Digitized by Google

KW 3 GP m

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes,

Historisch-Kritische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Erster Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1757.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht an den Leser.

Nachdem nunmehro mit diesem neuen Theile der Anfang zum **Dritten Bande der Historisch Critischen Nachrichten** gemacht wird, scheinet es mir nöhtig zu seyn, einige Erinnerungen, welche denselben, und insonderheit diesen **Ersten Theil**, angehen, voran zu schicken. Er schließet 250 Aufsätze, von der 2201 bis zur 2250 Zahl, in sich; und hiernächst findet man eine Anzeige etlicher Druckfehler des **dritten Theiles des zweiten Bandes**, hierauf aber einen zahlreichen **Anhang von Zusätzen**, so wol **zum ersten**, als sonderlich **zum zweiten Bande**. Unter den Aufsätzen sind 9 von der Feder des aus Halle im Magdeburgischen gebürtigen gelehrten und in der gelehrten Geschichte erfahrnen Herrn **Gotthilf August Dryanders**, herzogl. Pfalz-Zweibrückischen ordentlichen Regierungs-Advokaten; sie stehen so wol in diesem Theile selbst, als auch im Anhange, mit Nennung seines werthen Namens, an den gehörigen Orten, und ich sage für die gütige Bemühung desselben öffentlich Dank. In diesem Theile be-

Digitized by Google

finden sich hundert und acht und sechzig neue Aufsätze; die übrigen sind Zusätze zu dem A. G. L., und es sind sechzig Fehler des A. G. L. angezeiget und verbessert worden. Ehe ich diesen Theil unter die Presse gegeben, bekam ich noch den vierten Theil des zweiten Bandes gedruckt zu Gesichte, von welchem ich nur den Druckfehler S. 675. Z. 2. bemerke, wo das Wort Gastpredigten an statt Gastgedichten stehet, dergleichen σκολια genennet worden sind, und zwar eine gewisse Gattung der carminum conuiualium, von denen zu reden der Ort hier nicht ist. Der Anhang betrift so wol den ersten als andern Band. Zu dem ersten Theile des ersten Bandes gehören Ge. von Amboise, J. Annius von Viterbo, J. Aventin, G. Detharding, Ph. Doddridge, J. Ph. von Orville, Joach. Potgiesser. Zu dem zweiten Theile des ersten Bandes sind die Anmerkungen zu E. Caldera, J. A. Cleffel, Chr. G. Fischer, C. C. Mäcenas, J. Rempe, W. Schortinghuis, zu rechnen. Zum dritten Theile des ersten Bandes gehören D. F. Hoheisel, und Th. Papillon; zum vierten Theile aber Alcabitius, D. Brunings, und J. Carmon. Die darauf folgende Zusätze zielen allesamt auf den zweiten

Band;

Digitized by Google

Band; zum 1 Th. des 2 B. gehören: J. Agricola, Cosmas Pragensis, C. Chr. Dedekind, Q. Ennius, A. Groot, E. Halley, J. J. Heilmann, J. B. Homann, H. Köhler, K. Ph. Limmer, Ph. Lonicer, M. Neander, J. Chr. Pesler, Fr. Petrarcha, Serenus Sammonikus, J. A. Strubberg; zum 2 Th. des 2 Bandes: T. Badenius, Th. Beza, P. Coste, C. Herdesianus, A. Hondorf, V. Ickelsamer, J. Juventius, Ch. Kortholt, J. Chr. Neimeitz, Pilpai, L. Reinhard, G. Richter, P. Sarpi, E. Sonner, Th. Stedingk, V. Sturm; zum 3 Th. des 2 Bandes: G. Cramer, Ch. Friedel, J. M. Krafft; W. E. Schmid; zum 4 Th. des 2 Bandes: L. Addison, H. E. Kestner, F. U. Ries, F. E. Vogt, oder Voigt.

Von Anhältischen Gelehrten kommen vorizt Dion. Drachendorf (2050) oder Dragendorp (2056), und Christoph Lälius (2120) vor. Ein frühzeitiger Gelehrter ist J. Ph. de Loys de Cheseaux (2035) gewesen. Einen gelehrten Diebstahl hat Brotuff an Peter Anspachen (2171), und J. Wineus am W. Ranchin (2185) begangen. Rare, zum Theil auch verbotene und verbrannte Bücher, kommen bey folgenden Zahlen vor: 2042. 2045. 2048. 2055.

Digitized by Google

2061. 2125. 2166. 2171. 2182. 2183. 2194. 2197. 2214. 2216. 2217. 2243.; auch im Anhange, zu 20, 30, 300 und 476 des ersten Bandes, und zu 1076, 1279, und 1463 des zweiten Bandes. Zu denen, welche die Gottesgelehrtheit mit einer andern Wissenschaft verwechselt haben, rechnet sich K. H. Rappolt (2193), und zu den unglücklichen Ehemännern, unter andern, J. Ph. Sengeber (2220). Ziemlich viel haben folgende geschrieben: Sam. Crell (2045), Arn. Drakenborch (2058), J. Jensius (2104), J. H. Running (2167), K. H. Rappolt (2193), J. F. Rivinus (2198), J. Bernh. von Rohr (2200), A. Schultens (2219), A. Wieling (2244). Von Jubelpredigern zeigen sich evangelischlutherischer Seits Joh. Jentzsch (2106), und der reformirte Prediger David Knibbe (2117) der iüngere. An Gelehrten ebendesselben Zunamens stehen in diesem Theile 13 Brande, Brandte, und Brante, 4 Brandise, 2 de la Court, 7 Crelle, 4 Drachstädte, 2 Dyemenus, 6 Ernste, 4 Faber, 2 Linde, 2 Lindemanne, 4 Linden, 5 Lindenberge, 2 Lindholze, 5 Lindner, 6 Meermanne, 2 Osius, 5 Pfeiffer, 2 Polanus, 2 Raphele, 2 Raphelengius, 3 Rivinus, 2 Rohre, 7 Ru-

Rucellai, 2 Sagittarius, 3 Scaliger, 2 Steuerleine, 2 Triller, und 3 Wedige.

Des verdienten und fleissigen J. C. Strodtmanns, welcher frühzeitig der gelehrten Welt entrissen worden ist, Neues Gelehrtes Europa ist an etlichen Orten erläutert und ergänzet worden. Ein paar kleine Irrtümer hat derselbe im 4 Th. seines nurgenannten Werkes, Wolfenbütt. 1753. in 8, a. d. 602. Seite, an mir selbst begangen. Er schreibet daselbst: Warum ihn Herr D. Iken *Candidatum regium* nenne, können wir nicht errathen, u. s. w. Dieses Räthsel aber ist von keiner Erheblichkeit, und rühret von einem Misverstande her, ich selbst aber habe mich nirgends also genennet. Der Ausdruck ist zweideutig, und bedeutet zu Berlin in einem engern Verstande einen Candidaten am Dom; ein solcher aber bin ich nicht gewesen. Indessen war ich doch damals wirklich ein Candidat zu Berlin, und habe daselbst vielfältig in allen dasigen reformirten teutschen Kirchen, eine oder zwei ausgenommen, geprediget, wozu ich sonst keine Erlaubnis gehabt haben würde: ohnerachtet ich damals iungen Herren von hohem Adel vorgesetzt war. Wenn aber Strodtmann hinzusetzet: Jezt ist er Prediger zu Debrig im Anhälti-

Digitized by Google

schen; so muß ich erinnern, daß im Fürstentume Anhalt-Cöthen kein Ort des Namens Debrig gelegen sey, und es hätte Diepzig heissen sollen, welcher Ort in dem Amte Wulfen lieget. Allein, auch alsdann würde die Nachricht unrichtig seyn, weil Strodtmann solches bey dem Jahre 1753 meldet, ich aber schon seit dem Ende des Jahres 1748 nicht mehr zu Diepzig, sondern zu Wulfen und Drosa, das Predigtamt versehen habe.

Die Herren Verfasser der Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen haben in dem 51 St. dieses 1756 Jahres geurtheilet, es möchte dem Herrn D. Jöcher angenehmer seyn, wenn ich meine Nachrichten auf die vorlängst, oder doch vor der lezten Ausgabe des A. G. Lexikons verstorbene Gelehrten einschränken, und die neuern weglassen würde. Ich nehme diese freundschaftliche Erinnerung mit Dank an, und bedaure nur, daß ich, bei Befolgung dieses Vorschlages, hinwiederum vielen andern zuwider leben würde, welche von mir die Anbringung der neuern Schriftsteller zugleich mit erwarten, und mit den Nachrichten von längstverstorbenen, ohne Abwechselung mit neuern, ganz unzufrieden seyn würden. Dieses ist so gewiß, daß so gar einige sich gewundert haben,

Digitized by Google

ben, warum ich nicht mehr neuere anbringe, und sie nicht alsbald diejenigen finden, welche kaum erkaltet sind? da doch auch dieses meine Absicht nicht nohtwendig erfodert, wol aber, daß ich von gelehrten Leuten handele, die nicht mehr leben, sie mögen, zu welcher Zeit es immer seyn mag, ihr Lebensziel erreichet haben. Verhoffentlich werde ich also am besten thun, wenn ich mich nach der Erwartung aller und ieder Leser, so viel als möglich ist, einrichte. Ich zweifele nicht, daß der hochw. Hr. D. Jöcher die nach der neuesten Ausgabe des A. G. L. verstorbene und von andern beschriebene Männer anmerken werde; nachdem aber die Erfahrung gelehret hat, daß bei iedesmaliger Ausgabe des A. G. L. unzehlig viele, die erst neuerlich gestorben waren, weggelassen worden: so ist eben dergleichen künftighin möglich, und mit Recht zu besorgen. Worzu noch kömmt, daß zu den neuesten Nachrichten hin und wieder mancher nützlicher Zusatz sich gefunden hat.

In der Vorrede zum 3 Theile meines ersten Bandes habe ich Hrn. Johann Paul Finkens und Hrn. Ernst Christian Hallbers Beiträge zum Dienste des A. G. L. erwehnet; vorizt will ich noch einige andere anführen, welche zu gleichem Endzwecke die-

nen, um zu zeigen, daß solche Arbeiten mir weder unbekannt sind, noch meine Arbeit überflüssig machen, welches leztere ein unpartheiischer Leser durch die Gegeneinanderhaltung am besten wahrnehmen wird. Ich rechne aber hieher nicht nur die Herren Verfasser der **Lebensbeschreibungen der noch lebenden Gelehrten**, welche gnugsam bekannt sind; und dieienigen, welche **seltene und merkwürdige Bücher** beschreiben, z. E. Herrn D. Siegm. Jak. Baumgarten, Hrn. Friedrich Gotthilf Freytag, Hrn. Prediger Clement und Widekind, Hrn. M. Jak. Wilhelm Blaufus, u. a. m.; ingleichen die Critische Bibliothek, die *Biographiam Britannicam*, Cibbers Werk von den Dichtern Britanniens, den A. Thura, J. J. von Döbeln, George Andreas Wills Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon, und noch verschiedene andere mehr: sondern auch insonderheit dieienigen Herren Verfasser, deren Absicht zu allernächst auf das A. G. L. gerichtet ist. Daß der berühmte Herr M. Lessing an einer allgemeinen Critik über das A. G. L. gearbeitet habe, lieset man in den Hamb. Berichten 1754, im 44 und 45 St., von welcher Arbeit, so viel ich weis, noch nichts öffentlich erschienen. Jod. Herm. Nunnings *Mimigardia docta* beste-

bestehet aus etlichen Zehenden, ist gedruckt, und wird in gegenwärtigem Theile meiner Nachrichten unter dem Verfasser angeführet. Etliche Zehenden von Oberlausitzischen in dem A. G. L. übergangenen Gelehrten hat der Herr M. Gregorius in den Dresdnischen wöchentlichen Anzeigen 1755 geliefert. Dergleichen ist auch von andern in etlichen gelehrten Tagebüchern geleistet worden, wobei ich mich nicht weiter aufhalten will. Zwei der allerneuesten besonders abgedruckten Schriften verdienen noch angemerket zu werden. Die eine ist eine Einladungsschrift des treuverdienten und gelehrten Herrn M. Johann Adam Schiers, Conrectors der herzoglichen Schule zu Scheningen, und Conventuals des Lorenzklosters allda, bestehet aus 2 Bogen in 4, welche zu Wolfenbüttel gedruckt sind, und hat die Aufschrift: Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, so in dem Jöcherischen allgemeinen Gelehrten-Lexiko entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder aber unrichtig angeführet worden, u. s. w. Es wird wol ein ieder vernünftiger Leser diese Bemühung des Herrn Verfassers mit allem Danke annehmen, und wünschen, daß derselbe diese brauchbare Arbeit weiter fortsetzen möge. Die andere

Schrift,

Schrift, deren ich gedenken wollen, hat den Titel: Leben und Schriften verstorbener besonders auswärtiger Gelehrten, welche in dem allgemeinen Gelehrten Lexiko theils noch nicht stehen, theils unvollständig beschrieben sind. Berlin, bei Gottlieb August Lange. 1756. gr. 8, 8 Bogen, nebst 1 B. an Titel, Zueignungsschrift, Vorbericht, und Namenregister. Aus dem Ende der Zueignung siehet man, daß der Verfasser der fleissige Hr. Joh. Martin Meyling sey. Er verspricht die Fortsetzung dieser Arbeit, welche ich wünsche, wie er denn auch dieselbe so eingerichtet hat, daß sie meinen Nachrichten und deren Fortsetzung nicht hinderlich fället. Unterdessen wird mir der Herr Verfasser erlauben, mich über etliche Stellen seines Vorberichts freundschaftlich zu erklären. Wenn er schreibet: er glaube Quellen vor sich gehabt zu haben, welche ienen (mir und andern) wo nicht unbekannt doch zum wenigsten unzugänglich gewesen; so kann ich ihn des Gegentheils versichern. Die Quellen, welche er meinet, sind sonderlich Cibbers *Lives of the Poets*, Janozki Lex. ieztleb. Gel. in Polen, das *Vniversal Magazine*, Eloy, *Dict. hist. de la Medecine*, das Stokholmische Magazin, Langbains *Lives* etc. Diese,

se, und andere mehr, welche der Herr Verfaſ-
ſer noch nicht gebrauchet hat, ſind mir gar
wol bekannt und zugänglich; unter andern
habe ich nicht nur bereits in meinen gedruck-
ten Nachrichten Cibbern angeführet, ſondern
auch den Entwurf gemacht, ſeine Nachrich-
ten mit anzubringen: worinn ich aber nun-
mehr dem Hn. Meylingen keinen Abbruch
thun werde, wenn er ſich die Mühe nehmen
will, das brauchbareſte aus dieſer engelländi-
ſchen Sammlung auszuziehen. Dieſe Quel-
len ſind übrigens ſo bekannt, daß ſie bereits
in vielen Zeitungen erwehnet worden, und in
denen ſo anſehnlichen Buchhandlungen zu
Leipzig öffentlich feil ſtehen. Daß ſie aber
weder von dem Herrn D. Jöcher, noch von
mir, bisdaher gebrauchet worden ſind, ſolches
rühret daher, weil verſchiedene derſelben ſo neu
ſind, daß ſie nicht nur nach vollendetem Ab-
drucke des Jöcheriſchen Werkes, ſondern auch
ſo gar nach dem Drucke etlicher Theile mei-
ner Nachrichten, allererſt das Tageslicht ge-
ſehen haben. Sollte das unbekannte und un-
zugängliche von der Kenntnis der franzöſi-
ſchen und engelländiſchen Sprache verſtanden
werden wollen; ſo muß ich abermals beken-
nen, daß ich beide Sprachen erlernet habe,
und die in ſolchen geſchriebene Bücher gebrau-

chen kann. Inzwischen wünsche ich, daß der Herr Verfasser sich auf gedachte Quellen also verlasse, daß er eine gelegentliche Prüfung nicht verabsäume; indem z. E. des Herrn Eloy *Dict. historique de la Medecine*, ein sonst nützliches und mühsames Werk, viele literarische Fehler in sich schliesset. Vom Cheyne habe ich in den Anhängen bey dem zweiten Bande mehr beigebracht, und von dem Hans Sloane im zweiten Bande auch etwas gemeldet, welches zur Ergänzung der von dem Hn. Verfasser gegebenen Nachricht dienen kann. Von der vergeblich zu erwartenden gänzlichen Vollkommenheit der gelehrten Geschichte habe ich an einem andern Orte meine Gedanken eröfnet, die ich nicht wiederholen will. In dem Verfolge des Vorberichts meldet Hr. Meyling, er werde keinen Gelehrten anbringen, dessen ich besonders schon gedacht, wo er nicht eine richtigere und vollständigere Nachricht von demselben gefunden. u. s. w. Ich werde diese Bemühung für keinen Eingrif in meine Gerechtsame ansehen, wie ich mich schon in meiner ersten Vorrede gnugsam darüber erkläret habe; hinwiederum auch Gelegenheit haben, einige Aufsätze des Hrn. Verfassers aus freundschaftlicher Absicht zu ergänzen. Noch eine Stelle aus dem Vorbe-

richte

richte des Hrn. Verfassers will ich anführen; sie lautet: Die alphabetische Ordnung hat mir aus verschiedenen Ursachen sehr unbequem geschienen, bei dergleichen Nachträgen, die stückweise zum Vorschein kommen, und die noch hier und da kleine Anhänge und Zusätze leiden. Es befördert diese Ordnung nach den Anfangsbuchstaben blos das Nachschlagen. Und dieser Vortheil kann leichter erhalten werden, wenn ich, so bald die einzeln Stücke einen mäßigen Band ausmachen, dieselben mit einem alphabetischen Verzeichnisse begleite: so hat man nicht die Mühe öfters an zwei bis drey Orten nachzusuchen. Ob der Herr Verfasser mit diesen Worten auf die Unbequemlichkeit der von mir gebrauchten Ordnung sein Absehen habe, wird ihm am besten bekannt seyn; ich muß indessen den geehrten Leser erinnern, daß er **diese Unbequemlichkeit bei meiner Arbeit um desto weniger finden werde**, ie deutlicher ihn der Augenschein überführen wird, daß ich **bei iedem Bande ein allgemeines Verzeichnis nach der Ordnung der Buchstaben über alle enthaltene Theile** geliefert habe, folglich derselbe niemals die Mühe vor sich sehe, an mehrern Orten nachzuschlagen; blos die Anhänge

hänge ausgenommen, von denen aber eigentlich hier die Rede nicht ist. Demnach bleibet hier die Frage übrig: Ob, bei Lieferung eines allgemeinen Registers über einen ganzen Band eines aus etlichen Theilen bestehenden Buches, eine **Ordnung** bei den einzelnen Theilen besser sey, als **keine Ordnung**? es mag nun die Ordnung alphabetisch, oder nach den Wissenschaften, nach der Zeit, nach den Ländern, u. s. f. eingerichtet seyn. Ein ieder mag diese Frage nach seiner Einsicht entscheiden; mir ist gnug, daß man die besorgte Unbequemlichkeit bey meinem Buche nicht antreffen werde, wie das Register beweiset, wodurch mein allbereits vor vier Jahren gethanes Versprechen erfüllet worden ist. Es würde mir ein leichtes seyn, aus verschiedenen Ursachen die Bequemlichkeit meiner Ordnung zu behaupten; ich werde aber damit so lange anstehen, bis man mir Gründe vorlegen und darthun wird, daß in gegenwärtiger Arbeit keine oder eine andere Ordnung besser sey. Meine Meinung ist nicht, die Einrichtung des Hrn. Meylings zu tadeln, deren Beibehaltung in seinem Belieben stehet: es war nur nöhtig, eine vorgegebene Unbequemlichkeit von meiner eigenen Arbeit abzulehnen. Wulfen den 24 Wintermon. 1756.

Histo-

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Dritten Bandes Erster Theil.

2001. Aa (Peter van der).

Der Rechtsverständige dieses Namens war aus Löwen gebürtig, an welchem Orte er auch 1559 zum Lehramt in den Rechten gelangete; nachhero ward er 1565 Beisitzer des hohen Rahts in Brabant, 1574 aber Präsident bei dem Rahte in Luxenburg, alwo er 1594 die Schuld der Natur abtrug. Von ihm hat man (1) Comment. de priuilegiis creditorum, zu Antwerpen 1560 gedruckt, welche Schrift nachmals in die zu

Cöln gedruckte Sammlung verſchiedener Abhandlungen *de aſſecuratione et cautione* geſetzt worden iſt, auch im 18 Tomo des von Franciſ. Filetto zu Venedig 1574 herausgegebenen Werks, *Tractatus vniuerſi iuris*, ſtehet, aber ſehr fehlerhaft und zerſtümmelt: es war daher ein neuer Abdruck nöthig, und dieſen findet man in des um die Rechtsgelehrſamkeit ſo hoch verdienten Herrn **Meermanns** *Nouo theſauro iuris*, Tom. II, Hagae 1751, num. 9. (2) Prochiron, oder Enchiridion iudiciarium, welches Herr **Meermann** damals noch nicht hatte auftreiben können. (ſ. Joh. Chriſtoph Strodtmannen im Neuen gel. Europa, 2 Th. Wolfenbüttel 1753, in 8, 432 S.)

2002. Albinus (Johann Heinrich).

B. R. Doctor, der Juriſten-Fakultät zu Wittenberg geweſener Beiſitzer, und Stadt-Syndikus daſelbſt, deſſen Leben der Herr geheime Raht **Moſer** in ſeinem Lex. der ieztlebenden Rechtsgelehrten in und um Teutſchland a. d. 1 Seite, und der Herr Profeſſor Gottlob Auguſt Jenichen in ſeinen Unparteiiſchen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ieztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland S. 1 nur kurz, die Herren Verfaſſer aber der Allerneueſten Nachrichten von iuriſtiſchen Büchern, akademiſchen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen groſſer Herren, im 1 Bande, S. 732-734 vollſtändiger beſchrieben haben. J. H. Albinus vermehrete 1690 den 14 des Maien zu Zibingen in der Neumark die Anzahl der Sterblichen, wo ſein Vater Prediger war; und ſeine Mutter Johanne Eleonore ſtammete aus dem Geſchlechte der Gryphien zu Breslau. Seine Eltern ſendeten ihn in ſeiner erſten Jugend nach Croſſen, wo ſein Grosvater das Predigtamt führete, und überlieſſen ihn Möſtners und Dubels Aufſicht und Unterweiſung. Nach 8 hieſelbſt zugebrachten Jahren wendete er ſich nach Berlin, und übete ſich unter Anführung der damaligen Lehrer am Gymnaſio zu Cöln an der Spree

mit

mit so glüklichem Fortgange in den guten Künsten und Wissenschaften. daß er nach 4 Jahren 1710 die Universität Frankfurt an der Oder beziehen konnte, woselbst er Joh. Christoph Becmannen in den Geschichten, und Heinrichen von Cocceii in der Rechtsgelehrsamkeit, zu Lehrmeistern erwehlete. Durch des leztern Empfehlung erhielte er die Hofmeisterstelle bei einem iungen Herrn von Mißbach, mit dem er 1714 nach Leipzig gieng, und den Vorlesungen Johann Christoph Schachers, Christoph Schreiters, Johann Friedrich Olearius, und des den 5 Wintermon. 1745 verstorbenen Ordinarii in Jena, Hofrahts Dietrich Hermann Kemmerichs, Vorlesungen beiwohnete. Nach einiger Zeit ward er dem Herrn Baron Johann Georg von Werther, der auf der Ritterakademie zu Brandenburg sein Studiren fortsetzen wolte, als Hofmeister zugegeben: worauf er nach Verfluß von zween Jahren mit dem nunmehrigen königl. Polnischen und kurf. Sächsischen Kammerherrn, Herrn Grafen George von Werthern, und dem ietzigen königl. Polnischen und kurf. Sächs. Generalpostmeister, Herrn Grafen Moriz Karl von Lynar, als Hofmeister nach Wittenberg abgieng. Erstern begleitete er auch als Hofmeister auf seinen Reisen, durch Teutschland, Holland, Engelland, Frankreich und Italien. Die höchste Würde in der Rechtslehre nahm er 1724 zu Erfurt an, und den 16 Heumon. 1725. vollzog er sein ehelich Verbindnis mit J. Christianen Sophien, einer Tochter des Hrn. Appellationsrahts Karl Christian Schröters, mit welcher er einen Sohn, der aber zeitig wieder verstorben ist, und 4 Töchter gezeuget hat; wovon die älteste J. Ursula Christiane noch bei Lebzeiten des Vaters an Hn. D. Christian Spechten, vornehmen des Rahts zu Wittenberg, versprochen worden. Im Jahre 1729 ward er nach dem Ableben seines Schwiegervaters, als Beisitzer der Juristen-Fakultät und Stadtsyndikus eingeführet, nachdem er bereits einige Zeit zuvor demselben in beiden Aemtern beigeordnet gewesen

war. Endlich ward er den 13 Aprils 1740 früh gegen sieben Uhr nach einem kurzen Lager aus dieser Zeitlichkeit abgefordert. Hr. Hofraht von Berger giebt ihm in der lateinischen Einladungsschrift das vortheilhafte Zeugnis: er sey vir bonus, humanitatis atque officii plenus, arrogans minime, sanctitate in promissis constantissima, muneris sui perdiligens, inprimisque pius, gewesen, und setzet hinzu: Felicem illum aetate nostra a moribus antiquis magis atque magis degenerante, qui laudis huius, hominum societati tam necessariae mensuram pari virtute impleat, ac scimus, Albinum implesse. Herausgegeben hat er: (1) diss. de iure pauperum in foro Saxonico, Witt. 1724. (2) diss. de eo, quod iudici competit ex officio, secundum ordinationem processus Saxonici recognitam, ibid. 1726. (3) diss. de donationibus bonorum immobilium, iure inprimis Saxonico, ib. 1732. (4) Progr. de iure alluuionis, ib. 1734. (5) diss. de his, quae per subhastationem exstinguuntur, vel non, ib. 1736. s. *Acta ICtorum* im 8 Th. 10 Art. 667-678 Seite, wo gewünschet wird, daß der Verfasser, welcher noch verschiedene Beiträge versprochen hat, zureichende Musse bekommen möge, das eifrige Verlangen der Rechtsgelehrten endlich zu vergnügen: welches aber wegen seines Absterbens nicht erfüllet worden ist. (6) diss. de indole dicasteriorum, ib. 1737. s. *Noua acta ICt.* 1 Th. S. 67-73, und den Juristischen Bücherſaal. 1 Band. 8 St. 721 S. (7) Progr. de poenis iudicum apud Romanos, qui donis muneribusque se corrumpi patiebantur. ibid. 1739. (8) Progr. inuit. de iudice dona capiente, ib. 1739. (Hr. Dryander.)

2003. Andry (Nikolaus).

Ein Magister, Doctor der Arzneiwissenschaft zu Paris, Lehrer und Bücherrichter daselbst, welcher vorlängst verstorben zu seyn scheinet. Sein Name wird auch Andri geschrieben, und er ist sonder zweifel der so genannte Clisanus Drani. Seine Schriften

ten ſind: (1) Reflexions ſur l' vſage préſent de la langue françoiſe, Paris 1692, 8. (2) De la génération des vers dans le corps de l' homme, Amſterdam 1701 in 8, mit Abbildungen, auch zu Paris 1708, und 1714. (3) Examen de divers points d' anatomie, de chirurgie, etc. Paris, um das J. 1725. (4) Quaeſtio medica in ſcholis medicorum Pariſienſium diſcuſſa, auctore et praeſide M. *Nicolao Andri*, Doctore Medico Pariſienſi, Regis Lectore et Profeſſore, nec non regio librorum Cenſore, An erumpentibus variolarum ἐκθύμασιν, a phlebotomia et purgatione ſemper abſtinendum? Paris 1717, und vorher 1712. (5) Goiffonum, id eſt Vermium a cl. viro Dn. *Goiffonio*, medico Lugdunenſi peritiſſimo, in cauſſam peſtis erectorum debellatio. Autore Magiſtro *Cliſano Draui*, Medico Sirapienſi, in S. P. A. D. R. et in R. G. C. P. R. Opus e gallico autoris manuſcripto in latinam linguam conuerſum, IV libris diſtinctum et publicis typis mandatum a Magiſtro *Michaele Eraſmo Waruſchio*, Doct. Med. Telutiano. Lipſ. 1722, in 12, von 240 Seiten. ſ. *Iourn. des Sav.* Amſt. 1723, Maimonat, art. 4. Leipz. Neue gel. Zeit. 1723, 65 St. 630 u. f. S. allwo S. 631 in einer Anmerkung erinnert wird, der Verfaſſer ſey ohne Zweifel Nik. Andry, durch Verſetzung der Namens-Buchſtaben, wie denn auch aus *Pariſienſi*, *Sirapienſi* gemacht worden ſey.

2004. Anſpach (Peter). †.

Gehöret unter die Anhaltiſchen Gelehrten, und war ein Papiſt. Das A. G. L. verweiſet auf den Namen Petrus, weswegen ich auch unten bei Petrus Anſpach (2171 Zahl) einiges von ihm beibringen werde.

2005. Auguſt (Ernſt).

ſ. unten Ernſt Auguſt, (2066 Zahl).

2006. Azzo.

Ein Canonikus zu St. Johanns in Merſeburg, hat eine in Wachs geſchriebene Lebensbeſchreibung

Kaisers Heinrichs des ersten verfertiget, s. den Vulpius in der Hoheit Altenburgs 6 S. und *Chron. Mersib.* in der Vorrede, wo diese Lebensbeschreibung eine Handschrift genennet wird. (G. C. Kreysigs Hist. Bibliothek von Obersachsen, 1 Th. Leipz. u. Görlitz 17 9, 8.)

2007. Becker (Hermann). †.

M. Herm. *Becker*, Lemf. Liu. Fridericus Sapiens, Elector Saxoniae et Academiae Wittenbergensis Fundator, Resp. Io. Phleps, Kisselkino-Transylu. Witt. 1702, in 4, 6 B. Ob aber dieser der im A. G. L. genannte Hermann Becker sey, mögen andere untersuchen. Das A. G. L. schreibet nur: ein Professor Matheseos und Pastor an der Hauptkirche zu Rostok, im 17 Seculo, hat verschiedene Schriften ediret.

2008. Brand (Eusebius von).

Ich habe von demselben schon im Hamb. Briefwechsel von 1751, 29 St. 461 und 462 S. Nachricht gegeben. Er war 1642 den 24. Aug. geboren, Friederichs Enkel, und Christians, kurfürstl Brandenburgischen geheimen Rahts, Sohn. Im J. 1660 begab er sich nach Frankfurt an der Oder, und legte sich nicht nur auf die Rechte, sondern auch auf die Gottesgelehrtheit, wie er denn 1664 öffentlich in der theologischen Fakultät disputirete; hielte sich hernach 1665 zu Posen auf, wo er sich auf die polnische Sprache legte; gieng darauf nach Frankreich und Engelland; wurde 1666 kurfürstl. Brandenb. Kammerjunker, und man brauchte ihn zum Residenten in Polen, wie er denn auch die königliche Höfe in Schweden und Dännemark besuchte. Hof- und Legationsraht ward er, 1676, in welchem Jahre man ihn nach Nimwegen als Mayschall, bei der Seiten der Friedenshandlungen abgeordneten Gesandschaft, schickte, von da er 1677 zurük kam. Er starb endlich als wirklicher geheimer Staatsraht, Oberappellations-Gerichts-Präsident und Hauptmann zu Cotbus und

Peiz ꝛc. 1706, den 16 Märzen. Seine Gemahlin war eine geborne von Caniz. (Joh. Dan. Schmidmanns Leichenpredigt auf ihn, Berlin 1706. fol.)

2009. Brand (George).

Dessen Collegium super concordatis inter sedem apostolicam et nationem Germaniae ist 1700 in 4 zu Rom hervorgekommen. Ein anderer George Brand war Rector zu Calbe im Magdeburgischen, ward hernach Pfarrer zu Lependorf im Saalkreise, und 1655 zu Laublingen, wo er 1671 mit Tode abgieng, hat aber meines Wissens nichts in den Druck gegeben.

2010. Brand (Johann). †.

Dieses Vor- und Zunamens giebt es andere mehr. z. E. Ein Johann Brand war zu Magdeburg zur Zeit der Tillischen Zerstörung Prediger an der Kirche zum H. Geist, des M. Jonas Nicolai College. (Vulpius in der *Magnificentia Parthenopolitana*, Magd. 1702, 4. S. 117.) Johann Brand, aus Calbe, der 1670 Pfarrer zu Peissen an der Saale bei Alsleben ward, und 1708 starb, ein Vater des kön. Preuß. geh. Rahts zu Berlin Herrn von Brand. (Dreyhauptischer Saalkreis, 2 Th. 945 S.)

2011. Brand (Johann Arnold von). †.

Die lezte Worte in diesem Artikel sind etwas unverständlich, wie ich bereits im Hamburgischen gel. Briefwechsel, 1751, 29 St. 461 angemerket habe. So viel ist gewiß, daß das von Heinr. Christ. von Hennin herausgegebene Buch 1702 in 8 in teutscher Sprache zu Wesel ans Licht getreten. Der Inhalt betrift des von Brand Reisen durch die Mark Brandenburg, Preussen, Curland, Liefland, Pleskow, Groß-Neugard, Tweerien und Moskovien, nebst einer Beschreibung von Siberien. Der von Hennin hat nöhtige Anmerkungen hinzugefüget, und die in lateinischer Sprache eingemischte Sachen übersetzet. Die Nachrichten von verschiedenen Sprachen, als der curländischen, litthauischen, estländischen, lettischen, und russischen, machen fast das beträchtlichste

Theil dieses Buches aus. Von den Fehlern dieses Buches s. des Christ. Gryphius *Obs.* in den vormaligen *Miscell. Lips.* Tom. X. Obs. 202. Holländisch ist dasselbe 1703 in 8 zu Utrecht ohngefehr unter diesem Titel aus der Presse gekommen: Reisbeschryving van Brandenbourg, Courland, Litthauwen, Lyfland, Groot-Naugardien, Moscovien, en het Koningryck Siberien en den Zabelvangst.

2012. Brand (Johann Friedrich von).

Ein Meißnischer Edelmann, von dem Vindiciae Mauritianae oppositae erroribus crassis liuidisque commentis Io. *Bodini*, de expeditione Mauritii Elect. Saxon. anno 1552 susceptа, unter Oswald Hilligers Vorsitze, Jena 1617 in 4, vorhanden sind, auf 8 B. Eine neue Auflage kam zu Altdorf 1730 in 4, 8 B. heraus. Diese Abhandlung ist sonst im A. G. L. unter Oswald Hilliger angezeiget worden.

2013. Brand (Johann George).

Dieser Mann war um 1679 Doctor der Gottesgelehrtheit, und ausserordentlicher Lehrer der Grössenkunde zu Marburg. Ich habe von ihm folgende akademische Schrift מי נח hoc est disquisitio chronologico-geographica de Diluuio Noachi, welche er am 1 Wintermon. 1679 daselbst, nebst Joh. Heinr. Arnolden, als Respondenten, vertheidiget hat. Marb. 1679, 4 B. in 4.

2014. Brand (Sebald).

Oder Brandt. Das Prognosticon ab anno 1604 ad 1623 dieses Mannes war unter den Handschriften der Ludewigischen Bibliothek zu Halle befindlich. Sonst ist auch 1620 in 4 gedruckt herausgekommen: Vaticinium trin-uni-sonum, die eine von Sebald Brand 1604, die andere von Joh. Carion 1547, und die dritte von Jakob Hartmann beschrieben, alles von den ietzigen und künftigen Zeiten, sonderlich von dem Hause Oesterreich. Seiner habe ich im Hamb. Briefwechsel 1751, 462 S. gedacht.

2015. Brandenſtein (Wolf Erich von).

Deſſelben diſſ. de teſtamentis et vltimis voluntatibus iſt zu Baſel 1616 in 4 gedruckt. Bei dieſer Gelegenheit gedenke ich Joh. Gottlieb Horms Samml. zu einer hiſt. Handbibliothek von Sachſen, wo im 5 Theil eine Belehrung ſtehet, wie die von Brandenſtein mit einem ihrer Vettern, welcher 1621 Römiſchkatholiſch worden iſt, verfahren.

2016. Brandes (Johann).

Hat geſchrieben: 1) de vera et ſimulata ICtorum philoſophia, Frankf. 1668, 12; 2) einige Werke Ludolph Schraders herausgegeben. Das A. G. L. ſetzet unter dem Ludolph Schrader: und hinterließ 26 *Volumina conſiliorum*, davon ſein Verwandter, Johann Brandiſius, dem er ſeine Bibliothek vermacht, 2 Tomos zu Leipzig 1606 in fol. ediret. Er wird bald Brandes, bald Brandis, genennet. Was Brandes von Schraders Werken herausgegeben, davon finde ich L. Schraders Commentarium, in quo ſelectiſſimae quaeſtiones de legibus etc. elucidantur, fere ad rationem libri I et II Inſtitutionum, opera *Io. Brandes*, Leipz. 1606, 4; und Commentarium de contractibus, opera *Io. Brandes*, daſelbſt 1605, 4; auch conſiliorum tomos II, ſtudio Io. *Brandis*, Lipſ. 1707 und 1709, fol. (*Catal. libr. Io. Pet. de Ludewig.*) Ferner Lud. *Schraderi* - - Tractatus Feudalis, in X Partes et Tomos diſtributus, addito vbique iuris Saxonici conſenſu et diſſenſu, poſt auctoris mortem editus ab *Io. Brandis*, Hildesheimenſi. Cum ſummariis atque indice locupl. Francof. ad Moenum 1620, fol. mai. (*Cat. Ryſſel.* Part. V. p. 215.) Hieraus ſiehet man, daß er ein Hildesheimer geweſen. Daß die Schrift de ICtorum philoſophia von ihm komme, muthmaſſe ich nur, und kann nichts näheres von ihm berichten. Sonſt erwehnet das A. G. L. unter Joh. Brand einen Eislebiſchen Prediger Joh. Brandes, von welchem ſich

auf ein andermal etwas wird sagen lassen. Vergl. das folgende (2017 Zahl).

2017. Brandis (Johann August).

Des Johann Brandis, Oberamtmanns zu Giebichenstein, und vorher Amtmanns zu Ampfurt, ältester Sohn, kam 1664 auf die Welt, studirete zu Erfurt und Rostock, ward königl. Preussischer Stiftsamtmann zu Halle, schafte sich einen guten Büchervorraht an, und starb 1716 am 9 Weinmonats. Seine Ehefrau Anna Kortin folgte ihm 1719 den 12 Herbstmon. nach. Als seine Schriften werden angeführet: (1) eine diss. unter dem Titel: Curiosa iuris feudalis, Erfurt 1687, unter George Heinr. Brückners Vorsitze; (2) de veritate celata, Rostok 1691, unter dem Vorsitzer Kasp. Matth. Müllern. Noch etwas von seinen Vorfahren zu gedenken, so war sein Vater Johann Brandis 1638 den 30 Märzmon. zu Wilperode geboren, und besuchte die Schule zu Quedlinburg unter dem Prätorius, ferner die zu Schöningen und Eisleben, studirete zu Jena von 1656 an drei Jahre lang die Rechte, legte sich nachher auf die Haushaltung, ward 1662 adelicher Asseburgischer Amtmann zu Ampfurt, 1671 adelicher Schenkischer Amtmann zu Flechtingen, ferner adelicher Alvenslebischer Amtmann zu Erxleben, 1681 kurf. Brandenb. Obergleitsmann zu Giebichenstein, 1685 Oberamtmann allda, und starb am 10 Jul. 1696. Die Ehefrau desselben Katharina war Joh. Schwengebecks, Predigers zu Pantliz in Pommern, Tochter. Ein mehreres s. in des Hn. geh. Rahts von Dreyhaupt Beschreib. des Saalkreises, 2 Th. 594 S., auch auf der 16 Tafel der Geschlechtsregister.

2018. Brandis (Markus Dieterich).

Seine Victoria Sueco-Saxonica ante Lipsiam diuinitus concessa, ist 1631 in 4 zu Leipzig gedruckt.

2019.

2019. Brandis, Brandys (Stephan).

Ein Pfarrer, hinterließ in einer Handschrift vom J. 1450 eine Chronik des adelichen Geschlechtes von Butlar. (Kreysigs Hist. Bibl. von Obersachsen, 1 Th.)

2020. Brandt (Friedrich von).

Desselben Panegyricus - - Friderico I Regi Borussiae - - Frankfurt an der Oder 1701, fol. 7 B. Aus der lateinischen Einladungsschrift des Tido Heinrich von Liht 1 B. fol. erhellet, daß er ein Sohn Ewsebens von Brand (2008 Zahl) gewesen, und schreibt sich hier Brandt.

2021. Brandt (Gerhard). †.

In dem Jöcherischen Artikel stehet etlichemal (I) *entrent*, es wird *omtrent* heissen müssen, auch (II) einmal *Hisloire*, statt *Historie*, wie denn noch andere Druckfehler in Ansehung der holländischen Sprache sich eingeschlichen zu haben scheinen. (III) Unter den Schriften dieses holländischen reformirten Predigers kommt *Historie der Reformatie* u. s. w. vor, und wird davon gemeldet, Cumberland habe solche in fol. in die englische Sprache übersetzt, zu London drucken lassen. Es wird aber wol ein Versehen seyn, weil, so viel ich weiß, nicht Cumberland, sondern Chamberlayne, die englische Uebersetzung gemacht hat. Der Titel der übersetzten erstern 4 Bücher ist auf Englisch: The History of the Reformation, and other ecclesiastical Transactions, in and about the Low Countries, from the Beginning of the eighth Century down to the End of the famous Synod of Dort: in which all the Revolutions, that happened in Church and State on Account of the Divisions between the Protestants and Papists, the Arminians and Calvinists, are fairly and fully represented. By the learned *Gerard Brandt*. London 1719, 8. 402 S. s. des de la Roche *Bibl. Angloise* Tom. V. Part. 2. art. 4.

2022. Brandt (Sebald).

s. Brand (Sebald) im vorhergehenden. (2014 Zahl.)

2023. Brandt (Sebastian). †.

Oder Brant. Von dem so genannten Narrenschiffe dieses Mannes meldet das A. G. L. nur so viel: Jakob Locher habe dasselbige ins lateinische übersetzt, und Jod. Badius mit Anmerkungen versehen, ein ungenannter aber unter den Buchstaben A. B. 1635 ins holländische gebracht. Folgendes wäre noch zu merken. Herr David Clement in seiner *Bibliotheque curieuse, historique et critique, oú Catalogue raisonné* etc. Tom. V. handelt von verschiedenen teutschen Ausgaben des Brantischen Narrenschiffes, und hält sie für weit seltener, als die lateinischen. Doch hat Hr. Clement eine Ausgabe in niedersächsischer Sprache ausgelassen, auf schönen weissen Papyre, mit ziemlich saubern Holzschnitten, unter dem Titel: Dat nye Schip van Narragonien, myt besunderem flyte gemaket, unde up dat nye myt vil schonen togesetteden hystorien vorlenget unde erkleeret. Gedrukket to Rozstok dorch Ludovicum Dietz. In dem iare nach unsers Heren Cristi gebord vefftеinhundert negenteyne, von 175 Blätern, ohne das Register. Zu Ende stehet: Hyr endighet sick dat nye schip van Narragonien, vormals mit besonderem flyte tho Basel dorch den hochgeleerden und wytberömten doctorem Sebast. Brant gesammelt, tohopegeseth, unde mit vil togesetteden historien schinbarlick vorkläret. Unde nu uth hochdüdescher in nederlendischer sprack, mit völen kortwiligen spröken unde besunder yn demm ende dessen bokes mit des dissches untucht und den Vastelavensdoren vorlenget worden is. Gedrucket unde vulendet in der loveliken Stat Rostock dorch Ludovicum Dietz. In dem yare na Christi unses Heren gebort 1519. Am abende der Entfangyge der unbeflekeden yunckfrauwen

frauwen Marien. Woraus, wie auch aus andern Stellen, erhellet, daß der Ueberſetzer ein Papiſt geweſen, (welches auch kaum hat anders ſeyn können). Der Name des Ueberſetzers ſtehet nirgends: er muß aber ein geſchickter niederſächſiſcher Dichter nach damaliger Zeit geweſen ſeyn. Obgleich die lateiniſche poetiſche Ueberſetzung durch den Jakob Locher älter iſt, ſo folget doch der niederſächſiſche dieſelbige entweder gar nicht, oder ſelten, hält ſich aber vornemlich an den hochteutſchen Grundtext, wiewol er auch davon zum öftern abgehet, und verſchiedenes hinzuſetzet, verändert, weglässet. Er ſcheinet inſonderheit die zu Baſel 1506 veranſtaltete Ausgabe vor Augen gehabt zu haben. Die lateiniſche Straßburgiſche Ausgabe von 1497 in 4 hat den Titel: „Stultifera nauis narragonicae profectionis, nunquam ſatis laudata nauis, per *Sebaſtianum Brant*: vernaculo vulgarique ſermone et rythmo pro cunctorum mortalium fatuitatis ſemitas effugere cupientium directione, ſpeculo, commodoque et ſalute: proque inertis ignaueque ſtulticie perpetua infamia execratione et confutatione nuper fabricata: Arque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento Philomuſum: Sueuum, in latinum traducta eloquium: et per *Seb. Br.* denuo ſeduloque reuiſa: felici exorditur principio. In einem Exemplare dieſes Drucks, welches vormals der ſeel. D. Fabricius zu Hamburg in ſeinem Vorrahte gehabt hat, hat eine fremde Hand unter dem Titel geſchrieben: „teutſch von Bruder Johanne Pauli S. Fran„ciſci Ordinis Straßburg 1520. fol. Fabricius hat „unten folgende zwei Ausgaben bemerket: „Pariſ. „1507. 4. apud *Badium* Aſcenſium; Baſil. 1572. 8. „ap. Henr. Petri. Und unter den Worten ſtultifera „nauis hat er hinzugeſchrieben: „Joh. Keyſersberg „hat darüber 1498 zu Straßburg geprediget. Dem „Titelblate gegen über hat er einen Gegner des Seb. „Brant auf der obern Seite des Blats alſo angezei„get: *Wigandus Wirt*, Ord. praed. tractatu apologetico verſibus elegiacis edito aduerſus *Seb. Brant* „Argent. 1503. 4.„

„Brant

„Brant nimium insontes cornuta fronte lacessis! Ein anderer Gegner Brants war der mit D. Luthern, dessen Feind er war, und mit Branten zu gleicher Zeit lebende D. und Prof. der Theologie zu Leipzig, Franziskaner Ordens, Thomas Murner, welcher eine Schrift unter dem Titel, Doctor Murners Narrenbeschwerung, fast in eben der Grösse mit Brants Narrenschiffe, in gleichmässigen teutschen Reimen, Straßburg-Schweizerischer Mundart, auch mit vielen Holzfiguren, zu Straßburg bei Matthias Hupfuff 1512 in 4 herausgegeben hat, da er in der Vorrede auf Branten stichelt. (Hamb. Ber. von gel. Sach. 1754, 36 St. 284-288 S.) Hiermit ist des Berlinischen Predigers Widekinds Verzeichnis von raren Büchern zu vergleichen, in dessen 3 Theile, welchen ich iezt nicht bei der Hand habe, Brant zweifels ohne vorkommen wird. Von dem erwehnten Joh. Geiler von Kaisersperg kann man des Hn. D Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern im 4 Bande vergleichen. Herr P. Vogt *Cat. libr. var.* p. 335 führet desselben Conciones in *Sebast. Brantii* nauem stultorum, Argentinae 1498 habitas, et germanico idiomate Basileae 1574 excusas, an. In den Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlausiz zu den Geschichten und der Gelahrtheit überhaupt gehörend, 5 Band. 2 St. Leipz. und Lauban 1754 in 8, befindet sich eine Nachricht von folgender Ausgabe: Nauicula sive speculum fatuorum, praestantissimi sacrarum literarum Doctoris *Ioann. Geyler Kaysersbergii*, Concionator. Argentin, a *Iacobo Othero* collecta, Straßburg 1510 in 4, 2 A. 20 B. Dieser Other oder Otto hat die von gedachtem Manne über das Brandtische Narrenschif gehaltene Predigten gesammlet. Der teutschen Ausgabe des Brantischen Schifs von Narragonia vom J. 1494 gedenket Schottel im grössern Werke, oder seiner ausführl. Arbeit von der Teutschen Haubt-Sprache, wie er es nennet, Braunschw. 1663 in 4u 1170 u. 1171 S.

2024.

2024. Brant (Johann). †.

Hieher gehören noch: *Io. Branti* breues notae in *Plautum.* Man trift ſolche im 3 Tomo dieſes Werks an: *Lampas ſiue fax artium liberalium*, hoc eſt, Theſaurus criticus, quem ex otioſa bibliothecarum cuſtodia eruit et foras prodire iuſſit Ianus *Gruterus*: in eo infinitis locis theologorum, iurisconſultorum, medicorum, philoſophorum, oratorum, hiſtoricorum, poetarum, grammaticorum, ſcripta ſupplentur, corriguntur, illuſtrantur, notantur etc. fol.) welches Werk der Abt Joh. Felix Paleſi zu liefern den Anfang gemacht, und nach ſeinem Tode der Theatiner P. Franz Tamburini ferner beſorget hat. Brants Elogia Ciceroniana Romanorum domi militiaeque illuſtrium ab V. C. vsque ad Auguſti imperium, ſind zu Antwerpen 1612 in 4; Io. *Tutgerii*, Eryc. *Puteani* et *Io. Brantii* ſpicilegia in *Apuleium*, Frankf. 1621, 8; C. Iul. *Caeſaris* quae exſtant, mit verſchiedenen Anmerkungen, in quibus notae politicae et criticae *Io. Brantii*, ſtudio Godofr. *Iungermanni*, zu Frankf. 1606 in 4, herausgekommen.

2025. Brant (Johann).

Aus Duisburg, muß von dem vorigen (2024 Zahl) unterſchieden ſeyn. Er hat 1570 in 4 ans Licht gegeben: Epithalamium Principis Ioannis Caſimiri, Com. Pal. Rheni etc. ac Mariae, March. Brandenb., nec non Elizabethae, filiae D. Auguſti Elect. Saxon., ac Annae, Reginae Daniae, in quo familiae vtriusque vetuſtas et amplitudo breuiter oſtenditur, nebſt Geſchlechtstafeln. 7 Bogen.

2026. Brantz (Adolph).

Ein Licentiat beider Rechten zu Hamburg. Seine Theſes inaugurales de Banccaeruptoribus, ſind Aurel. 1684 gedruckt. (*Hamburgum literat.* ann. 1701 in 8, p. 6.)

2027. Breuläus (Johann George).

Ein Advocat zu Schleuſingen, deſſen Corona florida Rutae Saxonicae decem floribus exornata zu Schleu-

Schleusingen 1657 in 4 auf 1 B. abgedrucket worden.

2028. Bungus (Peter).

Petri Bungi, Bergomatis Canonici, liber de mysteriis numerorum, wird den seltenen scriptis magicis beigezehlet, s. Joh. Ernst Bergers *diatrib. de libr. rarior.* p. 8. Mart. Lipenius in der *biblioth. philosoph.* p. 1011 meldet davon 3 Ausgaben, Bergomi 1585, 4. ib. 1590, 4. Paris. 1618, 4. (Vogts *cat. libr. rar.* p. 154.) Er wird auch *Bongius* genennet. Petri *Bongii* de mystica quaternarii numeri significatione, Venet. 1585, 8.

2029. Buno (Johann).

War 1609 Prorector zu Dortmund. Ein lateinisch Gedicht von demselben finde ich in Dethmar Mehlmanns Predigt über Joh. 3 vom Nikodem, Dortmund 1609 in 4. Mit dem in dem A. G. L. beschriebenen Joh. Buno darf er nicht vermenget werden.

2030. Bunsen (Jeremias).

Burgermeister und Münzmeister zu Arolsen, in der Grafschaft Waldek, welcher eigentlich kein Gelehrter von Profession war, auch keine hohe Schule besuchet hatte, durch eigene Bemühung aber es in der Naturkunde ziemlich weit brachte. Zu Arolsen trat er auf die Welt den 8 Christmon. 1688. Als seine Mutter den 21 d. M. starb, nahm ihn sein Grosvater von Vaterseite, ein Prediger zu Hespringhausen, zu sich, und unterwiese ihn im Christentume und Latein. Als aber dieser 1702 das zeitliche gesegnete, reisete er zu seiner Mutter Bruder, einem Ingenieur und Hauptmann in Nimwegen, der ihn 1703 mit zu Felde nahm, aber bald hernach mit Tode abgieng. Darauf begab er sich wieder nach Arolsen, und ward den 26 Herbstmon. 1703 der Frau Gräfin Johannetta zweien gräflichen Herren Söhnen zur Aufwartung gegeben, mit denen er zugleich der Unterweisung genos. Im J. 1706 fieng er an die

Mah-

Mahlerei zu lernen, und nach sieben Jahren suchte er sich bei Qvittern in Cassel vollkommener zu machen, bis er 1716 Hofmahler in Arolsen ward; nach welcher Zeit er sich auch auf die Chymie legte. Nachmalen sendete ihn der Fürst von Waldek nach Cassel, um das Münzwesen zu erlernen, worauf er zu Arolsen das Münzmeisteramt bekam und bis an sein Ende verwaltete, wie er denn auch Burgermeister daselbst war, bis er 1752 den 11 März. 63 Jahre und etliche Monate alt verbleichete, und Hn. P. C. Bunsen seinen Sohn zum Nachfolger in der Münzmeisterstelle hatte. Gedruckt liefet man von ihm: (1) Versuch, wie die Meteora des Donners und Blitzes, item des Aufsteigens der Dünste, imgleichen des Nordscheins, aus elektrischen Wirkungen herzuleiten und zu erklären, Lemgo 1750, 3 und ein halb. B. in 8. (2) Aufsatz von der Elektricität, den er 1748 in den Leipziger Sammlungen einrücken ließ, nachgehends aber in nur gedachter Abhandlung weiter erklärete. (3) Erklärung der elektrischen und magnetischen Kräfte, 1752, 12 B. in 8. (s. Johann Christoph Strodtmanns neues gelehrtes Europa. 3 Th. Wolfenbütt. 1753, 8, S. 630 u. f. wo auch seine Schriften umständlich beschrieben sind.) Von der lezten Schrift s. auch die Jenaische gel. Zeit. 1752, 43 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1752, 27 Woche, 424 S. und die Hamb. Ber. 1752, 59 St. 468 S. u. f. wo es ein Druckfehler ist, wenn der Verfasser Bursen genennet wird.

2031. Burlamaqvai (Johann Jakob). †.

Ein Professor zu Genf, aus einer ursprünglich italiänischen Familie zu Lucca, welche sich 1591 nach Genf begeben hatte, allwo sein Vater als Raht und Staatssekretär 1728 verstorben ist. Hier ward er am 19 Heumonats 1694 zur Welt geboren; und lernete in den dasigen Schulen, bis er auf dasiger hohen Schule die Weltweisheit, und sodann die Rechte trieb. Etwan in seinem 26 Jahre erhielt er das Amt eines

Rechtslehrers alhier, stellete aber, auf erhaltene Erlaubnis, zuvor eine Reise nach Engelland und in die Niederlande an, worauf er gegen 20 Jahre zu Genf lehrete. Seiner Schwächlichkeit halber entließ man ihn auf sein Ansuchen dieses Amtes, er nahm aber doch eine zeitlang hernach eine Stelle in dem kleinen Rahte an, und erblaßte den 3 Aprilmon. 1748. Bekannt machte er sich durch die (1) Principes du droit naturel, davon die erste Ausgabe zu Genf 1747 erschienen ist. s. *Nouvelle Bibl. Germ.* Tom. V. Part. I. p. 67. Tom. VI. Part. I. p. 90. Part. II. p. 366. *Iourn. des Sçav.* Mars et Iuillet 1748. *Bibl. raisonn.* Tom. XXXIX. Part. II. *Iourn. Helvet.* 1748, Avril. Auch kam (2) nach seinem Tode 1751 sein bürgerliches Recht aus seiner Handschrift heraus. s. *Bibl. raisonn.* Tom. XLVI. p. 308. Die zu Genf zu Stande gebrachte Zeichenschule gab er an, und seine Bücher und Schildereien vermachte er der akademischen Bibliothek. Johann Dacier hat sein Brustbild auf einer Münze gepräget, welches ihm sehr änlich ist. (Joh. Christoph Strodtmanns neues gel. Europa, 3 Th. Wolfenb. 1753, 8, 639 u. f. S.) Ich will noch beifügen, daß Herr Nugent von den Principes du droit naturel eine englische Uebersetzung geliefert habe, so zu London gedruckt ist. (Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1749, 2 St. 14 S.) Auch ist eine teutsche Uebersetzung desselben Buches gewünschet worden. (Hamb. Ber. 1756, 25 St. 196 S.) Eine Holländische Uebersetzung ist wirklich vorhanden. (Hamb. Ber. 1750, 17 St. 133 S.) In dem A. G. L. wird sonst (I) dieser Mann Burlamaqvi genennet, welches auch anderswo geschiehet, meines Wissens aber nicht richtig ist; (II) und eben daselbst heisset es, er wäre den 18 Jun. geboren worden.

2032. Caldari (Ferdinand). †.

Es kommt auch ein Abt, und Sekretär bei dem päbstlichen Nuncius Caracciolo, dieses Namens vor, welcher

welcher zu Venedig 1751 verſtorben iſt. Regenſp. gel. Zeit. 1752, 3 St.)

2033. Caldenbach (Chriſtoph). †.

Oder Kaltenbach. Im A. G. L. wird unter dieſes Mannes Schriften *orat. de pentade Imperatorum germano-ſaxonum* angeführet; allein, dieſe *penzas* ec cet. iſt keine Rede, ſondern eine Diſputation, dabei Jakob **Mayer**, aus Leipzig, Reſpondent geweſen. Sie iſt auf 4 B. zu Tübingen 1665 in 4 ans Licht getreten.

2034. Capocius (Priamus). †.

Oder Capotius. Das Gedicht, Lilibite, Fridericeidos liber, iſt zu Lipczgk per Mauritium Brandis Anno Dni 1488 21 die, Nouembris in 4 auf 6 B. gedruckt erſchienen.

2035. Cheſeaux (Joh. Philipp de Loys de).

Johann Philipp de Loys de Cheſeaux, Enkel des berühmten von Crouſaz, trat 1718 zu Lauſanne auf die Welt, und legte ſich faſt auf alle Wiſſenſchaften, z. B. auf die Gröſſenkunde, Weltweisheit, Gottesgelehrtheit, Rechts- und Arznei-Wiſſenſchaft, Geſchichtkunde, Altertümer, alte Sprachen, Tonkunſt, Mahlerkunſt. Als er 17 Jahre alt war, ſetzte er drei zur Naturlehre gehörige Abhandlungen auf: (1) Eſſais de dynamique, (2) von der Kraft des Schieſpulvers, (3) von der Bewegung der Luft bey der Fortſetzung des Schalles. Der von Crouſaz ſendete dieſe 3 Abhandlungen nach Paris an die königliche Akademie der Wiſſenſchaften, und ſie wurden daſelbſt 1743 unter dem Titel, Eſſais de phyſique, aus der Preſſe gezogen. (4) Um dieſe Zeit ſetzte er auch Wahrnehmungen am Saturn auf, worinnen er dasjenige erläuterte, was Caſſini hierüber in den Memoires de l'acad. royale des ſciences eingerücket hatte. Solche theilete von Crouſaz dem Caſſini mit, welcher dem von Cheſeaux deswegen Glück wünſchte. (5) Einen 1743 erſchienenen Schwanzſtern entdeckte er am 3

des Christmon. mit blossen Augen: seine Wahrnehmungen über diesen Kometen sind 1744 abgedruckt worden. (6) 1747 und 1748 verfertigte er Anfangsgründe der Weltbeschreibung und Sternkunde, auch (7) eine Einleitung in die Geschichte; welche er nur bis auf Karln den Grossen gebracht hat. (8) Um diese Zeit schickte er eine Kometenlehre an die Akademie der Wissenschaften nach Paris. Es sind (9) überdas verschiedene desselben geschriebene Verhandlungen vorhanden, die er in einer gelehrten Versammlung verlesen hat, z. B. von dem Nutzen der Künste und Wissenschaften; über die Glückseeligkeit eines zukünftigen Lebens. (10) Noch andere Abhandlungen, die man gefunden, sind: von der Einbildungskraft; von den Eigenschaften und Vermögen der Seele; ein Brief über die vom Phlegon bemerkte Finsternis; ein Aufsatz von Verbesserung der Calender; ein Verzeichnis der kaum sichtbaren Sterne; eine im Heumon. 1751 in der Akademie der Wissenschaften zu Paris gelesene Rede von der Gestalt der Erde. (11) Er verfertigte eine Charte seines Vaterlandes, welche ohne des Verfassers Namen zum Vorschein kam: ingleichen (12) eine vom gelobten Lande. (13) Im J. 1751 stellete er an das Licht: Dissertations critiques sur la partie prophétique de l' écriture sainte, in 12, 401 Seiten. (14) Noch hinterließ er eine Abhandlung, darin er aus den göttlichen Schriften, und zwar durch aus der H. Schrift genommene Zahlen, die Lehre von der Sonne und dem Monde, und die Gestalt der Erdkugel, zu bestimmen suchte. Sonst hatte er auch (15) an einem Entwurfe zur Unterweisung der Landleute gearbeitet. Vom J. 1736 bis 1741 war er sehr kränklich. Zuweilen entdeckte er durch eigenes Nachsinnen, was vom Newton schon vor ihm gesaget worden war, ehe er noch Newtons Schriften verglichen hatte. Auf seinem Landgute Cheseaux ließ er sich ein Observatorium aufrichten. Aus Moskau erhielte er von dem Herrn Grafen von Rasumowski, Präsidenten der kaiserlichen Akademie

zu Petersburg, eine Einladung zur Stelle eines Directors der dortigen Sternschaubühne, ersten Lehrers der Sternkunde, und Mitgliedes der Akademie, nebst dem Antrage, durch Frankreich, Teutschland, Engelland, und die Nordländer, auf Kosten der Akademie zu reisen; er blieb aber lieber in seinem Vaterlande. Im J. 1748 nahm ihn die königl. Akademie der Wissenschaften in die Anzahl ihrer Correspondenten auf; wie er denn auch währender lezten Krankheit von der königl. Gesellschaft zu Göttingen, und kurz vor seinem Ableben von der kön. Gesellschaft zu Londen aufgenommen worden ist; ingleichen ein Mitglied der Schwedischen Akademie gewesen seyn soll. Von seinen dreien Werken, die gedruckt sind, hat er nur einem seinen Namen vorgesetzt. Sein Tod erfolgte zu Paris, wohin er gereiset war, den 30 Wintermon. 1751. (*Bibl. raisonnée* Tom. XLIX. Part. I. 210 u. f. S. und hieraus J. E. Strodtmann im neuen gel. Europa, 8 Th. Wolfenb. 1756, 8, 977 S. u. folgg.) Nicht undienlich ist es, wenn ich noch folgende Anmerkungen anhänge. In des Hn. Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 3 St. 568 S. wird dieser Mann durch einen Druckfehler Loys de Chelaux genennet, wodurch das Wort Cheseaux sehr verstellet wird. In den Leipz. Zeit. 1752 wird er de Chesaux genennet, und sein Tod in den December gesetzet; welches beides unrichtig ist. Sein Absterben wird unter andern in den Gött. Anz. 1751, 127 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1752, 5 Woche, 80 S. angekündiget. Das hauptsächlichste, so ich melden will, betrift die nach seinem Tode herausgegebene hinterlassene geschriebene Sachen, welche Chapuis zu Lausanne mit dem Titel gedrucket hat: Mémoires posthumes de Mr. *Iean Philippe Loys de Cheseaux*, Correspondant de l' academie royale des sciences de Paris, Associé etranger de celle de Goettingue, sur divers sujets d' Astronomie et de Mathematiques; avec de nouvelles tables très-exactes des moyens mouvemens du Soleil et de la Lune,

1754, in kleinem Quart, von 224 Seiten, nebst vielen Kupfern. (An dem anzuführenden Orte der Allg. gel. Nachr. stehet *Fables*, statt *Tables*, welches verdruckt ist.) Der noch daselbst lebende Vater und der Bruder des Verfassers, als Herausgeber, haben diese Sammlung dem Herrn von Reaumur zugeeignet. Das erste der enthaltenen Stücke heisset: Remarques historiques, chronologiques et astronomiques sur quelques endroits du livre de Daniel; die zweite Abhandlung lehret zwei Mittel, die Breite Jerusalems von ferne zu bestimmen, und beschliesset mit Anmerkungen von der Länge der Mondsjahre, und ihrer Vergleichung mit den Sonnenjahren; die dritte enthält seine Meinung von der Grösse und Figur der Erde, welche er der Akademie 1751 vorgeleget hat. Die übrige Stücke sind: eine Abhandlung von der Dauer der Oscillationen, wann die Penduln Zirkelbogen beschreiben; Erläuterungen von der Bewegung der Trabanten überhaupt, insbesondere von den Trabanten Saturns; eine Untersuchuug des Gleichgewichts des Hebers, und der Wirkung des Keils; eine Aufgabe von der Anzahl der Personen, die in iedem Alter sterben; eine geometrische Auflösung der Cubikwurzel; Tabellen von den mittlern Bewegungen der Sonne und des Mondes, welche seit dem Tode des Verfassers gerechnet worden sind. (*Iourn. des Sçav.* Fevr. 1755. Allgemeine gel. Nachrichten zum Hamb. Correspondenten 1755, 27 St. Götting. Anz. 1755, 8 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1755, 8 Woche, 120 u. 121 S.)

2036. Christoph, von Leipzig.

Christophori, sacerdotis Lipsiensis, Chronicon MSCtum, führet Spalatin an in *vitis aliquot Electorum Sax.* in Menkens *scriptor. rer. germ.* Tom. III. p. 1079. A. vergl. p. 1089. C. wo er ihn Pastorem Leisnicensem nennet. (Kreysig im 1 Th. der Hist. Bibl. von Obersachsen.)

2037.

2037. Court (Peter de la.)

Ein Rechtsgelehrter des abgewichenen Jahrhunderts, welcher zu Leiden lebte, und eine groſſe Stärke in der Kräuterwiſſenſchaft, auch in der Blumenkunde und Kenntnis fremder Gewächſe beſaß, ſonderlich der Ananaſſen, die er zuerſt in Holland durch Hülfe der Oefen getrieben hat. ſ. Philipp Müllers *Gardeners Dictionary*, Art. Ananas. Wie weit er darin gekommen, und wie viele Koſten er daran gewendet, ergeben die von ihm geſchriebene byſondere Aanmerkingen over Landhuyſen en Luſthoven, Leiden 1737 in 4, welches Buch auch ins franzöſiſche übergebracht iſt, und unter denen, ſo von dem Gartenbaue handeln, für das beſte gehalten wird. (Strodtmann in dem neuen gel. Europa, 2 Th. 1753 in 8, 397 S.) Der folgende (2038 Zahl) iſt ſein Sohn.

2038. Court (Peter de la.)

Des vorſtehenden (2037 Zahl) Sohn, ein Rechtsgelehrter zu Leiden, nach der Hälfte verſtrichenen Jahrhunderts, hat viele politiſche Bücher zur Hiſtorie ſeines Vaterlandes, und vor die Freiheit, herausgegeben. Er war ein Freund des de Witt, und anderer. Strodtmann, daſelbſt, 2 Th. 396 S.)

2039. Crell (Chriſtoph Friedrich.)

Iſt 1688 zu Duisburg Lehrer der Gottesgelehrtheit geweſen. Folgende Rede beſitze ich: *Chriſtophori Friderici Crellii*, Academiæ Duisburgo-Cliuenſis Profeſſoris Theol. Senioris, Laudatio Funebris, Sereniſſimi et Potentiſſimi Principis ac Domini, Domini *Friderici Wilhelmi*, Electoris Brandenburgici, pii, felicis, optumi maxumi, heroum Brandenburgicorum et Germanorum antreſignani, auguſtae et immortali memoriae dicta Duisburgi die XXII. Sept. Ann. CIↃIↃCLXXXVIII. Duisburgi Cliuorum, apud Franconem Sas, academ. typogr. Anno M. DC. LXXXVIII. in fol. von 154 Seiten.

2040. Crell (Fortunatus.)

Fortun. Crellii isagoge logica, cum notis Henning. *Arnisaei*, Frankf. 1605, 8. *Fortun. Crellii* disceptatio de re eucharistica, Neustad. 1586, 4.

2041. Crell (Heinrich.) †.

Man könnte anmerken, daß er aus Altenburg gebürtig gewesen.

2042. Crell (Johann.) †.

Die Ethica Aristotelica ad S. litterarum normam emendata, und Ethica Christiana, seu explicatio virtutum et vitiorum, quorum in S. litteris fit mentio, Selenoburgi in 4, oder zu Amsterdam, ein rares, verbotenes und verbranntes Buch dieses Socinianers, ist nicht nur unter dem Namen *Io. Cirelli*, wie das A. G. L. anzeiget, herausgetreten, sondern auch unter dem eigentlichen Namen *Io. Crellii*, Cosmopoli, eigentlich zu Amsterdam, apud Eugenium Philalethem, 1681, in 4, wieder aufgeleget worden; auch ist eine teutsche, und eine holländische Uebersetzung davon vorhanden. Seine Schrift wider des Hugo Grotius Buch de satisfactione domini Jesu Christi, Racou. 1623, 4, ist rar, und verbrennet worden. (Hn. Vogts *Cat. libr. rar.*) Von dem leztern kann man auch nachsehen, was unter Hug. Grotius im 2 Bande dieser Nachrichten (1585 Zahl) angeführet worden ist.

2043. Crell (Johann Friedrich). †.

Bes. auch Hn. P. Schmersahls jüngverstorb. Gel. 3 Th.

2044. Crell (Nikolaus). †.

Von demselben handelt Nik. Blum in der ihm gehaltenen Leichpredigt, dawider 1603 eine Schrift zu Bremen herausgekommen ist; ingleichen Schlegel im Leben der Dresdnischen Superintendenten; H. C. Engelken in der Diss. *historia Nicolai Crellii, capite plexi*, variis aberrationibus liberata, Rostok 1727. Hin und wieder kann man auch Dietmanns Sächs. Prie-

Prieſterſch. im 1 Bande nachſchlagen. Eines Ungenannten Meinung im Theologen, Nienburg bei Hannover 1755 in 4, 41 St. gehet dahin, als wäre dieſer Crell etwan blos wegen ſeiner politiſchen Verwirrungen enthauptet worden; das A. G. L. aber ſetzet: wolte den Calviniſmum in Sachſen einführen, und wurde deshalben ** zu Dresden enthauptet. Weil ſolches in die Kirchenhiſtorie gehöret, will ich es fahren laſſen. Dagegen wäre der Verfaſſer oder Herausgeber des vom Nik. Crell angegebenen teutſchen Bibelwerkes, ſo nur bis auf die Bücher der Chronik gehet, Dresd. 1593, fol., wohl zu beſtimmen. Es war der Lic. und Hofprediger Johann Salmuth zu Dresden. vergl. Vogts *Cat. lib. rar.* p. 107. 108. Es iſt zu verwundern, daß dieſes weder im A. G. L. unter Johann Salmuthen, noch im Dietmanniſchen Werke 1 Band. 1355 Seite, angezeiget wird.

2045. Crell (Samuel). †.

Das A. G. L. beziehet ſich auf des hochehrw. Herrn Göttens gel. Europa, III. Th. 277-304 Seite; es hat aber nach der Zeit der hochehrw. Hr. Rathlef dem ſeel. Herrn J. C. Strodtmann anderweitige wichtige Nachrichten zukommen laſſen, und ſie ſtehen in des leztern Neuem gel. Europa, 1 Th. S. 200 u. folgg. Wetſtein hat dieſe Nachrichten beſorget, und ſie rühren eigentlich von Samuel Crellen ſelbſt her. Ich werde hieraus das vornehmſte beibringen, und nachgehends einige Anmerkungen und die Abweichungen des A. G. L. anfügen. Samuel Crell iſt 1660 den 25 Märzen geboren, und ſtammt mit ſeinen Vorfahren aus Franken, aus einem Socinianiſchen Geſchlechte her, unter welchen der erſte Socinianer Johann Crell, ein lutheriſcher Prediger, geweſen iſt, deſſen Leben Joachim Paſtorius entworfen hat. Samuel Crell iſt zu Creuzburg im Briegiſchen Fürſtentume in Schleſien geboren, dahin ſein Vater Chriſtoph aus Polen wegen des Krieges

zwischen dem Schwedischen Könige Karl Gustaven und dem Polnischen Könige Johann Casimiren geflüchtet war, wie er sich denn bereits im J. 1657 zu Creuzburg befande. Sein Vater starb 1608 im December. Samuel Crell kam 1683 nach Amsterdam. Noch bei Lebzeiten seines Vaters besuchte er die Schule zu Rastenburg, hernach zu Lick im Brandenburgischen Preussen, dahin er sich, nachdem er von Creuzburg vertrieben worden war, begeben hatte. Als Samuel zu Amsterdam studirete, gab er heraus: Duae considerationes vocum, terminorum et phrasium, quae in doctrina trinitatis a theologis vsurpantur; et qua ratione lis circa doctrinam de trinitate mitigari possit ac debeat, etc. quarum prior iam ante annos aliquot lucem aspexit. - Dat me Solyma A. 1684. Der Verfasser der erstern Betrachtung war Barthol. Stosch, Kurbrandenb. Hofprediger und Cons. in Berlin; der zweiten Joh. Preussius, unitarischer Prediger in der Mark Brandenburg. Preuß trug damals auch Crellen auf, eine Schrift J. L. Wolzogens heraus zu geben; welches er auch that, und sie heisset: „Christ„liche Unterweisung, wie dieienigen Oerter H. S. A. „und N. Bundes, welche die heutigen Christen ins„gemein zur Behauptung der Drey-Persönlichkeit „des einigen und allein wahren Gottes misbrauchen, „schriftmässig zu verstehen seyn. Durch Johann Lud„wig von Woltzogen, Freyherrn von Neuhäusel „in Oesterreich, im Jahr 1684, in 4.„ Die Anrede an den Leser in diesem Buche des G. T. d. i. *Gratiani Timii*, ist Johann Preussens Arbeit, und auf der Ueberschrift der andern Consid. de vocibus et terminis trinitariorum, sind die Worte, in vero sensu sapis, eine Buchstabenversetzung des Namens *Ioannes Preussius*. Samuel Crell gieng von Amsterdam nach Leiden, wo er acht Monate lang studirete: Hierauf reisete er nach Londen, um seinen Bruder und seine Schwester zu besuchen; besahe auch Cambridge, Oxford, und Windsor. Dieser sein Bruder, der älter war, hieß Christian, nennete sich aber nach seinen

Vater

Vater Chriſtoph; er war Doctor der Arzneiwiſſenſchaft, welche Würde er zu Leiden angenommen hatte, und befande ſich bis an ſeinen Tod in der Geſellſchaft der Londonſchen Aerzte. Es war 1680, als Samuel Crell nach Berlin kam: 1681 aber kam er zu dem gedachten Johann Preuß, ſeinem nachmaligen Schwiegervater, Prediger der unitariſchen Gemeinde in der Mark Brandenburg auf dem Dorfe Seleho, an der Schleſiſchen Gränze; und dieſer war es auch, welcher ihn 1683 nach Amſterdam, Leiden, und London, geſchicket hatte, und zu welchem er 1686 aus London, über Holland, wieder zurück kam. Zu Berlin war er 1680 nur eine kurze Zeit; falſch aber iſt, daß er ſich ganz daſelbſt niedergelaſſen haben ſolte: denn er wohnete in der Neumark, 16 oder 17 Meilen von Berlin, reiſete aber meiſtens alle Jahre dahin, um ſich in den königlichen Büchersälen umzuſehen; wie er denn auch zwei Söhne im Joachimsthaliſchen Gymnaſio daſelbſt hatte, daher er ſich bisweilen etliche Wochen allda aufhielte. Daß er vom J. 1686 an bis 1725 gleichſam ein Landſtreicher geweſen, befindet ſich nicht alſo. Erſt 1725 zog er nach Amſterdam, da er vorher allezeit in der Mark Brandenburg ſich befunden, auſſer daß er innerhalb dieſer Jahre etliche Reiſen gethan hat. Die erſte Reiſe war nach Halle. Die andere verrichtete er 1698 nach Holland und Engelland. Er bekam 1699 zu London eine Handſchrift, nemlich le Platoniſme devoilé où Eſſai touchant le verbe Platonicien, ſo ein Buchhändler auf Crells Anrahten 1700 drucken ließ: der Verfaſſer davon aber war Souverain, oder Maſouverain, ein geweſener reformirter Prediger in Frankreich, der ſeinen Meinungsunterſchied von den Reformirten ſelbſt geoffenbaret, und um Entlaſſung angeſuchet hatte, hernach nach Engelland gegangen und daſelbſt geſtorben iſt; von dem auch verſchiedene Abhandlungen, in engelländiſcher Sprache, in den 4 Voluminibus oder Collectionibus der unitariſchen Tractaten in 4, welche zu London 1690 u. f. herausgekommen,

sich befinden. Auch gab Crell, mit seiner Vorrede, 1699 heraus: Bilibram Veritatis et rationis Guilielmi *Vorstii*, Librae *Rittangelii* oppositam. Seine dritte Reise war 1705, über Wittenberg, Dresden, Prag, Olmüz, Teschen, Cracau, Wielizka, Boshuia, Lublin, Litausch, Brzescie, Wilno oder Wilda, Polozk, Witebsk, Smolensko, bis in die Hauptstadt Moskau. Die vierte Reise stellete er 1715 nach Amsterdam und London an. Ausser diesen that er noch eine Reise um den Anfang itzigen Jahrhunderts nach Erfurt; und noch eine 1710 zum D. Joh. Wilhelm Petersen nach Thymer, auf dessen Landgut. Endlich begab er sich 1725 nach Amsterdam. Im Wintermonate d. J. reisete er nach Londen, blieb hier etwan 16 Monate, ließ 1726 seinen *Artemonium* drucken, und kam 1727 wieder nach Holland zu seiner Familie, die bereits ganz zu Amsterdam sich befand. Seinen jüngern Bruder Paul hat man zu Halle nicht unter die Studirende aufnehmen wollen: aber einer von Samuels Söhnen befleissigte sich der Arzneikunst zu Frankfurt an der Oder, und wurde in das akademische Register eingeschrieben. Samuel Crell gab 1717 in 8 von 56 Seiten einen Katechismus heraus, des Titels: „Kurzer Unterricht in der christlichen „Religion nach der Lehre der Unitariorum u. s. w.„ Dieser war zuvor in polnischer Sprache herausgekommen, und zu Amsterdam gedruckt: Crell übersetzte ihn, und machte einige Aenderungen; besonders rückte er dasienige hinein, worin er und andere Unitarier vom Faustus Socinus abgehen, nemlich von der Gnugthuung Christi, worin er und andere es mit den Remonstranten halten. Das Buch: „Einige „Betrachtungen über Herrn D. P. J. Speners ꝛc. sind 3 Abhandlungen, davon Crell nicht Verfasser ist; sondern die erste und dritte ist J. Preussens, die mittelste Stephan Gutturphs, lutherischen Inspektors zu Alten-Landsberg 3 Meilen von Berlin, Arbeit. Das Christliche Glaubensbekenntnis kam in Berlin und anderswo heraus, ist aber nicht in

Berlin,

Berlin, sondern in H. gedruckt. Es war lateinisch von Siebenbürgischen Unitarien herausgegeben, und von iemande in der Mark teutsch gemacht worden: Crell hat nur etwas darinnen eingerücket und geändert. Die Annotationes de Mich. *Serveto* sind von Crellen aufgesetzt, aber vom Hasäus zerstümmelt, der Bremischen Bibliothek eingeschaltet worden. Die Schrift: „Der seine eigene Erfindungen als göttliche Aussprüche canonisirende Trinitarius, ist nicht von Crellen aufgesetzet, noch herausgegeben worden, sondern von einem andern, welcher auch den 1719 gedruckten Bogen, der im 23 Beitrage der Berlinischen Hebopfer widerleget ist, ans Licht gestellet hatte. Joh. Jakson ist kein englischer Presbyterianer, sondern Presbyter, gewesen. Crell ist auch Verfasser der Erörterung der Stelle 1 Korinth. VI, 12 - 14; sie stehet in den Berlinischen Hebopfern unter dem Titel: Neuer Beweis der Auferstehung des Fleisches. Er ist auch Urheber der lateinischen Anmerkungen über diese Oerter des N. B., Eph. I, 1. 1 Petr. II, 23. Matth. XIX, 16. 17. 1 Thess. II, 6. 7. Jak. I, 3. 6. Jud. vers. 7. Offenb. IV, 8, welche Michael de la Roche seiner englischen Monatsschrift, *A literary Iournal or a Continuation of the memoirs of literature*, April, Mai, Jun. 1731, 3 Band. einverleibet hat. Im Haagischen *Iournal literaire* Tom. XVIII, Part. 2. artic. 3, und Tom. XIX, Part. 1, art. 5. Part, 2, artic. 4, stehen Crells lateinische Anmerkungen über Ps. 51, 6. 72, 18. 71, 16. 86, 10. 136, 3. 4. Ap. Gesch. 6, 14. Hebr. 7, 12. Röm. 3, 1-9. (Strodtmann im Neuen gel. Europa, 1 Th. 200 u. f. S.) Ich werde noch einige Anmerkungen machen. Herr Schmersahl hat in den Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten, 1 Th. Crells Leben auch beschrieben: da er es aber aus des Hn. Göttens Werke genommen, so bedarf es ebenfalls vieler Berichtigungen. Von seinem Leben hat auch Johann Lorenz von Mosheim in der *diss. de raptu Christi in coelum*, welche dessen *Syntagmati diss. ad sanctiores disci-*

disciplinas pertinentium, 1733, einverleibet ist, gehandelt, und Joh. Erhard Kapp in der *historia Artemonis et Artemonitarum*, Leipz. 1737, seine Nachricht daraus genommen, davon ein Auszug in den Gründl. Auszügen aus den Dispp., Leipz. 1738, in 8, 2 St. 53-55 S. stehet. Es ist aber darin verschiedenes falsch: z. E. daß er in Polen geboren worden; u. dgl. Lukas Mellierus, wie sich Samuel Crellius genennet hat, ist eine Versetzung der Buchstaben seines Namens. L. M. Artemonius hat er sich genennet, weil er es mit den alten Artemoniten hält, und das L. M. bedeutet Lukas Mellierus. Unter seinen Gegnern sind Mosheim in der angeführten Abhandlung; Chr. Matth. Pfaff *orat. de magno pietatis mysterio, quo deus in carne manifestatus praedicatur*, ad 1 Tim. III, 15. 16. Tübingen 1728, 4; J. Fr. Budde in der *comment. hist. dogmat. de ecclesia apostolica s. de statu ecclesiae christianae sub apostolis*, Ien. 1725, K. 5. §. 4 u. f.; M. Christoph Gotthilf Stemler in der *diatribe de secta Artemonitarum a Sam. Crellio restaurata*. Lips. 1730; Peter Wesseling in seinem *libro probabilium*, Franeker 1731; Christ. Eberh. Weismann in der Diss. *Rabulismi exegetici partis Socinianae a Luca Mellierio Artemonio continuati nuper et aucti insigniora quaedam specimina publice ventilanda*, Tübingen 1731; Joh. Chr. Wolf. *Curar. philol. et crit. in* N. T. Tom. II, p. 792 u. f.; Hermann Venema in den *Opusculis Campegii Vitringa fil.* 1739; Joh. Phil. Baratier in dem Buche: *Anti-Artemonius s. initium euangelii S. Ioannis Apostoli ex antiquitate eccles. adversus iniquissimam L. M. Artemonii Neo-Photiniani criticam vindicatum atque illustratum*, Nürnb. 1735, 8; Johann Jakson in der neuen Ausgabe *operum Nouatiani*, Lond. 1728, 8; Joh. Albr. Bengel *Nou. test.* Part. II, p. 551; Christoph Wolle; Joachim Lange in der *compellatione epistolica ad Socinianos et in primis ad Sam. Crellium*; u. a. m. Langens Brief, und Crells Antwort, liesset man in der Fortgesetzten Samml. von A. u. M.

1741, 347 S. u. f. Einige beſondere Nachrichten von iemande, der 1740 Crellen zu Amſterdam beſuchet hat, ſtehen in den Frühaufgeleſ. Früchten 1740, 114 u. 115 S. In den Hamb. Ber. 1742, 47 St. wird gemeldet: Crell bleibe noch in ſeiner Halsſtarrigkeit, und laſſe ſich weder durch Langens *compellationem epiſtolicam*, noch durch deſſelben *gloriam Chriſti et Chriſtianiſmi*, erweichen; er habe dagegen einen Aufſatz zu Amſterdam von einem andern Unitarier machen laſſen, ſolchen auch geſchrieben an Langen überſendet, der ihn mit einer Beurtheilung herausgeben wolle; Crell habe auch eine Handſchrift fertig, daran er zwanzig Jahre gearbeitet, deſſen Titel ohngefehr ſey: *de vocibus* αἰων etc. των αἰωνων etc. עולם etc. *ab interpret. ſac. litt. huc vsque male explicatis, quarum verum ac genuinum ſenſum a falſo vindicat Autor Anonymus.* In den Hamb. Ber. 1747, 703 S. wird gedacht, er wäre unter den Händen ſeiner zween Töchter geſtorben, und habe ſeine Irrtümer erkannt. Dergleichen berichtet auch in den Hamb. Ber. 1748, 44 St. 345 u. 346 S. Hr. M. Paul Burger, Archidiakon zu Herſpruk; und daſelbſt ſtehet auch eine Tabelle zur Verbeſſerung einer Stelle in der *Hiſtoria Cryptoſocinianiſmi* von Crells Geſchlechtsregiſter, welche alſo ausſiehet!

Iohannis Crellii Franci Filii
Theophilus, Chriſtophorus, Ioannes,
huius Ioannis II filii duo
Martinus et *Daniel*
vivunt Amſtelodami.
Duo *Ioannes*, qui typographus erat,
et *Petrus* mercator, mortui ſunt.
(*Petrus* reliquit filiam *Mariam* et filium
Ioannem.)
vivunt etiam duae filiae coelibes.
Chriſtophori filius *Samuel Crellius*
habet duos filios:

Stephanum

Stephanum et *Iosephum*, qui habet
duas filiolas:
Theophilam nuptam *I. A. Leddino*
Doctori Medico, iam viduam,
alteram virginem, *Dorotheam*.

Mit diesem Täflein mag man die vorhin genannte Personen des Crellischen Geschlechts vergleichen; nemlich Samuel Crells ältern Bruder Christian, der sich aber nach seines Vaters Namen Christoph nennete; und seinen jüngern Bruder Paul. Was seinen Umgang mit der Herrnhuthischen Gemeinde angehet, davon wird in der Schrift: „Gedanken über die „viele, die Herrnhuthische, eigentlich aber zu reden, „die Evangelischen Brüder Mährischer Union betref„fende Streitschriften, Leipz. u. Görliz 1749, 5 B. in 8, vom Aletophilus Tacitus, denn also nennet sich der Verfasser, (wider welchen D. Joh. Herm. Benner 1749 eine eigene Schrift von 19 B. in 8 zu Frankf. am M. herausgab,) nähere Nachricht ertheilet, unter andern: Samuel Crell habe eilf Jahre hindurch mit der Gemeinde in Unterredung gestanden, und seit zween Jahren keine Predigt der Herrnhuther in Amsterdam versäumet; seine ganze Familie, nebst seinen Töchtern, wären zur Gemeinde getreten; Crell habe selbst einmal nach Herrnhuth ziehen wollen; bei seinem Sterben solle er seinen Socinianischen Irrtum widerrufen haben. Was von seinem Tode in den Hamb. Ber. 1747, S. 703 stehet, ist aus der Berlin. Bibl. 1 B. 600 S. genommen. Das berüchtige Werk unter dem Namen Artemonius, nebst dessen Vertheidigung, wird in Widekinds Verzeichn. von raren Büchern 2 Th. 223 S. angeführet, und heisset: Initium euangelii S. *Ioannis* apostoli ex antiquitate ecclesiastica restitutum, indidemque noua ratione illustratum. In isto opere ante omnia probatur, Ioannem non scripsisse, *Et Deus erat*, sed *Et Dei erat verbum*. Tum etiam tota 18 prima eius euangelii commata, et alia multa dicta scripturae S. illustrantur, et non pauca antiquorum ecclesiasticorum

ac

ac haereticorum loca ventilantur ac emendantur. Per L. M. *Artemonium* P. I. Diſcite igitur - - quoniam IESVS, qui paſſus eſt pro nobis, qui inhabitauit in nobis, idem ipſe eſt verbum Dei. *Iren.* L. I. c. 1. ed. *Grab.* A. D. 1726. 8. 272 Seiten; P. II. Felix, cui dederit mediocria commoda vitae, notitiamque ſui filius ipſe Dei. *Laelius* S. 1726, 8, 273-624 S. Ferner deſſelben Defenſio emendationum in Nouatiano factarum contra virum clariſſ. *Io. Iackſonum*: Accedunt alia ad librum *Artemonii* addenda. Ad virum ampliſſ. Dn. * * a. D. 1729, 8. ſ. Nachr. von einer Hall. Biblioth. 19 St. 5 S. *Biblioth. raiſonnée* Tom. III. S. 253. T. IV. S. 285. Crell ſtarb 1747 den 9 Jun. Ich beſitze in Abſchrift ein Sendſchreiben Crells an la Croze, welches im 1 Bande des *Theſ. epiſt. La Croz.* unter Crells Briefen nicht ſtehet; den 3 Band dieſes *Theſauri* habe ich nicht bei Handen, ſonſt würde ich ſagen können, ob daſſelbe allda nachgeholet worden ſey. Auſſer den Zuſätzen, die bis daher vorgekommen ſind, will ich noch anzeigen, was im A. G. L. unter Sam. Crellen unrichtig iſt. (I) Er iſt nicht in Polen geboren, ſondern zu Creuzburg in Schleſien. (II) Er kam zwar 1680 nach Berlin, hielt ſich aber damals daſelbſt eigentlich nicht auf. (III) Seine Ankunft zu Berlin 1680 wird nicht richtig ſeinem Studiren zu Amſterdam nachgeſetzet: denn er kam erſt 1683 nach Amſterdam. (IV) Daß er ſich bald in Holland, bald zu Berlin, bald an andern Orten aufgehalten, iſt zweideutig; denn ſein Aufenthalt war vor 1725 eigentlich in der Mark, ob er gleich etliche Reiſen gethan hat. (V) 1725 gieng er zwar wieder nach Engelland; doch ſo, daß er zuvor in dieſem Jahre in Holland geweſen. (VI) Nach Holland kam er nicht 1728 wieder zurük; ſondern 1727. (VII) Er ſtarb 1747, aber nicht den 12 Mai, ſondern den 9 Jun. (VIII) Die Schrift: Einige Betrachtungen über D. Speners Predigt ꝛc. rühret nicht von Crellen her; ſondern hat zwei andere Urheber. (IX) Das

christliche Glaubensbekenntnis hat Crell nicht übersetzt; sondern nur etwas eingerücket und geändert. (X) Der kurze Unterricht in der christl. Religion ist eigentlich von ihm übersetzet worden. (XI) Die Schrift: Der seine eigene Erfindungen ꝛc. ist ebenfalls Crells Arbeit nicht.

2046. Criginger (Johann).

Desselben Tabula von Böhmen, Meissen und Thüringen et collateralium regionum, ist zu Prag 1568 zum Vorschein gekommen.

2047. Dassel (Hartwig von). †.

Im A. G. L. fehlen desselben Panegyrici III in vitam Constantini, Caroli et Ottonis, quibus ob res praeclare gestas Magni nomen inditum, 1589, 4.

2048. Dilich (Wilhelm). †.

Eben dieses Mannes Vrbium et oppidorum et arcium aliquot septemuiratus Saxonici et Misniae typi, ac descriptionum isagoge, vor 1628, als eine Handschrift, befindet sich auf der königl. Bibliothek zu Dresden; wie Hr. Kreysig hist. Bibl. von Obersachsen 1 Th. berichtet. Unter die seltene Bücher gehöret seine „Hessische Chronica zusammen getragen „und verfertiget durch Wilh. Scheffern genant Di„lich, und zu Cassel gedruckt durch Wilhelm Wessel, 1605, 4. Sie ist auch zu Cassel 1606, 1608, und 1617 gedruckt worden. s. Vogts *Cat. libr. rar.* S. 221.

2049. Drabitius (Johann David).

Seine diss. de triumpho, ist zu Leipz. 1667, 4. gedruckt.

2050. Drachendorf (Dionysius).

Oder Dragendorf, Dragendorp, ein Magister, Superintendent und Pastor an der Marienkirche zu Bernburg, welcher dieses Amt von 1581 an verwaltete, und 1591 den 26 Brachmon. starb. Er hat den 16 April 1585 das Bekenntnis der Anhaltischen Theologen, nebst Wolfgang Amlingen, Peter

Harin-

Haringen, und Joh. Brendeln, mit unterſchrieben, und ſtehet daſelbſt an der zweiten Stelle, mit Namen M. *Dionyſius Dragendorpius*. Es iſt auch iemand dieſes Namens ein Marſchalk bei der verwitweten Fürſtin Hedwig, des Fürſten Bernhards hinterlaſſener Gemahlin, geweſen.

2051. Drachſtädt (Auguſt).

Ein Halliſcher Rechtsgelehrter. Sein Vater Volrad war E. E. Rahts Geheimder, Achtmann zu S. Ulrich, und Pfänner zu Halle, der am 30 Aug. 1612 geboren, und 1670 den 21 Märzm. geſtorben iſt; die Mutter hieß Eliſabeth Unzerin. Auguſt, B. R. L. und Pfänner zu Halle, war daſelbſt am 9 Aug. 1654 zur Welt gekommen, ſtudirete zu Altdorf, Leipzig, und Jena, wurde zu Jena der Rechten Licentiat, lebte hernach zu Halle als eine Privatperſon von ſeinen Salzgütern und Renten, und verließ das Leben 1691 den 30 des Märzen. Man hat von ihm drei Diſputationen, ſo er zu Jena gehalten: 1) ad tit. ff. de reg. iur. unter Peter Müllern, 1678; 2) de fuga, 1678; 3) unter Linkern, de feudo pecuniario, pro licentia, 1680. ſ. des Herrn von Dreyhaupt Beſchr. des Saalkreiſes, 2 Th. 608 S.

2052. Drachſtädt (Friedrich Gottlieb).

Königl. Preuß. Regierungsraht und Pfänner zu Halle, war daſelbſt am 12 Märzmon. 1695 geboren, und hatte zum Vater Michael Friedrichen, einen D. der Arzneikunſt, auch Achtmann zu S. Ulrich und Pfänner zu Halle, der 1724 mit Tode abgieng. Friedrich Gottlieb diſputirte 1713 unter dem D. Baſtineller zu Halle de ſucceſſione vidui ex lege hallenſi, und ſtarb 1732 den 14 Märzen. ſ. Hn. von Dreyhaupt, daſ.

2053. Drachſtädt (Hans Jeremias).

E. E. Rahts Worthalter und Pfänner zu Halle, wo er den 16 Aug. 1613 geboren war, und Auguſt Drachſtädten, Rahtskämmerer und Burggrafen daſelbſt,

selbst, der 1633 gestorben ist, zum Vater hatte. Er besuchte das Gymnasium zu Halle, hernach die Universitäten zu Jena und Königsberg, und gab hiernächst bei verschiedenen Edelleuten in Preussen, Polen, und Liefland, einen Hauslehrer ab. Bei dieser Gelegenheit wurde er mit Gerhard Himseln bekannt, durch dessen Privatunterricht er in der Grössenlehre und Kriegesbaukunst solche gute Wissenschaft erlangete, daß er nachgehends eine eigene Abhandlung von der Fortification geschrieben, welche der fürstl. Magdeburgische Pagenhofmeister Pascha herausgegeben hat. Er kam 1650 wieder nach Halle, gab einen Sachwalter ab, und war dabei ein guter Chymikus. Im J. 1659 kam er in den Raht, ward 1686 Kämmerer, endlich Worthalter, und starb den 27 Jul. 1698. s. den Dreyhauptischen Saalkreis, 2 Th. 608 S., wo auch von seinem Geschlechte mehr zu lesen ist.

2054. Drachstädt (Heinrich Christoph).

Aus Halle, Johann Kaspars ältester Sohn, disputirete 1688 zu Helmstädt unter Johann Werlhofen de genuinis fontibus recte decidendi controuersias publicas et illustres, verfiel hernach in Wahnwiz, lebte zu Halle, und starb ehelos. Sein Bruder Johann August ward Prediger zu Niemberg, wegen Blödsinnigkeit aber entlassen, und starb am fürstl. Hofe zu Weissenfels. Beider Vater, Johann Kaspar, zu Halle den 21 Jenners 1637 geboren, studirete zu Kopenhagen und Rostok, war hernach bei zween von Adel, Hansen von Alefeld und Valentin Plessen, zwei Jahre Hofmeister, reisete hierauf durch die Niederlande, wurde bei seiner Rükkehr Conventual im Kloster Berge, 1633 bei dem Administrator August Unterweiser der dreien jüngsten Prinzen desselben, und 1699 der Prinzessinnen, endlich starb er 1671 den 25 Jul. Johann Kaspars Vater Karl Heinrich war Oberbornmeister und Achtmann zu U. L. Frauen zu Halle, und ist 1672 am 2 Jenn.

verstor-

verſtorben. ſ. die Dreyhauptiſche Beſchr. des Saalkreiſes, 2 Th. 608 S.

2055. Draconites (Johann). †.

Von dem Bibelwerke dieſes Mannes gedenket Hr. D. Jöcher nur ſo viel, er habe zu Wittenberg angefangen, auf des Kurfürſten Unkoſten die Bibel in 5 unterſchiedene Sprachen zu überſetzen, ſey aber darüber geſtorben; ſagt aber nicht, daß etwas davon ans Tageslicht gekommen, ſetzet es auch nicht unter die Schriften deſſelbigen. Der ber. Hr. P. Vogt erwehnet dieſe Biblia Pentapla in ſeinem *cat. libr. rar.* 226 S. Herausgekommen ſind folgende Stücke: Geneſeos Patriarchae ſex, Adam, Noah, Abraham, Iſaac, Iacob, Ioſeph, cum translationibus fontis Hebraici, Chaldaica, Latina, Germanica, ac explicatione grammatica linguae ſanctae. Vitebergae excudebat Io. Crato. 1563, fol. Das erſte Buch des Moſes iſt alſo nicht ganz, ſondern nur bis zum fünften Hauptſtücke, auf dieſe Weiſe gedruckt. Ferner: Ieſaias hebraice cum verſionibus chaldaic. graec. lat. german. ac explicatione grammatica, Lipſ. 1563. ap. Io. Rhambam in fol. Auch: Ioel hebraice cum verſionibus etc. Vitebergae ap. Cratonem. 1565. in fol. 20 Blätter. Michas, ib. eod. ap. eund. 30 Bl. Zacharias, ib. eod. ap. eund. 77 Bl. Malachias, Lipſiae ap. Io. Rhambam 1564, fol. 26 Bl. Pſalterium, Viteb. ap. Craton. 1563. fol. Prouerbia Salomonis, ib. ap. eund. 1564, fol. 118 Bl. Dieſe Stücke ſind ſehr rar, und von den wenigſten auch nur geſehen worden. ſ. Joh. Chriſtoph Wolfs *B bl. hebr.* Tom. IV. p. 103. etc. Jak. Fried. Reimmanns *Catal. bibliorh.* p. 197. Vogts *Cat. lib. rar.* vermuhtlich wird dieſe Arbeit auch im 4 St. des Widekindiſchen Verz. von raren Büch. erwehnet. Daß demnach Draconites die Bibel in 5 Sprachen überſetzt habe, wie im A. G. L. ſtehet, iſt eigentlich von 4 Sprachen zu verſtehen; es ſolte heiſſen, er habe einige Büchet und Stücke des A. T. in 5 Sprachen her-

ausgehen lassen. Von seiner Ausgabe der Sprüchwörter, Joels, des Michas, Zacharias, Malachias, s. auch Hn. D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürd. Büchern, 1 Band. 4 St.

2056. Dragendorp (Dionysius).

Siehe Dion. Drachendorf, (2050 Zahl).

2057. Draing (Paul).

Beider R. Licentiat, lebte um 1701 zu Hamburg. Seine diss. inaug. de poenitentia ist zu Straßburg den 9 Jenn. 1691 gehalten und gedruckt. s. *Hamb. litt.* an. 1701. p. 8.

2058. Drakenborch (Arnold). †.

War B. R. D., und der Beredtsamkeit und Geschichte öffentlicher ordentlicher Lehrer zu Utrecht. Der Grosvater Arnold war Schultheis des Thumstifts zu Utrecht, und der Vater Eberhard B. R. D. und Geheimschreiber desselben Thumkapitels, welcher von seiner Ehefrau Susanna de Bane eilf Kinder hatte. Unser Arnold hat das Licht der Welt zu Utrecht 1684 den 1 Jenners erblickt, und sein erster Lehrer im griechischen und lateinischen war Herr Jacobi, nachmaliger Prorector zu Rotterdam; in seinem zwölften Jahre aber that man ihn auf die Schule zu Lingen, wo Brumleew Rector, und Henrici Conrector, waren. Als er 15 Jahre alt war, bezog er die hohe Schule zu Utrecht, und legte sich zu Anfange auf die schöne Wissenschaften unter J. G. Gräven und P. Burmannen, und hielt mit des leztern Beistande an dem 4 Brachmonats 1704 eine von ihm selbst geschriebene Streitschrift de praefectis vrbis. Hierauf trieb er die Rechtslehre, und hörete den Cornel van Eck, zu Utrecht; setzte auch hernach diese Bemühung zu Leiden unter dem Gerh. Noodt fort, wie auch die Erlernung der schönen Wissenschaften unter Perizonen und Gronoven. Nach Verlauf eines Jahres gieng er wieder nach Hause, und ward der Rechte Doctor mit einer diss. de imperatoria digni-

tate

tate praefectorum castrensium apud Romanos. Einen Sachwalter abzugeben hatte er nicht Lust, und brachte seine Zeit mit Studiren zu Hause hin, vornemlich arbeitete er, auf Burmanns Anrahten, über den Silius Italikus. Während dieser Arbeit stellete Burmann eine Reise nach Frankreich an: und da begleitete ihn Drakenborch, und sammlete durch Montfaucons Beihülfe viel zu seinem Silius. Als Burmann den Ruf nach Leiden bekam, pries er Drakenborchen zu seinem Nachfolger in Utrecht an. Dieser wurde darauf zugleich mit dem annoch zu Vianen lebenden Hn. C. A. Ducker, mit welchem er die Stelle theilete, berufen, und hielte den 6 Aprils 1716 seine Antritsrede de vtilitate et fructu, qui ex humanioribus disciplinis in omne genus hominum et doctrinarum redundant. Zweimal war er Rector magnifikus: nemlich 1722, da er solche Würde mit einer Rede, Vnde fiat, vt studia humaniora tantopere hodie negligantur? niederlegte; und 1735, da er den 27 Märzen 1736 als am Stiftungstage der Utrechtischen hohen Schule die feierliche Jubelrede hielt. Auf den Lehrer der geistlichen Wissenschaften Franz Burmannen hielt er den 16 Weinmon. 1719, und auf den van Alphen den 25 Horn. 1743 die akademische Lob- und Trauerrede, auch am 28 Brachmon. 1747 die feierliche Rede über die Erhebung des Prinzen von Oranien zum Statthalter der vereinigten Niederlande, welche der Prinz selbst mit anhörete. Zeit seiner Bedienung arbeitete er lange an dem Livius, saß viel, und zog sich dadurch, wie man dafür hielte, das Fusübel zu. In seinen lezten Jahren arbeitete er an einer Utrechtischen Geschichte; doch der Tod kam dazwischen, und nahm ihn 1648 den 16 Jenners weg. Von seiner Ehefrau Katharinen van de Wall hatte er einen Sohn und drei Töchter, die aber alle iung wegstarben. Seine gelehrte Arbeit bestehet in folgenden Stücken. (1) Diss. philol. hist. de praefectis vrbis, unter Pet. Burmanns Vorsitze, Trai. ad Rhen. 1704, 4. 5 B. Herr Uhle, ein aka-

demischer Lehrer zu Frankfurt an der Oder, ließ sie 1753 wieder auflegen. Ueber diese Materie hat auch der Hr. M. Krebs zu Leipzig geschrieben. (2) Diss. inaug. de imperatoria dignitate praefectorum castrensium apud Romanos, Vltraj. 1706. (3) Orat. inaug. de vtilitate et fructu, qui ex humanioribus disciplinis in omne genus hominum et doctrinarum redundant. 1716. (4) *Silius Italicus* cum *Modii*, *Barthii*, Dan. *Heinsii* et Nic. *Heinsii* nunc primum editis integris notis, Traj. 1717, 4. Es ist zu verwundern, daß der Herr von Einem noch in seiner 1734 herausgegebenen *Succincta introd. in bibl. latinam Io. Alb. Fabricii*, 56 S. hat schreiben können: *optima editio est Claudii Dausquii Paris.* 1600, 4; *it. Cellarii* 8; es sey denn, daß man die Worte seines Titels, *vsui scholastico accommodata*, hier in Betrachtung zu ziehen habe. vergl. Heumanns *consp. rei lit.* 354 S. nach der neuesten Ausgabe. (5) Oratio funebris in obitum Franc. *Burmanni*, 1719, 4. s. *Bibl. Bremens.* Class. III. p. 377. (6) Oratio panegyrica in natalem saecularem academiae Traiectinae, habita auctoritate publica in templo maximo, 1736, 4. 12 B. Dabei ist ein doppelter Anhang: 1) Series professorum, qui Traiecti publice quasuis scientias docuerunt; 2) Syllabus professorum, qui munere rectoris magnifici in academia Traiectina functi sunt. Diese Rede hat der Hr. Prof. Reiz auch in niederteutscher Sprache herausgegeben, s. *Boekzaal* 1736, Augustm. 666 S. (7) Die vortrefliche Ausgabe des Livius, in sieben Quartbänden, 1738-1746. s. unter andern *Acta Erud.*, und die Haagische *Nouvelle Bibliothéque.* Nachher hat Hr. D. Heumann Ausbesserungen des Livius herausgegeben; sie stehen in den *Symbolis lit.*, in den *Nouis miscell. Lips.*, und in seiner *Sylloge diss.* Tom. I. Part. I. (8) Oratio funebris in obitum Hieron. Simons *van Alphen*, 1743, 4. 54 Seiten, nebst 4 Bogen angehängeter Gedichte. (9) Ein weitläuftiger Brief an den Herrn Cornel. Paul Hoynk van Papendrecht, der sich in einem Anhange der kirch-

lichen

lichen Altertümer Niederlandes findet, ſo zu Utrecht 1744 gedruckt ſind. Er handelt inſonderheit vom Stifte Utrecht. (10) Oratio ad ſereniſſimum et celſiſſimum Wilhelmum Carolum Henricum Friſonem, Arauſionis et Naſſauiae principem, quum regionis Traiectinae gubernator, et ſummus terra marique imperator inauguraretur, decreto ſenatus academiae Traiectinae habita, fol. mit einigen Gedichten, 56 Seiten. Utrecht 1747. Sie iſt auch ins holländiſche übergetragen und gedruckt, daſ. 1747, 4, 49 Seiten. ſ. *Boekzaal*, im November, 539 - 566 S. (11) In den Gött. Anz. 1754, 12 St. wird angezeiget, daß zu Leiden der *Thomas Magiſter* mit Hemſterhuiſens, Drakenborchs, und Oudendorps, Anmerkungen herausgegeben werde. (Joh. Chriſtoph Strodtmann im Neuen gel. Europa, 5 Th. Wolfenb. 1754, 8, 65 u. folgg. S.) Im 1 Tomo *Theſauri epiſt. Lacroziani* ſtehen (12) ſieben lateiniſche Briefe Drakenborchs an la Crozen. Im A. G. L. wird ſein Todestag unrichtig auf den 6 Jenners geſetzt; es ſoll 16 heiſſen. vergl. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 5 St. 40 S. Hamb. Ber. 1748, 15 St. 117 S. u. f. Von ſeinem Leben und Schriften vergl. Hamb. Ber. 1748, 50 St. 394 S. u. w. An ſeine Stelle kam Johann Friedrich Reiz, D. der Arzneilehre und vorheriger Rector des Gymn. zu Utrecht u. ſ. w. ſ. Hamb. Ber. 1748, 33 St. 264 S. Drakenborch iſt 1740 auch Bibliothekarius geworden. Sein Leben findet ſich auch in der Vorrede zu der Frankfurtiſchen zweiten Ausgabe der ſchon obengedachten diſſ. de praefectis vrbi, vergl. Unparteiiſche Critik über iuriſtiſche Schriften, 2 B. 3 St. Herrn Krebſens Schrift wird in den vollſtändigen Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften, 1748, 11 St. 1015 - 1021 S. und in den Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1747, 41 St. beſchrieben.

Hn. D. Chriſt. Gottl. Buders *Συμμικτα obſervationum et opuſculorum ex monimentis, diplomatibus* cet. ſind in Jena 1756 in 8 erſchienen, und hier handelt

Obſ. 9. de praefecto vrbi ad tempora vsque Rudolphi Habsburgici. Die Ausgabe des Livius wird in den vornehmſten Monatsſchriften beſchrieben, z. E. der 4 Band in den Zuverläſſigen Nachrichten, 26 Th. in der *Noua. Bibl.* Tom. XIX. art. 4. in *Nou. Act. Er.* 1743, Ianuar. Nicht nur Hr. D. Heumann, wie der ſeel. Strodtmann anführet, ſondern auch andere, haben nach der Zeit Verbeſſerungen des Livius verſuchet. Albert Dit. Trekells Gedanken über einige Stellen Livens lieſet man in der Hamb. vermiſch. Bibl. 1 B. 1 Th. 150 S. u. f. J. A. F. Unterſuchung einer Stelle, ebendaſ. 203 u. f. S. wiederum ſtehen Hn. Trekells Anmerkungen daſelbſt, im 4 Th. 681 S. u. f. Des Herrn Rect. Müllers Schrift findet man daſelbſt im 5 Th. 751 S. u. f. Die 6 und 7 Anmerkung in Hn. Joh. Ad. Fleſſa *Obſſ. theologico - philologicis*, Altona 1747, gehören auch hieher, und beziehen ſich auf Hn. Trekellen. In den *Miſcellaneis lectionibus, in quibus multi ſcriptores* aut emendantur aut illuſtrantur, Faſcic. I, davon Hr. Joh. Salomo Semler Verfaſſer iſt, Nürnb. 1748, 8, iſt das 1 Kapitel überſchrieben: Emendationes Liuianae magni viri diſſuaſae, und wider den Hn. D. Heumann gerichtet. Friedr. Otto Menkens ad locum Liuii Lib. V. c. 33. Obſeruatio, ſtehet in den *Miſc. Lipſ. nouis* Vol. V. Part. 3. n. 6. Zu Dublin war 1755 eine prächtige Ausgabe des Livius in 4 Quartanten unter der Preſſe, welche nur 3 Guineen koſten ſoll, welches die Hälfte von dem Preiſe der Ausgabe Creviers und Drakenborchs iſt, und doch alles enthält, was dieſe haben, ia noch mehr.

2059. Drani (Eliſanus).

Ein verſtellter Name des Nik. Andry. ſ. oben Nik. Andry. (2003 Zahl).

2060. Dransfeld (Juſt von). †.

Es fehlet im A. G. L. 1) ſeine Ausgabe epiſtolarum *Ciceronis* ad diuerſos, 2) diſp. de phyſicae natura, 3) poema de laudibus Goettingae.

2061.

2061. Draud (George). †.

Sein diſcurſus typographicus, cum praecipuorum typographorum inſignibus, eorundemque expoſitionibus coniecturalibus, Frankf. 1625, 8, iſt ſehr rar. ſ. Vogts *Cat. lib. rar.*

2062. Drayton (Michael). †.

Nachricht von dieſem Engelländiſchen Poeten giebt der erſte Band dieſes Werks: The lives of the poets of Great Britain and Ireland, to the time of Dean Swift. - - collected - - by Mr. *Cibber*, in 5 Bänden, Lond. 1753, 12.

2063. Dyemenus (Arnold).

Des folgenden Sohn (2064 Zahl), hat ſeines Vaters Noten über den tit. de regulis iuris, zu Leiden 1616 in 8 heraus gehen laſſen.

2064. Dyemenus (Wilhelm). †.

Arnolds (2063 Zahl) Vater, wird von Strodtmannen in dem Neuen gel. Europa 2 Th. 436 S. das eine mal aus Verſehen Arnold genennet. Sein tractatus de formulis quibusdam copulatis et diſiunctis ad *Saluii Iuliani* locum ex libro eius ſingulari de ambiguitatibus, in L. 13. § 2 ſeq. D. de reb. dub. Löwen 1606 in 4, iſt ein ſeltenes Buch, nunmehr aber in des Hn. Gerhard Meermanns *theſauro iuris* Tom. III. n. 6. wieder aufgeleget worden.

2065. Eberhard (Kaſpar). †.

Er war auch Doctor der Theologie; und zu Meiſſen auch Superintendent; zu Wittenberg aber eigentlich Generalſuperintendent und Profeſſor. Hr. B. C. Kreyſſig in Dresden hat verſprochen, ſein Leben ausführlich zu beſchreiben. (Dietmann in der ſächſ. Prieſt. 1 Band. 742 S.) Superintendent zu Meiſſen ward er 1564, nach Wittenberg kam er 1574. (daſelbſt, S. 1500.) Im A. G. L. iſt unrichtig, (1) daß er 1523 geboren worden, es muß 1532 heiſſen. Hr. Dietmann ſetzet im 1 B. 742 S. 1523, beſſert es

es aber a. d. 1500 S. und setzet das Jahr 1532; allein im 4 Bande S. 53 ist er dessen uneingedenk gewesen, und hat wieder das Jahr 1523 angegeben. (II) Daß er Superintendens zu Wittenberg gewesen; man setze Generalsuperintendent. (III) Sein Christus humilis et altus wird Passionspredigten genennet; nach Hn. Dietmann ist es nur eine Passionspredigt. Herr D. Jöcher und Hr. Dietmann haben seine Predigt vom Sächsischen Prinzenraube vergessen; sie ist unter andern zu Altenburg 1609, 4, 2 B. gedruckt. Ein anderer Kaspar Erhard war Magister und Pfarrer an der Morizkirche zu Halle, und starb 1565.

2066. Ernst August.

Der weiland Durchl. regierende Herzog zu Sachsen-Weimar und Eisenach, welcher am 19 Apr. 1688 das Licht der Welt erblickte, und 1748 den 19 Jenn. die Zeitlichkeit verließ. Seine Lebensbeschreibung ist 1749 in 8 zu Frankfurt erschienen. Er wird für den Verfasser der Schrift: Zu dem höchsten alleinigen Jehovah gerichtete theosophische Herzensandachten, gehalten, welche auf 16 und einem halb. B. in kleinem 4 mit lateinischen Buchstaben gedruckt ist. s. Schmersahls zuverläß. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 3 Th: 573 S. u. f. Hamb. Ber. 1754, 61 St. 488 S.

2067. Ernst, Graf von Mansfeld.

Von ihm rühret unter andern Oratio continens historiam Henrichi I Sax. Auc. Imperat. her, welche nebst andern Stücken desselben 1580 in 4 zu Frankfurt gemein gemacht worden ist.

2068. Ernst, Graf von Schauenburg.

Ein gelehrter Fürst und Graf von Schauenburg. Herr Johann Christoph Dommesich, Rector zu Wolfenbüttel, hat 1753 auf 2 B. in 4, *Analecta ad historiam Schauenburgicam ex bibliotheca Wolfenbuttelana*, daselbst herausgegeben, darin zwei von diesem

Herrn

Herrn verfertigte, und in des Reinerius Reineccius *hiſtoria Iulia*, wie auch in Johann Glandorps *Onomaſtico hiſtor. rom. a Reinero Reineccio edito*, angetroffene lateiniſche Epigrammata ſtehen, welche demſelben nicht nur unter den gelehrten Fürſten, ſondern auch Poeten, eine Stelle einräumen. Ebendaſelbſt wird a. d. 8 S. eine Wolfenbüttelſche Handſchrift angeführet, worin verſchiedene, von Eberhard Grafen von Solms, Ernſt Grafen zu Schauenburg, und Egenolfen von Rappolſtein, erfundene Arzneimittel wider das Fieber ꝛc. gemeldet werden. ſ. Hamb. Ber. 1753, 80 St. 638 u. 639 S.

2069. Ernſt (Erneſtus).

Ein Burgermeiſter der kaiſerl. freien Reichsſtadt Nordhauſen, welcher zwar keine Schriften, ſo viel man weiß, herausgegeben hat, doch aber, auſſer andern ſeinem Vaterlande geleiſteten Dienſten, 1559 von dem daſigen Rahte als zweiter Abgeſandter auf den Reichstag nach Augsburg, welchen Ferdinand der erſte wegen Vereinigung der evangeliſchen und römiſchkatholiſchen Religion zuſammenberufen hatte, geſchicket wurde, und alſo in Abſicht auf die Kirchengeſchichte angemerket zu werden verdienet. Der ſeel. Hr. Senior Leſſer zu Nordhauſen hat die Lebensbeſchreibung deſſelben daſelbſt 1751 in 4 auf 3 B. bekannt gemacht.

2070. Ernſt (Heinrich).

Ein Helmſtädter. In Meermanns *nouo theſauro iuris* Tom. VI. ſtehen *Henr. Ernſtii* breuiores annotationes in librum primum digeſtorum. Ich beſitze auch: *Henrici Ernſtii* Helmſtadienſis variarum obſeruationum libros II, ad Chriſtianum Friſium Regis Daniae Conſiliarium. Amſtel. apud Io. Ianſſonium. Anno 1636. in kleinem 12. Bei B. Bartholins Comment. de paenula befindet ſich *Heinr. Ernſtii* eiusdem argumenti epiſtola, Hafniae 1655, in 8. Ferner gehöret hieher: *Cornelius Nepos*, cum adnotationibus Io. Andr. *Boſii* et *Henr. Ernſtii*, etc. Lipſ. 1675,

1675, 8. u. a. Schriften mehr. Er stehet im A. G. L. unter dem Namen Johann Heinrich Ernesti, es kann auch seyn, daß er zuweilen also genennet werde: gewiß aber ist auch, daß er Henrikus Ernstius sich genennet habe.

2071. Ernst (Jakob Daniel).

In dem A. G. L. stehet er unter dem Namen Ernesti, er scheinet aber richtiger unter dem Namen Ernst angeführet zu werden.

2072. Eschert (Johann).

Ein Postsekretär, hat den Kursächsischen Postcours zu Leipzig 1703 in 4 auf 6 B. herausgegeben.

2073. Esgers (Johann).

Doctor der H. Schrift und akademischer Lehrer der Gottesgelehrtheit zu Leiden von der Voetianischen Partei, indem iederzeit zwei Lehrer von ieder Partei daselbst sind, von der Cocceianischen und Voetianischen. Sein Leben hat Heinr. Croesen in dem holländisch verfaßten Kirchlichen Register der Amsterdamischen Prediger, 223 u. 224 S. geliefert: gegenwärtige Nachricht aber ist vollständiger. Er war zu Amsterdam 1697 geboren, trieb auch hier die Schulsachen, um sich zur Gottesgelehrtheit vorzubereiten. Darauf begab er sich nach Leiden, wo er etliche Jahre hindurch verharrete, und sich sonderlich der Anführung der damaligen Voetianischen Professoren, van Mark, und Wesselius, bedienete. Im J. 1718 den 31 Aug. trat er das Predigtamt zu Ost- und Westerblocker an, mit einer Predigt über Joh. I. 6. 8. Am 12 Aug. 1725 ward er in die Gemeinde zu Naarden eingeführet: den 14 Mai 1730 zu Middelburg: und den 26 Horn. 1736 zu Amsterdam in die Stelle des seel. Hagelis. Endlich 1740 wurde er zur theologischen Profession nach Leiden berufen, welches Amt er, nachdem er dort mit einer heiligen Rede über Eph. VI, 23, 24, Abschied genommen hatte, den 10 Weinmonats mit einer Orat. de

supremo

ſupremo eccleſiae doctore, et ab eo edoctorum feliciſſimo ſtatu, antrat. Man ertheilte ihm, nach dortigem Gebrauche, zugleich die höchſte Würde in der Gottesgelehrtheit. Hierzu kam noch 1751 das ordentliche Lehramt der hebräiſchen Altertümer, wovon er am 18 Weinmon. mit einer Orat. de fontibus, vnde theologo perneceſſaria antiquitatum hebraicarum notitia haurienda ſit, den Anfang machte. Dem Schultensſchen Syſtem folgte er nicht, worin man ſonſten dort den meiſten Geſchmak findet. Der Amſterdamiſche Rabbi Soeßmann hat, nebſt Sr. Mai. dem Könige von Preuſſen und einigen holländiſchen Profeſſoren, ihm ſeinen Brautſchatz Iſraels oder ſeine hebräiſche Sprachkunſt zugeſchrieben. In den J. 1745 und 1746 war er Beiſitzer des akademiſchen Rahts, und 1750 Geheimſchreiber deſſelben. Rector war er 1752, und legte dieſes Amt 1753 den 8 Horn. mit einer Rede de riuulis ex fonte antiquitatum hebraicarum ſubinde deductis nieder. (ſ. J. C. Strodtmanns Neues gel. Europa 7 Th. Wolfenb. 1755, 8, 598 S. u. folgg.) Es betrachtet der ſeel. Hr. Strodtmann dieſen Mann als einen noch lebenden Gelehrten; er iſt aber 1755 den 28 Maimonats den Todten zugeſellet worden. Er hatte eine treſliche Sammlung von Naturalien, ſonderlich von Muſcheln. (ſ. Tübing. Ber. 1755, 26 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1755, 33 Woche, 528 S. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1755, Num. 91, 811 S.) An Schriften hat er, nach Strodtmanns Verzeichniſſe, geliefert: (1) Vorrede zu Karl Tuinmanns *Keurſtoffen over het Boek van Iob*, deren 1 Theil er 1734, und den 2ten 1737 in 4, zum Druck beförderte. ſ. den *Boekzaal* 1734, Sept. 301 - 325 S. und 1735, Jenn. 51 bis 65 S. auch 1738, April, 387 - 403 S. Die zweite Ausgabe folgte zu Amſterdam 1746 und 1748. (2) Leichpredigt auf ſeinen Amſterdamiſchen Amtsgenoſſen Cornel. van der Bogaerde, 1749, über Pſalm 144, Vers 4. (3) Die vorgedachte lateiniſche Antritsrede zu Leiden, 1740,

gr. 4, welche auch sein einziger Sohn Leonhard Nikolaus, der Arzneilehre Doctor zu Amsterdam, in holländischer Uebersetzung 1741 zum Druck förderte. Er hatte auch (4) die Aufsicht über die holländische Bibel mit Parallelstellen und Summarien in 8, welche 1741 der Buchführer v. d. Pütte zu Amsterdam drucken ließ, und die alle andere an Richtigkeit des Drucks übertreffen soll. Ferner (5) gab er Tuinmanns *Keurstoffen uit de heilige Schrifften der Propheten* in 4 heraus. Es folget (6) Disp. hist. theol. de regimine ecclesiae non monarchico, 1741, Resp. Io. Ios. *Scharping*, Haga-Batau. in 4. (7) Orat. inaug. de fontibus, vnde theologo perneceſſaria antiquitatum hebraicarum notitia haurienda sit, Leidae 1751, 4. (8) Soll er auch einen Codicem Rabbinicum herausgegeben haben. (9) Noch ist er Verfasser einer Predigt, welche 1754 der zu Amsterdam herfürgekommenen Sammlung einverleibet ist; solche Sammlung heisset: *Gedenkteken van verscheide merkwaardige Wonderen* en gebeurteniſſen, vertoont in een verſameling van verſcheide zo Boet-Dank-Lyk- als andere predikatien etc. Uebrigens ist dieses Mannes Bildnis in einem grossen Kupfer gestochen zu haben.

2074. Eylenberg (Johann Kaspar).

Desselben carmen epicum de plagio Kauffungiano, eine Handschrift vom Jahre 1679, wird in Kreysigs 1 Th. der hist. Bibl. von Obersachsen angeführet. Nachricht von dem Verfasser weiß ich nicht. Doch will ich gelegentlich anmerken, daß ein Kaspar Matthäus Eylenberger im A. G. L. vorkomme; ingleichen, daß ein Kaspar Eilenberg 1595 nach Strehla unter Oschaz in Sachsen als Diakonus gekommen.

2075. Faber (Gellius).

Oder Gellius Faber de Bouma, oder Gellius de Bouma. Von demselben siehe meinen Anhang zum 3 Th. des 2 Band. dieser Nachrichten, 566 u. 567 S.

2076.

2076. Faber (Jakob). †.

Oder le Fevre, der vierte Jakob Faber des A. G. L. Die Schrift Entretiens d' *Euchariſtie* heiſſet, ſo viel ich weiß, nicht alſo, ſondern Entretiens d' Eudoxe et d' *Euchariſte*, und könnte iener Titel einen Misverſtand machen. Die motifs invincibles ſind zu Paris 1682 herfürgetreten, und dazu gehöret noch Replique à M. *Arnauld* pour la défenſe des motifs invincibles, Ryſſel 1685. Recueil de tout ce etc. iſt 1684, und die conciliatio 1683 gedruckt. Man ſchreibet ihm auch einen Theil der Mémoires zu, die vor dem Marqvis de Geſvres in den Händeln mit ſeiner Gemahlin herausgekommen. Sonſt iſt er noch Verfaſſer einiger Abhandlungen von den Freiheiten der franzöſiſchen Kirche und dem Vorzuge des Volks in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, wovon er ebenfalls geſchriebene Memoires nachgelaſſen. ſ. Leipz. neue gel. Zeit. 1717, Num. 18.

2077. Faber (Tanaqvil). †.

Das angeführte Buch *Scaligeriana prima* heißt nicht alſo, ſondern (I) *Scaligerana*, auch (II) nicht *Scaligerana prima*, ſondern *Prima Scaligerana*. Was hierüber weiter zu merken iſt, werde ich unten bei dem Joſeph Juſt Scaliger (2215 Zahl) füglicher anbringen können.

2078. Faber (Tanaqvil).

Der iüngere, ein Sohn des vorigen (2077 Zahl), gehöret unter die Schriftſteller, und iſt in dem A. G. L. unter dem ältern dieſes Namens mit beigebracht.

2079. Falconius (Thomas).

Ein Polniſcher Socinianer, welchen Lauterbach unter den Polniſchen Ariano-Socinisten nicht hat, und von dem man vielleicht nichts wüſte, wo nicht Wengerſcius in dem *ſyſtemate hiſt. chronologico eccleſ. Sclavon.* 146 S. und Stanislaus Lubienitius *hiſt.*

reform. Poloniæ 20 S. seiner gedacht hätten. **Wen**gerscius handelt nur kürzlich von seiner Person und seinen Irrtümern: unbekannt aber ist, wann und wo er geboren worden, auch an welchem Orte und in was für einem Stande er gestorben sey; auch weiß man nicht, ob er mit dem Ariano-Socinianer Johann Falconius, dem Katecheten an der Kirche und Schule zu Biala, befreundet gewesen sey. Vielleicht ist er aus der alten adelichen Litthauischen Familie derer von Sokol, welches auf lateinisch Falco bedeutet, gewesen: Falconius ist so viel als Sokolovius oder Sokolowicz. Er war minister ecclesiae Klecensis, des Simon Budnäus Mitgehülfe, und hieng den Irrtümern des Blandrata und Stancarus an, die er auch durch Schriften in polnischer Sprache auszubreiten suchte. Ehe er aber sich öffentlich zu dieser Partei bekannte, und nur verdächtig wurde, war er, wie Lubienicius *hist. reform. Polon.* 20 S. schreibet, ecclesiae Lublinensis cathedralis mysta et concionator, ob agniram veritatem in vincula conjectus; et ex illis liberatus, Harmoniam 4 Euangelistarum materna lingua composuit, et in agnita veritate constans permanlit. Seine Schriften sind: (1) Sprawy y Slowa Iezusa Krystusa Syna Bozego, Kuwieczney pociesse wybranym Bozym napisane przez swiadki y pisarze na to od Boga zrzadzone, a tu Wyklady Krotkiemi sa objasnione. Matth. XVII. v. 5. Tenci iest moy syn mily na ktorym przestawam, iego sluchaycie. w Brzesciu Litewskim drukowano roku 1566. in fol. das ist: Die Thaten und Worte Jesu Christi des Sohnes Gottes, zu ewigem Troste denen Auserwehlten Gottes aufgeschrieben, durch die von Gott darzu verordnete Zeugen und Schreiber, hier aber durch kurze Erklärungen erläutert. Matth. XVII. v. 5. Das ist ia mein lieber Sohn, an welchem mir genüget, denselbigen höret; gedruckt zu Brzesc in Litthauen im J. 1566. (2) Wtore Ksiegi Lukasza swietego, Ktorych napis iest Dzieie abo sprawy Apostolskie, Krotkiemy wyklady objasnione;

Actor.

Actor. I. 8. Bedziecie mi ſwiadkami w Ierozolimie w Iudzie y w Samariey y po wſzech granicach Ziemi w Brzeſciu Litewskim drukowano 1566. d. 23. Czerwiec, oder Junii. d. i. Das andere Buch des H. Lukas, welches die Aufſchrift hat, Geſchichte oder Thaten der Apoſtel, durch kurze Erklärungen erläutert ꝛc. gedruckt zu Brzeſc ꝛc. (3) Eine Harmonie der Evangeliſten, nemlich der dreien erſtern, des Titels: Hiſtorya ze trzech Ewanjeliſtow zlozona Mattheuſſa, Marka y Lukaſſa z wykladem wiernie a pilnie uczynionym. etc. d. i. Geſchichte aus den dreien Evangeliſten Matthäus, Markus und Lukas, zuſammengetragen, nebſt einer treulich und fleiſſig darüber gemachten Erklärung ꝛc. ebenfalls zu Brzeſc in Litthauen, 1566 in fol. auf 359 Bogen gedruckt. Ein Auszug davon ſtehet in Fortgeſ. Samml. von A. u. N. 1738, 5 Beitrag, 476 - 496 S. Er iſt der einzige Socinianer in Polen, der ſich an die Evangeliſten gemacht hat, da die übrigen über andere Bücher des N. B. geſchrieben haben: den Evangeliſten Johannes aber hat er nicht mit verglichen. Auch iſt er (4) Verfaſſer des Liedes in den Polniſchen Geſangbüchern: Tosluszna z wiernych Kazdemu, welches in den ſo genannten Thorniſchen Kancyonalen Num. 171 ſtehet, aber ſehr verändert. ſ. Fortgeſ. Samml. vom J. 1738, 5 Beitrag, 468 - 496 S.

2080. Gennep (Kaſpar).

„M. Cyr. Spangenbergs Antwort und Bericht „auf das Buch, welches Kaſpar Gennep, Bürger „und Buchdrucker zu Cöln, unter dem Titel: Epi„tome wahrhaftiger Beſchreibung der fürnehmſten „Händel, ſo ſich in geiſtlichen und weltlichen Sachen „vom Jare 1500 bis 1559 zugetragen; wider des „Sleidani Commentarios in Druck gegeben, mit „Anzeigung, worinnen ſich gedachter Gennep anders, „dann einem rechten Hiſtorienſchreiber gebüret, gehal„ten. Eißleben 1560, in 8. 4 B.

2081. Gerard (Stephan).

Stephani *Gerardi* panegyricae laudationes de domo Saxon, sind Lipsiae per Mart. Herbipol. in 4 im 16 Jahrhundert gedrucket worden.

2082. Godeken (Heinrich).

s. Die folgende Nachricht bei der (2083 Zahl).

2083. Goedig (Heinrich). †.

Dieser Mann war ein Braunschweiger. Im A. G. L. ist (I) vermuhtlich der Name unrichtig, indem er Gödegen heissen wird; (II) statt der Jahrzahl 1597 wird man lesen müssen: 1597 und 1598; und (III) für die Worte, aus dem dritten Buche, vielmehr: aus dem vierten Buche. Wenigstens führet Hr. Kreysig im 1 Th. der hist. Bibl. von Obersachsen das Werk also an: Herr Gödegens, *Brunsv.* Auszug der eltisten und fürnembsten Historien des uralten streitbaren und beruffenen Volcks der Sachsen, aus dem 4 Buch *Pe. Albini* Meißnischen Chronik auf Kupfer bracht, und von *Albino* illustrirt. 1597 und 1598. fol. Heinr. Godeken fax logica ist zu Hildesheim 1608 in 8 gedruckt, und dieser ist vielleicht ebenderselbe Verfasser.

2084. Goethals (Johann).

Het godtsalich Overlyden van syne doorchlughtighste Hoogheyt, Frederik Henrick, Prince van Oranye, door *Ioh. Goethals.* Leiden 1647, 12.

2085. Goetsch (Andreas). †.

s. auch von Dreyhaupts Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 621 S.

2086. Goetsius (Zacharias Nikolaus).

Hat apologiam medicinae 1667 in 12 zu Zwickau herausgegeben.

2087. Götten (Heinrich Ludewig).

Der Vater des berühmten Herrn D. Gabriel Wilhelm Göttens, Consistorialraths und Superintendentens zu Hannover, war zu Magdeburg auf der Neustadt

Neustadt Prediger, aus Braunschweig aber gebürtig, wo er den Schulwissenschaften unter dem Rector Gebhardi oblag. Dem Predigtamte stand er über dreissig Jahre vor, und verstarb 1737 den 5 Augustm. in seinem 61 Lebensjahre, auf einer Reise von Magdeburg nach Zelle, wo er gedachten seinen Hn. Sohn, der damals zu Zelle in Bedienung war, besuchen wolte, eine Meile von Helmstädt. Die Schriften aus seiner Feder sind: (1) Nachricht von den Journalen, 1718, 1720, und 1724, in 3 Theilen, in 8, zu Gardelegen. Statt seines Namens hat er die Buchstaben S. P. L. M. vorgesetzet. (2) Anleitung, das Leiden und Sterben Jesu Christi heilsamlich zu betrachten, aus Luthers Schriften, in 12. (3) Die gerettete Ehre des männlichen Geschlechts gegen Agrippam, 1721, ohne Namen. (4) B. C. R. geistliches Journal, mit einer Vorrede und Anmerkungen. (5) Historische Beschreibung der Stadt Sudenburg vor Magdeburg und der Einweihung ihrer neuen Kirche, in 4. (6) Er hat auch anderer Männer Schriften besorget, z. E. des Ahasverus Fritsch, und Lassenius. Sonderlich machte er sich von 1718 an um Lütkens Schriften verdient, dessen *Collegium emphasiologicum*, theologische Bedenken, Miscellaneenpredigten, und Tractat von der Polygamie und vom Concubinat, er herausgab. In seiner lezten Lebenszeit arbeitete er an Lütkens Sterbekunst, welche derselbe in der Pestzeit zu Magdeburg aus den Sonntagsepisteln vorgetragen hatte. Hamb. Ber. 1738, 94 St. Leipz. Zeit. 1729, 111 S. 1730, 502 u. 534 S. 1731, 776 S. Strodtmanns neues gel. Europa, 7 Th. Wolfenbütt. 1755, in 8, 629 u. f. S.)

2088. Götten (Jakob). †.

Die *observationes historico-theologicae* und *observationum libri* 2 sind vielleicht einerlei. Sonst hat das 1 Buch der *observationum* den Titel: *Iacobi Gouten* Lubecensis Obseruationum Liber I, in quo ex patri-

bus graecis et latinis, conciliis, antiquariis, theologis, historicis, philologis, varia ad condimentum studiorum grauiorum. Lubecae, typis Gottfridi Venatoris, Anno Christi M. DC. LXI. 8. 104 Seiten. Aus der Vorrede erhellet, daß er 3 Bücher versprechen habe; das 2 Buch ist zu Schleswig 1677 in 8 herfürgekommen. Sparstunden ꝛc. ist fast eben der Titel, den Jos. Jenshawens Büchlein führet, wovon ich im 2 Bande 2 Th. (1358 S.) gehandelt habe.

2089. Göttinger (Matth.)

Matth. Göttingers astrologische Anmerkungen über das Jahr 1673, in 4.

2090. Gschwend (Ad.)

Ein M., Rector zu Eisenberg, und hernach zu Naumburg. Man hat von ihm: (1) Progr. de die emortuali Friderici Admorsi, Eisenberg 1697, 1 B. (2) Progr. de vita Alberti, ducis Sax. Coburg. Eisenberg 1699, 2 B. fol. (3) Progr. de serto rutaceo, praecipuo clypei Saxonici ornamento, Eisenb. 1704, 1 B. fol. (4) Progr. de insignibus sereniſſimorum Saxoniae principum. (5) Vita D. Mauritii, Adm. Ep. Numb., 2 programmatibus stilo Corneliano explicita, Naumburg 1708, fol.

2091. Haan (Abraham de).

Diesen muß man von dem Abraham de Haan des A. G. L. unterscheiden. Er war ein berühmter Mahler, und Dichter, den 6 Aprils 1707 in Amsterdam zur Welt geboren; und da sein Vater gleichen Namen trug, nennete er sich den jüngern. Er hatte eine grosse Lust zur Zeichnungskunst, und wurde darin vom Cornel Pronk unterrichtet: zugleich gieng seine Neigung auf die Dichtkunst, und er war insonderheit stark in niederteutschen Hirtengedichten. Er starb zu Amsterdam den 8 Aug. 1748, nachdem sein Vater 1747 die Welt verlassen hatte. Eine Sammlung aller seiner Gedichte ist zu Amst. 1751 in 4 von 392 Seiten

Seiten erſchienen, mit der Aufſchrift: De Herderszangen en Mengeldichten van *Abraham de Haan*; ſiehe davon *Republyk der Geleerden*, im Mai und Brachmonat 1751, 415 u. f. S. (Strodtmann im neuen gel. Eur. 1 Th. Wolfenbüttel 1752, 8, S. 229 = 231.)

2092. Hattenbach (Johann George).

Joh. Ge. Hattenbachs diſſ. de plagio Kauffungenſi, Jena 1686. 4.

2093. Henry (Johann).

Ein Profeſſor der hebräiſchen Sprache im königlichen Collegio zu Paris, welcher in einem Alter von 60 Jahren hieſelbſt geſtorben iſt. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1752, 9 St. Ich hoffe, in den Anhängen künftig mehr von ihm berichten zu können.

2094. Henry (Matthäus). †.

Vermuhtlich ſoll es Wilhelm Tong heiſſen, ſ. *Act. Er. Lipſ.* 1717, Aug. N. 14, wo die Lebensbeſchreibung im Auszuge ſtehet, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1717, N. 71. 575 S. Tong war ein Prediger unter den Diſſenters.

2095. Henryſon (Eduard).

Von Geburt ein Schottländer, iſt, ſeiner groſſen Gelehrſamkeit ungeachtet, wenig bekannt, wie denn nicht einmal ſein Name in Joh. Baleji *ſcriptoribus illuſtribus maioris Britaniae* ſtehet, da er ſich doch durch das Werk, The Actis and Conſtitutionis of the Realme of Scotland, maid in Parliamentis haldin be Kingis Iames the firſt, ſecond, third, feird, fyft, ſeyt, and Q. Marie, ſo zu Edimburg 1566 ans Licht getreten iſt, ingleichen um die Rechtsgelehrſamkeit ſeines Vaterlandes verdient gemacht hat. Er ſtudirete zu Bourges unter dem berühmten Eguinarius Baro, und lehrete auch daſelbſt die Rechte, doch ohne ein öffentlich Amt zu haben, daher auch weder Thomaſſerius noch Catharinus ſeiner unter den Lehrern von Bourges Erwehnung thun. In Hn. Meer-

manns *nouo thesauro iur.* Tom. III. stehet bei der 10 Zahl: dieses Mannes Comment. ad Tit. X. Libri II Institutionum de testamentis ordinandis; und das 11 Stück sind desselben Libri II pro Egin. Barone aduersus Ant. *Goueanum* de iurisdictione: wovon ersteres Werk 1556 in 8 zu Paris, letzteres an eben dem Orte 1555 in 8 ehemals herausgekommen war. Seine Schreibart ist unhöflich, flachlicht und anzüglich. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 2 Th. Wolfenb. 1753, 8, 2 Th. 438 S. u. f.)

2096. Herbitius (Johann).

Desselben Arbor Saxonica ist in teutscher Sprache zu Dresden 1675 in 8 gedruckt.

2097. Holder (Johann).

Joh. Holders Eclogae VI in laudem illustr. familiae ducum Saxon. etc. scriptae. Wittenb. 1565, 8.

2098. Holder (Peter).

Ioannis *ab Oldenbarnevelt* remonstratio, latinitate donata a *Petro Holdero*, Durocortor. 1618, 4.

2099. Holder (Wilhelm). †.

Der zweite dieses Namens in dem A. G. L. Die Schrift, Mus exenteratus, ist eine spöttische Widerlegung der Lehre von der Transsubstantiation, deren neuen Abdruck Joh. Fecht gewünschet hat. s. Vogts *cat. lib. rar.*

2100. Horologi (Giuseppe).

Hat des Fontaine histoire catholique de nôtre temps, touchant l' estat de la religion chrêtienne, contre l' histoire de Iean *Sleydan*, ins welsche übergebracht, mit der Aufschrift: Historia catholica de' tempi nostri del S. *Fonteno*, Venedig 1563, in 8, 34 Bogen.

2101. Janzonius (Johann).

War 1658 den 21 des Märzen zu Oudekerk an der Yssel geboren, wo sein Vater Egbert Prediger war, dessen Ehefrau Magdalene van Haaftendoever gewesen.

geweſen. Nachdem er von ſeinem Vater Unterrichtung im lateiniſchen, griechiſchen und hebräiſchen gehabt hatte, bezog er 1675 die hohe Schule in Leiden, und da waren ſeine Lehrer **Wilhelmius**, **Gronov**, **Hulſius**, **Sengverd**, **Spanhem**, **Wittich**, und **le Moyne**. Hier blieb er 6 Jahre, und würde 1681 Candidat, 1682 Prediger zu Willige Langerak, in der Landſchaft Utrecht, und noch in dieſem Jahre zu Mordrecht, allwo er ohngefehr nach 5 Jahren Iſabellen van der Keeſſel ehelichte, und mit ihr eilf Kinder zeugete. Am 7 Herbſtmon. 1732 feierte er ſein Amtsjubeljahr mit einer Predigt über 1 Sam. VII, 12, und den 30 Brachmon. 1737 ward er Emeritus, daher er von ſeiner Gemeinde mit einer Predigt über den 20 v. des 70 Pſ. Abſchied nahm, worauf er 1745 den 18 Chriſtmon. im 88 Jahre ſeines Lebens in die Ewigkeit gieng. Seine herausgekommene Arbeiten ſind: (1) Die Jubelpredigt. (2) Verſchiedene Gedichte. (3) De Vriendt ſonder Bruiloffskleed, eine Predigt über Matth. 22, v. 12. (4) De Geloofsbelydeniſſe van onſe hervormde Leere, Rotterdam 1717. (5) Het Leven van Ieſus Chriſtus, beſchreven in negen Vitkomſten en Handelingen van Bethlehem tot Golgotha, alles en alleen volgens het Evang. van Matthaeus. Gouda, 1735, 8. (6) Helige Vitſpanningen om den Geeſt te verluſtigen, in 4, 3 Theile, welche öfters, zu Rotterdam und Amſterdam, gedruckt ſind, als 1720. 1725. 1730. (7) Faſciculus myrrhae. Iſt über den Einzug Chriſti zu Jeruſalem, Stephans Verantwortung, ꝛc. Amſt. 1739, 4. (8) Halcyonia, of Beſchryvinge van het niewe Ieruſalem, nebſt 12 erläuterten ſchweren Schriftörtern, in 4, 416 Seiten, Rotterdam 1740. Mehr von deſſelben Leben ſtehet im *Boekzaal*, 1746, Märzm. 341 - 352 S., auch etwas in der Vorrede zum 2 Th. ſeiner Vitſpanningen. (J. C. Strodtmanns Neues Gelehrtes Europa, 4 Th. Wolfenb. 1754, 8. 934 - 936 S.)

2102. Jenkins (David). †.

In dem A. G. L. werden *lex terrae*, und *de regimine Angliae et iniquâ Parlamenti actione cum rege*, als zwo verschiedene Abhandlungen angeführet: allein, es ist einerlei Schrift, und *lex terrae* ist der Haupttitel. Ich habe folgende Sammlung: *Metamorphosis Anglorum*, siue mutationes variae regum, regni, rerumque Angliae. opus historicum et politicum. etc. Anno cIↃ IↃ LIII. in 12. Hierin stehet von der 390 bis zur 425 Seite; „*Dauidis Ien-*„*kins* Iudicis in Walliae principatu *Lex Terrae*. In „qua ex intimis penetralibus Iuris Anglicani doctissi-„ne explicat Regimen ab omnibus seculis in Anglia „vsitatum: simulque demonstrat quam inique poste-„rius hoc Parlamentum egerit cum Rege, vnde et „iure illud deserere fuerit coactus. Seine Werke haben diese Aufschrift: The works of that grave and learned Lawyer *Ienkins*, prisoner in Newgate, upon divers statutes concerning the Liberty of the subjets, London 1658, in 12.

2103. Jennings (John).

Lehrete 1719 an der Schule und Gemeinde zu Kitworth in Leicestershire, und begab sich hernach nach Rinkley in eben dieser Landschaft, wo er 1723 in seinem 25 Jahre gestorben ist. Er ist Verfasser der Reden, wie man Christum verkündigen, und aus der Erfahrung predigen soll, welche durch des Herrn Prof. Franken Veranstaltung ins Latein übersetzet worden sind: und seine Anrede an die Lehrer hat Herr David Jennings, ein Doctor der Gottesgelehrtheit, Johns Bruder, nach der Zeit herausgegeben. Der eine Sohn dieses Johns ist von dem berühmten Phil. Doddridge von Kindheit an auferzogen worden, und stehet schon seit etlichen Jahren als Prediger zu St. Ives in Huntingdonshire. (Joh. Christoph Strodtmann im neuen gel. Europa, 1 Th. Wolfenb. 1752, 8, S. 101. und 117.)

2104. Jenſius (Johann). †.

Oder Jens, welcher zu frühzeitig in den 1750 gedruckten 2 Th. des Allg. Gel. Lex. gekommen iſt, da er noch um 1752 gelebet hat, vielleicht auch noch unter den Lebenden iſt. Er iſt zu Leiden den 18 Decemb. 1671 geboren, hatte zum Vater den Peter Jens, einen D. der Arzneilehre und Weltweisheit daſelbſt, und zur Mutter Adelheiten van Sanen. Zu Leiden ſtudirete er auch, und legte ſich vorzüglich auf die ſchöne Wiſſenſchaften unter Jakob Gronoven; allhier hielt er auch drei poetiſche lateiniſche Reden: in der erſten beſang er glorioſiſſimi regis Guilielmi faſtigia; in der andern auguſtiſſimi Caeſaris palmas; in der dritten D. N. Ieſu Chriſti ſalutiferos humano generi triumphos. Ehe er noch das 23 Jahr erreichet hatte, berief man ihn zur Conrectorſtelle an dem Gymnaſio zu Dordrecht, wo er den 27 Chriſtmon. 1694 ſeine Antrittsrede de ſummae graecas perdiſcendi literas neceſſitate hielte, ſo auch gedruckt worden iſt. Francius und Brukhuſius erweckten ihm einige Verdrieslichkeiten. Lezterer ſchrieb einige Stachelverſe auf ihn, welche in deſſen herausgegebenen Gedichten ſtehen: iener aber vermeinete in einem griechiſchen gebundenen Glückwunſche Jenſens an Perizonen proſaiſche Fehler entdeckt zu haben. Aber Jens gab zu Dordrecht heraus: Iuſtiſſima ad publicum querela de iniurioſa prorſus ratione, qua ſecum egit *Petrus Francius*. (ſ. den Anhang zu den annotationibus in *Suetonium* Iacobi *Perizonii*, welche M. Chriſtian Phil. Kellner 1725 zu Breslau herausgab; auch ſcheinen einige Züge in Grävens Briefen in den operibus poſthumis *Francii*, 416 u. f. S. ſich darauf zu beziehen.) Nachdem er zu Dordrecht etwa drei Jahre ſein Amt verſehen hatte, empfieng er den Ruf nach Grafenhaag als Conrector, wo er 1697 eine Rede hielt, unter dem Titel: Hagae Comitum celebratio. Nach dreien Jahren erlangete er wiederum den Beruf als Rector nach Dordrecht, nebſt dem

dem höhern Lehramte der schönen Wissenschaften: in welchen Aemtern er 15 Jahre blieb, worauf er selbige niederlegte, sich nach Grafenhaag begab, und hieselbst, um der Ruhe zu geniessen, ohne eine öffentlich Amt lebte. Jedoch, nach dreien Jahren trug man ihm 1718 die höhere Lehrstelle der schönen Wissenschaften und griechischen Sprache, fürnemlich das sehr einträgliche Rectoramt des Erasmianischen Gymnasiums zu Rotterdam, an, in welchen Aemtern er noch 1752 stunde, vielleicht auch noch stehet. Seit geraumer Zeit hat er im Witwerstande gelebet. Sein einziger Sohn ist Scheffe zu Rotterdam, und seine einzige Tochter ist an den Herrn Juimbol, Geheimschreiber der Waisenkammer allda, verheirahtet worden. Seine Schriften sind: (1) Oratio de summa graecas perdiscendi literas necessitate, Dordraci 1695, 4. 4 B. (2) Lacrymae Castaliae obitu Mariae, magnae Britanniae reginae, ib. eod. (3) Lilii Gregorii *Gyraldi* opera omnia duobus tomis distincta, quae omnia partim tabulis aeneis et nummis, partim commentario Ioannis *Faes* et animaduersionibus hactenus ineditis Pauli *Colomesii*, nec non indicibus illustrata exhibet *Ioannes Ienssius*. Lugd. Bat. 1696. fol. 9 Alph. 5 und ein halb. B. nebst neuen Kupferstichen. s. *Act. Erud.* 1696, S. 230. (4) Dissertationes de Sibyllarum numero, nomine, patria, etc. (5) Iustissima ad publicum querela de iniurioſa prorsus ratione, qua secum egit Petrus *Francius*, Dordr. 1696, 4. Im A. G. L. stehet das J. 1695. (6) Hagae Comitum celebratio, Hagae Com. 1697. (7) Irenicon elegiacum de pace Risouicena, ib. eod. (8) Lectiones Lucianeae. Item Epist. ad I. G. *Graeuium*, ib. 1699, 8. Sie sind bei der neuen Reizischen Ausgabe, und von andern, gebraucht worden. Vergl. *Act. Erud. Supplem.* Tom. III. p. 521. (9) Dissertatio de Sibyllinis Romanorum carminibus, ceterisque vetustarum gentium oraculis, disputata publice, Dordraci 1702, 4. 5 B. (10) Oratio de successibus puri piique duelli Belgarum in Hispanos et Gallos, ibid.

ibid. 1703, 4. (11) Oratio de vrbibus neocoris ad ſynodum Dordracenam, ib. 1709. (12) Oratio pro Carneade Academico, ib. 1709. (13) Oratio in funere adoleſcentis patricii natando ſubmerſi et exſtincti, ib. 1712. (14) De emendanda educatione, ib. 1713. (15) De Romulo, ib. 1714. (16) Ferculum literarium obſeruationum in nouum teſtamentum, item diſſertationum de dictatoribus et fecialibus populi Romani, nec non lectionum *Luciani* in mſcr. *Witriano*. Lugd. Bat. gr. 8. 11 B. 1717. Das erſte Stück hat Wolf in den *Curis crit.* gebrauchet; das dritte iſt bei der neuen Ausgabe Lucians angewendet worden; und von dem mittlern ſ. *Act. Erud.* 1718, 38 u. 39 S. (17) Oratio de iure imperii et obedientiae, Roterod. 1719. (18) Collectanea purae et impurae latinitatis, ib. 1720, 8. Der ſeel. Prof. Kapp zu Leipzig hat 1728 eine mit ſeinen Anmerkungen bereicherte Ausgabe beſorget. (19) Lucubrationes *Heſychianae*. Obſeruata in ſtilo *Homeri*. Vetera epigrammata graeca pro anecdotis prodeuntia. Roterod. typis Io. Dan. Beman. 1742, gr. 8. 354 Seiten, ohne die Vorrede. Die Lucubr. Heſychianae begreifen 248 Seiten: die obſ. in ſtilo Homeri gehen von S. 250 bis 305. Im 3 Theile ſind 154 epigrammata graeca. Einige darunter ſind ſchon vorher bekannt geweſen. z. E. in den *Nouis Miſc. Lipſ.* Vol. IV. Part. 1. p. 94 und 111 wird bemerket, daß das ſiebente ſchon von Berkel herausgegeben ſey; das 106-te ſtehet in deſſelben obſeruatt. in *Stephanum Byzant.*, bei dem Worte Λυδία; und einige findet man anderswo. ſ. *Noua Acta Er.* in ſeiner *epiſtola critica prima in Homeridarum hymnos et Heſiodum ad V. C. Ludou. Caſp. Valckenarium* S. 70 u. f. erläutert. (20) *Io. Ienſii* ad *Iuſtiniani* Caeſaris codicem et pandectas ſtrictiurae, multo quam ante locupletiores. Praefixa eſt ampliata demonſtratio, pandectas hodie exſtantes ex verſione graeca eſſe traiectos: item vlterior τῶν Βασιλικῶν notitia ac plurima

plurima emendatio. Roterod. 1749, gr. 4, 680 Seiten, ausser der Vorrede von 75 S. und dem Register. Das ist der Titel der dritten und vermehrten Herausgabe eines Buches, wovon er selbst iederzeit das meiste Werk gemacht hat. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 1 Th. Wolfenb. 1752, 8, S. 39 u. folgg.) Hiezu ist noch zu rechneu: (21) Expostulatio de intolerabili P. *Francii* impudentia, 1696, wider des *Francius* vindicias censurae graecanicae (22) Laetitiae publicae in expeditionem Wilhelmi III Britanniae regis. (23) Palma augusta imp. Leopoldo etc. (24) *Liuii* historicum corpus concinnius. s. das A. G. L. Im Hasischen Bücherverzeichnisse wird er unrichtig, durch einen Druckfehler, *Iod. Iensius* genennet, und in einem andern Werke *Iansius*. Im A. G. L. wird er (I) unrichtig unter die gestorbene gerechnet; (II) statt *lectiones lubianeae* ist *Lucianeae* zu lesen; (III) *collectio* etc. muß *collectanea* heissen. (IV) Die Worte, *Liuii historicum corpus concinnius*, sollen vielleicht auf *Lilii Gregorii Gyraldi* Werk abzielen.

2105. Jentzsch (Christian).

Des folgenden Johann Jentzschens (2106 Zahl) Sohn, 1622 den 10 Christmon. zu Preßburg geboren, wurde von seines Vaters Bruder M. Elias Jentzschen erzogen und an Kindes statt angenommen, und kam 1636 nach Wittenberg, wo er 10 Jahre lang studirete, und Magister wurde. Im J. 1650 erlangete er die Pfarrstelle in Dahlen, 1656 das Diakonat zu Oschaz und ward seines Vaters Amtsgenosse, worauf er 1662 zum Archidiakonatsamte daselbst gelangete, und 1666 den 13 Jenners an der Schwindsucht starb. Er lieget in der Stadtkirche begraben, wo man sein Grabmaal noch siehet. Aus seiner 1650 den 5 Wintermon. mit Reginen, Jakob Preschers kursächsischen Amtsschössers Tochter, getroffenen Ehe, zeugete er 3 Söhne und 4 Töchter, davon der älteste Sohn M. Gottfried Jentzsch

als

als Pfarrer in Eubenſtock verſtorben, und der andere Johann Jakob als königlicher Oberrechnungsraht 1720 verblichen iſt. Die Schriften deſſelbigen ſind: (1) Diſp. de ſubſtantia immobili perpetua, ſemperque exiſtente, Praeſ. M. Mart. *Heinſio*, Witt. 1640, 4. (2) de corruptionibus rerumpublicarum, Praeſ. M. Mich. *Wendlero*, Witt. 1642, 4. (3) de cauſſa inſtrumentali iuſtificationis ex parte hominis etc. ex Philip. III, 9. Praeſ. D. Wilh. *Lyſero*, Witt. 1647, 4. (Dietmann in der ſächſ. Prieſterſch. 1 Band. 864 u. 865 S.) Hier ſtehet auch, er ſey im 43 Jahre geſtorben; es ſoll 44 heiſſen.

2106. Jentzſch (Johann).

Des vorigen Chriſtians (2105 Zahl) Vater, geboren 1585 den 2 Jenners zu Mügeln, wo ſein Vater Johann Bürger und Rahtsherr geweſen, der ſich aber nachher gen Oſchaz gewendet, auch daſelbſt in den Rahtsſtuhl gekommen, und 1613 geſtorben iſt. Er hatte noch mehr Söhne; es waren: David, Pfarrer zu Wildenhain und Mukrehna; Chriſtian, Pfarrer zu Stollberg, unter Chemniz; und Elias, der von dem Kaiſer Ferdinand dem dritten geadelt worden. Unſer Johann ward zu Oſchaz erzogen, kam 1599 in die Fürſtenſchule Grimma, wo er 1604 den 24 Horn. Abſchied nahm, und darauf nach Wittenberg gieng, da er 1608 den 20 Herbſtmon. unter M. Ambr. Rhoden Magiſter wurde. Als 1610 die Peſt in Wittenberg und in ſeinem Vaterlande ſich äuſſerte, that er eine Reiſe über Leipzig, Jena, Bamberg, Nürnberg, Regenſpurg, Linz, Krems, nach Wien, wo er Zutrit zu dem Freiherrn Seifrieden von Kollonitſch erlangete, welcher ihn zu Inzersdorf, eine halbe Meile von Wien, predigen hörete; wiewol er hieſelbſt nicht Prediger geweſen iſt, wie M. Blume im *iubilaeo theol. emerit.* 106 irrig berichtet. Gedachter Freiherr berief ihn 1611 zu ſeinen Hofprediger, da er denn alle Sonntage zu Wien in deſſelben Behauſung predigte, 1612 mit nach Woiniz auf das Beilager dieſes Herrn,

Herrn, und von dar nach dessen Herrschaft Lewenz, mit gieng, und allda dem Hofstaat von Fastnachten bis Trinitatis predigte. Hierauf kam er wieder nach Wien, und bekam nach Absterben des Pfarrers zu Idenspojen, den Ruf von genanntem Freiherrn dahin; wo er viertehalb Jahre lehrete, bis ihn der Raht der königl. Hauptstadt Preßburg in Niederungarn 1616 den 22 Apr. zum dasigen Pfarramte berief, welches er bis 1635 fast 20 Jahre lang versahe, so daß es dem Rahte nahe gieng, als sie ihn auf des Kaisers Ferdinands des andern Befehl beurlauben musten. Im August 1635 nahm er Abschied, und zog nach Breslau, da er in dem Hause des Grafen von Tscheradin aufgenommen, und von ihm und andern ein ganzes Jahr verpfleget wurde. Er kam 1636 wieder in sein Vaterland nach Oschaz, begab sich aber 1637 der Pest halber nach Freiberg. Bald hernach bekam er den Beruf zur Superintendentur nach Oschaz, und zog im Anfange des J. 1638 an. Endlich starb er den 17 Jenn. 1662 an Steinschmerzen, 77 Jahre und 15 Tage alt, als ein Jubelprediger; und wurde den 24 Jenn. in die Pfarrkirche begraben, da 8 Prediger die Leiche trugen, und 2 Schulmeister neben her giengen. Die Leichenpredigt aus Ps. 61, v. 9-15, hielte der Pfarrer zu Strehlen, M. Gottfried Knauth, und solche ist zu Leipzig 1662 in 4 gedruckt; die Abdankung aber verrichtete M. Joh. Schütze, Pfarrer in Döbeln. In der Ehe hatte er drei Gattinnen: I) Marien, M. Adam Tettelbachs, Pfarrers zu Preßburg Witwe, so er 1614 den 26 Jun. geheirahtet, und nur 2 Jahre und 6 Wochen lang gehabt hat; II) Christianen, Leonh. Rebens, Bürgers zu Preßburg, hinterlassene Tochter, die er den 22 Apr. 1616 ehelichte, und den 16 Mai 1621 verlor: von beiden aber sahe er keine Kinder; III) Magdalenen, M. And. Groschens, Pfarrers in Preßburg, nachgelassene Witwe, die er 1622 den 14 Jenn. heirahtete, und von welcher er einen Sohn Christian (2105 Zahl), und eine Tochter Annen Marien,

Marien, erzielete. Dieſe war 1624 den 28 Nov. zu Preßburg geboren, und wurde 1642 den 28 Jun. an D. Gottfried Meisnern, damals zu Jeſſen, und nachmals zu Groſſenhain, Superintendenten, verheirahtet, und iſt 1657 den 27 Apr. geſtorben. Joh. Jenzſchens Schriften ſind: (1) Diſſ. de veneratione ſanctorum, Witt. 1610, 4, unter D. Wolfg. Franzens Vorſitze; (2) Zwo Predigten, ſo nach des Ephr. Prätorius Bericht in *bibl. homil.* P. I. p. 468, in 4, 1636, zu Leipzig gedruckt worden ſind. (Dietmanns ſächſ. Prieſt. 1 Band. 843-848 S.) Vergl. Fortgeſ. Samml. von A. u. N. 1741, 389 u. folgg. S.

2107. Jeraſius (Tobias).

Ein ehemaliger Pfarrer zu Bezendorf, welcher Verfaſſer von folgenden Schriften iſt: 1) Schulenburgi, h. e. generoſae, antiquae et nobiliſſimae Schulenburgiorum proſapiae ex antiquis veſtigiis, monimentis, diplomatum archiuis ipſis, quantum quidem haberi potuerunt, imo ex viuentium ore et ſermone deductio. Magdeb. 1611, 4. 5 und ein halb. B. 2) Schulenburgiados vsque ad vſitatam generoſae proſapiae in albam ſ. ſeniorem, et nigram ſiue iuniorem διχοτομίαν productae ex archiuis, defunctorum codicillis coenobianis, memoriis, diplomatis, receſſibus, conuentionibus, feudorum diuiſionibus, et viuentium conſtanti relatione, Tomus II, ibid. 1611, 4. 3 B. 3) Schulenburgiados per generalem albae proſapiae lineam, quae Buſſonia dicitur, primam productio, ex archiuis diplomatum, ex genealogia Dn. Chriſtophori *a Schulenburg* ſtudio collecta, et ex conſtante viuentium relatione ſumta. ib. 1611, 4. 3 und ein halb. B. 4) Urſprung des uhralten weitberühmten adelichen Geſchlechts derer von der Schulenburg, Magdeb. 1611, 4. iſt in des ber. Hn. Küſters 5 u. 12 Theile der *Collectionis opuſculorum hiſt. Marchicam illuſtrantium* wieder aufgeleget worden.

2108. Josepho (Paulinus a S.)

Sein Leben hat der seel. Prof. Kapp zu Leipzig beschrieben, so er theils aus des Joseph Carafa 1751 zu Rom gedruckten Buche *de gymnasio Romano eiusque professoribus*, theils aus geschriebenen Nachrichten zusammen gelesen; es stehet in Kappens Vorrede zu dem 2 Theile der lateinischen Reden des a S. Josepho. Hieraus hat der seel. Strodtmann im Neuen gel. Eur. 7 Th. Wolfenb. 1755, 8, 547 S. u. folgg. geschöpfet, auch etwas im 8 Th. 1077 u. f. S. zugefüget. Dieser Mann war General der clericorum regularium scholarum piarum zu Rom; und sein völliger Name war Paulinus Chelucci a S. Josepho. Er war zu Lucca in Italien 1682 den 25 April geboren. In seinem 17 Jahre, oder 1699, begab er sich in den Orden der clericorum regularium scholarum piarum. Als er die Schuljahre vollendet, oder, wie die Katholischen reden, ausstudiret hatte, machten ihn seine Obern 1705 im Hause S. Pantaleonis de Vrbe, welches das vornehmste Haus dieses Ordens daselbst ist, zum Magister der rhetorischen Schule. Es nennen nemlich die Papisten einen ieden Lehrer, der einer Klasse vorstehet, Magister, und, nachdem er dieses oder ienes lehret, Magister der philosophischen, rhetorischen, poetischen Schule. So bekam er einen akademischen Titel ausser der Akademie, und ohne Geld dafür zu geben. Nach überstandenen Schuldiensten zu Lucca, schickte man ihn nach Urbino, um das Amt eines Vorstehers des berühmten Collegii seines Ordens in dieser Stadt zu übernehmen; dergleichen Mann die Jesuiten Pater Rector nennen. Endlich wurde er, wegen seiner Stärke in den schönen Wissenschaften, auf Befehl des Pabstes Clemens des eilften nach Rom berufen, um darinnen seines Bruders Sohn, den Alexander Albanus, zu unterrichten, der nachgehends Cardinal geworden ist, wie solches Marius Guarnaccius in seinen 1751 zu Rom herausgegebenen *vitis et rebus*

gestis

gestis pontificum et cardinalium bezeuget. Im J. 1713 (nicht 1721, wie im 7 Th. des Strodtmannischen Werkes stehet, und schon im 8 Th. 1078 S. gebessert worden ist,) als in seinem 31 Jahre wurde er öffentlicher Lehrer der Beredtsamkeit und schönen Wissenschaften im archigymnasio Romanae sapientiae. Zwanzig Jahre hindurch hat er im Nazarenischen Collegio, dessen Vorsteher er 12 Jahre lang war, die adeliche Jugend, die darin erzogen wird, in der Erdmeßkunst und andern grössenkundigen Wissenschaften, unterwiesen; oder, er hat vielmehr die schöne Einrichtung gemacht, welche besagtem Collegio zur Ehre gereichet, und dabei auch die mathematische Wissenschaften wieder empor gebracht. Im J. 1742, bei der allgemeinen Versammlung seines Ordens, ward er unter die vier Männer aufgenommen, welche mit dem Obervorsteher zugleich den ganzen Orden regieren: man nennet diese Männer Assistentes generales. Die Versammlung, welche 1748 von seinem Orden gehalten wurde, trug ihm eben das Amt nochmalen auf sechs Jahre auf; weil aber der Obervorsteher, oder General des Ordens, P. Joseph Augustin Delbecqvius a S. Nicolao, zur bischöflichen Würde zu Algeri auf der Insel Sardinien gelangete, so folgte ihm unser Gelehrter, der der älteste Assistent war, als Generalvikarius. Allein, Pabst Benedikt der vierzehente verordnete durch ein apostolisches Breve, daß ihm der Titel eines Generals des Ordens gegeben würde, welches 1751 geschahe. Er war sonst auch ein Mitglied der arkadischen Akademie, und starb endlich 1754. Hr. Quirinus a S. Augustino, Lehrer der Weltweisheit zu Freiberg in Mähren, ließ in diesem Jahre *Elogium P. Paulini a S. Iosepho ad Societatem latinam Ienensem* drucken, worin er gleichwol den Todestag desselben nicht angiebt. (Strodtmann, an oben angezeigten Orten.) Das Leben dieses Mannes stehet auch kürzlich in den Jenaischen gel. Zeit. 1754, 64 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 39 Woche, 622 S.

u. w., woraus ich nur merke, daß er im März gestorben sey. Die so eben angezeigte Schrift heisset: „Ad Societatem latinam Ienensem Elogium *Paulini* „*a S. Iosepho*, viri celeberrimi, auctore *Quirino a S.* „*Augustino*, Philolog. Profess. et Gymnas. Praef. in „Lichtensteiniano, quod Freybergae Morauorum flo„ret, Collegio, dictaeque Societ. Collega, Ienae 1754, 2 B. in 4. Der Verfasser theilet hier zwei demselben zu Ehren von ihm geschriebene Gedichte, eine Ode, und eine so genannte Monodie mit, in welchem letztern mit verschiedenen Anmerkungen begleiteten grössern Gedichte er die Verdienste und Lebensumstände desselben beschreibet. Die auf ihn entworfene Grabschrift lautet so:

Hoc iacet in tumulo quidquid mortale gerebat
Paulinus, Lucae gloria, noster honor.
At tu, qui nosti Paulinum, regulam ad istam
Exigito mores eloquiumque tuum.

s. Hamb. Ber. 1754, 56 St. 444 u. 445 S. Nun folgen seine Schriften: (1) *Paulini a S. Iosepho*, Lucensis, clerici regularis Scholarum piarum, et in archigymnasio romanae sapientiae publici eloquentiae professoris, Orationes, habitae in eodem gymnasio. Romae 1727, 8, e typographia Bernabo, 1 A. 2 B. Es sind eilf Reden: 1. de neglectu literarum humaniorum et earum corruptela, 2. de patrocinio bonarum artium, 3. de laudibus Leonis X in anniuersariis eius parentalibus, 4. de infelicitate illiteratorum, 5. de forensi latinitate expurganda, 6. de vsu et necessitate eloquentiae in foro et hodiernis iudiciis, 7. in optimis studiis lente festinandum, 8. de expedita discendi ratione, 9. de laudibus Leonis X in anniuersariis eius parentalibus, 10. de ingeniorum delectu ad studia literarum habendo, 11. de laudibus Leonis X in anniuersariis eius parentalibus. Einige dieser Reden hatte er vorher besonders herausgegeben, z. B. die 1 und 2 im J. 1713, und die 3 und 4, 1714. Als er die Sammlung drucken lassen wolte, verbesserte er unterschiedliche Stellen. Kapp liess 1728

in 8

in 8, 1 Alph. zu Leipzig dieſe Sammlung wieder auflegen, und fügte ſein *Programma de cauſſis corruptae hoc aeuo eloquentiae romanae*, und ein Regiſter der merkwürdigſten Sachen bei. ſ. *Act. Erud.*, auch Hn. D. Walchs *hiſt. crit. ling. lat.* 670 S., deſſen Urtheil Carafa in der *hiſtoria gymnaſii romani* wiederholet. Der Verfaſſer ſelbſt hat den von Kappen veranſtalteten Nachdruck in einem Schreiben an den Qvirinus a S. Auguſtino, Prof. der ſchönen Wiſſenſchaften auf dem Gymnaſio Lipnicenſi in Mähren, vom 9 Dec. 1752, gebilliget. Vergl. des Buddeus Supplement zu ſeiner *iſagoge theol.* Tom. II. 21 S. Von der zweiten Sammlung der Joſephiſchen Reden, und Fricks Ausgabe beider Sammlungen, wird im folgenden geredet werden. (2) Inſtitutiones analyticae, earumque vſus in geometria, cum appendice de conſtructione problematum ſolidorum. Romae, 1736. (3) Inſtitutiones arithmeticae cum appendice praxeon chronologicarum. Rom. 1743. Dieſes Buch ward ſowohl aufgenommen, daß man es gleich darauf wieder auflegen muſte. (4) Einige lateiniſche Gedichte, die er als ein Mitglied der arkadiſchen Akademie unter dem Namen *Trinuri Nauiani* herausgehen laſſen; z. B. ſeine Ecloga auf den Cardinal Alexander Albanus, als ſelbiger nach einer ſchweren Krankheit ſich auf dem Schloſſe Gandulphs bei Alba ſeiner Geſundheit wegen aufhielte; und ſein Hochzeitgedicht auf die Vermählung Karls Aboni mit der Thereſia Borromäa. (5) Einige Gedichte in welſcher Sprache: dieſe findet man in den Sammlungen der Arkader. (6) Tomus orationum alter. Romae typis Zempelianis, 1748, 8. Dieſe Sammlung ließ Kapp 1748. zu Leipzig nachdrucken, und ſie enthält 12 Reden: 1. de literis et eloquentia cum ceteris diſciplinis coniungendis, 2. de M. Tullio Cicerone imitando, 3. de ſtudio poetarum ad literas et eloquentiam neceſſario, 4. de praematura ingenii ſui opinione, 5. in ſciolos I, 6. in ſciolos II, 7. de laudibus Leonis X. in anniuerſariis eius parentalibus, 8. de optimis ar-

tibus nobili iuuentuti neceſſariis, 9. de probitate, viro literato neceſſaria, 10. de vi et poteſtate literarum, 11. de laudibus Leonis X in anniuerſariis eius parentalibus, 12. de felicitate viri literati. Auſſer der Vorrede, und dem Sachenregiſter, hat Kapp dieſer Ausgabe, die er Orationes nouas XII betitelt, ſein programma de cauſſis corruptae hoc aeuo eloquentiae beigefüget; alles zuſammen beträgt 22 B. in 8. vergl. Gött. Zeit. 1753, 73 St. Herr Frick zu Ulm hat 1755 beide Sammlungen der Reden in einem Bande wieder ans Licht geſtellet. (Strodtmann).

2109. Kaltenbach (Chriſtoph).

ſ. Chriſtoph Caldenbach, (2033 Zahl.)

2110. Kammermeiſter (Hartwig).

Deſſelben Fortſetzung der Chronik Joh. Rohtens von Thüringen, oder Annales Erfurtenſes, in teutſcher Sprache, von 1440 - 1467, ſ. in Menkens *ſcript. rer. germ.* Tom. III, S. 1185 - 1238. Er iſt Burgermeiſter in Erfurt geweſen, und hat dieſe Sammlung beſorget, oder durch andere verfertigen laſſen; die Handſchrift aber iſt im Dresdniſchen Archive.

2111. Kate (Gerhard ten). †.

Oder ten Cate. Sein Leben wird im *Boekzaal der Geleerden* Febr. 1750, und in Strodtmanns neuem gel. Europa, 3 Th. Wolfenb. 1753, 8, 647 und folg. S. beſchrieben. Sein Vater hieß Chriſtoph, und ſeine Mutter war Henrike Sluiter. Gerhard ſtarb unverheirahtet. Unter deſſelben gedruckten Schriften fehlet: Pax Aquisgranenſis carmine celebrata, Harderwyk 1749, 12 Seiten. Unter ſeinen in Handſchrift nachgelaſſenen Sachen iſt auch eine Erklärung des Liedes der Hanna, 1 Sam. 2, wobei eine Erklärung des 2 und 3 Kap. iſt; ferner eine Auslegung des 5 B. des Moſes, Kap. 26 bis 33,

und

und Jeſa. 2, v. 13. bis K. 3, v. 5. Auch ſoll er ein Werk über den ganzen Jeſaias unter Händen gehabt haben, darin er des Vitringa Werk verbeſſern und ergänzen wollen.

2112. Katſch (Johann).

Ein Doctor der Arzneilehre zu Halle, deſſen Vater Jakob daſelbſt ein Pfänner geweſen iſt. Er lebte im 16 Jahrhundert. (v. Dreyhaupt im Saalkr. 73 Geſchlechtstafel, im 2 Th.) Seine Inauguralſchrift iſt mir unbekannt. Der folgende (2113 Zahl) iſt ſein Sohn.

2113. Katſch (Johann).

Des vorigen (2112 Zahl) Sohn, ein Doctor der Weltweisheit und Arzneikunde zu Halle, geboren den 27 Jul. 1538, und den 4 Herbſtmon. 1598 geſtorben. (Hr. von Dreyhaupt, daſelbſt.) Seine Doktorſchrift iſt mir nicht bekannt.

2114. Katſch (Johann).

D. der Arzneiwiſſenſchaft und Phyſikus zu Halle, welcher den 14 Heumon. 1658 zur Welt kam, und am 25 Apr. 1700 mit Tode abgieng. Deſſelben Vater Jakob, ein Magdeburgiſcher Regierungs-Sekretär zu Halle, iſt 1621 den 3 Weinmon. geboren geweſen. (Hr. geh. Raht von Dreyhaupt, auch daſelbſt.) Auch deſſen Doktoralabhandlung kenne ich nicht.

2115. Katſch (Johann Friedrich).

Aus Halle, Chriſtophs eines hieſigen Pfänners Sohn, diſputirete 1690 zu Frankfurt an der Oder unter Friedr. Jakob Bartholdi, de incendiariis famoſis, von Mordbrennern; wurde hernach königl. Preuß. Commiſſar und Burgermeiſter zu Burg, und hierauf zu Lenzen. Er iſt vor geraumer Zeit verſtorben. (ſ. ebendaſelbſt, in dem 2 Theile, 648 S.)

2116. Kirchbach (Johann Adolph).

Joh. Ad. Kirchbachs *de Lauterbach* Les Lauriers de Saxe, ou les actions militaires des Princes Saxons depuis Witikind, Tübingen 1675, fol. 12 Bogen.

2117. Knibbe (David).

Man muß ihn nicht mit dem David Knibbe, der im A.G.L. stehet, vermengen, welcher sein Vater gewesen ist, dessen Ehefrau Magdalene Vergenst hieß. Er war zu Leiden, wo sein Vater das Predigtamt bekleidete, den 11 des Märzen 1671 geboren, genoß von Kindheit an des Unterrichts seines Vaters, welcher viele Studenten im Predigen unterwies; hörete hernach zu Leiden Kyken, Gronoven, Schaafen, Sengverden, Spanhemen, Triglanden, Marken; ward den 10 Wintermon. 1692 ein Candidat, den 22 Jenners 1698 Prediger zu Linderdorp, und 1699 nach Breda berufen, wo er am 12 Apr. seine Anzugspredigt that. Endlich kam er nach Leiden, trat am 17 Christmon. 1702 sein Amt an, und wurde den 5 Brachmon. 1720 als Mitregent des Staatencollegii eingeführet. Am 10 des Christmon. 1704 trat er mit Antonien van den Berg, Tochter eines Scheffens zu Rotterdam, in den Ehestand, welche ihm 13 Kinder auf die Welt brachte, und den 6 Apr. 1725 aus diesem Leben gieng. Er feierte den 24 Horn. 1743 sein funfzigjähriges Amtjubelfest, und starb den 4 Apr. 1748. Man hat von ihm drei Schriften in holländischer Sprache: (1) Die Wunderwerke des Moses erkläret und vertheidigt wider den heutigen Unglauben, 1718, 4. 608 S. ohne die Vorrede, und das Register. (2) Die Geschichte der Propheten. (3) Die Jüdischen Altertümer (J. C. Strodtmann im neuen gel. Eur. 5 Th. 137 u. 138 S.) Ganz kürzlich hat seiner der Hr. Pred. Schmersahl in den zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 Th. 372 S. gedacht.

2118. Kophen (Chriſtoph).

Aus Erfurt, hat ein Carmen panegyricum ſeu laudatorium ad illuſtr. principem Ioannem Fridericum, ducem, electorem Saxoniae, Erfurt 1541, in 8. 2 Bogen, herausgegeben.

2119. Laan (Peter). †.

Von ſeinem Leben ſtehet das nöhtigſte in dem A. G. L. Er wär zu Hoorn geboren. 1737 (im A. G. L.) ſtehet 1739) wurde er als Lehrer der Gottesgelehrtheit und akademiſcher Prediger eingeführet, wo er das Doktorat annahm, und den 20 Hornungs 1739 ſeine Antritsrede hielt. Seine Schriften ſind: (1) Eerſte Beginſelen der woorden Gods, over den Heidelb. Catechiſmus. (2) Afſcheid-predicatie van Vtrecht over 1 Cor. XVI, 22. en Intree-predicatie te Franecker over Matth. XIII, 44. (3) Diſp. ad inſcriptionem Pſalmi XXXI. (4) Diſp. de lapidibus agri foedere iungendis. Iob. V. 23. (5) Diſp. de tolerantia ciuili ad Socinianos non extendenda, genuinis etiam Mennonitis minime iniqua. (6) Advys over het beruchte werkje van den Heer *Stinſtra*. Es werden des Mennoniſtiſchen Lehrers Stinſtra Predigten von der Geſtalt der Reiches Chriſti verſtanden. (7) Vitgeſochte Leerredenen etc. ſind 42 Predigten, die der Gröningiſche Prof. Hr. van Velzen 1746 heraus gab, und mit einer Vorrede, worin er von Laans Leben handelt, verſahe; Utrecht, in 4, 530 Seiten. (Strodtmanns neues gel. Eur. 1 Th. 233-235 S.)

2120. Lälius (Chriſtoph.)

Ein Anhaltiſcher Gelehrter, von dem ich iezt nur weiß, daß er 1606 Pfarrer zu Bukow im Zerbſtiſchen geweſen. Er gab heraus: ΔΙΑΛΟΓΟΣ ΕΛΕΓΙΑΚΟΣ inter ſacroſanctam diuinae maieſtatis Trinitatem, et regium prophetam Dauidem, de temporali corporis benedictione et aeterna animae felicita-

te, in illustrissimum, generosissimum et pientissimum principem ac laudatissimum heroem, Dn. Rudolphum principem in Anhalt, comitem Ascaniae, dominum Seruestae et Bernburgi, etc. ad imitationem psalmi decimi quinti. Witebergae, excudebat Iohann. Schmidt, Anno 1606. 4. anderthalb Bogen. Zuerst stehet nach dem Titel, ΕΞΑΣΤΙΧΟΝ, ad Momum probe natutum et ad Zoilum bene dentatum. Es folget: ΕΠΙΓΡΑΜΜΑ in illustrissimorum, generosissimorum ac pientissimorum principum, et laudatissimorum heroum Anhaltinorum, comitum Ascaniae et dominorum Seruestae ac Berenburgi, Insignia. Ferner die Zueignungsschrift in Versen; endlich der Dialogus selbst.

2121. Lälius (Laur.) †.

Setze zu seinen Schriften: Rettung D. Luthers seel. Lehr, Ehr und guten Namens, wider Sixtum Sartorium ꝛc. Dueltzbach 1614, 4.

2122. Lindanus (Wilhelm). †.

Der Herr Generalsuperintendent Jacob Wilhelm Feuerlein zu Göttingen gab 1742 heraus: Progr. de *Wilhelmi Lindani* Concordia discorde et testimonio de originali exemplo latinae confessionis Augustanae in archiuo Bruxellensi. Es ist bei seinen Observationibus variis in Aug. confessionis singulos articulos, 1747 in 4, wiederum aufgelegt zu finden.

2123. Linde (A.)

Dieses Mannes Leichpredigt auf Corten von Veltheim ist zu Braunschw. 1616 in 4 gedruckt.

2124. Linde (Johann Ernst von der)

In Joh. Pet. Schulzens Gelehrtem Preussen 1 Th. stehet eine Nachricht von desselben Leben und Schriften, von ihm selbst aufgesetzt. Unter andern rühret von ihm, unter dem Namen *Gratiani Seuerini*

Li-

Lipinski, Epiſtola, ſicilimenta quaedam in celſiſſ. Princ. Andr. Chryſoſt. in *Zaluskie Zaluski* Epiſtolarum hiſtor. familiarium loca nonnulla, terras Pruſſiae, ſpeciatim ciuitatem Gedanenſem, afficientia, exhibens, 1712, in 4, 17 B. ſ. Continuirtes Gel. Preuſſen, Thorn 1723, 3-tes Qvartal, Num. 4.

2125. Lindeberg (Peter). †.

So nennet ihn das A. G. L. allein nicht allzu richtig, den er hieß eigentlich Lindenberg, (Hamb. gel. Briefwechſel, 1751, 30 St. 470 S. Anmerk.) Peter Lindenbergs Chronicon Roſtochienſe, Roſtoch. 1596, 4, 23 B., iſt rar. (Vogts *Cat. lib. rar.* p. 357.) Doch ſcheinet die Seltenheit nicht groß zu ſeyn, da dieſes Buch allein in der Bibliothek des Hall. Kanzlers von Ludewig dreimal vorhanden geweſen.

2126. Lindemann (George).

Ge. Lindemanns papiſtiſcher Zungendreſcher, wider D. Matthias Hoe. 1627, in 4. Im Haſäiſchen Bücherverzeichniſſe, 89 S. wird er Greg. oder Gregorius, vielleicht auch richtiger, genennet, und das Buch alſo angeführet: Papiſtiſcher Zungendreſcher und Lutheraner Freudenſpiegel, 1627, 4.

2127. Lindemann (Laurentius).

D. Laur. Lindemanns Rede auf den Kurfürſten Johann, iſt mit Paul Grundmanns, eines ſchleſiſchen Predigers, rühmlichen und herrlichen Teſtimoniis und Lobſprüchen, ſo dem Kurfürſten, Johann Friedrichen, nachgerühmet worden, zu Liegnitz 1593, in 8, 7 B. herfürgetreten.

2128. Linden (Bernhard von der).

Ein M., Paſtor und Inſpektor zu Brandenburg. Ich habe von ihm: (1) eine Gedächtnispredigt über Jeſa. 38, V. 17, auf Hans George von Ribbeck, Dechants zu Brandenburg, welche zu Berlin auf dem

Frie-

Friedrichswerder in fol. ohne Jahresanzeige gedruckt ist, 9 B. (2) Dergleichen über 2 Korinth. 5, V. 6. 7. 8, auf Hans George von Greveniz, kurf. Brandenb. geh. Raht und des Stifts zu Brandenburg Subseniorn, Brandenb. 1698, fol. über 1 Alph.

2129. Linden (Johann Gottfried zur).

Ist um das J. 1709 Pfarrer zu Walßleben gewesen, und hielt damals eine Leichpr. über 2 Tim. 4, V. 7. 8. auf Hn. Erasmus von Jagow, welche in fol. zu Stendal 1711 gedruckt ist, 1 A. 7 B. nebst den Anhängen. Desselben Standrede auf Erdmann Gottfried von Bieverling, 1708 gehalten, und in Stendal in fol. gedruckt. Einer zur Linden ist anderswo 1743 den 15 Oct. gestorben, und kann ich mich davon iezt nichts näheres erinnern.

2130. Linden (Just).

Desselben decas iuris controuersi ist zu Helmstädt 1618 in 4 zum Vorschein gekommen.

2131. Linden (Kaspar von).

Dieses Mannes Summa theologiae ist Baruthi 1666 in 4 herausgetreten.

2132. Lindenberg (Aegidius).

Schrieb: Druckender, doch endlich erquickender Kreuzkelch, Dresden, in 4. Wie es scheinet, ist der folgende ein anderer. (2133 Zahl).

2133. Lindenberg (Aegidius).

Ein lutherischer Prediger, welcher sich zur reformirten Kirche wendete, und ohngefehr gegen Ende des J. 1716 verstorben ist. Folgende Schrift ist zu Emden 1717 auf 22 B. in 8 gedruckt: „Ursachen „Aegidii Lindenbergs, gewesenen Pastoris erst zu „Woqvart, und hernach zu Buthforde in Ostfries„land, warum er die Lutherische Lehre verlassen, und „sich zu der Evangelischen Reformirten gewendet, „weswegen er auch seines Amtes entsetzet worden.

Er

Er hat dieſe Schrift wenige Tage vor ſeinem Tode entworfen. ſ. *Bibl. Brem.* Claſs. I. faſc. 3. p. 367. 368.

2134. Lindenberg (Gottlieb Friedrich).

Ein Licent. der Rechte u. ſ. w. zu Lübek, deſſen Leben Hr. von Seelen auf 1 B. in fol. beſchrieben hat, welcher 1749 gedruckt iſt. Sein Vater Kaſpar war Prediger zu Lübeck, und iſt durch Schriften bekannt. ſ. Hamb. Ber. 1749, 94 St.

2135. Lindenberg (Nikolaus).

Iſt Verfaſſer einer Leichpredigt auf Marien Julianen Fabriciin, gebornen Vietor, 1704. fol.

2136. Lindenberg (Peter).

Alſo heiſſet eigentlich der Peter Lindeberg des A. G. L. (2125 Zahl).

2137. Lindenbrog.

ſ. Lindebrog im A. G. L.

2138. Lindener (Balthaſar).

Balth. *Lindener*, Portenſis, hiſtoria de abductis ex arce Altenburgica duobus principibus adoleſcentulis Erneſto et Alberto, a Conr. Kauffungo, Frankfurt 1610, 4. 3 B.

2139. Lindenfels (von)

Unter dieſem Namen ſind controuerſiae circa nonum electoratum, Germanop. 1700 in 4, gedruckt worden.

2140. Linderhauſen (Johann). †.

Es wird Lindershauſen heiſſen ſollen.

2141. Lindeſtolpe (Johann).

Doktor der Heilungswiſſenſchaft, Beiſitzer des medicinischen Collegii und Stadtphyſikus zu Stokholm, welcher 1724 den 24 März geſtorben iſt, und ſich durch Schriften berühmt gemacht hat. (Leipz. gel. Zeit. 1725, Num. 96. 925 S.) *Ioh. Lindeſtolpe* de vene-

venenis in ordinem redactus, corollariis, animaduersionibus et indice illustratus, auctore Christ. Gottfr. *Stentzel*, Franf. u. Leipz. 1739, 8.

2142. Lindholz (Aug. Simon).

Ein Burgermeister zu Lübek, der 1743 den 28 Dec. mit Tode abgieng. Hr. von Seelen verfertigte die Einladungsschrift bei dieser Gelegenheit. s. Hamb. Ber. 1744, 10 St.

2143. Lindholz (Johann). †.

Ist aus einer seit 300 Jahren und drüber berühmten Familie entsprossen. Von Leipzig, wo er gelebet und sich durch Schriften bekannt gemacht hatte, wurde er nach Frankfurt berufen, war daselbst öffentlicher Lehrer, und der erste Dekan der philosophischen Ordnung, der, unter andern, den so berühmten Ulrich von Hutten zum Baccalaur gemacht hat. Er ist der Rechten Doktor, ingleichen, doch mit Beibehaltung seines Lehramts in der Weltweisheit, eine Zeitlang Pastor von der Marienkirche in Frankfurt gewesen. Er starb 1535. Aus der Lindholzischen Familie sind bekannt: Joachim, V. R. D., kurfürstl. Brandenb. Raht, und Consistorialpräsident zu Cöln an der Spree: Peter, und Andreas, beide Bürgermeister daselbst. Einige Merkwürdigkeiten von diesem Geschlechte finden sich in des Matth. Hostus Zueignungsschrift seiner *inquisitionis in monomachiam Dauidis et Goliathi* an den Burgermeister Andreas Lindholz in Straußberg. In einigen Schriften nennet sich Johann Lindholz *Ioannem Tilignum de Müncheberg*, und *Monopolotanum*. Seine Bücher, welche alle in Folio gedruckt sind, heissen: (1) Commentarius de ente et essentia. Lips. 1501. (2) Breuiloquium in parua naturalia, ib. 1502. (3) De memoria, Francof. 1504. (4) De sensu et sensato. (5) Commentarius in summulam *Alberti M.* 1508. (6) Expositio tractatuum Petri Hispani, ib. eod. (7) Arbores consanguinitatis et affinitatis cognationis spiritualis ac legalis, ib. 1516. (8) Gran-

de

de volumen logicum ex intimis philoſophorum penetralibus compoſitum, Lips. 1602. Einige dieſer Schriften ſollen in dem groſſen Werke *Tractatus tractatuum*, ſtehen. ſ. Herrn Küſters Lebensbeſchr. zur Seideliſchen Bilderſammlung, fol. 36 S. da auch das Bildnis angetroffen wird. Im A. G. L. ſtehet noch (9) ſeine Schrift ſuper de anima *Ariſtotelis*.

2144. Lindner (Beniamin).

Ein Superintendent zu Saalfeld, welcher 1754 den 24 Chriſtmonats geſtorben iſt. Unter andern iſt er von folgenden Verfaſſer: (1) Freudiger Muht eines Gerechten im Tode, Saalfeld 1736, 12. (2) Seeligkeit derer aus dem geiſtlichen Tode erretteten, daſ. 1733, 12. (3) Das Bild rechtſchaffener evangeliſcher Prediger, daſ. 1733, 12. (4) Lehre von der unmöglichen und möglichen Vollkommenheit, daſ. 1733, 12. (5) Erſtlinge der oratoriſchen Uebungen, daſ. 1737, 4. (6) Das nutzbareſte aus den geſammten erbaulichen Schriften des ſeel. Hrn. D. Martin Luthers, davon der 1 Th. zu Saalfeld 1738 in 8 gedruckt iſt; der 8 und 9 Theil der zweiten Ausgabe aber zu Saalfeld und Leipzig 1753 in 8 ſ. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1755, 2 St. auch 1753, 45 St. (7) Chriſtian Fried. Junii, weiland herzogl. ſächſ. Coburg-Saalfeldiſchen Hofraths, Compendium Seckendorfianum, oder kurzgefaßte Reformationsgeſchichte, aus des Herrn Veit Ludwigs von Seckendorf hiſtoria Lutheraniſmi zur allgemeinen Erbauung zuſammen gezogen, mit einem Anhange vom Jahre 1546 bis zum Religionsfrieden 1555 vermehret, und mit einer Vorrede herausgegeben von Beniamin Lindnern, herzogl. ſächſ. Hofprediger, Superint. und Paſt. Primar. zu Saalfeld, in median 8. 1 Th. 1755, 471 S., auſſer der Vorrede, zu Frankf. und Leipzig, 2 Th. daſ. 1755, 428 S. Nach der Herausgabe des 1 Th ſtarb Hr. Lindner; die fernere Herausgabe hat Hr. Gottlob Erdmann Gründler, Pfar-

Pfarrer zu Gräbä, besorget, der auch die Vorrede und Seckendorfs Leben verfertiget hat. s. Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1754, 49 St. 1755, 25 St. und 8 St. Leipz. gel. Zeit. 1755, 80 St. Der Hr. geheime Raht Moser handelt von ihm im Lex. der Theologen, und ich werde in den Anhängen mehr von ihm melden können.

2145. Lindner (David).

Ist mit dem Rechtsgelehrten des A. G. L. David Lindner nicht zu vermengen. Dieser war Pfarrer zu Niederbobritzsch unter Freiberg, und von Camiz gebürtig. Er hat eine gewisse Schrift, auf Verlangen der Obern, im Oberconsistorio 1624 den 4 Jul. eingegeben, welche die Allgegenwart Christi nach seiner menschlichen Natur betrift, die man in Wilischens Werke findet. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 542 S.)

2146. Lindner (Hieronymus).

B. R. D. und Lehrer der Rechte zu Frankfurt an der Oder, aus Halle bürtig, war fünfmal Rector magnifikus der Universität, das erstemal 1546, das leztemal 1580, und starb 1584 in einer Gesandschaft zu Prag. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 660 S.) In dem Bermannischen Werke von der Frankf. Univ. 61 S. wird er auch Lindener genennet. Er hat ohne Zweifel etwas herausgegeben, was aber? ist mir nicht bewust.

2147. Lindner (Johann).

Ein anderer Johann Lindner war Pfarrer in Frankleben, kam 1701 nach Kirchhain, und starb 1710. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Th. 334 S.)

2148. Lindner (Wolfgang).

Aus Halle, ward 1556 Oekonomus der Landschule im Kloster Pforte, und nach 14 Jahren Burgermeister zu Naumburg, wo er 1597 gestorben ist. (Dreyhaupti-

hauptiſche Beſchr. des Saalkreiſes 2 Th. 660 S.) In dem *Catalogo MSS. Codicum Monaſterii Garſſenſis*, bei Krauſen in ſeiner Bücherhiſtorie 2 Th. 206 S. kommen vor: *Wolfg. Lindneri* Commentarii MSCti de turbis ob mutatam paſſim in Auſtria religionem catholicam et introductum lutheraniſmum exortis; es ſcheinet aber dieſer ein anderer zu ſeyn.

2149. Lipinski (Gratianus Severinus).

ſ. Johann Ernſt von der Linde, (2124 Zahl.)

2150. Loon (Wilhelm van).

Der im A. G. L. befindliche franzöſiſche Dominikaner Wilhelm Lon iſt ein anderer. Wilh. van Loon war in den Altertümern, Rechten, und Geſchichten, ſehr geſchickt, und zu Anfange Burgermeiſter zu Nimwegen, um 1701 aber Raht des Geldriſchen Hofes. In ſeiner Jugend gab er (1) tr. de manumiſſione ſeruorum heraus; (2) geſchrieben hinterließ er ſyntagma de ſeruis et libertis Romanorum; (3) auch hat er 1701 die 2 erſten Bände von dem Werke herausgegeben, davon Henrik Cannegieter 1740 in fol. zu Arnheim den 3 Theil lieferte, unter der Aufſchrift: Het derde Deel van het groot Gelders - Placaet - Boek, etc. (J. Chr. Strodtmanns neues gel. Eur. 1 Th. 25 u. 26 S.) Seine de manumiſſione ſeruorum apud Romanos libri IV, ſind zu Utrecht 1685 in 12 erſchienen.

2151. Luſcius (Benedikt).

Chomotauinus. Deſſelben Epithalamium illuſtriſſimi principis, Ioannis Friderici, ducis Saxoniae cer. emanatum, iſt 1526 in 4 auf 1 B. gedruckt.

2152. Mann (Johann Daniel).

Ein reformirter Gottesgelehrter, zu Hanau gebo ren, wo er Johann Mannen einen hieſigen Bürger zum Väter, und Katharinen Geſchlerin zur Mut

ter hatte, besuchte 1697 das Gymnasium allda, wo er eine Streitschrift über Hebr. 12, V. 9 vertheidigte, gieng 1699 nach Franeker, wo er vornemlich den Vitringa und Röell hörete, und 1700 nach Leiden, woselbst er vier Jahre das hochteutsche Predigtamt versahe, worauf er 1704 zum holländischen Gesandschaftsprediger in Wien bestellet, und 1706 nach Vrieseveen in Overyssel berufen wurde. Aber noch in diesem Jahre gelangete der Ruf zur zweiten Predigerstelle zu Cleve an ihn, welches Amt er den 13 des Märzen 1707 antrat. Auch ward er 1711 zum Mitverweser der Kirchengüter, und 1735 zum Curator des Gymnasiums ernennet; 1738 aber ließ ihn der höchstseel. König von Preussen in seiner Krankheit zu sich fodern, und erklärete ihn zu seinen Hofprediger. Seine Ehefrau war Johanna Hagenberg. Von 12 Kindern lebten bey seinem Absterben noch 3 Söhne und 4 Töchter; und der älteste Sohn war Prediger zu Moyland. Er selbst aber ist 1751 den 16 Horn. aus der Welt abgefodert worden. Seine Schriften anbelangend, gab er (1) einige Predigten heraus, und (2) Erklärung des Propheten Zacharia, Bremen 1734, 4, welche auch Hr. Joh. Gottfr. Fluck 1748 aus dem teutschen in das holländische gebracht hat. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 3 Th. Wolfenb. 1753, 8, 641 u. 642 S.)

2153. Marothi (George).

Lehrer zu Debreczin, daselbst den 11 Horn. 1715 zur Welt geboren, hatte einen dasigen Burgermeister einerlei Namens zum Vater, welcher ihn unterwiese, übte sich schon im sechsten Jahre in der Rechen- und syllogistischen Kunst, war auch in der heiligen Schrift sehr bewandert, wurde frühzeitig in die Schule geschicket, und 1731 nach Zürich, von dar er sich nach Bern und Basel begab, an welchem letzten Orte er sich sonderlich an den Hrn. Prof. Beck hielt. Da er noch in der Schweiz sich befand, ward er bereits

zur

zur Profeſſorſtelle in der Beredſamkeit, Geſchichte und Gröſſenlehre, in ſeiner Vaterſtadt, eingeladen; beſuchte aber noch zuvor die holländiſche hohe Schulen, und blieb eine Zeitlang zu Gröningen, da er 1736 unter dem Hn. D. Gerdes eine diſp. de ſchola Libertinorum, welche in des Hn. Gerdes *exercit. academ.* L. III. p. 491 ſtehet, nebſt einem eigenen Anhange von 13 Seiten, vertheidigte. Nach 6 Jahren kam er wieder an ſeinen Vaterort, und trat 1738 den 1 Aprils ſein Amt mit einer Rede de varia humaniorum literarum inter Chriſtianos fortuna an. Einige Zeit hernach hielt er eine Leichenrede auf den Gerichtsbeiſitzer G. Comaromi, und eine andere de variis fatis philoſophiae bei Einweihung eines phyſiſch-mathematiſchen Lehrſaales. Er war der erſte, welcher eine reine Latinität, die griechiſche Sprache, die Erdbeſchreibung, römiſche Altertümer, Meß- und Tonkunſt, daſelbſt gelehret hat. Dem Schulweſen gab er eine neue Geſtalt, führete beſſere Lehrbücher ein, ließ die Primitiua des Cellarius, und Langens colloquia drucken, und gab den Cornelius, und mit ſeinen Anmerkungen den Phädrus, P. Syrus, Minutius und Eutropius, wie auch eine Anweiſung zur Rechenkunſt in ungariſcher Sprache, heraus. Ingleichen beſorgte er eine Ueberſetzung von Oſterwalds *ſources de corruption*, und deſſen Kirchenhiſtorie; ſtellete auch am erſten die ungariſchen Reimpſalmen mit Stimmen ans Licht. Ein lateiniſches und ungariſches Lexicon hat er angefangen; er ſtarb aber den 16 Oktob. (nemlich 1753, wie es ſcheinet,) und hinterließ, nebſt ſeiner Witwe, Katharine Szoedi, eine einzige Tochter. Herr Szilagyi, der Weltweisheit und griechiſchen Sprache Profeſſor, hielt ihm die Leichenrede, welche man im *Muſeo Heluet.* Partic. 2. p. 249 ſeq. findet. (Strodtmanns Neues Gel. Europa 4 Th. 940 - 942 S.)

2154. Marschall (Johann George.)

Von Herren-Gosserstedt, ist Kammeriunker bei dem sächsischen Kurfürsten Johann Georgen gewesen. Seine Libros VI. Marchionum Misnensium et Landgraviorum Thuringiae ac Ducum Elect. Sax. Iul. Cl. et M. etc. enarrationis historico-genealogicae, dedicatos Io. Georgio II, d. d. Brettendorf, 18 Dec. 1669, eine Handschrift, hat Struve besessen; s. des. *Bibl. Saxon.* 390 S. Kreysig hist. Bibl. von Obersachsen, 1 Th.

2155. Meermann (Franz.)

Gerhard Meermanns, eines Burgermeisters zu Delft, zweiter Sohn, daselbst geboren, befleissigte sich der Rechtslehre zu Leiden, und ward 1587 den 11 Herbstmon. Doktor, nachdem er Theses de euictionibus ex duplae stipulatione vertheidiget hatte. Hernach gab er im Haag einen Rechtsbeistand ab; und es ist noch ein Rechtsgutachten von ihm in den *Consultatien der Hollandtsche Rechtsgeleerden* Tom. IV. Consil. 37 vorhanden. Er starb noch vor seinem Vater 1605, den 14 Wintermon. Zu Harlem hatte er sich 1592 den 16 Brachmon. mit Gertrud Ruyghavers, Martins Tochter, ehelich verbunden, welche 1599 den 10 Wintermonats gestorben ist. Beide liegen im Thore der Hauptkirche im Haag begraben, und auf ihrem Leichensteine stehet: *Hier leyt begraven Mr. Francois Meermann in syn Leven Advocaet: sterft den* 14 *November* 1601 (vorher stehet bei Strodrmannen 1605) *ende Juff. Geertruyt Ruyghavers, syn Huysvrouw: starft den* 10 *Nov.* 1599. Er hatte mit ihr drei Kinder: Gerharden (2157 Zahl); Adelheiten, welche 1621 den 5 Christmon. Franz. von Bergen, Hermanns Sohn, eines berühmten Geschlechts zu Utrecht, und, als dieser gestorben war, Simon Goulart heirahtete, worauf sie 1680 den 11 Wintermon. verstarb; und den Sohn Nikolaus, einen

nen Freund des Hugo Grotius, von welchem er 1622 und länger zu Paris bewirthet wurde. (Hr. Strodtmann in seinem Neuen gel. Europa 2 Th. 384 u. f. S.)

2156. Meermann (Gerhard).

Gerhards, eines Burgermeisters in Delft, fünfter Sohn, Franzens (2155 Zahl) jüngerer und Wilhelms (2160 Zahl) älterer Bruder, ein Rechtsverständiger, ist 1600 den 12 Jenn. als Advokat vom Hof von Holland und Westfriesland angenommen worden, hat im Grafenhaag Rechtshändel geführet, und ist unverehelicht gestorben. Von ihm sind (1 und 2) zwei Rechtsgutachten übrig; sie stehen in den *Consultatien en advysen der Hollandtsche Rechtsgeleerden*, Tom. IV. Consil. 222 und 410. 3) Hat man von ihm Positiones ex materia obligationum, quae re, verbis, et litteris contrahuntur, so er 1598 den 3 Brachmon. unter dem Cornel Swanenburg, einem Leidenschen Rechtsgelehrten, vertheidiget hat. (4) Der noch lebende berühmte Syndikus zu Rotterdam, Herr Gerhard Meermann, besitzt von ihm ein Corpus iuris ciuilis ex edit. Dion. *Gothofredi*, mit vielen geschriebenen Anmerckungen dieses G. Meermanns. Ein anderer ist der folgende Gerhard Meermann, (2157 Zahl).

2157. Meermann (Gerhard).

Franzens, (2155 Zahl) erster Sohn, Johanns (2158 Zahl) Vater, und ein Vetter der übrigen Meermanne, sahe das Licht dieses Lebens 1593, ward, weil seine Eltern bald wegstarben, von seinem Grosvater Gerhard zu Delft erzogen, trieb zu Leiden die schöne Wissenschaften und Rechte, und 1619 den 21 Wintermon. nahm man ihn unter die Sachwalter auf. In den Ehestand begab er sich am 25 Brachmon. 1622 mit Marien van Byn, aus einer vornehmen patricischen Familie in Delft und Lei-

den: deren Vater, Johann van Bye, Peters Sohn, Rahtsherr und Burgermeister zu Leiden war, weil er sich aber zur Partei der Arminianer bekennete, vom Prinzen Morizen den 23 Weinmon. 1618 benebst andern Rahtsherren abgesetzet wurde. Da Gerhard Meermann sich ebenfalls mit seiner Familie zu den Arminianern bekannte, so kam er zu Leiden nicht in öffentliche Bedienung; trieb aber doch, ob er gleich begütert war, bis an sein Ende die Advokatur, und starb 1638 den 19 Herbstmonats, worin ihm seine Gattin 1652 den 23 Heumonats nachfolgte. Sie hatten 5 Kinder: 1) eine Tochter Gertrud, welche am 8 Christmon. 1623 geboren war, und den 18 Brachm. 1624 mit Tode abgieng; 2) den Sohn Johann (2158 Zahl); 3) einen Sohn Martin, der zu Leiden am 8 Maimon. 1627 auf die Welt kam, sich nach Delft begab, daselbst Direktor der Ostindischen Compagnie ward, und den 31 Maimon. 1684 starb; 4) Franzen, einen Rechtsverständigen, welcher 1620 den 21 Märzen geboren war, und das Geheimschreiberamt der Stadt Leiden führete, bis er 1672 den 6 Weinmon. aus der Welt gieng; und 5) Gerharden: dieser war 1632 den 23 Christm. geboren, wurde Stadthauptmann zu Delft, und starb im Horn. 1667 unverehelicht. Zwei Rechtsgutachten unseres itzt beschriebenen Gerhards enthalten die *Consultatien der Hollandtsche Rechtsgeleerden* Tom. IV. Consil. 188 und 197. Der ieztlebende Herr Syndikus zu Rotterdam, Gerhard Meermann, besitzt von ihm geschriebene Anmerkungen über das Corpus iuris ciuilis ex edit. Lugdunensi 1585, und über die Institutiones iuris, der Frankfurtischen Ausgabe von 1610. Es gedenket seiner auch Petrus Cunäus in einem Briefe an Theodor Graswinkeln, vom 9 Aprilmon. 1634, Num. 289 der Burmannischen Ausgabe, wo er denselben virum praestantissimum et eruditissimum nennet. (s. Strodtmanns Neues gel. Eur. 2 Th. 386 - 388 S.)

2158.

2158. Meermann (Johann).

Des nächstvorstehenden Gerhards (2157 Zahl) Sohn, geboren zu Leiden 1624 den 23 Wintermonats, hatte in der Geschichte, Staatslehre, und den schönen Wissenschaften, Mark Zuer Borhornen zum Lehrer, unter dessen Vorsitze er 1643 eine Streitschrift de L. Tarquinii Prisci principatu beschützte: sie stehet in Borhorns politischen Abhandlungen a. d. 440 S., und Peter Scriver verfertigte ein schönes Gedichte darauf, welches S. 219 seiner *operum anecdot. et poet.* sich befindet: Das bürgerliche Recht hörete er bei dem Arnold Vinnius, und den 11 Apr. 1644 erlangete er die höchste Rechtswürde, wozu ihm Borhorn mit einer Inschrift, die S. 53 seiner Gedichte sich zeiget, Glück wünschte. Nachdem er hierauf etliche Jahre im Haag Rechtshändel getrieben hatte, heirahtete er den 14 Heumon. 1648 zu Leiden die Dina von Nes, Justs Tochter, aus einer patricischen Familie. Im J. 1653 den 20 März. ward er Rahtsherr und Schöpfe zu Leiden: Burgermeister war er 1656, und nachmals öfters: von 1659 an war er drei Jahre lang Abgeordneter der Stadt Leiden zum Collegie van gecommitteerde Raede der Staaten von Holland und Westfriesland: 1665 ward ihm das Amt eines Generalschatzmeisters der vereinigten Niederlande angetragen, er verbat es aber: 1667 schickte man ihn als Abgeordneten zu der Versammlung der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, in welcher Verrichtung er eine Zeit von dreien Jahren blieb: 1667 that er auch eine Reise nach London, eine Gesandschaft auszurichten, und kam den 11 Aug. nach Hause zurück: 1672 gieng er abermals als ausserordentlicher Gesandter nach London, und kam im April d. J. wieder. Die Briefe, welche Meermann währender beider Gesandschaften geschrieben hat, liefet man unter den gedruckten *Brieven van de Witt*, im 4 Th. S. 489 und folgg. nach

der Ausgabe im Haag 1723, 4. In dem 1672 Jahre, da der vierzehente Ludewig, König von Frankreich, die vereinigte Provinzen angefallen hatte, sendete man ihn nach Vörden, Gegenanstalten machen zu helfen: und noch in d. J. den 27 Aug. erwehlete ihn der Prinz zum Raht und Rechenmeister der gräflichen Domainen von Holland, und er ward also den 29 Aug. im Haag eingeführet; wiewohl er noch eine kurze Zeit Rahtsherr und Burgermeister zu Leiden blieb, indem er seine hiesige Bedienung den 21 Herbstmon. 1672 niederlegte, darauf aber sich nach Grafenhaag zu seinem neuen Amte begab, wo er 1675 den 27 Jenners in die Ewigkeit eingieng. Sein Leichnam ward zu Leiden in der Peterskirche beigesetzt: seine Ehegenossin begab sich wiederum nach Leiden, und starb hier den 8 Weinmon. 1681, als eine Mutter von 5 Kindern. Ihm sind viele Bücher, unter andern Velleius Paterculus, den Ant. Thysius 1668 zu Leiden herausgehen ließ, zugeeignet worden. (Strodtmanns neues gel. Lex. 2 Th. 388 u. folgg. S.)

2159. Meermann (Johann).

Der Vater des iztlebenden sehr berühmten Rotterdamischen Herrn Gerhard Meermanns, war 1687 den 12 Heumon. in Leiden geboren, hatte zu Lehrern daselbst den Jak. Perizonius, Joh. Voetius, Ant. Matthäus, und Burchard (so schreibet Strodtmann, besser aber schreibet man Burcher, s. Hist. Crit. Nachr. 2 B. 1 Th.) de Volder, und ward den 22 Herbstmon. 1707 Doktor der Rechte, mit einer Abh. de αὐτοχειρίᾳ, worauf er den 10 Weinmon. 1707 eine Stelle unter den Sachwaltern erhielte. Nachdem er über ein Jahr im Haag Rechtshändel besorget hatte, heirahtete er 1709 den 6 Mai zu Leiden Katharinen Adrianen de la Court. Er ward 1714 den 23 Wintermonats Rahtsherr zu Leiden, und 1746 den 28 Mai erfolgte sein Ableben. Unter

seinen

ſeinen Kindern, deren er 5 hatte, iſt der ieztlebende berühmte Herr Gerhard Meermann zu Rotterdam; und Hr. Peter, 1726 den 24 Heumonats geboren, welcher 1749 mit einer diſſ. de compenſationibus Rechtsdoktor geworden iſt. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 2 Th. 396 S. u. f.)

2160. Meermann (Wilhelm).

Gerhards, eines Burgermeiſters zu Delft, ſechſter Sohn, ein Bruder Franzens (2155 Zahl), und des erſtern Gerhards (2156 Zahl), und Vetter der übrigen, hatte in ſeiner Jugend den Seekriegen beigewohnet, dabei aber die ſchöne Wiſſenſchaften nicht fahren laſſen. Als zu ſeiner Zeit in der holländiſchen Kirche die Streitigkeit zwiſchen den Arminius und Gomarus ſich erhub, gab er in holländiſcher Sprache 1612 in 4 eine Stachelſchrift, unter dem Titel, Comoedia vetus of Botsmanns praetje, heraus, worin er Redensarten der Seefahrenden brauchte: welche von den Gelehrten den beſten Stachelſchriften der Römer und Griechen gleich geſchätzet wurde. Um eben dieſe Zeit ſchrieb er eine Schutzſchrift vor iene Spottſchrift, mit der Aufſchrift: Malle waegen; die aber iedoch erſt lange hernach öffentlich erſchienen iſt. Beide Werkchen ſind mit gelehrten Anmerkungen des G. van Zonhoven und mit Erklärung dunkeler Wörter und Redarten zu Amſt. 1718, und wiederum alldar 1732 in 8 gedruckt worden. Gerard Brandt giebt in ſeiner *Hiſtorie der Reformatie* 2 Tom. 21 Buch. 197 u. f. S. von beiden einen Abriß, und legt die Abſicht des Verfaſſers mit Lobeserhebung dar. In jenem 1612 Jahre trat er eine Reiſe nach den nordweſtlichen Amerikaniſchen Küſten an, um durch dieſe Fahrt einen neuen Weg nach Oſtindien zu ſuchen, iſt aber auf dieſer Reiſe geblieben, nie wiedergekommen, und auſſer der Ehe geſtorben. (Strodtmann in dem Neuen Gel. Europa, 2 Th. 383 u. 384 S.)

2161. Meier (Johann Heinrich). †.

Der erstere dieses völligen Namens im Jöcherischen A. G. L. Moller *Cimbr. lit.* Tom. I. 401 S. schreibet: *Iohannes Henricus Meierus* Hamburgensis, vici primum in Ditmarsia boreali Heydensis et deinde ab anno 1712 (d. 3) Iulii vedis catharinae Hamburgensis Diaconus: anno 1720 iam defunctus. Es ist aber falsch, daß er Diakon in der Heyde gewesen sey; vielmehr sind die Umstände folgende. Als der Archidiakon Theodor Rachel 1711 starb, meldete sich, unter andern Studenten, auch dieser Meier, that eine Gastpredigt, und wurde nebst zween andern vorgestellet. Als aber diese sich dem Generalsuperintendenten Muhlen darstelleten, und befraget wurden? Ob sie nach der hochfürstlichen Verordnung zwei Jahre in Kiel studiret hätten? konnte dieses keiner beiahen: weswegen ihnen gesagt wurde, daß sie zur Prüfung und Wahl nicht zugelassen werden könnten. Die Vorsteher desselben Orts thaten zwar Fürsprache, bekamen aber abschlägige Antwort: worauf Joh. Dan. Selke erwehlet, und im Mai 1712 geordnet wurde. (Hr. H. F. Ziegler, des leztern Amtsfolger, in den Hamb. Ber. 1756, 38 St. 302 u. f. S.) Es sind folglich auch die Worte des A. G. L., war anfangs in dem Flecken Heiden in Dithmarsen Prediger, wegzustreichen.

2162. Mendoza (Johann Suarez de). †.

Er war zu Monpox in Neugranada in Südamerika geboren, und reisete nach Spanien, in welchem Reiche er zu Salamanca unter dem Melchior de Valenzia und Franz Ramos del Manzano studirete. Unter dem leztern vertheidigte er 1632 eine Erklärung über einige Kapitel der legum Iuliae et Papiae, die in seinem 1678 zu Madrit gedrucktem Commentario stehet. Nachgehends ward er Professor zu Salamanca, und hatte unter seinen Zuhörern den berühm-

rühmten Joseph Ferdinand de Retes. Damals schrieb er seinen Commentarium ad leg. Aquiliam, welcher 1640 zu Salamanca ans Licht kam, und in Meermanns *Nouo thes. iuris* Tom. II, Num. 1. wieder abgedruckt ist. Nach der Zeit ist er in den Rath von Indien gesetzt worden. Er soll auch ein groß Werk de monarchia Hispanica geschrieben haben, das vermuthlich nie gedruckt worden ist. (Strodtmanns Neues Gel. Europa, 2 Th. 429 u. f. S.)

2163. Merker (Johann).

Ein Prediger zu Essen, im Anfange dieses Jahrhunderts, welcher alle Processe ganz und gar abgeschaffet wissen wollte, und darüber, unter andern, mit Summermannen in Streitigkeit gericht. Ein weiteres wird unter Kasp. Theod. Summermann (2228 Zahl) unten zu finden seyn. Der Schleusingische Arzt, Johann Merker, ist ein verschiedener Mann.

2164. Muys (Wyer Wilhelm). †

Hr. Strodtmann hat im Neuen Gel. Eur. 4 Th. 937 u. 938 S. diesen niederländischen Arzneigelehrten zwar auch beschrieben; es stehet aber das wesentliche schon im A. G. L.

2165. Navianus (Trimurus).

Unter diesem Namen hat Paulinus a S. Josepho (2108 Zahl) lateinische Gedichte geliefert.

2166. Nonnosius.

Nonnosii, Custodis Michelberg. Legenda S. Henrici et S. Cunigundis, Bruxellis 1484, und 1511, sind rare Ausgaben. Seine vita S. Cunigundis stehet auch in des Surius *actis sanctorum* d. 3 Mart., in Gretsers *Diuis Bamberg.* 341 S. in *Actis sanctorum* m. Mart. Tom. I. p. 266 - 282., auch in Mabillons

billons *Sec. VI. Benedict.* Part. I. p. 451, und in Ludewigs *scriptor. Bamberg.* Tom. I. p. 341 - 392. (Kreyſigs hiſt. Bibl. von Oberſachſen, 1 Th. 23 S. Leipz. u. Görl. 1749, 8.)

2167. Nunning (Jodokus Hermann).

Beider Rechten Doktor, kurfürſtl. Cölniſcher Kirchenraht, apoſtoliſcher Protonotarius, Scholaſter und Senior zu Vreden. Am Tage der Reinigung der Maria 1675 war er zu Schüttorp, einem Städtchen in der Grafſchaft Bentheim, geboren, wo ſein Vater Heinrich, ein Licentiat der Rechte, als Richter lebte, der zugleichOgraf zu Schüttorp, Bentheim und Emsbüren war. Die Mutter, Alexandrine Marie Rave, war eine Tochter des George Rave, Oberamtmanns zu Schermbeck und Rahts des Grafen Alexanders zu Velen und Megen. Weil er in ſeiner Jugend ſchwächlicher Leibesbeſchaffenheit war, wurde er zu Hauſe vom Johann Dreyer, einem Prieſter aus der Geſellſchaft der Jeſuiten, unterrichtet. Nachgehends aber erlernete er die Weltweisheit zu Münſter; begab ſich von dar nach Steinfort in Weſtphalen, um die Rechtslehren bei Weſtenbergen und Pagenſtechern ſich bekannt zu machen; ferner nach Helmſtädt, wo er Engelbrechten, Werlhofen, und Heinrich Meibomen hörete, und über zwei Jahre blieb; worauf er ſich nach Prag wendete. Sein Trieb gieng vorzüglich auf die ſchöne Wiſſenſchaften, daher er ſich zu einer gelehrten Reiſe nach Welſchland entſchloß: er beſuchte Venedig, Loretto, und Rom, und bediente ſich der Anweiſung des berühmten Franz Ficoroni; worauf er Florenz, Genua, und Turin, beſahe. Hierauf reiſete er nach Frankreich, kam nach Paris, ward zu Orleans Rechtsdoktor, und kehrete nach Paris zurück. Ferner reiſete er in die Niederlande, blieb etliche Monate zu Brüſſel, kam wieder nach Schüttorp, und übte ſich nachgehens bei dem Hofrahte Scheffer zu Münſter

ster in der Praxi. Doch, er that eine neue Reise nach Wien, reisete auch nach Presburg und Raab; gieng nach Wien zurük, von dannen er über Venedig nach Rom gedachte, nach erhaltenen Briefen von der tödtlichen Krankheit seines Vaters aber, auf Nürnberg, und dann über Dresden nach Berlin, den Weg nahm, wo er von seines Vaters Genesung Nachricht bekam, und also verweilen konnte. Der kaiserliche Beichtvater Tönnemann hatte ihm ein Empfehlungsschreiben an den kaiserlichen Gesandten zu Berlin, Herrn von Heens, mitgegeben, daß er ein Canonikat von des Königs von Preussen Mai. bekommen möchte, worauf er auch Domherr zu Minden ward. Demnächst reisete er nach Frankfurt an der Oder, wo er sich eine Zeitlang aufhielt, und von hier nach Minden: doch legte er sein Stiftsherrnamt bald nieder, begab sich wiederum zu seinem Vater nach Schüttorp, wo er Richter werden solte, dieses Amt aber seinem jüngern Bruder überließ, weil er den geistlichen Stand zu wehlen gesonnen war. Nachdem er 1705 den 20 Sept. seinen Vater durch den Tod verlören hatte, ward er 1706 Scholaster in Vreden, und 1713 wurde sein Bruder Heinrich Ignaz in eben das Stift aufgenommen, in welchem er selbst endlich Senior, der Bruder aber, dessen Absterben 1750 erfolgte, Subsenior geworden ist. Als zu Vreden eine apostolische Visitation zur Verbesserung der Sitten der Geistlichen gehalten wurde, muste er das Archiv durchsuchen, und diktirete zween apostolischen Notarien etliche hundert Diplomen in die Feder, ließ auch ein Inventarium darüber verfertigen. Nach dreien Jahren trug ihm der Kurfürst von Cöln auf, nach Borken zu gehen, weil es daselbst in Kämmereisachen unordentlich aussahe, um das Archiv in Ordnung zu bringen, und belohnete ihn 1743 mit der Würde eines Kirchenrahts. Da sich eine Streitigkeit zwischen der Abtei und dem Kapitel zu Vreden über die Gerichtsbarkeit erhub, muste

er nach Essen im Namen des Kapitels zu der Aebtissin gehen: und nach Endigung dieser Sache, erhielte er Erlaubnis nach Werthin zu gehen, wo er ebenfalls die Urkundenkammer durchsuchte. Nunmehr kam er wieder zurük zu seinem Kapitel, und verfügte sich sodann auf sein Landgut Wieckinghof, wo er seinem Studiren oblag. In welchem Jahre er apostolischer Protonotar geworden sey, ist uns nicht bekannt. Er sammlete viele Nachrichten, führete mit vielen Gelehrten einen starken Briefwechsel, hatte auch die Ehre, daß ihm Herm. Adolph Meinders, Johann Heinrich Cohausen, Johann Dreyer, und noch ein anderer, unterschiedene Schriften zueigneten. Viele Handschriften Nunnings kamen an dem Osnabrükischen Rektor Johann Christoph Strodtmannen, welcher auch dieselben herauszugeben versprochen, zum Theil aber herausgegeben hat: doch meldet der seel. Hr. Strodtmann, daß er das Auctarium Glossarii Cangiani an eine öffentliche Bibliothek werde kommen lassen, weil die Besorgung desselben ihm zu weitläuftig fallen würde, wie er denn in diesem 1756 Jahre selbst gestorben ist; ingleichen, daß er Nunningen den 2 Band der Monumentorum Monasterienſium auf desselben Begehren habe zurükschicken müssen. Er legte sein Canonikat gegen das Ende des Jahres 1752 nieder. Seine Büchersammlung hat er der Stadt Münster vermacht, woraus nach seinem Tode eine öffentliche Bibliothek hat werden sollen: sein Landgut Wieckinghof aber zu einem entweder geistlichem oder weltlichem Frauenzimmerstifte in seinem lezten Willen verordnet. Nachdem er 1753 den 31 Mai gestorben war, führeten seine Verwannten wegen seines Landgutes einen Proceß. Kurz vor seinem Ende ernennete ihn zwar die teutsche Gesellschaft zu Bremen zu ihrem Mitgliede, er hat aber seinen Ehrenbrief dieserwegen nie gesehen. Strodtmann im Neuen gel. Eur. 3 Th. S. 764 u. folgg. und 5 Theil. 244 u. f. S). Daß er zu Münster

ster gestorben sey, s. Hamb. Freie Urth. 1753. 63 St. Beitrag zu den Erlang. gelehrten Anm. 1753, 37 Woche, 592 S. Seine Schriften, die durch den Druck bekannt sind, heissen: (1) Sepulcretum Westphalico-Mimigardico-gentile, duabus sectionibus partitum, in quarum prima de vrnis, in altera de lapidibus ethnicorum sepulcralibus disseritur, adiectis figuris aeneis, 1713. Es waren nur wenige Abdrücke davon gemacht worden, welche er seinen Freunden mittheilete; es ward aber diese Schrift 1714 von neuem aufgeleget, und dieser Auflage D. Joh. Heinrich Cohausens Ossilegium historico-physicum ad cl. viri *I. H. Nummingii* sepulcretum beigefüget. Beide betragen 1 Alph. anderthalb B. in 4. s. das Parisische *Journ. des Sçav.* Juin, 1714, art. 2. *Mémoires de Trevoux*, Juin, 1714, art. 6. Amsterdamer *Journ. de Sçav.* Octob. 1718, art. 7. Dieses Werk solte mit in den *Thesaurum antiquitatum Germanicarum*, den der Buchführer Thomas Fritsch liefern wolte, kommen; der thesaurus kam aber nicht zu Stande. (2) Diplomatis Caroli M. de scholis graecis et latinis anno 804 ecclesiae Osnabrugensi eiusque episcopo Wihoni concessi vindicata veritas, 1720, 12 B. in 4. Ist wider Johann Georg Eccards Schrift: *Diploma Caroli M. Imp. de scholis Osnabrugensis ecclesiae graecis et latinis critice expensum*, 1717. Eccard antwortete 1721 mit folgender Schrift: *Censura diplomatis Carolini de scholis Osnabrugensis ecclesiae - - ab obiectionibus Iodoc. H. Nunningii vindicata.* Nunning schrieb dagegen: Hyperaspistes diplomaticus; ehe aber diese Schrift unter die Presse kam, war Eccard papistisch geworden, und hatte sich selbst zu widerlegen versprochen, daher sie auch nicht in den Druck gebracht wurde. Inzwischen ergiebt sich aus Eccards *Annalibus Franciae orientalis*, die nach seinem Ableben zum Vorschein kamen, daß er bei seiner vorigen Meinung geblieben sey. (3) In dem Commercio literario, welches

ches dissertationes epistolicas historico-physico-curiosas *Iod. Herm. Nummingii* und Io. Henr. *Cohausen* enthält, und 1746 von D. Val. Ernst Eugen Cohausen herausgegeben ward, befinden sich 5 Briefe Nunnings, sammt Cohausens Antwortschreiben. Solche 5 Briefe handeln: 1. de glossopetris et lapidibus cordiformibus, 2. de cornu Ammonis, 3. de cornu Bisontis petrefacto, 4. de femore ossis elephantini, 5. de quatuor alterius speciei cornibus Ammonis nouiter repertis. Es stehen auch Briefe des Hermann Adolph Meinders darinnen. Von dem 2 und 3 Theile des Commercii wird im folgenden etwas vorkommen. (4) Monnmentorum Monasteriensium Decuria Prima, loca dioeceseos, ab A et B inchoantia, ordine alphabetico proposita, inscriptionibus et exegesi topographico-historica illustrans, auctore *I. H. Numming*, cet. 1747, 2 Alph. 10 B. in 4. Es ist der erste Theil des in dem Sepulcreto verheissenen grössern Werkes, und er hatte alles gesammlet, was zur Fortsetzung dieser Zehenden nöhtig ist: weil sich aber nicht alles hineinbringen liess, hatte er noch andere Abhandlungen entworfen, die im folgenden genennet werden sollen. (5) Commercii literarii curiosi dissertationes epistolicae Pyladis et Orestis, id est, clarissimorum Westphaliae duumuirorum, *Iod. Herm. Nummingii* et Io. Henr. *Cohausen* literarum amoebaearum Tomus II, quibus duas epistolas, priorem epicriticam et de talismane Treuerico, alteram de vrnis sepulchralibus Coberinis, adiecit Valent. Ernest. Eugen. *Cohausen*, Philos. et Med. D. cum fig. aeneis. Frankf. am Main 1750, 21 B. in 8. Nunnings vornehmste Stücke darin sind: 1. de instauratione academiae Monasteriensis, 2. antiquitatis monumenta diruta, 3. de censura et criticismo hodierno, 4. de numo Benthemico-talismanico, 5. de ostento pluuiae sanguineae, 6. Vom Bompernickel. Hier sind Eccard und Götze widerlegt; Götzens Einladungsschrift davon ist vor

einiger

einiger Zeit ins teutsche übergetragen, und den *Actis Scholasticis* einverleibet worden. 7. Nachricht von alten Münzen, welche Nunningen gestohlen worden. (6) Nunning hat auch das Leben des Caietanus aus der welschen Sprache teutsch gemacht, und auf eigene Kosten 1711 ans Licht gestellet. (7) Hat Strodtmann, nach seiner eigenen Anzeige, von Nunnings Ausarbeitungen ans Licht gebracht: Von den Ordaliis der alten teutschen Völker, 1 Bogen; stehet in den Hannöverischen Anzeigen 1752, Num. 1. Ingleichen noch folgende: (8) Vom Bivanc und vom iure biuangiarus, 1 B. in 4, Hannöv. Anz. 1753, N. 1. und 3. (9) Ob in Karls des grossen Schenkbriefe, womit er Fulda beehret, von dieses Kaisers Empfängnisorte die Rede sey? stehet ebendaselbst 1753, Num. 56. (10) Von den Schreiherren und Klageweibern, daselbst im 64 St. (11) Von der Berührung des Hutes und Auflegung der Hand auf den Hals bei Begebung in die Leibeigenschaft, stehet auch daselbst Num. 70. (12) De iure curiali Litonico, oder von hofhörigen Rechten, noch daselbst Num. 92 und 93. (13) Beitrag zur Historie des ältesten Klosters im Mansfeldischen zu Gerbstadt, auch daselbst, vom J. 1754, Num. 25 und 26. (14) Fünf Zehenden von Gelehrten, die im Jöcherischen Lexico der Gelehrten fehlen: stehen in den Hamb. Freien Urtheilen von den Jahren 1753 und 1754; worunter aber einige aus der Strodtmannischen Feder sind: Auch (15) Zusätze zu einigen im Jöcherischen Lex. befindlichen Gelehrten, so ebendaselbst stehen; womit also Strodtmann Nunnings Mimigardiam doctam völlig geliefert hat. Die schöne Nachrichten vom Paul Scalich aber, so darunter waren, und ganz weitläuftig sind, hat Strodtmann nachgehends in den 6 und 7 Theil seines Neuen Gel. Europa gebracht. (16) De iure curiali Litonico, oder von Hofhörigen Rechten mit dazu gehörigen Documenten und einer Vorrede des

Herrn Ge. Lud. Böhmer, Göttingen 1754, 13 B. in 8. Ehe ich dasjenige, was Strodtmann unter Nunnings gedruckten Sachen nicht nahmhaft gemacht hat, beitrage, will ich die Nunningische Handschriften, die er erwehnet, anzeigen. Sie heissen: 1) Mimigardia sacra, 2) Mimigardia docta, 3) Mimigardia illustris emortua, 4) Auctarium Glossarii Cangiani, welche er nicht füglich in die Monumenta Monasterienſia bringen konnte; davon Strodtmann Mimigardiam doctam bereits hat drucken lassen, wie nur eben gemeldet ist. 5) Eine Sammlung zur Geschichte Karls des grossen, von folgenden 6 Aufsätzen: (a) Caroli M. natalium locus, (b) Carolus M. reliquiarum cultor ex *Eccardo* aduersus *Eccardum* ostensus, (c) Caroli M. sorores, (d) Caroli M. vxores legitimae et illegitimae, (e) Carolus M. an sciuerit scribere? (f) Caroli M. imagines genuinae. Ferner hat Nunning bei Gelegenheit seines treflichen Münzkabinets folgende Stücke zum Druck bereitet: 6) Aristarchus numismaticus, 7) Lucillarum trias, 8) Helenarum trias, 9) Faustinarum trias, 10) Conob seu Comob explicatum, 11) Numus Euthimi *vitae*, 12) Disceptatiuncula de numo argenteo Thor siue Thurgutluntis inscripto, 13) Hercules Polynimus, 14) Metallotheca Westphalica, 15) de numis Attilae Hunnorum regis, 16) Schediasma de omnis aeui atque metalli numismatis tum iconibus, tum epigraphis, qua ominose, qua vitiose, vel cusis, vel inscriptis, 17) Apotelesma de Talismane Martis Benthemico. Die übrigen Schriften, welche er hat herausgeben wollen, sind: 18) Perioche historica illust. S. R. I. Abbatum Werthinensium et Helmstadiensium, 19) Historia Essendiensis, 20) Henrici II cognomento Sancti Imperatoris et Cunegundis coniugum vindicata castitas, 21) Auerendorpium, 22) Gerbstadium, 23) Achates, 24) Miscellaneorum, Volumen I. Dieser Band begreifet (a) Museum Nunningianum, (b) Apotelesma de gladiis litteratis, (c) diatriben de

vesti-

veſtibus ſacris et litteratis, (d) diſſ. criticam de Apolline Granno, (e) epiſtolas geminas amoebaeas de patellis iridis, vulgo Schemminge ſiue Hollminz, (e) notas criticas in codicem *Meginhardi* MSCtum de Alexandri Martyris corpore, per Walbertum Comitem, Widekindi Magni nepotem, Roma allatum; 25) Miſcellaneorum, Volumen II. Dieſer Band ſolte enthalten: (a) tractatum de cruce, oder von dem Urſprunge des Kreuzes auf Münzen und Petſchaften, b) Francorum regnum nec non imperatorum occidentalium palatia, (c) diſſertatiunculam de iure praediorum curiali, vulgo Hofrechten, welche nunmehr gedruckt iſt, (d) de iure diffidationis, (e) de claris Agiis, aetate contemporaneis, (f) Buodo, ſiue Dodo, qui et Poro, palatii regii olim diaconus, poſtea ad iudaiſmum delapſus, (g) Dagoberti M. diplomata ex autographis S. Maximini prope Treueros reſcripta, (h) Sigilla Francorum regum diſcuſſa et explicata, (i) hiſtoriam comitum de Salm genealogico-diplomaticam, (k) Epiſcopi ſub regibus Francorum an fuerint S. R. I. vt hodie cum poteſtate ſeculari, ſiue gladii principes? (l) Plagium ſacrum, ſiue pia reliquiarum furta, (m) de iure Grutiae. Die Werke Nunnings, welche Strodtmann in Händen hatte, waren: 1. Auctarium Gloſſarii Cangiani, 2. Hercules Polynimus, 3. Mimigardia docta, ſo er, wie obgedacht, ſchon hat drucken laſſen, 4. de numo argenteo Thor, ſiue Thurgutluntis inſcripto, 5. Caroli M. natalium locus, 6. de iure praediorum curiali, vulgo Hofrechten, welche Schrift auch gedruckt iſt, 7. Hyperaſpiſtes diplomaticus, wider den von Eccard, 8. Gerbſtadium, 9. Mimigardia illuſtris emortua, 10. Monumenta Monaſterienſia, Tom. II, welchen Band er Nunningen zurückſenden muſte. (Bis daher Strodtmann.) Zu den gedruckten Sachen Nunnings gehören noch: (17) Commercii litterarii curioſi diſſertationes epiſtolicae - - *Iod. Herm. Nunningii* et Io. Henr. *Cohauſen*, - - Tomus III, 1754,

darin, unter andern, von der Figur des Kreuzes auf Münzen und in Wapen gehandelt wird. Hiermit ist zu vergleichen, was ich unter J. H. Cohausen im 1 B. meiner Nachrichten, und im 2 B. unter den Anhängen, angeführet habe. (18) Hat Strodtmann versprochen, in einem Tagebuche, welches einige Westphälische Gelehrte ausarbeiten, Nunnings Aufsatz de iure diffidationis mitzutheilen. Dieser wird, nebst andern Sachen, auch wol in dem so genannten Osnabrückischen Journal, aus der Feder einiger Freunde, erscheinen. Wenigstens ist davon das 1 Stück auf 11 B. in 8 zu Göttingen erschienen, darin, unter andern, folgende Abhandlungen vorkommen: J. C. Strodtmanns Historie des Schulwesens und der Akademie zu Osnabrük, von ihrem Anfange bis auf gegenwärtige Zeiten, mit Dokumenten versehen; besondere Nachrichten vom Paulus Scalichius; Drei Münsterische Gelehrten der Vergessenheit entrissen; J. C. Strodtmanns Nachlese zu den Münsterischen und Osnabrückischen Gesandten bei dem Westphälischen Friedensschlusse. Was aber aus dem Auctario Glossarii Cangiani, und dem 2 Bande der Monumentorum Monasterienſium, werden werde, wird die Zeit eröfnen. (19) Monumentum anabaptistici furoris - glorioso tricerberi triumphatori Francico, Waldeccio, Monasterienſium episcopo quinquagesimo sacrum, accedit historiae Anabaptisticae compendium, notulis, numismatibus, etc. illustratum, cura et studio I. H. *Nunning*, 1753, 4.

2168. Oricellaris. †.

Hier verweiset der Hr. D. Jöcher auf Rucellai, und ich werde im folgenden von mehrern desselben Namens handeln. Jezt merke ich nur an, daß es nicht Oricellaris, sondern Oricellarius, heissen müsse.

2169.

2169. Osius (Hieronymus). †.

Es fehlet im A. G. L. desselben Elegia de morte Ioannis Friderici I, Wittenb. 1554, 4, 2 B. und Epicedion Dn. Sibyllae, coniugis Io. Friderici, das. 1554, 4. Auch Epithalamion auf Johann Surbiren, nebst Wurtzlers und Chessels dergleichen Schriften zu Witt. 1558 in 8.

2170. Osius (Stanislaus). †.

Oder Hosius. In der Fortges. Samml. von A. u. N. 1722 lieset man eine Nachricht von des Cardinals Hosius Originalcorrespondens. Der Herzog von Gotha hatte sie nicht lange vor selbiger Zeit in seine Bibliothek gekauft, und sie bestand aus dreien Bänden, und vielen eigenhändigen Schreiben der damaligen Cardinäle, päbstlichen Nuncien, und Gottesgelehrten. Der schwedische König Karl der zwölfte hatte sie zu Heilsberg in Preussen, als des Cardinals ehmaligem Sitze, gefunden, und nebst dem Bildnisse desselben mit sich genommen, worauf beides nach Gotha gekommen ist. Ebendas. stehet ein Brief des P. Canisius an den Hosius, der aus gedachtem Briefwechsel genommen, und vom Cyprian damals mitgetheilet worden war. In dem Verfolg haben noch mehrere eingerücket werden sollen, welches auch sonder Zweifel geschehen ist.

2171. Petrus Anspach). †

Daß dieser papistische Geistliche ein Anspacher gewesen, ist wol keinem Zweifel unterworfen, wie er sich denn auch Peter von Anspach nennet: unterdessen hätte er eben so wol unter Anspach stehen können. Nachdem Johann Mensing, der Hochfürstl. Frau Mutter Margaretha, zu Dessau, päbstlicher Hofprediger um das Jahr 1528, sich wegbegeben hatte, ward Peter von Anspach, oder Petrus Anspach, sein Nachfolger, und ist der Hochfürstl. Herren Brüder, Johanns, Joachims, und Georgen,

und zwar letzter, papistischer Hofprediger gewesen. Als er 1532 am grünen Donnerstage etwas hart wider die, so das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt begehreten, geprediget hatte, wurde ihm dergleichen ferner zu thun untersaget: worauf er nicht länger bleiben wolte, und sich nach Frankfurt an der Oder begab, wo er nachgehends Prediger gewesen ist. Seine Anhaltische Hofpredigerstelle aber bekam Nik. Hausmann, von welchem ich im 2 Bande (1071 Zahl) gehandelt habe. Es war 1529, als er an Mensings Stelle kam, und 1532 um Ostern zog er nach Frankfurt, wo er aber auch nicht lange geblieben ist. Wenn hingegen das A. G. L. statt dessen das Jahr 1531 angiebt, so ist solches offenbar unrichtig. Die Umstände davon lieset man in des weil. Durchl. Fürsten Georgen Schriften, Bl. 424 u. f. nach der Ausgabe zu Wittenb. 1555, in fol. Es ist ihm (1) eine geschriebene Chronik von Anhalt, die er vor dem J. 1530 verfertiget hatte, nachgelassen worden, an welcher der bekannte Brotuff einen gelehrten Diebstahl begangen hat, indem er in dem Verzeichnisse der Schriftsteller, die er bey seiner Chronik gebrauchet hat, Anspachs nicht gedenket, und doch bei nahe ganze Seiten aus ihm geschrieben hat. (2) Gedruckt aber ist seine Antithesis etc. Der Titel ist: „Antithesis der Lutherischen Bekenntniß oder „Beicht, so sie zu Augspurg vor Kayserl. Maj. und „dem h. Röm. Reich im 30sten Jahr angegeben. „Darynnen du frommer Leser erkennen magst, mit „was Wahrheit sye ihren Glauben bekant, durch „Petrum von Anspach. Gedruckt zu Frankf. an der „Oder durch J. H. (Joh. Hartmann) 1533 in 4, 17 B. Hendreich und die Unsch. Nachrichten setzen dieses Buch in das Jahr 1531, Kappe aber in der Nachlese zur Erläuterung der Reformationsgeschichte B. IV. S. 603 ins J. 1533. Herr Clement in der *bibl. curieuse* etc. möchte hieraus fast schliessen, daß man zwei Ausgaben davon habe; s. Widekinds

dekinds Verzeich. von raren Büch. 1 St. 128 S. Bekmann setzt ebenfalls das Jahr 1531. Vielleicht ist es in beiden Jahren gedruckt, oder mit einem neuen Titelblate versehen worden; oder, er hat es vielleicht 1531 geschrieben, und 1533 ist es gedruckt. Dieses Buch ist übrigens rar.

2172. Pfeiffer (August). †.

Das A. G. L. setzet das Geburtsjahr 1640 nicht richtig, es soll 1635 heissen. Nach Meissen kam er 1675. Nach Leipzig zog er 1682. Mit seiner Ehefrau Euphrosinen Marien, M. Joh. Herzogs Diakons in Dresden Tochter, lebte er 29 Jahre im Ehestande, und unter seinen Kindern waren Johann Ehrenfried, und Sigismund August, die beide im Joch. Lex. stehen. In den *Nouis lit. maris baltici etc.* 1690, 29 S. u. f. ist ein Verzeichnis seiner Schriften. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 B. 763 u. 764 S. Das A. G. L. sagt, seine philologische Werke wären zu Utrecht 1704 in zween Vol. in 4 zusammen gedruckt worden; es sind eigentlich 2 Tomi, in einem mässigen Bande in gr. 4, klein und sauber gedruckt.

2173. Pfeiffer (David).

David Pfeiffers Carmen panegyricum de aduentu in Misniam Caroli V, et de laude Mauricii ducis Saxoniae, Leipzig 1547, 1 B. in 8.

2174. Pfeiffer (Johann). †.

Archidiakon zu Gera ward er 1656. Im A. G. L. ist *Cambilhornii* verdruckt, es muß *Cambilhonii* heissen, und habe ich in dem 1 Bande meiner Nachrichten von denselben gehandelt.

2175. Pfeiffer (Johann Gottlob). †.

Eine kurze Nachricht von dem Leben und den Schriften dieses Leipziger Professors zeiget sich auch in Hn. Dietmanns sächs. Priest 2 Band. 235 u. 236 S. Als der Hr. D. Johann Gottfrid Hirsch, Oberpfar-

rer zu Reichenbach, und Adiunkt der Plauischen Inspektion, seine *Synopsin theologiae dogmatico-homiletico-practicam*, oder kurzgefaßten Auszug aller evangelischlutherischen Glaubensartikel, in Predigten abgefasset, davon der 1 Th. zu Leipzig 1752, und der 2 Th. das. 1754 in 4 gedruckt ist, herausgegeben hatte, wurde demselben in den Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754, 6 St. 42-47 S. vorgeworfen, er habe sehr vieles aus einem geschriebenen collegio thetico D. Johann Gottlob Pfeiffers ausgeschrieben; dawider Herr M. P. Ch. F., oder M. Paul Christoph Fritzsche, von Zeiz gebürtig, Gründliche Gedanken ꝛc. zu Leipzig 1754 in 4 auf drittehalb B. herausgab, vergl. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754, 23 St. 180 u. 181 S. auch Hn. Dietmanns sächs. Priest. 3 Band. 628 S. An welchem Vorwurfe eines Plagii ich um so weniger Antheil nehme, als ich die Pfeifferische Handschrift zu sehen keine Gelegenheit habe.

2176. Pfeiffer (Johann Philipp). †.

Sein Leben hat auch vorher sein ältester Sohn 1695, 7 B. in 8, herausgegeben.

2177. Phthiriander (Franz).

Franz Phthirianders Historica narratio memorabilis pugnae et victoriae illustrissimi principis Friderici cum admorsa gena, cognomento Magnanimi, March. Miſn. Landgrau. Thyrigetar. etc. factae ad Luccam A. C. 1307, versibus exposita elegiacis, Leipzig 1583, in 4, 1 B.

2178. Pignutius (Fridianus).

Ein Italiäner, lebte um den Anfang des 16 Jahrhunderts, und schrieb Viram Friderici et Titzmanni, March. Misn.

2179. Poland (Nikolaus). †.

Ein D. der Gottesgelehrtheit und lutherischer Prediger, von Geburt ein Pfälzer, war anfänglich Pfar-

rer

rer zu Aſch, hernach evangeliſcher Lehrer zu Eger, kam 1593 nach Plauen, und ward daſelbſt 1594 als Paſtor und Superintendent von D. Georg Weinreichen aus Leipzig inveſtiret, zog von Plauen 1603 den 12 Chriſtmon. weg und nach Meiſſen als Stiftsſuperintendent, und ſtarb den 12 Herbſtmon. (im A. G. L. ſtehet, den 26,) 1612. Er ſchrieb: (1) Wahrer gottſeel. Ruhm und Ehrenpreis der ſeel. auserwehlten heil. hochgelobten Maria ꝛc. Jena 1591, 4. Es iſt eine zu Eger gehaltene Predigt, in welcher er zeiget, wie man zwar die Tugenden der Maria nachahmen, ſie aber nicht anbeten ſolle. (2) Erſter Antrit und Eingang zum chriſtlichen und ewigen Leben, von Gott beſchloſſen und offenbaret, deſſen Summa iſt: Daß man Gottes Wort hören und bewahren ſoll ꝛc. daſ. 1591. 4. Auch eine zu Eger gehaltene Predigt. (3) Zwo Predigten von guten Gefährten auf dem Wege des Lebens, aus dem 25 Pſalme. (4) Eine Poſtille. (Dietmanns ſächſ. Prieſterſ. 1 Band. 150 S.)

2180. Polanus (Johann).

Io. *Polani* diſſ. de origine animae, Regiom. 1642, 4.

2181. Polanus (Valerand).

ſ. Val. Poullain, (2182 Zahl).

2182. Poullain (Valerandus). †.

Oder Pollanus, oder wie einige ſchreiben, Polanus, der erſte Prediger der Reformirten zu Franckfurt am Main. Ich werde zu dem Jöcheriſchen Aufſatze einige erhebliche Anmerkungen machen. Valerandus Pollanus hat auch 1554 heraus gegeben: Vera expoſitio diſputationis, mandato D. Mariae, reginae Angliae, in ſynodo eccleſiaſtica Londini in comitiis regni ad d. 18 Octob. 1553 inſtitutae, welche den Streit vom heil. Abendmahle betrift, und in Hn. D. Gerdes *Scrinio antiquario* wieder aufgelegt iſt. Auch iſt zu merken: Liturgia ſacra, ſ. ritus miniſterii in eccleſia peregrinorum Francofordiae ad

Moenum: Addita est summa doctrinae s. fidei professio eiusdem ecclesiae Francofordiae. 1554. Nach Veranlassung dieser Schrift hat der berühmte Hr. Prof. Withof zu Duisburg in einer Abhandlung darzuthun gesuchet, daß den Reformirten zu Frankfurt am Main eine Kirche innerhalb der Mauern zu errichten vergönnet werden müsse, weil die ersten Reformirten zu Frankfurt als Reformirte wären aufgenommen worden. Dawider hat der Hr. D. Joh. Fresenius eine Schrift folgenden Titels herausgegeben: „Aktenmässige Anmerkungen über Herrn „Joh. Hildebrand Withofs, P. P. O. in Duisburg, „ungegründete Nachricht, wie es mit Valerando „Pollano, erstem reformirten Prediger zu Frankfurt „am Main und dessen Aufnahme daselbst zugegangen, Frankf. am M. 1752, fol. 17 B. Herr Prof. Withof behauptet, es sey mit dem Pollanus also zugegangen: Es habe derselbe sein Glaubensbekenntniß übergeben, das auch bald wäre gedruckt worden; der Stadtraht zu Frankfurt habe solches gut geheissen; darauf habe der Magistrat ihm und den seinigen den freien öffentlichen Gottesdienst sammt dem Bürgerrechte zugestanden. Herr Fresenius suchet zu beweisen: daß die Aufnahme der Fremden den 18 Märzen 1554 vorgenommen, und das Glaubensbekenntniß Pollans erst den 13 Herbstm. desselbigen Jahres, blos wegen der Beschuldigung, als wären sie Wiedertäufer, überreichet worden. (s. Jen. gel. Zeit. 1753, 4 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerkungen 1753, 9 Woche, 136 und 137 S.) Herr P. Withof antwortete durch seine Vertheidigung der Nachricht ꝛc. welche nicht nur in den Duisburgischen Intelligenzblätern von 1753 stehet, sondern auch besonders in Folio abgedrucket ist. Wiederum gab Fresenius ans Licht: Beleuchtung der so genannten Vertheidigung und Widerlegung, welche der Hr. Prof. Withof gegen die Aktenmässige Anmerkungen über seine Nachricht von Polano heraus-

gege-

gegeben; wobei zugleich so wol die erste Nachricht des Hn. P. Withofs, als die aktenmässige Anmerkungen über dieselbe, von neuem völlig abgedruckt worden; Frankf. am M. 1754, 1 A. 2 B. fol. Daselbst ist auch, unter andern, auf der 52 S. Nachricht von der raren Schrift Pollans: Vera expolitio disputationis etc. die vorhin ist angemercket worden. (Gött. Anz. 1754, 140 St. Beitrag. zu den Erlang. ꝛc. 1755, 2 Woche, 22 u. 23 S.) Noch gehöret hieher: „Kurzer und deutlicher Beweis, daß „Val. Pollanus die Frankfurter nicht hintergangen, „sondern die Frankfurter nach ihren symbolischen Bü„chern selbiger Zeit seiner Religion, und er mit ihnen „calvinisch-lutherisch, nicht aber zwinglisch reformirt „gewesen; mithin Pollans Nachfolgern in Frankfurt „eben so wol eine Kirche allda gebühre, als den nach„herigen Lutheranern; Frankf. 4 B. in fol. Der Verfasser nennet sich am Ende der Zuschrift J. D. von Hanau. Hiewider sind einige Einwendungen in den Gött. Anzeigen 1755, 89 St. gemacht worden, vergl. Beitrag zu den Erlang. ꝛc. 1755, 34 Woche, 539 S. Auch findet man etwas von Pollanus in der *Biblioth. Brem.* Classe III. fascic. 1. p. 138 u. 139. Im übrigen gehöret diese Streitigkeit in die neuere Kirchenhistorie, daß also hier der Ort nicht ist, die Gründe und Gegengründe zu untersuchen, oder auch nur nachrichtlich vorzutragen.

2183. Preuß (Johann). †.

Bei diesem Socinianer können wir unterschiedenes nachholen. Herr P. Vogt *Cat. lib. rar.* 206 S. erwehnet (1) folgende sehr rare Schrift: „*Duae Consi*„*derationes* vocum, terminorum et phrasium, quae „in doctrina Trinitatis a theologis vsurpantur, et „qua ratione lis circa doctrinam de Trinitate mitigari „possit, ac debeat. A veritate (es soll wol *veritatis* „heissen) ac pacis studiosis conscriptae, quarum prior „iam ante annos aliquot lucem aspexit. Dat me So-

„lyma

„lyma per *Irenaeum* sed *Alethophilum*. An. 1684. 8. 62 Seiten. Herr Vogt setzt dazu: Exemplari meo *Iohannis Preussii* nomen manu mihi ignora adscriptum est. Ich weiß eben nicht, ob Hr. P. Vogt in der neuesten Ausgabe seines *cat. lib. rar.* etwas näheres dabei angemerket habe: kann aber doch als gewisser bestimmen, daß der Verfasser der erstern Betrachtung Barthol. Stosch, kurf. Brandenburg. Hofprediger zu Berlin gewesen, der andern aber Johann Preussius, wie denn die Worte auf dem Titel der andern, *in vero sensu sapis*, eine Versetzung des Namens *Ioannes Preussius* sind. Zu Amsterdam sind diese *Considerationes* gedruckt, und der Herausgeber war der Socinianer Samuel Crell, (2045 Zahl). Die übrigen raren Schriften Preussens, die Hr. P. Vogt S. 479 und 480 nennet, sind: (2) Herzliches Saitenspiel oder geistreiche und schriftmässige Lieder. Frankfurt an der Oder bei Erasmus Rösnern, 1657, 8. (3) Geistlicher Weirauch, Gotte zum Opfer und süssen Geruch, dem Nächsten aber, vornemlich den Einfältigen zu Erweckung inbrünstiger Andacht angezündet von Johann Preussen, Dienern der Gemeine J. C. im Worte Gottes. 1662 in 8. (4) Glaubensbekenntniß der allgemeinen christlichen Wahrheit zu Steuer, zu Rettung aber seiner eigenen Unschuld an den Tag gegeben im Jahr 1662, 4. (5) Fasten-Speise kranke Gewissen damit zu erqvicken, von einem wohlerfahrnen bekehrten Sünder, vor bußfertige und zerknirschete Hertzen zubereitet, auf freien Tisch getragen. Im Jahr, als ChrIstI gnaDenthVre Denen bVßfertIgen sVndern offen VVar, d. i. 1678, in 8. (6) Sonderlich ist zu merken: „Theologia oder geistliche Gespräche von unterschiedenen Artikeln der christlichen Religion, insonderheit von der wahrhaftigen, und heiligen Dreieinigkeit angefangen von zween Handwerksleuten, welche aber nachdem sie zu tief in die Schrift kommen, ihre Seelsorger zu Hülfe gerufen, von welchen zwar in ihrer beiderseits

Gegen-

Gegenwart drei ganzer Tage lang diſputiret, aber der Streit nicht beigeleget worden: Sondern weil beide Parten vermeinet gewonnen zu haben, ſind ſie Rahts und einig worden, aller Welt Urtheil ihre gehaltene Diſputation, mit beiderſeits Unkoſten, und Erlaubnis allenthalben nachzudrucken, durch öffentlichen Druck zu unterwerfen. Im Jahr aLs DIe haVptirthVMer begVnten zV VVanCken. d. i. 1682. Freyſtadt in Verlegung der Autoren, in 4, 1078 Seiten. Es kam, wie Sam. Frid. Lauterbach im *Ariano-Socinianismo* 440 S. erzehlet, durch einen Buchdruckergeſellen heraus, daß dies Buch heimlich bei der Nacht zu Guben gedruckt worden; und als ſolches von Berlin aus nach Merſeburg berichtet wurde, verfiel der Buchdrucker, Chriſtoph Gruber, deswegen in eine Strafe von 50 Thalern. Zu dieſen Schriften zehle man noch (7) J. L. von Woltzogen Chriſtliche Unterweiſung ꝛc. 1684 in 4, wo die Anrede an den Leſer des G. T. d. i. *Gratiani Timii*, oder Joh. Preuſſens Arbeit iſt. ſ. oben S. Crell, (2045 Zahl). Im A. G. L. ſtehen die Worte: muß auch irgendwo ein Prediger geweſt ſeyn; weil er ſich nennet einen Diener der Gemeinde Jeſu Chriſti. Solche Vermuthung können wir gewis machen und beſtimmen: er war Prediger der unitariſchen oder ſocinianiſchen Gemeinde in der Mark Brandenburg auf dem Dorfe Seleho an der ſchleſiſchen Gränze. Samuel Crell iſt ſein Schwiegerſohn geweſen, und dieſen hatte er zu Amſterdam, Leiden, und London, ſtudiren und ſich aufhalten laſſen. Crell war 1681 und 1686 bei ihm. (2045 Zahl).

2184. Pucheler (Johann).

Res Miſnicae ab a. 1426 ad an. 1488, verſioni germanicae Chronici Veteto-Cellenſis additae, et a C. S. Schurzfleiſchio *Io. Puchelero* adſcriptae, ſtehen in Menkens *Scriptor.* Tom. II. S. 417 - 434.

2185. Ranchin (Wilhelm). †.

Dieses Mannes (1) tractatus de successione ab intestato kam zuerst 1594 in 8 zu Lyon heraus; hernach ließ ihn Joh. Wineus zu Frankfurt 1603 in 12 wieder auflegen, und war unverschämt gnug, ihn für seine eigene Arbeit auszugeben; und nun stehet derselbe Tr. in Gerard Meermanns *thesauro iuris civilis et canon.* Tom. III. Num. 3. Weder Val. Forster, noch Franz de Barry, noch andere die sich an diese Materie gewaget haben, kommen der Ranchinischen Arbeit gleich. (2) Desselben Edictum perpetuum *Salu. Iuliani* restitutum, ist nach der Parisischen Ausgabe von 1597 in 8, in gedachtem *thesauro* Tom. III. Num. 4. wieder zu lesen. (Götting. Anz. 1752, 15 St. Beitrag zu den Erlang. 2c. 1752, 11 Woche, 164 u. 165 S. Strodtmanns neues gel. Eur., 2 Th. 435 S.)

2186. Raphel (George). †.

Unter den gelehrten Arbeiten dieses Lüneburgischen Superintendenten wird in dem A. G. L. die Erklärung des Propheten Jeremias angebracht. Von diesem Werke sind die zwei ersten Quartanten 1720 und 1725, auf 10 Alph., mit der Aufschrift: „Der „Prophet Jeremias, in den ordentlichen Wochenpre„digten erkläret, und zur Erbauung im Christentume „angewendet; herfürgetreten. Nunmehr will die Sternische Buchhandlung zu Lüneburg die noch ungedruckte folgende vier Theile, ieden ohngefehr 4 Alph. stark, alle halbe Jahre einen Theil, herauskommen lassen, so daß der 3 Theil in Michaelis 1755 hat fertig seyn sollen. (Hamb. Ber. 1754, 70 St. 554 : 558 S.) Es wird sich demnach noch künftighin von diesem Vorhaben mehr berichten lassen. Superintendent ward er 1725. Es ist von demselben auch in Hn. Göttens ieztleb. gel. Europa, 1 Th. 486 S. u. f. geredet worden.

2187. Raphel (Peter Paul).

Oder Raphelius. Zu Venedig iſt 1715 in 8 zum Vorſchein gekommen: Sepulcrum Hermetis reſeratum, ſiue de opere Hermetico Libri III authoris anonymi, qui tamen deliteſcit hic ſub Anagrammate perſtringente opus ipſum: Sat puluis hales purpurae. Omnia in manu Domini, qui dona ſua, cui, et quando vult, et largitur, et ſubtrahit. Unter dieſem Anagramm iſt der Name Petrus Paulus Raphelius verborgen; er war ein Domherr von Loretto, und ſtarb nicht lange vor dem Drucke gedachten Buches, welches er bereits 1708 verfertiget hatte. Die Materie iſt ſo dunkel vorgetragen, daß man ſiehet, daß der Verfaſſer nicht habe wollen verſtanden werden. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1716, 451 u. 452 S.)

2188. Raphelengius (Franz).

Des ältern Franz. Raphelengs Sohn, gleiches Namens, wird im A. G. L. unter ſeinem Vater angebracht.

2189. Raphelengius (Juſt).

Ein Arzt, von deſſen Umſtänden mir nichts bekannt iſt. Es iſt eine Sammlung verſchiedener kleiner Schriften unterſchiedener Verfaſſer, als Aegid Everarts, Johann Neanders, u. ſ. f. welche ſämtlich vom Tabak handeln, 1644 in 12, in lateiniſcher Sprache zu Utrecht herausgetreten, davon eine jedwede ihren eigenen Titel hat, doch alſo, daß die Seiten nach einander fortgehen. Darunter befinden ſich unter einem beſondern Titel: Epiſtolae et iudicia clariſſimorum aliquot Medicorum de Tabaco, Ultraiecti, pro Dauide ab Hoogenhuyſen, 1644, und unter dieſen kommt Juſtus Raphelengius vor.

2190 Raphſon (Joſeph).

Ein Magiſter, und Mitglied der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu London, welcher 1715 oder 1716 geſtor-

gestorben ist, und The History of Fluxions zu London auf 96 Seiten in 8 herausgegeben hat, dabei sich Newtons und Leibnitzens Briefe, so 1715 und 1716 wegen Erfindung der Fluxionen oder des calculi differentialis geschrieben sind, befinden. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1717, Num. 27, 212 S. u. f.)

2191. Rapidius (Caius Herennius).

Unter diesem erdichteten Namen hat Karl Heinrich Rappolt, von dem ich bald hernach handele (2193 Zahl), de pisis ad Pisones geschrieben.

2192. Rapitius (Jovita). †.

Oder Rapicius. Der Cardinal Quirini in *Epistola ad Kaestnerum Prof. Lipsi.*, welche zu Brescia 1753 herauskam, handelt unter andern von dieses Brescianischen Dichters gebundener Uebersetzung der Psalmen, die er mit des Flaminius und Buchanans Arbeit zu vergleichen trachtet.

2193. Rappolt (Karl Heinrich).

Der Naturkunde öffentlicher Lehrer zu Königsberg, stammte aus einem alten Geschlechte her, wie denn der Kaiser Maximilian der erste einem gewissen Friedrich von Rappolt den Adelsbrief ertheilet hat, der noch bei der Rappoltischen Familie in Sachsen angetroffen wird. Einer von den Nachkommen desselben ließ sich zu Gera im Voigtlande nieder: unter dessen Kindern nun war Friedrich Rappolt, ein Lehrer der heiligen Wissenschaften zu Leipzig; ingleichen Daniel, Karl Heinrichs Aeltervater, welcher erst zu Rastenburg, hernach zu Heiligenbeil, endlich zu Insterburg in Preussen, das Stadtschreiberamt bekleidete, und einen Sohn Samuel nachließ, der anfangs Hospitalschreiber zu Königsberg, nachgehends Stadtschreiber zu Fischhausen gewesen, und dieser ist Karl Heinrichs Grosvater. Sein Vater aber, Daniel, war königl. Preussischer Amts- und adelicher Gerichts-

Gerichtsschreiber in Fischhausen, auch Beisitzer des königlichen Strandgerichts: und seine Mutter Anna Dorothea, eine Tochter des M. Jacob Heinrich Ohlius, der erstlich 20 Jahre zu Habestrohin, und hernach in die 29 Jahre bei der Tragheimischen Gemeinde in Königsberg, das Pfarramt verwaltet hat. Unser Karl Heinrich erblickte das Licht der Welt zu Fischhausen 1702 den 17 des Brachmonats. Im 9 Jahre seines Alters nahm ihn sein Grosvater zu sich, und ließ ihn in die Tragheimische und Altstädtische Schule gehen, bis er sich 1719 am 25 Herbstmon. in das Verzeichniß der Studirenden der Königsbergischen hohen Schule einschreiben ließ, und sodann die dasige Lehrer hörete. Er vertheidigte 1723 den 20 Weinmonats eine Streitschrift, unter M. George Heinrich Nicolai, de existentia dei ex mentis cum corpore vnione demonstranda, unterrichtete von 1721 bis 1729 des berühmten M. Lilienthals Kinder, reisete 1724 auf 4 Wochen nach Danzig, und setzte nach seiner Wiederkunft seinen Fleis fort. Als er zu predigen anfieng, merkete er, daß sein Gedächtnis und seine Lunge dadurch stark angegriffen wurde; setzte aber doch die Gottesgelehrtheit fort, wiewol er dabei die Grössenlehre und Naturkunde ernstlich trieb, auch verschiedene Sprachen lernete. Im J. 1729 reisete er nach Engelland, durch Teutschland und Holland. Darauf wurde er als ausserordentlicher Lehrer der Naturwissenschaft nach Königsberg berufen, und kam gegen das Ende des 1730 Jahres wieder dahin zurück, erlangete 1731 von der Ordnung der Weltweisen die Magisterwürde, ward 1731 den 3 Heumon. in die Ordnung der Weltweisen zu Königsberg aufgenommen, hielt den 24 d. M. seine akademische Streitschrift wegen dieser Aufnahme, und fieng darauf Vorlesungen über die Meßkunst, Naturlehre, lateinische und englische Sprache an, nahm den Antrit zur Lehrstelle in der Naturkunde 1733 den 3 Wintermon. mit einer feierlichen Streitschrift als Vorsitzer, und

hatte 1735 die Ehre, am 5 Aprilmonats in die Berlinische Akademie der Wissenschaften als ein Mitglied ernennet zu werden. In den Ehestand verfügte er sich 1734 den 13 des Maien mit J. Marien Sophien, Tochter des Simon Moriz Schoßeinnehmers in Preussischholland, und Enkelin des M. Moriz, Pfarrers in Zinten, der eine leibliche Tochter des Preussischen Dichters, M. Simon Dachs, zur Ehe gehabt hatte. Von seinen 6 Söhnen waren bei seinem Ableben die zwei ältesten und der jüngste bereits unter den Todten: die noch lebenden hingegen waren Samuel Heinrich, Johann Christoph und Johann Gottlieb. Am 23 Weinmon. 1753 kam er noch früh um fünf Uhr aus seiner Schlafstube zu den seinigen, ihnen einen guten Morgen zu wünschen, und schon um acht Uhr fand man ihn entseelt und kalt in seinem Bette. Von seinen lateinischen Gedichten sind viele unter seinem und anderer Namen herausgekommen; auch hat er sein Leben selbst in einem lateinischen Gedichte mit der Ueberschrift, Grata beneficiorum diuinorum memoria, beschrieben. Es folgen seine gedruckte Ausarbeitungen: (1) Historisch-physischer Bericht von der schwimmenden Insel bei Gerdauen, insgemein der Schwimmbruch genannt. Er hat ihn 1724 verfertiget, und man lieset ihn im 2 Bande des Erläuterten Preussens, im 20 St. 567 u. f. S. (2) Coniecturae philosophicae de colorum in facie telluris viciſſitudine annua, Lond. 1730, 4. Eine verbesserte Ausgabe ist zu Berlin erschienen, und noch mehrere Zusätze und Verbesserungen sind geschrieben vorhanden. (3) De emolumentis e creaturis noxiis capiendis: ſubnata quaeſtio ſingularis, an damnum per locuſtas agris illatum earundem beneficiis compenſari poſſit? Berol. 1730, 4. (4) Prouidentia per quisquilias aſſerta, argumentum a *Lucio Vanino* in palea exhibitum, et iam vberius declaratum, Diſp. pro impetratis honoribus philoſophicis, Reſp. Dan. Rein. *Meltzer*, Regiom. Bor. 1731,

1731, 24 Iul. (5) Io. *Wallisii* Tractatus de loquela, seu sonorum formatione, grammatico-physicus, et Grammatica linguae Anglicanae per compendium edita, annexis dictionis Anglicanae exemplis selectis. Reg. Boruss. 1731, 8. (6) Quaestio naturalis Prussica de Oolitho Regiomontano, an cauiarium petrefactum? Disp. pro loco Prof. Natur. Extraord., Resp. Theod. Christoph. *Lilienthal*, Reg. Bor. d. 3. Nov. 1733. (7) Beschreibung und Erklärung der seltsamen Materie, womit in der Elbingischen Niederung über 60 Huben Landes bedeckt sind; stehet in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1736, 92 St. (8) De origine succini in littore Sambiensi, Meditatio epistolaris ad virum generosum etc. Ioh. de Wulff - - - quam excipit Ioh. *Poliandri* - - descriptio Sudinorum glessum captantium, nunc primum in lucem prolata. Regiom. 1737. 4. (9) Von den Colonien, wodurch Preussen ist angebauet worden. Stehet in dem Intelligenswerke von 1737, Num. 14, und im 5 Th. des Erläuterten Preussens 248 S. (10) Von dem so genannten Preussischen Paradiese. Dieses findet man im Intelligensw. 1738, 27 u. 29 St. und B. 5. des Erläut. Preussens, 583 S. (11) Der grossen Königin von Preussen Sophia Dorothea opfert bei Ihro 52stem Geburtsfeste zu Dero himmlischem Vergnügen an Gottes Geschöpfen einige Preussische Schnecken, so ihre Jungen auf dem Rücken ausbrüten, K. 5. Rappolt. Es ist eine gedruckte Abhandlung, dabei er auch solche Schnecken 1738 den 28 März. gesendet hatte; wieder aufgelegt stehet sie B. 5. des Erläut. Preuss. a. d. 573 S. (12) Vom Abzuge der Heringe aus Preussen; im Intell. 1739, 33 St. (13) *Caii Herennii Rapidii* de Pisis ad Pisones. Pisae Aestiorum 1740, 8. Es ist ein lateinisches Gedicht auf die Preussischen grauen Erbsen. (14) Von den Ursachen und Nutzen der Preussischen Witterung. In dem Intellig. 1744, 19 St. (15) Veterum Prussorum inculta simplicitas, Ode. B. 5.

des Erläut. Preuss. 260 S. (16) In normam ferream fulmine tactam, seruatam in bibliotheca senatus Regiomontana. Ist ein Sinngedicht auf das den 9 Mai 1695 vom Blitze gerührte Winckelmaaß, B. 5. des Erläut. Preuss. 504. S. (17) Vri et leonis pugna, hexametris reddita ex germanico *Pietschii* Carolo; Part. 4, stehet daselbst, 5 B. 613 S. (18) Habus clusus, Ode in nauigationem Regiomontanam diui regis auspiciis promotam, quum ostium Habestrom nouo aggere clauderetur haustrisque purgaretur fluuius 1741. Stehet das. 5 B. 642 S. Nun kommen seine in Handschriften nachgelassene Sachen: 1. Nachricht von dem Fahrwasser und neuen Damme bei Holstein ohnweit Königsberg, mit der Abzeichnung. 2. Ode secularis pro incolumitate regia academiae Regiomontanae, item Fabulae Rapinianae de Chamaeiride flore Prussico, ecstasis physico-mythica; bei Veranlassung des zweiten akademischen Jubelfestes 1744. 3. De norma ferrea fulmine tacta in bibliotheca senatus Regiomontani asseruata, quaestio naturalis, so 1741 hat sollen gehalten werden. 4. Belemnita limax ad *Plinii* hist. nat. Lib. XXIX. cap. 6, so er 1735 der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat zusenden wollen. 5. De ossea medulla cornu praegrandi nuper e sinu Curonico extracta, an vrorum *Caesaris* et *Plinii*. 6. Noua res naturales contemplandi methodus. 7. Schema collegii physici naturalium rerum in Prussia. 8. De conchyliis Prussicis. 9. Epistola de electrologia. 10. Wahrscheinliche Erklärung des Ungewitters aus Betrachtung des Kalklöschens. 11. Von den Morästen in Preussen und derselben Nutzen. 12. Philosophiae naturalis principia. 13. Von den grossen Steinen in der Mostbude nahe bei Königsberg. 14. Von zweierlei Raubspinnen und ihrer List. 15. De fulmine aedem montis auenarii sacram destruente an. 1747. 16. De turbine corpora in altum abripiente, Graecis σκυφίαι, Belgis een Hose. 17. Catalecta

rerum

rerum Prussicarum maxime naturalium metrica. 18. Hydrographiae Regiomontanae specimen. 19. Strages iuglandium gelu exustarum hieme 1740. 20. De cantu luscinine exhibito artificio quodam physice explicato, Aphorismi. 21. Vom Triebsande und springenden Ufer der Ostsee in Preussen. 22. Fünffache Erdbeeren. 23. Von Eiserapfeln. 24. Chamaemelum insolita ratione concretum Mansfeldiae 1713. 25. De offulis farinaceis peramato Prussis edulio, animi caussa elaboratum. 26. De ferculo Prussico ex cremore lactis et caseo recenti composito. 27. Sententiae de succini Prussici origine declaratio. 28. Papilio numum homagialem attrectans Reg. 1740, d. 20 Iul. 29. Attius Nauius augur cotem nouacula discindens. 30. Praelectiones physico-anatomicae in theatro regio anatomico Berolinensi de Naso habitae, in subiecto onesimo. 31. Manifestatio deitatis in mentis corporisque humani harmonia clarissime perspicienda. 32. Soliloquium de fiducia in deum et constantia in aduerlis. 33. Grata beneficiorum diuinorum memoria, carmine heroico etc. Ist seine eigene Lebensbeschreibung. 34. Verschiedene dieser Abhandlungen war er Willens unter diesem Titel heraus zu geben: Paradisus Prussicus, seu orae maritimae regionis Sambiensis descriptio: vna cum quaestionibus littoralibus de origine succini, arenis subsidentibus et terra vliginosa, et quae alia ibi naturae opera spectantur. His accedit quaestio naturalis Prussica de oolitho Regiomontano, halecum migratione fabulosa, accipenseris captura, belemnitis, chamaeiride, insertis aliorum epistolis. 35. Carmen primo germanice scriptum auctore Io. Val. *Pietschio*, - - latine redditum postea interprete Cornel. *Hoofmanno*, I. V. D. etc. welches Rappolt an vielen Orten ausgebessert hat. Er hat auch andere Gedichte nachgelassen. (Hr. D. Lilienthal in der Lebensbeschr. desselben; Strodtmann im Neuen gel. Europa, 5 Th. 138 - 153. S.)

2194. Rebkau (Ecke von). †.

Im A. G. L. fehlet *Epkonis de Repkau* breue Chronicon Magdeburgense, so ein Ungenannter teutsch übersetzet hat, und in der Leipziger akademischen Bibliothek sich befindet, daraus es Joh. Burch. Menkens *Scriptor. rer. germ. maxime Saxon.* Tom. III. Num. 11. einverleibet worden. Sonst ist er Verfasser des Sachsenspiegels. Diesen schrieb er lateinisch, und übersetzte ihn hernach ins teutsche. Die Ausgabe von 1595 in fol. zu Leipzig, ist in Valentini Vögelini Verlegung durch Christoff Jobel der Rechten Doctor zu Leipzig, sampt einem richtigen Repertorio, herausgekommen; die lateinische Zuschrift an den Kurfürsten August zu Sachsen hat George Menius den 4 Oktob. 1560 zu Leipzig unterschrieben. In der in Reimen verfasseten Vorrede des Verfassers heisset es auf dem 6 Blate:

Nun danket alle gemein
Dem Herrn von Falckenstein,
Der da ist Graff Hoyer genant
Das in deutsch sprach ist gewant
Diß Buch durch sein bete
Eck von Repkow es thete.

Deß Herren liebe ihn überwund,
Das er deß Buchs begund,
Das ihm was viel unbedacht,
Das er es in Latein hatte bracht,
Ohne hülff und einiges andern lehrn.

Auf der 8 S. stehet: Ad mandatum vero imperatoris Ottonis Ruffi, *Burghardus de Mangelfeld*, in sacro dictt imperatoris palatio, professor theologiae ac vtriusque iuris doctor, Speculum Saxonicum commentariis locupletare coepit, legumque et canonum iuribus adauxit. Idque conclaui quodam concluſus, quo ab hominum, aliorumque negotiorum ſtrepitu liber, huic tanto operi omnem animum mentisque

neruos rectius intendere valeret, vt dicit gloſſ. Weichb. art. 10. Schottel im groß Werke von der teutſchen Hauptſprache 1201 S. gedenket der Ausgabe zu Leipzig von 1569. In unſern Gegenden werden folgende zwo Ausgaben zweifelsohne ſehr rar ſeyn: Iuris prouincialis, quod Speculum Saxonum vulgo nuncupatur, libri tres, Cracouiae 1533, klein fol. mit gothiſchen Buchſtaben, und Samoſci 1620, fol., von welchen beiden Hr. Joh. Daniel Janozki in der Nachr. von der gräfl. Zaluskiſchen Bibliothek, 1 St. Dresden 1747, handelt. Daß dieſe Familie in der Nachbarſchaft von Anhalt, beſonders auch zu Alten-Jeßniz, ſich aufgehalten, iſt bekannt, und unter andern aus Bekm. zu erſehen. Nicht ſo bekannt aber ſcheinet der Urſprung des Namens zu ſeyn, und iſt demnach wol zu merken, was Knaut in der Ballenſt. Chron. S. 50. aus Schwanbergers geſchriebenem Werke von Anhalt anführet: 1219 wäre Ecken von Reppichau Familie, der zu dieſer Zeit unter Otten von Falkenſtein gelebet, zu Aken an der Elbe angeſtorben, und wären bei dem Rahte daſelbſt noch Anzeigungen vorhanden, ſ. des Bruno Chronik von Aken, Zerbſt 1711 in 4, 95 u. 96 S., wo man auch findet, daß das iezt Hochfürſtl. Deſſauiſche und nicht weit von Aken belegene Dorf Reppichau unter dem Rahte zu Aken geſtanden, aber ſchon 1487 nach Coswig verleget worden. Ob es nun mit dem J. 1219 ſeine Richtigkeit habe, weiß ich nicht gewiß: unterdeſſen erſiehet man aus dieſer Nachricht, woher der wahre Urſprung des Namens rühre, und daß Ecke von Repchow allem Anſehen nach den Anhaltiſchen Gelehrten beigezehlet werden müſſe. Es ſcheinet dieſes Bekmannen und andern unbekannt geweſen zu ſeyn. Man ſiehet auch daraus, warum er bald Rebkau, bald Repchow, u. ſ. w. genennet wird, nemlich wegen der verſchiedenen Benennung deſſelben Orts und der Familie; inſonderheit iſt die Benennung Ribikow auch daraus

zu erklären, daß der Wendische Name Reppichau auf teutsch so viel ist als Rübenau, vom wendischen Riepa, eine Rübe, Riepka, eine kleine Rübe. Der Vorname Ecke wird auch verschiedentlich verändert, z. E. Eyke, Ewko, u. s. w.; die Schreibart Ebko, und Epko ist wol die unrichtigste, und Ecke scheinet nichts anders als eine Verstümmelung von Eckhard zu seyn, ohnerachtet dieser Name wirklich Ecke in alten Zeiten gesprochen und geschrieben worden ist. Daß der Sachsenspiegel unter die verbrannten Bücher gehöre, s. Hn. Schelhorns diss. secunda de libris publica auctoritate combustis, in den *Amoenitt. litt.* Tom. IX. Er gehöret in der Materie von der Priesterehe, von der Schenkung Constantins, und der Macht des Pabstes, unter die Zeugen der Wahrheit, s. des Flacius *Catal. test. verit.*, im XV Buche, a. d. 1492 und 1493 Spalte.

2195. Remling (Nikolaus Christoph). †.

Es fehlet im A. G. L. desselben diss. de Ottone Magno, Resp. Andr. *Braunschweig*, Dondanga-Curland. Witt. 1680, 2 B. 4.

2196. Repchow (Ecko von).

s. Ecke von Rebkau (2194 Zahl), wiewol er unter Repkow oder Repchow noch füglicher beschrieben würde. Ich habe mich aber nach dem A. G. L. einrichten wollen.

2197. Rivinus (Andreas). †.

Weil dieser Mann seine Sachen auf eigene Kosten in wenigen Abdrücken aus der Presse kommen zu lassen pflegte, und nach seinem Ableben seine Erben das noch übrige als Makulatur verstiessen, ist daher die Seltenheit seiner Schriften entstanden. Herr P. Vogt *cat. lib. rar.* S. 500 u. 501 zehlet folgende hieher: S. *Orientii* Episcopi versus commonitorii cum scholiis *Andr. Riuini*, Lips. 1651, 8. *Dracontii* poemata, et *Eugenii* opuscula, cum notis *A. Riuini*, Lips.

Lipſ. 1651, 8. *Victorinorum* duorum opuſcula ſacra cum notis *A Riuini*, Goth. 1652, 8. Ad *Paſchaſii Ratbergi* (*Ratberti*) carmen geminum, libro de corpore et ſanguine domini cum praefixum, tum ſubmiſſum, notae *Andr. Riuini*, Lipſ. 1652, 8, 3 Bl. S. *Damaſi* natione Hiſpani Romanorum primi Pont. M. carmina ſacra, hymni, elogia, et epigrammata, quae ille baſilicis, platoniis, et conciliis S. S. martyrum Romae fere inſcripſit; Diu ſane deſiderata, nec vſpiam typis hactenus ſimul euulgata, nunc figillatim e Rom. marmoribus, priſcisque Chriſtianorum monumentis, manuque partim exaratis, partim etiam editis Codd. congeſta, emaculata, et notis breuibus illuſtrata ab *Andr. Riuino*, Lipſ. 1652, 8. 4 Bl. *Lactantii* et aliorum veterum Chriſtianorum poemata de Chriſti beneficiis et laudibus cum notis *A. Riuini* Lipſ. 1652, 8. *Coripp*us de laudibus Iuſtini; et *eiusdem* Protrepticum ad Anaſtaſium ex recenſione *A. Riuini*, ibid. 1653, 8. *Drepanii Flori*, *Theodulphi Aurelii*, *Ionae Epiſcopi*, *Moduini Hedui*, *Agobardi* et *Laidradi*, poemata, cum notis *A. Riuini*, Lipſ. 1653, 8. *Fulberti*, et *Ioannis Surisberienſis*, Carnotenſium epiſcoporum, poemata ſacra; et *Arnulphi*, Lexouienſis epiſcopi, epigrammata, cum notis *A. Riuini*, ib. 1655, 8. Was er ſonſt noch mehr herausgegeben habe, iſt in dem A. G. L. nachzuſehen. Hierbei iſt noch zu gedenken, daß von ſeinem Leben und Schriften in des Hrn. geh. Rahts von Dreyhaupt Beſchr. des Saalkreiſes 2 Th. a. d. 698, 699, u. 700 S. Nachricht gefunden werde.

2198. Rivinus (Johann Florens).

Beider Rechten Doktor, der hohen Stiftskirche zu Merſeburg Domherr, des Stifts Wurtzen Dechant, öffentlicher ordentlicher Lehrer des Codicis zu Leipzig, der Akademie Decemvir, der Juriſtenfakultät zu Leipzig Beiſitzer, auch Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Neu-Mukershauſen: deſſen Leben der

Herr geh. Raht Moser in dem Lex. der ieztlebenden Rechtsgelehrten S. 216-220, Herr Prof. Jenichen in den Unparteiischen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ieztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland S. 187-193, die Verfasser des Grossen Universallex. aller Wissenschaften und Künste, XXXI Th. S. 1859-1864, und Hr. Christoph Weidlich im 2 Th. der Geschichte der ieztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland und zum Theil noch ausser demselben, S. 347-356, umständlich entworfen haben. Im J. 1681 den 27 Heumon. kam er auf die Welt. Sein Vater war der berühmte Rechtsgelehrte Quintus Septimius Florens Rivinus, der 1713 als königl. Poln. und kurf. Sächs. Appellationsraht und Burgermeister in Leipzig gestorben ist: seine Mutter Marie Katharine, D. Nik. Creusels Tochter, die bereits 1693 zu ihrer Ruhe eingieng. Nach gelegtem Grunde in den Schulsachen, ließ er sich 1696 zu Leipzig unter die akademische Bürger einschreiben, und erlernete die Weltweisheit vom Joh. George Pritius, und Joh. Gottlieb Hardten: verwechselte darauf 1700 Leipzig mit Wittenberg, und ließ sich in den Hörsälen Joh. Andr. Planers, Joh. Wilhelms Edlen von Berger, Gottfried Straußens, Georg Michael Hebers, Kaspar Heinrich Horns, und Johann Heinrichs von Berger antreffen. Nach der Wiederkunft in seine Vaterstadt, bedienete er sich Christian Gottfried Frankensteins und Lüder Menkens Unterrichts, disputirete und opponirete auch zum öftern unter des letztern Vorsitze über desselben gymnasium polemicum. Hierauf that er eine Reise durch Holland, hielt sich einige Zeit zu Utrecht auf, erwarb sich des Lukas von der Poll, Joh. van Muyden, und Cornels van Eck Gewogenheit, besuchte derselben Vorlesungen, und nahm daselbst 1701 die Doktorwürde beider Rechten an. Nach zurückgelegten Reisen kam er wieder nach Leipzig, und fieng an, theils andern vor Gerichte beizu-

beizustehen, theils durch Vorlesungen der studirenden Jugend zu dienen. Im J. 1704 überkam er ein Canonikat im Stifte Wurtzen; und 1708 wurde er im kön. Poln. und kurf. Sächs. Oberhofgerichte zu Leipzig ordentlicher Advokat zur Güte, und ausserordentlicher Advokat im Consistorio, worauf er 1720 in diesem Gerichte als ordentlicher Advokat aufgenommen ward. Er übernahm 1723 den 9 Brachmon. die ihm anvertrauete Profession de V. S. et R. I. mit einer feierlichen Rede de necessaria coniunctione theoriae cum praxi: rückte 1724 in die verledigte Profession der Institutionen ein: wurde 1725 als der erste, der ausserhalb Leipzig die Doktorehre angenommen hatte, in die Juristenfakultät aufgenommen: erhielte 1726 das Lehramt der Pandekten, und ein Canonikat im Stifte Zeiz. Im J. 1727 den 12 Mai, als an dem Geburtstage des Königs in Polen, Friedrich Augusts, hielt er in der akademischen Kirche eine feierliche Rede, wozu der seel. Joh. Burkhard Menken mit einer Schrift de ritibus veterum, inprimis Romanorum, celebrandi dies natalitios, und welche in dessen 1734 gedruckten Dissertationibus litterariis die 16-te ist, und a. d. 149 - 185 S. stehet, eingeladen hatte. Im J. 1738 ward er zum Dechant des Stifts Wurzen durch eine ordentliche Wahl erwehlet, und 1739 zum Domherrn des hohen Stifts Merseburg, ordentlichen Lehrer des Codicis, und zum Decemvir der hohen Schule erhoben. Er war ein fleissiger und sehr erfahrner Mann, dessen Stärke im Criminalrechte und Processe bestunde, wobei er aber besondere Meinungen hegete, und verwechselte 1755 den 31 Christmon. das zeitliche mit dem ewigen. Durch nachstehende Schriften hat er sich berühmt gemacht: (1) Disp. de debitore bona sub hasta vendita reluente, Trai. ad Rhen. 1701. (2) Gab er D. Sept. Flor. Rivins enunciata iuris zu Leipzig 1705 heraus, in 4. (3) Diss. de libello in actione hypothecaria rite formando, Lipsi. 1706. (4) Disp.

An, si certa vsurarum quantitas, per transactionem remissa, residuum vero vsurarum sorti antiquae distinctis terminis soluendum iungatur, a tempore moræ vsurae de tota quantitate a debitore peti possint? Lipſ. 1716. (5) Disp. de praescriptione geradae. Lipſ. 1719. (6) Progr. inaug. de praeiudiciis ex abusu interpretationis oriundis, ibid. 1723. (7) Diſſ. de pactis dotalibus, in quantum statutis derogent vel minus? ib. 1723. (8) Diſſ. de emtione atque venditione patris et liberorum in potestate eius existentium. ib. 1724. (9) Diſſ. de successione fisci in gerada, ib. 1725. (10) De priuato in principem vsurariae prauitatis reo, ib. 1725. (11) Considerationes forenses de clausula cambiali, Lipſ. 1725. (12) Diſſ. de iureiurando in alterius animam, ib. 1725. pro loco in facultate iurid. obtinendo. (13) Diſſ. de testamento parentum, inter liberos coram duobus testibus condito, respectu extranearum personarum inualido. ib. 1726. (14) De emtione venditione, et alienationis natura ac differentia. Ultraj. 1726. (15) Diſſ. de non praesumta domicilii mutatione, Lipſ. 1726. (16) Diſſ. de conscensione thori. ad obtinendam successionem coniugum, in Saxonia Electorali necessaria, ib. 1726. (17) Diſſ. de prohibita publicatione testamenti a testatore facta. Lipſ. 1726. (18) Diſſ. de denominatione complicis a delinquente et damnato ad mortem facta fragili indicio. ib. 1727. (19) Diſſ. ad *Modestini* casus enucleatos. ib. 1727. (20) Progr. de iure, quod domino directo, intuitu laudemii, competit. Lipſ. 1727. im Volum. der Progr. S. 8 - 12. (21) Progr. de emendandis noua lege subhastationibus, ib. 1727. (22) Progr. de fraudibus, quae in subhastationibus committuntur. ib. 1727. (23) Nexus pandectarum realis, secundum ordinem naturalem iuris, in vsum auditorii. Lipſ. 1727, 4. (24) Diſſ. de compensatione inter cohaeredes. ibid. 1728. (25) Progr. An debitum coniugale denegando, causſam adulterio dans, diuortium nihilominus ob adulterium

rium petere poſſit? ib. 1728. Stehet in ſeinen Programm. S. 19 - 23. (26) Diſſ. de iure pignoris moto concurſu. ibid. 1728. (27) Progr. Singularia quaedam proceſſus iudicii mercatorii Lipſienſis, contra emendatam ordinationem Proceſſus Saxonici retenta, et ſanctione pragmatica abolenda, ſiſtens. ibid. 1729. Im Vol. Progr. S. 23 - 31. Siehe *Suppl. ad Biblioth. iurid. Lipenio - Ienichianam*, 256 S. (28) Progr. probans, quod ex litteris cambialibus, quarum ſolutio, nundinis Lipſienſibus, ſine adiectione dici, promiſſa, contra neminem, ante diem quintum poſterioris ſeptimanae, der Zahlwoche, elapſum, agi debeat. Lipſ. 1729. (29) Diſſ. de pactis ſucceſſoriis, ibid. 1730. (30) Progr. de variis abuſibus circa examen teſtium. ib. 1730. (31) Progr. de rebus inter deſponſatos, donatos, nuptiis, ſine culpa eius, cui donatum, non ſecutis, non repetendis. Lipſ. 1730. Im Vol. Programmatum S. 40-45. (32) Diſſ. de iuramento vniuerſitatis. Lipſ. 1731. (33) De ſeruitute neceſſaria. ib. 1731. (34) Progr. de arduo munere iuris conſulti, ex fide, praeſertim in cauſis criminalibus gerendo. ib. 1731. (35) Progr. An auus paternus, indiſtincte, an vero in ſubſidium tantum matre egente, alere ſpurium teneatur? ib. 1731. und in ſeinen Programm. S. 49 - 53. (36) Progr. de poena capitali iure Saxonico Electorali ex reſcripto ſpeciali, in furem, etiam tunc, cum ob leuius furtum torturae ſubiectus, aliud furtum, quod vna cum illo computatum ſummam capitalem attingit, ſponte confeſſus, ſtatuenda. ib. eod. (37) Progr. de iuramento relato, ſi facta aliena concernat, numquam de veritate, ſed de credulitate tantum praeſtando. ib. 1732. (38) Progr. de tributis orto et pendente concurſu ex fructibus fundorum ſoluendis, ib. eod. ſ. *Supplem. ad Biblioth. Iurid. Lipenio-Ienichianam*, 400 S. (39) Progr. An reus, qui interrogatoria ad articulos probatoriales exhibuit, poſtea in reprobatione ſuper iisdem capitibus, arti-

culis

culis reprobatorialibus repetitis, ad iuramenti delationem admittendus sit? ibid. 1733. (40) Progr. de modo computandi geradam, si pater eamdem filiae vi Const. El. XI. Part. III. in legitimam maternam imputare velit. ib. eod. (41) Progr. de examine testium extra processum ad cuiuslibet instantiam non facile instituendo. ibid. 1734. (42) Progr. quatenus hodie de ineundo vel non ineundo matrimonio valide paciſci liceat? ib. 1734. (43) Diss. de testamento iudici per procuratorem oblato, Lipſ. 1735. (44) Diss. de successione matris ex statuto Budissinensi, vulgo dem Schoßfall. Lipſ. 1735. (45) Progr. an substitutis in locum testis demortui aliis testibus liceat etiam additionales vel nouos articulos offerre? ib. 1735. (46) Progr. de poena fractae vrphedae in eos, qui reuertuntur, ex praescripto legum saxonicarum omnino statuenda, ib. 1735. (47) Programmata ex vario iure iunctim edita. ib. 1735, 4. (48) Progr. ad L. 3. C. quae ex fact. tut. ibid. 1736. (49) Progr. de protutoris seu tutoris a iudice incompetente constituti obligatione, ib. eod. (50) Progr. de dote promissa post biennium a tempore consummati matrimonii, tum ab extraneo, tum a patre soluenda: ib. eod. (51) Progr. de patre, in dote genero promissa exsoluenda negligente, ad vsuras non obligato: ib. 1736. (52) Diss. an et quatenus in locatione fundorum publicorum veteres possessores praeferendi sint? Lipſ. 1737. Siehe *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio-Ienichianam*, 257 S. und den 1 Band des Juristischen Büchersaals, im 1 Th. die 68 Seite. (53) Diss. an et quatenus mortis reus tormentis denuo sit subiiciendus? ibid. 1737. s. Jurist. Büchersaal, 1 B. 3 Th. 268 S. *Supplem. ad bibl. iurid. Lipenio-Ienich.* 399 Seite. (54) Progr. Inuectiuae in decoctores foro bonisque cedentes. Lipſ. 1736. (55) Progr. de iure, quod fisco ratione tributorum in bonis tributariis orto creditorum concursu competit. ib. 1737. s. Juristischen Büchersaal

ſaal 1 B. 3 Th. 266 S. (56) Progr. Cuinam iudici articuli probatoriales offerendi ſint, et an deſertionis poenam euitare poſſit probaturus, ſi iudici ad quem, durante fatali, eosdem exhibeat? Lipſ. 1737. (57) Progr. de ſponſalibus clandeſtinis, ac ſine parentum conſenſu initis, etſi concubitu firmatis, pro nullis et irritis declarandis. ib. 1738. ſ. gedachte *Supplem.* 381 S. und Juriſt. Bücherſaal 1 Band. 8 Th. 725 S. (58) Progr. Quotnam annorum ſpatium ad proceſſum deſertionis ob abſentiam coniugis inſtituendum requiratur? ibid. 1738. (59) Diſſ. de effectu confeſſionis, ſuperatis tormentis, ſponte factae. ib. 1739. ſ. Juriſt. Bücherſaal 2 B. 15 Th. 671 S. (60) Diſſ. de clerico cambiante. ib. 1739. ſ. Allerneueſte Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern 1 Band. 191 S. (61) Progr. An et quatenus transactiones extraiudiciales cum paupere iurato in Saxonia valeant? ib. 1739. ſ. Juriſt. Bücherſaal 2 B. 14 Th. 574 S. (62) Progr. an monopolia toleranda ſint in rebus publicis? ib. 1739. (63) Progr. de electione teſtium vniuerſitati iure Electorali Saxonico concedenda, quoties ipſi relatio iuramenti ab aduerſa parte facta eſt vel a iudice legale, purgatorium aut ſuppletorium iniunctum, vel de calumnia iurandum eſt. Lipſ. 1739. (64) Diſſ. de teſtamento ſurdi et muti natura talis valido. ib. 1740. ſ. gedachte *Supplem.* 397 S. (65) Progr. de ſingulari Romanorum et Germanorum legislatorum cura in controuerſiis finium et terminorum dirimendis. Lipſ. 1740. ſ. Allerneueſte Nachr. von iuriſt. Büch. 1 Band. 566 S. (66) Progr. de homicidio doloſo, etiamſi ſimulatione furoris perpetrato, nihilominus morte puniendo. ib. 1740. ſ. gedachte *Supplem.* 187 S. und Allerneueſte Nachr. von iuriſt. Büch. 1 Band. 737 S. (67) Diſſ. de iure vitae et necis in furem priuato competente. ib. 1740. ſ. angezogene *Supplem.* 160 S. (68) Diſſ. de ſchedula teſtamento adiecta. Lipſ. 1741. ſ. Allerneueſte Nachr. von iuriſt. Büch.

2 B. 751 S. und genannte *Supplem.* 369 S. (69) Progr. an vidua portionem ſtatutariam petens, a liberis, collationem, quoad ea, quae a patre, dotis, vel ſubſidii paterni, vel alio nomine acceperunt, vrgere poſſit? ib. 1741. ſ. gedachte *Supplem.* 328 S. Allerneueſte Nachr. von iuriſt. Büch. 2 B. 380 S. (70) Progr. de communione inter coniuges, illiusque effectibus, ſecundum ius germanicum. ib. 1741. (71) Diſſ. de culpa ab vno collegarum commiſſa a toto collegio praeſtanda. ib. 1742. (72) Progr. de recta fidei commiſſorum interpretatione facienda, 1742. (73) Progr. an in teſtamentis transuerſalium, imo extraneorum, quando ab aliquo a latere vel plane extraneo liberis alterius legatum vel fidei commiſſum relinquitur, ſub liberorum nomine etiam nepotes intelligantur? ib. 1742. (74) Progr. ad quem onus alendi et educandi infantes expoſitos in pagis ſpectet, vtrum ad dominum iurisdictionis, an ad ſubditos? ib. 1743. (75) Progr. de religione iudicum, malitiam hominum vincente. ib. 1744. (76) Progr. de origine et ſplendore academiae Lipſienſis. ib. eod. (77) Progr. de praelatione expenſarum iudicialium, et earum, quas curatur litis in concurſu creditorum petere poteſt. ib. 1744. (78) Diſſ. de iure venandi in alieno fundo, ib. 1745. (79) Progr. quando quis probatione cadat? ib. 1745. ſ. Allerneu. Nachr. von iuriſt. Büch. 5 Band. 260 S. (80) Progr. an et quatenus teſtamentum, in quo liberi a patre titulo honorabili non inſtituti ſed plane praeteriti, valeat? ib. 1754. (81) Progr. quamdiu liceat, priori actioni renuntiare, nouamque inſtituere? ib. eod. (82) Progr. an ſub fratrum liberorum appellatione ſororis liberi etiam contineantur? ib. 1746. ſ. Allerneu. Nachr. von iuriſt. Büch. 6 Band. 365 S. (83) Progr. de caſu quodam ſingulari circa emtionem venditionem in conſiſtorio Lipſienſi agitato. Lipſ. 1745. (84) Diſſ. de obligatione extincta, iterum reuiuiſcente. ib. 1746. (85) Progr. de leni-

tate iudicum intempeſtiua erga fures. ib. 1745. (86) Progr. de donatione inter viuos, et mortis cauſſa, et vbi conuenire videatur? ib. 1747. (87) Diſſ. de fideiuſſore inficiante. ib. 1748. ſ. Allerneu. Nachr. von iuriſt. Büch. 7 Band. 182 S. (88) Diſſ. de fine litium, vt finiantur. ib. 1748. (89) Diſſ. an vitricus priuignis geradam in legitimam imputare poſſit, nec ne? Lipſ. 1749. ſ. ebendaſ. 8 Band. 185 S. (90) Diſſ. de iuramento documentorum nouiter repertorum. ib. 1749. (91) Progr. de iis, quae in anno quadrageſimo octauo proxime elapſorum ſeculorum memoranda veniunt. ib. 1748. (92) Progr. von der Lehn-Auflaſſung. 1749. (93) Diſſ. de obligatione vniuerſitatis expenſas criminum inquiſitionis indiſtincte ſuſceptas etiam pro forenſi praeſtandi, inſerta iuris romani de bonorum publicatione hiſtoria. Lipſ. 1750. ſ. Allerneu. Nachr. ꝛc. 8. B. 665 S. u. Unparteiiſche Critik über iuriſt. Büch. 2 Band. 1 Th. S. 88. (94) Progr. de abſente, quando mortuus habendus ſit? Lipſ. 1751. (95) Diſſ. de filio in teſtamento parentum priuilegiato non exhaeredando. ib. 1752. (96) Diſſ. de exactione legati piae cauſſae ſub modo relicti. ib. 1752. (97) Progr. de iure aggratiandi homicidas. 1753. (Hr. Dryander.)

2199. Rivinus (Tilemann Andreas). †.

Nähere Nachricht ſtehet in Dietmanns ſächſ. Prieſt. 2 Band. 249-251 S. Indeſſen hat das A. G. L. das hauptſächlichſte beigebracht.

2200. Rohr (Julius Bernhard von).

Von dieſem hochfürſtl. Sächſ. Merſeburgiſchen Landkammerrahte, und Domherrn der biſchöflichen Stiftskirche zu Merſeburg, handeln Karl Günther Ludovici im 3 und lezten Theile ſeines ausführlichen Entwurfs einer vollſtändigen Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſophie K. 17, § 195, S. 211-224; J. J. Moſer in dem Lex. der ieztleb. Rechtsgelehrten, 220-224 Seite; G. A. Jenichen in den Unparteii-

schen Nachrichten ꝛc. 193 S.; und abermals K. G. Ludovici im 32 Th. des grossen vollständigen Universallex.; wie auch die Verfasser der Allerneuesten Nachrichten von iurist. Büchern, im 3 Bande, 217-239 S. Sein Vater hieß Julius Albrecht von Rohr, und seine Mutter Christine Elisabeth, gleichfals eine geborne von Rohr. Beide waren Geschwisterkinder, und nach erhaltener Einwilligung vermählt, und wurden 1688 den 28 des Märzen alten Kalenders auf ihrem Rittergute und Schlosse Elsterwerde, das iezt ein königliches Amt ist, sonst aber über hundert Jahre dem Rohrischen Geschlechte zugestanden hat, durch die Geburt dieses Sohnes erfreuet, den sie, wie seine Geschwister, im Christentume, in der lateinischen und französischen Sprache, im Tanzen, in der Tonkunst und im Zeichnen auf ihrem Schlosse unterrichten liessen. Um Mich 1705 ließ er sich zu Leipzig unter dem Joh. Olearius als damaligem Rektor in die akademische Matrikel einzeichnen. Michael Heinr. Griebner erklärete ihm das Naturrecht, und die Justinianische Anfangsgründe der Rechte: seine übrige Rechtslehrer waren Lüder Mencken, und dessen Herr Sohn Gottfried Ludewig Mencken, welcher iezt zu Wittenberg lehret. Ueber die Weltweisheit besuchte er keine besondere Vorlesungen, ausser daß er bei dem zu Leipzig lehrenden Prof. Joh. Gottlieb Hardten Stunden über die Hauptwissenschaft hielte, blos darum, daß ihm die philosophische Kunstwörter geläufig werden möchten. Denn sein Vater wolte nicht, daß er sich in die Weltweisheit einlassen möchte; und er selbst glaubte dieselbe vor sich selbst lernen zu können. Zu dem Ende lase er Joh. Baptists von Hamel philosophische Werke; auch die artem cogitandi, Joh. Locken de intellectu humano, und Ehrenfried Walthers von Tschirnhaus medicinam mentis, welche 3 Bücher damals nicht ohne Grund für die besten Vernunftlehren gehalten wurden. Er wohnete auch den philosophischen

Streits-

Streitstunden des Gottfried Olearius bei. Zu der Naturlehre und den Grössenwissenschaften hatte er von Kindheit an eine ausnehmende Neigung gehabt: daher besuchte er in Ansehung der erstern ohne seines Vaters Vorbewust Daniel Schreiters Stunden über die Schmelz- und Distillirkunst nach Anleitung der Barkhausischen Abhandlung von der Chymie; in Ansehung der leztern aber erhielt er von seinem Vater Erlaubnis, sich darin fest zu setzen. Er fieng also 1706 an, bei Christian Wolfen Vorlesungen über Joh. Christoph Sturms matheſin compendiariam tabulis comprehenſam zu hören, und nach dessen baldigem Abzug von Leipzig nach Halle, hörete er Joh. Kaspar Funken, der nachgehends nach Ulm kam, und unter andern de coloribus coeli geschrieben hat. In den beiden lezten akademischen Jahren erlernete er vom Gottlieb Gerhard Titius das Staatsrecht, hatte auch wöchentlich eine Stunde bei ihm allein, darin er mit ihm alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit aufs neue durchgieng. Unter Lüder Menkens Vorsitze disputirete er, so wol zu Hause, als öffentlich, über dessen gymnaſium polemicum, und vertheidigte unter ihm diſſ. de retractu gentilitio filiorum in feudis, 1710, kurz vor seinem Abschiede von Leipzig. Darauf reisete er mit seinem Vater nach Hamburg, Capitalien wegen der Herrschaft Elsterwerde zu suchen, aber vergeblich, daher sie dieselbe nebst Krauschiz und Kozschke, dem kön. Pohln. und kurf. Sächs. Oberhofmarschall Herrn von Löwenthal zu überlassen sich genöthigt sahen. Im J. 1711 gieng er als kurf. Sächs. Kammerjunker mit nach Frankfurt am Main auf die Kaiserwahl, und hierauf wieder nach Leipzig, wo er, nach ausgestandener Magisterprobe, als vorsitzender 1712 diſſ. de excolendo ſtudio oeconomico tam principum quam priuatorum vertheidigte. Er war auch gesonnen, bald darauf diſſ. de iure principum circa augendas et conſeruandas ſubditorum opes auf den iuristischen Lehr-

stuhl zu bringen, es starb aber in dem Dreieinigkeits-
feste d. J. sein Vater, womit er und seine Geschwi-
ster aller Unterhaltung verlustig giengen. Hiernächst
hörete er noch eine Zeitlang Christian Wolfen zu
Halle in der Grössenlehre, auch einigermassen in der
Weltweisheit. Als ein ungenannter Nik. Hieron.
Gundlings viam ad veritatem, oder Vernunftlehre,
in den Salebris in via Gundlingiana repertis angezap-
fet hatte, hielten einige Lehrer zu Halle den von
Rohr für den Verfasser, der auf Wolfens Veran-
lassung diese Schrift verfertiget hätte, wodurch Wolf
an Gundlingen einen ziemlichen Feind bekam: es
veroffenbarte sich aber hernach, daß sie aus der Fe-
der Joh. Friedemann Schneiders geflossen gewesen.
Bei der Unpäslichkeit Wolfens genoß von Rohr des
Unterrichts des Herrn Peter Hansen, welcher da-
mals bei einem Holsteinischen von Adel Hofmeister
war, und nachgehends als Schleswigholsteinischer
Consistorialraht, Superintendent und Hofprediger
nach Plön gekommen ist. In diesem 1713 J. verfer-
tigte er sein erstes Buch: Der mathematischen Wis-
schaften Beschaffenheit und Nutzen ꝛc. zu Halle, und
widmete es dem verstorbenen Herzoge von Sachsen-
Zeiz, Moriz Wilhelmen, der ihn mit einem ansehn-
lichen silbernen und zierlich vergoldeten Trinkgeschirre
beschenkte. Noch in d. J. gieng er nach Holland,
und besahe innerhalb 3 Monaten das merkwürdigste.
Da er bei seiner Hin- und Rückreise am kurf. Hanno-
verischen Hofe bekannt zu werden Gelegenheit hatte,
widmete er der damals lebenden verwitweten Kurfür-
stin Sophie sein Buch: Unterricht von der Kunst der
Menschen Gemühter zu erforschen ꝛc. Weil aber die
Kurfürstin bald hernach in Herrnhausen von einem
Schlagflusse gerühret wurde, fiel die anscheinende
Hofnung einer dasigen Beförderung weg. Im J.
1714 den 2 Wintermon. ward er als Beisitzer in der
Merseburgischen Stifts- und Erblandesregierung
eingeführet; 1717 wurden ihm zur Besoldung 100

Gul-

Gulden zugeleget, und erlangete eine ausserordentliche Stimme in diesem Collegio; 1721 bekam er abermals 100 Gulden Zulage; 1725 bat er sich von dem damaligen Herzoge Moriz Wilhelmen aus, die bisher geleistete Dienste mit andern in dem Marggrafthume Niederlausitz zu verwechseln, zog auch nach Michaelis 1726, mit verschiedenen Commissionen, in die Niederlausitz. Im J. 1727 erlangete er bei dem Domkapitel eine Maiorpräbende. Nach fünfjährigem Verweilen in der Niederlausitz, starb 1731 Herzog Moriz Wilhelm, und der auch verstorbene Herzog Heinrich ernennete ihn zum Landkammerraht, worauf er 1732 wieder nach Merseburg zog. Nach Absterben dieses Herzogs 1738 bekam er von Sr. Mai. dem Könige von Polen fernerhin seine ehemalige Besoldung als ein Gnadengeld. Er heirahtete 1724, erfuhr aber aus dieser Verknüpfung viele widrige Folgen, wie aus den Anmerkungen der beiden Theile seiner Abh. von dem Betrug bei den Heirahten unter den Benennungen Renaldo und Selindes erhellet. Nachdem diese Person 1737 gestorben war, heirahtete er Annen Rebekken Kölerin, mit welcher er einen Sohn Hn. Julius Philipp Beniamin zeugete. Er reisete 1742 frisch und gesund auf die Ostermesse nach Leipzig, und ließ sich den 18 Aprils als an seinem Todestage, kaum eine Stunde vor seinem Ende, bei dem Hofraht Rechenbergen melden, der, weil ihm der Verzug seiner Ankunft verdächtig schien, in desselben Quartier sendete, und damit erfuhr, daß er von einem jählingen Steckflusse überfallen worden, und gestorben sey. Seine Schriften sind: (1) Diss. de excolendo studio oeconomico tam principum, quam privatorum, Lipſ. 1712. (2) Der Mathematischen Wissenschaften Beschaffenheit und Nutzen, den sie in der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie, auf Reisen und im gemeinen Leben haben, wie auch ihre Vertheidigung wider die gewöhnlichen Einwürfe, nebst einer Demonstration von der Rohr-

bergischen quadratura circuli, Halle 1713, 8. 10 und ein halb. B. s. *Acta Erud.* 1713, Mai, S. 218-223. Jul. Bernh. von Rohr hist. Nachricht aller von ihm bisher in den Druck gegebenen Bücher und Schriften, und derer, welche er noch zu elaboriren gesonnen ist, 1 Kap. (3) Unterricht von der Kunst, der Menscheu Gemühter zu erforschen, darinnen gezeiget wird, in wie weit man aus eines Reden, Actionen, und anderer Leuten Urtheilen, eines Menschen Neigungen erforschen könne, und überhaupt untersuchet wird, was bei der ganzen Kunst wahr oder falsch, gewiß oder ungewiß sey. Leipz. 1714, 8. 1715 das. zum zweitenmal, und zum viertenmal das. 1732, 8, 1 A. 3 B. s. J. B. von Rohr angeführte hist. Nachricht aller von ihm ꝛc. 2 Kap. Neue Biblioth. 5 Band. 38 St. 654 S. Stollen in der Anleitung zur Hist. der Gelahrheit 3 Th. 5 Kap. § 70. 768 S. Unparteiische Gedanken über die Journale 1 Band. 68 S. u. f. und 765 S. Wider diese letzte, und wider die Neue Bibliothek, vertheidiget sich von Rohr in der Vorrede zur neuen Auflage von 1715, in 8. Siehe aber auch die Unpart. Gedanken über die Journale 2 Band. 153 S. (4) Einleitung zu der Klugheit zu leben, oder Anweisung, wie ein Mensch zu Beförderung seiner zeitlichen Glückseeligkeit, seine Actiones vernünftig anstellen soll. Leipz. 1715. 1719. 1730. in 8. Besiehe Ludovici ausführl. Entwurf einer vollständigen Historie der Wolfischen Philos. 2 Th. 12 Kap. 426. § 355 S. *Acta Erud.* 1716, im Jenner, 44 S. von Rohr in den Nachrichten von seinen Schriften, 3 Kap. Stollen in der Anleit. zur Hist. der Gelahrheit 3 Th. 5 K. 32 §. 742 S. das 45 St. der Neuen Bibliothek 435 S. und Teutsche *Acta Erud.* 39 Th. 170 S. (5) Compendieuse Haushaltungsbibliothek, darinnen nicht allein die neuesten und besten Autores, die so wol von der Haushaltung überhaupt, als von Ackerbau, Viehzucht, Jägerei, Gärtnerei, Küchen, Bier-

Bierbrauen, Wäldern, Bergwerken u. ſ. w. geſchrieben, recenſiret und beurtheilet, ſondern auch überall des Autoris eigene Meditationes, nebſt andern curieuſen Obſervationen aus den Antiquitäten, der Phyſik und Mathematik, eingemiſchet werden. Leipzig 1716, 1726, und 1755, 8. ſ. Ludovici ausführl. Entwurf der Hiſt. der Wolf. Philoſ. 3 Th. 20 K. 626 §. 426 S. *Acta Erud.* 1717 im Jenner, S. 25. Gundlings *collegium hiſtorico-litterarium* 2 Th. 307 S. Stollen angef. Ortes, Kap. 6. § 3. S. 773, Teutſche *Acta Erud.* 42 Th. 416 S. Leipziger Neue Zeit. von Gel. Sach 1716. 247 S. Neue Biblioth. 51 St. 29 S. des von Rohr Nachr. von ſeinen Schriften 4 Kap. (6) Vollſtändiges Haushaltungsrecht, in welchem die nöhtigſten und nützlichſten Rechtslehren, welche bei den Landgütern, bei deren Kauf und Verkauf, Pacht und Verpachtung, beim Ackerbau, Gärtnerei, Viehzucht, Jagden, Wäldern, Fiſchereien, Mühlen, Weinbergen, Bierbrauen, Bergwerken, Handel und Wandel, auch allen andern ökonomiſchen Materien vorkommen, nach den römiſch- und teutſchen Geſetzen, abgehandelt werden, allen denen, ſo Landgüter beſitzen, oder zu adminiſtriren haben, höchſtnützlich und ohnentbehrlich. Leipz. 1716, 4. 9 Alph. 12 B. (7) Fortſetzung des vollſtändigen Haushaltungsrechts, darinnen die in dem erſten Theile vorgetragene Rechtslehren ſupliret werden. Leipz. 1734, 4. 5 Alph. 3 B. ſ. des von Rohr Nachr. aller von ihm bisher ꝛc. 5 Kap. (8) *Germani Conſtantis* Moraliſcher Traktat von der Liebe gegen die Perſonen andern Geſchlechts, Leipz. 1717, 8. Dem Verfaſſer hat dieſe ſeine Arbeit nicht mehr gefallen, ſ. ſeine Nachr. aller von ihm bisher ꝛc. 6 K. (9) Einleitung zur Staatsklugheit, oder Vorſtellung, wie chriſtliche Regenten, zu Beförderung ihrer eigenen und ihres Landes Glückſeeligkeit, ihre Unterthanen zu beherrſchen pflegen. Leipz. 1718, 8. 4 Alph. 3 B. ſ. Ludovici angez.

Orts, 3 Th. 20 K. 616 §. 418 S. des von Rohr öfters angezogene histor. Nachrichten, 7 K. Neue Zeit. von gel. Sach. 1718, 863 S. Stollen ged. Orts, 3 Th. 5 K. 67 §. 766 S. (10) Introductio in iurisprudentiam priuatam romano-germanicam, in qua iura Romana a Germanis recepta, ductu sanae rationis, methodo naturali, noua tamen hactenus et inusitata, proponuntur. Lips. 1718, 8. 3 A. 14 B. s. Ludovici, wie oben, 2 Th. 13 K. 481 §. 437 S. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. 8 Kap. Vermischte Bibliothek, oder zulängliche Nachrichten und unparteiische Gutachten von allerhand mehrentheils neuen Büchern und andern gelehrten Materien, 720 S. Gundlings *collegium hist. litt.* 2 Band. 1309 u. f. S. (11) Nöthig- und nützlicher Vorraht von allerhand auserlesenen Contrakten, Verträgen, Recessen, Bestallungen, Instruktionen, Reversen, Ordnungen, und andern Concepten, welche bei der Haus-Land- und Feld-Wirthschaft vorkommen. Leipz. 1719, 4. 6 A. 4 B. s. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. 9 Kap. Die zweite Ausgabe hat folgende Aufschrift: Jul. Bernhard von Rohrs Vorraht von auserlesenen Contrakten und andern Aufsätzen, die bei der Hauswirthschaft, Handlung und Handwerken vorkommen, nach der Ordnung des vollständigen Haushaltungsrechts verbessert, auch mit neuen Aufsätzen, und mit einer Einleitung vermehret von D. Christian Gotthelf Gutschmied, des k. Polnischen und kurf. Sächs. Oberhofgerichts und Consistorii zu Leipzig Advokaten. Leipz. 1754, 4. s. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1755, 9 Woche, 130 S. Hamburgische freie Urtheile und Nachrichten 1755, 63 S. (12) Einleitung zur allgemeinen Land- und Feldwirthschaftskunst der Teutschen, darinnen die allgemeinen Regeln und Anmerkungen, die so wol bei der Land- und Feldökonomie überhaupt, als insonderheit bei dem Feldbau, der Viehzucht, Gärtnerei, Weinbau, Bierbrauen, Wäldereien,

dereien, Jägereien, Teichen und Fischereien, fast in allen Provinzien Teutschlandes in Acht zu nehmen, in einer guten Ordnung, ohne Einmischung unnöhtiger Sachen, vorgetragen werden. Leipz. 1720, 8. 2 A. 21 B. s. des von Rohr eigene hist. Nachr. 10 Kap. (12) Vollständiges Obersächsisches Hauswirthschaftsbuch, welches die Hauswirthschaftsregeln, die sich sonderlich in dem Marggrafstume Meissen appliciren lassen, ohne Einmischung fremder Sachen, ordentlich vorträgt, dieselben mit Sächsischen Anmerkungen und neuen Erfindungen erläutert, mit Gründen der Naturwissenschaft bestärket, auch die Fehler anderer Hauswirthschaftsbücher hier und dar entdecket. Leipz. 1722, 4. 8 Alph. 3 B. s. des von Rohr eigene histor. Nachr. ꝛc. 11 Kap. Stollen angef. Ortes, im 3 Th. 6 K. 20 §. 779 S. Im J. 1751 ist zu Leipzig eine neue Ausgabe in 4 erschienen. (13) Vollständiges Obersächsisches Kirchenrecht, in welchem die Materien der geistlichen Gelahrheit, nach Anleitung des geistlichen und natürlichen Rechts, dem Inhalt der Kur- und Fürstl. Albertinisch- und Ernestinischer Linie, und der Entscheidung der Sächsischen Theologorum und Juristen vorgetragen sind. Leipz. 1723. 5 A. 20 B. s. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. und Hn. Moser vom *studio iuris*, S. 88. (15) Compendieuse Physikalische Bibliothek, darinnen die meisten und neuesten Schriften, die so wol von der Naturwissenschaft überhaupt, als insonderheit von den Elementen, von den Gewächsen, Kräutern, Mineralien, Thieren, Menschen, Meteoren, und allen andern physikalischen Materien, handeln, theils angeführet, theils beurtheilet, und allenthalben besondere zur Erläuterung der Naturwissenschaft dienliche Anmerkungen vorgetragen werden, vornemlich zum Nutzen und Vergnügung der Liebhaber der Land- und Feldwirthschaft ausgearbeitet. Leipz. 1724, in 8. 1 A. 3 B. s. des von Rohr eigene histor. Nachr. ꝛc. 13 Kap. Diese Bibliothek ist 1754 mit vielen Zusätzen

und Verbesserungen von Herrn Abraham Gotthelf Kestner, ausserord. öff. Lehrer der Grössenkunde zu Leipzig in 8 herausgegeben worden. Unseres Wissens erhielt Hr. Kestner oder Kästner 1755 den Ruf nach Göttingen. (16) Erkenntnis der Glaubenslehren, zur Beförderung der zeitlichen Glückseeligkeit. Leipz. 1725, 8. 1 A. 16 B. s. das 14 Kap. der angeführten Rohrischen hist. Nachr. ꝛc. (17) Versuch einer erleichterten und zum Gebrauch des menschlichen Lebens eingerichteten Vernunftlehre, darinnen angewiesen wird, wie die Schüler der Weisheit, so wol in den Wissenschaften, als auch in Künsten, und überhaupt in dem menschlichen Leben, nach einer neuen und bisher ungewöhnlichen Lehrart, der Natur und Leitung des Verstandes gemäs, neue Wahrheiten erfinden, die erfundene beurtheilen, in gehöriger Ordnung mit einander verbinden, und zur Beförderung der menschlichen Glückseeligkeit nützlich anwenden sollen. Leipz. 1726, 8. 1 A. ein halb. B. s. Ludovici angef. Orts 3 Th. 403 §. 331 S. u. folgg. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. 73 S. Neue Zeit. von gel. Sach. 1726, 807 u. 808 S. und 1730, 329 S. auch 1731, 133 S. (18) Erleichterte und zum Gebrauch des menschlichen Lebens eingerichtete Tugendlehre, welche nach den Gründen der gesunden Vernunft, die Tugenden, und die unter den Teutschen herrschende Laster deutlich erkläret, sie mit lebhaften Farben abschildert, ihre Quellen entdecket, die Ausflüchte der lasterhaften beantwortet, die aus den Tugenden herfliessende Zufriedenheit und Glückseeligkeit, und das aus den Lastern herrührende Unglück vorstellet, nöhtige Regeln ertheilet, auf was vor Art die Tugenden zu erlangen, und hingegen die Laster zu fliehen, und allenthalben anweiset, wie die Lehrsätze der Vernunft mit der Offenbarung übereinstimmen. Nürnberg 1729, 8. 2 A. 12 B. s. Ludovici, wie oben, 2 Th. 12 Kap. 424 §. 352 S. u. folgg. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. 80 S.

(19)

(19) Hauswirthliche auf Teutschland eingerichtete Nachricht von dem Weinbau, Leipz. 1730, 8. 1 A. 4 und ein halb. B. s. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. 17 Kap. (20) Einleitung zur Ceremonielwissenschaft der Privatpersonen, welche die allgemeine Regeln, die bei der Mode den Titulaturen, dem Range, den Compliments, den Gebärden, und bei Höfen überhaupt, als auch bei den geistlichen Handlungen in der Conversation, bei der Correspondenz, bei Visiten, Assembleen, Spielen, Umgang mit Dames, Gastereien, Divertissemens, Ausmeublirung der Zimmer, Kleidung, Equipage u. s. w. insonderheit dem Wohlstande nach, von einem iungen teutschen Cavalier in Obacht zu nehmen, vorträgt, einige Fehler entdeckt, und verbessert, und sie hin und wieder mit einigen moralischen und historischen Anmerkungen begleitet. 1728, und wieder 1730, in 8. s. Ludovici angef. Orts, 3 Th. §. 618, S. 419 u. folgg. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. 18 K. J. J. Mosers ausführl. Gedanken von dem *stud. iur.* iunger Standes- und anderer Personen, 2 K. 5 §. (21) Einleitung zum allgemeinen bürgerlichen Rechte, darinnen die Pflichten, die ein Mitglied des gemeinen Wesens, bei den bürgerlichen Handlungen, so wol gegen seine Regenten, als auch gegen seine Mitbürger, den allgemeinen Gesetzen nach zu beobachten hat, und durch welche es zur Erkenntnis der besondern bürgerlichen Gesetze und deren Folgeleistung, gebracht wird, nach der gesunden Vernunft ausgearbeitet. Nürnberg 1731, 8. s. das 20 Kap. der Rohrischen hist. Nachr. ꝛc. (22) Anweisung zur wahren Gemühtsruhe, Leipz. 1732, 8. 1 A. 17 B. s. ebendas. 21 Kap. (23) Naturmässige Geschichte der von sich selbst wildwachsenden Bäume und Sträucher in Teutschland, Leipz. 1732, fol. 3 A. s. daselbst, 21 K. (24) Der vernunft- und schriftmässigen Anweisung zur Betrachtung des Todes Erster Theil, welcher die Pflichten, die ein vernünfti-

ger

ger Mensch, insonderheit aber ein glaubiger Christ, vor und bei seinem eigenen Tode zu beobachten hat, vorstellet. Berlin 1733, 8. Anderer Theil, welcher die Pflichten, die ein vernünftiger Mensch, insonderheit aber ein gläubiger Christ, vor, bei, und nach dem Tode seines Nechsten zu beobachten hat, vorstellet. s. Ludovici gedachten Orts, 2 Th. 13 K. 451 §. 399 S. u. folgg die Rohrische eigene hist. Nachricht ꝛc. K. 23. (25) Einleitung zur Ceremonielwissenschaft grosser Herren, die in vier besondern Theilen die meisten Ceremonielhandlungen, so die Europäischen Puissancen, und die Teutschen Landesfürsten insonderheit, so wol in ihren Häusern in Ansehung ihrer selbst, ihrer Familie und Bedienten, auch gegen ihre Mitregenten und Unterthanen, bei Kriegs- und Friedenszeiten zu beobachten pflegen, nebst den mancherlei Arten der Divertissements vorträgt, sie, so viel als möglich, in allgemeine Lehrsätze einschliesset, und hin und wieder mit einigen historischen Anmerkungen aus den alten und neuen Geschichten erläutert. Berlin 1733, 8. 2 Alph. 11 B. s. des von Rohr eigene hist. Nachr. ꝛc. 19 Kap. (26) Historische Nachricht aller von ihm bisher in Druck gegebenen Bücher und Schriften, und derer, welche er noch zu elaboriren gesonnen ist, Leipz. 1735, 8. Hr. Moser im Lex. der ieztleb. Rechtsgel. 223 S. urtheilet vortheilhaft davon. (27) Physikalisch-ökonomischer Traktat von dem Nutzen der Gewächse, insonderheit der Kräuter und Blumen, in Beförderung der Glückseeligkeit und Bequemlichkeit des menschlichen Lebens, und von Verbesserung ihrer Benennungen. Coburg 1737, 8. s. des Ludovici oft gemeintes Buch, 3 Th. 20 K. 456 §. 398 S von Rohr in der eigenen hist. Nachricht ꝛc. 23 K. 6 §. Niedersächsische Nachrichten von gel. neuen Sachen a. d. Jahr 1736, 86 St. Staats- und gel. Zeit. des Hamb. unpart. Corresp. 1736, 189 St. Das Bücherverzeichnis der Friesischen Buchhandlung mit Anmerk. 7. St. 54 S.

(28)

(28) Geographische und historische Merkwürdigkeiten des Vor- oder Unter-Harzes, Frankf. und Leipz. 1736, 8. s. *Supplem. Act. Erud.* 3 Band. 3 Abschnit. 7 Artikel, Hamb. Corresp. 1736, 144 St. Friesisch. Catal. 6 St. 45 S. (29) Juristischer Traktat, von dem Betrug bei den Heirahten, in welchem des Herrn Prof. Krausens und Herrn D. Abraham Kästners Dissertationes von den listigen und betrügerischen Unterredungen bei den Verlöbnissen, und von der Vernichtigung einer durch die Trauung und eheliche Beiwohnung vollzogenen, durch Betrug aber zu Sarge gebrachten Ehen, zum Grunde gelegt, und mit mancherlei theologischen und juristischen Anmerkungen begleitet worden. 1 Theil, Berlin 1736, 8. 2 Theil, Berl. 1738, 8. s. Ludovici, wie oben, 2 Th. 13 K. 481 §. 435 S. (30) Altes und neues von dem Gebrauche und Misbrauche des Weines, oder J. Mattheſii Predigt von dem zulässigen Gebrauche des Weines, mit historischen und moralischen Anmerkungen. Coburg 1738, 8. (31) Geographische und historische Merkwürdigkeiten des Oberharzes, Frankf. u. Leipz. 1739, 8. s. Neue Zeit. von gel. Sach. 1738, 682 S. (32) Phyto - Theologia, oder vernunft- und schriftmässiger Versuch, wie aus dem Reiche der Gewächse, die Allmacht, Güte, Weisheit und andere Eigenschaften Gottes zu erkennen. Frankf. u. Leipz. 1740, 8. Was er aber noch sonst hat liefern wollen, und durch seinen Tod verhindert worden ist, findet man in obgedachter eigener hist. Nachricht ꝛc. 14 Kap. 126-139 S. (Hr. Dryander.)

2201. Rohr (Philipp.)

Ein Magister, und lutherischer Prediger, von Markranstädt, studirete zu Leipzig, ward 1681 den 23 des Märzen als Pfarrer zu Oetsch, unter Leipzig gehörig, ordiniret, und starb 1686, als er, bei eingelaufenem Beruf zum Superintendentenamte nach

Pegau,

Pegau, schon auf der Bahre gestanden. Ausser dem, daß er (1) unter dem M. Rumpel 1672 de spiritibus in fodinis apparentibus respondirt hatte, welche Schrift 1677 wieder aufgeleget worden, hat er (2) 1679 als Vorsitzer pictorem errantem in S. S. vertheidiget, welche Abh. 1700 wieder abgedrucket ist, als von welcher Materie auch M. Horn, von Pulniz, einen Traktat in 8 geschrieben hat; ingleichen (3) de masticatione mortuorum, 1677, wovon auch Hr. M. Ranft, Pfarrer in Grossteha geschrieben. (Hn. Diermanns sächs. Priest. 2 Band. 468 S.) Die zweite Schrift heißt eigentlich: *Pictor errans in historia sacra*, und die wiederholte Ausgabe ist zu Eisenberg in 4 auf 5 und einem halb. B. 1700 erschienen. Hieher zielet auch Paul Christian Hilschers diss. philol. de erroribus pictorum circa natiuitatem Christi, Lipsi. 1705, 4. Fabricii disp. de erroribus pictorum in historia sacra. u. a. m. Bei der dritten Schrift stehet im Diermannischen Werke *musticatione* statt *masticatione*. Von solcher Materie aber haben, ausser Ranften, auch Stuß, Ge. Konrad Rieger, Joh. Christoph Harenberg, Joh. Friedr. Weitenkampf, geschrieben, welches nur beiläufig erinnere.

2202. Rucellai (Bernard). †.

Oder Ruscellai, lateinisch Oricularius, oder Oricellarius; nicht Oricellaris, wie im A. G. L. unter der Buchstabe O stehet. Sonst ist annoch beizufügen: *Bernardi Oricellarii* de magistratibus Romanorum veterum commentarius: ex libro MSCto Florentino edidit Io. Ernest. Imman. *Walchius*, Prof. Publicus, Soc. lat. Ienensis Director, Lipsi. ex offic. Langenh. 1752, 7 und ein halb. B. in 4. Diese Schrift bekam Herr Walch, als er sich 1747 zu Florenz aufhielte, vom Aut. Franz Govi, dem er sie auch gewidmet hat. Er brachte solche Handschrift mit nach Teutschland, nachdem sie viele Jahre hindurch in der Gaddischen Bibliothek gesteckt hatte,

und

und von Niemande gekannt oder sonderlich geachtet worden, und lieferte sie 1752 gedruckt. Des Verfassers Name mangelte zwar in der Handschrift; allein es waren Anzeigen, daß Bern. Oricellarius Urheber sey, indem in der Schreibart eine grosse Aenlichkeit mit desselben andern Schriften ist, und in seinen übrigen Schriften eine Stelle sich findet, darin er verspricht, von den Obrigkeiten der Römer in einer besondern Abhandlung zu schreiben. Man kann zwar einwenden, es würde dieser Verfasser auf wenigen Bogen nichts besonders sagen, da Paul Manutius, M. Ant. Maioragius Joach. Perionius, und andere, de magistratibus, und insonderheit de senatu romano, in ganzen Büchern, die in des Grävius *thesauro* stehen, weitläuftig gehandelt, und dennoch vieles zu ergänzen und verbessern übria gelassen; wiedenn auch des Oricellarius Schrift, insonderheit das zu gegenwärtiger Hauptsache gewidmete zweite Buch, nur aus fünftehalb Bogen bestehet, indem im ersten Buche auf 2 Bogen nur von den Pflichten einer Obrigkeitsperson insgemein gehandelt wird; er auch in diesen seinen 30 Kapiteln, deren die meisten nur 10 bis 12 Zeilen ausmachen, nicht alles erschöpfet: indessen behält er doch seinen Wehrt, weil er dasjenige, was Cicero, Livius und andere haben, in einen kurzen Auszug gebracht, und sich einer reinen Schreibart bedienet hat. Hr. Walch hat keinen Commentar beigefüget, aber theils die nicht angeführte Quellen dazu gesetzet, theils die irrigen und mangelhaften gebessert und ergänzet. An statt *veros* a. d. 25 S. und 4 Zeile, soll man *viros* lesen (Hamb. gel. Ber. 1752, 88 St. 712-714 S. Hamb. freie Urth. 1752, 79 St. Beitrag. zu den Erlang. gel. Anm. ꝛc. 1752, 47 Woche, 747 u. f. S.)

2203. Rucellai (Cosmus der zweite).

Ist Bernards (2192 Zahl) Enkel, und ein Poet gewesen. (*Giornale de Letterati d'Italia* tom. 33.

part.

part. 1. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1722, N. 40. 398 S.)

2204. Rucellai (Coſmus der dritte).

Sohn des Pallas, (2207 Zahl) und Bernards (2202 Zahl) Enkel, von dem man einige Gedichte hat. (ſ. ebendaſelbſt.)

2205. Rucellai (Johann). †.

La Coltivazione di *Luigi Alamanni*, e le Api di *Giovanni Rucellai*, gentiluomini Fiorentini. La prima delle quali opere ſi è copiata con ſomma diligenza dall' eſemplare impreſſo in Parigi l'anno 1546 da *Ruberto Stefano*, regio Stampatore; l'altra dall' antica edizione, che ſe ne fece in Venezia l'anno 1539. Colle Annotazioni di *Ruberto Titi* ſopra le Api, e con gli Epigrammi del' *Alamanni*. Si è aggiunta una dotta Lettera del Sig. *Giovanni Checozzi*, Vicentino, in difeſa del Triſſino, due copioſe tavole non più ſtampate, e varie norizie intorno alla vita, e a gli ſcritti de' due poeti. In Padova preſſo Giuſeppe Comino, 1718, gr. 4. ſ. *Giornale etc.* tom. 32, und tom. 33, vergl. Leipz. Neue gel. Zeit. 1719, 332 S. 1721, 47 u. 48 S. 1722, 395 S. u. f. woſelbſt auch Nachricht von ſeinem Leben angetroffen wird.

2206. Rucellai (Johann).

Des vorigen Johanns (2205 Zahl) Grosvater, hat allerhand Nachrichten von ſeiner Familie geſammlet, welche aber nicht gedruckt ſind. (*Giornale etc.* tom. 33, part. 1. Neue Zeit. von gel. Sach. 1722, Num. 40, 398 S.)

2207. Rucellai (Pallas).

Bernards (2202 Zahl) Sohn, war ein gelehrter Mann, von deſſen Schriften aber nur noch ein paar Briefe übrig ſind. (ſ. ebendaſelbſt.)

2208. Rucellai (Pandulfus).

Johanns (2206 Zahl) Sohn, ein Dominikaner, iſt 1497 geſtorben, und hat Abhandlungen intorno a' Cambi, e al monte di Firenze, geſchrieben. (ſ. ebendaſelbſt.)

2209. Sabbatier (Peter). †.

Oder Sabatier. Er war zu Poitiers 1682 (im A. G. L. ſtehet 1683) geboren, gieng zu Paris in die Schule, und begab ſich nachgehends in die Abtei St. Faron bei Meaux, in den Mönchsorden der Benediktiner. Man rief ihn nach Paris zurück, um die Weltweisheit und Gottesgelehrſamkeit in der Abtei St. Germain des Prez zu lernen. Nachmalen half er dem P. Ruinart bei ſeinen Annalibus Benedictinis. Weil er ſich aber mit dem P. Maſſvet, welcher an Ruinarts Stelle kam, nicht vertragen konnte, fieng er an über die welſche Ueberſetzung der h. Schrift zu arbeiten: welche Arbeit doch etliche Jahre durch ſeinen Aufenthalt zu Reims, wo er die Verfertigung des Bücherregiſters der Abtei St. Nicaſii auf ſich nahm, unterbrochen wurde. Nachhero machte er ſich mit deſto gröſſerem Fleiſſe wieder über die Bibelarbeit. Der 1 Theil war fertig, und der 2 Theil ſolte herauskommen, als Sabbatier 1742 den 22 März. verſtarb. Doch iſt das Werk nach ſeinem Tode vollends zu Stande gebracht worden, und führet den Titel: Bibliorum ſacrorum latinae verſiones antiquae, ſeu vetus Italica et ceterae; quotquot in codicibus manuſcriptis et antiquorum libris reperiri potuerunt: quae cum vulgata latina et textu graeco comparantur. Accedunt praefationes, obſeruationes et notae, indexque nouus ad vulgatam e regione editam, idemque locupletiſſimus. Opera et ſtudio D. *Petri Sabatier*, ordinis ſancti Benedicti e congregatione ſancti Mauri. Remis MDCCXLIII. apud Regnerum Florentinum. Die zwei erſten Tome enthalten das alte, und der dritte das neue Teſtament.

Am Ende des dritten stehet: e prelo exiit hic Tomus 1749. Von diesem Werke s. die *Biblioth. Raisonnée* Tom. 46. Part. I. 190 u. f. (J. C. Strodtmann im Neuen gel. Eur., 1 Th. Wolfenb. 1752, in 8, S. 228 und 229.)

2210. Sagittarius (Kaspar). †.

Der zweite in dem A. G. L., der berühmte Polyhistor. *Casp. Sagittarii* compendium historiae Saxonicae successionem ab Alberto Vrso vsque ad nostra tempora breuiter explicans, ist darum zu merken, weil die sechs ersten gedruckten Bogen auf Fürstl. Befehl unterdrucket worden sind. (Kreysig in der hist. Bibl. von Obersachsen; Vogt im *cat. libr. rar.* 513. S.) Im *Catalogo Manuscriptorum* der Bibliothek des von Ludewig 64 S. 284 Zahl kommt *Sagittarii* collectio monetarum seu nummorum bracteatorum in 4 von 2 Alph. vor; und dabei liest man die Bemerkung: Ipsi nummi, praegrandi numero, adcuratae manus radio descripti sunt, quibus accedunt *Sagittarii* notulae, ostendentes, siue memoratu digna de nummo, siue in quonam museo nummus adseruetur.

2211. Sagittarius (Paul Martin.) †.

Es fehlet im A. G. L. (1) sein Progr. de plagio Conr. Kauffungii, Altenburg 1674, in 4, 2 B. (2) Diss. de comitis palatini caesarei dignitate ab Imperatore Maximiliano I Friderico Sapienti Elect. Sax. collata, Altenburg 1678 in 4, 2 B. so in Menkens *script. rer. germ.* Tom. II. p. 790-796 von neuem stehet.

2212. Salianus (Johann).

Desselben historia Misnica et Saxonica, eine Handschrift, wird in des Albinus *chron. Misn.* tit. 23. p. 302, angeführet.

2213. Sandyk (Bernhard).

Oder Jandyk, ein Prediger zu Gravenhaag. Der Amsterdamische Prediger Hr. Theodor van Schelluyne

Iuyne hat herausgegeben: Verklaring van het LIII te Hoofdſtuk van Ieſaias Godtſpraaken, nevens ene Verhandeling van de Geneſing des melaatſchen, ſoo als die word verhaalt Matth. VIII, 2 - 4. en ene redenvoering gedaan by Gelegenheit van het H. Avondmaal, byeenbracht uit de nagelatene Schrifften van *Bernhard Zandyk* etc. Amſt. 1745, in 4, 506 S., da in der Vorrede unter andern Zandyks Leben vorkommt. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 5 Th. 77 S.) Hierzu füge man: De bekommerde Chriſten onderrigt en bemoedigt, door een ſchriftmatige verhandeling van verſcheydelaſſen uyt des Heeren Woord, tot algemeene ſtigtinge, en byzonder voor jonge heylſoekende Chriſtenen en zwakgeloovigen, door *N. S. V. L.* met een voorreden van den Hr. *Bernard Sandyck*, *Bedienaar* des goddelyken Woords tot Gravenhaage, twede Druck. Amſt. 1722, 8. 1 A. 13 B. Jene Anfangsbuchſtaben bedeuten Nik. Simon van Leeuwarden. (*Biblioth. Brem.* Claſſ. 7. faſc. 4. p. 769.)

2214. Scalichius (Paulus). †.

Joh. Ge. Schelhorns *de vita et ſcriptis Pauli Scalichii* commentatio ſtehet in der *Biblioth. Brem.* Claſſ. 7. faſc. 6. p. 1027 u. w. ſ. auch *Amoenit. Litt.* Tom. IX. Erläutertes Preuſſen 2 und 3 Band. *Acta Boruſſica* T. I. p. 820 u. f. Rar ſind deſſen Werke, ſo zu Baſel cura Io. Oporini 1559 in 4 gedruckt ſind; noch rarer aber die Stücke, ſo in dieſer Sammlung ſich nicht befinden, und unter denſelben iſt wol folgendes Werk das ſeltenſte: Reſponſa Iuriſconſultorum, qui habentur in vniuerſa Europa longe clariores, de origine, gente, ac nomine *Pauli Scaligeri* Commilitonis, et Principis regni Hungariae, Dynaſtae magni Principatus vtriusque terrae Hunnorum, Marchionis Veronae etc. Domini Creuzburgi in Pruſſia, aduerſus Albertum Truchſium Wetzhauſium, et alios obtrectatores collecta a iudice

huius controuersiae Duce Prussiae, Coloniae ap. Nic. Graphaeum, 1567, in 8, 368 Seiten. (s. Bünemanns *catal. libror. variss.* 92 S. Vogts *cat. lib. rar.* 521 S.) In der Jöcherischen Nachricht sind noch einige Fehler, z. E. die angebrachte Muhtmassung anderer, als habe er einen Bauer zum Vater gehabt; ingleichen, als habe er die Stadt Wien meiden müssen, weil er die Irrtümer der römischen Kirche öffentlich angegriffen, denn er verließ vielmehr Ferdinands Hof, weil ihm die Zeit zu lange währete, ehe er zu einem Bistume befördert wurde. Viele besondere Nachrichten von ihm aus den Nunningischen Handschriften liefert Joh. Christoph Strodtmann im 6 Theile des Neuen gel. Eur. 379 u. f. S. und 7 Th. 734 u. f. S. gar weitläuftig, woraus ich nur etwas weniges anmerken will. Nunning besaß in Handschriften: 1) Schema genealogicum *Scaligerorum*, 2) Transsumtum quorundam testimoniorum, priuilegiorum et litterarum etc. 3) Excerpta ex secunda actione et probationibus in statu *Pauli Scalichii*, 4) Elenchum opusculorum tam editorum quam MSCtorum *Pauli Scalichii*, 5) Elegiam encomiasticam in peccatoris lacrymas, *Pauli Scalichii*; welche nachgehends Strodtmann bekam, der auch 6) Itinerarium *Pauli Scalichii* in Händen hatte. Aus den angebrachten Diplomaten erhellet seine vornehme Herkunft. Sein Vater war Michael Skalych, der Grosvater Bonifacius Skalych, Veronensis, siue *Scaliger*, in Hun princeps etc. Seine Mutter war Katharine, eine Tochter des Sigismund Lambreworich, Beneuentani principis. Seine Schwester Ursula war an einen Edelmann, Namens Daan, oder Bogdaan, verheirahtet, und hernach an *Franciscum Pwhakoczium de Pwhakowitz*, in comitatu Waradiensi habitantem. Im J. 1563 kam er wegen seiner Herkunft in einen Proceß. Warum er Ferdinands Hof verlassen habe, ist bereits gemeldet worden. Er hat die Unwarheit geredet, wenn

er

er in Königsberg vorgegeben: er habe Italien der Religion wegen verlassen. Ob er gleich durch seinen Stolz sich Ferdinands Ungnade zugezogen hatte, so hielte dennoch dessen Prinz, Maximilian, viel auf ihn. Zu Tübingen ist er schon 1558 im März angelanget gewesen, blieb auch daselbst etliche Jahre, als 1560, und 1561. Mit dem Socinus kann er nicht in Italien, wie der Herr Prof. Friedr. Sam. Bock gemeinet hat, sondern erst zu Tübingen in Bekanntschaft gerahten seyn. Endlich zog er sich auch Maximilians Ungnade auf den Hals, und verlor die Pension von 1300 Gulden. Scalich trat dem Baron Johann von Ungnaden seine Ansprüche auf seine Länder ab; es waren seine Ansprüche an die Hörgrafschaft Hun, an die Marggrafschaft Bern, an das Land Lyka, an die Grafschaft Scala, Neslet-land und Zkradt, und andere Herrschaften: als aber Scalich nach Königsberg kam, gab er sich grosse Mühe, seine Güter wieder zu erlangen; dieserwegen schrieb Herzog Albrecht in Preussen an den Kaiser und verschiedene Könige, Scalich gieng selbst nach Polen, Vorbitten legten auch schriftlich der König von Polen bei dem Kaiser Ferdinand und dem Könige Maximilian, 1562, die Königin von Polen, der Fürst Radzivil, und andere Herren ein. Er scheinet eigentlich ein Indifferentist gewesen zu seyn, der sich zur Wiedererlangung seiner Güter wol zu allen Gottesdiensten bequemet hätte. Hiermit vergleiche man noch: Osnabrückisches Journal, aus der Feder einiger Freunde, 1 St. Göttingen 1756, in 8; denn da stehen an der 5ten Stelle: Besondere Nachrichten vom Paulus Scalichius. Er wird auch Scaliger genennet. In den vom Lud. Ant. Muratori herausgegebenen *Rer. Italicar. script.* Tom. XI. findet man *Ferretti*, Vicentini, poema de origine *Scaligerorum* s. dominorum *della Scala*; welches ich nur beiläufig anführe.

2215. Scaliger (Joseph Just.) †.

In dem A. G. L. fehlet dieses Scaligers Schrift: Nova Cyclometria, 1592, darin er seine vermeinte Entdeckung der Quadratur des Zirkels vortrug, und zwar mit grosser Zuversicht, wodurch viele hinter das Licht geführet wurden, daß sie meineten, er habe es getroffen, aber Vieta, Hadrianus Romanus, und Clavius, warfen seine Gründe über den Haufen. s. des Herrn von Montucla *Histoire des recherches sur la quadrature du cercle; ouvrage propre à instruire des découvertes réelles faites sur ce problème celebre, et à servir de préservatif contre de nouveaux efforts pour le resoudre*, Paris 1754, 12, im 5 Buche, welches ein gründliches Werk ist. Man muß sich wundern, daß es noch heutiges Tages Leute giebt, welche die Quadratur des Zirkels erfunden haben, oder erfinden wollen, da doch bisher alle Versuche mislungen sind, und die Erfindung allem Ansehen nach unmöglich ist. Folgendes ist im A. G. L. auszubessern. (1) An statt *Nicol. Serrarii* muß man *Serarii* lesen. In folgender Sammlung: Trium scriptorum illustrium de tribus Iudaeorum sectis Syntagma. In quo Nicolai *Serarii*, Iohannis *Drusii*, *Iosephi Scaligeri*, opuscula etc. exhibentur. Iacobus *Triglandius* I F. I. N. diatriben de secta Karaeorum adiecit. - - Pars I. Delphis, etc. 1703 in 4; stehet S. 363-496: *Iosephi Scaligeri* Iul. Caes. F. elenchus trihaeresii Nicolai *Serarii*. *Eius* in ipsum *Scaligerum* animaduersiones confutatae. *Eiusdem* Dilirium (es soll Delirium heissen) fanaticum et impudentissimum mendacium, quo Essenos Monachos Christianos fuisse contendit, validissimis argumentis elusum. Im 2 Theile derselbigen Sammlung stehet, nach Triglands Schrift de secta Karaeorum, die ihre eigene Seitenzahl hat, Nic. *Serarii* Minerual *Iosepho Scaligero* et Iohanni *Drusio* depensum, S. 1-238, und darauf folgen: Nic. *Serarii* Rabbini, et

Herodes, etc. aduerſus *Ios. Scaligeri* Euſebianas Annotationes, et Io. *Druſii* Reſponſionem, 239-418 S. (II) Man ſiehet ferner im A. G. L., die *Scaligeriana* habe Tan. Faber 1695 herausgegeben. Die Rede iſt von dem ältern Tanaquil Faber, dieſer aber war damals vorlängſt im Reiche der Todten. Es muß 1669 heiſſen. (III) Das Buch heiſſet nicht *Scaligeriana*, ſondern *Scaligerana*. (IV) Ueberdas giebt es zweierlei *Scaligerana:* die einen heiſſen ſchlechtweg *Scaligerana*, und ſind 1667 herausgekommen, auch hernach ſammt den *Primis Scaligeranis*; die andern führen die Ueberſchrift *Prima Scaligerana*, und dieſe hat T. Faber zuerſt an das Licht gebracht, und die vorigen *Scaligerana* beigefüget. Der Titel lautet: *Prima Scaligerana*, nuſquam antehac edita, cum praefatione *T. Fabri*; quibus adiuncta et altera *Scaligerana* quam antea emendatiora, cum notis cuiusdam V. D. Anonymi. Groningae, apud Petrum Smithaeum. M. DC. LXIX. in 8. Fabers an den Elias Borellus gerichtete Vorrede iſt ſeltſam, aber von artigen Einfällen, bald in lateiniſchen, bald in griechiſchen Verſen, bald in lateiniſcher ungebundener Schreibart. In der Vorrede wird unter andern geſagt, Fr. Sigonius, ICtus apud Auguſtoritenſes, habe dieſe *Scaligerana* geſchrieben an den Buchführer vor etlichen Monaten geſendet, damit ſolche herausgegeben würden, und gebeten, daß Faber ſie durchſähe; welches er auch gethan; den Vorſatz aber, etwas dazu zu ſetzen, habe er fahren laſſen; ferner: den Titel, *Prima*, habe er, nemlich Faber, ſelbſt gemacht, davon er die Urſache alſo angiebt: ſcilicet altera illa Scaligerana, quae abhinc duobus tribusue annis prodiere, recentiora ſunt. Darauf kommen *Prima Scaligerana* non ante vulgata, S. 1-150; ferner die *Scaligerana* ſelbſt, welche ihre eigene Seiten haben, und mit kleinerer Schrift gedrucket ſind, S. 1-257; weiter Remarques ſur un livre intitulé Scaligerana, imprimé l'an 1667. Et

qui n'ont point encor veu le jour. S. 257-266, dabei also im Buche selbst in der Zahl der Seiten ein Irrtum ist. Oft wird er schlechthin Joseph Scaliger genennet.

2216. Scaliger (Julius Cäsar). †.

Seine Orationem de optimo dicendi genere contra *Erasmum*, so nebst *Erasmi* epistola zu Paris herausgekommen, ließ sein Sohn Joseph Just (2215), so viel er Abdrücke auftreiben konnte, durch das Feuer verzehret werden, die Beschimpfung seines Vaters zu unterdrücken; konnte sie aber nicht gänzlich vertilgen, wie denn eine neue Ausgabe, unter dem Titel, Iul. Caes. *Scaligeri* aduersus Desiderium *Erasmum* orationes duae eloquentiae romanae vindices, Tolosae 1621 in 4 erschienen ist, s. Schelhorns *Amoenit.* T. II. 382 S. u. f. T. VII. 130 S. Rich. Simon *lettr. choisies* T. III. 132 S. u. f. Rar sind auch: Iul. Caes. *Scaligeri*, viri clarissimi, poemata sacra, quae in posteriori editione partim omissa, partim deprauata fuerunt; quibus adiecimus Andreae *Frusii* Soc. Iesu epigrammata in haereticos correcta et aucta; Coloniae ap. Bernardum Gualtheri 1600, in 12; insonderheit wegen der Sinnschriften des Frusius, die sehr heftig wider Luthern und andere sind. s. Theoph. Sinceri *bibl. hist. crit. lib. rar.* 375 S. u. f. (Vogts *cat. lib. rar.* 522 S.) *Ferretti*, Vicentini, poema de origine *Scaligerorum* s. dominorum *della Scala* stehet in des Muratori *scriptor. rer. italic.* T. XI. Kaspar Scioppius hat beweisen wollen, daß Joseph Just Scaliger (der epistolam de vetustate *gentis Scaligerae* et *Iulii Caesaris Scaligeri* vita herausgegeben,) nicht aus dem Hause der Fürsten von Verona, sondern aus einem verächtlichen Hause herstamme, auch daß Jul. Cäs. Scaliger anfänglich Burdo geheissen und sich bald vor einen Schneider, bald vor einen Barbierer, Marktschreier, u. s. w. ausgegeben habe; s. Casp. *Scioppii* Schrift, *Scaliger hyper-*

hyperbolimaeus, h. e. elenchus epiſtolae Ioſephi Burdonis, Pſeudo-Scaligeri, etc. Mainz, 1607, in 4.

2217. Scaliger (Paul).

Alſo wird auch Paul Scalich (2214 Zahl) genennet. Solches geſchiehet unter andern in ſeiner explicatione imaginum abbat. *Ioachim* et *Anſelmi*, in 4, die ſelten vorkömmt.

2218. Schauroth (Magnus Liebmann von).

Deſſ. ben Felicitas ſereniſſimae domus Saxonicae, iſt zu Leipzig 1678, auf 4 Foliobogen gedruckt.

2219. Schultens (Alb). †.

Zu Gröningen diſputirete er unter dem Braunius de vtilitate linguae arabicae etc. 1706. Waſſenaer iſt ein Dorf nicht weit von Leiden. Zu Leiden bekam er auch den Titel eines Interpretis MSCtorum legati Warneriani. Sein Sohn, Herr Johann Jakob, der ſchon vorhero zum Profeſſorat der Gottesgelehrtheit und der Sprachen von Herborn hieher berufen war, folgte ihm in ſeinen Aemtern, auſſer daß die Lehrſtelle in den hebräiſchen Altertümern dem Prof. Esgers zu Theile ward. Das übrige ſtehet in dem A. G. L. Ein näheres Verzeichnis ſeiner Schriften iſt dieſes. (1) Diſp. de vtilitate linguae arabicae in interpretanda S. S. Gröningen 1706, 4, 6 B. unter J. Braunen. (2) Oratio de fontibus, ex quibus omnis linguae hebraeae notitia manauit, horumque vitiis et defectibus, mit welcher er am 11 Nov. 1713 ſein Amt zu Franeker angetreten. (3) Oratio pro ſtudiis humanitatis, Franeq. 1720. (4) Animaduerſiones philologicae in Iobum, Trai. 1708, 8. (5) Animaduerſiones philologicae et criticae ad varia V. T. loca. Amſt. 1709, 8. (6) Origines hebraeae, ſ. hebraeae linguae antiquiſſima natura et indoles ex Arabiae penetralibus reuocata, Tom. I. Franeq. 1724. (7) Ebenderſelben Tomus II, Leiden 1738, nebſt (8) den Vindiciis tomi primi. (9) De defe-

ctibus hodiernis linguae hebraeae liber; cum vindiciis. Beide Vindiciae ſind T. II. der Orig. hebr. befindlich (10) Oratio I. de linguae arabicae antiquiſſima origine, intima ac ſororia cum lingua hebraea cognatione, nullisque ſaeculis proſtrata puritate, Franeq. 1728. (11) Oratio altera, Leiden 1732; beide ſtehen auch am 2 tomo der orig. hebr. (12) Vita et res geſtae Saladini, auctore *Bohadino*, arabice et latine, cum indice geographico. (13) *Haririi* conſeſſus VI. arab. et lat. cum notis, vt et monumentis vetuſtioris Arabiae, in 2 Bänden. (14) Rudimenta linguae arabicae, autore *Thoma Erpenio*. Florilegium ſententiarum vt et clauis dialectorum; Leiden 1733, 4. (15) Inſtitutiones ad fundamenta linguae hebraeae. (16) Vetus et regia via hebraizandi. (17 - 19) Excurſus primus ad cap. I. viae veteris et reg. hebr. continens ſtricturas ad diſſ. hiſtoricam de lingua primaeua, Leiden 1739; Excurſus II; Excurſus III; in 4, zuſammen 1 A. 11 B. (20) Noua verſio et commentarius in librum Iobi. 2 Bände in 4, Leiden 1737. (21) Oratio de regina Sabaeorum. (22) Oratio acad. in memoriam *Herm. Boerhauii*. (23) Prouerbia Salomonis; verſionem integram atque commentarium adiecit. Leiden 1748, gr. 4. (24) Diſpp. tres de verbis et ſententiis ambigua et duplici ſignificatione praeditis. (25) Diſp. de muliere Ephae inſidente, Zach. V. (26) *Th. Erpenii* grammatica arabica, cum fabulis *Locmanni*. Accedunt excerpta anthologiae veterum Arabiae poetarum, quae inſcribitur *Hamaſa Abi Temman*, notis illuſtrata Leiden 1740. 4. (27) Epiſtola prima ad *F. O. Menckenium* perſcripta, in qua nupera recenſio grammat. Erpenianae ſub examen reuocatur, Leiden 1749, welcher Brief ſeine lezte Schrift iſt; und der zweite Brief ſoll auch heraus ſeyn. Von ſeiner hebräiſchen Sprachlehre hat der Herr Prediger J. W. Kals 1750 in gr. 8 einen Auszug in holländiſcher Sprache geliefert, unter dem Titel: Korte ſchets

van

van de onderwyſing der gronden in de Hebreewſche Letterkunſt u. ſ. w. wie auch 1753 zu Bremen ein lateiniſch Compendium inſtitutionum ad fundamenta linguae hebraeae. Ebenderſelbe hat auch verheiſſen, ein Compendium lexici ex curſu radicum, und den Curſum radicum, oder das groſſe Wörterbuch ſelbſt, daran Schultens ſo lange gearbeitet hat, heraus zu geben. (Strodtmanns Neues gel. Eur. 6 Th. Wolfenb 1755, 8, 319 S. u. folgg.) Hiermit kann man auch die Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1750, N. 88, und Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 51 Woche, 814-816 S. vergleichen. Nach dem A. G. L. wäre er erſt 1729 ohngefehr zu Leiden, Doktor der Gottesgelehrtheit geworden: allein, meines Erinnerns, iſt es bereits 1709 geſchehen, und zwar zu Utrecht. Geſchrieben hinterließ er auch noch: Auslegungen vieler Bücher des alten Teſtaments; Hiſtoriam Arabum ab eorum origine, unter dem Titel, Hiſtoria Iochtenitarum; Grammaticam Arameicam; und das ſchon gedachte Dictionarium.

2220. Sengeber (Johann Polykarp).

Aus Braunſchweig, ein Rechtsgelehrter, muſte zwar erfahren, daß ihm bei dem öffentlichen Lehramte zu Anjou Macqvin vorgezogen wurde, hatte aber dabei die Ehre, daß ihm der Raht zu Anjou ein jährlich Gnadengeld von 600 Livres zuwendete, damit er bei ihnen bliebe. Er bekam aber auch nachgehends ein öffentliches Lehramt auf dieſer hohen Schule, wie er ſich denn auf dem Titel der leztern unter ſeinen bald zu nennenden Schriften ſelbſt Anteceſſorem Andegauenſem nennet. Er lebte in der erſten Helfte des abgewichenen Jahrhunderts, war unglücklich verheirahtet, ſo daß er ſelbſt ſeine Ehefrau wegen Verdachts des Ehebruchs anklagte, und hatte unter andern den Aegid. Menage zu ſeinen Schüler. Man hat von ihm: (1) Praecognitiones iuris, 1617 in 12, welche ſelten, aber nur vor Anfänger geſchrieben ſind.

sind. (2) Disceptationem de mutuo aduersus Claudii *Salmasii* nouum dogma, Paris 1646, in 8, so in Meermanns *nouo thes. iuris* Tom. III. N. 8 wieder abgedrucket ist. Salmasius, dem sich Fabrottus, Wissenbach, Cunäus, Negnerus, und Wilh. Gösius, durch herausgegebene Schriften entgegen gesetzet haben, hatte keinen ernsthaftern Gegner, als Sengebern; daher er auch den übrigen allen geantwortet hat, aber Sengebern nicht, und doch so begierig auf diese Schrift gewesen ist, daß er sich selbige Bogenweise aus der Druckerei hat zuschicken lassen. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 2 Th. 437 u. f. S. Gött. gel. Zeit. 1752, 15 St. Beitrag zu den Erlang. ꝛc. 1752, 11 Woche, S. 165. 166.)

2221. Sibutus (George). †.

In dem A. G. L. vermisset man sein Carmen ad Ioannem Fridericum, ducem Saxoniae, pro primo suo aduentu in vrbem Albiorenam, Witt. 1508, in 4, 1 B. Von seinem lateinischen Gedichte in 4, des Titels: Siluula in Albiorim illustratam, handelt Herr Friedr. Gotthelf Freytag im *apparatu literario, vbi libri partim antiqui, partim rari recensentur*, Lipf. 1753. 8.

2222. Siffridus, Presbyter zu Meißen. †.

Seine Chronik stehet nicht nur bei dem Pistorius, sondern auch, mit Handschriften verglichen und aus denselben vermehret, in Struvs Ausgabe, tom. 1. S. 1017-1055.

2223. Socolovius (Thomas).

Oder Socolowicz. s. Thomas Falconius, (2079 Zahl).

2224. Steuerlein (Johann). †.

Im A. G. L. fehlet: (1) desselben wahrhaftige Geschicht, wie Kurfürst Friedrichs II beede junge Herrlein Herzog Ernst und Herzog Albrecht aus dem Schloß Altenburg durch Cuntzen von Kauffungen A.

1455 geſtolen, und wieder errettet worden. Schleuſingen 1610, in 4, 8. B. Ein Gedicht. So wird dieſe Schrift im 1 Th. von Kreyſigs hiſt. Bibl. von Oberſachſen angeführet. In dem A. G. L. kommt unter Johannes Steudinus eine zu Schleuſingen 1609 in 4 herausgekommene Schrift gleiches Inhalts angebracht: ob ſich eine Verwechſelung des Namens zugetragen habe, weiß ich nicht. (2) Steuerlein hat auch Johanns von Mergenthal Beſchreibung der Reiſe Herzog Albrechts ins gelobte Land Reimweiſe verfaſſet, welche in Jena 1611 in 4 gedrucket iſt. ſ. die Unſchuld. Nachr. 1735, 649 S.

2225. Steuerlein (Samuel).

Ein Doktor der Arzneilehre, Sachſen-Zeiziſcher Raht, Schleuſingiſcher Stadt- und Land-Phyſikus, auch Mitglied der Akademie der Naturforſcher, und der erſte Präſes der ſocietatis Chriſtiano-Iohanneae, hat einige kleine Schriften von etlichen Geſundbrunnen herausgegeben, und iſt 1725 zu Schleuſingen mit Tode abgegangen. Nachricht von ſeinem Leben findet ſich in der 2 Sammlung der zu Nürnberg gedruckten Fränkiſchen *Actorum eruditorum et curioſorum.*

2226. Sthelin (Anton).

Ant. *Sthelinii* Oratio de illuſtr. principe Io. Friderico, duce Saxon. nato Electore, verae et inuiolatae doctrinae de filio Dei aſſertore inuictiſſimo. Jena, 1595, in 4.

2227. Stybarus (Thomas).

Ein Magiſter, gab im 16 Jahrhundert heraus: Hiſtoriſche Erzehlung von dem chriſtlichen Leben und Wandel Kurfürſt Johann Friedrichs zu Sachſen; welche auch hernach 1602 in 8 zu Leipzig gemein gemacht worden iſt.

2228. Summermann (Kaspar Theodor).

Ein Duisburgischer Rechtslehrer, 1674 (nicht 1678, wie unrichtig in den *Misc. Duisb.* Vol. 1. fasc. 1. stehet,) zu Unna in Westphalen geboren, eines dasigen Bürgermeisters Sohn, der eine Püttnerin, (von welchem Geschlechte in des Neuhusius *otiis patergis* 567 u. f. S. gehandelt wird,) als Kaspar Theodors Mutter, in der Ehe hatte, gieng die Schulsachen in seiner Vaterstadt durch; begab sich aber hernach auf das Gymnasium zu Hamm, wo Alb. Schumacher, der nachher nach Bremen kam, die schöne Wissenschaften, und Karl Johann Wortmann die Rechte lehrete; worauf er nach Cöln reisete, und seine Studien, vornemlich unter dem Professor Demont, fortsetzte, doch ohne sich lange hieselbst aufzuhalten; wie er denn ferner zu Jena und Halle studirete, und hiernächst eine Reise nach Wezlar that. Zu Duisburg erhielt er den 23 des Märzen 1699, nach gehaltener Streitschrift de paritate religionis in augustissimo camerae imperialis iudicio obseruanda, die Doktorwürde, und bald hernach ein ausserordentliches, doch auch schon 1700, an die Stelle des seel. Wilh Cruse, ein ordentliches Lehramt. Vier Jahre darauf ehelichte er desselben Witwe Ida Sophia Nisius, von welcher er 2 Herren Söhne nachließ: beide sind Rechtslehrer zu Duisburg gewesen; bei des Vaters Absterben aber war der ältere, Johann Wilhelm, Beisitzer des Cammergerichts zu Wezlar, und der jüngere, Johann Heinrich, königl. Preuß. geheimer Raht zu Cleve. Unserem Gelehrten trug die Akademie 1710 eine Reise nach Berlin auf, wo er die Vermehrung ihrer Einkünfte bewirkete: und 1713 wohnete er als Abgeordneter derselben dem Leichenbegängnisse Friedrichs des ersten bei. Er war 6mal Rektor Magnifikus, 18mal Dekan, und 3mal Prodekan seiner Fakultät. Er hatte sehr viele Akten durchgegangen, und viele

Rechts-

Rechtsgutachten abgefaſſet; und gieng zulezt den 5 Horn. 1752 aus der Welt. Am 10 des M. hielt ihm der Herr Prof. Withof nach dem Begräbniſſe die lateiniſche Leichenrede in dem öffentlichen Hörſaale, und ſie iſt auf 8 B. in 4 aus der Preſſe gekommen. Seine Schriften ſind: (1) De iniuriarum et famoſi libelli vera indole et effectu, Diſput. (2) de veris matrimonium dirimentibus cauſis, 1703, (3) de praeſentia regia, (4) de vera ac genuina iurisdictionis municipalis indole, 1722. (5) de officio magiſtratuum, et illorum, quibus mandatur iurisdictio. (6) Facies genuina iuris perſonarum et rerum. (7) De neceſſitate atque vtilitate iurisprudentiae in vita humana contra inique eam traducentes adſerta. (8) De validitate actuum contra leges celebratorum. (9) Diſp. iurid. duplex, exhibens vera iurisprudentiae praecognita, 1705. (10) Diſp. paradoxa de mero magiſtratuum romanorum imperio et de illius atque iuris romani vſu in foris Germaniae, potiſſimum vero in camera imperiali, 1712. (11) Diſſ. iurid. exhibens diſſentanea cautionum et veram feriarum diuerſorumque temporum indolem. 1714. (12) Praxis iuris romani in foris Germaniae circa principium iudiciorum de in ius vocando. 1714. (13) Sein wichtigſtes Werk: ΠΡΩΤΑ ſeu pars prima pandectarum, Amſt. 1717, ſo in den *Actis Erud.* gelobet wird. Auch hatte er (14) folgende beſondere Streitigkeit. Ein unruhiger Prediger zu Eſſen, Johann Merker, von deſſen Bewegungen in den 1706 zu Mülhem am Rhein gedruckten *Actis Eſſendienſibus* umſtändliche Nachricht gefunden wird, erregte unter andern dadurch Streit, daß er alle Proceſſe durchaus abgeſchaffet wiſſen wolte. Summermann ſuchte ihn durch eine diſp. pro defenſione cauſſarum forenſium eines andern zu belehren, wobei Merker öffentlich Einwürfe machte, als wozu er auch eingeladen worden war. Nachher gab Summermann (15) eine nähere Ausführung ſeiner Vertheidigung heraus, deren

Auf-

Aufschrift ist: Anweisung des Ungrundes und Unfugs in der vermeinten Rettung der kurzen und einfältigen Justiz, welche Herr Johannes Merker in Essen ausgegeben, in einem an denselben abgelassenen Schreiben vorgestellet. Duisburg 1704, in 8. (s. Hn. Prof. Withofs lateinische angeführte Rede, und des seel. Hn. Strodtmanns Neues gel. Eur. 4 Th. Wolfenbüttel 1754, 8, S. 928-931.)

2229. Theobaldus (Zacharias). †.

Der jüngere, der Sohn, und der andere dieses Namens in dem A. G. L. Er hat auch den 1 Theil von seines Vaters Hussitenkriege lateinisch übersetzt; Franf. 1621, fol. 2 A 4 B.

2230. Tilignus (Johann).

Mit diesem Namen hat sich zuweilen J. Lindholz beleget, s. Johann Lindholz, (2143 Zahl).

2231. Timius (Gratianus).

Dieser ist der Socinianer Johann Preuß; s. Johann Preuß (2183 Zahl), und Samuel Crell (2045 Zahl). Τιμιος bedeutet: theuer, wehrt, welches auf den Namen Preuß zielen soll; Johann bedeutet nach dem hebräischen *gratiosum*.

2232. Triller (Daniel).

Ein Rechtsconsulent zu Lauban, der sich um dasige Bibliothek verdient gemacht hat. Sein Ehrengedächtnis liefet man in den Arbeiten einer Gesellschaft in der Oberlausitz zu den Geschichten und der Gelehrsamkeit überhaupt gehörend, 2 B. 1 St. Num. 8.

2233. Triller (Johann Moriz.) †.

Unter seinen Schriften fehlet: Vorstellung der gar mancherlei Gefahr der sächsischen Prinzen Ernsts und Alberts, Altenburg 1700, 4. 4 B. Die Schrift: de actionibus, oder sonderbare Staatsstreiche, politische und juristische Kunstgriffe, ist zu Leipz. 1727

in

in 12 gedruckt, und vorher das. 1702, 12; die de officio medici zu Jena 1701, 12.

2234. Türckis (Damianus).

Ein Poet zu Torgau, dessen Gedicht: Wunderliche Historie von der Entführung Ernesti und Alberti, zu Wittenberg in 4 auf 5 Bogen 1631 hervorgekommen ist.

2235. Velzen (Cornel van)

Ein reformirter Gottesgelehrter in Holland, zu Dudorp in Nordholland 1696 den 30 Maimonats geboren, hatte zum Vater Abraham van Velzen, nachherigen Prediger zu Zierikfee, der aber damals zu Dudorp das Lehramt an der Kirche verwaltete; und zur Mutter Perina van Loon. Er legte den Grund seiner Wissenschaften zu Zierikfee und Briel, welchen letztern Ort er, mit einer gehaltenen und gedruckten Rede de vigilantia, im 17 Jahre mit der hohen Schule zu Leiden vertauschte. Hier lernete er die morgenländische Sprachen bei Schaafen, und in den Ferien bedienete er sich des Unterrichts E. van der Hooght: in der Weltweisheit hörete er Sengwerden; in der Gottesgelehrtheit aber den Mark, Fabricius und Wesselius, unter welchem leztern er zwei von ihm selbst verfertigte Streitschriften, de absoluta decreti cum deo coaeternitate, und de obedientia Christi activa, alteram ipsius satisfactionis partem constituente, vertheidigte. Er ward, nachdem er sechs Jahre lang zu Leiden gewesen war, 1719 unter die Anwartschafter des Predigtamts aufgenommen, und wenige Monate hernach zum Lehrer der Gemeinde zu Ede in Geldern berufen und im Weinmonate eingeführet; trat ferner 1722 das Predigtamt zu Gröningen an, allwo er den Ruf nach Utrecht und Rotterdam ausschlug, und 1728 die ausserordentliche Lehrstelle in der Gottesgelehrsamkeit bekam, auch den 29 Brachmonats feierlich antrat; worauf er den 17 Aprils 1731 ordentlicher akademischer Leh-

rer ward, dabei man ihn des Predigtamts entschlug, nur daß er des Monats einmal die Kanzel zu besteigen hatte. Er nahm auch um damalige Zeiten die höchste Würde in der heiligen Wissenschaft an; und als er 1734 nach Leiden zur akademischen Lehrstelle in der Gottesgelehrtheit begehret wurde, lehnete er solche von sich ab, und bekam eine ansehnliche Zulage. Im J. 1736 wurde er das erstemal Rektor der hohen Schule, welche Würde er den 3 Herbstmon. 1737 mit einer lateinischen Rede de iurisprudentia ecclesiastica niederlegte; 1751 bekleidete er solche zum andernmal, und übertrug sie dem Herrn Prof. Schröder, nach gehaltener Rede über Pred. Sal. K. 12, V. 12. Im Hornung 1737 heirahtete er J. Arendina Cornelia Walthers, Tochter eines Gröningischen Burgermeisters, welche aber ohne Leibeserben geblieben ist: er selbst aber verschied 1752 den 19 Aprils. Man rühmet ihm nach, daß er sich in der Schortinghuisischen Sache liebreich und fürsichtig betragen habe; s. van der Keessel *nodig Bericht*, 2 u. f. S. Als er auch mit grossem Beifalle lehrete, hatte er Neid und Nachlästerungen, welche der seel. van Driessen, sein Amtsgenosse, 1740 in folgender besonderer Schrift beantwortet hat: Angelorum corpora, siue propria, siue assumtitia, sancti veteres siue in coelesti sancto, siue sancto sanctorum, arbor vitae habens vim viuificam, non physicam, sed sacramentalem, aliaque a suspicione vel haereseos, vel scandali exculpantur contra indoctum delatorem cl. *v. Velzen* in nuperi responsi eius belgici ad animadversiones in vulgatas quasdam homilias etc. praeuium, si requiritur, responso belgico. Des van Velzen Schriften sind: (1) Orario de vigilantia. (2) Disp. de absoluta decreti cum deo coaeternitate, zu Leiden unter Wesseln gehalten. (3) Disp. de obedientia Christi actiua, alteram ipsius satisfactionis partem constituente, daselbst auch unter Wesseln. (4) Orat. de iurisprudentia ecclesiastica. (5) Medullae

Mar-

Marckianae ſynopſis analytica, Gröningen 1747, 8. (6) Introductio in hiſtoriam eccleſiaſticam. (7) Kerkelyke redevoeringen, of Verſameling van XXV predikatien, 1740. ſ. *Boekzaal* im April 17.7, 444 S. (8) Inſtitutiones theologiae practicae, davon 2 Bände 1748 in 4 ſchon heraus waren, und der dritte auch fertig ſeyn wird. (9) Pet. *Laan* uitgeſochte Leerredenen, met een Vorrede, 1746, ſ. oben Pet. Laan, (2119 Zahl). (10) Speculum ſalutis Salomonis, ſiue diſſ. de lapſu et reſipiſcentia regis Salomonis, qua eius et omnium vere piorum perſeuerentia in fide defenditur: Dieſe Streitſchrift hat 1730 unter ſeinem Vorſitze Steph. K. Czaſzari vertheidiget. (11) Io. *Markii* opuſcula prima philologico-theologica, quondam ſparſim in octauo edita etc. cum praef. *Corn. a Velzen*, Grön. 1748, 2 Quartbände. (12) Gedenk- en Dankreden over de oprichting van de gereformeerde republyk der VII provintſien - - in een Verklaaring en Toepaſſing van Deuter. 33: 29. Gröningen 1748, 4. (13) Th. *Goodwin* alle theologiſche Werken, met een Voorreden, Amſt. 1749, 4. (14) Drietal van uitgebreide Leerredenen over Pſalm 68: 14. 80: 9-12. 46: 9. 10. Grön. 1749. 4. (15) Iehovaa's ſterkte aan Nederlands Volk door de Prinſen van Oranje en Naſſau etc. aangeweſen in een predikaatſie over 2 Chron. 16: 9. Grön. 1747. (16) Des Heeren Luſt en Begeerte om ſyn Volk, dat na hem luiſtert, aanſtonts te verloſſen van deſſelfs vyanden, vertoont in eene Kerkreden over Pſalm 81: 14. 15. daſelbſt, 1747, 4. (17) Theologiae practicae medulla, expreſſa ex maiori opere in vſum academicae iuuentutis. ibid. 1750. 8. (18) L. G. *Treuiranus* Waarheit in Ieſus. Met een nieuwe Voorreden over den Oorſprong en Voortgang van het jaarlyks prediken over de Zondaagſche Evangelien. 1750, 4, 2 Bände. (19) Rowklagte over de ſmertelyke doodt van den Prince van Orange 2 Sam. 3: 38. 1751. (Strodt-

mann im Neuen Gel. Europa, 5 Th. Wolfenbüttel 1754, 8. S. 133-137.) Ingleichen (20) Praefatio ad O. *Bowles* tract. de pastore euangelico, Grön. 1739, 4. In seine Stelle kam Hr. Paul Chevallier, oder Chevalier, der zuvor in Gröningen Prediger gewesen. Bei seiner Beerdigung war ein Gefolge von dreihundert Personen, und darunter der ganze Stadtraht. Medullae Markianae oder Marckianae synoplis ist auch zu Grön. 1735 in 8 gedruckt; s. Hn. Pred. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 B. 4 St. 729 S., wo man aber, an statt *Marchianae*, *Marckianae* lesen muß.

2236. Uckel (Johann Karl).

Ein Buchführer zu Frankfurt, ist Verfasser eines Gedichts, unter dem Titel: Pfalz, Sachsen, Brandenburg, historische Beschreibung, Frankf. 1619. 4. 14 Bogen.

2237. Voigt (Franz Ernst).

Ist der im A. G. L., und in meinen hist. crit. Nachr. 2 Band. 4 Th. vorkommende F. E. Vogt. Eine weitere Nachricht stehet im Anhange des ietzigen Theiles.

2238. Wedig (Johann Friedrich von).

Worthalter, Oberbornmeister und Pfänner zu Halle; hier sahe er den 7 Wintermon. 1656 den Tag seines Lebens zuerst, studirete zu Leipzig, wo er unter dem D. Andr. Mylius 1680 de corruptionibus disputirete, worauf er obgedachte Aemter in Halle verwaltete, bis er den 14 Aug. 1696 aus der Welt gefodert wurde. (Hr. von Dreyhaupt vom Saalkreise, 2 Th. 746 S.) Thomas von Wedig (2240 Zahl) war sein Vater.

2239. Wedig (Johann Hieronymus von). †.

Von demselben s. ebenfalls den Herrn geh. Raht von Dreyhaupt in der hist. Beschr. des Saalkreises 2 Th. 746 S. Von seinen Schriften vermisset man im

im A. G. L. den Panegyricum Io. Georgio III dictum, Witt. 1691, fol. 7 B.

2240. Wedig (Thomas von).

Ein Rechtsgelehrter, deſſen Vater, gleiches Namens, Pfänner und Gaſthalter zu Halle im Saalkreiſe geweſen iſt, wohin er von Cöln wegen Verfolgung der evangeliſchen, um die Handlung zu lernen, geſchickt worden war. Zu Halle war alſo dieſer jüngere Thomas 1625 den 27 Weinmon. geboren, und zu Wittenberg ſtudirete er, und hielte allda 1649 eine Diſp. unter dem Gotfr. Suevus de euictionibus, und 1651 unter dem Joh. Lederer eine de dominio eiusdemque ex iure gentium acquirendi modis, pro licentia, ward D. B. R., und 1652 zu Halle Beiſitzer und mit der Zeit Senior im Schöppenſtuhle, ingleichen Achtmann zu St. Ulrich, und ſtarb endlich 1702 den 22 Maimon. Johann Friedrich (2238 Zahl) iſt ſein Sohn. (Hr. von Dreyhaupt, daſelbſt, 2 Th. 746 S.)

2241. Wegelin (Johann George). †.

Hieher gehöret noch diſp. de vſu philoſophiae in theologia, Praeſ. D. Io. *Fauſtio*, Reſp. Auctore *Io. Ge. Wegelino*, Argentor. 1666. drittehalb B.

2242. Wegleiter (Chriſtoph). †.

Drei Briefe deſſelben an Joachim Kühnen, Lehrer zu Straßburg, kommen im *Catal. MSCptor.* S. 25 des von Ludewig vor.

2243. Werndli (George Heinrich).

Der Vater dieſes reformirten Gottesgelehrten iſt der noch in ſeinem 90 Jahre, (wie Hr. Strodtmann vor ein paar Jahren ſchrieb,) zu Lingen lebende reformirte teutſche Prediger, Herr Johann Thomas Werndli, aus Zürich in der Schweiz gebürtig; von dem ich nicht weiß, ob er ſeit ſolcher Zeit geſtorben ſey. Dieſer war erſt Prediger in dem Dorfe Beeſten, und hier war George Heinrich am 26 Weinmon.

1693 geboren, welchen der Vater zu Anfange selbst unterwiese, und hernach dem Unterrichte des Predigers zu Thuynen, Wilh. van Bylert, in den morgenländischen Sprachen, theils auch des Prof. Wilhelmius zu Lingen, übergab. Den 18 Jenners 1717 begab er sich als beruffener Prediger nach Ostindien zu Schiffe, ward Prediger zu Batavia, verrichtete 1729 seine Rückreise, und langete den 20 Maimon. 1730 zu Tessel an. Die Absicht dieser Rückreise war, den Abdruck der ins Malevische übersetzten Bibel zu Stande zu bringen: das geschahe auch zu Amsterdam in einem grossen und dicken Quartbande mit lateinischen Lettern, und die Bibel wurde, wie nach Ostindien, so auch durch Europa, versendet. Werndli hatte sich in Ostindien gut verheirahtet, zog mit seiner Familie nach Lingen, und erhielte daselbst 1737 die ausserordentliche Lehrstelle der Philologie, welche er den 17 Christm. mit einer Rede de linguarum orientalium et Indicarum cognitione necessaria theologo ad Indos profecturo antrat. Laut eines Verzeichnisses der Vorlesungen erbot er sich nicht nur, ausser den Streitübungen, zu Vorlesungen über die jüdischen Altertümer, und Unterweisung im hebräischen, chaldäischen, syrischen und rabbinischen; sondern auch zur Anleitung zur arabischen, persischen, türkischen, maleyischen, japonischen, coptischen, singalischen, tamulischen und chinesischen Sprache. Als 1742 im Weinmonate der ordentliche Lehrer der Gottesgelehrtheit und Philologie Johann Konrad Dannhauer war ermordet worden, würde Werndli vermuthlich desselben Stelle erhalten haben; hatte aber bereits der ostindischen Compagnie von neuem sein Wort gegeben, unter einem ansehnlichen Gehalte wieder nach Batavia zu gehen, um den Abdruck der Maleyischen Bibel mit arabischen Buchstaben daselbst zu besorgen: welches deswegen geschahe, weil der erste Abdruck, wegen der lateinischen Buchstaben, beinahe von gar keinem Nutzen, und unbrauchbar daselbst befunden worden war. Nachdem die Typen fertig waren, wurden sie

auf

auf zwei Schiffe gegeben, mit deren einem Werndli selbst den 3 Heumon. 1743 absegelte, auch 1744 glücklich an dem Orte seiner Bestimmung ankam. Doch, dieses wichtige Vorhaben ward durch ein doppeltes Unglück vereitelt. Das eine Schif, auf welchem ein grosses Theil der Maleyischen Druckerei sich befand, vergieng auf eine iämmerliche Weise; und Werndli selbst starb nicht lange nach seiner Ankunft den 23 Aug. 1744 an der dortigen gewöhnlichen Landeskrankheit. Man hat zwar im 2 Bande der Berlinischen Bibliothek a. d. 541 S. berichtet, daß das Gerüchte von dem Untergange des Schiffes ungegründet, und iemand an des Werndli Stelle angenommen sey, der die Ausgabe der Maleyischen Bibel zu berichtigen hoffe; es ist aber falsch, und bis diese Stunde gänzlich dabei geblieben. Unser Gelehrter hat auch eine Maleyische Sprachkunst verfertiget: sie ist 1736 in 8 in Amsterdam gedruckt, s. *Nova Act. Er.* 1740, S. 29. 43. Auch ist seine zu Lingen gehaltene Antritsrede zu Amst. auf 5 B. gedruckt, s. ebendas. S. 43. 45. Von dem Maleyisch-Holländischen Wörterbuche, dazu er hierin a. d. 15 S. Hofnung gemacht hat, ist, so viel wir wissen, nichts aus der Presse. Seine älteste Tochter lebte noch vor ein paar Jahren zu Lingen mit dem königl. Herrn Regierungsrahte von Rossum im Ehestande, und hatte ihren iüngsten Bruder, der daselbst studirete, bei sich. (J. Chr. Strodtmann in seinem Neuen gel. Europa 5 Th. Wolfenb. 1754. in 8, 79-81 S.) Der Name dieses Mannes wird sonst auch Werndly geschrieben. Ich werde noch aus des Hn. D. und Pr. Frankens Nachrichten etwas anhängen. Die Maleyische Bibel mit lateinischen Buchstaben ist zu Amst. 1733 in gr. 4 herausgetreten: davon s. Hn. D. Baumgarten in den Wöchentl. Hall. Anzeigen 1747, Num. 29, 461 S. Hn. G. A. Franken in der Vorrede zu der 40-sten Continuation der Missionsberichte, § 4. und

Hrn. Johann Heinrichs Callenbergs Nachricht von einem Versuche, die verlassene Muhammedaner zur heilsamen Erkenntnis Christi anzuleiten, im 2 St. 4 u. 5 Kap. 16 S. u. folgg. Die Holländer haben an der Verfertigung dieser Bibel seit 1612 zugebracht, ehe sie völlig damit zu Stande gekommen sind: und nachdem die Ausgabe mit lateinischen Lettern fertig war, ward die Absicht nicht gehörig erreichet. Was nun weiter damit vorgegangen sey, habe ich bereits aus Strodtmannen gemeldet. Das Neue Testament von gedachter Malaischen Bibel ist betitelt: 'Elkhawlu - 'Idjadîd, 'ija 'îtu, Segala sûrat Perdjandjîyan Bahâruw. Dibendar 'Amisterdam, Tertarâ 'awleh R. dàn DI. Wetyistejn, penarâ p Kompanijâ. MDCCXXXI. Der Titel von der ganzen Bibel lautet: 'Elkitâb, 'ija 'îtu. segala sûrat Perdjandji yan lâma dán bahâruw. 'Atas tîtah segala Tuwan Pemarentah Kompanijâ tersâlin Kapada bahâsa Malâjuw. Dibendar 'Amisterdam, tertarâ 'awleh R. dàn DI. Wetyistein, penarâ p Kompanijâ. MDCCXXXIII. Die übrigen Ausgaben der biblischen Bücher, welche vorher in dieser Sprache herausgekommen sind, werden theils in Jak. le Long *biblioth. sacr.* 144 S., theils in des Joh. Alb. Fabricius *salutari luce evangel.* 595 u. f. S. angeführet, womit man die Wöch. Hall. Anz. 1747, Num. 29. 460 u. f. S. vergleichen mag. Das vollständigste Verzeichnis derselbigen aber liefert Werndli selbst in der zu Amst. 1736 herausgegebenen Maleyischen Sprachkunst, wo der doppelte Anhang S. 227 u. folgg. ein Verzeichnis der schon vorhandenen Malaischen Schriften in sich fasset. (s. Hn. D. G. A. Franken in Wöch. Hall. Anz. 1749, Num. 8. 120 u. 121 S.)

2244 Wieling (Abraham).

Gewesener öffentlicher Lehrer der Rechte, zuerst auf der Friesländischen Universität zu Franeker, hernach auf der zu Utrecht, von dessen Lebensumständen uns dermalen weiter nichts bekannt ist, als daß er den 11 Christmon. 1745 dieses zeitliche gesegnet habe. s. Allerneueste Nachrichten von iurist. Büchern, 5 B. 516 S. Die Verfasser des Juristischen Büchersaales 2 Band. 16 Th. 707 S. liefern uns folgendes Verzeichnis seiner Schriften: (1) De furto per lancem et licium concepto, Marpurgi 1719. 8, siehe des J. G. Heineccius Recensionem *A. Wielingii* diatribae de furto per lancem et licium concepto, in der *Bibliotheca nouissima obseruation. ac recension.* Sect. IX. Num. 1. *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipcnio - Ienichianam*, pag. 160. Er hat dieses gelehrte Werkchen noch als ein Student geschrieben. Der seel. Hr. Hofmann zu Frankfurt an der Oder; Heineccius in vorangezogener Recension, die er nachmals in seine *Antiquitates Romanas* eingerücket; ein Ungenannter Verfasser; Martin Hassen; und Karl Christian Schramm; haben einige Zweifel dagegen sehr bescheiden vorgetragen. (2) De iure antiquo vitae ac necis parentum in liberos. Amstelod. 1723, 4. (3) Iurisprudentia restituta, seu index chronologicus in totum Iuris Iustinianei corpus, ad modum *Iacobi Labitti*, *Antonii Augustinii* et *Wolfg. Freymonii*, noua tamen et faciliori methodo collectus. Amstelod. 1727. 8. (4) Oratio inauguralis, de natura, vna omnis iuris ac virtutis norma. Franeq. 1728. Fol. (5) De Iustiniano et Theodora Augustis. Franeq. 1729. 4. (6) De lege Furia testamentaria. ibid. 1729. 4. (7) De legis Voconiae auctore, aetate, et argumento. ib. 1729. 4. (8) De legis Voconiae capitibus. ib. 1730. 4. (9) De edicto praetoris peregrini. ib. 1730. 4. (10) De praetorum edictis perpetuis. ib. eod. (11) De perpetua edictorum auctoritate

ritate. ib. eod. 4. (12) De edictis tralatitiis. ib. eod. 4. (13) De edicto, lege annua. ibid. 1731. 4. (14) De S. Sulpicii et A. Oſilii ad edictum libris. ib. eod. 4. (15) Fragmenta edicti perpetui. ib. 1733. 4. (16) Alexandri *Chaſſanaei* paratitla inſtitutionum. Franeq. 1731. 8. (17) Iacob. *Gothofredi* hiſtoria et bibliotheca iuris ciuilis romani. ib. 1731. 8. (18) Repetitio inſtitutionum iur. ciuil. ibid. 1733. 8. (19) Poſitiones *Grotianae*, ex libr. 1. de iure belli et pacis, cum notis. ib. 1737. 4. (20) Lectionum iuris ciuilis libri II, in quibus vulgata quorundam capitum ſcriptura defenditur. Amſtelod. 1736, 8, und 1740, 8. Beſtehe *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio - Ienichianam*, p. 229. und *Acta Erud. Noua*, 1741, menſ. Febr. p. 88. (21) Diſputationes XVI ad inſtitutiones. ibid. 4. (22) Diſputationes III ad pandectas. ibid. 4. (23) Notae criticae ad prooemium inſtitut. et ad tit. 1. et 2. libri 2. ibid. 4. (24) Oratio de finibus iurisprudentiae regundis. Franeq. 1737. 4. (25) Diſſ. theoretico - practica de aſſecuratione. Leidae 1727. 4. (26) De mari natura libero, pactis clauſo. Vltrai. 1728. 4. (27) Bernhard. Henr. *Reinholdi* oratio de inſcriptionibus legum digeſtorum et codicis, Duisb. 1712, mit notis et animaduerſionibus erläutert von Abr. Wielingen im 2 Th. der Iurisprudentiae reſtitutae, S. 177. Unter ſeinem Vorſitze ſind folgende Abhandlungen vertheidiget worden: (28) Diſſ. de emancipatione, Reſp. Gorlac. *Schettinga*, Franeq. 1729. 4. (29) Diſſ. de iure ſeruorum apud Romanos, Reſp. Georg. d'*Arnaud*. ibid. 1734. 4. (30) Diſſ. de mutuo et veteri litterarum obligatione. Reſ. S. H. ab Idſinga. ibid. 1736. 4. (31) Gab er Vlrici *Huberi* opuſcula iuris publici, cum adnotationibus, Leouardiae, in 4, heraus. (32) Programma in funere Alb. Wilh. *Melchioris*, theologiae Prof. Franequerani, in den *Miſcellaneis Groninganis*, Tom. II. faſcic. 2. p. 129. (33) Henrici *Brencmanni* diſputatio de legum inſcriptio-

ptionibus. Lugd. Batau. 1705. notis et animaduerſionibus illuſtrata ab *Abr. Wielingio*, im 2 Th. der *Iurisprud. reſtitutae*, 145 S. (34) Oratio prior: de iure ſanctionis pragmaticae Caroli VI. Imper. Aug. Vltrai. 1741, 4. ſ. *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio-Ienichianam* p. 267. (Herr Dryander.)

2245. Winter (David). †.

Unter ſeinen Einladungsſchriften iſt Progr. de Ottonibus, imperatoribus romanis, Cygneae 1698, 4. 1 Bogen.

2246. Woeſtefeld (Arnold).

M. T. *Ciceronis* paradoxa, curante *Arnold. Woeſtefeldio*, in Fol. ſ. *Cat. bibl. de Ludewig*, 1300 S.

2247. Wogau (Maximilian).

E. E. Rahts Kämmerer, Vorſteher zu St. Ulrich und Pfänner zu Halle, ein Sohn Johann Davids, auch Kämmerers daſelbſt, geboren zu Frankfurt an der Oder den 4 Horn. 1608, ward hier bei ſeinem Grosvater D. Maximilian von der Straſſen, Lehrer der Rechte, erzogen, bis er 1627 auf die hohe Schule nach Wittenberg gehen konnte. Hier blieb er fünftehalb Jahre, war bei D. Paul Röbern im Hauſe, diſputirete unter dem M. Gottfried Olearius 1629 de iure et iniuria; 1631 de bello; und 1631 den 10 Weinmon. vertheidigte er als Verfaſſer diſp. de euerſionibus rerum publicarum. Er reiſete 1632 nach Hamburg, von dar zu Schiffe nach Holland, wo er ſich drei Jahre meiſtens zu Leiden aufhielte, begab ſich 1634 nach Engelland, nach zween Monaten nach Frankreich, blieb zwei Jahre zu Paris, kehrete 1637 über Holland zu Schiffe nach Hamburg zurück, und von hier nach Halle. Im J. 1640 erwehlete man ihn in den Rahtsſtuhl zum Kornherrn, 1641 ward er Achtmann, 1634 Vorſteher der Ulrichskirche, 1642 des Rahts Bierherr, 1644 Gräfenherr, 1649 Vierherren Worthalter, 1650 Holzherr, 1658

Geheimder, 1661 Kämmerer, und starb den 15 Herbstmon. 1667 an der Steinbeschwerung. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 749 S.)

2248. Wohlfahrt (Johann Constantin).

Ein M., und Anfangs Prediger zu Loschwiz, hernach seit 1742 zu Plauen, welcher 1749 mit Tode abgieng. Ein Gedichte desselben auf den seel. M. Hahn, bei dessen wieder erlangeter Gesundheit, stehet in des Betr. Dresd. 2 Th. 70 u. f. S. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 74 S.)

2249. Wohlgemuth (Chr.)

Chr. Wohlgemuth, warum die Wittenberger den Calvinismum nicht öffentlich verdammen, item, warum ꝛc. gedruckt zu Urssel 1590, 4.

2250. Zandyk (Bernhard).

Oder Sandyk. s. oben Bernhard Sandyk, (2213. Zahl).

Anhang

von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten und Zweiten Bande.

Vorläufige Anzeige etlicher Druckfehler des Dritten Theiles des Zweiten Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

S. 405. Z. 9. lezlich. l. leztlich.
= 414. = 14. und. l. um.
= 421. = 18. von. l. vom.
= 422. = 25. 1751. l. 1571.

S. 427.

S. 427. Z. 26. hatter. l. hatte.
• 463. = 9. ſpaniſchen. l. verſtorbenen.
• 501. • 15. bei Ururenkel fehlt das Comma.
• 523. = 13. Pfarrer zu. l. Pfarrer. Zu ꝛc.
= 533. • 32. a) l. c)
• 534. • 34. fürſtlichen. l. fürſtlicher.

Es folget der Anhang von Zuſätzen und Anmerkungen ſelbſt.

Zum Erſten Bande.

Zum Erſten Theile des Erſten Bandes.

Zu 15. Amboiſe (George von)

Vie oder Hiſtoire du Cardinal d'Amboiſe, Premier Miniſtre de Louis XII, etc. par Mr. Louis *le Gendre*, Soûchantre et Chanoine de l'egliſe de Paris, Abbé de Claire - Fontaine. à Roüén 1726. 12. ſ. *Journ. des Sav.* Amſterd. 1726, im Auguſt, Num. 7. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1726, Num. 97. S. 975. Iſt auch, dem Titel nach, zu Amſt. in 4, 518 Seiten, gedruckt, eigentlich aber nicht daſelbſt, ſondern zu Rouen. Auſſer den allgemeinen Skribenten von Frankreich, hat man ſchon vorher zwei andere Lebensbeſchreibungen von dieſem Mann gehabt: 1) des Johann Sirmond, eines Mitgliedes der academie françoiſe, unter dem erdichteten Namen *des Montagnes*, 1631 in 8, der die Verdienſte dieſes Mannes zu verkleinern trachtet, um die Verdienſte des Richelieu zu erheben; 2) des Mich. Baudier, 1634 in 4, welche höher geſchätzet wird, aber unvollkommen iſt. Le Gendre ſelbſt aber hat die Urkunden nicht zu Rahte gezogen, ſondern folget meiſtens dem kurzen Begrif des Mezeray von der Regierung Ludewigs XII. ſ.

Biblio-

Bibliothéque des livres nouveaux, Nancy, in 8, 1726 Jul. Art. 1. Leipz. neue gel. Zeit. 1726, N. 104, 1062 u. f. S.

Zu 20. Annius von Viterbo (Johann). †.

Ioannis Annii Viterbienſis Gloſa ſuper Apocalipſin de ſtatu preſenti ſcil. MCCCCLXXXI, vſque ad finem mundi - - - impreſſum Lyptczk anno ſequente, ſcil. MCCCCLXXXII. (alſo ſoll es, wie ich denke, heiſſen, denn in den Hamb. Ber. anzuführenden Ortes ſtehet MCCCCXXXI). *in profeſto Michael.* in 4, ſoll das erſte Buch ſeyn, das in Leipzig gedrucket worden iſt. ſ. M. Joh. Arnold Ballenſtädts *Progr. Supplementum librorum Lipſiae ab a.* 1481 *ad an.* 1490 *impreſſorum*, Helmſtädt 1756, 1 B. Fol. Hamb. gel. Ber. 1756, 44 St. 350 u. f. S. Die alte fehlerhafte Schreibart, als *Gloſa*, *Apocalipſin*, *preſenti*, u. dgl. pfleget man, bekannter maaſſen, bei Anführung der Titel ſolcher Bücher, um deſto mehr gern zu behalten, weil dieſer Umſtand oft zur Beſtimmung der alten Ausgaben gereichet, zumal wenn darüber Zweifel entſtehen.

Zu 30. Aventin (Johann). †.

Man ſehe auch den Anhang des 4 Th des 1 Bandes, 709-711 Seite. In des Hn. Schelhorns *amoenitt.* Tom. V. num. 3. ſtehet eines gelehrten Mannes diſſ. de *Io. Auentini* annaliüm epitome, variisque ac variantibus editionibus. Aventin hat an den *annalibus* bis an ſeinen 1534 erfolgten Tod gearbeitet, und alſo bei ſeinem Leben nichts davon herausgegeben, ausgenommen die *epitomen* oder den Auszug 1522, welcher heut zu Tage rar iſt, unter dem Titel: Bayriſcher Chronicon ꝛc. Wovon im folgenden ein mehreres. Zu Ende ſind ſieben Diplomata, welche in den annalibus ſelbſt fehlen. Das lateiniſche Werk hatte Aventin dazumal ſchon fertig, hernach aber machte er eine teutſche Ueberſetzung, daran er bis ins zehente Jahr arbeitete, und dieſelbe

dergestalt vermehrete, daß sie für ein neues Werk gehalten werden konnte. Das lateinische Werk bestehet aus 7, das teutsche aus 8 Büchern, keines aber gehet weiter als bis 1508. Erasmus wolte die *annales* 1535 herausgeben, starb aber 1536. Die lateinischen hat Hieron. Ziegler 1554 zu Ingolstadt in folio herausgegeben; nachgehends gab Sim. Schardius die teutsche Chronik zu Frankfurt 1566 in fol. ans Licht. Aber Nik. Cisner bekam von dem lateinischen und teutschen die eigenhändige Schrift des Verfassers, trug das von Zieglern weggelassene hinzu, rückte im teutschen den 3 Theil des 1 Buches, den Schardius nicht gesehen hatte, ein, machte zum 1 und 8 Buche viele Anmerkungen, und gab ienes 1580 zu Basel, dieses 1580 zu Frankfurt, in Bogengrosse heraus. Die lezte Ausgabe erschien zu Leipzig 1710, fol. mit Gundlings Vorrede, nebst Aventins *abaco*, und Franz Guillimanns *Heluetia*. Anstatt Zieglers Lebens des Aventin, so in beiden vorigen Ausgaben sich befindet, stehet in dieser neuen Ausgabe eine neue Lebensbeschreibung, deren Verfasser G. H. A. das ist, H. A. Groschupf oder Groschuff ist. Im J. 1555 hofte man, daß die *annales* zu Augspurg herauskommen solten, wie Gesner in *appendice bibl.* gedenket, welches aber nicht geschahe. (Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1726, Num. 56.) In Schelhorns *amoenit. lit.* Tom. VIII. 1728 in 8, stehet Num. 5: Dan. Everard Dolp, Iur. Candid. Spicilegium obseruationum de *Io. Auentino* eiusque *Annalibus Boiorum*. Der Verfasser hatte einen Abdruck der ersten Herausgabe vom Aventin, die Hieron. Ziegler besorget, in Händen, darin ein gewisser Oswaldus ab Egkh verschiedenes auf den Rand geschrieben hatte. Dieser von Egkh war ein Schüler Aventins, und Aventin hat dem Vater und den Anverwannten desselben viel zu danken gehabt. Er hat viele Schriften Aventins, und sonderlich die Handschrift von desselben *annalibus* besessen, auch das

meiste

meiste zur Herausgebung derselben beigetragen, beschweret sich aber, daß Ziegler nicht Fleis genug angewendet, vieles weggelassen, und ein ganz anderes Werk geschmiedet habe, daher er nachgehends nichts mehr damit habe wollen zu schaffen haben. Er hat fast alle die Stellen am Rande beigeschrieben, welche Ziegler weggelassen, und Nik. Cisner ergänzet, wie aus Struvens *actis lit.* fasc. 8 zu ersehen; weswegen hier alle die Stellen, die etwan von den Struvischen Ergänzungen abgehen, angezeiget werden. (Leipz. Neue gel. Zeit. 1728, 737 S.) Der Herr P. Joh. Vogt *cat. lib. rar.* 1738, 8, führet Aventins vorgedachtes Bayrisches (dem Titel nach wird es wol Bayrischer heissen müssen,) Chronicon ꝛc. und verweiset auf Schelhornen; ingleichen Aventins *chronicon coenobii Schirensis*, von dessen Seltenheit Joh. Peter von Ludewig Tom. I. *Reliq. MSCptor.* praefat. p. 96 schreibet: „recusum est cum „maximi numeri diplomatum accessione in forma „maiori. Sed cum impensis coenobii liber prodie„rit: in tabernis librariis non offenditur; non sine „damno rei litterariae. Dabei setzet Vogt: Arbi„tror illustrem *Ludwigium* innuere his verbis recen„tissimam editionem, quae cura Io. Georg. *Iohannis* „Argentorati 1716. in 4. lucem adspexit. Editio pri„ma Bipontii 1600. in 4. ibidemque 1623. recusa „prodiit. Womit zu vergleichen ist, was ich bereits im Anhange des 4 Th. des 1 Bandes bemerket habe. Der sel. Hr. Widekind, ein Prediger bei der reformirten Gemeinde zu Berlin, mein ehedem geliebter Freund, hat im 2 St. seines Ausführl. Verzeichnisses von raren Büchern ꝛc. Berlin 1753, gr. 8, S. 241 u. w. folgende Werke Aventins als selten angebracht: (1) Abacus atque vetustissima veterum latinorum per digitos manusque numerandi, quin etiam loquendi, consuetudo, ex *Beda* cum picturis et imaginibus inuenta Reginoburgi s. Ratisbonae in bibliotheca D. *Haemerani.* Ratisbonae 1532, 4. Eine über-

überausrare Ausgabe. Dieſes kleine Stück wäre endlich gar verloren gegangen, weswegen es Nik. Hieron. Gundling bei den *annal. Boiorum* 1710 in Fol. hinten angehänget hat. Das Büchlein des Nikolaus Smyrnäus *de ſupputatiis digitorum geſtibus*, woraus Beda nach dem Urtheile des Salmaſius das ſeinige genommen, ſtehet am Schluſſe von Porſini (ſo ſchreibet Widekind, es wird Poſſini heiſſen müſſen,) *ſpicilegio euangelico*, ſo wol der römiſchen Ausgabe, als derienigen, die Joh. Alb. Fabricius *obſeruat. ſelect. in varia loca N. T.* Hamburgi 1712. 8. beſorget hat. (2) Bayriſcher Chronicon im Latein nun verfertigt: und in 7 Püecher getailt ein kurtzer Auszug. Der teutſchen und ſonderlich des gar alten Hauß zu Bayrn, Kayſer, Kunigen, Herzogen, Fürſten, Graven, Freyherrn, Geſchlechten, Herkommen, Stämme, Gypſchaft, Abſterben, mit Meldung aufs kürtzeſt, was treffenlichs die Teutſchen allenthalben, nit allein in Europa, ſonder auch in Aſia und Affrica, auch vor Chriſti unſers Haylmachers Gepurt getham haben. Abſchrift und Verteutſchung etlicher alten Brieff, (ſo noch gantz unverletzt in Bayrn vorhanden ſyndt) damit gründtlich und wahrhafftig geweiſt wirdet, das Bayrn ein Konigreich geweſen mit ſeynen Grenitzen vill weyter dann yezo geraicht, in mer Furſtenthumb, aber nunmehr nit aus Nams Schilt und Helm (nachdem der Stiſſon mit ſeynem Vater darum gekriegt) durch Kayſer Friedrichen I. zu Regenſpurg auff etlichen Reichstägen getailt iſt worden, 1522. Mit ſunder Begnadum nnd Fraihayt. Am Ende ſtehet: Gedrukt zu Nürnberg durch Friederich Peypus am andern Tag des Brachmons *Anno Domini* funfzehenhundert und im zwey nnd zweynzigiſten jar. in Folio. Iſt überaus rar. ſ. Schelhorns *amoenit. lit.* T. V. S. 82 und 84, auch *theſ. bibliotheralis* T. II. S. 14. 15. und Vogten angez. Ortes.

(3) Herr Clement erwehnet noch eine andere wenigen bekannte Schrift in seiner *Bibl. hist. et critique*, deren Titel er aus einem in der königlichen Bibliothek seines Orts befindlichem Exemplare also mittheilet: Chronica von Ursprung, Herkommen und Thaten der uhralten Teutschen. Item auch von den ersten alten teutschen Königen und ihren manlichen Thaten, Glauben, Religion, und Landsbreuchen. Alles bisher wenigen bewißt, und durch den Gelehrten und Erfarnen in der alten Geschichten Johannem Aventinum, fleissig zusammen bracht und yetzt erstmals durch Caspárum Bruschium zu ehrn teutscher Nation in Truck verfertiget. A. 1541. zu Nürnberg durch Jo Petrejum gedruckt. in 4, 12 Bogen. (4) Bayersche Chronik, Frankf 1566, fol. ist des Sim. Schardius Ausgabe, und sehr rar Davon habe ich im vorhergehenden gehandelt. (5) Diuis *Dionysio Areopagitae*, *Hemerano*, *Bolfgango* tutelaribus Bojariae numinibus s. illustriss. que principibus Bojorum *Vilelmio Litanico*, *Arioui∫to* D. D. Imp. *Henrici* IV Caes. Aug. Ducis vero Bojorum VII^mi vita. Eiusd. epistolae inuentae a *Io. Auentino*, editae vero a Sodalitate literaria Bojorum. Clariss atque illustriss. principis Friderici Ducis Saxoniae etc. Epistolae ad *Io. Auentinum*. Ej. principis capita rerum quas ipsi absoluit *Auentinus*: ad eundem principem *Auentini* carmina. Auctores quidam, quos *Auentinus* inuenit, et qui nondum impressi sunt. Sodalitatis literatiae Bojorum Carmina, cum priuilegio Imperiali. Aug. Vindel. in *Sigism. Grimm* Medici et *Marci Wirsung* officina, mense augusto. A. 1518. 4. Ist sehr rar, und denen, so von Aventins Leben geschrieben haben, unbekannt s. Hn. Freytags *Anal. lit.* p. 57. (6) *Io. Auentini* Origines Oettingenses cum diplomatibus. Norimb. 1518. 4. 4 Bogen, lateinisch, und eine sehr rare Ausgabe, so von Ludewig dem 2 Bande der *script. rerum Bambergen-*

ſium einverleibet hat. Solches kleine Werk iſt auch (7) teutſch heraus, unter dem Titel: Unſer liebe Frau zu alten Oetting durch Martin Eiſengrein, Ingolſtadt 1571. 8. (8) Chronicon, ſ. Annales Schirenſes a *Io. Auentino* ex publicis documentis conſcripti, nunc editi ex MSC. Biponti 1600. 4. 5 B. eine ſehr rare Ausgabe; ingleichen cum chronico Schirenſi *Conradi* philoſophi, per *Stephanum Reitperger*, Ingolſtad. 1623. 4. ebenfalls eine ſehr rare Ausgabe. Doch iſt der Seltenheit durch eine neue Ausgabe durch Georg Chriſtian Joannis Strasb. 1716 in 4 abgeholfen worden. ſ. *Act. erud. lat.* 1717. 144 S. Neue Bibliothek T. VI. p. 183. 184. Clement *Bibl. hiſt. et crit. etc.* 2 Th. 206, 211 S. Widekind angef. Orts.

Zu 94. Detharding (George).

Siehe auch den Anhang hinter dem 3 Th. des 1 Band. 546 S. Zu des Herrn Sup. Rathlefs Geſch. ieztleb. Gel. 9 Th., wo von demſelben gehandelt wird, ſtehet ein Zuſatz in Joh. Chriſtoph Strodtmanns Neuen gel. Eur., 5 Th. Wolfenbütt. 1754, in 8, S. 211 u. f. Der Inhalt iſt folgender. Detharding war auch ein Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Kopenhagen. Im J. 1745 hielt unter ſeinem Vorſitze Hr. Gotthard Beniamin Rudolphi aus Leipzig, um die Doktorwürde zu erlangen, diſſ. de ſpecifico prophylactico oculorum. Im J. 1746 hielt er eine Streitſchrift, des Titels: Continuatio I aphorismorum *Hippocratis*, ex horum Sectione II deſumtorum, 10 B. in 4. Seine Naturlehre ward 1740 wieder aufgelegt, und 1746 kam davon ein alſo überſchriebener Auszug ans Licht: Epitome erotematica phyſices in vſum iuuentutis ſcholaſticae. Ferner erſchien 1746: Continuatio II aphoriſmorum *Hippocratis* etc. 8 B. in 4. Er ſtarb 1746 den 23 Oktob. Sein Leben hat Pet. Chriſtian Kämpfer beſchrieben, und Schmerſahl

desgleichen. Geschrieben hinterließ er: Lucubrationes in *Hippocratem*. Im 2 Theile der Schriften der *Societatis Hafniensis bonis artibus promovendis deditae* vom J. 1745 stehet Num. 11 von ihm: Disquisitio de calculis in vesica fellea pecudum, lue contagiosa extinctarum, inventis, an hi aliquid, et quantum, ad augendum malum, mortemque maturandam, conferant.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Man kann auch den 1 Th. des 2 Band. 210 Seite als den Anhang, ingleichen den Anh. des 2 Th. des 2 Band. 99 S. dieser Nachrichten, wo Strodtmann allbereits genennet ist, aufschlagen. Der Auszug aus Strodtmanns Neuem gel. Lur. 1 Th. Wolfenbütt. 1752, 8, S. 99 u. f. und 5 Th. daselbst 1754, S. 241 und folgg. schliesset folgendes in sich. Ph. Doddridge war D. der heil. Schrift und öffentlicher Lehrer zu Northampton. Sein Grosvater Johann war einer von den 2000 Predigern, welche 1662 ihrer Aemter entsetzet wurden, weil sie Nonconformisten waren. Seiner Mutter Vater Jonas Baumann, aus Prag in Böhmen, ist 1668 als Lehrer einer Freischule zu Kingston verstorben. Nach dem 1716 erfolgten Tode seines Vaters nahm sich Samuel Clark seiner an. 1719 gieng er auf eine höhere Schule nach Kidworth in Leicestershire. Um 1723 ward er Prediger zu Kitworth, wo er fast 7 Jahre blieb. 1729 fieng er an, akademische Vorlesungen zu halten, und hielt sich eine Zeitlang zu Harborough auf. Nachgehends ward er Prediger zu Nordhampton, an die Stelle des Tingey, der nach London berufen war, welches sich zutrug, da er 27 Jahre alt war. Zu Northampton kam er 1729 den 14 Wintermon. an, und setzte zugleich seine Hausakademie fort, wie vorher zu Harborough. Etwan ein Jahr nach seiner Ankunft hieher nahm er eine Ehefrau: aus dieser Ehe lebten 1752 noch vier Kinder, 3 Töchter, und 1 Sohn; 3 Töchter und 1

Sohn

Sohn aber waren schon im Tode. Er selbst starb 1751, den 26 Weinmon. alter Schreibart, zu Lissabon, dahin er zur Gesundheit gereiset war. Seine Schriften sind: (1) Free Thougts on the most probable means of reviving the Dissenting intereſt. 1730. (2) Four Sermons on the education of Childern, 1732, denen noch 6 andere Predigten an junge Personen 1734 folgten. Es soll auch eine dritte Ausgabe gefolget seyn. Herr Rambach hat sie teutsch gemacht: Reden an die Jugend ꝛc. Magdeb. 1752. 1 A. 6 B. in 8. (3) The Cure of the Soul, as the one Thing needful, 1735, und noch zweimal darauf gedruckt, ist eine Predigt. (4) The Absurdity and Iniquity of Persecution for Conscience Sake, eine Predigt. (5) Ten Sermons on the Power and Grace of Christ and on the Evidences of his glorious Gospel, preached at Northampton, by *P. Doddridge*, D. D. 1736, auch wieder aufgelegt. Hr. Rambach gab eine nach der zweiten Ausgabe gemachte Uebersetzung 1749 unter dem Titel heraus: Betrachtungen über die Macht und Gnade Jesu seelig zu machen; vergl. Götting. gel. Zeit. 1749, 590 S.; die zweite teutsche Ausgabe zeigte sich 1753, zu Magdeburg. (6) Submission to the divine Providence in the Death of Childern recommended and enforced, ist eine Predigt, als ihm 1736 ein Kind starb. (7) A Sermon at the Ordination of Mr. William *Johnston*. 1737. (8) Eine an die Jugend gehaltene Rede, daß sie den Tag des Gerichts nicht aus dem Gemühte lassen möchte; ist bei der 2 und 3 Ausgabe seiner Reden an die Jugend befindlich. (9) und (10) Zwei einzelne Predigten, 1738; die eine vom Wandel und der Wegnehmung Henochs; die andere bei Gelegenheit einer Feuersbrunst zu Wellingborough. (11) 1738 gab er den 1 Theil von folgendem Werke heraus: The family expositor, or, a Paraphrase and Version of the New Testament, with critical notes and a practical improvemen of each Section disposed

in Order of an Harmony. Es war auf 1440 Abdrucksstücke vorausgezahlet worden: und als 1746 die 2 Ausgabe, sammt dem 2 Theile über die Evangelisten, hervortrat, waren über 2000, die vorausgezahlet hatten. Es ist das vornehmste Buch unter seinen Schriften, und Herr Rambach ziehet es dem Starkischen Werke vor, welcher auch das Werk im teutschen Kleide liefert, und grösstentheils geliefert hat. Der erste Theil der teutschen Uebersetzung ist zu Magdeburg 1750 in 4 mit der Vorrede des Herrn Abts Steinmetz, und Rambachs Anmerkungen, herausgetreten: der 2 Th. der engelländischen Ausgabe war 1740 erschienen, und ist zugleich im 1 Theile der Rambachischen Uebersetzung enthalten: der 3 Th. der englischen Ausgabe, von 1748, ist der 2 Theil nach Rambachs Uebersetzung, und 1751 gedruckt, welchem Theile Herr Rambach auch eine Uebersetzung von des Rich. Biscon, königl. Hofpredigers zu London, Erläuterung der Apostelgeschichte aus der Weltgeschichte, zugesellet hat: der 3 Theil nach Rambachs Uebersetzung ist zu Magdeburg und Leipzig 1756 in 4 erschienen; und es wird nach dieser Uebersetzung noch ein 4ter Theil folgen. (Es wird aber Rich. Biscoe heissen sollen; und von dieser Bemühung des Hrn. Friedr. Eberh. Rambachs s. unter andern Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 47 St. 449 - 452 S. Hamb. freie Urth. 1749, 10 St. Gött. gel. Zeit. 1750, 81 St. 1751, 106 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 9 Woche, 130 S. 1750, 39 Woche, 613 u. f. S. 1751, 48 Woche, 754 S.) In dem dritten teutschen Theile kommen der Brief an die Römer, und beide an die Korinther vor; und in der Vorrede handelt Hr. Rambach vom festen Lehrgebäude der christlichen Religion in den Schriften der Apostel. Der Hr. Uebersetzer, bisheriger kön. preuss. Consistorialraht, Oberdomprediger, Insp. im Herz. Magdeburg, ꝛc. ist nunmehr als Ober-Pfarrer, Inspektor und Scholarch

larch nach Halle berufen worden. (12) Eine Rede von der Nohtwendigkeit einer allgemeinen Besserung, wenn man sich von einem Kriege Glück und Seegen versprechen wolle. 1740. (13) Zwei Predigten von der Gnade. (14) Sermons of Regeneration, zweite Ausgabe 1715. Sind auch teutsch, nach Hn. Rambachs Uebersetzung, zu Rostok 1754, eigentlich schon 1753, in 8, 2 A. 5 Bogen, abgedruckt. (15) Leichenrede auf Neumann von Waltershall, 1740; befindet sich bei Barkers Predigt auf diesen Todesfall. (16) Eine Ordinationsrede, 1742; stehet bei den Predigten D. David Jennings. (17) Eine 1742 entworfene Vorrede von dem Leben und den Schriften des Thomas Steffe, stehet vor des Steffe Predigten. (18) Predigt von der sündlichen und gefährlichen Versäumung der Seele, um das Jahr 1742. Ins teutsche übergetragen lieset man sie in dem 33 bis 35 Th. der *Theologiae pastoralis practicae*. (19) Drei Briefe, von 1742 und 1743, wider das Buch: *Christianity not founded on Argument*. (20) Predigt vom christlichen Mitleiden gegen kranke und elende, 1743. (21) Grundsätze der Religion in Versen, zum Gebrauche der Kinder. (22) The Rise and Progress of Religion in the Soul, 1744. Ist seit 1744 wenigstens sechsmal englisch gedruckt, fünfmal in London, und einmal in Neuengelland auf Unkosten eines Kaufmanns, Diodati genannt. Uebersetzt ist diese Schrift ins dänische; holländische; auch ins französische vom Herrn Vernede Prediger zu Mastricht 1750. Eine teutsche Uebersetzung veranstaltete Herr Valentin Arnaldi, des Albert Schultens Schwiegersohn; es kam ihm aber Hr. M. Gottlieb Ludolf Münter, oberster Schullehrer zu Osterode, zuvor, der 1750 eine teutsche Uebersetzung mit des von Mosheim Vorrede lieferte, die auch 1753 zu Hannover durch den Druck wiederholet wurde. Es ist ein blos zur Erbauung geschriebenes Buch. (23) Die 1745 dem Obersten Jakob Gardiner gehaltene

Gedächtnispredigt; sie ist erst 1747 gedruckt, öfters aufgeleget, auch übersetzet worden. Der Herr Abt Steinmetz hat Gardiners Leben teutsch dem 12 und 13 St. der Klosterbergischen Sammlungen einverleibet. (24) Eine Ordinationsrede, 1745, als Abr. Tozer der Gemeinde zu Norwich vorgestellet wurde. (25) Dankpredigt, bei der Flucht der Rebellen 1746 von Sterling. (26) Leichpredigt auf Herrn Shephard. (27) Sendschreiben wider das Gottesvergessene Schwören. (28) Im J. 1748 schrieb er 2 Briefe an die protestantischen Einwohner der Niederlande; sie sind ins niederländische übersetzt worden, der erste Brief auch ins französische, aber niemals englisch herausgekommen. (29) Predigt über Joh. 7, V. 37. 1748. (30) Dankpredigt über den lezten Vers des 107 Psalms. (31) Einige Pastoralschreiben vom Hausgebet, 1749. Sie sind holländisch übersetzt worden, und Herr Vernede zu Mastricht hat eine französische Uebersetzung verheissen. Er hat ferner (32) zu London einen Auszug aus David Brainards, Missionärs der königl. Gesellschaft in Schottland, die für die Fortpflanzung des Evangeliums sorget, Tagebuche seiner Indianischen Arbeit, herausgehen lassen. s. Götting. Zeit. 1748, 813 S. (33) Eine Predigt bei Gelegenheit der Erdbeben in Engelland 1749 und 1750, des Titels: Capernaums Schuld und Urtheil, mit des Doddridge Vorrede. Sie ist auch ins holländische übersetzt worden. Dabei befindet sich auch des Doddridge Sendschreiben von der Hausandacht. s. Hamb. Ber. 1750, 74 St. (34) Vorrede zu des Erzbischofs Leigthons 1748 unter folgendem Titel herausgekommene Schriften: The expository works and other Remains of Archbishop *Leigthon*; revised by *P. Doddridge*, with a Preface by the Doctor zu Edimburg. (Strodtmann angez. Orts.)

Zu

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Siehe auch den Anhang am 4 Th. des 1 Bandes, und am 2 Th. des 2 Bandes. Der Auszug aus dem droben schon genannten Neuen gel. Europa Strodtmanns ist dieser. Sein Vater Johann d'Orville, ein Kaufmann zu Amsterdam, ist über 90 Jahre alt geworden, und kurz vor seinem Sohne, den 2 März. 1751, gestorben: und seine Mutter hieß Katharine Neis. Er studirete in dem Gymnasio zu Amsterdam, zog 1715 nach Leiden, that 1718 eine Reise in Engelland, wo sein Bruder Joh. Leonhard die Handlung trieb, und war zu London, Oxford, und Cambridge. Im Anfange des Herbstes kam er wieder nach Leiden, wo er 1721 den 3 Horn. mit einer disp. ad L. 65. D. de acquirendo rerum dominio D. wurde; gieng hierauf nach Haag, sich in Praxi zu üben. Hierauf stellete er eine gelehrte Reise an: er reisete 1723 im Anfange des Brachmonats nach Frankreich, wo er sich sonderlich zu Paris aufhielt; kehrete 1724 nach Amsterdam zurück; begab sich wieder nach Engelland; kam 1725 wieder nach Holland; reisete 1726 durch Brabant und Frankreich in Italien, war insonderheit zu Turin, und Meiland, begab sich aber 1727 nach Piacenza, Parma, ꝛc. Padua, Venedig, Neapolis, auch in Sicilien, und wieder zurück auf Rom, wo er lange verblieb, von dar er aber 1728 über Ostia, Viterbo, ꝛc. nach Florenz gelangete. Weiter gieng sein Rükweg auf Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Halle, ꝛc. bis nach Amsterdam. Er wolte nach Utrecht gehen, ward aber zu Amsterdam 1730 Lehrer der Wohlredenheit, Geschichte und griechischen Sprache, und trat das Amt den 22 des Maien mit einer Rede de felici Mercurii cum Musis contubernio an. Eben dieses Amt trat er 1742 dem jüngern Burmanne ab. Er hatte Theil an den vorzüglichen Ausgaben der griechischen und lateinischen Schriftsteller; z. B. an dem Josephus nach Haver-

Lamys Ausgabe, an Reizens Lucian ꝛc., und hielt sich vielfältig auf seinem Landgute Groenendal auf. Im J. 1732 den 26 Horn. ehelichte er Elisabeth Marien van Rhyn, und verlor sie 1737 den 7 Christmon. durch den Tod. Er hatte von ihr 2 Söhne: davon der jüngste 1738 starb; der ältere aber, Johann, 1734 den 7 Herbstmon. geboren, zu Amsterdam studirete, und bei des Vaters Tode, welcher 1751 in der Nacht zwischen den 13 und 14 Herbstm. erfolgte, sich in Engelland befand. Burmanns Leichenrede ist auch ins holländische übersetzt; sein Leben stehet auch in *Nou. Act. Erud. Lat.* Lipſ. mens. Iul. 1752, und ein elogium auf ihn Vol. III der *Act. Soc. Lat. Ien.* p. 319 u. folgg. Von seinen Schriften habe ich schon gehandelt, doch will ich sie nach Strodtmanns Verzeichnis hieher setzen. Er gab (1) heraus: Miscellaneae obseruationes in auctores veteres et recentiores ab eruditis Britannis anno 1731 edi coeptae, cum notis et auctario variorum virorum doctorum. Amst. apud Janssonio-Waesbergios, in 8, 10 Bände, von 1732 bis 1740. Als das Werk in Engelland aufhörete, ward der Titel vom 5 Theile an also geändert: ab eruditis Britannis inchoatae, et nunc a doctis viris, in Belgio et aliis regionibus, continuatae. Die Aufsicht hatten d'Orville und der ältere Burmann, und setzten selbst vieles hinein. Vom d'Orville scheinen darin folgende Stücke herzurühren: Obs. in *Homerum*, Vol. 1. Tom. 1. p. 107. Ἐξέτασις in Iambicum *Philae* de nautilo, Vol. 2. Tom. 3. p. 425. Epistola in nummum Antiochi Dionysii, so an ihn abgelassen worden, Vol. 4. Tom. 3. p. 454. Homerophili notitia plenior scholiorum graecorum in *Homeri* Iliada adhuc ἀνεκδοτῶν, Vol. 5. Tom. 2. p. 153. Epistolae *Scriuerii* sind von ihm eingerücket Vol. 5. Tom. 3. p. 116. Vol. 6. Tom. 1. p. 168. und *Gallandi* epistolae Vol. 6. Tom. 2. p. 384. Tom. 3. p. 503. Vol. 10. Tom. 2. p. 296.

Exer-

Exercitatio, qua inſcriptionibus Deliacis certa aetas adſignatur, et alia ad Delum ſpectantia obiter tanguntur et illuſtrantur, Vol. 7. Tom. 1. p. 1-124. Michaelis *Pſelli* iudicium de *Heliodori* et *Achillis Tatii* fabulis amatoriis graece ſcriptum, Vol. 7. T. 3. p. 366. Epiſtola C. A. *Dukeri* cum annotatis *Perizonii* ad Pomp. Melam, iſt an den d'Orville geſchrieben, ebendaſ. S. 417. und Vol. 8. Tom. 1. p. 97. Tom. 2. p. 201. Cenſura quarundam obſeruationum Henrici *Valeſii* in Lib. 1. hiſt. eccleſ. *Theodoreti*, Vol. 9. Tom. 1. p. 1. iſt ihm von dem Baron de la Baſtie zugeſendet worden. Gloſſae in *Oppiani* halieuticon libros 1. 2. 3. 5. ordini ſuo reſtitutae ex codice vetuſto, ebendaſ. 100 S. Epiſtolae *Heinſii*, Tom. 3. p. 425, und *Palmerii* obſeruat. p. 439 und 447, ſind vom d'Orville hergegeben; ingleichen Dau. *Martini* in L. *Caecilii* librum de mortibus perſecutorum notae, Vol. 10. Tom. 2. p. 219. I. G. *Graeuii* epiſt. ad Dau. *Martinum*, p. 425. *Palmerii* ſuper lacu Aſphaltide, et interpretatione, quam de eo lacu dedit auctor verſionis, quae vulgo vocatur ſeptuaginta virorum, diatribe, p. 215. *Eiusd.* inquiſitio, an medicina tempore mythico in vſu fuerit? T. 3. p. 321. Epiſtola Ioſephi *de Bimard la Baſtie* ad Iac. Phil. *d'Orville*, cum *huius* epiſt. ad lect. et Io. Bapt. *de Miro* epiſt. ad cl. *Reinolds*, p. 441-463.

(2) Noch vor Burmanns Tode, in deſſelben lezter Krankheit, ſetzte d'Orville dieſes Werk allein fort, unter der Aufſchrift: Miſcellaneae obſeruationes criticae nouae in auctores veteres et recentiores in Belgio collectae et proditae, 4 Bände, in 8, von 1740-1751. Hierin hat man dem d'Orville ſelbſt zu verdanken, was hier folget: *Palmerii* vindiciae pro Io. *Bodino* contra Ph. *Cluuerium*, de Celtarum nomine, cui proprie genti conueniat, Tom. 1. p. 43. Variae lectiones in excerpta *Senecae* ex peruetuſto codice Salmaſiano collato cum editione Gronouiana anni 1649, 12. Tom. 2. p. 125. Diatribae in inſcriptiones

ptiones quasdam, Tom. 3. p. 100-163. Tom. 4. p. 317. *Gallandi* epistolae, Tom. 4. p. 275. Variantes lectiones in institutionibus Iustinianeis cum notulis criticis M. *Gudii* et G. O. *Reitzii*, Tom. 5. p. 331. Tom 6. p. 539. Tom. 7. p. 645, welche man Reitzens Fleisse zu danken hat, nur daß d'Orville eine Handschrift dazu hergegeben. Mantissa ad p. 409. Tom. 5. p. 475. (3) Seine disp. inaug. ad L. 65. D. de acquirendo rerum dominio, Leiden, 1721. (4) Oratio in centesimum natalem illustris Amstelaedamensium Athenaei, habita in maiori acroaterio, die VIII mensis Ianuarii 1732, Amst. fol. 12 B. mit den angefügten Gedichten. (5) Critica vannus in inanes Io. Cornelii *Pauonis* paleas cum epilogo et indicibus necessariis. Amst. 1737, 8. 1 A. 21 B. s. *Nou. Act. Erud.* Febr. 1739, p. 65-79. (6) *Petri d'Orville*, Iurisconsulti, poemata. Amst. 1740, gr. 8. 291 Seiten, ohne einige Vorgedichte. Es sind seines Bruders Gedichte, und einige darunter rühren von ihm selber her. s. *Noua Act. Erud.* 1742, p. 43. (7) Χαρίτωνος Ἀφροδισέως etc. Amst. 1750, gr. 4. (8) Sicula, oder historia Siciliae, daran gedruckt worden ist. Was er noch hat herausgeben wollen, ist: a) Anthologia epigrammatum veterum Graecorum. b) *Theocritus*. c) *Catullus*, *Tibullus*, *Propertius*. d) Animaduersiones in *Muratorii* inscriptiones veteres, davon er 3 grosse Bände geschrieben hinterlassen hat. (Strodtmann.)

Zu 225. Potgiesser (Joachim).

Oder Pottgieser. Von seinem Leben und seinen Schriften handelt der Herr Advokat Friedr. Wilhelm Beurhause in der Epistola ad Ioannem Friedericum *Beurhause*, I. V. D. et inclutae ciuitatis Hannouerianae Protosyndicum, qua honoratissimo parenti ad initium noui anni quaeuis fausta precatur, et simul vitam et scripta toga sagoque celeberrimi D. *Ioachimi Pottgieseri*, centurionis, nunc consulis liberae rei-

publi-

publicae Tremonienſis, recenſet, Tremoniae 1743, 4. Auch reden von ihm die Verfaſſer der Allerneueſten Nachricht. von iuriſtiſchen Büchern, 3 Band. 23 Th. 620=627 S. Er iſt zu Dortmund geboren, wo ſein Vater Johann Joachim Rahtsherr, Stadthauptmann, und Vorſteher der Kirche zu U. L. F. geweſen iſt, und ſeine Mutter Anne Marie geborne Hopmannin ihn den 1 Herbſtmon. 1679 zur Welt brachte. Unter ſeinen Vorfahren war Amadeus Pottgieſer ein Reichskammergerichts-Beiſitzer. In ſeiner Jugend hatte er nicht nur geſchickte Hauslehrer, ſondern hörete auch die Lehrer an der Dortmundiſchen groſſen Schule. Im J. 1693 ſtarb ſein Vater. Nach vollendeter Schularbeit zog er nach Cöln, die Rechtsgelehrſamkeit zu erlernen; weil aber die daſige Lehrart nicht nach ſeinem Geſchmack war, gieng er bald wieder weg, und nach Leipzig, wo er Lüder Menkens nnd George Beyers Vorleſungen beſuchte; von hier aber nach Jena, wo er den Vortrag der berühmteſten Lehrer anhörete, und ſich von George Albrecht Hambergern die Gröſſen- und Naturlehre vortragen ließ. Nach dieſem nahm er die ihm bei zween Krais-Regimentern des Weſtphäliſchen Kraiſes angebotene Bedienung eines Auditeurs an, und gieng nach Cöln, wo das eine Regiment in Beſatzung lag: und als ſein Regiment wider die Franzoſen zu Felde gieng, ſo folgte er demſelben, und wohnete der Belagerung von Bonn und Landau bei. Bei lezterer erhielt er die Stelle eines Lieutenants, und brachte, nach Eroberung dieſer Feſtung, das Winterqvartier zu Speier, Lauterburg und Weiſſenburg, im Unter=Elſaß zu. Zu Anfange des Frühlings begab er ſich mit ſeinem Regimente an die Moſel, und befand ſich nachmals, bis zu völligem Ausgange des Krieges, theils zu Bonn, theils zu Trarbach, in der Beſatzung. So viel er konnte, wartete er dabei das Studiren ab, wovon ſein Werk de ſtatu ſeruorum apud Germanos, Cöln 1707 in 8, zeuget. Nach geſchloſ=

schlossenem Utrechtischen Frieden, kam er mit seinem Regimente nach Werden, erwarb sich die Freundschaft der Duisburgischen Rechtsgelehrten Kaspar Theodor Summermanns und Everhard Ottens, und verfertigte die Abh. de natura pignoris iuris gentium et iuris germanici, so nebst seinen Gedanken de obstagio zu Marburg 1722 in 4 herauskam. Eine gefährliche Krankheit zu Ende des J. 1725 verhinderte ihn an der völligen Ausarbeitung eines Werkes von den unmittelbaren Reichsabteien, und verursachte, daß er dem Soldatenleben, ob er gleich Hauptmann war, Abschied gab, und sich sein Vaterland zum Aufenthalt erwehlete. Durch die Bekanntschaft mit dem Braunschweig-Wolfenbüttelischen Geheimen Rahf, Johann Friederich, Freiherrn von Stein, dessen Büchervorrahts er sich bedienen konnte, ward er zum Lehrer des Staatsrechts zu Helmstädt ernennet, lehnete aber, wegen seiner Kränklichkeit, und übernommener Vormundschaft über seines verstorbenen Bruders Kinder, solche Stelle von sich ab. Dagegen ward er 1730 Rahtsherr zu Dortmund, und vertrat auf der Kraisversammlung des Westphälischen Kraises die Stelle eines Dortmundischen Abgeordneten. Auf Befehl eines Reichsstandes that er 1731 eine Reise nach Berlin, und sprach unterwegens zu Helmstädt bei den dasigen Lehrern ein. Als die Franzosen 1734 in das Reich fielen, ward er als Dortmundischer Abgeordneter auf die Kraisversammlung zu Cöln verschickt, und verschafte dieser durch den 30jährigen Krieg ganz erschöpften Stadt eine Erleichterung an deren Kraisbeitrage, an Mannschaft und Gelde. 1736 gab er sein Buch de statu seruorum apud Germanos vermehrt heraus. 1738 muste er abermals auf der Kraisversammlung zu Cöln seines Vaterlandes Gerechtsame vertheidigen. Um ebendiese Zeit gieng er D. Joh. Moriz Weyers Abh. de communione bonorum von Wort zu Wort durch, machte sie durch seine Anmerkungen

kungen brauchbarer, und verfertigte die vor solcher befindliche Zuschrift an den Fürsten von Schwarzenberg. Peter Mitteldorfs akademische Streitschrift ließ er zu Rinteln 1740 unter dem Titel, Cogitationes de factis successionis intestatae, testamentariae ac pactitiae, drucken, die grösstentheils aus Pottgiessers Feder geflossen ist. Im J. 1740 ward er zum Proconsul, und 1741 zum Burgermeister zu Dortmund ernennet, und in deren Angelegenheit in das französische Lager abgesendet. Als er sich, der Geschäfte halber, 1745 einige Zeit zu Wezlar aufhielte, starb er den 7 Christmon. s. Allerneueste Nachrichten von iurist. Büch. 5 Band, 498 S. Er war in den schönen Wissenschaften, teutschen Alterthümern, Geschichte und Rechte, wohl erfahren, und ein standhafter Vertheidiger seiner Vaterstadt. In J. G. Estors Abh. *de ministerialibus* 223 S. und J. W. Waldschmidts diss. de hominibus propriis Hasliacis, praefat. § 14, wird er *Trebatius Testa alter* genennet. s. Allerneu. Nachr. von iurist. Büch. 3 B. 625 u. folgg. S. (Hr. Dryander).

Zum Zweyten Theile des Ersten Bandes.

Zu 300. Caldera (Eduard). †.

Die von mir gemeldete Ausgabe zu Madrit 1610 in Folio wird wol nur von dieses Mannes libris IV de erroribus pragmaticorum zu verstehen seyn; die libri variarum lectionum aber sind bei seinen Lebzeiten 1595 in 4 zu Valladolid gedruckt, welche Ausgabe in Spanien selbst sehr rar ist. Daß er des Unterrichts des gelehrten Joach. Hoppers genossen, schreibet er selbst: doch ist ungewis, ob es zu Löwen geschehen, wo Hopper ein Jahr lang die Rechte öffentlich gelehret hat, oder ob er absonderlich von ihm unterwiesen worden, nachdem derselbe in Spanien als Raht der teuschen Sachen und Siegelbewahrer gekom-

gekommen war, Adrian. Pinellum habe ich droben unter seinen Lehrern genennet: dieser Mann hieß eigentlich Aria oder Arias mit dem Vornamen. vergl. Strodtmanns Neues gel. Eur. 2 Th. Wolfenb. 1753, 8. 440 u. f. S. wo man aber an statt *Caldene* vielmehr *Calderae* lesen muß.

Zu 307. Cleffel (Johann Andreas). †.

Man vergleiche auch *Bibl. Lubec.* Part. III. und Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1726, Num. 90. Auch hat unter ihm, als Vorsitzer, M. Christian Philipp Köllner, aus Wolau in Schlesien, der auf dem Titel als Verfasser angegeben wird, Diss. de fato Iesu Christi sacerdotio leuitico, Witt. 1720, 4 B. in 4, gehalten.

Zu 334. Fischer (Christian Gabriel).

Als er Professor zu Königsberg war, muste er auf höchsten Befehl binnen 24 Stunden die Stadt, und innerhalb 48 Stunden das ganze Land räumen, und sollte auch nie wieder in die königliche Lande kommen, weil er einige von Halle geschickte neugesetzte Professoren solte angegriffen, und Wolfs Lehrsätze in Schriften öffentlich vertheidiget haben; s. Continuirtes gel. Preussen, Thorn 1725, 4 Qvartal, Num. 1, wo auch von dieses Magisters Disp. pro loco, unter dem Titel, Pars I lapidum in agro Prussico sine praeiudicio contemplandorum, Regiom. 1715, gehandelt wird. Vergl. Leipz. neue gel. Zeit. 1726, N. 44, 431 u. f. S. wo auch a. d. 432 S. in der Anmerkung stehet, daß Fischer nach der Zeit zu Danzig, mit Erlaubniß der Obrigkeit, Vorlesungen halte; ingleichen daß er ein eklektikus sey, und sich nie als einen Anhänger eines gewissen Systems erkläret habe; welches ich an seinen Ort gestellet seyn lasse.

Zu 397. Mäcenas (Caius Cilnius.) †.

Bes. auch den Anhang des 3 Th. meines 1 Bandes, ingleichen im 2 Bande die Anhänge an dem 1

und 3 Theile. Man merke noch: Vie de Mecénas, par Mr. *Richer*, à Paris, gr. 12, 199 Seiten; ſ. *Nou. Act. Er. Lipſ.* 1756, menſ. Maio, num. 9.

Zu 453. Rempe (Johann). †.

Als er 1701 den 8 Herbſtmonats aus dem Kloſter zu Hildesheim, worin er Lehrer der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit geweſen, getreten war, nahm ihn der höchſtſeel. Herzog Anton Ulrich in ſeinen Schutz, und machte ihn bald darauf zum Lehrer der Weltweisheit zu Helmſtädt, welches Amt er mit einer feierlichen Rede den 18 Apr. 1709 antrat. Im J. 1718 ward er Probſt bei dem Lorenzkloſter zu Scheningen, und den 21 Jenners d. J. vom Hermann von der Hardt eingeführet. Er iſt hier der letzte Probſt geweſen, der das Jus Patronatus bei denen vom Kloſter abhängenden Kirchen gehabt hat. Er ſtarb den 15 des Herbſtmon. 1744, und zwar zu Wolfenbüttel. Im A. E. L. fehlen annoch folgende Schriften: 1) Oratio inauguralis de vera chriſtiani hominis philoſophia, Helmſt. 1709, 4, dabei ſich auch die Einladungsſchrift, womit er ſeine damalige Vorleſungen in der Weltweisheit ankündigte, befindet. Zuſammen 4 Bogen. 2) Jeſuiten-Tand und Freytags Quackel-Werk mit kurzer Beantwortung nach Hauſe gewieſen, Hildesheim 1708, 4. 3) Beantwortung auf die Pasqville und Läſterungen der Jeſuiten, inſonderheit des Predigers in Hildesheim Heſſelmanns, ebendaſ. 1707, 4. 4) Evangeliſche Bekenntnispredigt, Hannover 1708, in 4. 5) Die fröliche Jubelzeit der frolockenden evangeliſchen Kirchen, Helmſt. 1717, 4. Iſt eine 1717 in der Schloßkirche zu Wolfenbüttel gehaltene Predigt. (ſ. des gel. Hn. M. Joh. Adam Schier, Conr. zu Scheningen, Nachrichten von Scheningiſchen Gelehrten ꝛc. Wolfenbüt. 1756, in 4. 2 Bogen, 9 u. 10 S.)

Zu 476. Schortinghuis (Wilhelm).

S. auch den Anhang des 4 Th. des 1 Bandes meiner Nachrichten, wo ich allbereits Strodtmanns im Neuen Gel. Europa, 2 Th. Wolfenb. 1753 in 8 gedacht habe, da S. 359 u. folgg. von ihm Nachricht stehet. Dieser Prediger zu Mitwalde in der Provinz Gröningen, war zu Winschoten, einem Städtchen im Gröningischen, den 23 Horn. 1700 geboren. Sein Vater Georg Wilhelm war ein Burger und Kaufmann, seine Mutter hieß Trientche Sikkes Schiltkamp: diese verlor er in seinem 5, und jenen im 13 Jahre, durch den Tod. Nach zurükgelegten Schulsachen in seiner Vaterstadt, studirete er 3 Jahre zu Gröningen, ward hernach zu Wedde unter die Candidaten aufgenommen, ferner zum zweiten Prediger zu Weender in Ostfriesland bestellet, und, nachdem er daselbst eilf Jahre gestanden, 1734 nach Midewolde oder Mitwalde berufen, an welchem Orte er 1750 den 20 Wintermon. starb. Von seiner Ehegattin, Adelheit Bufz, hatte er eilf Kinder: 5 davon blieben übrig, und der älteste Sohn ist Prediger zu Rottevalle in Friesland geworden. Seine Schriften sind: (1) Geestelyke Gesangen, in 8. (2) Het innige Christendom, etc. Gröningen und Haag, 1740 in 4, 666 Seiten. Die geistliche Fakultät zu Gröningen wolte dieses Buch nicht billigen, wegen der Redensarten der unreinen Mystiker: doch that sie es endlich, aber mit Erinnerungen. Zugleich wurden die Akten der Fakultät, und ein Theil des zweiten Antwortschreibens des Schortinghuis herausgegeben: dieser aber begleitete die Approbation mit einer Gegenerinnerung, und ließ gemeldetes Schreiben ganz abdrucken. Die Fakultät antwortete, indem Herr D. Gerdes herausgab: *Historisch Verhaal* etc. 1740, den 30 Jun. Dawider kam zum Vorschein: *Zedig Antwoort* etc. 1740, den 16 Aug. Gerdes lieferte wiederum: *Nodige Aanmerkingen* etc. 1740

zu Gröningen. Nichts desto weniger erschien noch in eben dem Jahre die zweite Ausgabe des innigen Christentums, unter dem Beifalle der Classe vom Oldank vom 26 Sept. Bei dieser Gelegenheit kam noch ans Licht: *Kort Bericht* etc. Der Magistrat verbot das Buch öffentlich zu verkaufen, und dennoch kam schon 1742 die dritte Auflage desselben hervor. Herm. Stegnerus, Prediger zu Noordbrow, gab 1742 zu Gröningen heraus: Einige . . Beschwerde . . Fragen, nebst den Widerlegungsgründen, betreffend ꝛc. In der *Republyk der Geleerden* 1741, Mai und Brachmonat, stehen Erinnerungen gegen Schortinghuisens Buch. Auch hat Nikol. Hartmann, Prediger zu Zwolle, wider dasselbe *Aanmerkingen* drucken lassen. Schortinghuis antwortete in der Rechtsinnigkeit des innigen Christentums ꝛc. Hartmann von neuem durch Anmerkungen über diese Antwort. Ferner schrieben wider Hartmannen vier Prediger zu Emden zusammen, H. G. Schwartte, E. Meinders, G. Schwartte, und J. C. Brucherus, *Zedige Voorspraak* etc. 1742. Hartmann antwortete, Stegnerus auch; ingleichen das Emdensche Ministerium. Es kam aber von neuem heraus: *De viermannige zedige Verdediging* etc. 1743. Wider den Schortinghuis schrieb auch 1743 Arn. van Gemer, Prediger zu Ethen und Drangelen. Hierauf untersuchte die Oberyssselsche Synode diese Sache 1743 zu Zwolle, und 1744 zu Steenwyk, und ließ in den holländischen *Boekzaal* eine Bekanntmachung wider die Emdensche Prediger ausgehen. Endlich ward 1745 das Buch auf der Synode zu Deventer gänzlich verurtheilet, und der Verkauf bei 100 Goldgülden Strafe untersaget: wiewol die übrige Synoden diesem Urtheile nicht beystimmen wolten, und Schortinghuis doch in seinen Würden blieb. Nach der Zeit sind noch mehr Schriften wider ihn an den Tag gekommen, er hat sich aber nicht verantwortet. (3) De geborne Christus

etc. Grön. und Haag 1746, 8, 39 Bogen. s. *Onpartydige Boekleser* 1 St. 17-7. 99-123 S. (4) Bevindlyke Gesangen. (5) Nodige Waarheden in het hert van een Christen. (Strodtmanns Nekes gel. Eur. 2 Th. 359 und folgg. S. u. 3 Th. 607 u. f. S.)

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 564. Hoheisel (Daniel Friedrich).

Denn so heisset er, nicht Friedrich allein, wie ich schon im ersten Bande angemerket habe. Vergl. Anhang bei dem 4 Th. des 2 Bandes. Von seinem Leben und seinen Schriften s. auch das 4 St. des 1 Bandes der Preussischen Lieferung alter und neuer Urkunden, Erörterungen und Abhandlungen, zur Erläuterung der Preussischen Geschichte und Rechte, N. 9. S 506 u. f. welche Nachricht dem 2 St. des 1 Bandes der Hallischen Beiträge zu der iurist. gel. Historie S. 379-387 einverleibet ist. Er war Davids, eines Kaufmanns in Danzig, und der Philippine Wahlin, dritter Sohn, 1698 geboren, wohlte, wie seine Brüder, das Studiren, legte den Grund in der Marienschule unter dem Rektor Daniel Kolben, hörete von 1712 an die Lehrer des Gymnasiums allda, vertheidigte die rechtsgelehrte Abhandlung de matrimonio imparium des D. und Inspektors Sam. Fried. Willenbergs, und 1715 eine selbst verfassete Abhandlung unter dem Prof. Schelwig. Im Herbste 1715 gieng er nach Leipzig, liess sich unter dem Rektor D. Rechenbergen einzeichnen, dessen Vorlesung über die Historie und das ius publicum Langens er besuchte, auch zweimal, unter dessen Vorsitze, aus diesem teutschen Staatsrechte hergenommene Ausarbeitungen, deren die letzte de finibus imperii R. G. handelte, mit Beifalle vertheidigte; übte sich auch in gelehrten Streiten unter Joh.

Jak.

Jak. Mascoven, dessen Erklärung des teutschen Staatsrechts über den Horn er in besonderem Wehrte hielt. Er widmete sich auch den bürgerlichen, geistlichen, und Lehns-Rechten, und verband damit die Anwendung der Rechte, und die Ausarbeitung und Verfechtung rechtlicher Materien unter dem D. Schubert. Er setzte sich auch gleich Anfangs in der Weltweisheit fest, wozu ihm D. Müllers Jahrgänge und andere Stunden dieneten, nebst den Staatsregeln aus Gratians Orakel. Im Frühjahre 1720 erlangete er das Meisterrecht der Weltweisen, und bald hernach das Recht andere zu lehren, nachdem er bei Gelegenheit eines zur Zergliederung heimlich verkauften Leichnams eine Schrift vom Menschenhandel verfertiget und allein vertreten hatte. Dabei stellete er seine eigene Uebungen in Rechtssachen fort, und ward 1723 zu Halle der Rechte Doktor, dabei er seine Schrift von der stillen Verjahrung vertheidigte. Christian Thomasius hielt viel von ihm, und war geneigt, ihm seine Tochter zu geben, auch seine Beförderung vorher zu Stande zu bringen, wenn nicht eine hitzige Antwort bei einer vorgefallenen Ungelegenheit ihn auf andere Gedanken gebracht hätte. Inmittelst lase er über die Weltweisheit und Rechte, schrieb viele Anmerkungen bei denen mit Papyr durchschossenen Büchern, über die er lase, so nach seinem und Joh. Augustin Grischovs zu Danzig Tode in verschiedene Hände gekommen, und gab Schriften heraus. Von seinem Ehestande und Absterben habe ich droben geredet. Zu dem Verzeichnisse seiner Schriften gehöret noch: (20) Disp. de immutabili legis naturalis veritate, Gedani 1717, 4. (21) Disp. de mercatu corporum humanorum. Lipſ. 1720, 4. (22) Schediasma de tutore in locum testamentarii defuncti a magistratu dando. Halae 1726. 4. (23) Progr. Edictum praetorium: quod quisque iuris cet. aequitate, omnique apud veteres vsu caruisse denuo demonstratur. Hal. 1726 (27) Progr. de

methodo docendi antiquitates iuris romani, ibid. 1728. (25) Progr. Fundam. compensationis a priori demonstr. ib. 1729. (26) Explicatio loci vexatissimi in *Horatii* L. II. Sat. 7. Vt vitale putes. ibid. 1730, und wiederum 1731, vna cum inscriptione in obitum Nic. Hier. *Gundlingii*. Wider die doctrinam philosophicam de ideis gab der Adiunktus F. B. Schlösser eine diss. historicam 1727 in 4 zur Vertheidigung Wolfs heraus, und in dem 122 Th. der Teutschen *Act. Erud.* N. 4. war auch eine scharfe Censur ergangen; worauf Hoheisel in dem Ungrunde der Einwürfe, die wider den Traktat de ideis von gewissen Gelehrten vorgetragen worden, Halle 1727 in 4, geantwortet hat. Von seinen primis de interpretatione iuris lineis s. Gottlieb Stollens Anleitung zur Historie der iurist. Gelahrheit 1 Kap. 5 S. und von den fundamentis dispositionum iuris diuini positiui de incestu e sana ratione petendis s. Stollen ebendas. 5 Kap. 342 S. (Herr Dryander.)

Zu 617. Papillon (Thomas). †.

Er war Advokat bei dem Parlamente zu Paris, und ließ seinen Comm. 1624 drucken.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 771. Alcabitius.

Ich habe nach der Zeit gefunden, daß dieser Araber bereits im A. G. L. unter Alchabitius angeführet worden sey.

Zu 884. Brunings (David).

Oder Brünings, 1704 am 8 Decemb. zu Bremen gebohren, studirete hier und zu Heidelberg, ward 1729 Prediger zu Flöß heim, 1732 zu Neckerau, und, nachdem er verschiedene Berufe ausgeschlagen, 1740 zu Amsterdam, wo er 1749 den 16 Brachmon. die Zeitlichkeit verließ. Er gerieht zulezt in den Verdacht,

daß

daß er den Herrnhutern geneigt sey. Nach seinem Tode haben einige seiner Freunde 3 Predigten desselben über die Lehre des Heidelbergischen Katechismus vom Glauben in holländischer Sprache 1750 zu Lingen drucken lassen, von denen die Berlin. Bibl. und die Freien Urtheile nachgesehen werden mögen. Bald hernach wurden sie zu Amsterdam im Drucke wiederholet; auch sind daselbst noch einige andere von ihm geschrieben nachgelassene Predigten aus der Presse gekommen. (Strodtmann in des Neuen gel. Eur. 4 Th. 934 S., in der Anmerkung.)

Zu 896. Carmon (Jakob).

Er war der Weltweisheit und beider Rechten Doktor, herzogl. Meklenburg. Consistorialraht, des fürstl. Meklenburg. Consistorii Direktor, der Pandekten öffentlicher Lehrer, des Collegii der herzoglichen Professoren und der Juristen Fakultät Senior, auch des Klosters zum heiligen Kreuze zu Rostok Vorsteher. Von seinem Leben und Schriften handeln: Gabr. Wilhelm Götten in dem ieztleb. gel. Europa, 1 Th. 236 - 238 S. Joh. Jak. Moser in dem Lex. der ieztleb. Rechtsgel. in und um Teutschland, 32 - 34 S. Gottlob Aug. Jenichen in den Unparteiischen Nachr. von dem Leben und den Schriften der ieztleb. Rechtsgel. in Teutschland, 28 S. Allerneueste Nachrichten von iurist. Büchern, 4 Band. 27 Th. 230 - 242 S. Weitere Nachrichten von Rostokischen Sachen, 1744, 3 St. 165 - 173 S. Jakob Carmon kam den 2 März. 1677 zu Rostok auf die Welt, als ein Sohn des Pastors an der Jakobskirche M. Heinrich Carmons, und der Anna, gebornen Eibelürßen. Seine Voreltern stammen aus einem uralten adelichen Geschlechte in Engelland von Carmano, indem der König Heinrich der achte Walthern von Carmano, der eine Baroneſſe von Ramseyen zur Ehe gehabt, in den Ritterstand erho-

ben hat, und haben sich mit der adelichen Familie der Sibethe in Liefland befreundet. Unter seinen Jugendlehrern verdienet der Rostokische Professor Dringenberg die oberste Stelle, und wurde von J. Carmons Vater unterstützet, der auch den Sohn den 10 Weinmon. 1682 unter des Arzneilehrers Joh. Bacmeisters akademischen Regimente unter die akademische Bürger einschreiben, und die Einschreibung durch Joh. Joach. Schöpfern den 30 Brachm. 1694 wiederholen ließ. Anfangs widmete er sich unter Habichhorsten der Gottesgelehrtheit, wehlete aber aus wichtigen Ursachen hernach die Rechtsgelehrsamkeit, die er sich zu Königsberg, wo er den 19 Nov. 1696 das akademische Bürgerrecht erlangete, und zu Jena, wo er den 20 Dec. 1697 die Anzahl der Studirenden vermehrete, erklären ließ. Nach der Zurükkunft in seine Vaterstadt wurde ihm 1704 das Amt eines Urkundenbewahrers und Geheimschreibers bei der hohen Schule anvertrauet, wobei ihm D. Schöpfer, als kaiserlicher Hof-Pfalz-Graf, die Notariatwürde übergab. Er hielt auch Vorlesungen, und stand streitenden Parteien in gerichtlichen Angelegenheiten bei. Den 8 Nov. 1706 unterwarf er sich den gewöhnlichen Prüfungen zur höchsten Würde in der Rechtsgelehrtheit, erhielt darauf die Prokuratur im fürstl. Consistorio, und ward den 8 März. 1707 Doktor B. R. Im J. 1712 begnadigte ihn Herzog Friedrich Wilhelm mit dem ausserordentlichen Lehramte der Beredtsamkeit, an die Stelle des D. Tilcken, und erlaubete ihm das akademische Sekretariat beizubehalten. Er trat das neue Amt den 3 des Märzmon. mit einer Rede de eloquentia extraordinaria an, und ward von dem damaligen Rektor der Akademie D. Joachim Heinrich Sibrand eingeführet; den 21 Mai 1713 unter dem Dekan M. Peter Beckern unter die Magister aufgenommen, und bekam in demselben Jahre am Fulgenztage aus den Händen des kaiserl. Hofpfalzgrafen D. Amßels den poetischen Lorbeerkranz. 1718 legte

er das akademische Sekretariat nieder, und ward vom Herzoge Karl Leopold an des Kanzlers Johann von Klein Stelle, als derselbe zum Präsidenten und Direktor des fürstl. Hof- und Landgerichts verordnet war, berufen, und von dem Prof. Jakob Burgmann als damaligem Rektor eingeführet; s. Etwas von gelehrten Rostokischen Sachen für gute Freunde, 1-tes Jahr 1737, 115 S. Von solchen Aemtern nahm er den 22 Märzen vermittelst einer Rede de Triboniasmo suspecto et non suspecto Besitz, und ward noch in diesem Jahre den 24 des Maien zum Vorsteher des Kreuzklosters bestimmet; worauf er zu Anfange des 1734-sten Jahres Direktor des Consistorii wurde. Er unterwiese die Studirenden im Lehn- und Staatsrechte, und besorgte die herzoglichen Angelegenheiten, wegen welcher er sich öfters am Hofe aufhalten muste. Das akademische Regiment hat er achtmal in den Jahren 1719, 1721, 1722, 1725, 1728, 1731, 1734 und 1740, und das iuristische Dekanat zehnmal geführet, das eilfte aber ist durch seinen Tod unterbrochen worden. Seine erste Ehefrau war Katharine Dorothee, eine Tochter D. Simon Hennings, Past. an der Domkirche und zum h. Kreuze, die er 1705 ehelichte; und er hat mit ihr einen Sohn Heinrich Simon, welcher nicht lange nach der Geburt wieder erblaßte, und 3 Töchter gezeuget. Als diese Ehe den 4 Christmon. 1714 durch den Tod getrennet wurde, ersetzte Gertrud Juliane, Joachim Ernst Dittmars, Amtmanns zu Schömberg, Tochter, den Verlust, welche Ehe aber unfruchtbar gewesen. Ihr den 19 Apr. 1738 erfolgter Hintritt setzte ihn in solche Betrübnis, daß er an Kräften mehr und mehr abnahm, und endlich durch ein auszehrendes Fieber den 25 Heumon. 1743 an seinem Namenstage entschlief. s. Weitere Nachrichten von gel. Rostokischen Sachen, 1743, 4 St. 120 S. Sein Andenken wird durch folgende Schriften erneuert; (1) Diss. de praeludiis torturae, Rostoch.

1707. Praeside Io. Ioach. *Schoepfero*. (2) Diss. de remunerationibus principum erga ministros, praeprimis ob bene merita. ibid. 1712. (3) Rede auf das Absterben der Frau Varenien zu Rostock. 1712. (4) Nachruhm der Frau A. M. Stockmannin. 1715. (5) Rede von dem hochfürstl. Meklenburgischen im Altertume gegründeten und in Sr. regierenden hochfürstl. Durchl. bei schönster Erweiterung erfreulichst gesehenen hohen Tugend und Ehrenschein. 1703. (6) Oratio de nomine diuorum, non sine omine. 1714. (7) De palladiis ciuitatum. Rostoch. 1715. (8) Rede von der angenehmen Winterwitterung. 1716. (9) Oratio de *Luthero* vitro nec vitro. 1717. (10) Rede von den Vorrechten der lutherischen hohen Reichsstände. 1717. (11) Rede auf den Geburtstag Herzogs Friedrich Wilhelms, von der mit den angenehmsten Farben lieblich spielenden Sonne. 1713. fol. (12) Das glorwürdigste Andenken Herzogs Friederich Wilhelms, in einer Rede vorgestellet, Rostok 1714. fol. (13) Rede auf den Geburtstag Ihro iezt regierenden hochfürstl. Durchl. zu Meklenburg, Herrn Herzogs Karl Leopolds, von dem Bilde eines erwünschten Regenten. 1714. fol. Dieser Herr ist 1747 den 28 Wintermon. mit Tode abgegangen. (14) Rede auf den Geburtstag der durchl. Herzogin Katharinen Iwanownen, von dem vom Meklenburgischen Greiff herstammenden und mit demselben hinwieder vereinigten Adler. Rostok 1715. fol. (15) Diss. de sponsalibus illustrium in cunabulis, Rostoch. 1718. (16) Progr. de spiritu sancto sibi exorando ad Luc. XI. 13. ib. 1719. (17) Progr. funebre honori Euae Lindemanniae consecratum. ib. 1719. (18) Progr. funebre memoriae Ioachimi *Prüssingii*, Praepositi Suanensis, sacrum. 1719. (19) Progr. funebre manibus Io. Ioach. *Schoepferi*, ICti, dicatum. Rostoch. 1719. (20) Progr. funebre die exequiarum Catharinae Elisabethae Sibethen propositum. 1719. (21) Diss. de scientiis, quae iurisprudentiae studium potissi-

potissimum adiuuant et exornant. Rostoch. 1720. (22) Theses iuris miscellaneae, ibid. 1721. Es sind 16 Sätze, darüber unter den Rechtsgelehrten Zweifel obwaltet. (23) Progr. de beneficiis angelorum ministerio nobis praestitis. Rostoch. 1721. (24) Progr. funebre honori Io. Matth. *Dertilof*, Rostochiensi, in cursu studiorum defuncti, consecratum. 1721. (25) Progr. de pentecostes christianae, prae iudaica, eminentia. 1722. (26) Progr. de natura angelorum. 1722. (27) Diss. de retentione mercedis famuli, domino permissa. Rostoch. 1723. (28) Progr. de spiritu sancto paracleto seu aduocato. ibid. 1725. (29) Progr. funebre manibus Io. Ioachimi *Bentzien*, Rostoch. in vita academica rebus humanis erepti, dicatum. 1725. (30) Progr. de processione spiritus sancti a patre atque filio, contra recentiorem quemdam scriptorem graecum, Alexandrum *Helladium*. Rostoch. 1728. (31) Progr. funebre, die exequiarum Margarethae Meyeriae propositum. ib. 1728. (32) Progr. funebre honori Theodor. *Verportenii*, Hamburgensis, in medio studiorum cursu extincti, consecratum. ib. 1728. (33) Diss. de orthodoxia ICtorum, ib. 1729. s. Weitere Nachrichten von gel. Rostokischen Sachen, 1744, 3 St. 169 S. (34) Diss. de intimatione per tabellionem priuata, vulgo von Beschickung durch einen Notarium. Rostok 1729. (35) Progr. de festo pentecostes, ceu reliquorum omnium festorum complemento. 1731. (36) Diss. de regula: frustra leges inuocat, qui contra leges committit, occasione leg. 37. ff. de minor. et leg. 5. Cod. de Leg. 1731. (37) Diss. de pactis inter creditorem et debitorem inualidis. 1731. (38) Diss. de abdicatione liberorum secundum principia iuris ciuilis, morum germanorum, et iuris lubecensis. Rostoch. 1733. s. *Supplementa ad bibliothecam iurid. Lipenio-Ienichianam*, pag. 3. (39) Diss. de repudio propter errorem bonorum fortunae occasione statuti hamburgensis. ib. 1733. (40) Diss. de diuerso

hypo-

hypothecarum iure, occasione constitutionis megapol. de an. 1644 enucleato. ib. 1733. (41) Diss. de remediis suspensiuis ordinariis in Megapoli consuetis. 1733. f. *Suppl. ad bibl. iurid. Lipenio-Ienich.* p. 227. (42) Diss. de praesumto ordine mortalitatis commorientium in linea recta. Rostoch. 1734. (43) Progr. de missione spiritus sancti. 1734. (44) De intercessione feminarum pro capite damnatis. 1734. f. gedachte *Supplem.* 200 S. (45) Diss. de separatione bonorum in creditorum concursu, ad quinquennium non restricta ex constitutione megapolitana d. 29. Ianuar. 1646. Rostoch. 1734. (46) Diss. principia quaedam doctrinae dominio exhibens. ib. 1734. (47) Diss de iurisdictione in legatos, eorumque comites, praesertim statuum S. R. I. Germanici in comitiis. ib. 1736. f. genannte *Suppl.* 237 S. (48) Diss. de libero iuris sui vsu ad leg. 55. ff. de reg. iur. Rostochii 1736. (49) Progr. funebre de metempsychosi sic dicta Pythagorica, reiecta, et de transmigratione animali moral, memoriae Catharinae Burchardiae consecratum. ib. 1740. fol. (50) Orario de pietate liberorum, parentibus et eorum vices sustinentibus debita, die er bei dem Antrit des akad. Rektorats den 28 Apr. 1740 gehalten. Rostok, fol. (51) Progr. de spiritu illo, per quem deus Pauio Apostolo sapientiam in mysterio reuelauit, 1 Cor. II, 10. non euangelio, sed tertia deitatis persona, quae spiritus sanctus dicitur, aduersus hoc negantes, illud adfirmantes Socinianos, ib. 1740. (52) Progr. quo sensu in altera vita dicamur *ἰσάγγελοι*, secundum Luc. XX. 35-37. 1740. Uebrigens würde er succinctas annotationes in Io. Ioachimi *Schoepferi* synopsin iuris priuati; praelectiones in Ioach. *Happii* examen institutionum; und Sam. Stryks examen iuris feudalis, herausgegeben haben, wenn ihm nicht seine überhäufte Arbeiten diesen Vorsatz unterbrochen hätten. (Hr. Dryander.)

Zum

Zum Zweiten Bande.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1003. Agricola (Johann). †.

Von den Ausgaben seiner gesammleten Sprüchwörter merke man: (a) Dreihundert gemeine Sprüchwörter, der wir Teutsche uns gebrauchen, und doch nicht wissen, woher sie kommen. Durch D. Joh. Agricolam von Eisleben ꝛc. Zwickau 1529, 8. 28 Bogen. Morhof irret sich im *Polyh. lit.*, wenn er sagt, Seb. Franke habe schon vor dem Agricola Sprüchwörter erkläret, indem desselben Buch erst 1541 herausgekommen ist. (b) Fünff hundert gemeiner neuer teutscher Sprüchwörter, durch Johann Agricola. Eisleben 1548, 8, 25 Bogen. Adami erzehlet im Leben des Agricola, er habe seine 300 Sprüchwörter in einer neuen Auflage mit mehr als 400 vermehret; solche aber sind die gegenwärtigen nicht, welche von den vorigen ganz unterschieden sind. Die Erklärung ist schlecht, und nicht so gut, wie bei den vorigen. (c) Sprüchwörter ꝛc. von altem und ietzigen Brauch, gehabt und beschrieben, in etlich tausend zusammen bracht. Frankf. 1615. 8. 2 A. 6 B. Hierin sind viele aus des Agricola Sprüchwörtern nebst den Erklärungen, viele davon aber weggelassen. Der Verfasser zeiget hin und wieder ein schlechtes Urtheil, und hat in allem kaum 1500 Sprüchwörter. s. Thomasische Bibliothek, 23 St. Halle 1718, wo auch von des Agricola Leben und von andern Sammlungen teutscher Sprüchwörter gehandelt wird. Vergl. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. a. d. Jahr 1718. Num. 102. S. 831. 832.

Zu 1044. Cosmas Pragensis. †.

Von der droben gemeldeten Continuatione etc. scheinet auch folgende verschieden zu seyn, welche

ein

ein Canonikus zu Prag, Namens Franciskus, verfertiget hat, und die sich bei einer unter dem Vorsitze des kaiserlichen Raths und Lehrers der Rechte, Franz. Ferd. Schwarz de Lauro, im Jenner 1754 zu Prag gehaltenen Streitschrift, *de retractu commentionali, legali et gentilitio*, befindet, und 90 Seiten in Fol. ausmacht; davon der Titel ist: Continuatio Chronici Boëmici olim conscripti a *Cosma*, Pragensis ecclesiae decano, continuati per *Franciscum*, eiusdem ecclesiae canonicum, nunc e codice MS. (velut suo originali) producta et in lucem publicam primum edita. Selbige ist in 2 Bücher eingetheilet, deren das erste 31, und das andere 24 Hauptstücke enthält, fänget sich mit der Regierung Königs Wenceslaus des einäugigen an, und endiget sich mit der Regierung Königs Johanns aus dem Lützelburgischen Hause. (Götting. Anz. 1755, 91 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1755, 35 Woche, S. 557. 558.)

Zu 1049. Dedekind (Constantin Christian).

Ich bringe noch einige Umstände bei, die dem Hn. Dietmann unbekannt gewesen. z. E. Seine Ehefrau Anne Elisabeth ist Damian Möllers von Bernegg, kurfürstl. sächs. Commissärs im Erzgebürge und Amtsschössers zu Augustusburg, nachgelassene Tochter gewesen. Sein Vater Stephan Dedekind war Pfarrer in Reinsdorf; seine Mutter war Rebekka, geborne Susanin von Neustadt. Constantin Christian hatte einen Sohn Stephan Christian, geboren den 13 Jul. 1654 auf dem kurf. sächs. Schlosse Augustusburg; er sendete ihn 1671 auf die hohe Schule Leipzig, da er den 20 April 1672 Baccalaur der Weltweisheit ward, hernach sich der Gottesgelehrtheit widmete, aber 1673 den 13 Jun. starb. (s. Joh. Ulrich Meyers Leichpredigten, in 4.) Der Ort Reinsdorf ist vermuthlich das Dorf dieses Namens, so zu Waldheim, in Sachsen, gerechnet wird,

wird, s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1340 S. Ich finde aber unter den hier angegebenen Predigern keinen Stephan Dedekind; würde also in so fern hiermit das Dietmannische Werk einen kleinen Zusatz erhalten.

Zu 1054. Ennius (Quintus.) †.

Folgende zwei ganz neue Schriften, die zu den Abhandlungen der lateinischen Gesellschaft zu Jena gehören, muß ich noch anzeigen: (a) Guil. Franc. *Kreidenmanni*, Vienno-Austriaci, LL. C. Oratio, pro receptione in societate etc. habita, de *Q. Ennio*, Jena 1755, 8 Bog. worin vollständig, ordentlich und glaubwürdig von des Ennius Leben, Religionsmeinungen, Schriften, Freunden und Gönnern, Nachahmern und Verehrern, ꝛc. gehandelt wird. (b) Die Rede, womit Hr. Joh. Christoph Cramer den Hn. Kreidenmann zum Mitglied dieser Gesellschaft erklärt hat. Sie ist der vorigen auf 2 B beigedruckt, und erkläret die Stelle Horazens *Epist.* Lib. II. ep. 1. V. 50. u. f.

Ennius et sapiens et fortis et alter Homerus,
Vt Critici dicunt, leuiter curare videtur,
Quo promissa cadant, et somnia pythagorea.

Diesen Ort hat er erläutert, und zu dem Leben des Ennius einige neue Zusätze gemacht. (Hamb. Ber. 1755, 78 St. 622 u. 623 S.) Beide Schriften werden weitläuftig in den vollständigen Nachrichten von dem Inh. der kleinen akad. Schriften, Leipz. 1756, 1 St. Num. 10. und Num. 11 beschrieben, dahin ich den Leser iezt weisen will.

Zu 1065. Groot (Adolph).

Zwischen Seegen und *disquisitio* muß ein (;) stehen, denn es sind zwey verschiedene Schriften. (Hr. Hauber.)

Zu 1070. Halley (Edmund).

Er war 1656 den 8 Wintermon. zu London von armen Eltern geboren, reisete 1676 nach S. Helene,

kam

kam 1678 von dar nach London zurück, und reisete 1680 nach Frankreich und Italien. Im J. 1698 erhielt er den Befehl über ein Schif, um die Veränderungen der Magnetnadel zu untersuchen; als er aber kaum über die Linie gekommen war, nöhtigte ihn eine Angelegenheit, nach Hause zu kehren. Zween Monate nachher lief er aufs neue aus, kam bis zum 52° Süderbreite, und langete 1700 wieder zu Hause an. Während dieser Reise passirete er die Linie viermal, ohne einen Mann zu verlieren. 1701 muste er eine Charte vom Canal aufnehmen. 1702 untersuchte er die kaiserliche Hafen an dem Venetianischen Meerbusen, und als er kaum zurückgekommen war, muste er noch einmal dahin gehen. Er starb 1742, den 25 Jenners. (*Histoire de l'Academie de Paris*, 1742; Hr. Hauber).

Zu 1076. Heilmann (Johann Jakob).

In Vogts *cat. lib. rar.* Hamb. 1738, 8, 576 u. f. S. kömmt vor: *Theatrum Chemicum*, praecipuas (*praecipuos*) selectorum Autorum Tractatus de Chemia et lapidis philosophici antiquitate, veritate, iure, praestantia, et operationibus continens. In gratiam vero Chemiae et Medicinae Chemicae Studiosorum, (vt qui vberrimam inde optimorum remediorum messem facere poterunt,) congestum et in quinque partes seu volumina digestum; singulis suo Autorum et librorum Catalogo primis pagellis subnexo. Argentorati ap. Lazar. Zetznerum. 1613. in 8. Dabei setzt Hr. Vogt: *Tomus VI.* huius operis curatur (*curatus*) per *Io. Iac. Heilmannum ibidem* 1659 prodiit. Opus maximae *raritatis*.

Zu 1083. Homann (Johann Baptist).

Atlas Germaniae specialis, seu systema tabularum geographicarum, in quibus Imperium Romano-Germanicum generalibus repraesentationibus, nec non eius partes - - specialibus delineationibus exhibentur.

tur. Opus inceptum a *Io. Baptiſta Homanno*, et ad hunc vſque diem ab *Homannianis* heredibus ſtudioſe continuatum. Proſtat in officina Homanniana. Norimbergae, 1753, im gröſten Format. Dieſes Werk gereichet der Homanniſchen Handlung, ia dem ganzen Teutſchlande, zu beſonderer Ehre. Kein anderes Reich auf dem ganzen Erdboden kann einen ſolchen Atlas aufweiſen. Es ſind 125 Charten, davon einige 2, 3, bis 4 Bläter ausmachen. ſ. Götting. Anz. 1755. 63 St.

Zu 1113. Köhler (Heinrich).

Die Dubia iuris naturae, Duaci 1719, oder 1718, werden von andern dem Joh. Friedr. Hombergk zu Vach beigeleget; ſ. Kurze Hiſt. der Gelehrtheit der Heſſen, trimeſtr. 1. Leipz. gel. Zeit. 1725, 49 St. vergl. das A. G. L. unter J. F. Hombergk.

Zu 1121. Limmer (Konrad Philipp). †.

In dem Progr. ſtehet ausdrücklich, daß er 1685 zum Profeſſor beſtellet worden, und 1686 das Amt angetreten habe. (Hr. Hauber.)

Zu 1123. Lonicer (Philipp). †.

Das A. G. L. berichtet, er habe 1590 eine lateiniſche Ueberſetzung von Andr. Hondorffii Hiſtorien und Exempelbuche oder Promtuario zu Frankfurt in 8 herausgehen laſſen. Der Ueberſetzer hielt ſich zu Frankfurt auf, und übernahm die Ueberſetzung auf Anrahten des Buchführers Sigismund Feyerabends. Ich habe die Ausgabe von 1604 in 4 bei der Hand, unter dem Titel: Theatrum Hiſtoricum, ſiue Promptuarium illuſtrium exemplorum, etc. a - D. *Andrea Hondorffio*, - - idiomate germanico conſcriptum, iam vero, labore et induſtria *Philippi Loniceri* etc. Witebergae, Excudebat Laurentius Seuberlich, Impenſis Samuel Selfiſch. Anno 1604. 4. Hinten, am Ende des Werkes ſtehet: Wirebergae, Impreſſum apud

Laurentium Seuberlich, Anno 1605. Die Zueignungsschrift aber ist vom 1 Sept. 1575. Die Uebersetzung ist etlichemal gedruckt, unter andern zu Frankfurt 1598, in 8. Hiermit ist zu vergleichen, was im 2 Th. des 2 Band. unter dem Andreas Hondorf (1368 Zahl); auch unter Vincenz Sturmen (1471 Zahl), welchen letztern ich auch in dem Verfolge dieses Anhanges noch einmal erwehnen werde, erinnert worden; und was ich künftig einmal unter Wenceslaus Sturmen anführen werde.

Zu 1146. Neander (Michael). †.

Versprochener maassen hat in diesem 1756 Jahre des Hn. M. Aug. Wilh. Reinhards de vita *Michaelis Neandri*, artium doctoris et polyhistoris celeberrimi, liber commentarius, ex ipsius maxime libris collectus, et observationibus variis illustratus, in 8. gedruckt erscheinen sollen.

Zu 1164. Pesler (Johann Christoph.)

Er war D. der Rechte, ordentl. Lehrer des Codicis, und Beisitzer der Juristenfakultät zu Frankfurt an der Oder. Zu Wiesenthal im Erzgebürgischen Meissen war er 1706 geboren, wo sein Vater Johann Christoph die Kaufmannschaft trieb. Er besuchte die Fürstenschule zu Grimma, gieng 1725 nach Wittenberg, disputirete 1729 unter Crellen über Puteal Libonis, ex antiquitate erutum, hielt hernach Vorlesungen, ward 1740 Doktor, und Lehrer der Instit. zu Frankfurt, 1744 aber Prof. Codicis, und starb 1752 im April. s. Schmersahls Neue Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 1 Band. 2 St.

Zu 1165. Petrarcha (Franciskus). †.

Zu Rom ist neulich von folgender Briefsammlung, die aus 10 bis 12 Bänden bestehen wird, der 1 Band auf 1 A. 16 B. in 8, bei Pagliarini herausgetreten: Clarorum virorum, *Theoderi Prodromi*, *Dantis*

Dantis Alighieri, Franc. Petrarchae, Galeacii Vice-Comitis, Antonii de Tartona, Colucii Salutati, Leonardi Aretini, Caroli Aretini, Porcelli, Io. Manzini de Motta, et *Iac. Sadoleti* Epiſtolae, ex Codd. MSt. Bibliothecae Collegii Romani. Hierin ſtehen alſo Briefe des Petrarcha. In dem einen Briefe des de Motta iſt die Anekdote, daß Petrarcha in ſeinem 71 Jahre in ſeinem Studirzimmer, ſich an ein Buch lehnend, todt gefunden worden, daß alſo die Nachrichten des Sqvarzafico und Beccatelli hieraus zu verbeſſern ſind, weil de Motta nur 14 Jahre nach des Petrarcha Tode geſchrieben hat. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1755. Num. 79. S. 699 700.) In Hn. Joh. Benedikt Scheibens zweiter Fortſetzung der Freimühtigen Gedanken aus der Hiſtorie, Crit. und Litt. 12 B. in 8, 1755, wird N. 16 vom F. Petrarcha als einem Vorläufer und Zeugen der Wahrheit gegen die römiſche Kirche gehandelt.

Zu 1208. Serenus Sammonikus. †.

Man merke noch des Hn. Prorekt. zu Hirſchberg M. Joh. Chriſtian Leuſchners um 1755 gedrucktes Progr. pro *Q. Sereno Sammonico* mirabilique eius quodam medendi conſilio.

Zu 1215. Strubberg (Johann Anton).

An ſtatt des Univerſallexici kann nunmehr Schlichthabers Mindiſche Kirchengeſchichte angeführet werden. (Hr. Hauber.)

Zum Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1270. Badenius (Trochillus).

Eigentlich Torchillus, Torchill. Wie aus ſeinem Leichenprogr. erhellet, iſt er 1668 den 13 Apr. in dem Dorfe Hersleb in Schonen geboren, wo ſein

Vater Probst war, der hernach Probst zu Landskrona geworden ist. Er ward 1691 Rektor zu Holbeck, und starb 1732, den 9 Jul. Geschrieben hat er noch: Condimenta latinitatis s. elegantiae latinae, 1718. Tydsregister over Biskoperne udi Siälland, 1720, 8. (Hr. Hauber).

Zu 1279. Beza (Theodor). †.

Theodori Bezae Vezelii poemata iuuenilia in syluas, elegias, et erotica epigrammata distincta, iam denuo ex syluarum libris auctius correctiusque edita. Anno Christi 1600. 12. 4 und ein halb. B. Sind rar, wie auch alle übrige Ausgaben derselben. Die seltenste ist die Parisische von 100 Seiten, da am Ende steht: Lutetiae Roberto Stephano Regio Typographo et sibi Conradus Badius excudebat. Idibus Iulii 1548. 8. Rar ist auch folgende: Poemata *Theodori Bezae*, cet. nunc denuo recusa. Lugduni, in 12, 5 B. (s. ein mehreres in Vogts *cat. libr. rar.* 87 u. 88 S.) Vermuhtlich wird auch in Widekinds Verzeichn. von raren Büch. 3 St. davon gehandelt worden seyn. Die im A. G. L. dem Beza zugeeignete Kirchenhistorie führet den Titel: Histoire ecclesiastique des Reformées au Royaume de France, en la quelle est descrite au vray la renaissance et accroissement de celles depuis l'ann M. D. XXI. jusques en l'année M. D. LXIII. leur reglement ou discipline, synodes, persecutions tant generales que particulieres, noms et labeurs de ceux qui ont heureusement travaillé, villes et lieux où elles ont esté dressées, avec le discours des premiers troubles ou guerres ciuiles, desquelles la vraye cause est aussi declarée. Divisée en trois Tomes, ayans chasque Tome leurs tables. à Anvers de l'Imprimerie de Iean Remy. 1580. Einige machen den Beza, andere, als Jak. le Long, den Nik. Gallatius zum Verfasser. Das Werk ist rar, und einige haben es aus Irrtum für einerlei mit den lateinischen *Commentariis* de statu religionis

et

et reipublicae in Gallia gehalten, welches ſelbſt Theodor Hasäus und Vinc. Placcius *theatr. anon.* p. 585. nicht haben entſcheiden können. Es ſind aber zwei verſchiedene Werke, und das lateiniſche gehet von 1557 bis 1576, unter dem Titel: Commentariorum de ſtatu religionis et reipublicae in regno Franciae Libri III. Regibus Henrico II. ad illius quidem regni finem Franciſco II. Carolo IX. ohne Meldung des Druckorts, 1570, und wieder aufgelegt 1571, 1572, 1577, in 8. Secundae Partis Commentariorum Libri III. Carolo IX. Rege, 1572, und wiederum 1574, 1577, in 8. Tertiae Partis commentariorum Libri VII. IIX. IX. ad tertii vsque belli ciuilis Gallici finem poſtremo pacis edicto Concluſum, Carolo IX. Rege. Anno nouiſſimi temporis 1575, und abermals 1577. Quartae Partis Commentariorum Libri X. XI. XII. 1577, 8. Quintae Partis Commentariorum Libri XIII. XIV. XV. Henrico III. Rege, Lugd. Bat. 1580, auch 1590, in 8. Von dieſem lateiniſchen Werke iſt weder Franz Hotomann, noch Joh. Lobanus Heſſus, noch Peter Placäus, noch Theodor Beza, ſondern Joh. Serranus der Verfaſſer, wie, unter andern, Jaſ. le Long, S. 951. gezeiget hat. Noch ein anderes Werk iſt: Commentaire de l'etat, de la religion et de la republique ſous Henry II. François II. et Charles IX. diviſé en ſept Livres, 1565, 8, deſſen Verfaſſer Peter Placäus iſt. (Vogts *cat. lib. rar.* 308-310 S.) Einige günſtige Urtheile liefert der hochehrw. Herr Conſiſtorialraht und damaliger Prof. Schlichter in den Wöch. Häll. Anzeigen 1738, im Hornung. Des Hn. P. Joh. Adam Oſianders orationum biga de MSto Codice Cantabrigienſi gr. lat. *Theodori Bezae*, et *eiusdem* Cod. MS. Gr. Lat. Claromontano, iſt 1743 zu Tübingen auf 4 B. in 4 herausgekommen. Mich. Roſſals refutatio nonnullorum argumentorum *Theodori Bezae*, quibus defendit malitioſam deſertionem eſſe cauſſam diremti coniugii, wird in den *Symbolis lit. Brem.* Tom. I. P. 3. p. 270

p. 270 u. f. geleſen. In dem A. G. L. fehlet: *Theodori* presbyteri Rhaetenſis libellus aduerſus haereſes, quibus hypoſtatica duarum in Chriſto naturarum vnio oppugnata eſt, ex latina verſione *Theodori Bezae*, Geneuae 1576, 4. *Valent. Gentilis* teterrimi haeretici impietatum ac triplicis perfidiae et periurii breuis explicatio per *Theod. Bezam*, Geneu. 1567, 4. Seine Schrift de haereticis a magiſtratu puniendis iſt beſonders in 8 gedruckt, auch in 4, per Rob. Stephanum, 1554, und ſelten. Davon iſt ſein Brief über dieſe Materie zu unterſcheiden, welcher in des Minus Celſus Buche angehänget iſt, nemlich bei der Ausgabe von 1584 in 8. Ich beſitze dieſes ſehr ſeltene Buch, uemlich *Mini Celſi* Senenſis de haereticis capitali ſupplicio non afficiendis. Adiunctae ſunt eiusdem argumenti *Theodori Bezae* et *Andreae Dudithii* epiſtolae duae contrariae. etc. 1584, 8. Der Titel der Ausgabe, Chriſtlingae 1577, in 8, lautet etwas anders bei Hn. Vogten 182 S. bei welcher Ausgabe ſich, meines Wiſſens, des Beza Brief nicht befindet. Minus Celſus iſt der wahre Name eines Schriftſtellers, und nicht erdichtet, wie ſich einige eingebildet haben. Sonſt fehlen in dem A. G. L. noch verſchiedene andere beſonders gedruckte Schriften des Beza. De polygamia et diuortio iſt im A. G. L. als eine Schrift angeführet, es ſind aber 2 verſchiedene Abhandlungen. Noch etwas iſt unter dem Peter Lizet im 2 Th. des 2 Band, (1386 Zahl) dieſer Nachrichten angeführet worden.

Zu 1310. Coſte (Pierre).

Der zweite Theil der teutſchen Ueberſetzung iſt heraus, aber der Ueberſetzer Hr. M. Joh. Traugott Schulze, der herzogl. teutſchen Geſellſchaft zu Jena, und der Geſellſchaft der freien Künſte zu Leipzig Mitglied, hat die Ausgabe des 2 Th. nicht erlebet, indem er den 23 Herbſtmon. 1755 geſtorben iſt. Der

Herr

Herr M. Joh. Dan. Titius zu Leipzig, (welcher in diesem 1756 Jahre nach Wittenberg an des in des verstorbenen Weidlers Stelle gerückten Hn. Bärmanns Platz als Lehrer der niedern Grössenkunde gekommen ist,) hat zum 2 Theile die Vorrede gemacht. Dieser Theil beträget 2 A. 12 B. in Median 8. Die Predigten aber aufzuzehlen ist etwas zu weitläuftig. S. Hamb. Corresp. 1755, Num. 181. Leipz. gel. Zeit. 1755, Num. 103. S. 919. 920.) Ferner der 3 u. 4 Theil nebst dem Leben des Verfassers, aus dem französischen übersetzt von Chr. G. Köllnern, 1756. 8.

Zu 1363. Herdesianus (Cyriak). †.

Ohnerachtet ich droben viele Schriften desselben angezeiget habe, so habe ich doch bemerket, daß sie noch nicht sämtlich gemeldet worden seyn können. Unter meinen Büchern finde ich noch *Cyr. Herdesiani* I. C. Nobilis seu de Nobilitate adquirenda conseruanda amittenda Epopsis Methodica. Lipsiae Typis Grosianis Anno 1617, wie der ganze Titel heisst, in 12. Sie ist dem Fürsten von Anhalt Christian II zugeschrieben. Es sind 6 B. und ganz zu Ende stehet: Lipsiae Excudebat Iustus Lanson. Dan. 1617. Auf den 4 lezten Seiten stehet: Recensio tractatuum et opellorum (opellarum) aliquot proxime edend. Auct. *Cyr. Herdesiano* IC. Sie sind wol schwerlich alle gedruckt worden, indessen will ich sie hersetzen. 1) *Cyr. Herdes.* Iuris feudalis synopsis methodica Auarici Biturigum An. 1609 disputata, nunc auctior et correctior edita. Cui adiectae Repetitiones aliquot Legum in diuersis Galliae et Italiae Academiis praelectarum. It. De iure patris in filiam, et de patria, discursus duo. 2) Disputationum iuris ciuilis in celeberrima Academ. Bituricensi Praeside *Cyr. Herdesiano* Anno 1609 habitarum, Syntagma methodicum altiori cura nunc cusum et recusum in 4. 3) *Iaffredi Lanfranci Balbi* magni iureconsulti insignisque Che-

rianorum practici, Deciſionum centuriae quinque, nunc notis illuſtratae opera et ſtudio *Cyr. Herdeſ.* I. V. D. 4) De Capitatione et de Decapitatione libri duo. 5) Politices catholicae ſyrma methodicum. 6) De luna domeſtica eiusque eclipſibus. 7) De iure defunctorum libri duo. 8) De Tiberiana diſſimulandi arte liber vnus. 9) De malis principum miniſtris, et quare iuxta illud Cornelianum, tutior reſpublica, in qua malus princeps, ea, in qua mali principum miniſtri, liber. 10) Priſca Germanorum Politica ex nobiliſſ. C. Corn. *Taciti* libello de morib. ipſorum eruta et ad ſtatum noſtrum adcommodata. Cui adiecta ſunt Eiusdem libelli obſeruationes praelectae publice in illuſtri Gymn. Anhaltino. 11) Magnitudinis et praeſtantiae Romanae et Hiſpanicae Paralleli. Quibus adcenſetur *Eiusdem* Seianus, ſeu de ortu et occaſu aulicorum. 12) De particulari Regnandi prudentia, ſeu de Ratione Status, Tractatus methodicus tripertitus (tripartitus) iuxta trinum vitae humanae genus: eccleſiaſticum, politicum, oeconomicum. 13) Admiranda, ſeu de magnitudine Germanica diſſertatio. 14) Herculearum columnarum inueſtigatio ex antiquitatibus Gaditanis eruta, ſtudio et inſpectione *Cyr. Herdeſi.* 15) *Eiusdem* homo longus, ſeu de cunctatione liber ſingularis. 16) Ludi themiſtii, ſeu de praeſtantia, vſu et abuſu iurisprudentiae. Quibus ſubſtatus (ſubſtratus) de ſtatu Angliae et Hollandiae diſcurſus. 17) De harmonica gubernandi forma, aphoriſmi politici, Ann. 1606. praeſide *Cyr. Herdeſiano* publice in academ. Heidelbergenſi diſputati, nunc ab eodem obſeruationibus politicis illuſtrati. Quibus ſubiacet *Eiusdem* Paſtor publicus. 18) Academia Apodemica, quae continet libris duobus praecipuarum per Europam peregrinationum ab ipſo factarum obſeruationes externas et internas. 19) Cynoſura Apodemica, ſeu de arte bene peregrinandi. 20) Diui Petri, apoſtolorum principis, lacrumae. 21) Induſtrium odarum

et

et epigrammatum liber. 22) Linguae Italicae, Hiſpanicae, et Gallicae Parentela. 23) Poemata Marina, quae mari de eius proprietate et natura compoſuit. 24) De iure et differentiis capillorum. 25) Titulologia, ſeu de vſu et differentiis titulorum; Cui poſtpoſitus *Eiusdem* Eques, et Apologia honoris ciuilis e tuſco in latinum translata. 25) Der viereckichte Pfenning. 27) Die politiſche Gevatterſchaft.

Zu 1368. Hondorf (Andreas).

Phil. Conicer hat Hondorfs Hiſtorien- und Exempelbuch ins lateiniſche überſetzt, ſ. gegenwärtigen Anhang, unter Phil. Coniser. Vincenz Sturms werde ich im folgenden noch mit ein paar Worten gedenken. Andr. Hondorfs und Vincenz Sturms calendariüm ſanctorum et hiſtoriarum iſt zu Leipzig 1579 in fol. erſchienen. Vincenz Sturms Arbeit hat deſſelben Vater Wenceslaus Sturm noch weiter fortgeſetzt, Leipz. 1599, fol. auch 1610, fol. Vom Wenceslaus Sturm muß auf ein andermal gehandelt werden. Er iſt eben der Hondorf, den Dietmann in der ſächſ. Prieſt. 3 Band. 1048 S. Hohndorf nennet. Im J. 1563 ward er als Pfarrer nach Küſtriz im Weiſſenfelſiſchen, und 1567 nach Dröſſig berufen, wie daſelbſt ſtehet. Es iſt aber irrig, und muß Droyſſig heiſſen, wie daſelbſt auch 1066 S. gedacht wird, wo der Name Honndorf heiſſet. Zu Dröſſig aber, im Plauenſchen, iſt er nicht geweſen.

Zu 1373. Jckelſamer (Valentin).

In der Fortgeſetzten Samml. von Alt. u. Neu. ꝛc. a. d. Jahr 1722 ſtehet unter dem Alten, Num. 5. Churfürſt Johannis zu Sachſen Requiſition wegen des Carlſtädtiſchen Schwärmers Valentin Jckelshainers, von 1530. Darinn verlanget der Kurfürſt, daß der Raht zu A. den Jckelshainer, der

daſebſt eine Schule aufgerichtet hatte, und bei dem Carlſtadiſchen Aufruhr der Bauern in Franken der fürnehmſte Anſtifter geweſen war, auch eine Schrift wider Luthers zwei Büchlein gegen die aufrühriſche Bauern, unter dem Titel, Ein clag der Chriſtlichen Brüderſchaft wieder den Wittenbergiſchen Geiſt ꝛc. herausgegeben hatte, dem Amtmann und Raht zu Gotha ausliefern ſolle. ſ. Leipz. neue gel. Zeit. 1723, Num. 56. 540 u. f. S.

Zu 1374. Juventius (Joſeph).

Oder Juvencius. Das Büchlein de ratione diſcendi et docendi iſt auch zu Paris 1725 in 8 gedruckt. Dieſer Jeſuit iſt ſonſt aus ſeinen Orationibus, dem *Horatio*, *Terentio*, *Iuuenali*, *Martiali*, und *Ouidii* metamorpholi, ingleichen aus dem Candidato rethorices, und den Inſtitutionibus poeticis, bekant. (ſ. *Act. Er.* Lipſ. 1755, April. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1725, Num. 33, S. 320. 321.) Ich muß hierbei anmerken, daß dieſer Mann nachgehends von mir in dem A. G. L. gefunden worden ſey, aber nicht unter dem Namen Juventius oder Juvencius, ſondern ſeinem franzöſiſchen Namen Jouvenci; es wäre inzwiſchen gut geweſen, wenn man ihn unter Juventius genennet, und ſich dabei auf Jouvenci bezogen hätte. Das A. G. L. ſagt, er habe zu Paris 22 Jahre lang gelehret, es wird vielleicht 27 heiſſen ſollen. Ebendaſelbſt, nemlich unter Jouvency, heiſſet es, ſeine Reden wären anfangs beſonders gedruckt worden, welches richtig iſt, aber wol nicht von allen Reden verſtanden werden kann. Die Reden des Jouvenci hat der Jeſuit Gabriel Franz le Jay zu Paris 1701 in 8 herausgegeben.

Zu 1376. Kortholt (Chriſtian).

Seine Ehefrau ſtarb 1745. Er hat auch den Beruf zu einem Hauptpaſtorat zu Frankfurt am Main gehabt,

gehabt, den er aber ausgeschlagen. Gesner hat in einem lateinischen Progr. 1 B. fol. sein Leben beschrieben. Zu seinen Schriften setze man: (28) Im J. 1747 ließ er seines Grosvaters Pastorem fidelem, seu opusculum de officiis V. D. M. in 8, zu Lemgo, auflegen; dabei ist seine Antrittsrede, die er bei Uebernahme seiner ausserord. theol. Lehrstelle zu Göttingen gehalten, de ὀρθοτομίᾳ verbi diuini. (29) 1746 gab er die Einladung zu seinen Lehrstunden heraus, in welchen er eine Anweisung zur geistlichen Beredtsamkeit ankündigte, nebst einigen Anmerkungen vom Unterschiede der geistl. und weltl. Beredtsamkeit, anderthalb B. in 4. (30) Progr. ad memoriam natalis Christi anniuersariam, - - praemissa meditatione de voluptate, quam angeli diuini ex natiuitate Iesu Christi coeperunt. 1746. 2 B. 4. (31) Diss. theol. de Simone Petro primo apostolorum et vltimo. 1748. 4. 4 und ein halb. B. (32) Progr. natalitium de infirmitatibus humanae Christi naturae, 2 B. 4. 1748. (33) Die Vortheile eines langen Lebens, 1750, in 8. 70 Seiten; bei Gelegenheit der Amtsjubelfeier seines Vaters, (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 5 Th. 213 S. u. f.)

Zu 1405. Nemeitz (Joachim Christoph).

Sejour de Paris ist 1717, 1722, 1725, 1750, gedruckt, und iede Ausgabe ist so verändert, daß man sie als neue Bücher ansehen könnte. Einige haben irrig gemeinet, als habe der Verfasser das Buch französisch geschrieben. Aus dem teutschen ist es ins französische gebracht und zu Leiden 1727 in 2 Bänden gedruckt worden; allein, diese Uebersetzung hat er nicht für seine Arbeit erkennen wollen. Zu seinen Schriften rechne man weiter: (6) Theses physicas, unter Aepins Vorsitze, Rostok 1701. 4. (7) Orat. panegyricam in memoriam victoriae sub ductu comitis Stenbockii a Danis reportatae. Lund. 1711. 4.

(8) Re-

(8) Remarques nouvelles historiques et critiques sur l'histoire de Charles XII Roi de Suede par Mr. *de Voltaire*, Frankf. am Main 1738. 8. (9) Mémoires du comte de Stenbock, senateur de Suede et generalissime des armées de S. M. Suedoise en Allemagne, pour servir d'eclaircissement à l'histoire militaire de Charles XII Roi de Suede. Frankf. am M. 1745. 8. (Strodtmann, ebendas. 4 Th. 942-969, wo sehr umständlich von diesem Manne gehandelt wird.)

Zu 1420. Pilpai.

Der gel. Herr Rect. George Gottfried Küster meldet in den Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung 46 S., daß Stolle in den Anmerkungen über des Hn. D. Heumanns *Conspectum* S. 609 u. f. von dem Professor zu Frankfurt an der Oder, Adam Ebert, der 1735 gestorben ist, handele, und wünsche, daß die vom Ebert in den gelehrten Zeitungen 1725 S. 364 angekündigte neue Auflage des Buchs *Kelila ve Dimna*, welches ehemals Sebast. Gottf. Starke zu Berlin unter dem Titel specimen sapientiae Indorum veterum drucken lassen, herausgekommen seyn möchte. Starke hat es 1697 aus dem griechischen ins lateinische gebracht, aber kaum den fünften Theil daraus behalten, Ebert aber hatte es aus dem spanischen lateinisch gemacht. Eberts selbsteigene lateinische Nachricht davon lieset man in den Leipziger Neuen Zeit. von gel. Sach. 1725, S. 365. 368, und sie lautet also: *Kalila ve Damnah*, siue *Humagun Nameh* i. e. Liber *Augustus*, Indorum antiquitus sermone iussu *Dapselim* Chinae regis et Indiae compositus, regnandi aulaeque doctrinam inusitata methodo tradendi; post vario Asiae idiomate diu vagus et in linguam Hispanicam a *Vincentio Bratuti*, regis Hispaniarum interprete, translatus, nuper in Latinam transiit Francofurti ad Oderam. Constat 2 alphab. et dimidio.

Primum

Primum Dapſelini colloquium reſpicit rempublicam *Apum*, quam inita conſultatione cum *Conſiliario Sapiente* examinat veluti excellentiſſimam; poſt progreditur ad propoſitum excolendae prudentiae per *Peregrinationem*, vario hinc inde ſuaſu et diſcurſu diſcuſſum elegantibusque Apologis, ſicuti totum opus, ad inſtar Aeſopi, illuſtratum. Cum Dapſelinus tandem peregrinari decreuiſſet admonitione ſomnii *Theſaurum Sapientiae* indagandi; ad inſulam *Serandib* defertur, quam hodie *Zeilan* appellamus et qua Paradiſum Indi iactitant fuiſſe, amoenitate arborum et florum amniumque influentium argumenta ſuadente. Hic cum Doctore *Bidpay* ipſi conuerſatio et Berhemenio, qui *pede vitae* gradi dicebatur *ad aeternam*. Recluſa igitur ciſta arcanis Sapientiae plena, deprompſit, quae obiectando (oblectando) hoſpiti tanto inſeruitura. Poſt narratur regnum in celſo monte, cuius rex Leo, aulaque duo Lupi, *Chelius* et Demenius, quos *Suterbus* bos aliaeque ferae ſua tandem auxerunt ſocietate. Poſtquam Demenius crearetur *primus Miniſter*, efflagitante Leone rege, Suterbum aulae introduxit: hoc regem ſic demerente, vt perſpecta eius virtute eundem ſummo miniſterio praefecerit. Poenituit Demenium patrocinii; ſed aula diſcedens cum *Chelio* iniuit conſilia, eundem rurſus ſumma rerum deturbandi. Poſt variam deliberationem inſtituit eum criminari, tanquam *ciues vexaret* et cum primoribus caſtrorum atque *exercitus* rebellionem aduerſus Leonem meditaretur. Poſt *Suterbo* perſuadet, regem ab ipſo alienum eſſe: decreuiſſeque perniciem eius, et immobilem fore odio, niſi maturata contra eum expeditione illud irritum redderet. Bello autem exorto *Suterbus* vincitur, capite poſt mulctatus. Enimuero cognita eius innocentia, rex memor fidelitatis ſera poenitentia extinctum perſequebatur, Demeniumque (annitente potiſſimum *Regina matre*, foro aggreſſus criminali. Reatu hic ob eloquentiam et inficiationem periclitante,

tante, regina vltionis anxia, ſi reus gratiam euinceret innocentia, produxit teſtimonium Pardi aliusque beſtiae, quae occultata colloquium Demenii *in carcere* audiuerat: conuictusque de perfidia erga regem, pana et aqua vitam finiuit; rege tamen feſtinationem proceſſus ſemper morante, ne reus copia defenſionis fruſtraretur.

Speculum hoc morale Politicum quatuordecim capitibus perpolitum: eaque continentur binis prioribus, quae haſtenus de Demenio et Suterbo memorata. Ceterum ſimplex haec eorum narratio frequentibus Apologis exornatur magnum ingenium vbique innuentibus, illaque methodus cordi toto opere authori. Multum vero intereſt inter *huius fabulas* et *Aeſopi:* ſubtilitate nempe maiori et amplitudine. Per Parabolas et Apologos mentem ſuam dilucidare haud vulgare. Simplici ratione recondita primae mox notioni affulgent; at eandem Apologis adaptare et fabulis, ardui et prolixioris meditamenti. Quia vero haec vulgaribus circumſtantiis compoſita, ſenſus facilior; eadem ratione Parabolis a Chriſto Saluatore ad docendum vſurpatis. Fabularum eiusmodi exemplum Ephemeri huic inſerere moleſtum foret, quia ſemper circumſtantiis ſuis prolixae.

Quia autem *Herbelot* in *Bibliotheca Orientali* variis locis, potiſſimum pag. 245 et 256, libri faciendo mentionem monet, toto opere fabulas eſſe diſſeminatas librumque *Kalila* vel *Dammah* titulum ſermone Indorum gerere, quod haec nomina *duarum Vulpium* loquentium, fallitur. Nam nullus eiusmodi Apologus eodem, ſed beſtiae collequentes varii generis. Cum vero *Herbelot* p. 280 perhibet Dapſelinum, cui liber primum dedicatus a Berhemenio *Bidpay*, *Piſchdadiana* Perſarum Dynaſtia omnium antiquiſſima floruiſſe, adeoque plus quam mille annis ab id ante Chriſtum natum, non minus fallitur; nam

nam fit mentio in hoc opere S. *Georgii*, *Simonis Magi*, Turcarumque et Deruiſiorum, qui non niſi poſt Chriſtum natum foenorati notitiam. Ceterum non modo Noam, Salomonemque et Pharaonem memorat, ſed et Adamum Paradiſo, inſula *Serandib*, plantato moratum: quod teſtatur, non fabulam eſſe et a *Luſitanis* primo inuentam, Adamum inſula *Zeylon*, quae Indis *Serandib*, Paradiſum antiquitus tenuiſſe. Luſitanorum ad hanc oram appulſus non multum vltra ducentos annos excurrit. Nominat praeterea auctor *Galenum* et *Socratem*, quorum primus circa Alexandri Magni tempora, alter vero quadraginta annis illo in circa maturior. Quia vero auſpicia Dapſelini liber prae ſe fert, mihi eadem videntur *ſuppoſita* eſſe, operi claritudinem *conciliandi* minimeque eam veruſtum vt autores gloriantur. Enimuero arduus labor interpreti latino incubuit ob infinitas locutiones, mirum in modum toto libro affectatas et metaphoricas, v. g. *Colla verborum* monilibus operum ornare. *Nunquam* palea leuitatis fimbriae veſtimenti meae auſa adhaerere. *Luſu fortunae monetam* vitae ſuae diſſipare. *Tam pulchra virgo*, vt chalybem permutatura in ceram. *Tam iunctim viuunt* vt duo amygdala in vna nuce. Non vero phraſibus inuſitatis liber ſulummodo ſpectabilis, ſed et ſententiis, totum opus ſingulari ingenio percurrentibus. Praeterquam enim, quod *vitae aeternae, extremi iudicii cruciatuumque infernalium* crebro eodem mentio, floret hic campus doctrina Philoſophiae non aeque vſitata. v. g. *Omnis auarus* breui moritur, quotidie enim verſatur in agonia. *Prudens inimicus* vtilior *ſtolido amico*, ſapientis enim oſoris via poteſt praeuideri. *Qui arbitrantur* ſecreta non eſſe reuelanda, incolumitati conſulunt ſicarii. *Silere* commiſſa complicem faciunt tacitumum; et forſitan is, qui tibi communicauit arcana, ſe ſubtrahere voluit indicio, per te poſt propalando. Quicunque *rem difficilem* praedicat facilem, poſt eandem inueniet

diffici-

difficilem. Manum oſculari decet, quae mordet, morderi autem non valet. Reconciliatio anceps, nodo enim refectae amicitiae ſemper tenace, *ollaque iracundiae* in animo ſemper verſante. *Sincerus amicus* vnam amicitiam ex mille inimicitiis ſeligit. *Deſperatio magnanima*, exuberante contra hoſtes vituperatione. Ex vngue hoc leonem lectori praeuidere libebit. *Liber conſtat* 14 *Capit.* ex quibus *Vincentius Bratuti* priora octo capita tranſtulit in linguam Hiſpanicam in 4, Titulo *Eſpejo morale y Politico* i. e. Speculum Morale-Politicum, Madriti an. 1654 impreſſum. Tomus I duo, Tomus II ſex capita complectitur; ſequentia Madriti Anno 1658 impreſſa. Reſtant ſex igitur capita, quae *Bratuti* vertere pariter ſpondet in praefatione. An praeſtiterit promiſſa, non conſtat; dubitandum tamen, quod *Catalogus* Bibliothecae *Sluſianae* p. 421. non niſi prioris Tomi mentionem faciat; non negleturo Cardinali Sluſio vniuerſa mercari cetera, ſi typos experta. Ceterum verecundiae foret aduerſum hic praeterire, an. 1693 Berolini prodiiſſe *ſpecimen ſapientiae Indorum veterum* ex graeco in latinum idioma a Sebaſt. Gotth. (Gothofr.) *Starckio* translatum. Sed credat reſpublica literaria, nouam hanc Francofurti editionem quintuplo Berolinenſem ſuperare: priori plus quam duo et dimidium alphabeta complectente, poſteriori quindecim plagulis alphabeti ſaltem conſtante. Die Jahrzahl 1693 iſt falſch, und muß 1697 heiſſen. In dem *Cat. Bibl. de Ludewig* a. d. 1363 S. wird es alſo angeführet: Specimen ſapientiae Indorum veterum: h. e. liber ethico-politicus peruetuſtus, dictus arabice كليلة ودمنة graece Στεφανιτης και ιχνιλατης, cum verſione *Sebaſt. God. Starckii.* Berol. 1697. 8.

Zu 1437. Reinhard (Laurentius).

Im 2 Bande 345 S. 32 Zeile iſt die Zahl 120 ein Druckfehler, und muß 1729 heiſſen. S. 346, 37 Zeile,

Zeile, sind die Worte, welche ihm um 1745 ꝛc. also zu verstehen, daß seine Kinder vor dem J. 1745 geboren gewesen, deren Namen ich so eben mittheilen werde. S. 348, 37 Zeile ist Reichard verdruckt, statt Reinhard. Dieses Reinhards eigener Aufsatz befindet sich in Strodtmanns Neuen Gel. Europa, Wolfenb. 1752, 8. S. 253 u. folag. des 1 Th. Nach diesem wäre er 1700 geboren. Sein Vater Johann George ist 1729, alt 99 Jahre weniger 21 Stunden, verstorben. Die Mutter hieß Anne Friedrichen. An statt Ehrenberger stehet daselbst Ehrenberg; hernach aber wird doch desselben Ehefrau Ehrenbergerin genennet. Reinhard wurde 1726 Professor der Beredtsamkeit. Zu Buttstädt ist er durch den Generalsup. Weber 1745 den 3 Sonnt. n. Erschein. eingekleidet worden. Seine Kinder sind: 1) Johann Paul Reinhard, geboren den 27 Christm. 1722. Von diesem berühmten Manne habe ich schon droben mehr geredet; 2) Sophie Rosine Johanne, die am 10 Weinmon. 1725 auf die Welt kam: sie heirahtete den 23 Wintermon. 1746 Hn. Christoph Julius Gerstenbergen, kur- und fürstlichen Advokaten und Gerichtsdirektoren verschiedener freiherrl. und adel. Herrschaften, unter dessen Vorfahren D. Markus Gerstenberg, ein berühmter Rechtsverständiger, gewesen ist; 3) Johann Elisäus Gottfried Reinhard, geboren den 21 Horn. 1728, gestorben den 20 Aprils 1732; 4) Friderike Antoinette Dorothee, geboren den 5 Herbstmon. 1731; 5) Michael Heinrich George, den 27 Mai 1734 geboren, welcher 1749 zu Jena die Gottesgelehrtheit studirete. Von seinen Schriften wird noch fehlen: (98) Das heil. Evangelium Lucä und die Apostelgeschichte in homiletischen Dispositionen zergliedert, Leipz. 1751. 4 B. in 8.

Zu 1450. Richter (Gottlieb).

Laut droben gemeldeten Lebenslaufes war er zu Danzig 1684, den 31. Aug. geboren. Hier war sein Vater Abraham bei der Bartholomäusschule Rektor; seine Mutter Anne Marie war eine Tochter Wenceel. Zufälligers, obersten Lehrers an der Katharinenschule. Der Vater starb 1685. Gottlieb kam 1699 ins Gymnasium, vertheidigte 1708 Schelwigs diss. I. in confess. Augustanam, gieng 1709 auf die Universität Wittenberg, kam 1712 wieder nach Danzig, ward 1716 Prediger an der Dreieinigkeitskirche, heirahtete 1717 Concordien, eine Tochter des Kaufmanns Christoph. Ant. Balemanns, welche 1724, nebst 5 mit ihr gezeugten Kindern, innerhalb 6 Wochen durch den Tod hingerissen wurde. Darauf trat er 1725 mit Marien Elisabethen, gebornen Hitzin, Joh. Konrad Fichtels eines Kaufmanns Witwe, in den Ehestand. Im J. 1728 erhielt er das Pfarramt bei der Johannsgemeinde, und ward 1734 zum Pastor an der Katharinenkirche erwehlet.

Zu 1457. Sarpi (Paul). †.

Desselben Considerazioni sopra le censure etc. sind in dem A. G. L. auch aus Irrtum dem Markus Paulus Venetus beigeleget worden. Davon aber habe ich im 4 Theile des 2 Band. (1935 Zahl) unter Paulus Venetus (Markus) bereits mehr angeführet, wo man ohnschwer nachschlagen kann.

Zu 1463. Soner (Ernst). †.

Von desselben 1) demonstratione theologica et philosophica, quod aeterna impiorum supplicia non arguant dei iustitiam, sed iniustitiam; und 2) commentario in metaphysicam *Aristotelis*, Jena, 1657 in 4, siehe Vogts *cat. libr. rar.* 546 u. 547 S.

Zu

Zu 1470. Stedingk (Theod.)

Sein Vater gleiches Namens war Superintendent der Grafschaft Schauenburg und Oberpfarrer zu Oldendorf, welcher 1657 entschlafen ist. (Hn. Haubers *Primit. Schauenb.* fasc. 1. p. 148. Hamb. Ber. 1755, 65 St. 518 S.)

Zu 1471. Sturm (Vincentius). †.

Ich habe im Anh. des 4 Th. des 2 Bandes, so wohl unter dem Phil. Lonicer, als unter dem Andr. Hondorf, einiges angemerket, so hieher gehöret; und vom Wencesl. Sturm kann künftig Nachricht gegeben werden. Sein Bruder Ambros Sturm war Pfarrer zu Ninrk, und sein Vater Wencesl. Sturm Superintendent zu Bitterfeld. Vincenz starb noch vor seinem Vater, und der Vater setzte seines Sohnes Arbeit fort, worüber er endlich, nach vollendeter Arbeit, 1589 mit Tode abgieng. In des Wencesl. Sturm Zueignungsschrift an E. E. Raht beides der Stadt Dresden und, wie er schreibet, der alten löblichen Stadt Köthen, kommen einige gantz sonderbare und seltene Lebensumstände des Verfassers vor, die einmal besser unter dem Wenc. Sturm beigebracht werden können.

Zum Dritten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1534. Cramer (Gabriel).

Eine weit bessere Nachricht können wir nunmehro aus Joh. Christoph Strodtmanns Neuem Gel. Europa liefern, aus dessen Beschreibung ich demnach nur das wesentliche beibehalte. G. Cramer war ordentlicher Lehrer der Grösſenkunde und Weltweisheit zu Genf, und ein Mitglied der königl. Berlinischen

und Londenschen Akademie der Wissenschaften, nicht weniger der zu Montpellier und Lyon, ingleichen des Instituti zu Bologna. Seine Geburt geschahe zu Genf 1704 den 31 Heumon., wo sein Vater Doktor der Heilungswissenschaft und Praktikus war, dessen mittelster Sohn er gewesen ist. Im seinem 18 Jahre, 1722, vertheidigte er öffentlich Sätze vom Schalle; und da er 19 bis 20 Jahre erlanget hatte, bewarb er sich, nebst dem Calendrini, um die ledige Lehrstelle der Weltweisheit, welche aber der de la Rive bekam. Allein die Obrigkeit machte ihretwegen ein neues Lehramt der Grössenkunde, um es unter beide theilen zu können. Er und Calendrini bekamen wechselsweise Erlaubnis zu reisen: daher gieng Cramer nach Basel, um sich unter den Herren Bernoulli ferner in der Grössenlehre zu üben, welches 1727 im Mai geschahe. Hernach reisete er im Weinmonate über Paris nach Engelland, im Heumonate 1728 nach Holland, und im Weinmonate nach Frankreich: 1729 aber kam er nach Genf zurük, und als dem Calendrini das Lehramt der Weltweisheit aufgetragen wurde, behielt er das Lehramt in der Grössenwissenschaft allein, empfieng auch dabei den Ehrennamen eines Lehrers der Weltweisheit, damit er, nach Gewohnheit desselben Orts, ein Mitglied des Kirchenrahts werden könnte. Im 1731 Jahre sendete er der Parisischen Gesellschaft eine Abhandlung de orbita planetarum, welche die Ehre des proxime accessit davon trug. Im J. 1746 ward er ein Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin, hernach der zu London, Montpellier, Lyon, und zu Bologna. Im J. 1747 begleitete er den durchl. Erbprinzen Friederich von Sachsen-Gotha, von Genf nach Paris, da er über ein Jahr verblieb. Nach seiner Zurükkunft ward ihm erst in dem Rahte der Sechziger, indem er seit 1734 in dem Rahte der Zweihundert gesessen hatte, eine Stelle verliehen, und dann auch die ordentliche Lehrstelle in der Weltweis-

weisheit zugeleget, welche Calendrini, der Staatsraht wurde, verlassen hatte; dieses Amt nun trat er 1750 mit einer nachmals gedruckten Rede de vtilitate philosophiae in ciuitatibus regendis an. Unter ihm sind vertheidiget worden: Diss. de grauitate, 1731, dabei der itzige Professor Herr Jallabert Respondent gewesen; Diss. de inductione, 1733; Diss. de systemate globi terrestris, 1735; Diss. de adfectibus, 1740. Ausser diesen hat er unterschiedene feierliche Reden gehalten. Er hielt 6 Antwortsreden auf so viele von Studenten vorgelegte Fragen, in den Jahren 1725, 1731, 1734, 1739, 1744, 1750; doch davon ist nur die Entscheidung der letzten Frage: Ob das Windkorn allezeit aus seinem eigenen Saamen entstehe? und ob es nicht zuweilen geschehe, daß das gute Korn in Windkorn entarte? gedruckt, und zwar im *Museo Heluet.* Partic. XXIII, wo sie Hr. Vernet durch den Hrn. Prof. Zimmermann hat einschalten lassen. Sonst hat er die Ausgabe der mathematischen Werke des von Wolf, und insonderheit die zweite Ausgabe des ersten Theiles, zu Genf 1732 bis 1741 besorget. Auch hat man ihm die zu Genf, in 6 Quartbänden, 1742 bis 1744 veranstaltete Herausgabe der Werke der Herren Jakob und Johann Bernoulli zu danken; nicht minder das Commercium epistolicum des Herrn von Leibniz und Johann Bernoulli, 1745. In der *Histoire de l'acad. roy. des sciences et belles lettres*, 1748, findet man in der Classe der belles lettres Num. 6. von ihm eine diss. sur *Hippocrate* de Chio, worin er vornemlich die Meinung des Hrn. D. Heinius, daß Hippokrates von Chio und Oenopidas ebendieselbe Person sey, prüfet, und das Gegentheil darzuthun suchet, s. *Nouvelle Bibl. Germanique* Tom. VII. Part. 2. p. 259. Als die französische Uebersetzung der Bibel aufs neue zu Genf übersehen wurde, hatte er seinen Theil an dieser Arbeit: er verbesserte hin und wieder in den Psalmen die Schreibart, und gab Er-

läuterungen über die Beschreibung des Tempels zu Jerusalem 1 Kön. XVII verglichen mit Hesek. XL. Absonderlich ist sein Werk zu merken, das die Aufschrift träget: Introduction à l'Analyse des lignes courbes algebriques, Genf 1750, 680 Seiten in 4; s. *Nouv. Bibl. Germanique*, 364 S. Nicht weniger stand er in einem starken Briefwechsel. Sein Brief an den Herrn de Mairan, über den Schall, stehet im *Journ. des Sav.*, Mars 1741. Unter seinen nachgelassenen Handschriften befand sich ein Versuch einer Vernunftlehre, in französischer Sprache; wie auch etwan die Hälfte der Elemens d'Arithmerique. Zu seinen Verdiensten gehöret, daß er 1737 zu Genf die Errichtung einer Lehrstelle der Experimental-Physik, die Herr Jallabert bekam, verursachte und beförderte. Endlich erfolgte sein Tod am 5 Jenners 1752 in seinem 48 Jahre. Er bekam eine Krankheit durch den Fall aus einer Kutsche, auf einer zur Veränderung der Luft angestellten Reise nach Lyon, und von dar nach Montpellier: er starb aber zu Bagnols in Languedoc, und ward auf einem eine halbe Meile davon gelegenen Landgute, welches ein Bürger darbot, als ein Protestant begraben. s. *Bibl. raisonnée* Tom. 48. Part. 1. 225 u. folgg. S. und des Vernet Lobrede auf ihn in der *Nouv. Bibl. Germ.* Tom. X. Part. 2. 359-392 S. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 4 Th. 970-983 S.)

Zu 1572. Friedel (Christian).

Zu seinen Schriften gehöret: (5) Das nützliche und erbauliche Andenken treuer und exemplarischer Lehrer ꝛc. es ist eine Leichpr. auf den seel. Prediger zu Cöthen Andr. Philibert Hoffmeier, über Hebr. XIII. 7. Cöthen, in Fol. 11 Bogen nebst Personalien und angefügten Gedichten. Eine vollständige Nachricht von seinem Leben und seiner Familie ist mir nicht vorgekommen; doch kann ich von seinen vier Herren

Söhnen

Söhnen melden, daß der erste zu Berlin als königl. Preuß. Kammergerichtsraht, der andere als Inspektor und Prediger zu Strasburg in der Mark, der dritte als Syndikus zu Zerbst, der vierte als königl. Preuß. Regierungsraht zu Magdeburg, in Bedienung stehen.

Zu 1630. Krafft (Joh. Melchior). †.

Er hat sein Leben selbst ausführlich in der Holsteinischen Jubelfeier beschrieben, worauf sich Moller beziehet, und es nur ganz kurz erzehlet. (Hr. Hauber.)

Zu 1698. Schmid (Wilhelm Ernst).

In den Hallischen Beiträgen zur Juristischen Gelehrten Historie 1 Band. 3 St. stehet eine Nachricht von der über W. E. Schmids trutinam doctrinarum Io. *Brunnemanni* entstandenen Streitigkeit.

Zum Vierten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1760. Addison (Lancelot). †.

Zu Lausanne will der Buchhändler Verney eine Vertheidigung der christlichen Religion, die Addison (vermuhtlich dieser Lancelot,) ehemals in englischer Sprache herausgegeben, in 2 Bänden in 8 liefern. Der Uebersetzer ist Seigneux *de Correvon*, eine angesehene Obrigkeitsperson allda, der auch Anmerkungen beifügen, und eine vorläufige Abhandlung vorausschicken will. Es sollen auch andere hieher gehörende Abhandlungen dazu kommen; z. B. von der Finsterniß bey Jesu Tode, dem Verstummen der Götterspräche, des Kaisers Juliani Unternehmung in Ansehung der Wiederherstellung des Tempels, von

dem Briefe des Abgarus an Christum und dessen Antwort, von den Sibyllischen Büchern, ꝛc. Der Titel wird seyn: De la Religion Chrétienne, traduit de l'Anglois de Monſ. *Addiſon*, etc. ſ. Leipz. Neue gel. Zeit. 1756, N. 43. 377 u. f. S.

Zu 1878. Kestner (Heinrich Ernst). †.

Gottlieb Stolle hat im 5 Th. des 1 Band. seiner Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliothek, 533 S. Kestners Leben vollständiger entworfen. Er ist 1671 den 23 Jenn. alter Schreibart zu Detmold geboren, und sein Vater ist 1716 als gräfl. Lippischer Rath, auch geheimer Kanzlei- und -Lehns-Sekretär, gestorben. Er lernete in der Schule zu Detmold, kam 1681 nach Berlin in das (Joachimsthalische) Gymnasium, wo er der Anweisung des Rekt. Vechners und Conrekt. Posthius genoß, zog 1690 auf die Universität Frankfurt an der Oder, und hielt sich unter andern sonderlich an Heinrich Cocceii. Im Jahre 1694 sahe er die Einweihung der Friedrichs-Akademie zu Halle mit an, ward daselbst Hofmeister bei dem Herrn von Goldstein, und besuchte unter andern Stryks Lehrstunden. Im J. 1695 haben die Senioren der Wippermannischen und Heistermannischen Familie, um die Stelle des verstorbenen Lic. Just Friederich Wippermanns zu ersetzen, vermöge eines desfalls vorhandenen Testaments, ihn zum Rechtslehrer vorgestellet, worauf auch 1706 von dem Landgrafen von Hessen-Cassel die Bestätigung erfolget ist. Deswegen hielt er 1696 den 27 Horn. unter dem Vorsitze Heinr. Bodins zu Halle seine diſp. inaug. de contractibus ſummarum poteſtatum, und ward den 1 Jul. d. J. Doktor B. R. Den 6 Horn. 1697 kam er zu Rinteln an, und ward den 13 Horn. als Rechtslehrer eingeführet; den 16 d. Monats aber hielte er seine Orat. inaug. de felicitate ſubditorum Haſſiacorum.

rum. Er hatte das Glück, daß der vormalige König von Schweden, als damaliger Casselischer Erbprinz, seinen Disputationen zweimal, den 5 Aug. 1699, und den 19 Weinmon. 1700, beiwohnete. Im J. 1706 ward er als Abgeordneter von der Universität Rinteln auf die Jubelfeier nach Frankfurt an der Oder abgesendet. Im J. 1707 that er eine Reise nach Holland, und machte sich daselbst mit dem Voetius, Vitriarius, Noodt, Albinus, Crenius, van der Eck, van der Muylen, Roell, Pontanus, van der Mark, Clericus, und Hemsterhuysen, bekannt. Im J. 1711 rief man ihn nach Cassel, um eine deductionem iuris Hassiaci in ducatum Brabantiae zu verfertigen, worauf er 50 Thaler Besoldungszulage erhielte. Im J. 1719 solte er zu Kiel oberster Rechtslehrer und Justizraht werden, und eine Besoldung von 550 Thalern nebst freier Wohnung bekommen: weil er aber Rinteln nicht verlassen wolte, gab ihm der Landgraf den Titel eines Rahts, und gab ihm eine nochmalige Zulage. In seinen lezten Jahren war seine Gesundheit gar baufällig; er arbeitete aber beständig fort, bis ihn der Tod am 5 Heumon. 1723 zur Ruhe brachte. Er war ein grosser Studentenpatron, die ihn auch ungemein liebten. D. Friedr. Wilh. Bierling parentirte ihm, und eignete den 15 Psalm, den Kestner zu seinem Wahlspruch erwehlet hatte, auf ihn zu. In die Stammbücher schrieb er den Spruch, der bei dem Seneca dem Agathon beigeleget worden: Si vis amari, ama. Er hat nie geheirahtet, und seine Bemühungen blos zum Nutzen der Akademie gerichtet, daher er beständig lase. Vergl. *Histor. biblioth. Fabric.* Part. IV. p. 139, gegen Ende. Es ist ein Verzeichnis seiner Schriften im Drucke heraus, das wir aber so wenig, als Stolle, gesehen haben; indessen wird folgendes ein ziemlich vollständiges Verzeichnis abgeben können: (1) Diss. de iure correspondentiarum. Halae 1696. (2) Delibata iuris selectiora. Rinthelii 1697.

(3) Disp. de iure connubiali et contractuum. ib. 1697. (4) De principio iurisprudentiae romano-germanicae, ib. 1698. (5) Ius naturae et gentium seu prudentia iuris naturalis. Hanouiae 1698, auch 1705, in 4. s. *Acta Erud.* 1698, 485 S. Stollens Anleitung zur Historie der Gelahrheit, 2 Th. 2 Kap. 29 § 676 S. (6) De iustitia belli et pacis Electoris Brandenburgici Friderici III. ibid. 1698. (7) Diss. de legibus et statu hominum. Rinthelii 1698. (8) Disp. de iure matrimonii. ib. eod. (9) Diss. de fundamento reipublicae romano-germanicae, ib. eod. (10) De statu iurisprudentiae, necessariaque iuris naturalis et ciuilis coniunctione, ibid. 1699. (11) Diss. de iustitia proportionata. ibid. 1699. (12) Disp. de iure reformandi in sacris, ib. 1699. (13) Tractas de prudentia studendi iura. ib. 1699. 4. und zu Frankfurt 1704 in 4. (14) Diss. de iure principis circa sacra. Rinth. 1700. (15) Diss. de praesentia principis. 1700. (16) Diss. de iure tabaci. Rinthelii 1700. (17) Diss. de iure peregrinantium. ib. eod. (18) Diss. de successione hispanica. 1701. (19) Diss. de summis in imperio R. G. personis, earumque officiis et iuribus. Rinth. 1702. (20) Diss. de iure singulari. ib. 1702. (21) Diss. de pietate in iure. ib. eod. (22) Fasciculus positionum ex iure pandectarum controuerso. ib. eod. (23) Diss. de iure humaniori codicis. 1702. (24) Diss. de lana caprina. Rinthelii 1703. (25) Rinthelium crescens. 1703. 4. s. Curieuse Bibliothek, oder Fortsetzung der monatlichen Unterredung von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten, Erstes Repositor. 625 S. (26) Disp. de iurisprudentia illustri. Rinthelii 1704. (27) Introductio vlterior ad studium iurisprudentiae. 1704. 4. (28) Disp. de connagio. Rinth. 1704. (29) Diss. de statu et firmamento rerum publicarum. 1704. (30) Disp. de iure romano, deficiente iure statutario, aut prouinciali, non attendendo in casibus, vbi aut rationi,

aut

aut aequitati repugnat. Rinth. 1705. (31) Disp. de Iprudentia regis Dauidis. 1706. (32) Diss. de falsitate brocardici: bonus instituista, bonus iurista. Rinth. 1706. (33) Diss. de obligatione haeredis ex facto defuncti. 1706. (34) Diss. de testamento personarum illustrium, 1706. (35) Diss. de naeuis quibusdam circa materiam de pactis, 1707. (36) Compendium iuris vniuersi, siue iurisprudentia positiua saeculo adcommodata. Hanouiae 1707. 4. (37) Diss. de defectibus iuris communis in republica germanica. 1708. 4. s. *Acta Erud.* 1709, 13 S. Reimmans *hist. litt.* Vol VI. 312 S. *Histor. bibliothecae Fabricianae* Part. IV, pag. 145. (38) De fatalibus, seu praescriptione instantiae. 1708. (39) Diss. de arbitrio iudicis. 1709 (40) Diss. de iure Hassiaco in ducatum Brabantinum. Rinth. 1709. (41) Discursus praeliminaris de principiis iurisprudentiae modernae in paucula capita redigendis. ibid. 1710. 4. Ist befindlich bei eines Ungenannten Rechtsgelehrten Gerichts- und Proceß-Ordnung, worinnen gezeiget wird, wie das Justizwesen eingerichtet, und ein Proceß so wol in ersterer, als anderer Instanz, geendiget werden könne. Rinteln 1710. 4. Diesem Discurs ist auch der Brief, den der Baron von Leibniz den 5 Herbstmon. 1708 de reformatione iurisprudentiae nostrae an Kestnern geschrieben, einverleibet worden. Daraus hat ihn hernach Joh. Samuel Hering entlehnet, wenn er solchen seiner 1720 zu Stettin herausgegebenen Einladungsschrift beidrucken lassen. s. Nik. Hieron. Gundlings *Collegium historico-litterar.* 2 B. 880 S. in der Anmerk. Es ist auch noch ein Leibnizischer Brief vom 21 Sept. 1708 an Kestnern vorhanden: de Philippi *Burcardi* libro de iuris defectibus, de parallelis iuris naturae et ciuilis, et de pacto nudo, de Danicis legibus et de praescriptione, welcher in dem 3 Bande Epistolarum *Leibnitii* ad diuersos, 234 S. stehet. (42) Conspectus prudentiae legislatoriae, in quo vera iurisprudentiae

prin-

principia ex natiuis ſuis fontibus deducuntur. Rinteln 1710 in 4. ſ. Kurze Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibl. 1 Band. 4 Th. Art. 140. S. 342 u. folgg. (43) Diſp. de iure rerum caſu amiſſarum. ibid. 1710. (44) Diſp. de inutili legum et brocardicorum allegatione, ib. 1710. (45) Diſp. de poenis quibusdam iuris romani in Germania recipiendis. ib. 1710. (46) Diſp. de iurisprudentia paganizante. 1711. (47) Diſſ. de ſumtuum ſtudiorum ex communi haereditate conceſſorum collatione. Rinthelii 1711. (48) Diſſ. de poteſtate principis in ſubditos. ibid. 1711. (49) Diſſ. de ſacrilegio politico. ib. 1711. (50) Diſſ. de ſtructura iegum. ib. 1712. (51) Diſſ. de proceſſu iuris publici. ib. 1712. (52) LXXVII deciſiones ex iure publico depromtae. ib. 1713. (53) De profeſſione artis. 1713. (54) Diſſ. de eo quod iuſtum eſt circa tutelas. 1715. (55) Memoriale iuridicum ſecundum ordinem digeſtorum diſpoſitum. ibid. 1715, auch 1736, in 4. (56) Oratio: quod nulla respublica absque doctore iuris ſubſiſtere poſſit. ib. 1715. (57) Diſſ. de valore digeſtorum. ib. 1717. (58) Diſſ. de reſiſtentia. ib. 1717. (59) Parerga. ib. 1717. 4. (60) De nummo. ib. 1718. (61) Diſſ. de rogationibus. 1718. ſ. *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio-Ienichianam*, p. 463. (62) Diſſ. de ſubſcriptionibus. Rinthelii 1718. (63) Diſſ. de *Cicerone*, ICto in tractatu de officiis. ib. 1719. (64) Diſſ. de coniunctione iuris romani cum iure patrio. 1719. (65) Diſſ. de ſuperſtite defuncti regis ſorore, ſororis iam defunctae natu maioris filium in ſucceſſione in regnis excludente. ib. 1719. (66) Diſſ. de nexu theologiae et iurisprudentiae. 1719. (67) Diſſ de nexu iurisprudentiae et medicinae. ib. 1720. (68) Diſſ. de miniſtris principum. ib. 1720. (69) Diſſ. de ſingularibus quibusdam Germanorum circa perſonas et res iuribus, in iure romano aut parcius aut plane non tractatis. ib. 1700. ſ. *Supplem. ad bibl. iur. Li-*

penio-

genio-Ienich. 320 u. 358 S. (70) Diſſ. de voluptuario. ib. 1720. (71) Diſſ. de legatis in teſtamento infirmato relictis. ib. 1721. (72) Diſſ. XXV ſelectas ex iure publico concluſiones exhibens. ib 1721. (73) Diſſ. de vſuris pari gaudentibus priuilegio cum ſorte in concurſu creditorum. 1722. (74) Diſſ. de voto proprio. Rinthelii. (75) De naeuis quibusdam circa ius teſtamentorum. ib. (76) Diſp. de communione bonorum inter coniuges, occaſione conſuetudinis Mindenſis. ibid. (77) Diſſ. de delictis iuuentutis. ib. (78) Diſſ. de amore. ibid. (Hr. Dryander.)

Zu 1944. Ries (Franz Ulrich).

Jüngſthin iſt auch in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1756, 50 St. 394-399 S. von demſelben Nachricht ertheilet worden. Das hauptſächlichſte habe ich ſchon im 4 Th. des 2 B. gemeldet, und will nur etwas weniges aus den Hamb. Ber. hier anmerken. Sein Sterbetag wird auf den 7 Nov. geſetzt, und droben auf den 6: vielleicht iſt er in der Nacht zwiſchen dem 6 und 7 geſtorben; wo nicht, ſo muß eins von beiden falſch ſeyn. Daſelbſt ſtehet auch, er ſey zu Caſſel geboren: das ſcheinet aber ein Misverſtand zu ſeyn; droben iſt Breidenbach genennet worden. Er war der dritte unter ſieben Brüdern. Zu Caſſel hielt er 1711 eine feierliche Rede de vberrimis Carolinae fructibus per totam Haſſiam promanantibus, deswegen ihm der höchſtſeel. Landgraf Karl ein Geſchenk von 200 Thalern reichen ließ. Es war der 1 Weinmon. 1721, als er ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Marburg wurde; und bald nach gehaltener Rede diſputirete er öffentlich de morbo Pauli apoſtoli. Seiner Ehegattin Name iſt Johanna Jakoba; ſie war Jakobs van den Velde, und der Anna Gertrud Behagelin, einzige Tochter. Ries iſt den 11 Wintermon. begraben worden, dazu der Prorektor

rektor Herr Otto Duysing mit einer Leichenschrift von 1 B. einlude. Der Lehrer der Wohlredenheit und Dichtkunst Herr Funccius gab lessum elegiacum heraus, ingleichen ein teutsch Gedicht unter dem Titel: Opfer der Ehrfurcht ꝛc. Die Leichenrede hielt der reformirte Prediger Herr Joh. Friedr. Scheffer. Am 24 Winterm. hielt Herr Funccius abermals die ordentliche Trauerrede vor der ganzen Akademie.

Zu 1979. Vogt (Franz Ernst). †.

Ich habe schon oben zu diesem Jöcherischen Aufsatze einiges hinzugesetzt. Er wird sonst Voigt genennet; ich habe mich aber nach dem A. G. L., wo er unter Vogt stehet, eingerichtet. Er war B. R. D., oberster Lehrer der Rechte, akademischer Prokanzler, hochfürstl. Holsteinischer Justizraht und Generalprokurator in Fiskalsachen. Von seinem Leben und Schriften s. Göttens ieztleb. gel. Eur. 1 Th. 215-219 S. 2 Th. 805 S. 3 Th. 757 S. Hamb. Ber. von gel. Sach. auf das Jahr 1736, 469 S. u. f. Allerneueste Nachrichten von iurist. Büch. 2 Band. 10 St. Art. 21. S. 145-161. Im J. 1680 den 4 Jul. war er zu Bückenburg geboren, wo sein Vater Michael Christoph Voigt als Oberprediger und Beisitzer des dasigen geistlichen Gerichts lebte. Seine Mutter Gertrud Elisabeth stammete aus dem Prangischen Geschlechte. In der Jugend unterrichtete ihn sein Vater, der ihn hernach der Unterweisung des dasigen Rektors Bernhard Geißlingers übergab. Und seiner Mutter Bruder, Joh. Daniel Prange, Prediger zu Lübbeck im Herzogthume Minden, auch Ernst Wilhelm Prange, D. der Arzneikunst und nachmaliger ordentlicher Lehrer derselben zu Rinteln, führeten ihn zu guten Wissenschaften an. Anfangs war er sehr kränklich, ersetzte aber das durch Krankheit verabsäumte hernach durch doppelten Fleiß. 1696 erwehlete er Rinteln zu seinem Aufenthalte,

halte, wo er unter die Genossen des Wilhelminischen Collegii aufgenommen ward, und in der Rechtslehre Lüdekingen, Hermani: Zollen, und Heinrich Ernst Kestnern hörete; welchen leztern er wegen seiner Gründlichkeit im Lehren und in Schriften am meisten schätzte, auch unter demselben 1698 eine Abhandlung de legibus et statu hominum vertheidigte. Er verließ 1699 Rinteln, gieng nach Oldenburg, ward Hofmeister bei einem iungen von Adel Johann Heinrichen von Engel, und reisete in dessen Gesellschaft nach Aurich und Bremen. Der Obriste Erhard Freiherr von Wedel ernannte ihn 1700 zum Auditeur bei seinem Regimente; als aber dasselbe in die Niederlande aufbrach, bat er um Urlaub, seinen Vater, der ihm verbot mit dahin zu reisen, zu besuchen, und erhielt endlich 1702 von demselben Erlaubnis, dem Regimente dahin zu folgen. Kaum war er zu Arnheim angelanget, so erfuhr er das Absterben seines Vaters; er gieng deswegen nach Hausse, gab einen Sachwalter ab, wurde aber 1703 vom Grafen Friederich Christian zu Schaumburg-Lippe zum Fiskal, und 1705 zum Amtmann zu Bückeburg und Arensburg erkläret. In diesem J. muste er auf seines Grafen Befehl eine Reise nach Eger in Böhmen thun, und darauf seinen Grafen nach Prag begleiten. Unter seinen Reisegefehrten war Peter Cregutius, ein gelehrter Mann, der wegen der reformirten Religion mit Lebensgefahr aus Frankreich hatte entweichen müssen; und in dessen Gesellschaft begab er sich, nach einigen in Prag zugebrachten Wochen, nach Wien, seines Grafen Geschäfte daselbst zu besorgen, und muste hier 6 Monate bleiben, ehe er den Abschied erhalten konnte, dabei er aber den Nutzen hatte, die Verfassung des kaiserlichen Reichshofraths kennen zu lernen, und vieles zu erfahren, so ihm nachgehends dienen konnte. Hierauf legte er seinem Grafen zu Prag Rechenschaft von seinen Verrichtungen ab, und gieng über Dresden, Leipzig

und

und Halle, nach Bückeburg zurück. Noch in diesem J. bekam er Befehl, nach Venedig, wo der Graf schon war, abzugehen, und hielte sich daselbst zwei Monate lang auf, nach deren Verfluß er wieder nach Wien gesendet wurde. Er nahm den Weg über Neapolis, Kärnthen und Steiermark, und wäre einsmals fast den damals sich empörenden und streiffenden Ungarn in die Hände gefallen, kam aber doch glücklich nach Wien, richtete seine Geschäfte aus, und begab sich nach einem über ein halb Jahr gedaureten Aufenthalte wieder zu seinem Amte zurück. Als er merkte, daß einige das Herz des Grafen von ihm abwendig gemacht hatten, legte er sein Amt nieder, wendete sich zu seiner Sicherheit nach Hessen, entdeckte hernach die Ursachen seines Entschlusses, u. s. w. Im J. 1708 übernahm er die Hofmeisterstelle bei dem Baron Johann Gottlieb Schlitz, genannt von Görtz, den er nach Hamburg und Gottorp begleitete, und mit dem er im Frühlinge 1709 auf die hohe Schule nach Kiel zog, wo er Erlaubnis hatte, einigen iungen Adelichen und andern mit Vorlesungen zu dienen. 1712 vertheidigte er daselbst ohne Vorsitzer seine Abh. de solemnitatibus in genere, earum natura, iure et abusu, mit allgemeinem Beifalle, daher der hochseel. Herzog von Holstein-Gottorp noch in d. J. und Monate Voigten zum öffentlichen Lehrer der Rechte ernennete, ohngeachtet er weder Lic. noch D. B. R. war, und 1714 der Akademie befohl, denselben, ohne ihn vorher zu prüfen, oder zur Vertheidigung einer Inauguraldisp. zu nöhtigen, mit dem iuristischen Doktorhute zu beehren; allein, das erstere verbat er selbst, damit sich nicht andere künftig auf sein Beispiel berufen möchten, die Doktordisp. aber zu halten würde er kein Bedenken getragen haben, wo nicht seine Collegen theils gestorben, theils zu andern Aemtern gelanget wären. Er war also nach dem 1714 Jahre über 6 Jahre der einzige Rechtslehrer zu Kiel, in welcher Zeit er 1716 zu der

Auf-

Aufsicht über die fürstl. Stipendiaten gelangete, dreimal das akademische Regiment verwaltete, und die gesammte Fakultätsarbeit allein verrichtete. Da 1721 die hohe Schule zu Rinteln zum erstenmal das hundertjährige Andenken ihrer Stiftung begieng, übergab Voigt eine Abh. de testamentis secundum iura Slesuicensia et Holsatica zu Kiel als Vorsitzer der öffentlichen Untersuchung, und ließ sich den 18 Jul. zum Doktor erklären. Nicht lange hernach ward Stephan Christoph Harpprecht als erster Rechtslehrer nach Kiel berufen; welches Voigten bewog, sein akademisch Amt nieder zu legen, und klagenden Parteien in Rechtssachen beizustehen, bis Harpprecht Kiel verließ. Dieses geschahe 1729, worauf er von Plön zurück berufen, und zum Justizraht, obersten Lehrer der Rechte, und Obersachverwalter in Fiskalsachen ernennet, auch nach dem im Christmonate 1733 erfolgten Absterben des Kielischen Gottesgelehrten Heinrich Muhlius Prokanzler der hohen Schule ward. Den 23 Brachmon. 1736 wurde er durch ein Blutspeien, welches auf den Gebrauch des Pyrmonter-Brunnens erfolgte, aus diesem Leben abgefordert. Seine gröste Stärke bestand im Natur- und teutschen Rechte. Mit dem Heinr. Muhlius gerieht er wegen der symbolischen Bücher der lutherischen Kirche in eine weitläuftige Streitigkeit. Hr. Stockmann meldet davon in den Fragen aus der Kirchenhistorie, 8 Th. 573 u. 574 S. folgendes, das auch Herr Götten angez. Ortes, 1 Th. 217 u. 218. S. wiederholet hat: Voigt habe von den symbolischen Büchern und dem darauf abzulegenden Eide zu frei gesprochen: Muhlius habe deswegen eine diss. de eo, quod iustum est circa religionem et libros nostratis ecclesiae symbolicos, geschrieben: Voigt aber habe ein Programma de iuris priuati vtilitate 1713 drucken lassen, worin er die Rechtslehrer glücklich schätzet, daß sie

nicht, wie die Gottesgelehrten, an die symbolische Bücher eidlich verbunden wären, mit dem Zusatze, cuius rei absurditatem ab aliis iam fuse ostensam refellere nil opus: Als sich andere dagegen gereget, sey noch ein ander Programma gefolget, unter dem Titel, Denunciatio praelectionum ad viri magnifici D. Henr. *Muhlii* de eo, quod iustum est circa libros nostrae ecclesiae symbolicos nuper publicatum scriptum, worin er über Muhlens Diss. zu lesen versprochen, sonst aber sich also erkläret, daß die protestantische Juristen zwar an die Augsburgische Confession, weiter aber nicht, verbunden wären: hierauf habe sich die ganze Universität der Sache angenommen, und in einer besondern Schrift die in den Voigtischen Programmaten vorgetragene Meinungen verabscheuet. Herr Kirchenraht Walch in seiner Einleitung in die Relig. Streitigkeiten der Luth. Kirche 1 Th. 5 Kap. §. 48 und 949 S. berichtet: „Als aber Voigt einer Dissertation de lytro „incendiario allerhand bedenkliche Corollarien angefüget, und unter andern darinnen behauptet hatte, „es hätten die Laici das Recht die Geister zu prüfen „und zu unterscheiden, kraft dessen sie einen Prediger, von dem sie sähen, daß er seinem Amte nicht „recht vorstünde, verlassen könnten, so sahe man „1713 dagegen ein Modestum examen corollariorum „*Ernesti Francisci* (Franc. Ern.) *Vogtii* in disputatione de lytro incendiario; dem er zwar eine heftige Antwort unter dem Titul: Kurze Abfertigung „des ungenannten Auctoris, welcher in einem so getauften modesto examine corollariorum lauter ungereimte Gründe und boshaftige Lästerungen ausgekramet, entgegen gesetzet; sein Gegner aber ließ „dawider den Wiederschall auf Voigts Lästerschall „drucken. Seine Schriften sind: (1) Diss. de solemnitatibus in genere, earum natura, iure, vsu et abusu. Kiliae 1712. (2) Comment. ad leges Iuticas

ticas de homicidio. ib. 1712. ſ. *Supplem. ad bibl. iurid. Lipenio - Ienichianam* p. 187. (3) Progr. de iuris priuati vtilitate. ib. 1713. (4) Diſſ. de lytro incendiario. ib. 1713. Von den beiden lezztern ſind kurz vorher gewiſſe Nachrichten gegeben worden. (5) Diſſ. de iure coniugum in bona, ſpeciatim et ſigillatim de praecipuo, quod viduis nobilium in ducatibus, Slesuicenſi et Holſatiae, ex iure faſciae capillaris, competit, vulgo von der Huvenbands - Gerechtigkeit, Kil. 1714. ſ. *Supplem. ad bibl. iurid. Lipenio - Ienich.* p. 387. (6) Diſſ. de communione bonorum inter coniuges, eiusque effectu, ſecundum iura Lubec. ibid. 1722. (7) Progr. de inaequalibus coniugum iuribus. ib. 1722. (8) Diſſ. de arduo iudicantium officio. ib. 1724. (9) Specim. prudentiae legislatoriae. ibid. 1730. (10) Oratio de maieſtate imperantium legibus alligata. ib. 1732. (11) Oratio de nobilitate doctorum. 1733. (12) Unvorgreifliche Vorſchläge von Verbeſſerung des Juſtizweſens, und ſonderlich des Proceſſes bei dem Landgerichte im Herzogtum Holſtein. Hamburg 1740. ſ. Hamburg. Beiträge zur Aufnahme der Gelehrten - Hiſtorie vom J. 1740. N. 54. S. 446, wo noch zu mehrerer Voigtiſchen Schriften Hofnung gemachet wird. Er ſoll überdies (13) verſchiedene gründliche Rechtsgutachten, und (14) einige artige Einladungsſchriften verfertiget haben. (15) Die Hamb. Berichte von gel. Sach. 1733, S. 381, erwehnen, daß er bei der Doktorpromotion des Herrn Joachim von Fricius, ſtatt des damaligen Prokanzlers D. Muhlius, der durch ſeine Krankheit daran verhindert worden, eine feierliche Rede gehalten, in ſolcher erwieſen, daß die Doktorwürde den adelichen Geſchlechtern nicht allein nicht unanſtändig ſey, ſondern ihnen vielmehr einen beſondern Vorzug ertheile; und daß ſelbige nach-

mals gedruckt worden. (16) Einige machen ihn zum Urheber der beiſſenden und ſpitzigen Anmerkungen, welche über Herrn Harpprechts Speculi Sueuici et iuris feudalis Alemannici in terris vicariatus Sueuo - Franconici non vſum modernum zu Hamburg 1723 herausgekommen ſind. Man eignet ihm auch (17) eine kleine Schrift zu, die mit der Aufſchrift: Vacantiae vindemiales *Ioh. Baſii Friſii*, ſiue de fatuitate Baſiana epiſtola, angetroffen wird, und ebenfalls wider Harpprechten gerichtet iſt. Hätte er länger gelebet, ſo würde er (18) das *Ius Iuticum* Lowbock mit Anmerkungen aus den teutſchen Altertümern und Geſetzen erläutert haben, wozu er einen reichen Vorraht geſammlet hatte. (Hr. Dryander.)

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes.

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Zweiter Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1758.

Digitized by Google

Vorbericht.

Unter den 250 Absätzen dieses zweiten Theiles des dritten Bandes, von der 2251 bis zur 2500sten Zahl, rühren zwei von dem gelehrten Herrn Feldprediger Wilkens her: sie betreffen Lamp. Gedicken und Ge. Andr. Helwingen. Die übrige Nachrichten beziehen sich auf vielerlei Qvellen. Aus des verstorbenen Hn. Predigers Widekinds Verzeichnisse von raren Büchern, und folglich auch aus dem Clementischen berühmten Werke, habe ich vielerlei Nachrichten eingeschaltet und zuweilen mit Zusätzen vermehret. Obwol Colomesius bei dem A. G. L. gebrauchet worden, so stehen

doch noch in seinen vom Fabricio besorgten Werken einige Merkwürdigkeiten: alles nun, was in diesen Werken noch brauchbares gewesen, findet man hier an seinem Orte beisammen. Des berühmten Hn. J. A. Schiers nützliche Nachrichten von Scheningischen Gelehrten sind hier ebenfalls ganz eingeschaltet, weil dergleichen kleine Schriften bald verlohren gehen, und weil sie der Einschaltung würdig waren. Aus des gelehrten Hn. J. M. Meylings so genannten Leben und Schriften ꝛc. sind nur etliche angeführet worden; nemlich blos diejenigen, wo ich entweder Gelegenheit hatte, einige Versehen auszubessern, oder Zusätze zu liefern, welche man, sonderlich in Ansehung der Schriften, für nöhtig und sehr brauchbar ansehen wird. Ausser diesen Fällen werde ich keinen Aufsatz des Hn. Meylings wiederholen, zumal wenn er sein Werk, wie ich hoffe und wünsche, der gelehrten Welt zum Besten fortsetzen wird. Die hieher gehörige Männer sind z. B. Amando, Asclapo, Bolingbroke, Budäus, Chapelain, Charas, Crescenzo, Mettrie, Montesquieu, Polheim, Mead,

und die Frau Monk. Anderer Quellen, welche ich gebrauchet habe, will ich nicht gedenken, weil sie getreulich angezeiget werden. Rare Bücher kommen in diesem Theile in der grösten Menge vor. Von Anhältischen Gelehrten zeigen sich hier Abr. Cremer, Gottfr. Cremer, Joh. Cremer, Joh. David Cremer, Christ. Konr. Hülse, Konr. Bened. Hülse, und Peter Elias Schröter. Auch habe ich viele Männer gleiches Namens zuweilen zusammen genommen, z. B. 2 Adami, 2 Albinus, 5 Andreä und Andreas, 6 Cremer, 3 Hülsen, 2 Hulsius, 2 Montagne, 3 Montanus, etliche Monte, 26 Schröder, Schrödter und Schröter, 2 Schröttering, und 25 Schultzen. Auser den neuen Aufsätzen und Anmerkungen zu dem grossen Jöcherischen Werke, sind hier zugleich ohngefehr sechs und dreissig Fehler desselben ausgebessert worden.

Endlich solte ich noch ein Wort von dem Anhange reden; allein diesen habe ich, weil bereits der erste Theil dieses dritten Bandes übermässig stark an der Bogenzahl aus-

gefallen, iezt gänzlich weglassen müssen, aber dergestalt, daß, so Gott will, dennoch mein Versprechen in Erfüllung gehen wird: indem ich, bei Endigung des **vierten Theiles** dieses **dritten Bandes**, etliche Bogen als einen nöhtigen **Anhang** auf einmal liefern werde, welche mit dem **dritten Bande** ganz bequem zusammen gebunden, und in dem **Allgemeinen Register** mit angezeiget werden können; durch welches Mittel die bisherige Ordnung gar nicht gestöret werden, und die Einrichtung folglich einerlei bleiben wird. Wulfen, den 27 Maimonats 1757.

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten Lexikons.

Des Dritten Bandes Zweiter Theil.

2251. Abriani (Paolo).

Dieser wenig bekannte Italiäner ist Verfasser folgender Schriften: (1) Il vaglio, risposte apologetiche, di *Paolo Abriani*, alle osservazioni del l'adre *Veglia* sopra il Goffredo di *Torquato Tasso*. In Venezia p. Francesco Valvasense. 1687, 4, welche Schrift unter die seltenen gehöret. (2) Hendreich führet desselben Discursus academicos de variis rebus an, deren eigentlicher Titel ist: J Fonghi. Discorsi academici del Dottor *Paolo Abriani*. In Venetia 1657. 12; und diese sind übers

überaus rar. (s. Clements *Biblioth. curieuse historique et critique* etc. T. I. p. 17. *Biblioth. Salthen.* S. 604, Num. 3078. Melch. Ludwig Widekinds Ausführl. Verzeichnis von raren Büchern ꝛc. 1 St. Berlin 1753, gr. 8. S. 9.)

2252. Aceilly (d').

Johann *de Cailly*, ein französischer Dichter, hat sich also genennet, s. Joh. de Cailly (2322 Zahl). Im A. G. L. muß an statt d' Aceilly, unter Cailly, d'Aceilly gelesen werden.

2253. Adam (Pietro).

Pietro Adam libro intitulato horologio sono un sogno et un discorso sopra i sogni del Zodiaco, e Pianeti, qualità e loro influssi, in 4, ohne Meldung des Ortes, Jahres, und Druckers, dem Ansehen nach noch im funfzehenten Jahrhundert gedruckt, und selten. (Haym *Notizia de libri rari*, 278 S. Widekinds Verz. von rar. Büch. 1 St. 22 S.)

2254. Adami (Andrea).

Desselben Osservazioni del ben regolare il Coro della Cappella pontificia p. Anton. de Rossi, 1711 in 4, sind selten. Man findet darinnen zwölf Abbildungen der vornehmsten Meister aus der päbstlichen Kapelle, nebst ihrer kurzen Lebensbeschreibung. (s. Clements *Bibl. cur.* etc. Tom. I. p. 44. Hayms *Notizia* etc. 271 S. Widekinds Verzeichnis ꝛc. 1 St. 22 S.)

2255. Adami (Johann).

Die Erzehlung und Vorstellung der Geschlechte, Namen, Ursprung und Herkommen des Adels in dem Fürstentum Schleswig-Holstein, von diesem Verfasser, Bremen 1718, in 8, ist so rar, daß sie fast Niemand will gesehen haben, und man noch kein Exemplar, ausser demjenigen, so in dem Kielmanns-Eggischen Bücherverzeichnisse, Lübeck 1715 T. I. S. 162 gewesen, davon hat anzeigen können

(Hr.

(Hr. Clement T. I. p. 44. Widekind ꝛc. 1 St. 22 S.) Mit der Jahrzahl 1718 scheinet ein Schreibefehler oder Druckversehen vorgegangen zu seyn.

2256. Adlerfeld (Evon).

Des schwedischen Edelmanns Gustav Adlerfelds Gemahlin, ist Verfasserin des Entwurfs der Kriegsthaten seiner Maiestät König Karls des *XII.* Es ist ein Auszug in teutscher Sprache aus ihres Mannes in schwedischer Sprache geschriebenem Leben Karls des zwölften, und auf ihre eigene Kosten gedruckt, aber bald dadurch höchstrar geworden, weil die Abdrucksstücke grösstentheils im Schifbruche verloren gegangen sind. (s. *Biblioth. German.* Tom. XLIX. artic. 7. Hn. F. Stosch *Appendiculam*, Ling. 1747, 8. p. 3. Widekind. Verzeichnis ꝛc. S. 25. 26.) Solches wird auch in dem A. G. L. beigängig unter Gustav Adlerfelden angezeiget.

2257. Afscalco (Bernardino).

Unter diesem Namen hat Francesco Alebrando eine merkwürdige Schrift ans Licht gestellet. s. Franc. Alebrando (2267) Zahl).

2258. Agrippa (Camillo).

Von diesem Verfasser hat man einige selten gewordene Schriften; als (1) Trattato di Scientia d'arme con un Dialogo di Filosophia. Rom. 1553, c. fig. in 4, welcher sehr rar ist. (2) Trattato di transportas la Guglia in su la Piazza di S. Pietro, daselbst, mit Figuren, 1583, 4, der ebenfalls sehr rar ist. Und (3) noch rarer sind desselben Dialogi di Veneti, ib. presso Bart. Benefacio, 1584. 4. Fast ganz unbekannt sind (4) seine Nuove Invenzioni sopra il modo di navigare. ib. presso Domenico Gigliotti 1595. 4. (Sam. Engel *Biblioth. Selectiss.* P. I. p. 12. Cinelli *Bibl. volante*, Vened. 1734, 4. T. I. p. 16. Clement ꝛc. T. I. p. 80. 81. Widekind ꝛc. 1 St. 37 S.)

2259. Alary (Franz).

Prophetie de Comte de *Bombast* cheval. de la Rose croix, neveu de *Theophr. Paracelse*, publiée en 1609 sur la naissance miraculeuse de *Louis le grand*, les circonstances de sa minorité, l'extirpation de l'heresie, l'union de l'Espagne à la maison de Bourbon, avec la destruction de l'Empire Ottoman, la future grandeur de la France, la propagation de la foi catholique par tout l'univers. Expliquée et présentée au Roi par *Fr. Alary* D. en Med. à Paris 1701. 12. 31 Seiten. Diese Schrift ist höchstrar; denn sie war kaum herausgekommen, als die Obrigkeit sie schon verbieten, und alle Abdrucksstücke derselben wegnehmen ließ, vermuhtlich deswegen, weil sie sich etwas zu weit in Staatssachen wagte. (Clement ꝛc. S. 113. *Nouvelles de la Rep. des Lettres*, 1702, Fevrier, S. 231. Widekind ꝛc. 1 St. 45 S.)

2260. Albernotius.

s. Albornoz (Aegid. Carillo de). (2265 Zahl).

2261. Alberti (Mattheo).

Dieser ist Verfasser folgender raren Schrift: Givochi festivi e militari espresi con le sue figure. In Venez. 1686. fol. (Clement S. 120. Haym ꝛc. S. 227. Widekind ꝛc. S. 47).

2262. Albinus (Peter Constant).

Dieses Verfassers Magia astrologica h. e. clauis Sympathiae septem metallorum et septem selectorum lapidum ad planetas, Paris. 1611, 8, ist rar, doch aber zu Hamburg bei Chr. Liebezeit 1717 in 8 wieder aufgeleget worden. (Hr. Clement ꝛc. T. I. p. 129. *Acta Erud. Lat. Supplem.* T. VI. p. 409. Widekind ꝛc. 1 St. 51 S.)

2263. Albinus (Thomas). †.

In dem A. G. L. stehet bei diesem Namen: siehe White (Thomas). Diese Anführung aber ist unrichtig;

richtig; denn es iſt nicht der im 4 Bande des A. G. L. beſchriebene Thomas White, ſondern ein anderer White, welcher im 1 Bande des A. G. L. unter Albis (Thomas de) angeführet wird, unter dem Thomas Albinus zu verſtehen. ſ. Albis (Thomas *de*) (2264 Zahl).

2264. Albis (Thomas de). †.

Ein Engelländiſcher Geiſtlicher, aber papiſtiſchen Glaubens, welcher, wie das A. G. L. ſetzet, 1676 in ſeinem 94 Jahre zu leben aufhörete, und in Abſicht auf die Weltweisheit gar wol zu merken iſt. Das Allg. G. L. ſetzet als die vornehmſten unter ſeinen Schriften: (1) Sonus buccinae; (2) Diſſ. de terminandis fidei litibus; (3) Statera morum. Es fehlen alſo noch: (4) Inſtitutiones Peripateticae. (5) De natura rari et denſi. (6) De origine mundi. (7) Villicationis ſuae de medio animarum ſtatu ratio, epiſcopo Chalcedonenſi reddita a *Thoma Anglo ex Albiis*. Eaſt-Saxonum. Eccleſ. 32. Si bis interrogatus fueris, habeat caput reſponſum tuum. Paris. 1653. 12. Eine rare Schrift, welche, wie auch die nächſtfolgende, in den *Indicem libr. prohib.* gekommen, nachdem ſie von der Congregation waren verboten worden. (Hn. Clements *Bibl. curieuſe hiſt. et crit.* Tom. I. p. 343. 344. Widekinds Verz. von rar. Büch. 1 St. 124 S.) (8) Morhof gedenket eines Buches dieſes Verfaſſers, unter dem Titel: Euclides Metaphyſicus. Daſſelbe erwehnet Widekind ꝛc. S. 124 kürzlich als ein ſeltenes und gleichfalls verbotenes Buch. Der ganze Titel davon lautet alſo: *De Mundo Dialogi tres*, quibus *Materia*, hoc eſt, quantitas, numerus, figura, partes, partium qualitas et genera; *Forma*, hoc eſt, magnorum corporum motus et motuum intentata hactenus philoſophis origo; *Cauſſae*, hoc eſt, mouens, efficiens, gubernans, cauſſa finalis, durationis quoque principium et terminus; et tandem *Definitio* rationibus pure e natura depromtis

aperi-

aperiuntur, demonstrantur. Authore *Thoma Anglo*, e generosa Albiorum in oriente Trinobantum prosapia oriundo; welches Werk zu Paris 1642 in gr. 4 prächtig gedruckt ist, und 446 Seiten hat, ohne Titel, Vorrede, Zucignungsschrift, Entwurf der Hauptmaterien, und zwei Seiten von Holzschnitten. Der Verfasser redet von vielen und wichtigen Sachen, die man in neuerer Zeit für neu erfunden gehalten hat, nicht anders, als ob er sie zu unsern Zeiten erlernet hätte, und bemühet sich mit allen Kräften, die mathematische Lehrart in der Weltweisheit zu gebrauchen. Durch Welt verstehet er, was in der Wolfischen Cosmologie abgehandelt wird, insonderheit die Körperwelt; von dieser behauptet er: daß sie weder in Ansehung der Ausdehnung, noch der vergangenen oder zukünftigen Zeit, unendlich sey: mehr als eine Welt könne nicht auf einmal wirklich seyn: in der Welt sey alles mit einander auf das genaueste verknüpfet, dergestalt, daß zu einer ieden Begebenheit der ganze vorhergehende und gegenwärtige Zustand erfodert werde: sollte ein einziges einzelnes Ding in der Welt anders seyn, als es ist, so müste eine andere Welt seyn: nicht zwei Begebenheiten könnten vollkommen einerlei seyn, und falle daher die Wiederkehr der Dinge und das grosse Platonische Jahr weg: die Welt sey eine Maschine: der besondere Endzweck, zu welcher sie Gott hervorgebracht, sey nicht in Gott, auch nicht in den Körpern, sondern in den eingekörperten Geistern zu suchen, welche wir Menschen mit einem allgemeinen Namen nennen, deren es aber viele Gattungen gebe: die für sich dunkele, und nur von andern erleuchtete grosse Weltkörper, seyen die Wohnungen dieser Arten von Menschen: die Maschine der Welt sey so zugerichtet, daß Gott nicht nöhtig habe, durch überhäufte Wunder ihren Lauf zu unterbrechen, und den stockenden Wirkungen fortzuhelfen: Gott behalte, so viel als möglich, die Ordnung der Natur bey: diese gegenwärtige

wärtige Welt sey unter allen möglichen die einzige beste, in welcher das Böse schlechterdings nicht von Gott herrühre, in welcher Niemand unglückseelig sey ohne durch seine eigene Schuld, und in welcher weder ein unvermeidliches Schicksaal noch ein blindes Ohngefehr iemals statt finde. (s. Hn. Simon Gabriel Succows Nachricht von der Cosmologie des Engelländers, Thomas ex Albiis, in den Erlangischen Abhandlungen zur Beförderung der Wissenschaften, 1 St. Erlang. und Nürnb. 1746, in 8, N. 4. und 2 St. 1746, N. 1. Vollständige Einleitung in die Monatschriften der Teutschen, 1 Band, 2 St. Erlang. 1747, 8, S. 182 u. folgg. und 3 St. S. 276 u. f.) Die verschiedene Namen dieses engelländischen Edelmanns und römischkatholischen Geistlichen, der eigentlich Thomas White hieß, welche er sich gegeben hat, sind diese: Thomas Anglus; Thomas ex Albiis; Albinus; Candidus; Bianchi; Richworth. Man hat übrigens sich wol zu hüten, daß man diesen Mann nicht mit einem andern Thomas White, der im 4 B. des A. G. L. beschrieben wird, vermenge; welches Versehen in dem A. G. L. vielfältig ist begangen worden, nemlich (I) unter Thomas Albinus, (II) unter Thomas Bianchi, (III) unter Thomas Candidus, (IV) unter Richword, (V) unter Thomas Anglus. Endlich könnte man merken, daß unser Schriftsteller am füglichsten unter White hätte beschrieben werden können.

2265. Albornoz (Aegidio Carillo de).

Dieses Mannes Historia de bello administrato in Italia per annos XV, nebst desselben Pontificiis *Innocentii VI*, qui Auenione tunc sedebat, legati et socii Hispanorum collegii, statuta collegii scholasticorum hispan. quod ipse Bononiae erigi et dotari curauit, nec non *Albernotii* testamentum Bonon. 1558. fol. ist ein höchstrares Buch, und nach dem *Catal.* des *Marquis de S. Philippe*, im Haag 1726, 1 Th.

166 S. mit 21 Gulden bezahlet worden. (Clement, Vogt, Widekind ꝛc. 1 St. 53 S.) Es scheinet fast, als ob der im A. G. L. beschriebene Aegidius Alvarez Albornoz gemeinet werde. In dem Leipz. Extract der Nouvellen 1751, 97 S. lieset man: daß man zu Bologna verschiedene seltene und wichtige Urkunden des im Jahre 1357 (im A. G. L. stehet 1377) verstorbenen Cardinals Albornoz entdecket habe, in denen die Gesetze und Verträge fast aller Städte in dem Kirchenstaate enthalten sind, so von dem päbstlichen Hofe während der Zeit als die Päbste sich zu Avignon aufgehalten, herausgekommen sind. Der beiläufig zuvor genannte Marquis von S. Philippe ist vor ohngefehr dreissig Jahren gestorben, durch Schriften berühmt, in dem A. G. L. aber vergessen worden: ich werde von demselben zu anderer Zeit handeln.

2266. Aldeano.

Unter diesem Namen hat sich Nik. Villani verborgen. s. Nik. Villani (2495 Zahl).

2267. Alebrando (Francesco).

Hat unter dem angenommenen Namen Bernardino Afscalco, welcher den seinigen anagrammatisch ausdrücket, Termine rimessa in stato, e pur risposta ad uno scritto del Dottor Don *Vincentio Auria*, 1664 in 4, zu Venedig, wie auf dem Titel stehet, herausgehen lassen; welche Schrift aber eigentlich nicht zu Venedig, sondern zu Messina, gedruckt ist. Weil er wider die Stadt Palermo, und vornemlich wider die Heiligen derselbigen, vieles mit einfliessen lassen; so hat die Inquisition von Sicilien durch einen Befehl vom 24 Aug. 1665 sein Buch gänzlich verboten, wodurch es überaus selten geworden ist. (Hr. Clement *Bibl. cur.* T. I. 73 S. Hr. Widekind ꝛc. 1 St. 33 S.)

2268. Alesius (Peter).

S. Pet. Alites (2275 Zahl).

2269.

2269. Alethophilus.

ſ. Aletophilus (2270, 2271, 2272 Zahlen).

2270. Aletophilus.

ſ. Alitophilus (2276 Zahl).

2271. Aletophilus.

ſ. Joh. Courtot (2334 Zahl).

2272. Aletophilus.

ſ. von Metternicht (2387 Zahl).

2273. Alexius, zu Corcyra.

Es ſtehen verſchiedene dieſes Namens im A. G. L. dieſer aber nicht. In der *Biblioth. Sarraz.* P. II. p. 21. kommen *Alexii* presbyteri et chartophylacis Corcyrae Orationes in varia SS. loca, graece, in 4 vor, wie Fabricius *Bibl. graec.* T. X. S. 474, und Hr. Clement T. I. S. 181 anführen. Sie ſind folglich ſelten, da man keine nähere Nachricht davon hat. (Widekind ꝛc. 1 St. 70 u. 71 S.)

2274. Alghiſi (Galaſſo).

Ein italiäniſcher Baumeiſter im 16 Jahrhundert Delle fortificatione di *Galaſſo Alghiſi* da Carpi, Architetto del Duca di Ferrara, Venedig 1570 in fol. iſt rar. (Clement T. I. S. 183. Haym *Notizia* ꝛc. 272 S. Widekind ꝛc. 1 St. 72 S.)

2275. Alites (Peter).

Oder Aleſius, oder in ſeiner Landesſprache Pierre Loiſeau, iſt Verfaſſer folgender Schriften: (1) De vtroque J. C. aduentu, ſummoque et generali iudicio, de prodigiis ſignisque ipſum praecedentibus, de mortuorum ſuſcitatione, de poenis inferni et gloria paradiſi, adiectis Chriſti, prophetarum et ſibyllarum praeconiis, opus carmine et proſa ſcriptum, Pariſ. 1552. ap. Lud. Grandinum in 4, welches die erſte ſehr rare Ausgabe iſt; wie denn auch die Ausgabe zu Paris von 1561 in 4 ſelten vorkömmt. (2) 4 Bücher de recta viuendi ratione, Pariſ. 1547; ſind ſo rar, daß man

man sie nirgends findet, und nicht einmal das Format davon weiß. (Hr. Clement ꝛc. T. I. S. 185. Hr. Widekind ꝛc. 1 St. 72 u. 73 S.

2276. Alitophilus.

Unter die raren Bücher gehöret: Religio exculpata autore *Alitophilo*, religionis fluctibus dudum immerso, tandem per Dei gratiam et indefessum enatandi operam emerso. A. 1684. 4. 459 Seiten. s. Hn. Clement ꝛc. T. I. 185 S. und Unschuld Nachr. 1732, S. 214, wo gemuhtmasset wird, daß ein lutherischer Arzt, welcher sich zum Pabstthume gewendet, der Verfasser sey; der aber das Ansehen haben wolle, daß er den Geist des Friedens besässe, und die Misbräuche in seiner neuen Religion nicht billige. Der Hr. D. Oelrichs hat von diesem Buche und dessen Verfasser eine besondere Nachricht geben wollen. (Widekind ꝛc. 1 St. 73 S.)

2277. Alläus (Franz).

Franciſci Allaei Arabis christiani Astrologiae noua methodus, 1654, fol. 1658, fol. 1688, fol. ist sehr rar. Nach Leibnizens Muhtmassung hat sich unter diesem Namen der Pater Ivo, ein parisischer Capuciner, verborgen. (Widekind im Verzeichn. von raren Büch. 1 St. 73 S.). Oder vielmehr Yvo, welcher im A. G. L. unter dem Namen *Yvo Treconenſis* gemeldet wird, wiewol dieser besondere Umstand daselbst unberühret ist. Diese Muhtmassung hat zweifelsohne ihre Richtigkeit, wie aus M. Aug. Beyers *Memoriis hiſt. criticis librorum rariorum*, cet. Dresd. und Leipz. 1734 in 8, S. 24-26, mit mehrerem zu ersehen. In der Ausgabe vom Jahre 1688 erinnert der Buchdrucker, daß *editio Rhedonenſis* (Rennes in Bretagne) vorhanden sey, aber viele Fehler habe. Der Verfasser berichtet in der Vorrede, er wäre in dem glückseeligen Arabien geboren worden, und hätte von dem funfzehnten Jahre seines Alters an, sammt der italiänischen Sprache, die Kunst, von welcher er handelt,

handelt, von seinem Vater, der ein Kaufmann gewesen, erlernet, worin er nachgehends auf seinen Reisen in Welschland, Frankreich und Spanien, weiter zugenommen: hernach wäre er, nach gelittenen Schisbruch, in die Stadt Croisil in Bretagne, gekommen, und von dem Marquis Asserat wohl aufgenommen worden, zu dessen Dienste er solches Werk verfasset hätte. Es ist bei diesem Werke Disceptatio P. *Yvonis* Parisini Capuc. in librum de Fato. Als nemlich Yvo vernahm, wie man dafür hielte, daß in vorerwehnter Astrologiae noua methodo vieles wider die Religion enthalten sey, so vertheidigte er den Alläus; allein, er ist selbst der erdichtete Alläus, sein wahrer Name aber Yvo. (Fellers *Miscell. Leibnit.* p. 154.) In des F. *Dionysii Genuensis* Bibliotheca Capucinorum, Genua 1691, fol. wird S. 211. von dieses Mannes Leben und Schriften gehandelt, und unter andern sein Fatum mundi seu totius orbis horoscopus T. I. fol. Rhedonis 1656, und eine hieher gehörige Diss. de libro, cuius titulus est, Astrologiae noua methodus, ad amplissimos viros Senatus Britanniae Armoricae, Paris 1659. T. I. fol. angeführet. Er lebte noch 1679 den 5 Märzmon. im Convent zu Paris, starb aber zu Paris nicht lange hernach, wie gedachter Dionysius bezeuget. (A. Beyer, ged. Ortes). Hieraus kann der *Yvo Trecorensis* des A. G. L. erläutert werden.

2278. Alonso (Augustin).

Desselben Historia de *Bernardo del Carpio*, Toledo 158? in 4, ist überaus rar.) *Biblioth. anon.* ap. *Adr. Moetjeur* P. II. p. 193. n. 2595. Widekind ꝛc. 1 St. 80 S.)

2279. Alopekios.

Gerhard Voß (2496 Zahl) nennete sich bei gewissen Briefen also, um nicht erkannt zu werden. Ἀλώπηξ heisset auf griechisch ein Fuchs, und der Name Vos oder Voß ist von gleicher Bedeutung.

2280. Alpen (Johann von).

Jo. ab Alpen de vita et rebus gestis *Christophori Bernardi*, episcopi et principis Monasterienſis, decas, Coesfeldiae typ. Andr. Herm. Wemmeieri, 1694. 8. und Pars II, s. decades libri V posteriores, Monasterii Westphaliae, typis Raesfeldiacis 1703, 8. Diese Schrift ist sehr rar, und Joh. v. Alpen ist zu dieser Lebensbeschreibung seines Bischofs durch folgendes zu Amsterdam bei J. V. 1679 in 12 herausgekommenes Buch veranlasset worden: Historisch Verhael van 't Leven en Oorlogs-Bedryf van de Heer *Christoph Bernard van Galen* etc. door *S. d. V.*, so man auch ins teutsche, italiänische und französische übersetzet hat, welche lezte Uebersetzung zu Cöln bei Pierre le Jeune 1679 in 12 und 1681 in 12 ans Licht getreten ist. Er ward so böse über den Verfasser, daß er die Buchstaben *S. d. V.* also auslegte: *Sycophanta de Vltraiecto.* (Clement S. 209. Vogt S. 26. Widekind 1 St. 80 S.) In dem *Catal. Bibl. J. P. de Ludewig* P. III. p. 1055. n. 9194. kömmt *Jo. ab Alpen* de vita et rebus gestis Christophori Bernhardi, episcopi et principis Monasterienſis, liber primus, Coesfeld. 1694 in 8, vor, ist aber nur mit einem Groschen bezahlet worden.

2281. Altobellus (Hilarius).

Hilarii Altobelli tabulae regiae, s. diuisiones duodecim partium caeli pernecessariae Iatro-Mathematicis, Maceratae, 1628, ist, wie der Verfasser selbst, unbekannt. Hendreich führet den Titel desselben *Pand. Brand.* S. 130 an, ohne das Format zu bemerken. Coronelli *Bibl. vniuerſ.* T. II. Col. 1202. redet von einem *Ilario Altobello*, der ein großer Poet, guter Prediger und geschickter Grösſenkundiger gewesen ist. (Hr. Clement T. I. S. 231. Widekind 2c. 1 St. 87 S.)

2282.

2282. Amando (Joh. de S.) †.

Hr. Johann Martin Meyling in dem Leben und Schriften verſtorbener beſonders auswärtiger Gelehrten, ꝛc. Berlin 1756, gr. 8. führet einen Jean de St. Amand aus des Eloy *Dict. hiſt. de la Med.* T. I. p. 51. an, und ſtehet in den Gedanken, als ob das Allg. Gel. Lex. denſelben mit Stillſchweigen übergangen hätte: allein (I) er ſtehet wirklich im 1 Bande S. 326 des A. G. L. unter dem Namen Joh. de *S. Amando*, und zwar noch vollſtändiger beſchrieben; (II) Hr. Meyling nennet ihn einen Domherrn zu Touvay, es wird aber Tournay heiſſen müſſen. Daß die Schrift de virtutibus ſimplicium in Joh. Georgae Schenkens *Bibl. medica* gedruckt ſtehe, kann ſeyn; und würde damit das A. G. L. zu verbeſſern ſeyn, welches nurgenannte Schrift nur als eine Schenkiſche Handſchrift anführet.

2283. Amati (Scipione).

Scipione Amati Iſtoria del Regno di Roxu del Giappone, dell' antichità nobiltà e valore del ſuo Re *Idate Maſamune*, e dell' Ambaſciata inviata alla Santità di Papa *Paulo V* et delli ſuoi ſucceſſi. Roma 1615 in 4, iſt rar. (Clement S. 254. *Lenglet du Fresnoy* Supplem. â la Meth. p. étudier l'hiſt. T. III. S. 439. Widekind ꝛc. 1 St. 94 S.)

2284. Amour (Louis Gorin de St.)

M. *Louis Gorin de St. Amour* Journal de ce qui s'eſt fait à Rome dans l'affaire des cinq propoſitions, avec un recueil de diverſes piéces dont il eſt parlé dans ce journal, ou qui en regardent la matiére. 1662, fol. iſt ſehr rar, indem es nicht nur unterdruckt, ſondern auch auf öffentlichem Gerichtsplatze zu Paris auf königlichen Befehl vom 4 Jenners 1664 verbrannt worden. G. Havers hat es ins engliſche überſetzt, und zu London 1664 in fol. herausgegeben. (Clement ꝛc. S. 281. Widekind ꝛc. 1 St. 104 S.)

2285. Amyntas Philaretes).

s. Ge. Pop. von Lobkowitz (2577 Zahl).

2286. Anderson (James).

An historical Essay shewing, that the Crown and Kingdom of Scotland is imperial and independent, with an Appendix of Writhes and Seals which illustrate this Subject, by *James Anderson*. Edinburgh 1705, 8. Scheinet rar zu seyn, weil der Abt Lenglet, Struve, Herr Buder, und der Bischof Nicolson dasselbe nicht gekannt haben. (Hr. Clement ꝛc. 296 S., Widekind ꝛc. 1 St. 109 S.)

2287. Andreä (Gudmund).

Resenius hat desselben Leben beschrieben, und dem bald anzuführenden Werke vorangesetzet. Es hat dieser Andreä (1) in seiner Jugend von der Polygamie geschrieben, weswegen er gefangen gesetzt, endlich aber auf das Geständnis, er habe es nur Uebung halber gethan, wieder losgelassen wurde. Noch merkwürdiger ist folgende Arbeit dieses Isländers: (2) *Gudmund Andreae* Islandi, Gothelp; Gudhielp, Deus adiuuet. Lexicon Islandicum s. Gothicae runae vel linguae septentrionalis dictionarium, nunc tandem in lucem productum p. *Petrum Jon. Resenium*. Havniae, typis Christier. Weringii et sumtibus Christier. Gerhardi bibliopol. 1683. 4. mai. welches ziemlich selten ist, und von Kennern hochgeschätzet wird. (J. H. von Seelen *Memor. Staden.* S. 86 u. f. Hr. Clement ꝛc. 305 S. Widekind ꝛc. 1 St. 111 und 112 S.) Dieses Werk wird im A. G. L. unter Resenius angeführet.

2288. Andreä (Hieronymus).

Andreae (Hieronymi) discusio quaestionis: an filia familias a nexibus patriae potestatis, etiam aduersante iure communi romano-caesareo S. Justinianeo in omnibus prouinciis Germaniae indistincte, praesertim autem in ducatu Brunsuico-Luneburgico,

Wolfer-

Wolferbytanae partis, per nuptias ita libereтur, vt statim in solius mariti potestatem transeat? negatiue facta. Helmstädt 1689 in 4, eine seltene Ausgabe. Es hat aber Hr. Chrysander diese Abhandlung zu Helmst. 1745 in 4, 13 und e. halb. B. wieder auflegen lassen. (Hamb. Ber. 1745, 412 S.) Der Verfasser, Gottfried Wilhelm Sacer, verwandelte den Namen Sacer in Hieronymus, und setzte seines Vaters Namen dazu; als hätte er nach jüdischer Art sagen wollen: Hieronymus Andreas Sohn. (Clement ꝛc. 306 S. Widekind ꝛc. 1 St. 112 S.) Von diesem Sacer kann man das A. G. L. unter Sacer, nachsehen, und den 2 Band meiner hist. crit. Nachr. damit vergleichen.

2289. Andreas de Bergamo. †.

Er wird in dem A. G. L. beschrieben, aber sehr unvollständig. Man bemerket indessen *Andrea da Bergamo* delle Satire alla Carlona. Ven. p. Alessandro de Viano 1566 in 8, eine seltene Schrift. Es ist aber nicht der wahre Name des Verfassers; er hieß eigentlich Pietro Nelli, und hat sich unter jenem versteckt. (Widekind ꝛc. 1 St. 111 S.)

2290. Andreas (Johann).

Von Bologna, ein D. der Rechten, welcher im J. 1348 den 7 Jul. gestorben ist. Man darf ihn mit verschiedenen andern dieses Namens nicht vermengen. *Jo. Andreae* Bononiensis Hieronymianus ist 1482 in fol. gedruckt, und sehr selten. Am Ende stehen die Worte: Explicit Hieronymianus domini *Jo. Andree* decret. doct. famosissimi, in deuotione glorioſi Hieronymi singularissimi in eiusdem laudem editus. In quo Hieronymi vitam, facta, dicta atque prodigia vltra huius vitae mortales perscrutatus est. Consummatus a. d. 1482. nona die Augusti. Exstitit autem publicatum hoc opus anno dom. 1346. paulo ante obitum *Jo. Andreae*, qui obiit a. 1348. VII Jul. (Maittaire *Annal. typ.* T. I. S. 436. Clement

ꝛc. S. 313. 314. Joh. Lud. Bünemann *de bibliothecis Mindenſibus antiq. et nouis*, Minden 1719, 4. D. 2. welcher es zuerſt richtig beſchrieben hat. Widekind ꝛc. 1 St. 114 S.)

2291. Andreas (Johann) †.

Mit dem Beinamen *Maurus*, ſtehet zwar im A. G. L. unter Andreä; er wird aber (I) unrichtig Andreä genennet, (II) auch nicht recht Jakob. Er iſt ein Mahometaniſcher Geſetzlehrer geweſen, hernach aber, nachdem er im J. 1487 den chriſtlichen Glauben angenommen, ein Geiſtlicher oder Prieſter unter den Chriſten in Spanien geworden, und hat in ſpaniſcher Sprache den Mahometaniſchen Glauben widerleget. In der ſpaniſchen Sprache iſt ſein Buch zu Sevilla 1537 in 8 herausgekommen, welche Ausgabe ſich in der königlichen Bibliothek zu Berlin befindet. Die italiäniſche Ueberſetzung hat man zu Venedig 1575, in 8, veranſtaltet; und franzöſiſch iſt das Buch, durch Gui le Fevre de la Boderie, zu Paris bei Martin dem jüngern 1574 in 8 erſchienen. Die teutſche Ueberſetzung, welche Chriſtian Cälius verfertiget hat, iſt erſt zu Leipzig 1598, und hernach, durch D. Cappels Beſorgung, zu Hamburg 1685 in 12 ans Licht getreten. Die erſte rare lateiniſche Ausgabe heiſſet: Confuſio ſectae Mahometanae, liber a *Jo. Andrea* Mauro, olim legis perito Mahometano, in vrbe Sciativia: cum vero ad fidem Chriſti Valentiae A. 1487 conuerſus eſſet, Sacerdote Chriſtiano, lingua hiſpanica conſcriptus, ac per *Dominicum de Gazelu*, cum a. 1540 Domino *Lopeſio de Soria* Caeſareo ad Venetos Oratori eſſet a Secretis, in gratiam Herculis Eſtenſis Ferrariae ducis italice redditus, nunc interpretatione latina expoſitus a *Jo. Lauterbach in Noſcowitz* J. V. D. Lipſiae ap. Abrah. Lamberg 1595, 8. Lauterbachs lateiniſche Ueberſetzung hat Gisb. Voetius zu Utrecht 1646 in 8 wieder auflegen laſſen, welche Ausgabe auch

nicht

nicht oft geſehen wird. (Clement ꝛc. S. 315. 316. Widekind ꝛc. 1 St. 114 u. 115 S.) Vogt *Cat. libr. rar.* S. 380 führet unter dem Namen *Mauri* (*Jo Andr.*) die lateiniſche Ausgabe von 1595 in 8 an, und ſetzt hinzu: *liber rariſſimus* appellatur in *Catalogo Bibliothec. Haſſeanae* p. 230. Die teutſche Ausgabe von 1685 kommt im *Catal. bibl. de Ludewig* Num. 1379 vor. Auſſerdem ſoll Joh. Andreas, mit dem Beinamen **Maurus**, den Alcoran oder Koran in die arragoniſche Sprache übergetragen haben, wie **Wagenſeil** *tel. ign. Satanae* in der Vorrede meldet, auch **Hoornbeeck** in der *ſumma controuerſ. relig.* ſchreibet: *In Arragonicam* ſe transtuliſſe *Alcoranum cum gloſſis* et *librum Zunae* ſcribit *Johannes Andreas Maurus* ad fidem Chriſti conuerſus. (Joh. **Buxtorf** in der *Bibl. Bremenſ.* Claſſ. VI. faſc. 2. p. 280).

2292. Andreaſius (Marſilius).

De amplitudine miſericordiae Dei abſolutiſſima, oratio a *Marſilio Andreaſio* Mantuano, italico ſermone primum conſcripta, nunc in latinum conuerſa *Caelio Honoratio Curione* C. S. F. interprete: item ſermones tres *Bernardini Ochini* de officio chriſtiani principis, eodem interprete; item ſacrae declamationes quinque in aliquot D. *Jacobi* locos; ad Angliae Regem, *Eduardum* ſextum. Baſil. ap. Jo. Oporinum 1550 in 8, iſt ſelten; das italiäniſche Original aber iſt nach **Poſſevins** Anzeige *appar. ſac.* P. II. p. 72 in eben dem Jahre herausgekommen. **Curio** hat ſeine Ueberſetzung nicht im 15 Jahre ſeines Alters, wie **Ramus** *Orat. de Baſilea* p. 57 ſaget, ſondern im 25ſten verfertiget, indem er, laut ſeiner Grabſchrift in **Niceron**s *Memoires* T. XXI. S. 25, 1554 im 30 Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. (Clement ꝛc. 320 S. Hr. D. **Gerdes**. *floril.* 16 S. Widekind ꝛc. 1 St. 126 S.) Gedachter C. H. **Curio** iſt ebenfalls in dem A. G. L. nicht befindlich; aus den

Buchstaben C. S. F. aber erhellet, daß er ein Sohn des im A. G. L. stehenden Cölius Secundus Curio gewesen sey. C. H. Curio ist, laut obigen Titels, auch der Uebersetzer von den Reden des Bern. Ochinus, deren Herausgabe folglich das A. G. L. nicht richtig dem Vater C. S. Curio beileget, es müsten denn andere Reden des Ochinus, oder die blosse Beförderung zum Drucke, nicht aber die Uebersetzung, zu verstehen seyn.

2293. Angeli (Bonaventura).

Das Werk dieses Mannes: La Historia della città di Parma, et la descrittione del fiume Parma, diuisa in otto libri. In Parma appresso Erasmo Viotto, 1591 in 4, von 793 Seiten, ist rar, wird in Holland stark gesuchet; und ist in der Petavischen Bibliothek mit 23, in der Menarsischen mit 44 Gulden bezahlet worden. (Hr. Clement ꝛc. S. 324 u. f. Widekind ꝛc. 1 St. 117 S.) Dagegen ist es aus der Ludewigischen Bibliothek nur für 1 Thaler und 4 Groschen weggegangen.

2294. Anguilla (Francesco).

Vn Oda di Saffo da *Francesco Anguilla* con amplo commento, Venedig 1572 in 4, ist rar. (Clem. ꝛc. 347 S. Haym ꝛc. 145 S. Widekind ꝛc. 1 St. 124 S.)

2295. Aportanus (George).

Georg Aportanus, oder Jurgen van oder by der Daere, hat in ostfriesischer Mundart, ohne Vorsetzung seines Namens, folgende überaus rare Schrift herausgegeben: Eine klare Underrichting von dem Sacramente des Avendmals unser Heren Jesu Christi. Emden 1528. Solche wird vom Hn. D. Gerdes *floril.* S. 23 angeführet, doch ohne Bemerkung des Formats. (Hr. Clement ꝛc. T. I. 205 S. Widekind ꝛc. 1 St. 153 u. 154 S.) Dieser Mann ist Magister, und anfänglich Conrektor zu Zwoll, hernach Prediger zu Emden, zur Zeit der Kirchenreini-

reinigung gewesen. (s. Christian Funkens erneuertes Gedächtnis der Prediger in Aurich ꝛc. Oldenb. 1717. 8. *Biblioth. Bremens.* Class. I. Fasc. I. p. 161). Dieser Jorgen van der Dähre, wie er ebenfalls genennet worden, besuchte die Schule in Zwoll. und lehrete hernach selbst darinn, wurde darauf von dem Grafen Edzard, welcher D. Luthers Schriften hochschätzte, lase, und bekannt machte, zum Lehrer seiner gräflichen Kinder berufen, und ist als der erste evangelische Lehrer in Ostfriesland anzusehen. Da die Priester zu Emden, bei denen er verhaßt war, ihn nicht in den Kirchen predigen lassen wollten, predigte er auf des Grafen Erlaubnis nahe bei der Stadt im freien Felde unter grossem Zulaufe; wurde aber, wider der Geistlichkeit Willen, von der Bürgerschaft in die Stadtkirche bald hernach geführet, und auf die Kanzel gestellet, dabei solche Verfügung getroffen worden, daß die Priester keinen Tumult anrichten, und die vom Pöbel sich nicht an ihm vergreifen konnten. Ein mehreres s. in Hn. D. Gerdes *Hist. reformationis* etc. Tom. II. S. 21 u. f. woselbst auch a. d. 175 S. die Schrift vom heil. Abendmahle erwehnet wird.

2296. Aqvinus (Karl).

Oder *Carolus de Aquino.* Sehr rar ist folgende Schrift: (1) Sacra exequialia in funera *Jacobi II.* magnae Britanniae Regis exhibita ab eminentiss. et reuerendiss. principe *Carolo* S. R. E. *Barberino* in templo sui tituli S. *Laurentii* in *Lucina* descripta a *Carolo de Aquino.* Romae typis Barberinis 1702, fol. Der Cardinal Barberini ließ dieses Werk auf eigene Kosten drucken, gab es aber nicht zum öffentlichen Verkauf, sondern beschenkte nur seine Freunde damit. (Hr. Clement ꝛc. T. I. S. 449. 450. Wideking ꝛc. 1 St. 160 S.) Hierzu können wir noch folgendes anmerken. Karl von Aqvino, ein Jesuit, 1654 geboren, war ein Sohn des Bartholomäus

von Aquino, Prinzen von Caramanico, und der Barbara Stampa, Marggräfin von Soncino zu Meiland, trat in seinem funfzehnten Jahre in die Jesuitergesellschaft, und lehrete, nach vollendetem Studiren, viele Jahre lang die Redekunst im Collegio zu Rom; nachgehends aber lebte er zu Rom als ein Skribent, und gab verschiedenes heraus, und war übrigens ein Mitglied der Academia degli Intronati zu Siena, und der Arkadier zu Rom. Nachdem er viele kleinere Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart einzeln gemein gemacht hatte, ließ er seine lateinische Schriften zusammendrucken, davon (2) die Gedichte, in 3 Bänden, zu Rom 1701, 1702, und 1703; (3) die Reden aber zu Rom 1704 in 2 Bänden in 8 zum Vorschein kamen. Er hat (4) ferner die Gleichnisse der bekannten Komödie des Dantes Aligheri von Vers zu Vers in lateinische sechsfüssige Verse übergetragen, und zu Rom 1707 in 8 der Presse übergeben; auch schön italiänisch geschrieben. Unter seinen Werken ist auch (5) Lexicon militare, Pars I et II, Rom. 1724. fol. (s. *Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. 36 u. 37. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1726. N. 71. S. 704. und N. 91. S. 911-914.)

2297. Aragona. (Tullia d').

Ein gelehrtes italiänisches Frauenzimmer, so nach Crescimbeni Zeugnis *dell' Istoria della volgar poesia* T. I. S. 36. 331. und Vol. III. L. I. S. 67. eben so tugendhaft als schön gewesen. Ihre Schriften sind sehr rar: als (1) Rime di *Tullia d' Aragona*, wovon die Ausgaben Venezia presso il Giolito 1547. 8. und Venegia per G. Giolito Ferrari 1560 sehr rar, und die zu Neapel per Antonio Bulifone 1693 nicht gar gemein; wie sie Hr. Clement ꝛc. T. II. S. 1. 2. aus Haym *notizia de libri rari* anführet. (2) Il Meschino o il Guerino poema di *Tullia d' Aragona*. In Venezia per i Sessa 1560. 4, so auch sehr rar ist.

Sie

Sie folget in der Schreibart dem Ludwig Arioſtus, und kann wegen der Ordnung dieſes Gedichts mit dem Homer in ſeiner Odyſſee verglichen werden. (Widekind ꝛc. 2 St. 163 S.) Hierzu ſetze man noch (3) Dialogo. ſ. Hamb. gel. Briefwechſel, vom J. 1751, 30 St. 474 S.) Ferner (4) della infinità d'amore, oder von der Unendlichkeit der Liebe, Venedig 1747 bei G. Giolito. Vielleicht iſt das leztere der Dialogo. ſ. Hamb. gel. Ber. 1756, 51 St. 407 S. wo ſie aber Tullia d'Arragonia genennet wird.

2298. Arnold de Villa noua. †.

Das A. G. L. (I) ſetzet, er wäre um 1250 geboren worden, und bald darauf giebt es das Jahr 1300 an; eins darunter muß falſch ſeyn; (II) die Worte in Spanien und Italien werden verſetzt ſeyn, ſo daß Italien voranſtehen muß. Er ſoll im Jahr 1300 geboren geweſen ſeyn; etwan in ſeinem 20 Jahre begab er ſich auf die hohe Schule nach Paris, nach 10 Jahren gieng er nach Montpellier, von dar in Italien, und ferner in Spanien zu den arabiſchen Weltweiſen, und war noch 1540 berühmt. (*Paul Colomeſii* Gall. orient. S. 2. ed. Opp. Colomeſ. J. A. *Fabricii*, Hamburg 1709. 4).

2299. Aron (Pietro).

Ein fürtreflicher Tonkünſtler in Italien. Il Toſcanello in Muſica di M. *Pietro Aron* Fiorentino del ordine Jeroſolymitano, e Canonico di Rimini, nuovamente ſtampato con la gionta de lui fatta. In Venez. 1539. fol. iſt ſehr rar. (Clement ꝛc. T. II. 134 S. Haym ꝛc. 268 S. Widekind ꝛc. 2 St. 215 S.)

2300. Arras (Jean d').

Hiſtoire de Luſignan, ou hiſtoire de *Meluſine* fille du Roy d'Albanie et de Madame *Preſſine*, faite par le commendement de *Jean* fils du Roy de France Duc de Berry et d'Auvergne; par *Jean d'Arras* en 1387. A Paris chez Petit et a Lyon chez Ortuin

vers

vers l'an 1500. fol. Diese Ausgabe eines in lateinischer Sprache geschriebenen, und ins französische übersetzten Romans, ist von grosser Seltenheit; er ist sonst auch französisch zu Paris 1584 in 4, ingleichen par *L. M. D. M.* ebendaselbst 1637 in 8, und öfter, auch unter dem Titel *Raymondin et Merlusine* mit gothischen Buchstaben zu Paris in Folio gedruckt; eine teutsche Uebersetzung aber ist zu Augsburg 1539 in 8, und zu Straßburg 1624, herausgekommen. (Hr. Clement &c. T. II. 135 S. du Fresnoi *methode pour etudier l' histoire* T. IX. 1731 S. Widekind &c. 2 St. 215 u. 216 S.) Dieser Johann von Arras fehlet im A. G. L. obgleich Joh. d' Arras ein Jesuit des 17 Jahrhunderts, Aras ein Isländer, und Johannes ein Probst zu Arras, darin stehet. Im teutschen ist dieser Roman, auch in neuern Zeiten, öfters gedruckt worden; und die Bibliothek oder der Buchladen der Marktstreicher bestehet gemeiniglich aus dem Kaiser Oktavian, dem Herzoge Ernst, dem Leben D. Fausts, dem Eulenspiegel, und der schönen Melusina.

2301. Arthaud (Thibaud).

Exposition sur la regle de St. *Benoist* par le R. P. *Thibaud Arthaud*, Celestin de Paris. à Paris chez Vlric Rambolt pour Pierre Vidoue. 1510. fol. ist sehr rar. (s. *Histoire de l' Imprimerie* et de la librairie à Paris chez Jean de la Caille, 1689 in 4, S. 67. Widekinds &c. 2 St. 224 S.) Im A. G. L. befinden sich etliche, welche Thibault, Thibauld, und Thibaut, geheissen haben, Thibaud Arthaud hingegen fehlet.

2302. Aselapo.

Hr Meyling führet diesen Arzt an, welchen Cicero hoch geachtet, dessen Geschicklichkeit er insonderheit bei einer gewissen Krankheit seines Freigelassenen des Tiro rühmet, und mit dem er einen vertrauten Umgang gehabt hat; von welchem aber keine

sit weitere Nachricht gefunden wird, ausser dem, was Cicero Lib. XVI. *ad famil.* ep. 9, und Lib. XIII. epist. 20, von ihm meldet. (J. M. Meylings Leben und Schriften ꝛc. Berlin 1756. 90 S.) Man könnte noch anmerken, daß Cicero am letztern Orte denselben *Patrensem* nenne; er ist also etwan aus Paträ, in Achaia, gebürtig gewesen. Es schreibet Cicero an den S. Sulpicius: *Asclapone Patrensi*, medico, vtor valde familiariter, eiusque tum consuetudo mihi iucunda fuit, tum etiam ars, quam sum expertus in valetudine meorum etc. An dem erstern Orte schreibet er an den Tiro; Sed tamen *Asclapo* medicus plane confirmat, propediem te valentem fore. Hierauf beziehen sich seine Worte an den Tiro B. 16. Br. 1: sin intelliges opus esse, te *Patris*, conualescendi caussa, paullum commorari, etc. ingleichen der sechste Brief. Aus der vorhin genannten Stadt war auch ein gewisser Lucius gebürtig, dessen das A. G. L. gedacht hat; Asclapo aber scheinet mit Fleiß weggelassen zu seyn, weil man von seinen Schriften keine Nachricht finden kann. Cicero Lib. I. *de oratore* nennet auch den Asclepiades, einen Arzt, welcher im A. G. L. beschrieben wird, mit dem er umgegangen: *Asclepiades* is, quo nos medico, amicoque vti sumus, etc. und möchte man fast auf die Gedanken kommen, als ob er der Asclapo wäre, wenn man wüste, ob Asclepiades auch Asclapo genennet worden, und wenn nicht das Wort *Patrensis* entgegen stünde.

2303. Asserous (Laurentius).

Von diesem wenig bekannten Verfasser weiß man nur, daß (1) desselben Inscriptionum Selandicarum Daniae antigrapha, Hafniae 1621 in 8, ein rares Buch, und (2) Oratio de Jonae ad Niniuitas legatione, Rostoch. 1620 in 4 gedruckt sey. (Bartholin *de scriptis Dan.* Clement ꝛc. T. II. 186 S. Widekind ꝛc. 2 St. 229 u. 230 S.)

2304.

2304. Aubiers (Leonard des).

Ein Edelmann aus Anjou, aus dem Hause de la Roche des Aubiers in Anjou entsprossen, war Doktor der Gottesgelahrtheit und Lehrer bei der Kirche St. Julien zu Mans, bei welcher er auch Dechant gewesen. Man nennete ihn gemeiniglich d'Argentre welches der Name einer Pfründe war, die ihm verliehen worden; und er war ein geschickter Gottesgelehrter, auch der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache wohl kundig. Er erfuhr die Sterblichkeit zu Mans de la Pierre 1555 den 3 des Märzen, ohngefehr im 60sten Jahre seines Lebens; und ist Verfasser einer französischen Leichenrede auf das Absterben des Herrn Guillaume de Bellay Herrn von Langey, welche er um das Jahr 1543 gehalten, aber nicht hat drucken lassen. (Paul. Colomesius *Gall. orient.* S. 21.)

2305. Averoni (Valentin).

Trattato del Governo di prencipi di S. *Tomaso di Aquino* al Re di Cipri tradotto di latino in volgare, da *Valentino Averoni* Monaco di Vallombrosa. Firenze p. Giorgio Marescotti 1577. 8. ist sehr rar. (Jaym *Notizia* etc. S. 253. Clement ꝛc. T. I. S. 449). Diese vom Val. Averoni ins italiänische übersetzte Abhandlung ist nicht des Thomas Aqvinas, sondern des Aegidius Columnens Arbeit, unter dessen Namen sie mehrmalen im lateinischen heraus ist. (Oudin *de script. eccles.* Tom. III. col. 336. Widekind ꝛc. 1 St. 159 S.) Mehr Nachricht von diesem Buche findet sich im A. G. L. unter Aegidius Romanus.

2306. Bail (Esaias).

Oder Baillius, ein Prediger zu Lyon, um das J. 1607. Er schrieb hebräische Verse auf den Tod Bezens, welche unter den Trauergedichten auf denselben stehen. (Paul. Colomes. *Gall. oriental.* S. 112.)

2307.

2307. Banks (John).

Ein engelländischer Rechtsgelehrter, und ein Mitglied der Gesellschaft von New-Inn zu London, welcher einige Trauerspiele verfertiget hat, nachgehends aber sich wiederum ganz und gar den Rechtshändeln widmete. Seine Stücke sind: (1) Cyrus the great act. 1696. 4: ein Trauerspiel. (2) Destruction of Troy, Trag. 1679. 4. Lond. ein Trauerspiel, welches auf der Bühne keinen Beifall erhielte. (3) The innocent usurper or the Death of the Lady Jane Gray. Trag. 1694, in 4, Lond. Dieses Trauerspiel durfte nicht aufgeführet werden. (4) The Island Queen, or the Death of Mary, Queen of Scotland. 1684. 4. Auch ein Trauerspiel, dem die Bühne untersaget wurde, welches er aber doch drucken ließ; und da er 1706 bei der Königin Anna in Gnade kam, befahl sie, dieses Stück auf der königlichen Schaubühne aufzuführen, welches nachgehends öfters mit Beifall geschehen, unter den veränderten Namen: The Albion Queens. (5) Rival Kings, or the Loves of Oroondates and Statira, act. 1677. in 4. Der Stoff ist hauptsächlich aus dem Roman Cassandra genommen. (6) Virtue betray'd, or Anna Bullen. Trag. act. 1682. in 4. Lond. (7) Vnhappy Favourite, or the Earl of Essex. Tr. act. 1682. 4. Ein mit allgemeinem Beifalle aufgeführtes Stück, wozu Dryden den Prologus verfertiget hat. Des Jones Trauerspiel unter gleichem Titel, so 1753 auf der englischen Schaubühne erschien, ist noch rührender. (Langbains *Lives* ꝛc. S. 6. Cibbers *Lives* etc. 3 B. 174 S. Hr. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. Berlin 1756, in 8, S. 100-102.) Es fehlet demnach noch eine nähere Nachricht von dem Leben dieses Engelländers. In den Gött. gel. Zeit. 1751, 51 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 25 Woche. 384 S. lieset man, daß Johann Banks, ein bekannter Trauerspielschreiber und Dichter, zu London 1751, den 7

Apr.

Alvr. alter Schreibart, gestorben sey. Wenn er dieser J. Banks ist, so muß er ein sehr hohes Alter erreichet haben.

2308. Basirius (D.) †.

Die Worte des A. G. L. sind: hat 1619 gelebt, und die *conuersionem Lycidae Syri, et Cleoritbae Rhodiensis*, aus dem syrischen ins französische übersezt. Man kann noch bemerken, daß er Archidiakon zu Seez in der Normandie gewesen. Die Conuersio cet. ist Rothomagi oder zu Rouen 1625 hervorgetreten; und er hat noch überdies einen Zusatz zu des Torquato Tasso befreietes Jerusalem in französischen Versen geschrieben. (Colomes. *Gall. orient.* 149 S.)

2309. Berens (Johann Heinrich).

Ein lutherischer Gottesgelehrter in der Claus 1674 den 16 des Märzen geboren, wo sein Vater Christoph Wilhelm Berens damals Pfarrer gewesen, legte den Grund der Wissenschaften zu Scheningen, zog hernach auf die hohe Schule nach Helmstädt, und ward nachgehends Pfarrer zu Grossen-Quenstädt in dem Fürstentume Halberstadt, in welchem Amte er auch gestorben ist. Zum Drucke hat er befördert: (1) Unterricht von der Kinderzucht, derselben Nohtwendigkeit, rechter Art, Fehlern und Mängeln. Leipzig 1710. 12. (2) Wahre Betkunst in Lehre und Exempeln, Leipz. 1712, in 12. (3) Die zehen Gebote in ihrer Offenbar- und Prüfung poetisch vorgestellet. (s. Hn. Joh. Adam Schiers Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, ꝛc. Wolfenbüt. 1756. S. 5.) Ich weiß dermalen nichts hinzu zu setzen, als daß dieser Berens 1695 zu Helmstädt unter Joh. Barthold. Nemeiers Vorsitze diss. theolog. tertiam de disciplina ecclesiastica vertheidiget habe; sie ist zu Helmst. 1695 in 4 gedruckt.

2310.

2310. Bianchi (Thomas.) †.

Das A. G. L. weiset bei diesem Namen auf White (Thom.) hin: es ist aber damit eine Verwechselung zweier verschiedener Männer von einerlei Namen vorgegangen, und man hätte sich auf Albis (Thom. de) beziehen sollen, von welchem ich oben gehandelt habe. (2264 Zahl).

2311. Blancus (Stephan).

Dieser Mann ist von dem Steph. Blancus des A. G. L. allem Ansehen nach ganz unterschieden. Er war um das J. 1624 Prediger und Lehrer der hebräischen Sprache zu Dijon, und schrieb: (1) Carmina in Symphoniam *Scharpii*, Lehrers der Gottesgelehrtheit allda; (2) Theses de prouidentia dei, 1648, welche Abraham Dinner, aus der Schweiz, unter ihm vertheidiget hat; daher er zulezt die Gottesgelehrtheit allda scheinet gelehret zu haben. (Colomes. *Gall. orient.* 150 S.) Johann Scharp stehet im A. G. L., man vermisset aber daselbst die Nachricht, daß er 1624 Lehrer der Theologie zu Genf gewesen.

2312. Blondell (Moses.) †.

Alle Worte des A. G. L. sind: Ein Bruder David Blondelli, ist Prediger zu Meaux und hernach zu Londen gewesen, und hat einen Traktat von theologischen Controversien geschrieben. Man bemerke, daß seine kleine Abhandlung die Ueberschrift führe: Rome au secours de Geneve. Er wird eben so richtig Blondel genennet. (Hr. de Colomies oder Paul Colomesius in den *Colomesianis* oder *Melanges historiques*, nach der Fabricischen Ausgabe der Werke desselben a. d. 828 S.)

2313. Blondus (Mich. Angelus). †.

Es fehlen im A. G. L. noch folgende Schriften dieses Mannes: (1) Ex libris Hippocr. de noua et prisca arte medendi deque diebus decretoriis, epitome. Romae 1528. 8. (2) Physiognomia siue de co-

gnitione hominis per aſpectum ex Ariſtot. Hipp. Galen. Romae 1544, 4. (3) De maculis corporis liber, Romae 1544 in 4. (Hr. Eloy *dict. hiſt. de la Med.* T. I. 157 S. Hr. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. 92 u. 93 S.) Von den raren Schriften dieſes Mannes handelt Hr. Clement T. IV. ſeiner *bibl. hiſt. et crit.*, womit Widekind ꝛc. zu vergleichen iſt. Hr. Vogt *cat. libr. rar.* Hamb. 1738, 8. S. 125 gedenket ſeiner ebenfalls, indem daſelbſt *Mich. Aug.* (es ſoll *Aug.* heiſſen) *Blondus* de ventis et nauigatione, cum accuratiſſima deſcriptione diſtantiae locorum interni maris, et oceani a gradibus ad nouum orbem, Venet. 1546 in 4, als ein ſehr ſeltenes Buch vorkommt. Hr. Vogt ſetzet dabei: Reliqua *Blondi* ſcripta, praeter hoc, recenſentur in Bibliotheca *Lindenio-Mercklliniana* Medicorum. Die erſtere unter den 3 Schriften, welche Hr. Meyling als ausgelaſſen im A. G. L. angiebt, ſtehet dem Anſehen nach wirklich darin, in den Worten: *de diebus decretoriis et criſi.*

2314. Bösen (Chriſtoph).

Magiſter der Weltweisheit und Superintendent zu Scheningen, deſſen Vater, Wilhelm Boſenius, Superintendent ebendaſelbſt geweſen iſt, welcher ſeinen Namen allezeit Boſenius geſchrieben, dagegen aber dieſer ſein Sohn den Namen Bösenius gebrauchet hat. Als ſein Vater 1652 den 9 Wintermon. mit Tode abgieng, folgte ihm dieſer Sohn in dem Superintendentenamte, und verwaltete es rühmlich bis an den Tag ſeines Todes den 8 Heumonats 1692. Im Drucke iſt ſeine Gedächtnisrede auf die Fürſtin Anna Sophia unter folgendem Titel heraus: „Fürſtliche „Gedächtnispredigt von dem Wunderſtand der Kin„der Gottes auf Erden und ihrer ſtarken Zuverſicht, „zu unterthänigſten lezten Ehren der weiland Durchl. „Fürſtin und Frau, Frau Annen Sophien, auf den „angeſetzten 6 Sept. des 1660ſten Jahres in der Kir-

che

„che St. Vincentii zu Scheningen auf gnädigste Lan„desfürstl. Verordnung bei volkreicher Versammlung „aus Ps. 71, v. 7 gehalten und auf Begehren zum „Druck übergeben von M. Christoph Bösen, Pastor „und Superintendent daselbst. Helmstädt 1666 in Fol. (Hr. Joh. Adam Schier von Scheningischen Gelehrten ꝛc. 5 u. 6 S.) Ich setze (2) hinzu: Chr. Bösens Leichpredigt auf J. Hackenberg, welche zu Helmstädt 1667 in 4 gedruckt ist.

2315. Bolingbroke (Henry St. John Viscount).

Ein Engelländer aus einer sehr alten und berühmten Familie, ein Sohn des Henry St. John, und der Maria, der zweiten Tochter und Miterbin des Robert Rich, Grafen von Warwick, war gegen Ende des lezten niederländischen Krieges, unter Karl dem andern, geboren, ward in die Schule zu Eaton, und hernach nach Oxford gebracht, und legte sich zuerst auf die Dichtkunst, wie aus einigen Versen an Dryden und andern Stücken erhellet, die er aber als Jugendproben nach der Zeit nicht geachtet, und war in seiner Jugend vielen Ausschweifungen ergeben. Nachgehends vermählten ihn seine Eltern mit der Tochter Henry Winchecomb's von Bucklebury, in der Grafschaft Berks, eines Baroneti und reichen Edelmannes: in welchem Jahre ihn das Städtchen Wotton-Basset nebst dem Henry Pynnell zum Parlamentsgliede erwehlete, und er mit in dem 5 Parlamente Königs Wilhelms des dritten den 10 Horn. 1700 saß, um welche Zeit er ohngefehr 26 Jahre alt war. Im J. 1704 den 20 Aprils wurde er Geheimschreiber des Krieges- und Seewesens, an die Stelle des William Blathwayt, und zwar, wie man glaubte, durch die Gunst des Herzogs von Marlborough. Im J. 1707 entdeckte man folgenden Anschlag. Ein gewisser Gregg, Schreiber bei dem Sekretär Harley, hatte einen verrätherischen Brief-

wechsel mit den französischen Ministern gesuchet, durch folgenden Weg. Der Marschall von Tallard, welcher seit der Schlacht bei Blenheim als Gefangener in Engelland war, schickte seine Briefe allezeit offen zum Sekretär, wo sie, nach der Durchlesung, versiegelt und weiter befördert wurden; welches vermuhtlich Greggs Beschäftigung war; daher dieser in das eine von diesen Paqveten eine Abschrift eines Briefes, den die Königin mit eigener Hand an den Römischen Kaiser schreiben wolte, mit einlegte. Dieses Paqvet aber wurde in Flandern geöfnet, Greggs Brief an den Herzog von Marlborough geschickt, jener eingezogen und zum Geständnis gebracht; und da auf Harleyen wichtige Beschuldigungen fielen, legte er den 11 Horn. sein Siegel freiwillig nieder, worauf auch bald hernach Henry St. John, Thomas Mänsel und Simon Harcourt ihre Dienste aufgaben, so daß St. John bis 1710 ausser Diensten blieb, in welchem er zum Staatssekretariat gelangete. Als in diesem Jahre ein neues Parlament berufen wurde, kam kurz darauf das berüchtigte fliegende Blat, *The Examiner*, heraus, von welchem man vorgab, daß die ersten 12 Bläter von St. John, und andern herrühreten, und eins darunter wurde ihm so allgemein zugeschrieben, daß man es gemeiniglich *M. St. John's Letter to the Examiner* nennete. Im Märzen 1711 ließ er den Marqvis Guiscard, einen französischen Flüchtling, der einen gefährlichen Anschlag wider die Königin gefasset hatte, im Park aufheben und in Verwahrung bringen. Als dieser zur Verantwortung geführet wurde, hatte er heimlich in dem Vorzimmer ein Federmesser erwischt, und begehrete hierauf den St. John allein zu sprechen; weil ihm aber solches abgeschlagen wurde, kehrete er sich unversehens auf Harleyen zu, stieß ihn das Messer in die Brust, wiederholete auch den Stich so lange, bis die Klinge von dem Messer abbrach und in der Wunde sitzen blieb: wobei also Harley, der

sich

sich einige Zeit schlecht befand, und St. John in Lebensgefahr waren. Wie sich St. John bei den Veränderungen der Staatshändel, bei dem 1711 den 11 April erfolgten Absterben des Römischen Kaisers erhalten habe, erzehlet er in seinen eigenen Schriften. In diesem Jahre erhielt er die Würde und den Titel als **Viscount Bolingbroke** und **Baron St. John von Lidyard Tregoze**, mit der Bedingung, daß, wenn er ohne Erben versterben sollte, diese Würde und dieser Titel doch seinem Vater und dessen männlichen Erben verbliebe. Im J. 1712 wurde er nach Frankreich geschickt, um einen baldigen Friedensschluß zu befördern, unterzeichnete den 8 Aug. eine Vereinigung in Ansehung des Waffenstillstandes, und bei seiner Rückkehr machte ihn die Königin zum Lord Lieutenant über die Grafschaft Essex. Endlich war er einer von den dreien Ministern, welche sich im J. 1713 vornahmen, eine Veränderung in dem Staatsrahte zu machen, welche einen solchen Einfluß hätte, daß sie in allen Fällen bei Ehren, und die übrige Regierung der Königin in Ruhe erhalten würde; auch in Ansehung ihrer Nachfolger, bei erfolgtem Ableben, alles so zu veranstalten, daß sie auch dieser ihre Gunst erhielten. Diesen Plan auszuführen, war es höchstnöhtig, den Schatzmeister abzusetzen, welches viele Schwierigkeiten fand, weil sich der Graf von Oxford, der diese Stelle bekleidete, nicht darzu bequemen wollte; wiewol ihm endlich den 27 Jul. 1714 der Commandostab genommen wurde. Die Königin starb bald hernach am 1 Aug., und ihr Nachfolger wurde gleich ausgerufen, welche Proclamation Bolingbroke noch mit unterzeichnete. Aber er wurde gleich darauf, am 31 Aug. (nicht Jul. wie Hr. Meyling setzt, es aber schon geändert hat,) seines Staatssekretariats entsetzet, und alle seine Papyre nahm man in Verwahrung; als er auch höreꝛe, daß im Parlamente beschlossen worden, alles genau zu untersuchen, gieng er mit der Post nach Dou-

ver, und von dar nach Calais. Im folgenden Jahre zu Anfange des Augusts wurde er von Robert Walpole des Hochverrahts und anderer Verbrechen beschuldiget. Den 6 Aug. sandten die Gemeinen sechs Klagartickel wider ihn ein, mit der Bedingung, daß er sollte gefangen gesetzt werden; da er aber nirgends zu finden war, gaben sie den 10 Aug. eine Bill ein, in welcher er des Hochverrahts überführet seyn sollte, wenn er sich nicht vor dem 10 Herbstmon. persönlich stellen und verantworten würde. Da nun die Zeit verflossen war, wurde er aller seiner Ehrenstellen beraubet, ingleichen seiner Einkünfte, welche sich ohngefehr auf 2500 Pfund beliefen. Er faßte also in der ersten Hitze den Entschluß, dem Prätendenten zu dienen, welches ihm aber bald wieder leid wurde. Im Jahr 1716 versprach ihm der König Pardon. In Frankreich hielt er sich theils zu Paris, theils auf dem Lande auf, und da seine Gemahlin unterdessen gestorben war, heirahtete er hier eine andere Person, welche eine Niece der berühmten Frau von Maintenon, und Witwe des Marquis von Vilette war, mit der er ein großes Vermögen bekam. Im Jahr 1725 genehmigte das Parlament eine Bill, wodurch er wieder begnadiget wurde. Das Jahr darauf ließ er sich abermals in Staatshändel ein, und schrieb, die noch kurze Zeit währende damalige Regierung hindurch, und auch einige Jahre unter der ietzigen Regierung, mit grosser Freiheit gegen die Maaßregeln der Regierung, welches ihm einige persönliche Feindseligkeiten zuzog. Zuletzt hielt er sich einige Jahre auf dem alten Rittersitze seiner Familie zu Battersea auf, wo er am 15 Wintermon. 1751 verstarb, übrigens aber seinen Vater, seine andere Gemahlin, und alle seine Brüder überlebte. (*Vniversal. Magazine* for Octobr. 1752. No. LXXV. Vol. XI. p. 68. Hr. J. M. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. Berl. 1756, S. 12-19). Von seinen Schriften führet Hr. Meyling a. d. 20 S. an: (1) Remarks

marks on the History of England. Londen 1743 in 8. (2) Lettres on History, Lond. 1752, in med. 8, von welchen eine französische Uebersetzung unter folgendem Titel vorhanden ist: Lettres sur l' Histoire par *Henry St. John* Lord Viscount *Bolingbroke* traduites de l' Anglois, 2 Tom. Berlin 1752, darin sich aber viele Druckfehler befinden, auch verschiedene Stellen ausgelassen worden sind. (3) Alle seine Werke zusammen, unter der Aufschrift: Lord *Bolingbroke's* Philosophical Works, Lond. 1754, med. 4, 5 Bände; und unter gleichem Titel 1755 in 8, in 5 Bänden, ebendaselbst. (Hr. Meyling.) Ich werde diesen Aufsatz mit einigen Zusätzen begleiten. Nach den Leipz. Zeit. im Jenner 1752 ist der Lord Bolingbroke in seinem 78 Jahre gestorben; er müste also um das J. 1673 geboren seyn. Vom Kriegessekretariate dankte er 1708 ab. Als er nach Frankreich geflüchtet war, setzte man ihn in Engelland auf den blossen Namen Heinrich St. John, unter welchem er zuvor bekannt gewesen war; nach erlangeter Erlaubnis aber zurück zu kommen, bekam er den Titel als Lord Bolingbroke wieder. Er hatte befohlen, daß er ohne Gepränge, und zwar von seinen eigenen Leuten, begraben werden sollte: welches auch geschehen ist. Was seine in 5 Quartanten zusammengedruckte Werke anbetrift, so wurden sie, aus Furcht des Verlegers, daß einige von den bisher noch nicht gedruckt gewesenen Stücken Aergernis geben möchten, nach bereits veranstaltetem Abdrucke, viele Monate lang zurückgehalten: welche Furcht auch nicht ungegründet gewesen ist, indem der Verfasser nicht allein von dem Judentume und Christentume mit sehr grosser Freiheit redet, sondern auch so gar einige wichtige Punkte der natürlichen Religion angreift, und einen wahren Eifer wider die Lehren von der Unsterblichkeit der Seele, und dem Leben nach dem Tode, beweiset. (*Bibl. Impart.* T. IX. Part. 1. Allgemeine Gel. Nachrichten ꝛc. Hamb. Corresp. 1754, 48 St.)

Der Herausgeber dieser Werke ist David Wallet, und der Doktor Morris der Bekanntmacher. Weil solche Werke viel wider die Regierung, den Gottesdienst, und die Sitten enthalten, trat 1754 zu London eine Gesellschaft von Friedensrichtern zusammen, um deren Verkauf zu hintertreiben, worüber sie auch eine eigene Schrift bekannt machten: und nachgehends haben Sr. Mai. der König, auf Vorstellung des Großgeschwornen von Westmünster, diese philosophische Werke verbieten und unterdrücken lassen. Es sind bereits unterschiedene Schriften zur Widerlegung der bösen und gefährlichen Bolingbrokischen Abhandlungen zum Vorschein gekommen: z. B. D. S. Schukfords Abhandlung von der Schöpfung und dem Falle Adams, nebst einer Einleitung, darinnen verschiedene Einwürfe neuer Religionsfeinde, absonderlich des Lord Bolingbroks, widerleget werden, aus dem englischen übersetzt. Hamburg 1755. 8. D. John Lelands Abriß der vornehmsten Deistischen Schriften, die in dem vorigen und gegenwärtigen Jahrhundert in Engelland bekannt geworden sind, nebst Anmerkungen über dieselben, und Nachrichten von den gegen sie herausgekommenen Antworten, in verschiedenen Briefen an einen guten Freund, aus dem englischen übersetzt von Heinrich Gottlieb Schmid, Conr. der Altstädter Schule in Hannover, Hannov. 1754, in 8, oder dem Titel nach 1755, woselbst im 14 Briefe von dem Lord Bolingbroke gehandelt wird; ingleichen des 2 Theiles erste Abtheilung, ebendas. in 8, nach der Uebersetzung Hrn. Joh. Heinr. Meyenbergs, Diakons an der Marienkirche zu Uelzen, worin der 5, 6, 7, 8 u. 9 Brief wider Bolingbroken gerichtet ist. Der engelländische Titel des Lelandischen Buches ist dieser: A vieuw of the principal Deistical Writers, that have appeared in England in the last and present Century, u. s. f. davon der I Th. zu London 1754 in 8 erschienen ist. dazu gehöret noch: A supplement to the first and

second

second Volume of the View etc. containing Additions etc. to which is added Reflections on the late Lord *Bolingbroke's* Letters on study and use of history, etc. Lond. in 8. Ferner hat John Hill 1755 in 4 zu London Thoughts concerning God and Nature, in answer to Lord *Bolingbrok's* Philosophy, ans Licht gestellet. Weiter hat ein Ungenannter, der sich für einen Freigeist ausgiebt, vermischte Beobachtungen über die Werke des Lord Bolingbroke und die darauf gemachte Beantwortungen, in englischer Sprache ausgehen lassen: man kann aber nicht errahten, ob der Verfasser die Fehler des Bolingbroke habe im Scherze offenbaren, oder sich über desselben Beurtheiler aufhalten wollen. Eine andere Schrift, so hieher gehöret, rühret von einem Ungenannten, der sich nur Philologus Cantabrigiensis nennet, her, und träget den Titel: The Freethinker's criteria exemplified in a Vindication of the characters of Marc. Tullius Cicero and the late Duke of Marlborough against the censure of the late Lord *Bolingbroke*, by *Philologus Cantabrigiensis*, 1755, in 8. Noch eine andere Abhandlung des Hrn. Heathcote heisset: A Sketch of Lord *Bolingbroke's* Philosophy, by Ralph *Heathcote*, A. M. Preacher assistant at Lincolln's Inn. 1755 in 8. Dergleichen ist auch die Diss. de consensu Christi et Pauli, a criminatione *Henrici Bolingbrokii* vindicata, welche, unter dem Vorsitzer Hrn. Christian Wilhelm Franz Walchen, von dem Verfasser Hn. Georg Michael Schmid, von Karlsruhe, vertheidiget worden ist, Göttingen 1756, 4. Von des Bolingbroke Letter to Sir William Windham, some Reflections on the present State of the Nation, ist dem Titel nach zu London, eigentlich aber zu Berlin, nachfolgende französische Uebersetzung an den Tag gekommen: Mémoires secrets de Mylord *Bolingbroke*, sur les Affaires d'Angleterre depuis 1710 jusqu'en 1716, et plusieurs intrigues à la Cour de France; écrits par lui-même en 1717; addressés

en forme de lettre au Chevalier Windham; publiés après ſa mort en 1753; traduits de l'Anglois, avec des notes hiſtoriques pour l'intelligence du texte; précédés d'un diſcours préliminaire ſur la vie de l'auteur, et accompagné de piéces juſtificatives, P. I. et II, oder 2 Theile, in 12, von 9 und e. halb. Bogen, woraus man verſchiedene Umſtände von ſeinem Leben erſehen kann. Des Bolingbroke Reflections concerning innate principles werden in des Hrn. von Windheim philoſ. Biblioth. 8 Band. 2 Stück beſchrieben. Von der Schutzſchrift vor die natürliche Geſellſchaft, oder dem Abriß alles desjenigen Uebels, welches alle durch Kunſt errichtete Geſellſchaften begleitet, in engliſcher Sprache, in Geſtalt eines Briefes an einen Lord, welche Schrift man fälſchlich dem Bolingbroke zugeeignet hat, ſ. *Journal Etranger*, Paris 1756. Septemb. Artik. 11. ſ. auch Novemb. wo Bolingbr. Verſuch über die elementariſche Philoſophie, ingleichen ein Schreiben von der Vielweiberei, wider denſelben, vorkommt. Nurgedachte Schutzſchrift führet den Titel: A vindication of natural Society; or, a View of the miſeries and evils ariſing to mankind from every Species of artificial Society. In a letter to Lord - - - by a late noble Writer, und ſie iſt zu London bei Cooper zum Verkaufe. In den Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1757, 9 St. S. 76-78 werden die Sätze dieſer Schrift angeführet, mit einer kurzen Anzeige des Ungrundes derſelben; und in Abſicht auf den Verfaſſer wird geſagt, daß es entweder eine nachgelaſſene Arbeit des Bolingbroke ſey, oder von iemande, der einerlei Grundſätze mit ihm habe, herrühre. Im 56 St. der Nachrichten merkw. Büch. des Hn. D. Baumgartens kommen Bolingbrok's Lettres on the Spirit of Satriotiſme, und deſſelben Political Tracts vor. Ich habe noch zu merken, daß die Works of Bolingbroke in des Hn. Prof. von Windheim Philoſ. Bibliothek 9 Band. 3 St. beſchrieben werden;

den; ingleichen auch: *Bolingbroke*, or a dialogue on the origin and authority of revelation; ferner An analyſis of the philoſophical Works of *Bolingbroke*; und A Vieuw of Lord *Bolingbrokes* Philoſophy. Ferner hat J. C. Müller verlegt: Des Mylord Bolingbroke geheime Nachrichten von den engliſchen Angelegenheiten in den Jahren 1710 bis 1716, wie auch von vielen Staatsgriffen des franzöſiſchen Hofes, aus dem franz. überſetzt, und mit nöhtigen Anmerkungen verſehen von Joh. Fried. Seyfart, Frf. u. Leipz. 1757. 14 B. in 8, auſſer der Vorrede. In dieſem kleinen Werke iſt eine Lebensbeſchreibung des B. aus dem franzöſiſchen enthalten, worauf die geheime Nachrichten ſelbſt folgen. Sie beſtehen in einem Briefe des B., welchem der franzöſiſche Ueberſetzer den Titel *Memoires Secrets* etc. gegeben, und den Herr S. in ſeiner Ueberſetzung beibehalten hat. Sie betreffen hauptſächlich das Vornehmen und die Schickſaale des Prätendenten und ſeiner Anhänger in und auſſer Großbritannien in den genannten Jahren ꝛc. und es ſind dabei Anmerkungen ſo wol des franzöſiſchen Ueberſetzers, als des Hn. Seyfarts ſelber. ſ. Erlang. gel. Anm. 1757, 19 St. 171 u. f. S.

2316. Bonefidius (Edmund). †.

Oder Enimund, Enimond. Der Zuname wird auch lateiniſch Bonusfidius ausgedruckt. (Colomeſ. *Gall. orient.* 57 u. f. S.) Juris orientalis libri III. (i.e. Βασιλικαὶ διατάξεις, Θεσμοὶ ἀρχιερατικοὶ et ἀποκρίσεις ἐπιςολαὶ τε τῶν ἄλλων πατριάρχων,) ab *Enimundo Bonefidio* digeſti, ac notis illuſtrati, nunc primum in lucem editi, cum interpretatione latina. Pariſ. ex officin. Henr. Stephani. 1573. 8. (*Catal. bibl. de Ludewig.* p. 368).

2317. Boulaiſe (Johann). †.

Auſſer dem, was das A. G. L. von dieſem Manne berichtet, daß er 1576 zu Paris die hebräiſche Sprache

che gelehret habe, wird er auch vom Colomesius noch Arrotensis in dioecesi Carnutensi, und presbyter genennet. Zu seinen Schriften gehören noch: (4) Interpretatio LXX hebdomadarum Danielis. Paris. (5) L'histoire du miracle avenu à Laon l'an 1566. à Paris 1566. (Colomes. *Gall. orient.* 57 S.)

2318. Bourdelot (Johann). †.

Zu den gedruckten Schriften dieses Franzosen gehören noch: (1) Psalmi quatuor hebraeo-Latini cum comment. R. D. *Kimchi*, Lutet. 1619. 4. (2) lateinische Verse in laudem notarum *Dempsteri* in Antiquit. Rosini 1613. (3) Epigramma in vet. Rabb. in exponendo pentateucho modos tredecim, aut. Phil. *Aquinate* Judaeo-Christiano, 1626. (4) Apologia pro *Heliodoro*, welche absonderlich herausgekommen ist. Unter seinen versprochenen Schriften befinden sich folgende: a) liber de nauibus; b) de coloribus; c) de politia Athenienſium; d) eine Ausgabe des Pausanias; e) de variis supplicioruṁ generibus; f) de symbolis; g) mixta, oder miscellanea, u. s. w. (Colomes. *Gall. or.* S. 150 u. f.)

2319. Breithaupt (Christian).

Oeffentlicher Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst, und Aeltester der Ordnung der Weltweisen, zu Helmstädt, kam den 1 Maimon. 1689 zu Ermsleben im Halberstädtischen ans Licht der Welt. M. Christian Breithaupt, Oberpfarrer und Kirchenaufseher daselbst, war sein Vater, und der bekannte Abt zu Kloster Berge, Joachim Just Breithaupt, seines Vaters Bruder. Zur Grundlegung in den Wissenschaften, besuchte er zu Halle das so genannte Pädagogium, und wohnete nachgehends den Vorlesungen auf der dasigen hohen Schule bei, vertheidigte auch 1710 eine Streitschrift de Pelagianismi ruinis in sententia: impios deum et res diuinas vere cognoscere. Von Halle zog er nach Jena, setzte daselbst seine Bemühungen fort, wurde Meister der freien

freien Künste, und hielt eine Streitschrift de tribus Logicae instauratoribus, *Ramo, Verulamio,* et *Cartesio.* Er gieng aber nach Halle zurück, vertheidigte eine Abhandlung de *Sulpicii Severi* stilo, und ward 1714 der Ordnung der Weltweisen beigesellet, nachdem er eine Streitschrift de actionum fontibus humanarum aufgeführet hatte. Man berief ihn darauf zum ersten Lehrer der Schule zu Helmstädt; allein, als er eben dieses Amt antreten wollte, bekam er bei der hohen Schule hieselbst das Amt eines ausserordentlichen Lehrers der Weltweisheit, welches er am 20 Märzmon. 1718 mit einer öffentlichen Rede de philosophia et elegantiore litteratura, cet. antrat, worauf er den Anfang mit Vorlesen machte. Inzwischen reisete er 1719 über Hildesheim, Hannover und Bremen, nach Holland, verwaltete nach seiner Zurückkunft sein Amt zu Helmstädt, wurde hier ferner 1724 öffentlicher ordentlicher Lehrer der Dialektik, und 1728 zugleich Lehrer der natürlichen Gottesgelehrtheit an Weisens Stelle, nach Erhard Reuschens Tode aber Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst, bis er endlich den 12 Weinmonats 1749 an einer Auszehrung entschlief. Seine Schriften sind: (1) Diss. theol. de Pelagianismi neruis in sententia: impios deum et res diuinas vere cognoscere. Halae 1710, 4. (2) Diss. hist. philos. de tribus Logicae instauratoribus, *Ramo*, *Verulamio*, et *Cartesio*. Jenae 1712, 4. (3) Diss. de stilo *Sulpicii Severi*, Hal. 1713. 4. (4) Diss. de principiis actionum humanarum, ib. 1714, 4. (5) Oratio de philosophia et elegantiore litteratura, olim a Germanis neglecta, in academia Julia vero a celebribus viris ab initio statim strenue exculta. Helmst. 1718. 4. (6) Programma: Aurea Jouis catena, coelo demissa, hoc est: nexus historiae philosophicae cum superioribus disciplinis, ib. 1718. 4. (7) Diss. I. de daemonibus, eorumque existentia, natura, etc. ib. 1719, 4. (8) Diss. II. de existentia daemonum, ib. 1722.

1722. 4. (9) Progr. de latinis auctoribus, qui pro stilo excolendo legendi sunt, ib. 1720. 4. (10) Progr. de naeuis scholasticorum in metaphysica commissis. ib. 1720. 4. (11) Progr. de dubitatione Cartesiana, illegitimo veritatem inuestigandi et inueniendi medio. ib. 1725. 4. (12) Disquisitio historica, critica, curiosa, de variis modis occulte scribendi, tam apud veteres quam recentiores vsitatis. 1725. 4. (13) Progr. de valore argumentorum quorundam, quibus hodie philosophi existentiam dei probare solent. ib. 1727. 4. (14) Progr. de hodierno metaphysicae vulgo sic dictae vsu. ib. 1728. 4. (15) Zufällige Gedanken über die Methode, wie ein Atheist von der Existenz Gottes und der Wahrheit der heil. Schrift zu überzeugen, daselbst 1732. 8. (16) Diss. eclectica de *Cartesii* theologia naturali, et erroribus in ea commissis. ib. 1735. 4. (17) Confutatio Joannis *Bodini*, in colloquio Heptaplomeres adserentis, censum Imperatoris Augusti tempore natiuitatis Christi per Quirinium non esse factum. ib. 1737. 4. 18) Ars decifratoria, siue, scientia occultas scripturas soluendi et legendi, liber singularis. ib. 1737. 8. (19) Commentatio de recta linguae Anglicanae pronunciatione. ib. 1740. 8. (20) Progr. de cautelis quibusdam, in lectione auctorum latinorum rite et cum fructu instituenda, obseruandis. ib. 1740. 4. (21) Gratulatio solemnis, qua auspicatissimas nuptias sereniſſimi Principis ac Domini, Friderici, Landgrauii Hassiae, et sereniſſ. Principis Mariae, Magnae Britanniae Principis Regiae, academia Julia deuotissime prosequuta est. ib. 1740. fol. (22) Das Programma zu dieser Rede, ib. 1740. fol. (23) Progr. de angelis, substantiis mere spiritualibus. ib. 1741. 4. (24) Disquis. de stella, tempore natiuitatis Christi a magis conspecta, contra Jo. *Bodinum*, in colloquio Heptaplomeres de abditis rerum sublimium arcanis instituta. ib. 1741. 4. (25) Diss. epistolica de artis decifratoriae natura et constitutione. ib.

ib. 1746. 4. welche er in eines andern Namen verfertigte. (26) Progr. de praecipuis cauſis, cur hodie elegantiores litterae contemtim habeantur. ib. 1748. 4. (27) Progr. funebre in obitum iuuenis Frider. Ern. *Tegetmeier*, ib. 1719. (28) Progr. funebre in obitum Mariae Eliſabethae *Schmideriae*, viduae Jo. *Rimmeieri*. 1719. (29) Progr. in exſequiis Hedwig Sophiae *Beſt*, Jo. Wilhelmi *Engelbrecht* coniugis. 1722. (30) Supremum amoris officium, Polycarpo *Lyſero* perſolutum. 1728. (31) Memoria Joannis Andreae *Schmidii*, D. Med. et Prof. 1728. (32) Progr. in obitum Annae Margarethae *Schmidiae*, natae *Baumgarten*. 1728. (33) Progr. in obitum Eliſabethae Margarethae *Feldeniae*, Jo. Laur. a *Moſheim* coniugis. 1732. (34) Progr. in obitum Catharinae *Wagneriae*. 1732. (35) Progr. in funere Margar. Eliſ. *Weiſiae*, natae *Schmidiae*. 1737. (36) Progr. in ob. Rudolphi Antonii *Hemminges*, Diac. ad aed. S. Steph. 1740. (37) Progr. in obit. Gottlob Beniamin *Kayſert*. 1740. (38) Progr. in exſequiis Chriſtoph. Auguſtini *Hemminges*, Diac. ad aed. S. Steph. 1740. (39) Memoria Jo. Pauli *Kreſſii*, JCtor. Ordinarii. 1741. (40) Progr. in deceſſum Jo. Gabrielis *Wedderkopf*. 1742. (41) Progr. in funere Auguſtini Frid. *Lüders*. 1743. (42) Progr. in funere Jo. Catharinae *Frobeſiae*. 1743. (43) Progr. in exſequiis Mariae Dorotheae, Jo. Georg. *Pertſchii* primae coniugis. 1745. (44) Progr. in obitum Jo. Wilh. de *Goebel*. 1745. (45) Progr. in ob. Georg. Wilh. *Schroeder*. 1746. (46) Memoria Joannis *Hemminges*, S. Theol. Doct. 1746. (47) Piis manibus Herm. von der *Hardt*. 1746. (48) Progr. in ob. Georgii Sigism. *Velguth*. 1747. (49) Progr. in ob. Henr. Jo. *Bittemeiſter*. 1747. (50) Memoria Franc. Car. *Conradi*. 1748. (51) in funere Euae Mariae *Hildebrandiae*, Laurentii *Heiſteri* coniugis. 1749. (52) Ein Anſchlag zur Leichenrede auf den ſeel. Trel. Es würde übrigens zu weitläuftig ſeyn, alle gelehrte Tagebücher,

gebücher, in denen diese Schriften zum Theil beschrieben werden, anzuführen. (s. die Einladungsschrift: *Prorector et Senatus Academiae Juliae Carolinae* memoriam - - *Christiani Breithaupti*, Eloq. et Poes. P. P. O. - - hoc Programmate funebri cohonestat, davon Hr. D. und Pr. Carpzov zu Helmstädt Verfasser ist; Schmersahls ieztleb. Gottesgel. 1 St. 70 S. und iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 3 St. Hamb. Ber. 1749, 83 St. und 84 St. Götting. gel. Anz. 1749, 105 St. Leipz. gel. Zeit. 1751, Num. 4. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 8 Woche).

2320. Buchholtz (Andreas Heinrich). †.

Das A. G. L. hat diesen Braunschweigischen Superintendenten ziemlich vollständig beschrieben; irrig aber ist es, daß man ihn zu einen herzoglichen Wolfenbüttelischen Oberhofprediger gemacht, welche Würde er niemals bekleidet hat; dagegen Brandanus Dettius zu desselben Zeit die Oberhofpredigerstelle an dem herzoglichen Braunschweigischen Hofe zu Wolfenbüttel verwaltete. Bucholtz ist, nachdem er von 1647 an bis zu Ende des Jahres 1663 Coadiutor zu Braunschweig gewesen, endlich allda Superintendent worden, und in dieser Bedienung den 20 Maim. 1671 gestorben. Er stammte aus einem uralten Geschlechte der Buchölzern, und hatte M. Joachim Bucholzen, Oberpfarrern und Superintendenten zu Scheningen, wo er den 25 Wintermon. 1607 geboren worden, zum Vater. Als er noch zu Ri[illegible]n war, ehelichte er Catharinen Margarethen, George von Windheims, eines Patricii zu Hannover, Tochter, welche er sich an dem 14 Wintermon. 1646 zu Hannover antrauen ließ; er lebte mit ihr 25 Jahre in der Ehe, und zeugte mit ihr 4 Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, von welchen der iüngste Sohn als ein Kind gestorben, die übrigen aber ihn überlebet haben. Zu den im A. G. L. gemeldeten Schriften dieses Mannes sind folgende hinzu

hinzu zu setzen: (1) Diss. de lege et euangelio, Praes. D. Paulo *Roebero*, Witt. 1630. 4. (2) Geistliche teutsche Poemata, in 2 Theile gefasset, Braunschw. 1651 in 12. (3) Häusliche Sabbathandachten, ebendas. 1665, in 12. (4) Lucian von Samosato, aus Syrien, sinnreiches Gedichte wahrhaftiger Geschichte und seltsamer Gesichte, darinnen allerhand zur Kurzweil lustige Händel erzehlet werden. Aus dem griechischen ins teutsche übersetzt und mit nützlichen Anmerkungen erkläret durch H. A. B. gedruckt im Jahr 1659. in 8. (5) Der Christlichen Königlichen Fürsten Herculiscus und Herculadisla, auch Ihrer Hochfürstl. Gesellschaft anmuthige Wundergeschichte, in 6 Büchern abgefasset. Dieses Werk, das Bucholz ohne seinen Namen herausgegeben, gehöret mit zu dem in dem A. G. L. angeführten Christl. teutschen Großfürsten Hercules und der Böhmischen königlichen Fräulein Valisca Wundergeschichte, in 8 Büchern (nicht aber in 6, wie im A. G. L. stehet) und zween Theilen abgefasset. Beide sind zum erstenmal zu Braunschweig 1619 in 4, zum andernmal ebend. 1676, und der Herkules allein zum drittenmal 1693 gedruckt. Von diesem Roman, welcher von vielen hochgeachtet wird, kann man des Thomasius monatl. Unterredungen 1688 S. 45, und Dahlmanns Schauplatz der masqvirten und demasqvirten Gelehrten 684 u. f. S. nachsehen. (6) Ausführlicher Beweis, oder Widerlegung der Josephs-Predigt, so von einem Carmeliten-Mönch zu München in Baiern gehalten, welche auch mit dabei gedruckt, Braunschw. 1666. 4. (s. die Leichenpredigt, so ihm Herbert Rudolphi, damaliger Coadjutor zu Braunschweig, den 2 Jul. 1671 über Röm. XIV. v. 7-9 gehalten; vergl. Rethmeyers Braunschweig. Kirchenhistorie, 4 Th. 555 u. f. und S. 671-673. Hrn. J. A. Schiers Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, ꝛc. S. 6-8).

2321. Budäus (Wilhelm). †.

Der erste Wilh. Budäus des A. G. L. Hr. Meyling führet als einen Zusatz folgendes an: Starb 1540. zu Paris im 73 Jahre seines Alters. Seine Werke sind 1557. in 4 Vol. in fol. zu Basel gedruckt worden; welches er aus des Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. p. 200. genommen hat. (J. M. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. 88 S.) Es ist aber in der That kein Zusatz; denn beides stehet ausdrücklich in dem A. G. L., und muß der im A. G. L. gleich darauf folgende Wilh. Budäus mit dem ersten verwechselt worden seyn. Die zu Basel 1557 gedruckte Werke sind in Vogts *cat. lib. rar.* ihrer Seltenheit wegen angeführet. Von den commentariis in pandectas s. des Theoph. Sincerus Nachr. von alten und raren Büchern, 3 Th. S. 416 u. f.

2322. Cailly (Johann de). †.

Oder *du Cailly*. Im A. G. L. muß an statt d'Aceilly vielmehr d'Aceilly stehen. (2252 Zahl). Les Poësies du Chevalier *d' Aceilly*, 1657, sind sehr selten, welches daher gekommen, weil du Cailly der Verfasser, der sich also nennete, nicht wollte, daß diese Gedichte verkaufet würden, sondern sie selbst an seine Bekannten verschenkte, nach dem Beispiele desjenigen, von welchem Plinius sagt: qui nullo pretio permutari posse credebat. (Clement ꝛc. T. I. 30 S. Widekind ꝛc. 1 St. 15 S.)

2323. Candidus (Thomas). †.

Bei diesem Namen lesen wir im A. G. L. diese Worte: siehe White (Thomas). Diese Anführung ist nicht richtig, denn der Thom. White im 4 Bande ist ein anderer; Thom. Candidus aber ist derjenige White, der unter Albis stehet. s. Thomas de Albis (2264 Zahl).

2324. Capellanus (Johann). †.

Er ist Leibarzt bei Ludwig dem IX Könige von Frankreich gewesen, und während der Belagerung von

St.

St. Jean d'Angeli 1569 geſtorben, und zwar an der Peſt, zugleich mit Honor. Caſtelan, erſtem Leibarzte des Königes und der Königin, der ſein vertrauter Freund geweſen, und mit dem er auf einer Stube gewohnet. Eloy *dict. hiſt. de la med.* T. I. 228 S. J. M. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. 32 S.) Hr. Meyling führet denſelben unter ſeinem franzöſiſchen Namen Jean Chapelain an, hat ſich aber darin verſehen, daß er geglaubet, dieſer Mann fehle im A. G. L. Er ſtehet aber wirklich darin unter Joh. Capellanus.

2325. Carlscron.

Johann du Mont, Baron von Carlskron. ſ. Joh. du Mont (2391 Zahl).

2326. Carolus IX. †.

König von Frankreich, hat auch geſchrieben: La chaſſe Royale, gedruckt zu Paris 1625 in 8. (Colomeſ. *bibl. choiſie* S. 405 u. f. unter deſſen vom Fabricius herausgegebenen Werken).

2327. Carraus (Johann).

Aus Poitiers, oder wenigſtens aus der Landſchaft Poitou, war in eccleſia Caſtroheraldenſi in Poitou Prediger, und lebte noch 1665, da er über 80 Jahre alt war. Er hat hebräiſche Verſe auf den Tod des Beza, auch dergleichen auf das Ableben des M. Amyrald geſchrieben, und ſonſt einige Schriften in franzöſiſcher Sprache herausgehen laſſen. (Colomeſ. *Gall. orient.* 228 S.)

2328. Celſus (Aurel. Cornel.) †.

Aus des Eloy *dict. hiſt. de la med.* T. I. 235 S. führet Hr. Meyling folgende alte Sinnſchrift deſſelben an:

Dictantes Medici quandoque et Apollinis artes,
Muſas Romano iuſſimus ore loqui.
Nec minus eſt nobis per parua volumina famae
Quam quae nulla ſatis Bibliotheca capit.

(J. M. Meyling in Leben und Schriften ꝛc. 31 S.)

Das Buch de arte dicendi oder die Rhetorik hat zuvor Sixt Popma herausgegeben gehabt, aus welcher Ausgabe Fabricius es wieder besorget hat. Auch hat solche artem rhetoricam, welche Pithoeus für des Julius Severianus Arbeit gehalten hat, Hr. D. Christoph Aug. Heumann *Poecil.* T. I. Lib. 3. ganz eingerücket, und verbessert. Hiermit ist noch der erste Severianus des A. G. L. zu vergleichen.

2329. Chapelain (Jean).

Dieses französischen Leibarztes gedenket Hr. Meyling ꝛc. 32 S. in der Meinung, daß er im A. G. L. fehle; er stehet aber darin unter Capellanus. s. Johann Capellanus (2324 Zahl).

2330. Charas (Moses). †.

Oder *Charras*. Er verfiel zu Madrid in die Inquisition, und muste die reformirte Religion abschwören; nach seiner Zurückkunft starb er zu Paris 1698 im 80 Jahre. (Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. S. 229. Hr. Meyling ꝛc. 32 S.) Wenn aber Herr Meyling schreibet: Zu seinen Schriften gehören noch: *Traité de la theriaque*, und *Nouvelles experiences sur la Vipere. Paris*, 1669. in 8. m. mit Kupf. so lieget darin abermals ein Versehen; denn im A. G. L. befinden sich ausdrücklich die Worte: *Nouvelles experiences sur la vipére et sur le theriac.* Hierbei bemerken wir noch, daß Arkstee und Merkus zu Leipzig auf Vorschuß in 4 herausgeben wollen: Der Herren Perrault, Charras, und Dodarts, Abhandlungen zur Naturgeschichte der Thiere und Pflanzen, welche ehemals der königlichen französischen Akademie der Wissenschaften vorgetragen worden, mit vielen Kupfern versehen, aus dem französischen übersetzt. Ausser des Charras Arbeit, wird man darin Perraults Beschreibung und Zergliederung vieler Thiere, und Dodarts Entwurf der Naturgeschichte der Pflanzen, nebst seiner Beschreibung vieler seltenen, und vor ihm noch niemals, oder nicht richtig,

beschrie-

beschriebenen und abgebildeten Pflanzen, antreffen. Beide Werke sind vorher zur Zeit Ludwigs des XIV und auf dessen Kosten in zween prächtigen Folianten herausgetreten; nachgehends wurden sie mit dem dritten Theile verstärket, und den Werken der königl. Akad. der Wissenschaften mit einverleibet. Nunmehr aber haben Arkstee und Merkus eine teutsche Uebersetzung verfertigen lassen; und zur Ausgabe auch die Kupferplatten des Duflos, Folkema, Tanye, van der Laan, und andere an sich gehandelt, und der Hr. Prof. Alvinus hat diese Kupfer nachgesehen und verbessert. Die teutsche Ausgabe wird aus 3 Bänden in med 4, mit 128 Kupferplatten bestehen, und der 1 Band ist in Ostern 1757 fertig geworden.

2331. Cheradamus (Johann). †.

Er lebte noch 1520. Das (1) angeführte alphabetum mysticum ist zu Paris 1532 gedruckt. (2) Die auch angeführte praf. graec. in 9 *Aristophanis* comoedias findet man in einer Parisischen Ausgabe dieser Lustspiele. (3) Er ist noch Verfasser einer gewissen französischen Uebersetzung, deren Verderius in seiner Bibliothek gedenket. Colomes. *Gall. orient.* S. 4. u. f.)

2332. Cordatus (Eubulus).

Ein erdichteter Name, unter welchem sich Ulrich von Hutten in einem Briefe an den Montesius verborgen hat. Man findet diesen Brief in des Paul. Colomesius *clarorum virorum epistolis singularibus*, S. 503 u. f. nach der Fabricischen Ausgabe der Werke desselben zu Hamb. 1709. in 4. Hutten hat sich unter andern auch Constantinus Eubulus genennet, wie in dem A. G. L. angemerket worden.

2333. Coronäus (Dionysius).

Ein königlicher Professor zu Paris um das Jahr 1546, war der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache mächtig, und übersetzte den Chalcondylas; ob aber diese Uebersetzung gedruckt worden

sey, ist unbekannt. (Colomes. *Gall. orient.* S. 7. 8.) Diese Nachricht ist sehr unbestimmt, und bedarf demnach einer weitern Erläuterung.

2334. Courtot (Johann).

Hat unter dem Namen *Aletophili Charitopolitani* Manuale catholicorum, hodiernis controuersiis amice componendis maxime necessarium, praecipue de gratia et de ecclesiae authoritate aduersus Molinistas ex scriptura, conciliis, sanctis patribus etc. contextum 1651 in 8 herausgegeben, welches rar ist. Es wurde auf Befehl des Königs von Frankreich zum Feuer verurtheilet, daher die Seltenheit entstanden ist; ob man gleich ausser dieser noch zwei andere Ausgaben hat, unter denen die lezte 1663 in 8 von dem Verfasser selbst vermehret ist. (Clement ꝛc. T. I. 175 S. Widekind ꝛc. 1 St. 68 u. 69 S.)

2335. Cremer.

Hr. Vogt *cat. lib. rar.* S. 369 führet unter Mich. Maiers raren Schriften folgende an: *Mich. Maieri* Tripus aureus, h. e. tres tractatus chymici selectissimi, nempe 1. *Basilii Valentini* Practica vna cum XII clauibus, et appendice ex germanico; 2. *Thomae Nostoni* (es soll *Nortoni* heissen) Angli Philosophi Crede mihi, seu Ordinale, ante annos 140 ab authore scriptum, nunc ex anglicano MSto in latinum translatum phrasi cuiusque autoris vt et sententia rerenta; 3. *Cremeri* cuiusdam, Angli Abbatis Westmonasterienſis Testamentum. Francof. 1618. 4.

2336. Cremer (Abraham).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter, der Geburt nach von Grünenberg in Schlesien, welcher von Herzogenwalde in Schlesien, wo er das Predigtamt bekleidet hatte, nach Zerbst kam, und daselbst im J. 1612, entweder Diakon, oder Archidiakon, an der Bartholomäuskirche ward, von dar er als Pfarrer nach Lindau gekommen ist, in welcher lezten Stelle ich ihn schon 1618, und ferner bei den Jahren 1620, 1621,

1621, und 1623 gefunden habe, bis er, wie in dem Progr. fun. auf Gottfr. Cremern stehet, 1627 starb. Seine Ehefrau hieß Katharine Wernerin; seine Tochter Katharina ist 1621 an Johann Mutius den jüngern, Beamten zu Lindau, verheirahtet worden; der folgende Johann Cremer (2339 Zahl) war sein Sohn, und Gottfried Cremer (2338 Zahl) sein Enkel. Abraham Cremer hat eine Schrift unter folgendem Titel drucken lassen: Kurtzer Unterricht vom Kreuz der Auserwehlten Kinder Gottes, *Anno qVo pVgnantDVMi IVgIter pro aris et foCIs*, d. i. 1624. Sonst habe ich, in vielen Sammlungen von Gedichten, lateinische Gedichte dieses Cremers angetroffen, z. E. auf Karl Sachsens Hochzeit 1613; auf Joh. Ernst Biedermanns Hochzeit 1618; auf Felix Hausstädts Hochzeit 1624; auf der Katharinen Peilickin, Heinrich Kitschens Ehefrauen, Begräbnis, 1623, wo er sich ausdrücklich einen Schlesier nennet; auch noch andere mehr. Noch kenne ich seine Leichpredigt auf Jungfrau Hedwigis, geborne Falckenhagen, Dietrichs von Falckenhagen, zu Zerbitz in der Kur Brandenburg, Tochter, welche 1613 den 16 Apr. in Zerbst gestorben, über Hiob XIV. Zerbst 1613 in 4, wo auch hinten sein lateinisches Gedicht sich befindet.

2337. Cremer (Bernhard Sebastian).

Ein holländischer reformirter Gottesgelehrter, Doktor der Gottesgelehrtheit, und öffentlicher Lehrer derselben wie auch der heiligen Altertümer zu Harderwik, woselbst er 1750, den 14 Weinmon. gestorben ist. (Hamb. Ber. 1750, 81 St. 647 S.) An seine Stelle kam sein Herr Sohn Franz Ludewig Cremer, vorher Prediger zu Mastricht. (Dan. Gerdes. *Scrinium antiquarium sive miscellanea Groningana* etc. Tom. III. P. 2. p. 749.) Von Bernh. Seb. Cremers Schriften führet Hr. Moser im Lex. 154 S. einige an: ich will sie hersetzen, und das Ver-

zeichnis vermehren. (1) Antiquitates Moſaico-typicae, Tom. I. Amſt. 1733. 4. ſ. *Nov. Act. Erud. Supplem.* T. IV. Sect. 3. n. 1. (2) Oratio de deo in vnitate trino, Amſt. 1721. 4. ſ. Fortgeſ. Samml. 1722, 1 ½ 2 S. *Bibl. Bremenſ.* Claſſ. 7. faſc. 6. p. 1085. Der völligere Titel iſt; Or. de deo in vnitate trino et vnico in trinitate, habita Harderouici ad d. XII. Jun. MIↃ CXXI. cum magiſtratu ſe academico abdicaret. Hard. 1721. 4. II B. (3) Prodromus Typicus, continens exercitationes philologico-theologicas in V. et N. T. loca. Amſt. 1720. 4. 30 Bogen. ſ. *Bibl. Bremenſ.* claſſ. 4. faſc. 1. pag. 175 - 179. Es iſt eine Abh. de typorum vſu et abuſu, vorangeſetzt. (4) Prophetico-typicarum exercitationum ex V. T. Tetras, Amſt. 1723. 4. 2 Alph. Es iſt eine Fortſetzung des Prodromi typici, über Exod. XXI. 1-11. coll. Deut. XV. 12-18, und Lev. XIX. 20. ferner Leu. XVI. und Num. XXIX. 7-11. auch Ezech. XXXVII. 1-14. ſ. Fortgeſ. Samml. vom J. 1723. *Bibl. Brem.* claſſ. 7. faſc. 6. p. 1089, 1090. (5) Naziraeus, ſ. commentarius literalis et myſticus in legem Naziraeorum Num. V. 1, et hiſtoriam Simſonis Jud. XIII-XVI. Amſt. 1 27. 4. (6) Typologia. ib. 1727. 4. Iſt nichts anders als der Naziraeus, der Prodromus typicus, und die Tetras exercitationum, deren vorige Ausgaben nur zuſammengelegt und mit gedachtem Titel verſehen worden ſind. ſ. Fortgeſ. Samml. 172 , 228 S. 1730, 250 S. (6) Summa theologiae ſupernaturalis, Harderw. 1722. 4. (7) Theologia naturalis, Amſt. 1729. 8. (8) Contemplatio de Arca et Schechina, Igne ſacro et Oleo vnctionis ſub templo ſecundo. Harderou. 1737. (9) Speculatio de Theandro dei gloria et Minnaeorum gaudio, ad Pſ. XLV. 9, in *Miſc. Duisb.* faſc. 4. (10) Oedipus euangelicus ſacrarum antiquitatum ex Moſe, prophetis et pſalmis aenigmata claue cognitionis reſoluens. Amſt. 1745. 4. 928 Seiten. ſ. F. W. Kraſts Neue Theol. Bibl. 1 Th. N. 4. (11) Antonii

tonii *Driessen* - - Vindiciae locorum de vna generatione diuina eaque naturali, necessario commentario illustratae et ab elegantisimis suis scrupulis liberatae, commentante et soluente *Bernardo Sebast. Cremer* etc. Amst. 1733. 4. von 82 Seiten vergl. Ant. Driessen *P. I. dissert.* (12) Canticorum diuinorum, Reginae Sponsae, Mariae virginis, Apostolorum, Gabrielis, Mariae, Zachariae, Hannae et Simeonis, Josephi et Mariae, Petri, Pauli et Barnabae, denique Johannis Theologi, Expositio prophetica ad loca Cantic. V. 10-16. Luc. I. 46-55. Ps. XCII. 1-16. CXXVII. 15. CXXVIII. 2-6. CXXIX. 1-8. CXXX. 1-8. CXXXI. 1-3. CXXXII. 1-18. CXXXIII. 1-3. CXXXIV. 1-3. Weil er dieses Buch dem Fürsten Statthalter der vereinigten Niederlande zugeschrieben hatte, so hat er zugleich diesem Buche folgenden Titel gegeben: Natalis primus haereditarii gubernatoris Gulielmi Caroli Henrici Frisonis etc. nec non Natalis centesimus pacis Westphalicae ac Academiae ducatus Gelriae comitatusque Zutphaniae celebratus. Harderou, 1748. 4. (13) Antiquitatum sacrarum Paralipomena, de Salomonis templo et regia, nec non de tabernaculi et templi velo Parocheth, et de duplici tab. Masach, deque Salomonis regis throno eburneo et suggestu aeneo, ac quibusdam aliis. cum fig. aen. ibid. 1748. 4. Accedit Disp. *Anti-Spenceriana*, de vero templi Salomonis scopo et vsu 1 Reg. VI. 11-13. et Aenigma resolutum: De iure Mariae virginis, eiusque filii Jesu Nazareni in thronum Dauidis, et de genealogiis eius ex Matthaeo et Luca. (14) Etliche Specimina hieroglyphicae biblicae, als über Joel I. II. III. 1. 2. Spec. V. über Mich. Spec. VI. in Mich. V. 4. 5. Spec. VII. in Mich. VII. 11-13. 1750. Sein Herr Sohn, der in seine Stelle gekommen, hat um 1753 oder 1754 seine nachgelassene Hieroglyphica biblica herausgegeben. (15) Antiquitatum sacrarum poecile, in variis speculationibus et contemplationibus e Mose et prophetis exhibita,

Harderou. T. I. II. s. Leipz. gel. Zeit. 1742. N. 60. S. 529-533. Er hat auch eine Abhandlung wider den Woolston, Deurhof, und Burnet, schreiben wollen.

2338. Cremer (Gottfried).

Ich würde diesen Mann nicht vor seinem Vater Johann Cremer (2339 Zahl) setzen, wenn nicht die Folge der Buchstaben es erfoderte; inzwischen ist daran nichts gelegen, und ich beziehe mich, so oft es nöhtig ist, auf die damit verbundene Absätze. Alles, was Bekmann von diesem Manne hat, bestehet etwan, so viel mir erinnerlich ist, in folgenden Worten, daß M. Gottfried Cremer, der griechischen und hebr. Sprache Prof. zu Zerbst, sein Amt 1664 angetreten, und 1671 verstorben sey; und an einem andern Orte gedenket er zweier von ihm gehaltener akademischer Abhandlungen. Ich werde aber eine ordentliche Nachricht aus der lateinischen Einladungsschrift des Gymnasii, auf desselben Absterben, liefern können. Gottfried Cremer, ein Anhältischer Gelehrter, war Abraham Cremers (2336 Zahl) Enkel, und Johann Cremers (2339 Zahl) Sohn von der Dorothea Gesin zweiter Ehe, und es ist unter seinem Vater und Grosvater von seinem Geschlechte eine nähere Nachricht zu suchen. Auf das Jahr 1636 und den 27 Herbstmon. desselben fällt seine Geburt, und zu Zerbst, als in seiner Vaterstadt, besuchte er die Johannesschule, bis daß er im Jahre 1653 den 28 Herbstmon. bei den Vorlesungen auf dem dasigen Gymnasio zugelassen worden, welche er drei Jahre lang anhörete, zugleich auch im Disputiren sich mehrmalen öffentlich hören ließ; wie er denn auch selbst eine Streitschrift de philosophia in genere ausarbeitet, und unter dem Simon Heinsius daselbst vertheidiget hat. Hierauf bezog er, nebst seinem Bruder, 1656 den 13 Maimonats die Universität Wittenberg, und legte sich zwei Jahre lang ferner

ner auf die Weltweisheit. Weil er aber eigentlich der Gottesgelehrtheit gewidmet war, sendete ihn sein Vater nach Frankfurt an der Oder, woselbst sonderlich George Konrad Bergius, damaliger D. und Prof. der Gottesgelehrtheit auch reformirter Prediger an diesem Orte, und nachmaliger kurf. Brandenburgischer Hofprediger, bei welchem er auch im Hause wohnete, in der heiligen Wissenschaft sein Lehrer war. Dabei genoß er des fernern Unterrichts in der Weltweisheit unter Anführung Elias Grebnitzens, nachmaligen D. und Prof. der Theologie, aber damaligen Prof. der Vernunft- und Grundwissenschaften, in welchen er auch oftmalen unter desselben Vorsitze disputirte. Er hielt auch zu Frankfurt eine öffentliche Rede auf das damals zu Gröningen gehaltene Beilager des weiland Durchl. Fürsten Johann George von Anhalt. Im J. 1659 überfiel ihn eine harte Krankheit; er ersetzte aber, was er hatte verabsäumen müssen, durch desto grössern Fleiß, so daß er 1661 den 18 Aprils unter dem Rektorat des Johann Friederich Rhetius, V. R. D. und Professors, und dem Dekanat vorhingedachten Grebnitzens, nebst vier andern gebornen Frankfurtern, die Magisterwürde in der Weltweisheit annehmen konnte: nach welcher Zeit er als Vorsitzer zwei Streitschriften daselbst öffentlich aufführete. In eben diesem Jahre wurde er von seinen Eltern wieder nach Hause verlanget; und hier, zu Zerbst nemlich, stellete er Vorlesungen über die hebräische Sprache und Vernunftkunst an, ließ auch auf erhaltene Erlaubnis als Vorsitzer eine Streitschrift öffentlich abdisputiren. Im J. 1663 entschloß er sich, die hohe Schule zu Leiden in Holland, sich in der Gottesgelehrtheit noch weiter umzusehen, zu besuchen, welches auch geschahe, nachdem er hierzu das grössere Augustische Stipendium erlanget hatte. Er hörete also zu Leiden noch den Heidanus, Cocceius, Hoornbecken, und andere; besuchte zu etlichen malen den Gisbert Voetius zu

Utrecht;

Utrecht; und begab sich nach Amsterdam. Hier blieb er etliche Monate lang, und bedienete sich der Rabbinen Josephs und Abendana Unterweisung in der hebräischen Sprache. In gedachtem Jahre trug man ihm die Schulrektorstelle zu Dessau vorläufig an, wozu er sich auch, wenn man ihn dazu ordentlich berufen würde, nicht abgeneigt finden ließ; unterdessen aber wurde er als Professor der hebräischen und griechischen Sprache auf die hohe Schule nach Zerbst berufen, welches Amt er auch, nach einer jährigen Reise, 1664 mit einer Antrittsrede antrat, nachdem er auf seiner Rückreise die berühmte Lehrer zu Franecker und Gröningen, den D. Schotanus, D. Valkenier, D. Arnoldi, D. Maresius, und D. Altingen besuchet hatte. In den Ehestand verfügte er sich 1664 den 18 Weinmonats mit Dorotheen Elisabeth Kressin, Johanns von der Linden gewesenen Bürgermeisters zu Zerbst nachgelassener Witwe; er hatte aber mit derselben keine Leibeserben. Sein Amt verwaltete er mit vielem Fleisse, und sein Leben war christlich, ohnerachtet er wegen Kränklichkeit den öffentlichen Gottesdienst nicht oft besuchen konnte, indem ihm weder Hitze des Sommers noch Kälte des Winters erleidlich gewesen. Endlich starb er am 3 Aprils 1671, noch vor seinem Vater. Seine Schriften sind: (1) Disp. de philosophia in genere, zu Zerbst, um 1656, die er als Verfasser, unter dem Simon Heinsius gehalten hat. (2) Diss. de bello Francof. 1661. mit dem Resp. Johann Friedrich Lange, aus Cüstrin. (3) Diss. de memoria intellectus, ib. eod. mit dem Resp. Martin Christoph Frensdorf, aus Dessau. (4) Diss. de ineffabili et occulto nomine dei יהוה, mit dem Resp. Bernhard George Andermüller einem Dessauer, zu Zerbst 1662 gehalten, und zu Cöthen in diesem Jahre in 4 gedruckt. Ausser dem Progr. stehet sein Leben auch in der Leichpredigt über Matth. XXV. 14-31, welche Johann Buchius gehalten, Zerbst 1672. 4.

2339. Cremer (Johann).

Dieses Meisters der Weltweisheit und Anhältischen reformirten Gottesgelehrten hat Bekm. nur mit wenigen Worten und ganz nachlässig gedacht. Ich werde mich also gar nicht an Bekmannen halten, sondern an die lateinische Einladungsschrift der Professoren am Gymnasio zu Zerbst, welche, wie die vorige auf **Gottfried Cremern**, mit den übrigen Leichenschriften auf Vater und Sohn in 4 gedruckt ist; hernach werde ich anführen, so viel ich von den herausgegebenen Schriften dieses Mannes habe vorfinden können. **Johann Cremer** war **Abraham Cremers** (2336 Zahl) Sohn, und **Gottfried Cremers** (2338 Zahl) Vater, in Schlesien, und also vermuhtlich in Herzogenwalde, von **Katharinen Wernerin** 1602 den 15 des Maien zur Welt geboren. Im J. 1608 sendeten ihn seine Eltern in die Schule nach Freistadt; von dannen brachten sie ihn nach Beuthen auf die damals blühende grosse Schule daselbst, wo er sonderlich M. Adam Libigen, damaligen Rektor derselbigen und nachmaligen Prediger daselbst, zum Anführer hatte, und fast drei Jahre lang blieb. Die Beförderung seines Vaters zu Zerbst verursachte, daß der Sohn 1612 mit dahin genommen wurde, noch eine Zeit von sechs Jahren die Schulsachen zu Zerbst ferner erlernete, und sich darauf in das Register der auf der dasigen hohen Schule Studirenden einzeichnen ließ. Peter von Jena, nachmaliger Bürgermeister, war damals Rektor der Rahtsschule, und Mark Friedrich **Wendelin** Rektor des Gymnasiums. Die Lehrer an dem leztern, der hohen Schule nemlich, hörete er zwei Jahre lang, und bezog hierauf das Joachimsthalische Gymnasium, an welchem dazumal M. Samuel **Dressen** das Amt eines Rektors, und Beniamin **Ursin** die Conrektorstelle, verwalteten. Es war im J. 1620, als er sich, auf Anrahten Martin **Füssels** kurfürstl. Brandenburgischen

Predi-

Predigers, und M. Joachim Mencels, gleichfalls kurf. Brandenburgischen Hofpredigers, nach Frankfurt an der Oder zur Fortsetzung seines Fleisses begab. Um diese Zeit begehrete Abraham Scultetus, er sollte nach Prag kommen; allein wegen damaliger Niederlage konnte er darin nicht willigen, und blieb zu Frankfurt, wo er den Gregor Francus, Wolfgang Crellen, den Tobias Magirus, ferner Christoph Neandern, und vornemlich Theodor Eberten, hörete. Als er wegen Abganges nöhtiger Kosten sich nicht länger zu Frankfurt aufhalten konnte, begab er sich zu seinem Taufpaten dem vorgedachten D. Martin Füsseln nach Cöln an der Spree, und traf daselbst von ohngefehr den M. Christian Agricola, Meklenburgischen Hofprediger, welcher ihm die Aufsicht über des Joachim Jungeclaus, herzogl. Meklenburgischen Geheimen Rahts, Kinder verschaffte, in welcher Verrichtung er gegen zwei Jahre lang blieb, dabei er sich auch mit den benachbarten Rostokischen Gottesgelehrten bekannt machte. Damals war sein Vorhaben, sich nach Engelland zu begeben; es gefiel aber seinem Vater, ihn zu Wittenberg sein Studiren ferner abwarten zu lassen. Hieher begab er sich also 1623, und 1624 gieng er wiederum nach Frankfurt an der Oder, wo er auf Eberts Anhalten, in Gegenwart des Schlesischen Herzogs George, und verschiedener Mährischer, Böhmischer und Polnischer Freiherren, welche theils daselbst studireten, theils wegen der Religion aus ihrem Vaterlande geflüchtet waren, unter Eberten die philosophische Doktorwürde erlangete, wobei Joachim Magirus nachheriger Professor zu Frankfurt, und Johann Baptista Gebel nachmaliger Prediger in Schlesien, seine Mitwerber gewesen. Nun wollte er mit einem gewissen Edelmanne eine Reise nach Frankreich thun, wurde aber hieran gehindert, und kam wiederum nach Zerbst, wo er die Kinder des Rahts Köppen und M. F. Wendelins unterrichtete, bis daß er

1626

1626 den 7 Jenners dem Pfarramte auf dem Dorfe Zicka vorgesetzet wurde, welches er vier Jahre lang versehen hat. Um damalige Zeit heirahtete er zum erstenmal Euphrosynen, des Rahtskämmerers Tobias Greifs zu Zerbst älteste Tochter, und ersehe ich aus den Hochzeitsgedichten, die zu Zerbst 1625 in 4 gedruckt sind, und darinnen gedachter Greif auf lateinisch Gryphius genennet wird, daß Cremer sich den 21 Christmon. 1525, da er noch Candidat gewesen, seine Braut habe antrauen lassen. Im J. 1630 den 13 Horn. ward er nach Zerbst zum Diakonat an der Nikolauskirche berufen, erlangete 1633 das Archidiakonat, und nach des Superintendenten Christian Bekmanns Tode, folglich 1648, ward er Oberpfarrer. Schon 1627, nachdem seine erste Ehefrau in ihrem ersten Kindbette gestorben war, und eine Tochter hinterlassen, welche in einem Alter von eilf Jahren nachgehends wieder erblaßte, schritte er zur andern Ehe mit Dorotheen Gesin, einer Tochter des Coswikischen Superintendenten M. Joachim Gesens, welche er bei seinem Tode als Witwe hinterließ. Mit dieser zweiten Gattin zeugete er sieben Kinder, von welchen viere vor ihrem Vater in jenes Leben giengen, darunter auch sein ältester Sohn M. Gottfried Cremer (2338 Zahl) gewesen ist. Dreie davon aber hinterließ er noch lebend; diese waren: Euphrosyne, welche Johann Christoph Vierthaler geehelicht hatte; eine andere Tochter, so an den damaligen Rahtskämmerer Daniel Clävius zu Cöthen verheirahtet war; und ein Sohn Johann Bernhard Cremer, damaliger Candidat der Arzneilehre und Praktikus. Seine Gesundheit war die meiste Zeit dauerhaft, nach verschiedenen Zufällen aber starb er endlich 1672 den 24 Maimonats, im 47 Jahre seines Predigtamts. Von seinen gedruckten Sachen ist mir bekannt: (1) Eine Leichpredigt auf Johann Sturmen, Kanzler zu Zerbst, welcher aus Cöthen gebürtig gewesen, in 4. (2) Theogenethlia S. Patrum

trum Vet. Testam. extemporali epigrammate explicata et strenarum Januar. titulo discipulis suis praescripta, cum regulis quibusdam studiorum ex prouerbiis Salomonis excerptis. Literis Dörfferianis, 1625 in 4, alberthalb Bogen, zu Zerbst gedruckt. Ausser der benannten Leichpredigt, hat er noch andere Leichpredigten herausgegeben, als (3) auf M. Christian Beemann, aus 2 Tim. IV, 6-8. zu Zerbst 1648 gehalten, und zu Franksurt an der Oder gedruckt, in 4. 13 u. ein halb B.

2340. Cremer (Johann David)

Gleichfalls ein Anhältischer reformirter Gottesgelehrter, welcher vielleicht des beiläufig vorhin (2339 Zahl) angebrachten Johann Bernhard Cremers Sohn gewesen ist. So viel ist gewiß, daß er aus Zerbst gebürtig gewesen; denn er hat es in einem kurzen lateinischen Gedichte bei einer von Johann Konrad Pförtnern unter Franz Baringen zu Bremen wo sich dieser Cremer der Gottesgelehrtheit wegen aufgehalten, 1689 gehaltenen und in 4 gedruckten disp. philol. qua tres dies et tres noctes commorationis Christi in corde terrae, ex Matth. XII, 40, mensurantur, selbst angezeiget. Er muß nachher irgendwo, vermuhtlich im Fürstentume Anhalt, Prediger gewordeu seyn; denn ich finde, daß er eine Leichpredigt auf Christ. Ephr. Sankwitzen in den Druck in Folio gegeben habe.

2341. Crescenzo.

Ein neapolitanischer Arzt, hat 1727 eine Abhandlung geschrieben, welche Anmerkungen über das neue Arzneimittel, des Wassers, enthält. Er war ein grosser Freund von den Wassercuren, und, um dieselben besser in Aufnahme zu bringen, gab er seinem erwehnten Werke einen andern Namen, nemlich: „Regeln, wie man sich des Wassers mit gutem Erfolg bedienen kann, auch für diejenigen so keine „Aerzte sind. (Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. p. 2[illegible]6.

J. M.

J. M. Meylings Leben und Schriften ꝛc. 28 S.) Aus anderweitigen Nachrichten erſehe ich, daß ſeine Schrift vom J. 1727, *Ragionamenti* intorno alla nuova medicina dell' acque etc. heiſſet. Aus dem Anhange dieſer Schrift ſind die Régles pour bien pratiquer le remède de l'eau, meme par ceux qui ne ſont pas Medecins von einem ungenannten überſetzt, und folgender Schrift, welche 1730 zu Paris bei Wilhelm Cavelier in 12 herausgekommen, Les Vertus medecinales de l'eau commune, ou recueil des meilleurs pieçes, qui ont été écrites ſur cette matiére etc. einverleibet worden, wo ſie die zwölfte Stelle einnehmen. In D. Karl Friedr. Schwertners 2 Theile der *Medicinae vere vniuerſalis*, d. i. Kraft und Wirkung des ſchlechten Waſſers, in 8, Leipz. 1734, befinden ſich des Creſcenzo Regeln, wie auch diejenigen, ſo nicht Medici ſind, mit der Waſſercur umgehen ſollen. Man kann damit folgende Schriften vergleichen: Hydroſtatica medica, ſeu aquae frigidae vires in morboſis affectibus profligandis medico-ſtatice ponderatae, Palermo 1719. Ingleichen: Aquae frigidae vindicatio, ſeu aquae frigidae vires ad omnes morbos recta lance relibratae, auctore D. Jacobo *Todaro*, Panormitano, Presbytero medico-phyſico, theologo, et magnae conſororitatis S. Mariae a Raccommandata Capellano, Panormi 1722, 4; daß ich Heinrichs, Hofmanns, Schwerdtners, Hahns, Platners, Carls, und anderer Schriften nicht gedenke. Ob übrigens Creſcenzo ſich noch am Leben befinde, weiß ich nicht.

2342. Curcellaus (Peter).

Ein gelehrter Franzoſe, Candenſis, apud Turones, oder aus Touraine, verſtand die hebräiſche, griechiſche und lateiniſche Sprache, und lebte um 1561 zu Paris. Seine Schriften meldet Fr. *a Cruce* in ſeiner Bibliothek (Colomeſ. *Gall. oriental.* 28 S.)

2343. Curio (Coelius Honoratius).

Ein Sohn des Cölius Sekundus Curio, welcher eine besondere Meldung verdienet. Es ist aber schon oben unter Marsilius Andreasius (2292 Zahl) etwas von ihm angeführet worden, worauf wir uns an diesem Orte beziehen.

2344. Daere (Jurgen van der)

Oder Jurgen by der Daere, oder Jorgen van der Dähre, oder George Apertanus. s. Ge. Apertanus (2295 Zahl).

2345. Delonius (Timotheus)

Ein französischer Prediger, welcher 1644 die hebräische Sprache zu Montauban lehrete, und einige Predigten herausgegeben hat, so daselbst gedruckt sind. (Colomes. *Gall. orientat.* 183 S.)

2346. Dresing (Peter Johann).

Beider Rechten Doktor und Gerichtsschultheis zu Scheningen und Königslutter, geboren den 21 Jul. 1663 zu Dortmund, wo sein Vater Superintendent gewesen, studirete zu Harderwik, wo er auch 1689 die Doktorwürde erlangete, heirahtete zu Holzminden Katharinen Elisabeth Mallinkrotin, ward Gerichtsschultheis zu Scheningen, und stand diesem Amte vor bis an den Tag seines Todes den 11 Märzen 1720. Er ist der allererste gewesen, der solches Amt zu Scheningen verwaltet hat, und liegt in dasiger Stadtkirche begraben. Sein Grabmaal führet Cuno in seinen *Memorab. Scheningens.* S. 242. an. (Hr. J. A. Schier in den Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, Wolfenb. 1756 in 4, 8 S.) Seine Doktorschrift ist mir nicht bekannt.

2347. Frichius (Ambrosius).

Ein Professor der hebräischen Sprache, hat zu Paris 1657 Elementarium hebraicum *Palmonii* herausgegeben. (Colomes. *Gall. or.* 244 S.)

2348. Furnius (Jak.) †.

Das A. G. L. hat bei diesem Namen gesetzt: siehe Fornarius. Es findet sich aber kein Fornarius in demselben, und unter dem Namen Fornari und Fornariis trift man keinen mit dem Vornamen Jakob an.

2349. Furnius (Jakob).

Aus Genua, ein Rechtsgelehrter, welcher um das Jahr 1500 berühmt war, hat den CXIX Psalm in ein griechisches und lateinisches Gedichte übersetzet, nach der Aehnlichkeit der hebräischen Verse, so daß sich ie acht Verse so wol im griechischen als im lateinischen, von eben dem Buchstaben, wie im hebräischen, anfangen. Eine Probe davon hat Aug. Justiniani, Bischof von Nebbio auf der Insel Corsika, in dem von ihm herausgegebenen Psalter; aus diesem aber Sixtus Senensis in seiner Bibliothek, ob er gleich nicht meldet, aus welcher Quelle er geschöpfet habe. (Colomes. in den *observ. Sacris*, S. 629 der vom Fabricius besorgten Ausgabe der Werke desselbigen.)

2350. Gaius (Franz).

s. Franz le Gay, (2351 Zahl).

2351. Gay (Franz le)

Oder Franciscus Gaius, a Bosco Normanno dominus, ist um das Jahr 1554 Lehrer der hebräischen Sprache und Prediger zu Genf gewesen. Zwei Briefe desselben an den Franz Berald, Prof. zu Mömpelgard, stehen in Colomes. *Gall. orient.* 17-20 S.

2352. Gaztelu (Dominikus de). †.

Oder de Gazelu. Im J. 1540 war er Geheimschreiber bei Lopez de Soria, Kaiserlichem Abgesandten an den freien Staat Venedig, und übersetzte des Johann Andreas, mit dem Beinamen Maurus (2291 Zahl), Widerlegung des Mahometanischen Glaubens, aus dem spanischen in das italiänische.

2353. Gedicke (Lampert).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, königlich Preussischer Feldprobst, und Aufseher über alle königliche Besatzungen, auch Beisitzer des geistlichen Kriegesgerichts und Besatzungsprediger in Berlin, hat im Jahre 1683 den 6 des Jenners zu Gardelegen in der Altmark das Licht der Welt erblicket, wo sein Vater, M. Christian Gedicke, erstlich als oberster Schullehrer, und nachher als Superintendent gestanden. Des treuen Unterrichts, welchen ihm sein Vater bis ins zehente Jahr zu Hause gegeben hatte, ward er durch den noch zu frühen Tod desselben beraubet: und so besuchte er zuerst die Schule seiner Vaterstadt, alsdann die zu Fürstenwalde, und bald darauf die Friedrichswerderische grosse Schule zu Berlin. Nachdem er unter dem damaligen obersten Lehrer bei derselbigen und nachmaligen Hällischen Lehrer der Gottesgelehrtheit Joachim Langen gnugsame Wissenschaft erreichet hatte, um höhere Schulen mit Nutzen beziehen zu können; so nahm er Abschied von Berlin in einer gebundenen Rede von dem Lobe der Schulen, welche er nicht nur dem Staatsraht Paul von Fuchs zuschreiben durfte, sondern auch werth geachtet wurde gedruckt zu werden. Zu Halle bedienete er sich der Anweisung der berühmten Lehrer, die zu der Zeit lebten, und hielte sich die gewöhnlichen Jahre daselbst mit vielem Nutzen auf. Als er eben daselbst das Lied, Wie Gott mich führt, so will ich gehen, welches hernach in das Hallische Gesangbuch gekommen ist, auf seiner Studirstube aufgesetzet hatte, und gleich darauf ein Schreiben von dem Probste Porst erhielte, worin ihm die Unterweisung der Kinder des Generallieutenants, Freyherrn von Löben, aufgetragen ward: so sahe er diesen Umstand für einen besondern Wink Gottes an, und schlug es nicht ab dahin zu gehen, wohin man ihn gerufen hatte. Nach einiger Zeit ward er im J. 1709 zum Prediger bei

dem

dem damaligen Garderegimente bestellet; und da er den Feldzug nach Brabant mit übernehmen muste, so geschahe es, daß er bei einer geistlichen Disputation, die in Douai gehalten ward, und wozu alle Feldprediger des vereinigten Kriegesheeres eingeladen wurden, nebst dreien andern Feldpredigern bei den Preussischen Völkern, öffentlich mit Ruhme Einwürfe vortrug. Nach geendigten zween Feldzügen, verheirahtete er sich mit Fräulein Anna Barbara Ohmen von Januschowski, einer aus ihrem Vaterlande des Gottesdienstes halber vertriebenen Person, die sich zu Halle in dem adelichen Stifte aufgehalten hatte. Im J. 1713 kam er bei dem Wartenslebenschen Regimente als Feldprediger zu stehen, wobei er zugleich ordentlicher Garnisonprediger in Berlin ward, und bald darauf einem zweiten Feldzuge nach Stralsund beiwohnen muste. Im Jahre 1717 wurde er zum Feldprobste und Aufseher aller Besatzungen und Feldprediger ernennet, welchem Amte er auch bis an seinen Tod vorgestanden hat. Dieser erfolgte den 21 Horn. 1735, als er 53 Jahre und 1 Monat alt war. Von seinen Schriften sind bekannt: (1) Primae veritates oder Grundsätze der christlichen Religion, 1717, welche 1735 mit einem starken Anhange über iedes Hauptstück von neuem wieder aufgeleget wurden. (2) Kurzgefaßte Reformationshistorie, 1718, 8. 19 Bogen. (3) Kurze Erklärung der Lehre vom heil. Abendmahle, Berlin 1722 in 4. Diese erweckte ihm aus der reformirten Kirche Gegner. Der eine war der Hochehrw. Herr D. Heinrich Jakob von Bashuysen in der Epistola ad Dn. *Lampertum Gedicke*, Zerbst 1726 in 4, 1 Bogen; und der andere Laur. David Schleßner, ein Prediger aus dem Anhältischen. Dem erstern antwortete Gedicke (4) in der Amica collatione de aestimatione rationis theologica, cum D. H. J. *van Bashuysen*, Berlin 1726 in 4, 2 Bogen; und wider den leztern gab er, auf königlichem Befehl, zuförderst (5) die christliche und

bescheidene Vertheidigung, 1724, 4, 15 B. und nachgehends (6) die völlige Abfertigung 1725 in 4 ans Licht. Er ist ferner (7) Verfasser eines Jahrganges von Predigten, unter dem Titel: Evangelische Aufmunterung zum wahren thätigen Christenthume, 1732. 4; hat auch (8) einige Gesänge verfertiget, als: Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden! ꝛc. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen, ꝛc. (9) Einer unter seinen Söhnen, Herr Friederich Gedicke, welcher in Spandau bei der Besatzung, und nachgehends Prediger zu Altruppin geworden ist, hat in dem Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten vom Jahr 1731, 43 St. seines Vaters Theologisches Gutachten über die Frage: ob man Wilddiebe todt schiessen, und darauf eine Prämie setzen dürfe? aus der Handschrift mitgetheilet, welches auf königl. Preuß. Befehl von ihm aufgesetzt gewesen. (s. die Leichenpredigt auf denselben; Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen ꝛc. 1719, 274 S. 1722, 1079 S. 1725, 98 u. 101 S. 1728, 1231 S. Walchs histor. und theol. Einleitung in die Religionsstreitigk. ausser der lutherischen Kirche, 3 Th. S. 255. 862. Hr. Wilkens.) Zu dieser von dem Hn. Feldprediger Wilkens mitgetheilten Nachricht füge ich noch des Anton Dräse Behauptung des Artikels vom heiligen Abendmahl, in Widerlegung einer Schmähschrift, die wider Lampert Gedicken ꝛc. 1725. 4 B. in 4. Und zu Gedickens Schriften gehöret ferner; (10) Die thörichte und höchstschädliche Versäumnis des einzigen nohtwendigen, in einer Predigt vorgestellet, Berlin 1727. 4. (11) Der fröliche Zuruf und Seegenswunsch des königl. Preuß. und Brandenburgischen Israels, in einer Predigt bei der Vermählung Ihro Durchl. Karl Friedrich Wilhelms und Ihro Königl. Hoheit Friderike Louise, Berlin 1729, in 4. (12) Die Rede vom Lobe der Schulen. (13) Freudiges Bekenntnis von Christo vor den Menschen, Berlin

1723.

1723. 4. (14) Falsche Entschuldigungen der Menschen bei dem Gnadenberuf, Berl. in 4. (15) Der ganze Raht Gottes von unserer Seeligkeit, Berlin 1725. 4.

2354. Gelais. †.

Bei diesem Namen findet man im A. G. L. diese Worte: siehe Saint Gelais. Solche Anführung aber ist nicht richtig; denn, wenn man in dem 4 Bande Saint Gelais aufschläget, so stehet daselbst nichts, als daß von dar hinwiederum auf Gelais hingewiesen wird.

2355. S. Gelais (Karl). †.

Oder besser: *de S. Gelais.* Er war Archidiakonus zu Luxon, und des folgenden (2356 Zahl) Bruder. (Colomes. *Gall. orient.* 17 S.)

2356. S. Gelais (Johann von). †.

Er war von Angouleme, Karls (2355 Zahl) Bruder, Bischof zu Utika oder Uzais und Dechant zu Angouleme, und lebte noch 1552. Fr. de Cordelieu nennet ihn unrecht mit dem Vornamen Jakob. Joh. Laezius hat ihm seine Symbola, Pictauii 1561 in 4 zugeschrieben; er muß also noch damals gelebet haben. (Colomes. *Gall. orient.* 16 u. 17 S.)

2357. Gilbert (Martin).

Hat zu Paris um das Jahr 1563 ein Buch de literis et punctis Hebraeorum herausgegeben. (Colom. *Gall. orient.* 246 S.)

2358. Guimene.

Eine gewisse Fürstin und Frau von Guimene, welche um das Jahr 1625 berühmt gewesen, deren so genannte *Horae* in hebräischer und französischer Sprache ans Licht getreten sind. (Colomes. *Gall. orient.* 261 S.)

2359. Guiraud (Claude). †.

Guiraud heisset dieser Mann, aber nicht Guirand,

wie ihn das Jöch. Allg. G. L. nennet. (Colomes. *Gall. orient.* 246 S.)

2360. Hagenoy (Simon).

Hat eine Schrift in polnischer Sprache verfertiget, welche, nach der lateinischen Uebersetzung des Johann Mislan, unter folgender Aufschrift gedruckt ist: Societas S. Annae, auiae maternae Christi Seruatoris nostri, in Polonia sub Rege Stephano et Anna Jagellonia Regina instituta, MDLXXVIII. Symbolum primum; Fructus charitatis Salus. Samosci in typogr. Acad. A. Dom. 1599. 4. 86 Seiten; und sie ist sehr rar. (Joh. Dan. Janozki Nachricht von denen in der Zaluskischen Bibliothek sich befindenden raren polnischen Büchern, 1 Th. 51 u. 52 S. Clement 1 Th. 251 S. Widekind 2c. 1 St. 126 S.)

2361. Hammana (Johann).

S. Joh. Hammana de Landoja (2374 Zahl).

2362. Harlemann (Karl).

Ein schwedischer Freiherr, königl. Schwedischer Oberhofintendant, Bevollmächtigter der Reichsbanko, Director des Ritterhauses, Ritter des königlichen Nordsternordens, und Ceremonienmeister aller königlichen Orden, zu Stokholm 1700 den 27 Aug. geboren, hatte den königlichen Hofintendanten dieses Namens zum Vater, welcher ihn treulich anführete, und gieng bei zunehmenden Jahren in fremde Länder auf Reisen. In der Baukunst und Mahlerei erwarb er sich eine grosse Kenntnis; und von seinem Geschmacke und seiner Geschicklichkeit zeugen die alte Burg und das königliche Schloß, die Durchfahrt bei Trollhätta und das dasige Schleusenwerk. Er wurde 1743 ein Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Stokholm, und sein Tod erfolgte den 9 Horn. 1753, da er seine Gemahlin Henriken Julianen, eine geborne Gräfin von Lieven, als Witwe hinterließ. Von seinem Nachfolger, dem Herrn Grafen von Tessin, wurde ihm am 19 Maimon.

1753

1753 bei öffentlicher Versammlung der Akademie, mit besondern Trauer- und Ehrenanstalten, eine Gedächtnisrede gehalten. (Stokholm. Magazin 1 Th. 71 S.) Gedachte Akademie ließ, zu Erhaltung seines Andenkens bei der Nachwelt, durch den Schaumünzer Fehrmann zu Stokholm ein Schaustück prägen, auf dessen einer Seite, nebst dem Brustbilde des verstorbenen, die Ueberschrift, *Carolus Harlemann L. Bar. et Equ. Aur.* sich befindet; auf der umgewandten Seite aber ein Lorbeerbaum stehet, mit der Ueberschrift, *Aeternum sic habet ille decus*; und im Abschnitte lieset man: *Acad. Reg. Scient. bene merito* 1753. Ferner liessen die Herren Reichsräthe Graf Tessin, Baron Höpken, Baron Palmstierna, und Graf Ekeblad, einen Schaupfennig prägen, auf dessen einer Seite gleichfalls das Brustbild des verstorbenen stehet, mit der Umschrift: *Carolus Harleman. Holmienſis*; auf der andern aber folgende Inschrift gelesen wird:

L. B. & EQV. AVR.
SVPR. AEDIF. REG. PRÆF
OB INGENIVM & ARTES
seculi sui DECVS
OB PATRIÆ STVDIVM
OPTIMVS CIVIS.
AMICO & IMMORTALI.
TESSIN, HOEPKEN, PALMSTIERNA,
EKEBLAD, d. IX. Febr. MDCCLIII.
DIC.

Auch hat der Graf Tessin eine besondere Grabschrift auf ihn verfertiget, welche an dem oben angeführten Orte stehet. Er starb ohne Erben, und sein freiherrliches Geschlecht erlosch also mit ihm, daher auch bei seiner Beerdigung das Wapen feierlich zerbrochen ward. Die von ihm hinterlassene Reisen betreffen hauptsächlich die Verbesserung der Landwirthschaft; und von denselben hat Hr. Karl Ernst Klein, in einer besondern Abhandlung, von den einheimischen

und ausländischen Reisen der Schweden, eine nähere Nachricht versprochen. (Hr. J. M. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. Berlin 1756, 72-74 S.) Wenn übrigens Hr. Meyling S. 72 schreibt: 1743 wurde er ein Mitglied der Königlichen Akademien; so wird solches, wie ich glaube, nur von der Stokholmischen Akademie zu verstehen seyn. Einige haben diesen Freiherrn Forlemann genennet; andere nennen ihn Härlemann, welches etwas richtiger seyn wird. Ich habe auch zu fernerer Nachricht anfügen wollen, daß die königliche Akademie zu Upsal, weil sie gedachtem Freiherrn theils die Erfindung und Erbauung, theils die innere Einrichtungen und Auszierungen ihres öffentlichen Gebäude zu danken hat, demselben zu Ehren am 24 Maimonats 1753 durch den Geschichtlehrer D. Celsius eine Rede halten lassen, zu welcher D. Benzelstierna als Rektor magnifikus mit einer Schrift eingeladen, darin er von desselben Verdiensten insgemein, und in Ansehung gedachter königlichen Akademie insonderheit, gehandelt hat. Ingleichen handelt von unserem Baron der berühmte Prediger Hr. El. Friedr. Schmidthahl in den vermischten Beiträgen zur Geschichte jüngstverstorb Gelehrten, 1 St. Zelle 1756, in 8, S. 82 u. f. Die von Hr. Meylingen gedachte Reisen sind gedruckt. Die erste Reise ist zu Stokholm in schwedischer Sprache, in 8, 106 Seiten stark, um 1749 mit der Aufschrift herausgekommen: Dagbok öfwer en from Stockholm igenom obskillige Rikets Landskaper giord Resa: darin er berichtet, was er auf seiner Reise 1749 durch Schonen nach Gothenburg und längst der Goth-Elbe hin, bemerket hat. (bes. Gött. gel. Zeit. 1750. 90 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche, 667 u. 668 S.) Seine zweite Reise ist zu Stokholm 1751 in 8. 295 S. stark, erschienen. (s. Gött. gel. Zeit. 1752, 54 St. Beitrag zu den Erlang ꝛc. 1752, 26 Woche, 410 u. 411 S. und vergl. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1751, 39 St. 307 S. u. folgg.)

2363. Helwing (George Andreas).

Ein lutherischer Gottesgelehrter und berühmter Kräuterkenner, aus der Stadt Angerburg in Preussen, in dem Nathangerlande, daselbst 1666 den 14 Christmonats zur Welt geboren, war ein Sohn Andreas Helwings, welcher diesem Orte 47 Jahre lang als Seelsorger vorgestanden. Schon in den ersten Jugendjahren ließ er, wie zu den übrigen Wissenschaften, also besonders zu der Kräuterkenntnis, eine ganz besondere Neigung von sich merken; daher er auch bald zur Schule gehalten ward. Erstlich besuchte er die Schule seiner Vaterstadt, und alsdann die Löbenichtische Stadschule in Königsberg, von welcher er auch 1684 auf die hohe Schule dieses Ortes gieng. Man hielt auf dieser Universität damals noch ein vieles auf die Aristotelische Weltweisheit, und also ward er derselben besonders zugethan; daher er auch öfters zu sagen pflegte: Die Aristotelische Philosophie hat noch am längsten Stich gehalten. Indessen hat er nachgehends weder den Cartesianischen, noch den Wolfischen Lehrsätzen, seine Aufmerksamkeit und in gewisser Maasse seinen Beifall versaget. Als er im Jahre 1686 unter dem Vorsitze des M. Blöch eine Streitschrift über die Frage, An et in quantum mores hominum sequantur naturam temperamenti? geschickt vertheidiget hatte, so trug ihm die Fakultät der Weltweisen in Königsberg von freien Stücken die Magisterwürde an, die er aber für diesesmal bescheidentlich ausschlug, weil er es für gut hielte, sich vorher noch auf auswärtigen hohen Schulen umgesehen zu haben. Er besuchte auch 1687 Wittenberg, Leipzig und Jena: und an dem lezten Orte nahm er endlich 1688 den 11 Weinmon. die vorher ausgeschlagene Magisterehre an, und genoß des genauesten Umgangs mit dem Arzneilehrer D. Wedel, welcher ihn wegen seiner Lust und Geschicklichkeit zur Kräuterkenntnis so werth hielte,

daß

daß er ihn nicht nur zu sich in das Haus und an den Tisch nahm, sondern ihm auch so gar seine Zuhörer anvertrauete. Wenn er dem gutgemeinten Rahte dieses seines Gönners gefolget wäre, oder hätte folgen dürfen, so würde er die Gottesgelehrtheit mit der Arzneikunde verwechselt haben. Er konnte aber die Bewilligung seines Vaters dazu nicht erhalten; und so legte er sich mit desto grösserem Eifer auf die geistliche Wissenschaften, wie er denn auch mehrentheils um dieser Ursache willen das Haus seines Gönners verließ, und auf kurze Zeit nach Erfurt gieng. Von dar aus unternahm er eine Reise durch die berühmteste Oerter Teutschlandes, und gieng endlich nach Italien, wo er sich zu Venedig die welsche Sprache bekannt machte. Nach seiner Rükkehr gieng er wieder auf Jena zu, und fieng mit nicht geringem Beifalle an Vorlesungen zu halten: mitten unter diesen Beschäftigungen aber bekam er den Beruf nach Angerburg, um ein Gehülfe seines Vaters zu seyn. Er trat also das Predigtamt in seiner Geburtsstadt 1691 im Wintermonate an; die zur Antrittspredigt erwehlte Worte waren 1 Korinth. II. 2, sind auch nachhero zu seinem Leichentexte gebrauchet und vermuhtlich von ihm selbst dazu bestimmet worden. Im J. 1705 kam er, nach seines Vaters Ahsterben, zum völligen Besitze der Pfarre; und 1725 ward er zum Probst und Erzpriester erhoben, dabei die in den Hauptämtern Angerburg und Lötzen befindliche Kirchen seiner Aufsicht anvertrauet wurden, welchem Amte er bis in sein hohes Alter beständig unermüdet und treu vorgestanden hat. In der Zeit der Pest, welche 1709 und 1710 wütete, war er stets gesund, so daß er nicht nur in seinem Amte einem ieglichen an die Hand gehen, sondern auch die Ordinationen der Candidaten in dem Angerburgischen Sprengel verrichten konnte, nachdem das Samländische Consistorium ihm dieses Geschäfte aufgetragen hatte. Im Jahr 1738 ward ihm sein Sohn George Aemilius Helwing

wing zum Beistande im Amte verordnet. Seine Ehefrau, mit der er 1693 getrauet worden, war Katharina, Tochter des Andreas Concius; (s. 2 Band. 1307 Zahl,) mit ihr zeugete er 5 Töchter und 4 Söhne, von denen er 29 Enkel und 18 Urenkel gesehen hat. Ehe dieser Greis sein Leben beschloß, welches 1748 den 3 Jenners geschahe, nachdem er sein Alter auf 81 Jahre und 20 Tage gebracht, 57 Jahre im Amte gestanden, und Senior der sämtlichen Preussischen Geistlichkeit geworden war; so ließ er sich an dem Neueniahrstage genannten 1748 Jahres an ein gegen der Kirche über befindliches Fenster führen, und als er selbiges geöfnet hatte, ertheilete er mit ausgebreiteten Händen denen zur Kirche gehenden Leuten den Segen. Von Person war er ziemlich groß und von gutem Ansehen, und war fast niemals recht krank, welches eine angenehme Frucht seiner guten Diät gewesen. Ob er gleich ein starker Cholerikus war, so besaß er doch eine besondere Freundlichkeit, Sanftmuht und Leutseeligkeit. Wegen seiner besondern Erfahrenheit in der Naturgeschichte überhaupt, und der Kräuterwissenschaft insbesondere, ist er nicht nur mehrmalen der Preussische Plinius und der Preussische Tournefort genennet worden, sondern die königliche Berlinische Akademie der Wissenschaften nahm ihn auch 1709 den 31 Aug. unter ihre Mitglieder auf. Er besaß eine vortrefliche Sammlung von Naturalien, welche ihm vielen Besuch von Leuten vom Stande zuzog, wie denn auch der König von Polen Stanislaus bei seinem Aufenthalte in Angerburg ihn etlichemal gewürdiget hat zu besuchen, und seine Sammlung in Augenschein zu nehmen. Auch verfertigte er verschiedene Herbaria viua. Von den vollständigen Herbariis in 6 Tomen ist eines nach Dresden in die königliche, das andere aber nach Petersburg in eine vornehme Bibliothek gekommen. In Preussen hat Niemand vor ihm dergleichen unternommen; und da vor seiner Zeit nur

761 Pflanzen gezehlet wurden, so hat er die Anzahl derselben noch eins so hoch gebracht. Auch ist es ihm gelungen, ausländische Pflanzen aus den morgenländischen Gegenden in Preussen fortzubringen, und dieselben in seinem Garten in ihrer Blühte zu weisen. Ein Verzeichnis davon geben die Breslau. Sammlungen 1718, S. 1611 u. f. Um den berühmten Naturforscher in Danzig Hrn. Klein kennen zu lernen, that er im Jahre 1715 nach erhaltener Erlaubnis eine Reise nach Danzig, nachdem er schon vorher so wol mit demselbigen, als mit einem Scheuchzer, Woodward, Breye, Mell, Ruysch, und Boerhaven, einen gelehrten Briefwechsel geführet hatte. Es ist Zeit, an dessen gelehrte Schriften zu gedenken, von welchen man folgende weiß. (1) Flora Quasimodogenita, Gedani 1712. 4. s. *Acta Erud. Lipsi.* 1713, S. 223. 227. (2) Lithographia Angerburgica, P. I. Regiom. 1717. 4. 14 und ein halb. B. mit 12 Kupfertafeln. P. II. Lipsi 1720. 4. 16 u. ein halb. B. nebst 7 Kupfertafeln. s. *Acta Erud. Lipsi. Lat.* 1717, S. 505. 1718, S. 322. 1720, im Märzen. Leipz. gel. Zeit. 1717, S. 719. 1718, S. 439. *Mem. de l' Acad. Royale des Sciences* 1723, 6 S. (3) Flora Campana, s. Pulsatilla, Lipsi. 1720, in 4, mit Kupfern. s. *Acta Erud.* 1720, im Märzen. (4) Supplementum Florae Prusicae, Gedani 1726, 4, mit Kupfern. Unter den hinterlassenen Handschriften, die meistens alle zum Drucke fertig sind, finden sich: (5) Tournefortius Borusicus. (6) Lexicon lithologicum latinum. (7) Lexicon latino-polonicum lapidum et fossilium. (8) Index plantarum latino-polonicus. (9) Museum Helwingianum. Auch stehen (9) in den Breslauischen Sammlungen der Natur und Kunst, verschiedene eingeschickte Abhandlungen dieses gelehrten Mannes. Sonst ist noch merkwürdig, daß die Angerburgische Pfarrstelle in einer Zeitfolge von 93 Jahren allein bei der Helwingischen Familie gewesen ist. (s. des berühmten Herrn L. R. v.

W.

W. Specimen II *Poleographiae patriae de oppido Angerburg eiusque sigillo*, 1751 in 4.) Dieser Aufsatz rühret von der Feder des gel. Hrn. Feldpredigers Wilkens her. Ich will nur noch anmerken, daß ein kurzer Auszug des Lebens dieses Helwings in den Hamburg. gel. Ber. von 1751, 54 St. 420 u. 430 S. stehe.

2364. Hertzog.

s. Joh. Hammana de Landoja (2374 Zahl).

2365. Hülse (Christian Konrad).

Ein anhaltischer lutherischer Gottesgelehrter, aus Staßfurt gebürtig, ward 1701 der erste lutherische Diakonus zu Cöthen, 1708 Pfarrer auf dem Dorfe Badegast, und starb 1737. Ich erinnere mich, eine oder mehrere Leichpredigten desselben im Drucke gesehen zu haben. Seine nachgelassene Frau Wittwe ist um 1751 zu Cöthen gestorben. Er hinterließ eine zahlreiche Familie, und von dessen Söhnen und Töchtern sind einige gestorben, etliche aber annoch am Leben. Der älteste Herr Sohn Konrad Benedikt kommt im folgenden (2367 Zahl) vor, und der jüngste ist Rektor an der lutherischen Schule zu Aken an der Elbe im Magdeburgischen. Eine seiner Töchter hat einen Prediger zu Aken zur Ehe gehabt; noch eine den gelehrten Hrn. Prediger Joh. Rudolph Marci zu Mühlstädt, welche vor wenigen Jahren gestorben ist. Er wird auch Konrad Christian Hülse genennet, und auf eine bessere Nachricht von demselben habe ich bis daher vergeblich gehoffet.

2366. Hülse (Konrad).

Ein lutherischer Sächsischer Prediger, von Merseburg, wo sein Vater M. Christoph Hülse Pfarrer an der Maximus-Kirche gewesen, vermehrte die Anzahl der Menschen 1660 den 12 Christmonats, bezog 1679 die Universität Leipzig, ward daselbst 1681 Magister, und disputirete etlichemal, worauf er 1686 als Amtsgehülfe M. Christian Kolbens, Pfarrers zu

Gollme

Gollme in dem Delitzschischen Sprengel in Sachsen, dahin berufen worden, da er am 6ten nach Trinit. die Probepredigt abgeleget hat, und als vier Tage darauf Kolbe, vom Schlage gerühret, entschlief, als völliger Pfarrer bestätiget wurde. Er starb 1740 am 27 Weinmon. im 55sten Jahre seines Amtes, als ein Jubelprediger, und im 80 Jahre seines Lebens, da er noch bis den lezten Sonntag vor seinem Ende Amtsgeschäfte verrichtet hatte. (J. C. Crell *Cur. Sax.* 1738, Märzm. Hr. Dietm. in der sächs. Priest. 2 Band. 673 und 674 S.) Seine Schriften heissen: (1) Disp. de philadelphia, Lipſ. 1684, 4, unter dem Vorsitze seines Bruders. (2) Disp. de Henrico Aucupe Hunnorum (oder Hungarorum, wie andere den Titel anführen,) prope Mattisburgum victore. Lipſ. 1686. 4. 5 Bogen, dabei Chr. Ludewig, aus Landeshut in Schlesien, Respondent gewesen ist. (3) Disp. de spiritu sancto, unter des D. Möbius Vorsitze.

2367. Hülse (Konrad Benedikt).

Ein aus dem Anhaltischen gebürtiger lutherischer Gottesgelehrter, Christian Konrads (2365 Zahl) Sohn, 1707 zu Cöthen geboren, ward Magister, und ist zu Leipzig von 1741 bis 1742 Sonnabendsprediger an der Nikolaus-Kirche gewesen, worauf er als Conrektor an die Thomasschule gekommen, und 1750 den 13 Herbstmon. 43 Jahre alt verstorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 200 S.) Seine Disputation ist mir nicht bekannt; ich habe übrigens viele wohlgerahtene teutsche Gedichte gelesen, welche von ihm in anderer Namen verfertiget worden waren.

2368. Hülsemann (Johann). †.

Als er zu Wittenberg studirete, bekam er 1622 von dem gelehrten Jesuiten Leonh. Lessius durch ein eigenhändiges Schreiben eine starke Versuchung zum Abfall von der lutherischen Kirche, welchen er aber gründlich abfertigte. Als er zu Wittenberg die Lehrstelle in der Gottesgelehrtheit verwaltete, war er zugleich

gleich Prediger an der Schloßkirche. (Dietmann ebendaſ. 2 Band. 145 S. u. f.) Im A. G. L. iſt (I) unrichtig, daß er 1646 Superintendent zu Leipzig geworden wäre; er ward 1646 Paſtor an der Nikolauskirche daſelbſt, aber erſt 1657, nach Johann Höpners oder Höpfners Ableben, Superintendent. (II) Im A. G. L. wird der 13 Jun. als der Tag ſeines Abſterbens geſetzet; Hr. Dietmann hat den 11 Jun.

2369. Hulſius (Anton). †.

Unter den Schriften dieſes niederländiſchen reformirten Gottesgelehrten wird im A. G. L. vermiſſet: Le danſende Dochter van Herodias, ofte Chriſtelicke Overdenckinge van de Woorden Mat. 14. v. 6-12, waerin grondelyk verhandelt wert de Vraege, of Danſen Sonde is? voorgeſtelt in 2 Predicatien, gedaen in de Franſe Gemeente tot Breda op den Bede-Dag den 21 Jan. 1654, ende vertaelt door *Antonium Hulſium*, etc. Breda 1654, in 12.

2370. Hulſius (Heinrich).

Dieſes berühmten reformirten Doktors der Gottesgelehrtheit und Profeſſors zu Duisburg Geburtsort war Cronenburg, eine Stadt im Herzogtume Bergen, und der Tag ſeiner Geburt der 10 Weinmonats des 1654 Jahres. Sein Vater Anton Hulſius war 11 Jahre lang zu Cronenburg, und 29 zu Elverfeld im Predigtamte; ſeine Mutter aber Margarethe, Peter Steinbergs, eines Mednianniſchen Pfarrers, Tochter. Der Grosvater hieß Heinrich Hulſius, deſſen beider Brüder wir billig Erwehnung thun, nemlich Wilhelms, und Antons; denn Wilhelm Hulſius, auch ein Prediger, war des bekannten Theodor Under-Eiks Schwiegervater, und Anton Hulſius der ſehr berühmte Bredaiſche und nachgehends Leidenſche Lehrer. Unſer Heinrich Hulſius ward von Elverfeld, wo er die Schule beſuchet hatte, 1667 nach Duisburg gethan, und unter dem Rektor Wirik Scriba, D. der Arzneiwiſſenſchaft und öf-

sentlichen Lehrer derselben wie auch der morgenländischen Sprachen, in das Register der Studirenden eingeschrieben: an welchem Orte er sonderlich den D. der geistlichen Wissenschaften und Professor, Johann Hermann Hugenpoth, seines Vaters vormaligen Amtsgehülfen, in der Weltweisheit nach Cartesianischen, und in der Gottesgelehrtheit nach Coccejanischen Grundsätzen, fleissig höretе. Sodann zog er 1673 nach Marburg, und bedienete sich allhier vornemlich der Unterweisung des berühmten Reinhold Pauli. Ferner begab er sich nach Leiden in Holland; und endlich nach Harderwyk, alwo er, mit einer öffentlichen Streitschrift, unter dem Samuel van Diest, 1679 den 3 Heumonats die geistliche Doktorwürde annahm. Im J. 1681 oder 1682 übertrug man ihm die theologische Lehre auf der Duisburgischen hohen Schule, welche er mit grosser Geschicklichkeit bis an sein Ende verwaltet hat. Seine erste Ehe war nicht allerdings glücklich. Er heirahtete 1705 den 10 Augustmonats Annen Marien Wehrdin, eines Gastwirths Tochter aus Amsterdam, an welcher er eine andere Xantippe hatte, bis er endlich durch ihren 1720 den 12 Herbstmon. erfolgten Tod von dieser Last befreiet wurde. Gottlob Matthäi hat eine eigene Abhandlung *de malis eruditorum exoribus*, Lipſ. 1705 verfertiget, womit des Hrn. M. Joh. Rud. Marci Abh. von Gelehrten, welche etwas besonderes an ihren Weibern erlebet, in 4, u. a. m. zu vergleichen sind. Die zweite Ehe unsers Gelehrten war sonderbar, in der That aber glücklicher. Er ließ sich 1721 den 24 Augustmonats eine junge Person von 16 Jahren, Gertruden van Piken, von ehrlichen, aber armen Eltern, welche bei ihm gedienet hatte, wegen ihres sanftmüthigen und bescheidenen Wesens, ehelich antrauen, führete mit derselben eine sehr vergnügte Ehe, setzte sie zur Erbin aller seiner Güter ein, und verließ das zeitliche Leben 1723 am 29 des Märzen. Folgende gelehrte Werke

werden

werden sein Andenken der Vergessenheit entreissen: (1) Augensalbe vor einen übelsehenden Handleiter, 1680. Er richtete diese Schrift wider Johann Holterhofen, einen lutherischen Solingischen Schullehrer, welcher eine heftige Abhandlung wider die Lehre der reformirten Kirche hatte ausgehen lassen. (2) Sulamith, oder Ueberzeugung und Vereinigung der Evangelischen, entgegen gesetzt dem neulich im Herzogtume Bergh ausgelassenen übelgenannten Göttlichem Feuer, Duisburg 1683, 2 Alph. in 4. Dieses Buch ist gleichfalls wider Holterhofen. Im 1 Theile vertheidiget er die Reformirten, im 2 Theile suchet er zu zeigen, wie die reformirte und lutherische Kirchen vereiniget werden könnten. (3) Summa Theologiae, s. liber de molitione et opere et sabbatho dei, Lugd. B. 1689. 8. Sie ist hernach etlichemal wiederum aufgeleget worden, unter andern unter dem Namen: Systema Theologiae plenum zu Leiden 1694, 8. 2 Alph. 2. B. (4) De principio credendi, libri duo. Lugd. B. 1688. 12. Und als in eben diesem Jahre Johann Regius, ein Franekerischer Lehrer, sein Buch de modo percipiendi S. Scripturae diuinitatem ans Licht stellete, gab Hulsius (5) bald hernach Vindicias heraus. (6) Somnium Teutopoli 1694, 12. (7) De vallibus prophetarum sacris liber vnus, Lugd. Bat. 1693. 4. 2 Alph. 10 und ein halb. B. und die zweite Ausgabe, marginalibus, corollario et indicibus auctior et emendatior, accedunt *Eiusdem* Figurae temporum continentes in se schema trinum integrae prophetiae historicae, Amst. 1701. 3 Alph. 8 B. in 4. (8) Jura Guilielmi III Britanniae regis, in 4. (9) Verba Ithiel, Vchal et Lemuel, siue in vltima Paroemiastae Salomonis capita commentarius propheticus, Lugd. B. 1693. 4. 1 Alph. 11 B. (10) Diss. de desiderio mulierum et deo Mausim, Duisb. 1694. 4. (11) Diss. de deo ventre. (12) Diss. de separatione ouium ab hoedis; und andere kleine Schriften mehr. 13) Commentarius in Israelis prisci praerogatiuas

gatiuas ac bona sub Vet. Test. dissertat. XV inclusus, quem ad illustrandum sequuntur materiae affines XVII sectionibus res V. T. nobiliores complexae, Lugd. B. 1713, 4. 5 Alph. 7 Bogen. Die angefügten Abhandlungen sind nachfolgende: de vera natura praecepti de sabbatho; de hirco Azazel; de voto Jephtae; de coma Simsonis; de asylis V. Testamenti; de cherubinis gloriae; de symbolis paradisi; de immolatione Isaaci; de femore Jacobi percusso et claudicante; de Samuele nato, et cantico matris Annae; de LXX septimanis Danielis; de corpore, velo, et sepulchro Mosis; de benedictione Aaronis; de regeneratione V. et N. Testamenti; de iustificatione peccatoris ex opere cum sub N. tum praesertim sub V. Testamento; de purgatione leprae, menstrui et impuri ex mortuo; de praeiudiciis et erroribus ex neglectu et ignorantia prophetiarum profectis. (4) Causa Dei, oder des zerrütteten und verlassenen Zions Klage Ihr. Kön. Mai. in Preussen pflichtmässig vorgetragen. Duisburg 1717. 1 Alph. 4 B. Fol. (15) Melchisedecus, vna cum parente ex tenebris cum scripturae sacrae, tum fabulosae gentilis emergens ac caput protollens; accedit adfinis proxime digressio ad specimina potiora alia gentilium fabulosa, et *Dionis Chrysostomi* oratio de Ilio non capto, Lugd. B. 1706. 8. 1 Alph. 2 B. Er glaubet, Melchisedeck sey Henoch. Man vergleiche Joh. Herm. von Elswich Melchisedecum ab *Henr. Hulsio* minus feliciter in Henocho detectum, Witt. 1710. 4, und Joh. d'Outrein Abh. de Melchisedeco non Henocho etc. Amst. 1713. 8. u. a. m. (16) Pseudocatholicae religionis inanitas opposita praetensae eius veritati in elencho Dauidis *Huguenini*, apostatae famelici. Duisb. 1704. 8. 2 A. 6 B., welche Schrift den abgefallenen Huguenin bewogen hat, wiederum zu der reformirten Kirche zu treten, wiewol derselbe, solches öffentlich zu thun, durch den Tod verhindert wurde. Ich habe von dem Hugueninus im 2 Bande meiner

Nach-

Nachrichten, in desselben 1 Theile so wol, als in dem Anhange des dritten Theiles, gehandelt. Endlich hat Hulsius annoch folgende Schriften in den Druck geben wollen: 1) Ein Werk über die hohe Offenbarung in Vergleichung Daniels; 2) über den Jesaias; 3) über den Ezechiel und das hohe Lied; 4) über die 12 kleine Propheten; 5) über Hiobs Leviathan und Behemoth; 6) über die Parabeln des N. Testaments; 7) de anno Judaeorum; 8) de plagis Aegypti; 9) de coniugio Abrahae mystico; 10) in epistolas catholicas; 11) in vtramque ad Corinthios; 12) Theologiam emblematicam; 13) doctorem perplexorum; 14) nodos solutos gordios in elucidatione difficiliorum theologiae capitum; 15) epicrisin in locos theol. communes; 16) pentalogum de desiderio mulierum, deo Mausim, deo ignoto, deo ventre, deo mundi; 17) diss. de modo cogitandi trinitatem; 18) de modo concipiendi creationem; 19) de mysterio numerorum sacrorum; 20) de veritate sacra ad conscientiam se commendante; 21) de duratione ac tempore regni Antichristi, regni Mahometani ac Turcici, et imperii Romano-Germanici; 22) de tolerantia et fundamento trium in imp. Romano admissarum religionum; 23) de raptu Helenae; 24) de XII laboribus Herculis; 25) de lyra Orphei. s. *Biblioth. Bremens.* Class. VII. fascic. 1. S. 897-905.)

2371. Jacobi (Olaus).

Hat eine Uebersetzung der Augsburgischen Bekenntnis in dänischer Sprache verfertiget, welche Johann Pauli Resenius mit einer Vorrede zu Kopenhagen 1618 in 4 herausgegeben hat. (Widekind von rar. Büch. 2 St. 250 S.)

2372. Johannes de Arras. †.

In dem A. G. L. stehet: siehe *Arras*. Inzwischen fehlet der vermuhtlich damit gemeinte *Jean d' Arras* im A. G. L. s. *Jean d' Arras*, (2300 Zahl).

gatiuas ac bona sub Vet. Test. dissertat. XV inclusus, quem ad illustrandum sequuntur materiae affines XVII sectionibus res V. T. nobiliores complexae, Lugd. B. 1713, 4. 5 Alph. 7 Bogen. Die angefügten Abhandlungen sind nachfolgende: de vera natura praecepti de sabbatho; de hirco Azazel; de voto Jephtae; de coma Simsonis; de asylis V. Testamenti; de cherubinis gloriae; de symbolis paradisi; de immolatione Isaaci; de femore Jacobi percusso et claudicante; de Samuele nato, et cantico matris Annae; de LXX septimanis Danielis; de corpore, velo, et sepulchro Mosis; de benedictione Aaronis; de regeneratione V. et N. Testamenti; de iustificatione peccatoris ex opere cum sub N. tum praesertim sub V. Testamento; de purgatione leprae, menstrui et impuri ex mortuo; de praeiudiciis et erroribus ex neglectu et ignorantia prophetiarum profectis. (4) Causa Dei, oder des zerrütteten und verlassenen Zions Klage Ihr. Kön. Mai. in Preussen pflichtmässig vorgetragen. Duisburg 1717. 1 Alph. 4 B. Fol. (15) Melchisedecus, vna cum parente ex tenebris cum scripturae sacrae, tum fabulosae gentilis emergens ac caput protollens; accedit adfinis proxime digressio ad specimina potiora alia gentilium fabulosa, et *Dionis Chrysostomi* oratio de Ilio non capto, Lugd. B. 1706. 8. 1 Alph. 2 B. Er glaubet, Melchisedeck sey Henoch. Man vergleiche Joh. Herm. von Elswich Melchisedecum ab *Henr. Hulsio* minus feliciter in Henocho detectum, Witt. 1710. 4, und Joh. d'Outrein Abh. de Melchisedeco non Henocho etc. Amst. 1713. 8. u. a. m. (16) Pseudocatholicae religionis inanitas opposita praetensae eius veritati in elencho Dauidis *Huguenini*, apostatae famelici. Duisb. 1704. 8. 2 A. 6 B., welche Schrift den abgefallenen Huguenin bewogen hat, wiederum zu der reformirten Kirche zu treten, wiewol derselbe, solches öffentlich zu thun, durch den Tod verhindert wurde. Ich habe von dem Hugueninus im 2 Bande meiner

Nach-

Nachrichten, in deſſelben 1 Theile ſo wol, als in dem Anhange des dritten Theiles, gehandelt. Endlich hat Hulſius annoch folgende Schriften in den Druck geben wollen: 1) Ein Werk über die hohe Offenbarung in Vergleichung Daniels; 2) über den Jeſaias; 3) über den Ezechiel und das hohe Lied; 4) über die 12 kleine Propheten; 5) über Hiobs Leviathan und Behemoth; 6) über die Parabeln des N. Teſtaments; 7) de anno Judaeorum; 8) de plagis Aegypti; 9) de coniugio Abrahae myſtico; 10) in epiſtolas catholicas; 11) in vtramque ad Corinthios; 12) Theologiam emblematicam; 13) doctorem perplexorum; 14) nodos ſolutos gordios in elucidatione difficiliorum theologiae capitum; 15) epicriſin in locos theol. communes; 16) pentalogum de deſiderio mulierum, deo Mauſim, deo ignoto, deo ventre, deo mundi; 17) diſſ. de modo cogitandi trinitatem; 18) de modo concipiendi creationem; 19) de myſterio numerorum ſacrorum; 20) de veritate ſacra ad conſcientiam ſe commendante; 21) de duratione ac tempore regni Antichriſti, regni Mahometani ac Turcici, et imperii Romano-Germanici; 22) de tolerantia et fundamento trium in imp. Romano admiſſarum religionum; 23) de raptu Helenae; 24) de XII laboribus Herculis; 25) de lyra Orphei. ſ. *Biblioth. Bremenſ.* Claſſ. VII. faſcic. 1. S. 897-905.)

2371. Jacobi (Olaus).

Hat eine Ueberſetzung der Augsburgiſchen Bekenntnis in däniſcher Sprache verfertiget, welche Johann Pauli Reſenius mit einer Vorrede zu Kopenhagen 1618 in 4 herausgegeben hat. (Widekind von rar. Büch. 2 St. 250 S.)

2372. Johannes de Arras, †.

In dem A. G. L. ſtehet: ſiehe *Arras*. Inzwiſchen fehlet der vermuhtlich damit gemeinte *Jean d' Arras* im A. G. L. ſ. *Jean d' Arras*, (2300 Zahl).

2373. Keppel (Bernhard).

Des William Atterſoll Commentary on the Book of Numbers, etc. Lond. 1618, Fol., oder rare engliſche Auslegung des 4 Buches des Moſes, welche über dieſes Buch für die beſte gehalten wird, iſt ins holländiſche theils durch Cornelius van Diemerbroek, theils durch Bernhard Keppel überſetzt, zu Amſt. 1667 in Fol. herausgekommen, und es iſt auch dieſe Ueberſetzung in Teutſchland nicht ſehr gemein. (Widekind ꝛc. 2 St. 236 S.) Solches iſt auch im A. G. L. unter dem Atterſoll kürzlich bemerket worden.

2374. Landoja (Joh. Hammana de).

Tabulae aſtronomicae *Alphonſi* Regis: opera et arte mirifica *Jo. Hammana de Landoja* dicti *Hertzog*; anno a prima rerum aetherearum circuitione 8476. ſole in parte 18 gradiente ſcorpii ſub caelo Veneto; a. Sal. 1492. currente; prid. Cal. Nov. Venetiis. 4. Iſt eine ſehr rare Ausgabe. Man ſagt, daß ſich Alphonſus zu dieſen Tabellen einiger Juden bedienet habe, daß ſie in hebräiſcher Sprache verfertiget, durch R. Moſe Cariathiarim ins lateiniſche überſetzt ſind, und dem Könige 400,000 Dukaten gekoſtet haben. (Chriſtian Wolfs *elementa mathef.* Clement ꝛc. 1 Th. 209 S. Widekind ꝛc. 1 St. 81 S.)

2375. Lauret (Chriſtoph). †.

Agendicenſis. Die illuſtratio prophetarum etc. iſt zu Paris 1610 in 8 gedruckt. (Colomeſ. *Gall. orient.* 270 S.)

2376. Lobeira (Vaſcus).

Ein Portugieſe, hat gegen das Ende des 13 Jahrhunderts gelebet, und die 4 erſten Bücher des Amadis, eines berüchtigten Romans, nach des Nikolaus Antonius Berichte, verfertiget. In ſpaniſcher Sprache ſind Los quatro libros del Cavallero *Amadis* de Gaula, con Eſtampas, zu Sevilla 1526 und 1552, und zu Salamanka 1575, in Folio, und zu Venedig 1533

in Fol. herausgekommen, und es bestehet dieser Roman aus 13 Büchern In welcher Sprache er ursprünglich geschrieben sey, wird noch gestritten: Jak. Frisius hat die holländische, Nikol. de Herberay die französische dafür ausgegeben. Ausser dem Lobeira, dem Verfasser der 4 ersten Bücher, soll, nach des gedachten Antonius Anzeige, das fünfte Garcias Ordonnez de Montalbo, das sechste Paez de Ribera, das siebente ein unbekannter, das achte Joh. Diaz ein Baccalaur des Canonischen Rechts, geschrieben haben; von den übrigen aber sind die Verfasser nicht bekannt. Im französischen hat man 24 Bücher, die man aber nicht in einerlei Format haben kann. Wer die meiste Gleichheit treffen will, muß die Ausgabe in 16 suchen, darinnen man alle Bände, ausgenommen den 22, 23, und 24, welche nicht anders als in 8 gedruckt sind, finden kann. Um das Werk vollständig zu haben, muß man noch hinzu thun: Le thresor des *Amadis*, contenant les epitres, complaintes, concions, harangues etc. à Anvers 1563. 12. 2 Voll. Eine vollständige Sammlung im französischen ist im Haag schon zu 60 bis 70 Gulden getrieben worden. Man hat eine teutsche Uebersetzung davon, zu Frankfurt am Main 1583 fol. III. T. mit Kupfern, in Verlegung Sigmund Feyerabends, nicht Feuernbrands, wie durch einen Druckfehler bei Widekinden stehet. Von der Seltenheit des Amadis ist zu merken, daß das Werk im teutschen nicht sehr gemein, vollständig im französischen sehr sehr rar, im italiänischen noch rarer, und im spanischen, woraus in diesen Gegenden, am allerseltensten ist. (Clement ꝛc. 1 Th. 238-248 S. Widekind ꝛc. 1 St. 91 u. 92 S.) Gedachter Hr. David Clement S. 249 spottet billig des Anton. Possevin, der in seiner *Bibliotheca selecta* D. Luthern beschuldiget, als habe er die Fabeln vom Amadis ins französische übersetzen lassen, um die Hofleute zu verführen. Von der teutschen Uebersetzung in Folio, mit

vielen schlechten Figuren, ist gedacht worden; und habe ich nicht nur diese, sondern auch eine Uebersetzung oder Nachdruck in 8 gesehen, aber nicht vollständig, und, so viel mir noch im Gedächtnis ist, ohne Bilder. Der verteutschte Amadis, in Folio, wird in Just George Schottels so genannter Ausführl. Arbeit von der Teutschen Haubtsprache, Braunsch. 1663 in 4, S. 1193, angeführet, und dabei unter andern auch gemeldet, daß dieser Roman auch ins englische und griechische übersetzt worden sey. Der innere Wehrt des Amadis ist eben nicht groß, und so viel unstreitig gewiß, daß durch Lesung desselben ungleich mehr böses als gutes erlernet werden könne.

2377. Lobkowitz (George Popelius von).

Unter die überausraren Schriften gehöret folgende: *Philaretis Amyntae* Codomani Apologia pro *Georgio Popelio* Barone *de Lobkovitz*, Regni Bojohaemiae quondam supremo Aulae praefecto, post ab Imperatore *Rudolfo II* Hung. ac Bojoh. Rege per XII annos, contra ius fasque carcere adrento, ad reges, principes, ceterosque Christiani nominis mortaleis, Dicaeopoli apud *Theophilum Agathonem*, 1606. 8. 18 Bogen. Es ist eine sehr beissende Schrift wider Rudolph den zweiten. Der Hr. von Lobkowitz scheinet davon selbst der Verfasser, und dieses die Ursache gewesen zu seyn, daß man ihm noch nach seinem Tode den Kopf abgeschlagen. (Hr. Clement ꝛc. 1 Th. 284 S. Götze in den Merkw. der kön. Biblioth. zu Dresden B. 3. 462 S. Widekind ꝛc. 1 St. 105 S.)

2378. Loiseau (Pierre).

S. Peter Alites, (2275 Zahl).

2379. Lucronius.

Aelii *Antonii* oder *Antonii Nebrissensis* Sanctorum vitae, s. Acta cum not. marginalibus *Lucronii*, ap. Mich. de Eguia, 1517 in 4, sind sehr rar. (Lenglet du Fresnoy *methode pour etud. l'histoire* T. VI. P. II. S. 224.

S. 224. Clement ꝛc. T. I. S. 394. Widekind ꝛc. 1 St. 140 S.)

2380. Mader (Joachim Johann). †.

Es war um Ostern 1651, als er das Rektorat zu Scheningen übernahm; was aber das A. G. L. von ihm berichtet, er wäre vorher Histor. Prof. zu Helmstädt gewesen, befindet sich nicht also. Im J. 1656 verheirathete er sich mit J. Reginen Stisserin, welche ihm vier Kinder gebar, davon die eine Tochter sein Nachfolger im Amte, Adam Julius Augspurg, und noch eine andere der damalige Conrektor zu Scheningen, Bernhard Betke, der nachgehends Rektor zu Aurich in Ostfriesland geworden, geehlicht haben. Sein Grabmahl, welches man noch izt zu Scheningen in einer Halle bei der Vincenzkirche gegen Norden antrift, allwo er begraben liegt, findet man in des Cuno *Memorabilibus Scheningensibus*, S. 128 u. f. (Hr. J. N. Schier in den Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, ꝛc. a. d. 8 Seite.)

2381. Maumont (Johann de).

Oder Joh. Maumontius, aus der französischen Landschaft Limosin in Guienne gebürtig, ein Schüler des Danesius und Tusanus, war in der griechischen, hebräischen und türkischen Sprache wohl bewandert, ein geschickter Redner und Gottesgelehrter zu Paris im Collegio St. Michaels, und um das Jahr 1584 berühmt. Seine Schriften werden vom Verderius und Fr. a Cruce namhaft gemacht. (Colomesi *Gall. orient.* S. 66. 67.

2382. Maurus (Jakob Andreas). †.

Im A. G. L. stehet bei diesem Manne: siehe *Andreæ* (*Jac.*). Diese Anführung ist an sich richtig: doch ist zu merken, daß dieser Mann (I) Andreas, nicht Andreä, geheissen, und (II) den Vornamen Johann, aber nicht Jakob, geführet habe. s. oben Johann Andreas, (2291 Zahl).

2383. Maurus (Johann Andreas).

Dieser ist derselbe Johann Andreas (2291 Zahl) der nur wegen seiner Herkunft den Beinamen Maurus geführet hat.

2384. Mead (Richard).

Ein berühmter Arzt in Engelland, geboren den 2 Aug. 1673 zu Stepney, einem Flecken nahe bei London, war eines dasigen Predigers Sohn, welcher als ein Presbyterianer unter Karln den zweiten von den bischöflichen genöhtiget wurde, aus seinem Vaterlande nach Holland zu gehen. Richard, der unter 15 Kindern der siebente war, wurde einem geschickten Lehrer anvertrauet, gieng im 17 Jahre nach Utrecht, den Grävius zu hören, und nach 3 Jahren nach Leiden, wo er in der Kräuterlehre den Hermann, in der Lehre und Ausübung der Arzneikunst aber den Pitcarn hörete. Hierauf reisete er zuförderst nebst dem Thomas Pellet, nachmaligen Vorsitzer des medicinischen Collegii zu London, nach Italien, nahm zu Padua den 26 Aug. 1695 die höchste Würde in der Arzneiwissenschaft an, gieng darauf nach Rom und Neapel, und von hier 1696 wieder nach London, wo er seine Wissenschaft glücklich ausübte, und sich des berühmten Arzneigelehrten Radclifs Freundschaft erwarb, welcher ihn in allen vornehmen Häusern zu London so empfahl, daß er bei dessen Ableben 1714 an seine Stelle trat. Unterdessen zeigte er sich auch durch Schriften, und überreichte eine englische Uebersetzung eines italiänischen Briefes des Bonomo, von den Würmern in dem menschlichen Leibe, der Gesellschaft der Wissenschaften zu London, wodurch er zu einem Mitgliede aufgenommen wurde: man verordnete ihn deswegen auch zum Arzte des Hospitals zu St. Thomas in London; die Wundärzte erwehleten ihn auf 6 bis 7 Jahre, ihnen die Zergliederung des menschlichen Körpers zu zeigen; die Fakultät der Arzneigelehrten zu Oxford bestätigte ihm

1707 seine zu Padua angenommene Würde; und ein gleiches that die zu London 1716, welche ihn in ihre Gesellschaft aufnahm, ob er gleich die Ehre eines Vorstehers derselben 1724 verbat. Da die Pest 1719 zu Marseille wütete, trug man ihm in Engelland auf, sein Gutachten, zu Abwendung dieses Uebels von den Gränzen des Vaterlandes, zu ertheilen; daher er die Schrift von der Pest herausgab. Das zweite Jahr darauf muste er, auf Befehl des ietzigen Königes und damaligen Kronprinzen, die Einpfropfung der Pocken an einigen zum Tode verurtheilten Missethätern versuchen, ehe solche an den königlichen Kindern versuchet wurde. So bald der ietzige König zur Regierung kam, ward er Leibarzt, und hatte in diesem Amte in seinem Alter den Wilmot und Nicholls, seine beide Schwiegersöhne, zu Gesellschaftern. Seine übrige Zeit verwendete er auf die Wissenschaften, und auf den Briefwechsel mit fremden Gelehrten, sonderlich mit Boerhaven und von Bose. Der König beider Sicilien verlangete von ihm alle seine Werke, und schenkte ihm dagegen 2 Bände des vom Baiardus herausgegebenen Werkes von denen bei Herkulaneum gefundenen Altertümern; mit dem Ansuchen, daß er selbst nach Neapel kommen, und gedachte Altertümer in Augenschein nehmen möchte: es hinderten ihn aber an einer so weiten Reise die Beschwerlichkeiten des Alters. Mit seinen Amtsgenossen und Bekannten, unter welchen Newton, Radcliff, Friend, Garth, Arbuthnot, Pope, und andere waren, lebte er freundschaftlich, und Friend, der wegen einer verdächtigen Freundschaft, mit dem Bischofe Atterbury, ins Gefängnis gekommen war, hatte seine wieder erlangete Freiheit fast allein Meaden zu danken. Middleton, der seine Meinung von dem Zustande der Aerzte bei den Alten scharf zu widerlegen gesuchet, nennet ihn dennoch in seinen griechischen und ägyptischen Altertümern artis medicae decus, qui vitae re vera nobilis, vel principibus

in

in re publica viris, exemplum praebeat. Er machte sich um die Ausgabe der Werke des Thuanus, zu London 1733, verdient; brachte es auch dahin, daß Suttons Erfindung, die verdorbene Luft aus den Schiffen und andern verschlossenen Oertern zu bringen, bekannter wurde. Ob er gleich über 50 Jahre die einträglichsten Heilungen verrichtet hatte, so daß seine Einnahme sich jährlich auf 6 bis 7 tausend Pfund belief, so hat er doch eben keine besondere Reichtümer zusammen gebracht, weil er nicht nur sehr viele auf den grossen Vorraht seiner Bücher, natürlichen Seltenheiten, Kunststücke, und Altertümer, sondern auch auf die Errichtung und Erweiterung der Hospitäler verwendete. Sein Büchervorraht enthielt 10000 Bände; und von lateinischen, griechischen und morgenländischen Handschriften, auch von Münzen, Edelgesteinen, Gemählden und Kupferstichen, hatte er eine ungemeine Menge im Besitze: es ist aber dieser Schatz durch öffentlichen Verkauf wieder zerstreuet wurden, und nur das Verzeichnis der Kostbarkeiten beisammen geblieben. Auf seine Kosten ließ er die Bildsäule des Harvey hauen und in dem medicinischen Collegio aufstellen. Zweimal ist er verheirahtet gewesen, und hat aus der ersten Ehe 1 Sohn und 2 Töchter, aus der andern aber keine Erben gesehen: sein Leben beschloß er den 24 Horn. 1754 in einem sehr hohen Alter, und hatte zum Wahlspruch: *Non Sibi, sed Toti.* Seine Schriften sind: (1) Mechanical account of poisons, Lond. 1702, 8. welches Buch vermehrter, und von dem Verfasser selbst verändert, zum viertenmal zu Lond. 1744 in 8 gedruckt ist. (2) De imperio solis ac lunae in corpora humana et morbis inde oriundis, Lond. 1704. 8. und mit einigen Zusätzen 1746. 8. (3) Eine englische Uebersetzung eines italiänischen Briefes des Bonomo an Franz Redi, von den Würmern des menschlichen Leibes. Italiänisch ist dieser Brief zu Florenz 1687 in gr. 4, mit dem Titel erschienen: Osservazioni

ni intorno a pellicolli del corpo umano fatte dal Gio. Coſimo *Bonomo*. **Mead** übergab ſeine Ueberſetzung der Londenſchen Geſellſchaft, und ward dadurch ein Mitglied derſelben. ſ. *Philoſ. Transact.* N. 283. im J. 1703. (44) Schedula, qua lichenis cinerei terreſtris cum pipere mixti vſum commendat contra hydrophobiam. Lond. 1735. (5) A ſhort diſcourſe concerning peſtilential Contagion, Lond. 1720. 8. und mit verſchiedenen Anmerkungen, nebſt einem neuen Hauptttheile, de cura peſtis, 1723. Nach der leztern Ausgabe hat **Ward** in eben dem Jahre und ebendaſelbſt eine lateiniſche Ueberſetzung, mit der Aufſchrift, de Peſte, geliefert. Herr **Maty** wünſchet, daß dieſe Ueberſetzung der Göttingiſchen Sammlung der Werke des **Mead** wäre einverleibet worden, da der Verfaſſer ſelbſt von der Göttingiſchen Ueberſetzung geurtheilet hat, daß ſie ſeinen Sinn nicht gnugſam ausdrücke. Ebendieſes Buch iſt auch von neuem vermehrt, von dem Verfaſſer ſelbſt 1744 zu London herausgegeben worden. (6) Man iſt ihm ferner viel ſchuldig bei der ſchönen Ausgabe des **Thuanus**, zu London 1733 in 7 Folienten; wie ſolches aus den 3 Briefen erhellet, die der Herausgeber **Buckley** an ihn geſchrieben, und welche von dem berühmten **Ward** ins Latein übergebracht und dem Werke ſelbſt vorgeſetzet worden ſind. (7) Oratio anniuerſaria Harueiana, habita ad diem XVII. Oct. 1723. Adiecta eſt diſſertatio de nummis quibusdam, a Smyrnaeis in medicorum honorem percuſſis. Lond. 1724. (8) De variolis et morbillis liber. Huic acceſſit *Rhazis* de variolis et morbillis commentarius ex arabico latine redditus. Lond. 1747. 8. (9) Medica ſacra, ſiue de morbis inſignioribus, qui in bibliis memorantur, commentarius. Lond. 1749. 8. Es ſind (9) zu Göttingen 1748 und 1749 **Rich. Meads** opera medica in 2 Bänden in 8 nachgedruckt, und die engliſchen auf Veranlaſſung des Herrn von **Haller** durch Hrn. **Georg Chriſtinn Oeder** lateiniſch

über-

überſetzt worden. In dieſer Sammlung befinden ſich die N. 1. 2. 5. 7. 8. gemeldete Schriften. (10) Diſc. on the ſcurvy, Lond. 1749. 8. Bei welcher Gelegenheit wir ſeine Empfehlung der Suttoniſchen Erfindung mit berühren, und 11) folgendes Buch anführen müſſen: An hiſtorical account of a new method for extracting the foul air of ſhips etc. with the deſcription and draught of the machines, by which it is performed, in two Lettres to a friend by Samuel *Sutton*, the inventor. The ſecond edition, to which are annexed two relations, given thereof to the Royal Society by Dr. *Mead* and Mr. *Watſon*: and a diſcourſe on the ſcurvy by Dr. *Mead*, Lond. 1749. 8. (12) Monita et praecepta medica. Lond. 1751, gr. 8. und wieder aufgelegt zu Hamburg und Leipzig 1752 in 8. Sonſt hat er auch (13) in lateiniſcher Sprache Medicinam veterum collectitiam ex auctoribus antiquis non medicis angefangen, iſt aber an der Vollendung dieſer Arbeit durch den Tod verhindert worden. (ſ. Hrn. Maty Lobrede auf Mead im *Journ. Brit.* Jul. und Aug. 1754. *Commentar. de rebus in ſcient. nat. et med. geſtis*, Vol. IV. Part. I. 171 S. u. f. Hrn. J. M. Meylings herausgegebene Leben und Schriften ꝛc. Berlin 1756, 8, S. 46-54.) Man wird folgende Anmerkungen nicht für undienlich halten. Des Rich. Mead Schilderei und Gemählde-Kabinet iſt auf dreiſſigtauſend Pfund Sterling geſchätzet worden: woraus man die groſſen Summen ohngefehr abnehmen kann, welche hierauf ſo wol, als auf ſeine Bücher, u. ſ. w. verwendet geweſen ſind. In der Staats- und gelehrten Zeitung des Hamb. Correſpond. 1754, N. 36, wird ſein Tod auf den 16 Horn. 1754 geſetzt, auch zugleich gemeldet, daß in die Stelle dieſes erſten königlichen Leibarztes, der D. Peter Schaw, bisheriger auſſerordentlicher Leibarzt, getreten ſey. Die *Medica ſacra* ſiue etc. muß ich noch erwehnen, weil eine engliſche Ueberſetzung durch den

Thomas

Thomas Stack, mit einer Nachricht von dem Leben und den Schriften Meads, nach des leztern Tode 1755 zu London, wo Brindley dieselbe hat drucken lassen, hervorgetreten ist; und zwar unter der Aufschrift: *Medica sacra*, or a Commentary on the most remarkable Diseases mentioned in the holy Scriptures. By *Richard Mead*; Translated from the Latin under the Authors Inspection by Thomas *Stack*. M. D. To which are prefixed Memoirs of the Life and writings of the learned Author, in 8, von 120 Seiten, ausser der Vorrede und dem Leben des Verfassers. Weil Mead dieses Buch in der Absicht herausgegeben hatte, das Ansehen der heiligen Schrift wider diejenige zu retten, welche sich unterstehen, selbige unter dem Vorwande zu bestreiten, daß sie nicht mit den Naturgesetzen übereinstimme; viele dergleichen Widersacher aber der lateinischen Sprache unkundig sind; so hat der Uebersetzer geglaubet, durch solche Uebersetzung den Nutzen des Buches allgemeiner zu machen. Ohnerachtet diese Uebersetzung vor der lateinischen Ausgabe darin einen Vorzug hat, daß man dabei den Bericht von des Uebersetzers Leben und Schriften antrift: so scheinet doch zwischen diesem Berichte, und zwischen der Lobschrift des Herrn Maty in dem *Journal Britannique*, eine solche Aehnlichkeit zu seyn, daß er fast nur eine Uebersetzung daraus zu seyn scheinet. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, 102 St. S. 913. 914. Von dem Samuel Sutton, dessen Erfindung Mead bekannter zu machen gesuchet, habe ich im 1 Bande 1 Th. meiner Nachrichten (241 Zahl) gehandelt. Die vorgedachte Briefe des Buckley sind nicht nur ins lateinische, sondern auch 1729 ins französische übersetzt herausgetreten. Von der *Oratione annuersaria* etc. und der beigefügten *diss. de numis quibusdam a Smyrnaeis* etc. s. *Bibl. Angloise* T. XII. Part. 2. art. 8. Des Conyers Middleton de medicorum apud veteres Romanos, degentium dissertatio, qua contra

Jac.

Jac. *Sponium* et *Rich. Meadium* - - seruilem eam fuisse ostenditur, ist zu Cambridge 1726 in 4 herausgekommen, dawider Notae breues in dissertationem de medicorum apud Romanos degentium conditione a C. *Middleton* contra J. *Spon* et *Rich. Mead* nuper editam, auctore *P. W.* M. D. erschien; worauf sich Middleton vertheidigte, aber ferner von Karl la Motte, Joh. Heinr. Schultzen, und andern angegriffen wurde. Was endlich die Num. 5. angezeigte Schrift von der Pestilenzialischen-Seuche, in englischer Sprache, anbelanget, so ist von derselben schon, nach der ersten englischen Ausgabe, eine lateinische Uebersetzung im Haag 1721 in 8, mit der Aufschrift: Dissertatio de pestiferae contagionis natura, hervorgetreten. s. *Republyk der Geleerden*, Amst. 1721. A short discourse etc. in englischer Sprache ist, mit Zusätzen, auch 1722 in 8 zu London aus der Presse gekommen, s. *Mem. litteraires de la Grande Bretagne* Tom. XI. Wegen dieser Materie hatte Mead einen Gegner an George Pye, in einem Discourse of the plague, wherein Dr. *Mead's* notions are considered and refuted, London 1721 in 8, in 2 kleinen Theilen. Im übrigen sahe man um damalige Zeit, bei Gelegenheit der Pest zu Marseille, ungemein viele andere Abhandlungen; z. E. Einiger Marsilianischen Medikorum in französischer Sprache ausgefertigte und ins teutsche übersetzte Sendschreiben von der Pest in Marsilien, ans Licht gestellt, und mit einigen Reflexionibus, sonderlich von dem wahren Ursprunge der Pestilenz aus und in Orient, begleitet von Johann Kanold, Med. D. und Academico Nat. Curios. Pract. Vrat. Leipz. 1711, 4. 13 B. The Plague at Marseilles considered, with Remarks, etc. des Richard Bradley. Ferner des Chicoineau, Verny, und Soulier Relation succincte touchant les accidens de la peste de Marseille, son prognostic et sa curation, à Paris 1720. 8. 31 Seiten. Piéces diverses de differens Auteurs, concernant

nant les remédes etc. in 12. Des Andr. Joſeph Lorin diſſertations ſur la nature et la cauſe de la peſte, etc. Dijon 1721. 12. 124 Seiten. Lettre de M. *Maugue* ſur l'opinion de ceux, qui prétendent, que la peſte eſt cauſée par des vers, Strasburg 1721. 12. 11 Seiten. Relation hiſtorique de la peſte de Marſeille, Cöln 1721. 12. 512 Seiten. Des Deidier Obſervations etc. und Nouvelles expériences etc. Des Gautier und Baux Coniectures ſur la peſte, à Meaux, 1721. Des Kennedy Diſcourſe on peſtilence and contagion in general, containing the cauſe, prevention and cure. London 1721. 8. 38 Seiten. Des Bertrand Relation de la peſte de Marſeille, zu Avignon. Lettre de Mr. *Blanquet* etc. Paris 1722. 4. Aſtruc diſſ. ſur la contagion de la peſte, Toulouſe 1724. 8. 152 Seiten, und deſſelben diſſ. ſur l'origine des maladies epidemiques, etc. Montpellier 1721. 8. 118 Seiten. Mailhes Lettre etc. Lyon 1721. Recueil des obſervations, qui ont été faites ſur la maladie de Marſeille, redigés en ordre par Mr. *Boecler*, Strasburg 1721. 8. 8 Bogen. Des Bouillet Avis et remédes contre la peſte, Beziers 1721. 8. 14 Seiten. Walter Harris diſſ. de peſte, London 1721. 8. 3 B. Quaeſtio medica, an peſtis Maſſilienſis a ſeminio verminoſo? Veſontione 1721. 8. 16 Seiten. Journal abrége de ce qui s'eſt paſſé en la ville de Marſeille, depuis qu'elle eſt affligée de la contagion, tiré du Memorial de la Chambre du Conſeil de l'Hôtel de ville, tenu par le Sieur Pichari *de Croiſſante*, Conſul et Orateur de la Communauté et Procureur du Roi de la Police, à Carpentras 1721. 12. 80 Seiten. A pratical treatiſe of the plague, by Joſeph *Browne*, L. L. M. D. Lond. 1720. 8. 5 Bogen. Des Petaloſſe Avis de précaution contre la maladie contagieuſe de Marſeille, Lyon 1721. 12. 203 Seiten. Joh. Jak. Scheuchzers Loimologia Maſſilienſis, Zürich 1720. 8. 11 Bogen. Man kann auch die Nachricht vom Nik. Andry im

1 Th. (2003 Zahl) vergleichen, und Relation de la peste, dont la ville de Toulon fut affligée en 1721, - - par Mr. *d'Antrechaus*, etc. Paris 1756 in 12, ausser vielen andern Schriften mehr.

2385. Meier (Bartholomäus) †.

Dieser Mann wird im A. G L. (I) unrecht Bartholomäus genennet, denn er hieß Barthold; (II) stehet daselbst, er wäre zulezt in Ostfriesland in dem Flecken Haag Prediger geworden; dagegen Cuno in *Memorab. Scening.* S. 207 meldet, es habe der damalige Fürst von Ostfriesland ihn nach Aurich als Superintendenten berufen; welches annoch zu entscheiden ist. Er ward nach Sylvester Beckern 1691 Probst zu Scheningen bei dem Lorenzstifter, und stand zugleich als Consistorialraht und Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel. Wegen des Pietismus, und weil er das fürstliche Edikt 1692 nicht unterschreiben wollte, wurde er aller seiner ansehnlichen geistlichen Bedienungen entsetzt, zog hierauf nach Scheningen, und wohnete daselbst als Probst noch einige Jahre auf dem Kloster, bis er nach Ostfriesland zog. Von seiner Zwistigkeit mit dem Superintendenten Tielemann wird unten etwas vorkommen; s. Konrad Kaspar Tielemann, (2489 Zahl). (Hr. J. A. Schier in den Nachr. von Scheningischen Gelehrten ꝛc. 8 u. 9 S.)

2386. Merlin (Johann Raymund). †.

Er war Romanensis, aus Dauphine. Die Erklärung der zehn Gebote ist zu Lausanne 1562 gedruckt. Er ist mit dem Beza und andern auf der Unterredung zu Poissiak gewesen. (Colomes. *Gall. or.* 16 S.)

2387. Metternicht (von).

Ein Baron, und königl. Preussischer Staatsminister, welcher (1) bei der Verwechselung der reformirten mit der römischkatholischen Religion ein Selbstgespräche herausgab, welches sehr rar, und von

seinem

ſeinem eigenen Bruder widerleget worden iſt. Er hat noch andere Schriften verfertiget, unter andern unter dem Namen Uletophilus herausgegeben: Meditationes aliquot ſacrae et philoſophicae, de exiſtentia Dei, immortalitate animi, et ſoliditate atheorum methodo mathematica; 1) 2) de SS. Trinitate; 3) de actiuitate creaturarum propria et efficaci, meth. math. 4) de apparitionibus ſpirituum; 5) de vna vera et catholica fide ſaluifica, nec non de vera haereſi; 6) de fide falſi, deque infallibilitate eccleſ. Rom. 7) de transmutatione metallorum: 8) de artibus Philoſophorum ad occultandam artem, et de requiſitis eius, qui huic arti ſe dicare voluerit. Pſ. XIIII. 1. Dixit inſipiens in corde ſuo, non eſt Deus. Francof. 1729. 8. 15 Bogen, welche auch überaus rar ſind, aber wegen der darin befindlichen Irrtümer bei den Gottesgelehrten keinen Beifall gefunden haben, davon man das Verzeichnis in des J. C. Mylius *bibl. de pſeudonymis* S. 6. nachſehen kann. (Clement ꝛc. T. I. S. 176. 177. Widekind ꝛc. 1 St. 68 S.)

2388. Mettrie (Julien Offroy de la).

War zu St. Malo 1709 geboren, erlernete die Sprachen im Collegio zu Conſtanz, gieng von hier nach Paris in das Collegium du Pleſſis, triebl die Redekunſt zu Caen, und war ein Liebhaber der ſchönen Wiſſenſchaften und inſonderheit der Dichtkunſt, ob ihn gleich ſein Vater dem geiſtlichen Stande gewidmet hatte. Im Collegio du Pleſſis hörete er die Vernunftlehre bei dem Cordius, welcher mehr ein guter Janſeniſt als ein guter Logikus war, und de la Mettrie ward ſelbſt ein Janſeniſt, ſchrieb auch 1725 ein Buch, welches bei dieſer Partei viel Aufſehens machte. Die übrige Weltweisheit erlernete er zu Harcourt. Nach ſeiner Zurükkunft in ſein Vaterland, rieht ihm Hunault, ein Arzt zu St. Malo, die Arzneiwiſſenſchaft zu ergreifen, welches er auch that, zwei Winter hindurch zergliederte, und darauf 1724

zu Rheims Doktor wurde. Im J. 1733 studirete er zu Leiden unter Boerhaven und übersetzte desselben Tract. Aphrodisiacum; fügte auch eine diss. sur les maladies veneriennes hinzu, worüber er stark beurtheilet ward. Er antwortete aber darauf, und schrieb 1734 noch eine andere Abhandlung sur le vertige. Zu St. Malo übersetzte er die Aphor. des Boerhaven, dessen Mater. Medic., Proces. Chym., Theorem. Chym., und Institutiones, und gab fast zu eben der Zeit einen Auszug aus dem Sydenham heraus. Ferner stellete er seinen Traité sur la petite verole, seine Medecine pratique, und 6 Bände von Commentaires sur la Physiologie de *Boerhaven* ans Licht, welche alle zu Paris erschienen, aber zu St. Malo geschrieben waren. Im J. 1742 kam er nach Paris, wo er durch die Herren Meraud und Sydobre bei dem Herzoge von Grammont eine Stelle erhielt; und dieser verschafte ihm in kurzem das Brevet eines Medecin des Gardes; worauf er mit dem Herzog als Gardearzt zu Felde gieng, und mit ihm in der Schlacht bei Dettingen, bei der Belagerung von Freiburg, und in dem Treffen bei Fontenoy war, in welchem er seinen Gönner verlor. Unter währender gemeldeten Belagerung ward er von einem hitzigen Fieber befallen, wodurch er auf den Einfall gerieht, daß es sich mit der Seele nicht anders als mit einer Maschine verhielte, daher er sich nach seiner Genesung an die Metaphysik machte, und die histoire naturelle de l'ame schrieb, worüber er sich grosse Verfolgung zuzog. Hierauf schrieb er Politique des Medecins, aus Freundschaft gegen einen seiner Mitbrüder, und glaubte, daß es gnug sey dazu zu gelangen, wenn er die andern, welche darnach strebten, lächerlich machte. Er muste hierauf aus seinem Vaterlande weichen, indem er sich so wol den Haß der Geistlichen als der Aerzte zugezogen hatte; und gieng 1746 nach Leiden, wo er seine Penelope schrieb, in welcher Stachelschrift er sich, nach dem Beispiele des

Demo-

Demokritus, über die Eitelkeiten seiner Kunst lustig macht; ingleichen l'homme machine, darin er den groben Materialismus behauptet, und womit er die reformirten und römischkatholischen Geistlichen sehr wider sich aufbrachte. Nachgehends erhielt er von Sr. Maj. dem Könige von Preussen einen Besold, kam 1746 nach Berlin, ward ein Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in der philosophischen Klasse, und schrieb Traité de l'asthme, und Traité de la dysenterie; und einige andere Stücke, von welchen er vorgab, daß sie ihm heimlich entwendet und gedruckt worden, daher er um deren Unterdrückung Ansuchung that, welches mit seinen Oeuvres philosophiques, à Londres 1751 in 4, eigentlich Berlin, geschahe. Er starb 1751 den 11 Wintermon. an einer Unverdaulichkeit, die er sich durch zu vieles Essen von einer Trifflepastete zugezogen, und durch vieles Blutlassen verschlimmert haben soll, im 43 Jahre seines Alters, in der Wohnung des Mylord Tirconell, gevollmächtigten Ministers von Frankreich. (s. *Eloge de trois Philosophes*, à Londres 1703, und *Maupertuisiana*, in 8. Hamburg.) Sein Bild hat G. F. Schmidt zu Berlin auf Kosten des Herrn von Marschall in Kupfer gestochen, unter welchem man folgende Sinnschrift lieset:

Sous ces traits vifs, tu vois le Maître
Des jeux des ris et des bons mots;
Trop hardi d'avoir de son être,
Osé débrouiller le Cahos:
Sans un Sage il étoit la victime des sots.

Folgende zwei Grabschriften auf denselben sind bekannt worden. Die eine lautet also:

Jacet
Hoc sub tumulo
Jul. Offrey de La Mettrie
Homo Machina
cuius
Vniformi continuo motu

et
Philoſophia et Machaonia
mouebantur.
Philoſophus
Terram erroribus vt *Hercules* monſtris liberauit,
Naturam vt *Apelles*, Venerem nudam pinxit,
Veritatem ac *Democritus* ridendo dixit,
Templum gloriae inuita inuidia ſibi aperuit
dictis et nitide ſcriptis.
Medicus
Medicinam quo neſcio genere obſeſſam et miſere
exagitatam
calami exorciſmo
valetudini reſtituit
et
ſic per aſpera ad aſtra abiit.
Quid mirum
LA METRIVM
Gallum natione, ratione *Atticum*,
Virum
Clarum ingenio, Muſis carum,
non omnibus placuiſſe.
Virtus ac veritas
Inimicis raro, ſaepius carens Amicis,
Inſana *Zoilorum* turba
mittite
Hominem!
Nil machina depoſita retinuit praeter
primum illud et perpetuum mobile,
cuius vi nemo philoſophorum perit.
Tu abi Viator! et Machina
Machinae luge!

Die andere Grabſchrift beſtehet in folgenden Worten:

Machinae quidquid habuit
Hic depoſuit
Julius Offrey de La Mettrie Gallus,
Regis Medicus,
Regiae Scientiarum Academiae Socius,

Homo

Homo eruditus;
ſi ſoles
Eruditionem verborum fuco indicare,
Qui tamquam alter *Heroſtratus*
Immortalitatis Templum,
quoad eius potuit,
incendio deleuit.
Magnum ingenium,
Dummodo in magnarum rerum contemtu
Magnitudinem quaeras.
Cum
Artem voluptatibus fruendi,
Quam paulo ante per laſciuiam inuentam
ediderat,
Parum an nimis caute adhibuiſſet,
Febrisque curam,
ipſe Medicus,
praecipitaſſet,
mundo, multarum ineptiarum grauis debitor,
ereptus eſt.
Nunc tandem
Hominem machinam non eſſe,
Corporis disiecta machina,
Commodius philoſophaturus.
Tu viator,
Ne quid huius mireris,
Te ipſum mirare;
mundus enim vult decipi.
Caeterum monitus
In rem tuam abi.
Fratri
Genio ſeculi abrepto
lugens
Humanitas.

Von ſeinen Schriften iſt zu merken: (1) daß ſeine Oeuvres philoſophiques 1751 in 4 à Londres, eigentlich aber zu Berlin, herausgekommen ſind. Dieſe enthalten, auſſer dem Diſcours préliminaire, 1. L'

homme machine; 2. Second Mémoire pour ſervir à l'hiſtoire naturelle de l'homme, ſo den Titel Traité de l'ame führet; 3. Troiſiéme Memoire etc. welches Abregé des ſyſtêmes pour faciliter l'intelligence du traité de l'ame iſt; 4. Quatr. Mémoire etc. ſo vorher unter dem Namen, Homme plante, erſchienen iſt; 5. Der fünfte Mémoire etc. ſo ſonſt den Namen Les animaux plus que machines geführet; 6. Dernier Mémoire, welches ſonſt Syſtéme d'Epicure heiſſet. (2) Alle dieſe Stücke hat Luzac zu Leiden, unter dem falſchen Namen Amſterdam, in 18 in 2 Tomen herausgegeben, unter dem Titel; Oeuvres philoſophiques de Mr. *de La Mettrie*. Es ſind aber noch Schriften beigefüget, die in der Berliniſchen Ausgabe nicht ſtehen; nemlich 1. Anti-Seneque, ſo bereits vorher in 18 erſchienen war; 2. L'Art de jouir, ſo 1747 in 8, unter dem Titel, La Volupté, heraus kam, und etwas verändert iſt. (3) Seine medicinische Schriften ſind 1751 in med. 4 zu Berlin in 1 Bande ans Licht getreten, mit dem Titel: Oeuvres de Medecine de Mr. *de la Mettrie*, und dem Könige zugeſchrieben. Hierin iſt 1. Traité ſur le vertige, ſo vorher in 12 herausgekommen; 2. ſur la dyſenterie, ſo auch ſchon in 12 gedruckt war; 3. Maladies Veneriennes; 4. Obſervations de medecine pratique, deren 33 ſind. (4) Ouvrage de Penelope ou Machiavel en Medecine, par *Aletheus Demetrius*, ſo 1748 in 12 in 2 Tomen herauskam, und (5) 1750 erſchiene das Supplement dazu. (6) Seine eigentlich wider den D. Tralles gerichtete Stachelſchrift: Le petit homme à longue queüe, in 18. (7) Wird ihm auch zugeſchrieben; Eſſai ſur l'eſprit et les beaux eſprits, Leiden 1747. 8. (8) Faculté vengée com. par Mr. *de La Mettrie*, Paris 1747. Unter den Schriften, welche wider denſelben herausgetreten ſind, ſind zu merken: a) La Machine terraſſée, und b) Lettre de M. *de Haller* à Mr. *de Maupertuis*, c) Lettre d'un Anonyme pour ſervir de critique ou

de

de refutation au livre intitulé; l'homme machine, anderthalb B. in 4. d) L'homme plus que machine von El. Luzac, einem Buchführer zu Leiden. e) de machina, eine Abhandl. von D. Balth. Lud. Tralles. f) Tralles Critique d'un Medecin du parti des ſpiritualiſtes ſur la piéce intitulée: Les Animaux plus que machines, à la Haye, eigentlich zu Breslau, 1751. 8. g) M. Ad. Wilh. Franzens Widerlegung der franzöſiſchen Schrift: L'homme Machine, nebſt dem Beweiſe der Gegenſätze, Leipz. 1749. 8. 1 Alph. (Hr. J. M. Meyling in Leben und Schriften ꝛc. 20-28 S.) Wir wollen hierzu noch etwas anmerken. Eloge de trois philoſophes, à Londres, beſtehet aus 6 B. in gr. 8, und darunter iſt auch der Lobſpruch des Karl Stephan Jordan, der ſchon vor etlichen Jahren in den *Memoires* der Berliniſchen Akademie geleſen worden. Der Lobſpruch auf den de la Mettrie befindet ſich ebenfalls in der 1752 gedruckten *Hiſtoire de l'Ac. Royale des Sciences et des Belles Lettres de Berlin.* Er kam im Hornung 1746 nach Berlin, und erlangete, wie vorhin gedacht iſt, ein Jahrgeld; und hinterließ eine Tochter von 5 Jahren, welche er mit ſeiner Ehefrau Louiſe Charlotte Dreyano, gezeuget hatte. (Leipz. gel. Zeit. 1753. Num. 28. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1753, 20 Woche, S. 315 bis 317, wo ſein Leben kürzlich entworfen iſt.) Sein Abſterben wird in den Hamb. Ber. 1751, 92 St. 741 S. angezeiget. Und von ihm handelt auch Hr. M. Chriſtoph Gottlob Grundig in der fortgeſetzten Geſchichte der heutigen Deiſten und Freigeiſter. Cöthen 1749. 8. 8 Bogen. Eine lateiniſche Grabſchrift, von Paris aus, findet man auf denſelben in den Hamb. freien Urth. 1751. 101 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel Anmerk. 1752, 6 Woche, 95 und 96 S. Er hatte ſein Buch l'homme machine dem Herrn von Haller zugeſchrieben, welches dieſem misfiel, wie aus ſeinem Schreiben an Reaumur im *Journal des Scav.* 1749 erſehen wird,

Das verdroß ihm, und er schrieb darauf Le petit homme, darin er auf den Hrn. von Haller gezielet haben soll. Hr. von Haller schrieb hierauf einen Brief an den Hrn. von Maupertuis, und dieser antwortete; beide sind 1751 unter dem Titel: Lettre de Mr. *de Haller* à Mr. *de Maupertuis* sur vne brochure de M. *de la M.* avec la réponse de M. *de Maupertuis*. Der leztere giebt dem de la Mettrie ein ziemlich schlechtes Lob; z. B. er habe Bücher herausgegeben, ohne deren Inhalt zu wissen; meldet auch, er habe ihm versprochen, niemals wider die Religion und guten Sitten wiederum etwas zu schreiben, ꝛc. (s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1752, 3 St. 23 u. f. S.) Von seinem Tode wird hieselbst folgende Nachricht gegeben. Er hatte den Magen überladen, und weil er ein schlechter Arzt war, ließ er sich etlichemal zur Ader: daher bekam er ein Fieber, und vermuhtlich innerliche Entzündungen. Hierauf ließ er zwei Aerzte zu sich kommen, welche ihm die Gefahr ankündigten: er bekam sodann eine Angst im Gewissen, wünschte seine Schriften verbrannt zu sehen, redete irre, und starb. Das Eloge du S. *la Mettrie* Med. de la Faculté de Paris et Membre de l'Acad. Royale des Sciences de Berlin etc. ist auch besonders in 8 im Haag, 59 Seiten stark, herausgekommen; es ist aber schon auf dem Titel ein Irrtum, indem er nicht von der Parisischen, sondern von der Rheimsischen Fakultät gewesen; auch befinden sich in dem Catalogue des ouvrages de M. *la M.* viele Unrichtigkeiten. (Götting. Anzeigen 1753, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 17 Woche, 266 u. 267 S.) In den Hamb. Ber. 1751, 89 St. 712 S. wird das heillose Buch Voyages de *Jaques Massé* genannt, angeführet, und gesagt, de la Mettrie sey der Verfasser desselben; dabei auch angemerket, daß ein Buchhändler 1751 in 8 zu Görlitz eine teutsche Uebersetzung davon, unter dem Titel, Peter Mertons (oder Mertens) merkwürdiges Leben, veranstaltet habe.

Diese

Diese Anmerkung von der teutschen Uebersetzung ist nachgehends von einem ungenannten Hannöverischen Gelehrten in den gedachten Berichten erläutert, und angezeiget worden: daß der Uebersetzer die Ueberschriften und Eintheilungen der Kapitel weggelassen, und einige Stellen nicht übersetzet, dennoch aber in den ärgerlichen Stellen keine Milderung vorgenommen habe. Dieser ungenannte setzet hinzu, daß Hr. D. Baumgarten in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek 3 B. 134 S. aus der dreifachen Ausgabe der Voyages den Schluß mache, daß das Buch eben nicht rar sey. Gedachte 3 Ausgaben sind: à Bourdeaux chez Jaques l'Aveugle, 1710, am Ende mit kleinerer Schrift; à Rouen, 1734; und eine Ausgabe mit dem falschen Titel, à Bourdeaux chez Jaques l'Aveugle, 1710, welche vielmehr in Teutschland gedruckt, und gröbern Druckes ist, als die erste Ausgabe; und zu diesen setzet der ungenannte noch die vierte: Voyages et avantures de *Jaques de Masse*, à Cologne chez Jaques Kainkus, MDCCX. von 508 Seiten, welche aber vielleicht keine neue Ausgabe ist, so daß nur der Titel verändert worden. (s. Hamb. gel. Ber. 1752, 44 St. 361 u. 362 S.) Indessen ist es doch unrichtig, daß de la Mettrie Verfasser von den Voyages de *Jaques Masse* seyn sollte, weil diese schon 1710 gedruckt, de la Mettrie hingegen allererst 1709 geboren, folglich damals kaum ein Jahr alt gewesen. Herr Meyling hat den Geburtstag dieses Mannes nicht angegeben; es war der 25 Christmonats. Es ist folglich nicht richtig, wenn er schreibt, er wäre im 43 Jahre seines Alters gestorben, und es muß 42 heissen, in welchem er gestorben, und welches er noch nicht einmal zurückgeleget hatte. Daß Peter Mertens Leben eine aus Gewinnsucht veranstaltete Uebersetzung der Voyages etc. sey, hat auch Hr. D. und Prof. Joh. Friedr. Bahrdt in der Einladungsschrift *de Libertinismo, pace religiosa nequaquam stabilito*, Lipf. 1755 in 4, angemerket. Der

wahre

wahre Verfasser der *Voyages* etc. aber ist Simon Tyssot de Patot, ein Professor zu Deventer, wie im 1 Bande und dessen 1 Theile meiner hist. crit. Nachrichten (183 Zahl) unter Mandeville angezeiget wird. Es ist noch übrig, von den Schriften des de la Mettrie und seinen Gegnern etwas zu sagen. Das Supplement à l'ouvrage de Penelope ou Machiavel en Medecine par *Aletheius Demetrius*, als der 3 Tome, ist dem Titel nach zu Berlin, eigentlich aber in Holland, in 12 erschienen, 386 Seiten stark; er hechelt die meisten Parisischen Aerzte durch, von denen er allein den Senac ausnimmt, tadelt auch des Albinus Tabellen, suchet Boerhaven lächerlich zu machen, erhebet sich selbst ungemein, bedienet sich auch unzüchtiger Ausdrücke. (Gött. gel. Zeit. 1749. 122 St.) Die Schrift, L'homme Machine, ist in Holland öffentlich verboten worden. Man hat ebendieselbe ins englische übersetzt, und sie ist zu London bei Owen um das Jahr 1749 gedruckt, unter dem Titel, *Man a Machine*, aber mit dem unrechten Namen des Verfassers Marquis d'A. (Gött. gel. Zeit. 1749. 78 St.) vielleicht weil man sich eingebildet, als ob der Herr Marquis d'Argens der Urheber davon sey. Zu seinen Schriften, die droben nicht erwehnet werden, gehöret noch (9) Traité de la vie heureuse par *Seneque*, avec un Discours du traducteur sur le même sujet, Potsdam 1748; wiewol es fast scheinet, als ob auch diese Schrift unter den droben gemeldeten mit begriffen sey. (10) Epître à mon Esprit, ou l'Anonyme persiflé, und (11) Réponse etc. wovon im folgenden. Ich komme auf seine Gegner. Unter denselben ist Elias Luzac erwehnet worden, von dessen L'homme plus que machine, ouvrage qui sert à refuter les principaux argumens du materialisme, par Elie *Luzac*, fils, nur zu gedenken ist, daß die 2 Ausgabe in 12 zu Göttingen ohngefehr 1755 erschienen sey. Adam Wilh. Franzens Abhandlung ist schon 1748 zu Leipzig gedruckt gewesen. Des

Balth.

Balth. Lud. Tralles Schrift hat den Titel: de machina et anima humana prorsus a se inuicem distinctis schediasma, libello gallico idiomate scripto hominem saltem machinam existere perperam asserenti oppositum, Breslau 1748. 8. Die Epître à Mlle A. C. P. où la machine terrassée, 1 B. in 12, ward 1749 zu Berlin verkaufet, worin vorgestellet wird, daß die Maschine, nach vielerlei erlittenen Veränderungen, zulezt in einen Dudelsack oder eine fortdaurende Sackpfeiffe sey verwandelt worden. Gleich darauf in eben diesem Jahre sahe man die Réponse à l'auteur de la machine terrassée, 24 Seiten in 12, welche vorstellet, wie die Maschine wieder das Leben erlanget habe. Hieher gehöret auch die teutsche Uebersetzung: Die zu Boden gestürzte Maschine ꝛc. aus dem französischen übersetzt, ꝛc. in 3 Theilen, in 8, 70 Seiten, Frankf. und Leipzig um das J. 1750. Hierin ist die machine terrassée übersetzt, desgleichen die Réponse, und die Epître à mon esprit, von welchen beiden leztern de la Mettrie Verfasser ist: auch hat der ungenannte Uebersetzer Anmerkungen wider denselben beigebracht. Die oben gleichfalls gedachte Lettre d'un Anonyme etc. wird in Hn. D. Baumgartens Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek, im 14 Theile, beschrieben; der wahre Verfasser ist in der That ein Schweizer, doch kein Schüler des Herrn von Haller, wie die Herren Verfasser der Götting. gel. Zeit. 1749 im 37 St. versichern, welche noch hinzusetzen, daß sie den Namen desselben anzeigen könnten, aus gewissen Ursachen aber es unterliessen. Und wider dieses ungenannten Brief schrieb de la Mettrie Epître à mon Esprit, ou l'Anonyme persiflé. Diese Schrift, so nur aus 1 Bogen in 12 bestehet, wird von Halle aus, in den Erlang. gel Anmerk. und Nachr. 1749, 8 St. 61 S. angezeiget, wo es unter andern heisset: „Die Erfindung ist ganz neu. „Er sagt seinem Geiste mit vielen Worten und witzi„gen Zügen vor, daß er ein Narr sey, und dieses

durch

„durch Ausfertigung des Homme machine deutlich „genug bewiesen habe; wobei er die Absicht hat, sei„nen Gegner lächerlich zu machen. Aus der Spra„che kann man genug sehen, daß der Verfasser ein „witziger Franzose ist: den Ausdrücken aber nach, „könnte man ihn leicht vor einen Grönländer halten. In vorgedachtem Supplement à l'ouvrage de Penelope hat sich de la Mettrie darin geirret, daß er die so genannte Refutation de l'homme machine, welche aus den Göttingischen gelehrten Zeitungen genommen ist, dem Herrn von Haller zuschreibet. Ich kann noch einige Gegner nennen, welche Hr. Meyling übergangen hat. Es sind: h) J. G. Virinus, welcher um 1749 zu Frankf. und Leipzig herausgegeben hat: Grund- und deutlicher Begrif von der natürlichen Freiheit, in so fern selbige so wol Gott, als auch den Menschen zugeschrieben werden kann, mit gelegentlicher Prüfung der nunmehro schon durchgehends herrschenden Lehrsätze von den Monaden, der vorherbestimmten Harmonie, und der besten Welt, nebst einer Widerlegung des so genannten Alethini Liberti, und kurzen Zugabe aus dem im vorigen Jahre herausgekommenen französischen Traktat, l'homme machine. 1 Alph. 12 B. in 4. Der Verfasser erkläret selbst die Seele vor etwas ausgedehntes, so aber doch nicht materiell sey, und den de la Mettrie vor einen groben Empirikus. i) D. Karl Christ. Krausens diss. physica de homine non machina. Solche wird in des Hrn von Windheim 6 Band. 4 Th. der Philosophischen Bibliothek beschrieben; und weil hier einiges dawider erinnert worden war, erschien Hr. Krausens Sendschreiben an Herrn Prof. Christ. Ernst von Windheim, wegen der von ihm übernommenen Vertheidigung des materialistischen Irrtums, Leipz. 1754 in 8, 2 B. k) Der Herr D. Chladenius zu Erlangen hat 1751 eine Einladungsschrift wider den Urheber der Schrift l'homme machine in den Druck gehen lassen. In den Neuen

Hamb.

Hamb. gel. Zeit. 1749, 8 St. wird angezeiget, daß der kurz vorher gedachte Alethinus Libertus der Hr. Prof. Ahlwardt zu Greifswalde sey, welcher sich wider verschiedene Angriffe in einer öffentlich gehaltenen und gedruckten Streitschrift geschützet hat. In dem *Choix Litteraire*, welche periodische Schrift seit 1755 zu Genf in gr. 8 herausstritt, stehet eine Abh. ob der Mensch eine blosse Maschine sey? aus dem teutschen übersetzt. Und in des von Holberg Briefen, 5 Th. 19. 20. u. 21 Br. werden Edelmann, Collins, und la Mettrie, mit einander verglichen. Ich trage Bedenken, diesen Aufsatz zu erweitern; und will nur noch melden, daß, wenn Hr. Meyling den Essai sur l'Esprit etc. anführet, als eine Schrift, davon de la Mettrie Verfasser sey, solcher demselben in den Gött. gel. Zeit. 1749, 28 St. ebenfalls als Verfasser zugeeignet werde.

2389. Mislau (Johann)

Hat eine Schrift des Sim. Hagenov aus dem polnischen lateinisch übersetzt. s. Sim. Hagenov, (2360 Zahl).

2390. Monk.

Ich muß auch dieses gelehrten Frauenzimmers erwehnen, obgleich Hr. Meyling bereits davon gehandelt hat; theils wegen eines Zusatzes, theils wegen einer nöhtigen Ausbesserung. Sie war eine Tochter des Mylord olesworth, eines Pairs von Irrland, und Gemahlin des Ritters George Monk. Sie erlernete die lateinische, italiänische und spanische Sprache, lase die besten Schriftsteller in diesen Sprachen, und brachte es in der Dichtkunst so weit, daß verschiedene Stücke derselben des Druckes wehrt geachtet wurden. Solche gab ihr Vater nicht lange nach ihrem Tode 1716 zu London, unter dem Titel, Marinda, Poems and Translations upon several occasions, heraus, und widmete sie der Prinzessin von Wallis, Karoline. Sie enthalten: Eclogues; The masque of the virtues against love, vom Guarini;

einige

einige Uebersetzungen aus dem französischen und italiänischen; Familiar epistles; Odes und Madrigals. (Cibber *Lives of the Poets* etc. Vol. III. S. 201 u. f. J. M. Meyling in Leben und Schriften ꝛc. S. 7-10.) Herr Meyling führet zwei Sinnschriften dieser Verfasserin an; ingleichen ein rührendes kurzes Gedicht, welches sie auf ihrem Sterbebette, zu Bath, an ihren Mann in London geschrieben, welches er auch mit einer teutschen Uebersetzung begleitet. Allein, es ist mit diesem Gedichte ein Misverstand; denn sie ist davon nicht Verfasserin, sondern es rühret von ihrer Stiefschwester her, der Tochter des Doktors Welwood. Gedichte der Frau Monk stehen auch in den *Poems by eminent Ladies*, welche zu London 1755 in 2 Theilen, in 12, hervorgetreten sind; in dieser Sammlung befinden sich ebenfalls die Verse an einen Ehegatten, vom Todbette geschrieben, die der Herausgeber aus einem Versehen der Frau Monk zueignet. (*Journ. Brit.* Juillet et Août 1755. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wiß. zum Hamb. unpart. Correſp. 1755. 49 St.)

2391. Mont (Johann du).

Freiherr von Carlscron, kaiserlicher Raht und Geschichtschreiber, ist zu Wien 1727 den 13 Maimonats in seinem 61 Jahre aus dieser Welt abgefodert worden, und hat unter andern Analyse du traité d' Hannovre geschrieben. (s. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1727. Num. 50. 491 S.) Und zu seinen Schriften gehöret auch das Werk: Mémoires politiques pour servir à la parfaite intelligence de la paix de Ryswick, par Mr. *du Mont*. Tomes IV. à la Haye 1699. 8.

2392. Montagne (J. de la).

Ein gelehrter Franzose in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts, welcher Eduard Breerewoods, der in der Uebersetzung Brerewood genennet wird, En-

quiries

quiries touching the diuerſity of languages etc. in das franzöſiſche übergetragen hat. Ich habe dieſe Ueberſetzung in Händen, deren Titel alſo lautet: Recherches curieuſes ſur la diverſité des langues et religions, par toutes les principales parties du monde. Par *Ed. Brerewood.* Profeſſeur à Londres. Et miſes en françois par *J. de la Montagne.* A Paris, chez Olivier de Varennes, ruë S. Jacques au Vaſe d'Or. M. DCCXL. Auec Priuilege du Roy. Der Ueberſetzer ſcheinet *Jean* oder Johann mit dem Vornamen geheiſſen zu haben, und er hat dieſe Ueberſetzung des Breerewood auf Antrieb des königlichen Leibarztes du Cheſne in den Druck gegeben. Sie iſt mit einem königlichen Freiheitsbriefe, innerhalb ſieben Jahren nicht nachgedruckt zu werden, verſehen, und der Druck am 15 Nov. 1639 vollendet worden. Ohne Titel, und dergleichen, beſtehet das Buch aus 336 Seiten in 8, und 26 Kapiteln; von S. 332-338 aber lieſet man: Des langages du peuple de l'Europe. Tiré de Joſeph *Scaliger.* Unter Breerewood könnte ich ein andermal etwas mehreres von dieſem Buche anmerken.

2393. Montagne (Michael de). †.

Von ſeinem Leben lieſet man auch in Johann Peter Nicerons ſo betitelten Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit einigen Zuſätzen herausgegeben von Siegm. Jak. Baumgarten, 12ter Theil, Halle 1755, in 8. Auch ſtehet das Leben dieſes Franzoſen im 3 Theile der teutſchen Ausgabe der Verſuche deſſelbigen. Es ſind nemlich dieſelben zu Leipzig 1753 und 1754 von Lankiſchens Erben teutſch überſetzt geliefert worden, mit der Aufſchrift: Michaels Herrn von Montagne Verſuche, nebſt des Verfaſſers Leben, nach der neueſten Ausgabe des Herrn Peter Coſte ins teutſche überſetzt, gr. 8, in 3 Theilen. Von dem erſten Theile ſ. Götting. Anz. 1753, 91 St. Leipz. gel. Zeit. 1753,

Num. 79. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 34 Woche, 538 S. und 43 Woche, 681 und 682 S. Von dem andern Theile s. Leipz. gel. Zeit. 1753, Num. 101, und Beitrag zu den Erlang. ꝛc. 1754, 3 Woche, 41 S. Vom dritten Theile s. Leipz. gel. Zeit. 1754, Num. 68. Jenaische gel. Zeit. 1754, 65 St. Beitrag zu den Erlang. ꝛc. 1754, 38 Woche. Vergl. Hn. von Windheim in der Philosophischen Bibliothek, 7 Band. 4 Th. und Zuverlässige Nachrichten, 191 Theil.

2394. Montague (Karl).

Er befindet sich bereits im A. G. L. unter dem Namen Halifax, könnte aber auch unter Montague angemerket werden. Er war des George Montague Lord Halifax vierter Sohn, und heirahtete Annen, Roberts Grafen von Manchester reiche Witwe. Mehr von ihm stehet in *The Peerage of England* T. I. P. 2. und in Cibbers *Lives* etc. 3 Band. Einige setzen seinen Tod in das Jahr 1714. In dem A. G. L. ist noch das Versehen, daß dieser Mann zweimal beschrieben wird: einmal unter Halifax, hernach unter Mountagu, da es doch einerlei Person ist.

2395. Montaigu (Wortley).

Gemahlin eines engelländischen Abgesandten zu Constantinopel, von welcher man einen aus Constantinopel an den Abt Conti französisch geschriebenen Brief eines merkwürdigen Inhalts hat, der, nebst einer engelländischen Uebersetzung, zu London mit folgender Aufschrift aus der Presse kam: Copie fidéle d'une Lettre écrite de Constantinople par vne Dame Angloise, qui a été depuis peu en Turquie, et qui ne se distingue pas moins par son esprit, que par sa qualité, à vn Noble Venitien, vn des plus grands Virtuosi de ce siécle etc. Die teutsche Uebersetzung davon findet sich in den Leipz. gel. Zeit. 1719, Num. 43. S. 337-342.

2396.

2396. Montalbani (Ovidius). †.

Seine unter dem Namen *Jo. Antonii Bumaldi* herausgegebene Minerualia Bonon. Ciuium Anathemata, ſeu Bibliotheca Bononienſis, cui accesſit antiquiorum pictorum et ſculptorum Bononienſium breuis catalogus, Bononiae, typis haeredis Victorii Benati, 1641, ſuperiorum permiſſu, in 24, hat Hr. Vogt *Cat. lib. rar.* aus dem Theophilus Sincerus als eine höchſtſeltene Schrift angeführet.

2397. Montalbo (Garzias Ordonnez de).

Soll das fünfte Buch des Romans Amadis verfertiget haben. ſ. Vaſcus Lobeira, (2376 Zahl).

2398. Montalembert (Adrian de).

Ein Almoſenpfleger des Königs von Frankreich Franzens des erſten, von dem eine ſehr ſeltene Abhandlung übrig iſt, welche die Erſcheinung einer Nonne in der Abtei St. Peters zu Lyon in den Jahren 1526 und 1527 betrift, die dem Vorgeben nach ein etwas freies Leben geführet, und ihre Sünden, nachdem ſie ſich wieder zu Gott bekehret, in dieſer Welt noch nicht gnug hatte büſſen können. Dieſe kleine Schrift ſtehet gleich zu Anfange in der zu Avignon und Paris ohngefehr vor vier Jahren von dem Abt Lenglet du Fresnoy herausgegebenen Sammlung von 45 kleinen Schriften dieſes Gelichters, welche den Titel führet: Recueil de diſſertations anciennes et nouvelles ſur les apparitions, les viſions, et les ſonges: avec vne préface hiſtorique, et vn catalogue des auteurs, qui ont écrit ſur les eſprits, les viſions, les apparitions, les ſonges, et les ſortileges, in 2 Bänden, in gr. 12. Dieſe Sammlung iſt gleichſam eine Folge von eben dieſes Abtes Traité hiſtorique et dogmatique ſur les apparitions, les viſions, et les révelations particuliéres, avec des obſervations ſur les diſſertations du R. P. Dom *Calmet*, Abbé de Sennones, ſur les apparitions et les revenans, welcher kurz

vorher zu Avignon, auch in 2 Theilen, in gr. 12, erschienen war. Gedachter Lenglet du Fresnoy, ein durch seine Schriften sehr bekannter Mann, ist allererst 1755 den 16 Jenn. zu Paris in seinem 81 Jahre gestorben.

2399. Montanus (Balthasar).

Ein Rechtsgelehrter im 16 Jahrhundert, aus Utrecht, stehet zwar schon in dem A. G. L. unter seinem holländischen Namen Balthasar van den Berghe im 2 Bande, hätte aber doch billig auch unter Montanus im 3 Bande angezeichnet werden sollen, nicht nur deswegen, weil er sich also genennet hat, sondern auch, weil sein Bruder Paul in dem A. G. L. gleichfalls in dem 3 Bande unter Montanus beschrieben, dagegen der leztere in dem 2 Bande unter dem Namen Paul van den Berghe gar nicht einmal angezeiget wird; denn der daselbst angezeigte Paul van den Berghe ist ein anderer Mann, ein Jesuit, und von Niemägen. Balthasar Montanus hat seines Bruders Pauls Abh. de iure turelarum et curationum zu Leiden 1595 herausgegeben; wozu man noch setzen kann, daß dieses Buch auch zu Frankfurt 1608 in 8 erschienen sey.

2400. Montanus (Jakob).

Dieser ist von dem Jakob Montanus, einem in dem A. G. L. angebrachten Arzte, zu unterscheiden. Er war aus Speier, war gegen die Mitte des 16 Jahrhunderts bekannt, des Al. Hegius Schüler, und Mitschüler des Herm. Busch und Rud. Lange, welcher lezterer ihm eine Zeitlang in seinem Hause Aufenthalt gab, und ihn hernach nach Hervorden in das dasige Kloster beförderte. Nach erkannter evangelischer Wahrheit, führete er einen vielfältigen Briefwechsel mit dem Philipp Melanchthon. Hamelmann gedenket der verschiedenen Schriften dieses Montanus, womit Gesner in der *bibliotheca* zu vergleichen ist. Burkhard rechnet ihn unter die Wie-

der-

derherſteller der ſchönen Wiſſenſchaften, und urtheilet *de linguae latinae in Germania fatis* S. 275 von ihm alſo: *Iacobus Montanus* Spirenſis eo porro referendus eſt, quippe qui Hervordienſi Scholae iſtis temporibus praefectus purioris doctrinae exercitia ibi inſtituit, nec contemnendis ſcriptis, quae edidit, vt iuuentutem ad bonorum auctorum lectionem alliceret, elaborauit. (Hr. Joh. Ludolph Bünemann in *Bibl. Bremenſ.* Claſſ. 1 faſc. 2. S. 145. 147. 148.)

2401. Montanus (Votienus).

Ein berühmter Redner zu Rom, im 1 Jahrhundert, wie Seneka L. 5. *controuerſ.* 7. berichtet, und zugleich ein vortreflicher lateiniſcher Dichter, von welchem Ovidius ſelbſt alſo ſchreibet:

Quique vel imparibus numeris, *Montane*, vel aequis
Sufficis, et gemino carmine nomen habes.

Zur Zeit des Kaiſers Tiberius, als Seianus ſich bemühete denſelben von Rom zu entfernen, ward Montanus ſchimpflicher Reden wider den Kaiſer beſchuldiget, verurtheilet, und nach des Euſebius Zeugniſſe auf die baleariſchen Inſeln verbannet. (Euſeb. Chron. Allgemeine Welthiſtorie, XII. Theil, §. 320, S. 341.)

2402. Montchal (Karl).

Oder *Charles de Montchal.* Die Mémoires contenant les particularités de la vie et du miniſtére du Cardinal *de Richelieu* ſind 1718 zu Rotterdam, in 2 Theilen, in 12, 750 Seiten ſtark, zum Vorſchein gekommen, womit *Europe Savante*, im Haag 1718, Wintermon., 1 Art. zuſammengehalten werden kann, woſelbſt etliche dunkele Stellen mit einem beſſern Manuſcripte verglichen, und darnach verbeſſert, auch ausgelaſſene Stellen mitgetheilet ſind. Ebendaſ. 2 Art. ſtehet auch: Ce qui ſuit ſont les preuves, comme les puiſſances ſeculiéres ne peuvent impoſer aucunes tailles, taxes, ſubſides, et autres droits, ſans le conſentement de

l'eglise; welches der Titel einer Abhandlung ist, die daselbst aus der Handschrift nurgedachter Mémoires ganz eingeschaltet worden.

2403. Monte (Lambertus de).

So wird der sehr unbekannte Verfasser folgender Schrift genennet: Quaestio Magistralis ostendens per auctoritatem Scripturae diuinae, quid iuxta saniorum doctorum sententiam probabilius dici possit de salute *Aristotelis* Stagiritae. Coloniae 1481. Es wird auch eine Ausgabe von 1487, und von 1498 angegeben; diese Schrift aber ist so rar, daß sich keiner rühmen kann, solche gesehen zu haben. (Widekind von rar. Büch. 2 St. 206 S.) Statt Morte muß man bei Wid. Monte lesen.

2404. Monte (Petrus de). †.

Ich meine den zweiten Petrus de Monte des A. G. L. Der verstorbene berühmte Cardinal Quirini hat um das Jahr 1754 ein lateinisches Sendschreiben an Herrn Joseph Aurelius de Januario herausgegeben, darin er vom Petrus de Monte, einem Rechtsgelehrten, welcher in des de Januario *Republica JCtorum* vermisset wird, Nachricht ertheilet.

2405. Monte arduo (Barthol. Picenus de).

Hat eine Schrift des Rich. Florentinus wider den Koran, die Demetrius Cidonius aus dem lateinischen griechisch gemacht hatte, wieder aus dem griechischen in besseres Latein gebracht. s. Ric. de Monte crucis, (2406 Zahl).

2406. Monte crucis (Ricoldus oder Richardus de). †.

Oder Riculdus de Montecrucis, oder Richardus Florentinus. Die Widerlegung des Korans schrieb er in schlechtem Latein, und gab sie zu Venedig unter dem Titel, Propugnaculum fidei totius religionis christianae aduersus mendacia et deliramenta Saracenorum, Alcorani praecipue, maxime vtile, bei

D. de Imbert 1609 in 4 heraus. Demetrius Cidonius überſetzte dieſen kleinen Traktat ins griechiſche, und Barthol. Picenus de Monte arduo wiederum aus dem griechiſchen ins lateiniſche, weil die Schreibart des de Montecrucis gar zu barbariſch war, unter dem Titel: Confutatio Alcorani, ſ. Legis Saracenorum, ex graeco nuper in latinum traducta, in 4, ohne Meldung des Jahres und Ortes gedruckt, welche Ausgabe rar iſt. Man hat verſchiedene Auflagen davon gemacht; weil es aber ein kleines Stück von etwa 66 Seiten iſt, ſo ſind ſie alle rar geworden. D. M. Luther hat dieſe Schrift unter dieſem Titel teutſch herausgegeben: Verlegung des Alcoran Bruder Richardi Prediger Ordens a. 1300. Verdeutſcht D. Mart. Luther, Wittenb. 1542, 4. ſo man auch im 8 Theile ſeiner Jenaiſchen Werke findet. (Widekind ꝛc. 1 St. 58 u. 59 S.) Es iſt aber in der Nachricht, daß R. de Montecrucis ſeine Schrift 1609 herausgegeben habe, wie Widekind meldet, ein artiger Irrtum; indem dieſer Mann ſchon 1309 zu Florenz geſtorben iſt.

2407. Monte S. Sabini (Fabianus de).

Fabiani de Monte S. Sabini, Franc. *Zoanetti* und Caſp. *Caballini* lateiniſche Abh. de emtione, venditione, ſind zu Cöln 1574 in 8 hervorgetreten.

2408. Montecuculi (Raymund de). †.

Die Memorie della guerra etc. ſind auch ins franzöſiſche überſetzet worden, davon vor nicht langer Zeit eine neue Auflage gemein gemacht wurde. Der Titel iſt: Mémoires de *Montecuculi*, Generaliſſime des Troupes de l'Empereur; diviſés en trois Livres: de l'Art militaire en general, de la Guerre contre le Turc, Relation de la Campagne de 1664. Nouvelle Edition augmentée de Notes hiſtoriques et géographiques. Avec des figures en taille douce.

2409. Montereul (Matthäus de). †.

Oder de Montreuil. Das Leben dieses Mannes findet sich in dem 1 Bande der um das Jahr 1754 zu Paris aus dem Drucke gehobenen *Melanges* historiques et philologiques par M. *Michault*, Avocat au Parlement de Dijon, in Duodez.

2410. Montesa (Karl).

Von diesem Manne hat man eine spanische Uebersetzung von des R. Jehuda Abarbanel oder Leon. Abarbanel dreien Gesprächen von der Liebe, Caesaraugustae 1584, welche Ausgabe mit unter die raren gerechnet wird. (Clement *Bibl. cur.* 1 Th. 10 S. Widekind ꝛc. 1 St. 4 S.)

2411. Montesqvieu, oder Montesqviou, Karl von Secondat, Baron von la Brede und).

Im J. 1689 (nicht 1698, wie Hr. Meyling setzet,) den 18 Jenners war dieser berühmte Mann auf dem Schlosse de la Brede, drei Meilen von Bourdeaux, geboren, und aus einer alten adelichen Familie in Guienne entsprossen. Sein Großvater, Johann von Secondat und Herr von Roques, war Heinrichs des ersten, Königes von Navarra, Haushofmeister; welchem die Prinzessin Johanna von Navarra und Gemahlin Ant. von Bourbon, vermöge eines schriftlichen Befehles vom 2 Weinmon. 1561, 10,000 Pfund schenkte, um sich dafür die Herrschaft Montesqvieu zu kaufen. Johanns Sohn, Jakob von Secondat, war ordentlicher Kammerjunker bei Heinrichen dem zweiten, Könige von Navarra, nachmaligen Könige von Frankreich unter dem Namen Heinrich der vierte, welcher die Herrschaft Montesqvieu zur Baronie erhob. Jakobs zweiter Sohn, Johann Gaston, wurde Oberrichter (Président a Mortier) in dem Parlemente von Guienne; dem auch sein Sohn Johann Baptista in solcher Stelle folgte.

Die-

Dieser hatte nur einen einzigen Sohn, und als er solchen durch den Tod verlor, überließ er seine Güter und Bedienung seinem Neffen, unserm Karl de Secondat. Sein Vater, Jakob de Secondat, stunde anfänglich in Kriegesdiensten, verließ aber dieselben, um seinen Sohn desto sorgfältiger zu erziehen. Karl legte sich von seinen iüngsten Jahren an mit grossem Fleisse auf die bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit. Schon frühzeitig hatte er eine Abhandlung verfertiget, worin er beweisen wollte, daß der gröste Theil der heidnischen Abgötter keine ewige Verdammnis verdienete; er war aber so bedachtsam, daß er diese Schrift selbst unterdrückte. Im Jahr 1714 den 24 Horn. wurde er Parlamentsraht, und 1716 den 13 Heumon. Präsident a Mortier im Parlamente von Guienne. Im J. 1725, (nicht 1728, wie Hr. Meyling schreibet,) eröfnete er die Versammlung des Parlaments mit einer schönen Rede, und nahm sich übrigens auch des Aufnehmens der Akademie zu Bourdeaux, in welche er seit 1716 getreten war, beständig an; weil ihn aber sein obrigkeitliches Amt zu sehr einschränkte, so verkaufte er solches 1726. Im J. 1728 meldete er sich zu Paris bei der französischen Akademie (oder der (*Academie Françoise*, welche Hr. Meyling nur schlechthin Akademie zu Paris nennet,) um die Stelle, welche durch den Tod des Herrn de Sacy bei dieser Akademie erlediget worden war, wozu ihm die Lettres Persanes, die er 1721 herausgegeben hatte, einiges Recht gaben. Allein die Fürsichtigkeit, mit welcher diese Gesellschaft ihre Mitglieder wehlet, stieß sich an etliche Stellen dieser Briefe, und der Cardinal von Fleury schrieb an die Gesellschaft, daß der König die Wahl des Verfassers iener Briefe zum Mitgliede nicht billigen würde, wo er nicht sein Buch wiederrufen wollte. Der Herr von Montesqvieu gab die Erklärung von sich: daß er sich nie für den Verfasser der Persianischen Briefe ausgegeben habe, daß er sie aber auch niemals verleugnen wolle. Diese Aus-

flucht machte der Marschall von Estrees gültig; Fleury lase hierauf die Briefe selbst, fand sie mehr ergötzend als schädlich, und die Wahl hatte ihren Fortgang, indem er den 24 Jenners genannten Jahres in die Akademie aufgenommen wurde. Wenige Monate darauf gieng er mit seinem vertrauten Freunde, Mylord Waldgrave, englischem Gesandten am Wienerischen Hofe, nach Wien, und wartete dem Prinzen Eugen fleissig auf. Von Wien aus durchreisete er Ungarn, welches Land wenig von Fremden besuchet wird; daher war er desto aufmerksamer, und hielte von seinem Aufenthalte in diesem Lande ein genaues Tagebuch. Er reisete zurück auf Venedig, wo er den bekannten Grafen von Bonneval antraf; von dar gieng er nach Turin, und ferner nach Rom. Hier unterhielte er eine vertrauliche Bekanntschaft mit dem Cardinal von Polignac, damaligen französischen Gesandten, und mit dem Cardinal Corsini, der nachgehends unter dem Namen Clemens *XII* Pabst wurde; welche ihm sehr behülflich waren, alles in Augenschein zu nehmen. Hierauf gieng er durch die Schweiz, reisete den Rhein hinab, hielte sich eine Zeitlang in Holland auf. Von hier begab er sich nach Engelland, wo er in den Umgang mit vielen Vornehmen kam, in der Königin selbst aufwarten durfte. Als er wieder nach Frankreich zurück kam, begab er sich nach la Brede, um daselbst die Früchte seiner Reisen und das Einkommen seiner Güter zu geniessen; und hier schrieb er, zwei Jahre nach seiner Wiederkunft in Frankreich, im J. 1733 die Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur decadence, welche man sehr wohl aufnahm. Er war anfänglich willens, eine Betrachtung über die engelländische Regierung anzuhängen; einige Ursachen aber hielten ihn davon ab, und sie hat in dem Esprit des loix einen würdigern Platz erhalten. Dieses Buch, L'esprit des loix, erschiene 1748, und muste viele widrige Beurtheilun-

gen

gen über sich ergehen lassen. Ein gewisser Schriftsteller wollte ein sehr weitläuftiges Werk dawider herausgeben; nachdem er aber auf Anrahten seiner Freunde seines Gegners Schrift noch einmal durchgelesen hatte, soll er seine Arbeit unterdrücket haben. Einige haben den von Montesqvieu vertheidiget; er that es auch selbst, und hat dem Herrn von Maupertuis gestanden, daß die Défense de l'esprit des loix aus seiner Feder geflossen. Er hat auch das Gespräch zwischen Sylla und Eucrates, den Tempel von Gnidus, und den Lysimach, gegen seine Freunde für seine Arbeit erkannt. Im J. 1746 wurde er ein Mitglied der königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, welche ihm besonders der Herr von Maupertuis, als Präsident derselben, verschafte, aus Erkenntlichkeit, weil er in die Parisische Akademie war aufgenommen worden. Als hierauf die Französische Akademie die Stelle des Erzbischofes von Sens zu besetzen hatte, so kam der berühmte Pyron dazu in Vorschlag: allein unter seinen vielen Werken fand sich eine einzige unglückliche Frucht seiner Jugend, nemlich ein kleines Gedicht, das Horaz und Petron würden gebilliget haben, in welchem aber zu wenig Ehrerbietung gegen die Sitten beobachtet war: und dieses legte seiner Erwehlung eine Hindernis in den Weg. Der Herr von Montesqvieu, als damaliger Vorsteher der Akademie, muste zum Könige nach Versailles kommen, und hernach auf dessen Befehl der Akademie hinterbringen, daß der König den Herrn Pyron nicht wollte zu dieser Stelle erwehlet wissen. Er schrieb aber auch zu gleicher Zeit einen Brief an die damalige Marquisin von Pompadour, und machte von dem Hn. Pyron eine so vortheilhafte Schilderung, daß er zwei Tage darauf ein Gnadengehalt von 100 Pistolen erhielte, weil ihm der König das Erzbistum unmöglich ertheilen konnte. Bei den 1751 entstandenen Irrungen wegen der Freiheiten der französischen Kirche, hielt er

dafür,

dafür, man müsse der Geistlichkeit keine davon nehmen, weil sie als ein ehrwürdiger Schatten der Rechte, die vormals dem ganzen Volke zugehöret, anzusehen wären; die Constitution Unigenitus sey zwar eingeführet, man müsse aber den Misbrauch derselben verhüten. Er schätzte daher auch ein kleines Buch, welches damals für die Erhaltung dieser Freiheiten heraus kam, sehr hoch. Im J. 1715 den 30 Aprils hatte er sich mit Johannen von Lartigue, einer Tochter Peters von Lartigue, Obristlieutenants des Regiments von Maulevrier, vermählet, und erhielte von ihr zwei Töchter, und einen Sohn, welcher der in der Grössen- und Naturlehre berühmte Herr von Secondat ist, der an seines Vaters Stelle in die Akademie aufgenommen worden ist. Endlich starb er an einem Entzündungsfieber den 15 Horn. 1755, und wurde in seiner Krankheit von den vornehmsten Personen besuchet, unter welchen die Herzogin von Aiguillon, die Frau von Pre, der Herzog von Nivernois, der Herr von Bukley, die Familie von Fiz James, der Ritter von Jeaucourt, und andere waren. Auf seinem Todbette bezeigte er seine Achtung gegen die geoffenbarte Religion; und als die anwesenden Jesuiten ihn anlagen, die Verbesserungen, die er in den Persianischen Briefen gemacht, zu überliefern, so übergab er der Herzogin von Aiguillon und der Frau von Pre seine Handschrift, und sagte: Ich will alles der Vernunft und der Religion aufopfern, berahtschlagen Sie sich mit meinen Freunden, und entscheiden Sie, ob sie an das Licht treten solle. (Eloge de Mr. de *Montesquieu* par Mr. de *Maupertuis* in der *Histoire de l'Ac. des scienc.* l'année 1754; 1756 in 4. und Hamb. Magazin, 16 B. 4 St. 4 Art. wo diese Lobrede ganz übersetzt zu lesen ist; hieraus aber Hr. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. 119-126 S.) Herr Meyling führet von des Verfassers Schriften an: (1) Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur decadence.

dence. Amsterd. 1746. 8. (2) Defense de l'Esprit des loix avec quelques éclairciſſemens. à la Haye, 1750. 8. (3) Temple de Gnide, daſelbſt 1727. 8. (4) Lettres Perſanes, nouvelle edit. en 2 Tom. à Cologne 1752. 8. (5) L'Eſprit des loix etc. nouvelle edit. en 3 Tom. 1753, 8. à Genève. (6) Die teutſche Ueberſetzung des Eſprit des loix, mit des Hrn. Prof. Käſtners Vorrede, Frankf. und Leipz. 1752. 8. (Hr. Meyling 125 u. 126 S.) Es wird erlaubt ſeyn, daß ich dieſe Nachricht mit etlichen Anmerkungen beſchlieſſe. Ich habe in der Meylingiſchen Beſchreibung das Geburtsjahr 1698 in 1689 verändert, welches ich anderwärts angetroffen habe, und ſich beſſer ſchicket. An ſtatt 1728, in welchem Jahre er nach Hn. Meylings Bericht die Parlamentsverſammlung eröfnet haben ſoll, habe ich aus gleichen Urſachen 1725 geſetzt. Ich hoffe, mich in beiden nicht geirret zu haben. Von dem *Eloge* de M. *de Montesquieu* etc., welches in der Berliniſchen *Hiſtoire* etc. gemeldeten Jahres ſtehet, habe ich noch anzumerken, daß es auch abſonderlich zu Amſterdam bei J. H. Schneidern 1756, auf 2 B. in 8 hervorgetreten ſey, aber mit vielen Druckfehlern. Ein Auszug daraus ſtehet in den Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sach. 1756, Num. 2, 17-21 S., woſelbſt nicht der 15 Hornungs, ſondern der 10 Horn. 1755 als der Sterbetag dieſes Mannes angeſetzt iſt. Aus den Leipz gel. Zeit. iſt die Nachricht im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1756, 7 Woche, wiederholet worden. Offenbar unrichtig aber iſt es, wenn die Leipz. gel. Zeit. 1755, Num. 18, S. 155, melden, er wäre zu Paris im Monat Jenner geſtorben, wenigſtens nach den vorigen Nachrichten. Er wird nicht nur von Montesqvieu, ſondern auch von Montesqviou genennet; wenn er aber in dem Hamb. Correſp. 1755, Num. 33, von Motnesqvieu heiſſet, ſo iſt das ein Druckfehler. An dieſem Orte wird er auch älteſter Präſident des Parlements von Bourdeaux genennet, welches

ches so viel wird seyn sollen, als, von Guienne. Hier wird auch gesagt, er wäre den 9 Jenners gestorben, welches gleichfalls von den obigen Nachrichten abgehet; ferner: er sey im 65 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen, welches die von mir gegebene Jahrzahl seiner Geburt, 1689, bestärket; wiewol er alsdann nicht im 65, sondern im 66 Jahre, gestorben seyn müste. An eben dem Orte des Hamb. Corresp. stehet eine Nachricht, welche zu seinen lezten Stunden gehöret, und also lautet: „Kurz „vor seinem Ende hat er gleichfalls einen Anfall von „dem Priester von St. Sulpice gehabt. Da der Herr „von Montesquieu gar zu richtig dachte, um diejenigen nicht noch zum leztenmal zu erbauen, von „welchen er bewundert worden; so verlangete er die „Sakramente. Der Priester brachte dieselbe; allein, „vor allen Dingen forderte er von dem Sterbenden, „vorher eine Abbitte wegen alles dessen, was seine „Werke, nach dem Urtheile der Kirche, Tadelnswürdiges in sich faßten. Er redete zugleich von dem „Aergernisse, so die Geistlichkeit an einigen Stellen „gefunden hätte, und von einigen andern Dingen, „die er mit Eifer vortrug. Allein ein Pater, ein „Freund des agonisirenden Präsidenten, der zugegen „war, und besorgte, daß der Priester den schätzbarsten Augenblick für einen Sterbenden entwischen „lassen möchte, ermahnete ihn, daß er nicht säumen „sollte, sein Amt zu verrichten, indem alles, was er „vorbrächte, nicht zu seinem Amte gehörete. Der „Kranke, sagte er, thut seine Pflicht als ein Christ: „verrichtet ihr die eurige als ein Priester. Dieser, „ohne zu antworten, reichte dem Präsidenten die Sakramente, und gieng heim. In dem 1756 zu Amsterdam, oder vielmehr zu Paris, gedruckten, und der Aspasia angedichteten *Lettres d' Aspasie, traduites du grec*, in 12, werden im 3 Briefe drei Schriftsteller beschrieben, unter denen der dritte, der von Montesquieu sehr kenntlich ist. (Leipz. G. Z. 1756. N. 43.

43. S. 378.) Ich komme nun auf des Verfassers Schriften, bei denen noch einiges zu bemerken ist. (1) Von den Lettres Persanes sind schon vorhin einige Umstände beigebracht worden; wo ich nicht irre, hat man auch davon eine teutsche Uebersetzung, unter dem Titel: Persianische Briefe. (2) Der Temple de Gnide, und (3) Lysimaque, sind, wo mich nicht das Gedächtnis trüget, ebenfalls im teutschen Kleide erschienen. Hievon, wie auch (4) von dem Gespräche zwischen Sylla und Eukrates, will ich weiter nichts melden; vielmehr aber mich bei den übrigen berühmten Schriften dieses Mannes etwas länger verweilen. Dergleichen sind denn (5) die Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur decadence, 1733, und zu Amsterdam 1746, 8. Nach der ersten französischen Ausgabe hat man eine teutsche Uebersetzung davon, unter dem Titel: Betrachtungen über die Ursachen der Grösse und des Verfalls der Römer, Berlin, bei Haude, 1742, in 8, 16 B. und 1 B. Vorrede und Zuschrift ꝛc. Der Uebersetzer war der Herr von Bielfeld, die Vorrede ist aus Lamprechts Feder, und die Zueignung an die Freiherren von Kayserlingk und von Knobelsdorf, auch an Hrn. Jordan, gerichtet. Das Werk bestehet aus 23 Hauptstücken. Ausser den beiden französischen Ausgaben, hat auch Bousqvet zu Lausanne, ohngefehr 1749, eine sehr saubere, neue, und durch den Verfasser selbst übersehene und vermehrte Auflage, in 8, von 356 Seiten geliefert. Man kann mit diesem Werke folgende Schriften vergleichen: a) *Conjectures sur les causes* de la grandeur des Romains, nouvelle hypothése, opposée à quelques autres cidevant publiées sur le même sujet. Avec un Discours sur l'Entousiasme par M. le Baron *de Holberg*, Kopenhagen 1753, 8. b) *Considerations sur* l'origine et le progrès des belles Lettres chez les Romains et les causes de leur decadence, par M. l'Abbé *le Moine d'Orgival*, Amst. 1750. 8, bei Wetsteinen.

Diese

Diese Betrachtungen sind auch teutsch heraus, mit der Aufschrift: le Moine Betrachtungen über den Ursprung und Wachsthum der schönen Wissenschaften bei den Römern, und die Ursachen ihres Verfalls: aus dem französischen übersetzt, und mit einer Abhandlung von den Bibliotheken der Römer begleitet von J C. Stockhausen, Hannover 1755, in 8. c) Im zweiten Theile der Versuche des von Montagne, nach der teutschen Uebersetzung, wird K. 24 von der Römischen Grösse gehandelt. d) Im 1 Theile der Symbolarum litterariarum etc. *Collect. altera*, Halle 1754 in 8, findet sich N. 2. Hrn. Joh. Nik Funccius disp. quibus artibus Roma recens condita ad summum fastigium peruenire potuerit. Mehr Schriften hierüber will ich weglassen. Das wichtigste Werk des Verfassers ist (6) Esprit des loix, wozu seine (7) Defense de l'Esprit des loix gehöret. Der Titel des erstern ist: De l'Esprit des Loix, ou du raport que les loix doivent avoir avec la constitution de chaque gouvernement, les moeurs, le climat, la religion, le commerce, etc. wozu noch gefüget sind: Recherches nouvelles sur les Loix Romaines touchant les Successions, sur les lois Françoises et sur les loix Foedales; à Geneve, chez Barillot et Fils, 1748, II Volumes, in 4. Weil nemlich der Druck des Werkes in Frankreich durch einige Umstände gehindert wurde; so sendete es der Verfasser nach Genf, woselbst es unter Besorgung eines dasigen Professors sauber und richtig durch die Presse gieng. Defense de l'Esprit des Loix, à laquelle on a joint quelques eclairciſſemens, à la Haye 1750, in 8, rühret, wie oben angeführet wurde, von dem Verfasser des Esprit des Loix selbst her. Nicht nur in des Hrn. Prof. Christ. Ernsts von Windheim 4 Th. des 4 Bandes seiner Philosophischen Bibliothek, sondern auch anderswo mehr, wird der Esprit des Loix beschrieben. Eine neue und von dem Verfasser verbesserte Auflage erschien zu Genf in 3 Bänden; ohngefehr vier Jahre

hernach.

hernach. Nach dieser Auflage ist die teutsche Uebersetzung erfolget: Des Herrn von Montesqviou Werk von den Gesetzen, oder von der Verhältnis, welche die Gesetze zu ieder Regimentsverfassung, den Sitten, dem Landstriche, der Religion, der Handlung, u. s. f. haben sollen; wozu der Verfasser neue Untersuchungen, die römischen Gesetze wegen der Erbfolge, die französischen Gesetze, und die Lehngesetze betreffend, gefüget hat. ꝛc. Frankf. und Leipz. 1752, 3 Bände in 8. 1752. Herr Prof. Käſtner in der Vorrede lobet diese Uebersetzung. Hiernächst will ich noch die Gegner und Schriften anzeigen, welche wider dieses Buch oder bei Gelegenheit desselben zum Vorschein gekommen sind. a) Sammlung zur Kirchengeschichte und theologischen Gelehrsamkeit, 2 Band. 3 St. um 1750. Hier stehet Num. 2. ein Brief, worin eine Stelle des Buches, l'Esprit des Loix, getadelt wird. b) Fettiplace Bellers Esq. *A Delineation of natural Law*, Londen 1729, 4, welches Werk einige in Engelland dem Esprit des Loix vorgezogen haben. c) Um 1751 gab ein ungenannter auf 11 B. zu Genf ans Licht: *Observations sur l'Esprit des Loix, ou l'art de lire ce livre, de l'entendre et d'en juger.* Dieser Verfasser lobet den Esprit des Loix. setzet aber auch verschiedenes daran aus; wiewol er seinen Gegner oft übel verstehet, und seine Einwürfe nicht sonderlich erheblich sind. d) Des Hrn. Prof. Joh. Aug. Ernesti Einladungsschrift, Leipz. 1751, 2 B. in welcher er *Animadversiones philologicas in librum francicum de caussis legum* vorträget, und anzeiget, was er als ungegründet in dem Montesqvieuischen Werke in Ansehung der römischen und griechischen Gesetze angetroffen. e) Nach den Tübing. Berichten von 1752, 31 St. laut der Nachrichten aus Paris, wurde der Esprit des Loix mit einer harten Censur der Sorbonne bedrohet. Diese hatte zwölf Sätze aus dem Buche herausziehen, und dieselben nebst einer lateinischen Censur den Doktoren und andern Mitglie-

dern dieses Körpers zustellen lassen, damit sie ihr Gutachten darüber ertheilen möchten. Eine der härtesten Beschuldigungen war, daß der Verfasser behauptet hatte, die Mönche wären in Frankreich eben so wenig nütze, als die Derwis in der Türkei. f) Sammlung kleiner Ausführungen aus verschiedenen Wissenschaften, welche in dem hiezu gewidmeten Theile der im Jahre 1754 wöchentlich ausgegebenen Hannoverischen Anzeigen stückweise bekannt gemacht, theils am Ende des Jahres, als eine Zugabe zu diesen Anzeigen, abgedruckt sind, 4 Band, Hannover 1755, 4. Hier findet man S. 1159 u. f. einige Betrachtungen über das Buch, l'Esprit des loix, genannt. Es ist der lezte Band der Sammlung unter solchem Titel; sie soll aber unter der Aufschrift, Nützliche Sammlungen, fortgesetzet werden. g) Des P. Anselm Desing *Spiritus legum bellus an ex solidus? Disquisitio.* Stadt am Hof 1753. 4. 88. Seiten, ist wider den von Montesquieu. Vergl. Hrn. von Windheim in der Philos. Biblioth. 7 B. 5 Th. h) Eben dieses Desings *Praeiudicia reprehensa praeiudicio maiore*, vbi ostenditur, eos, qui saepe hortantur nos praeiudicia omnia ponere, hoc ipsum ex praeiudicio maiore plerumque dicere; *Auctor Spiritus Legum vt in hoc argumento versetur*, examinatur. Stadt am Hof 1753. 4. 51 Seiten. i) Des Lehrers der Sittenkunde, Joh. Gottlieb Fabers, *Diss. de anima legum*, Tübingen 1752, 3 B. verbindet die Lehrsätze des von Montesquieu mit den allgemeinen Gründen der natürlichen Rechtsgelehrsamkeit, und zeiget, daß die Seele der Gesetze nicht in der Menge derselben, der Macht des Gesetzgebers, den Strafen, den Belohnungen, den Staatsstreichen, den eingewurzelten alten Gewohnheiten; sondern in dem genauen Verhältnis der Gesetze gegen die äusserliche und innerliche Umstände des Untergebenen bestehe. k) *L'Esprit des Loix quintessencié par vne suite de Lettres analytiques*, 2 Bände in 8, der erste

von 568, der andere von 380 Seiten, ohne Namen des Verfassers und Druckortes, doch weiß man, daß der Ort Paris sey. Es ist aber in dieser Widerlegung nichts sonderliches, s. Gött. Anz. 1753, 45 St. l) *Remarques sur quelques positions qui se trouvent dans l' Esprit des Loix*, par Mr. le Baron *de Holberg*, Kopenhagen um 1754. m) *La source, la force, et le véritable Esprit des Loix*, Essais du Comte J. de *Cataneo*; On y joint auſſi vn *Essai sur l' origine naturelle des gouvernemens politiques* dans la societé humaine, par *le même Auteur*, Berlin und Potsdam, 15 B. in 8. Er macht in dieser 1752 gedruckten Schrift viele Anmerkungen über das Werk des von Montesqvieu, verwirft einige Sätze, und bestimmet andere genauer. Die wahre Quelle und Absicht der Gesetze suchet er einzig in der Offenbarung, und bei Gott; zum Hauptsatze des Natur- und Völker-Gesetzes nimmt er diesen an: Was du willst, das dir andere thun sollen, ꝛc. und hält dafür, daß der ganze und wahre Inbegrif auf die Furcht Gottes und Liebe des Nebenmenschen ankomme. n) In dem *Journal Etranger*, Paris 1755, Septemb. kommen eines ungenannten Italiäners Betrachtungen über die Gesetze vor. Der Verfasser soll mit dem Hrn. von Montesqvieu in einem genauen Briefwechsel gestanden, und denselben öfters, sonderlich wegen seines Esprit des Loix, um Raht gefraget haben. o) *De indole iuris privati pro habitu Imperii Danico-Norvegici, Libri duo*, in 4, Kopenhagen, aus der Höpfnerischen Druckerei. Der Verfasser ist der Hr. P. Kofod Anhey. Er hält das Werk des von Montesqvieu von dem innern Sinne der Gesetze nicht für gründlich und bestimmt genug, und verwirft insonderheit den Satz, als ob eine eigentliche Monarchie nichts ersprießliches hervorbringen könne. p) Holbergs Briefe, der 5 Th. Br. 74. 76-80. und 87. Nachdem ich dieses geschrieben hatte, fand ich in den Erl. gel. Anm. und Nachr. 1757. 13 St. 117 S. daß im 1 St.

des 9 Band. der Philosophischen Bibl. des Herrn von Windheim ein kurzes Verzeichnis von 12 Schriften, die den Esprit des Loix betreffen, geliefert werde, welches Verzeichnis mit dem meinigen kann verglichen werden.

2412. Murathes (Franz).

Ein gelehrter Franzose um 1610, welcher hebräische Verse auf den Tod des Beza verfertiget hat. (Colomes. *Gall. orient.* 146 S.)

2413. Nelli (Pietro).

Dieser Schriftsteller stehet in dem A. G. L. nur unter seinem angenommenen Namen Andreas de Bergamo, nicht aber unter seinem wahren Namen Pietro Nelli. s. Andreas de Bergamo, (2289 Zahl).

2414. Newton (Adam).

Oder Neuton, war ein Schotte, und Hauslehrer des Prinzen von Wallis, Heinrichs, und ist Verfasser der lateinischen Uebersetzung von der Geschichte der Tridentinischen Versammlung des Fra-Paolo. (Colomes. in den *Colomesianis* oder *Melanges historiques*, S. 818. nach des Fabricius Ausgabe der Werke desselben.)

2415. Ordonnez de Montalbo (Garzias).

s. G. O. de Montalbo. (2397 Zahl).

2416. Picenus de Monte arduo (Barthol).

s. B. Pic. de Monte arduo, (2405 Zahl).

2417. Polhem (Christoph).

Oder Polhammar, den 18 Wintermon. 1661 zu Wisby in Gothland geboren, Wulf Christoph Polhammars, eines dasigen Kaufmanns, Sohn, und Enkel eines ungarischen Edelmanns, der wegen der Religion nach Pommern geflüchtet war, und daselbst seinen Namen und Stand verändert hatte. Als sein Vater frühzeitig starb, sendete ihn die Mutter in die Schule zu Wisby; nachdem aber diese sich wieder

ver-

verheirahtet hatte, nahm ihm der Stiefvater wieder aus der Schule. Hierauf nahm ihn sein Vetter Hans Adam Polhammar in Stockholm zu sich; weil aber dieser bald starb, muste er sich von seinem zwölften Jahre an in fremden Diensten durchhelfen, und war theils Schreiber, theils Einnehmer, auf gewissen Landgütern. Bei müssigen Stunden erfand er nützliche Werkzeuge, als Bratenwender, Werkzeuge für Tischler, Schmiede, u. s. f. Weil er von lateinischen Büchern, die von der Grössenkunde handeln sollten, gehöret hatte, sagte er seinen Dienst auf, um zu Strengnäs lateinisch zu lernen; auf Zureden der Frau von Biörnklou aber blieb er noch einige Jahre bei ihr. Bald hernach kam ein Landmesser auf ihr Gut, welchem Polhem so aufmerksam zusahe, daß er ihm die ganze Kunst, der Ausübung nach, ablernete. Da ihm aber noch vieles fehlete, beschloß er lateinisch zu lernen, und fragte einen ihm verwandten Prediger um Raht; dieser, um ihn desto eher los zu werden, gab ihm ein schwedisches und lateinisches Wörterbuch, welches er anfieng auswendig zu lernen. Weil ihm dieses zu beschwerlich fiel, beklagte er sich bei einem andern Prediger, der sich eine Uhr bei ihm bestellte, und versprach ihm eine schöne Uhr, wenn er ihn dafür lateinisch lehren wollte, womit dieser zufrieden war, und ihm die Sprachkunst auswendig zu lernen aufgab, auch alle Monate ihn einmal besuchte. Dieser Mann hieß Lars, und war Kabinetsprediger zu Follnäs; und damit Polhem in der Nähe seyn möchte, begab er sich an diesem Orte in Dienste, wiewol Lars bald an einen andern Ort versetzet wurde. Mit dem Nachfolger desselben M. Lars Hellenius, gieng es ihm nicht besser. Endlich lernete er den M. Erland Dryselius, Prediger zu Sorunda, kennen, welcher zu Mutterkirch wohnete, anderthalb teutsche Meilen von Follnäs, wohin er alle Tage in die Schule gieng. Im J. 1686 war er so weit gekommen, daß er nach Upsala auf die Uni-

versität gehen konnte, wo er mit dem Spoll, Lehrer der Grössenwissenschaften und damaligem akademischen Rektor, bekannt wurde. Allhier bewies er seine Geschicklichkeit 1688, da er das alte Uhrwerk in der Domkirche in den Gang brachte, welches ein Mönch aus dem Kloster Wadstena, Dasypodius, welcher eben dergleichen in dem Münster zu Strasburg verfertiget, angeleget hatte, das aber seit 200 Jahren in unfertigem Zustande geblieben, und an welches sich kein Uhrmacher getrauete. Polhem aber setzte hinzu, was noch fehlte, brachte das Werk zu Stande, daß es richtig gieng, bis 1702 die Kirche in die Asche geleget wurde. 1690 legte er dem Bergcollegio ein Model von einer Maschine vor, das Erz mit Vortheil aus den Gruben zu ziehen. Durch diese Erfindung erlangete er vom Könige Karl dem eilften 500 Thaler Silbermünze zur jährlichen Besoldung, und den Titel eines Bergmechanikus. Hierauf gieng er auf Reisen, und kam 1695 nach Paris, woselbst eben die Gelehrten und Künstler an einer Uhr arbeiteten, die, nebst den allgemeinen europäischen Stunden, auch die türkischen, jüdischen, babylonischen und italiänischen, anzeigen und schlagen sollte. Der schwedische Gesandte, Kronström, berichtete dieses Polhemen, und daß man das Werk, der Schwierigkeiten wegen, bei Seite geleget habe. Polhem verfertigte alsobald ein Model, und versprach die Uhr zu machen. Kronström hinterbrachte solches dem berühmten Perrault, welcher das Model zu sich nahm, und Polhemen, der sich zu Vollführung des Werkes verbande, eine gute Belohnung von seinem Könige versprach. Perrault aber ließ sich hernach nichts wieder von der Sache merken, und Polhem reisete darüber 1697 in sein Vaterland, wo er eine dergleichen Uhr, nach dem stokholmischen Horizonte, verfertigte. Bald darauf wurde auch diese Erfindung, aber nach Polhems Model, zu Paris sehr prächtig und kostbar bewerkstelliget, weil es ein

Geschenk

Geſchenk für den türkiſchen Kaiſer, vom franzöſiſchen Hofe ſeyn ſollte. Es kam auch eine gedruckte Beſchreibung dieſer Uhr heraus, darin Polhem als der erſte Erfinder, wiewol auf die Erinnerung des gedachten ſchwediſchen Geſandten, angegeben iſt. Bei ſeiner Zurükkunft that er einen Vorſchlag zu einer mechaniſchen Werkſtätte, darin die beſte Modele verfertiget und aufgeſtellet würden; welches Werk aber bei hereinbrechendem Kriege wieder ins Stecken gerieht. Nachhero hat er noch viele neue Entdeckungen bei den ſchwediſchen Bergwerken angebracht. Im J. 1701 erſuchte ihn der Kurfürſt von Hannover und nachmalige König von England, George der erſte, nach Hannover zu kommen, und die Bergwerke im Harze zu verbeſſern. Weil er aber nicht über ſechs Monate aus Schweden abweſend ſeyn konnte, ſo wurden zwei geſchickte Leute aus Hannover nach Schweden geſchickt, welche Polhem unterrichten muſte; welches auch einige Jahre darauf mit zween andern geſchahe. Bei den Karlskroniſchen Mühlen legte er einen Damm an, der von vielen vergebens verſuchet worden war. 1712, bei ſeinem Aufenthalte zu Karlskrona, berahtſchlagete er ſich mit dem Schifsbaumeiſter Karl Scheldon über den Bau einer Docke. Hierauf wurde er Commercienraht, geadelt, und mit ihm der Vertrag gemacht, die neue Fahrt zwiſchen der Weſt- und Oſtſee zu Stande zu bringen, welche binnen fünf Jahren, gegen eine Belohnung von 150,000 Thalern Kupfermünze fertig ſeyn ſollte. Den Manufakturen verſchafte er durch ſeine Erfindungen auch viele Vortheile; er erfand, unter andern, eine Waſſermaſchine, die ohne ſonderliche Beihülfe alles verfertigte, was zu einer Uhr gehöret. 1738 hat er, auf Verlangen des Landgrafen, Prinzen Wilhelms von Heſſencaſſel, eine Münzmaſchine angegeben, welche hernach von dem daſigen Hofiunker Polhem ins Werk gerichtet worden. Der König George der erſte pflegte ihn oft den ſchwediſchen

Archimedes zu nennen, und Peter der grosse wollte ihn sehr gern in seine Dienste haben. Bei der königlichen Akademie war er eines der vornehmsten Mitglieder, auch 1744 im Neu- August- und Herbst-Monate Vorsitzer; und in den Schriften derselben stehen viele von seinen gelehrten Erfindungen und Arbeiten. Es sind noch verschiedene Handschriften von ihm, von seinen Kunstgriffen und Erfindungen, aufgesetzt worden, welche theils noch ungedruckt, theils bei der Stiersundischen Feuersbrunst im Rauche aufgegangen sind. Zulezt wurde er Ritter und Commandeur des königlichen Nordsternordens, und starb am 31 Aug 1751, in einem Alter von 89 Jahren, 9 Monaten, und 13 Tagen. Die Akademie ließ auf ihn eine Gedächtnismünze prägen, und den 25 Brachmon. 1753 wurde ihm in dem Saale des grossen Ritterholms vom Hn. Samuel Klingenstierna eine öffentliche Lobrede gehalten. (Stokholm. Magazin, 2 Th. 80 S. u. f. Meylings Leben und Schriften 2c. 59-69 S.) Hierzu ist folgendes wenige zu merken. An einem gewissen Orte wird sein Tod auf den 25 Brachmon. gesetzet, welches unrichtig ist. Auf der einen Seite der Schaumünze, welche die Akademie auf ihn prägen lassen, ist sein Bild, nebst der Ueberschrift: *Christoph. Polhem, Consil. Coll. Commerc.* Auf der andern stehet: *Natus d. 18. Nov. 1661. qui suo genio duce summos Mechanicos praetergressus Sueciae commodo vixit ad d. 31 Aug. 1751. Reg. Acad. Scientiarum publicam iacturam lugente.* Die Gedächtnisrede des Naturlehrers Sam. Klingenstierna, zu Upsala, auf den verstorbenen ist gedruckt, und es werden darin seine Lebensumstände und Verdienste angetroffen. In dem zweiten Versuche der Krieges Bibliothek, oder der gesammleten Beiträge zur Kriegeswissenschaft, Breslau 1755, in 4, stehet, unter andern, N. 5. Christoph Polhems theoretische Ausrechnung bei dem Schießgewehre, und N. 6. desselben Anmerkung über der Artillerieschule la Feré Proben.

2418. Pontac (Arnold). †.

Zu ſeinen Schriften gehöret noch: Lettre à Mr. *de l'Ange*, Conſeiller de Bourdeaux; ſie iſt wider die Jeſuiten, und von Rom aus 1569 geſchrieben: man findet ſie in du Mesnil *Playdoyé pour l'Vniverſité*, S. 61. u. f. Ingleichen; Remonſtrance du Clergé de France, prononce devant le Roy le 3 de Juillet 1579. (Colomeſ. *Gall. orient.* 106 S.)

2419. Porthäſius (Johann). †.

Er war geboren in pago D. Dionyſii Gaſtinenſis apud Cenomanenſes. Sein Name wird verſchiedentlich geſchrieben: als Porthais, Porthäis; Thuanus nennet ihn Protaſius, und ſo auch Florimundus Raimondus. Pierre Victor heiſſet ihn Prothais. (Colomeſ. *Gall. or.* S. 68. 69.)

2420. Overculus (Ludewig). †.

Das A. G. L. meldet in der kurzen Nachricht von demſelben unter andern: ſchrieb *epiſtolar* etc. Allein Colomeſius, auf den man ſich beziehet, meldet ſolches nicht; er liefert in der *Gall orient.* S. 38 u. f. nur einen Brief vom J. 1572, welchen dieſer Overculus geſchrieben hat, und in welchem er ſich auf franzöſiſch Loys Chesneau nennet. (Col. *Gall. or.*)

2421. Reſtaldus (Alanus). †.

Dieſem Manne eignet das A. G. L., auf des von Colomies Zeugnis eine hebräiſche Grammatik zu. Wenn man damit auf Colomeſ. *Gall. or.* S. 6, wo Reſtaldus vorkommt, ſich bezogen haben ſollte, ſo würde es ein Misverſtand ſeyn, indem daſelbſt des Quinqvarboreus *opus de re grammatica Hebraeorum* gemeinet wird, und keine hebräiſche Grammatik des Reſtaldus. Daß aber doch Reſtaldus Institut. Hebr. verfaſſet, die er anfänglich ohne ſeinen Namen um 1537, nachgehends mit ſeinem Namen und vermehrter zu Paris 1545, herausgegeben habe:

solches lieset man bei dem Colomes. *Gall. or.* S. 14, unter dem Petrus Castellanus.

2422. Ribera (Paez de).

Soll das sechste Buch von dem Roman Amadis geschrieben haben. s. Vascus Lobeira, (2376 Zahl).

2423. Richword. †.

Bei diesem Manne stehet im A. G. L. siehe White (Thomas). Man merke: (I) Es muß Richworth heissen, nicht Richword. (II) Die Anführung ist auch unrichtig; denn Thomas Richworth ist nicht derienige, welcher in dem A. G. L. im 4 Th. unter Thomas White stehet, sondern ein anderer Thomas White, der in dem A. G. L. unter Thomas de Albis im 1 Theile beschrieben wird. s. Thomas de Albis, (2264 Zahl).

2424. Richworth (Thomas).

s. Thomas de Albis, (2264 Zahl).

2425. Roussel (Michael).

Ein Parlements-Advokat zu Paris, welcher die auf Befehl des Parlements vom 8 Jenners 1610 verbrannte Schrift des Mariana *de rege et regis institutione*, in folgender Gegenschrift widerleget hat: *L'Anti-Mariana*, ou refutation des propositions de *Mariana*, pour montrer que les princes souverains ne dependent que de dieu en leur temporel, consequemment qu'il n'est loisible d'attenter à leur état et personne sous quelque occasion ou pretexte qu'il soit, à Paris 1610. 8, welche Gegenschrift selten ist. (Baillet *Jugemens* etc. T. VI. P. II. S. 34. Clement ꝛc. T. I. S. 371. Widekind ꝛc. 1 St. 133 S.) Die Worte unter Joh. Mariana selbst im Allg. Gel. Lex. bedürfen noch weiterer Erläuterung; es heisset: Sein Buch *de rege et regis institutione*, darüber seine ganze Societät angefallen ward, die der P. Coton und ein *Anonymus* in einer 1610 unter dem Titel: *l'anti-Mariana, ou refutation des propositions*

ſtions de Mariana zu Rouen in 8 gedruckten Schrift vertheidigen wollen ꝛc. Man kann merken: (I) Der genannte Jeſuit heiſſet nicht Coton, ſondern Cotton. (II) Wenn Cotton wider die Schrift des Mariana etwas ſollte herausgegeben haben, ſo würde es von einer Widerlegung vielmehr, als von einer Vertheidigung des Mariana, zu verſtehen ſeyn, wie aus dem A. G. L. ſelbſt, im 1 Bande unter Petrus Cotton, erhellet. (III) Es ſtreitet hingegen die angeführte Nachricht zugleich wider den Artikel Petrus Cotton in dem A. G. L., wo ausdrücklich dieſe Worte ſtehen: ſollte auch auf Königs Henrici *IV* Befehl Marianä Buch *de rege et regis inſtitutione* widerlegen, wollte aber nicht daran. Dieſe Worte beſagen, daß Cotton nicht wider des Mariana Buch geſchrieben habe, oder habe ſchreiben wollen. Wäre es aber dennoch geſchehen, ſo würde es keine Vertheidigung geweſen ſeyn. (IV) Der Verfaſſer des Antimariana, welcher nur ein Anonymus genennet wird, iſt Mich. Rouſſel. (V) Antimariana iſt nicht zu Rouen, ſondern, ſo viel ich weiß, zu Paris gedruckt. (VI) Im Antimariana wird Mariana nicht vertheidiget, ſondern widerleget.

2426. Scarfo (Johann Chryſoſtomus).

Doktor, und päbſtlicher Magiſter der Gottesgelehrtheit, Mitglied verſchiedener Akademien und Geſellſchaften der Wiſſenſchaften in und auſſerhalb Italien, und Mönch von dem Orden des h. Baſilius zu Neapel, der, wie es ſcheinet, bereits vor etlichen Jahren geſtorben iſt. Er erblickte 1685 den 10 Horn. zu Mammula, in Calabrien, das Licht der Welt. Seiner Abkunft nach ſtammete er von den alten griechiſchen Scarphen her, welche die Stadt Scarphona im locriſchen Calabrien, die heutiges Tages Hieracium oder Gieraci heiſſet, und Mammula, eine Freiſtadt darinnen, erbauet haben; desgleichen von den Freiherren Scarfizzi in dem diſſeitigen Calabrien.

Sein

Sein Vater hieß Natalitius Scarfo, und seine Mutter Elisabeth de Augustinis. Unsern Scarfo kann man unter die frühzeitige Gelehrte rechnen. Im J. 1695 den 9 Jenners zog er nach Neapel Studirens halber, und lernete die Grössenlehre, Erdbeschreibung, Zeitkunde, und Weltweisheit, worauf er die scholastische Gottesgelehrtheit vornahm. Nach dem 18 Jahre seines Alters gieng er in das Kloster des h. Agrippin, und trug den Patern des Basilius magnus seine Entschliessung vor, in ihren Orden zu treten, welches 1703 den 3 Märzmon. geschahe. Nach dem Probejahre that er öffentlich Profession, und wurde öffentlicher Lektor oder Professor der Weltweisheit und Gottesgelehrtheit. Nachdem er Presbyter geworden war, berief man ihn 1708 den 15 des Märzen nach Rom, woselbst er die Weltweisheit und geistliche Wissenschaft lehrete, und zum öftern disputirete. Er wurde auch Bibliothekar in dem Basilianischen Collegio zu Rom; und nachgehends Doktor der Gottesgelehrtheit, ingleichen Geschichtschreiber seines Ordens. Am 7 Weinmon. 1712 kam er wiederum nach Neapel, da er sich auf die heidnische Götterlehre, Geschlechterkunde, und Kunstrichterwissenschaft legte. Er ward ein Mitglied von den gelehrten Gesellschaften zu Cosenz, Urbino, Benevent, Siena, Florenz, Neapel, Palermo, Rom, Venedig, Wien, und andern. Der Vicekönig Borromäus erwehlte ihn zu seinen Theologen. Bei dem Erzbischofe zu Salerno, Bonaventura Poeri, war er Examinator der zu Ordinirenden und der Confessarien. Im J. 1717 ward er durch einen päbstlichen Schluß und Freiheitsbrief zum Magister der Gottesgelehrtheit ernennet. Der General seines Ordens gab ihm 1717 den Titel eines Generalis Studiorum Basilianorum Regentis, den zuvor Niemand gehabt hatte. Im J. 1724 erwehlte ihn der Bischof zu Mileto, Herkules Michael de Aragonia, zu seinen Theologen, und zum Synodal-Examinator, ferner zum Mithelfer seines Pönitentiars

tiars und zum Kapellan der Dreieinigkeitskirche; endlich aber, nach einander, zum Vorleſer der Beredtſamkeit, Dichtkunſt, Weltweisheit, des päbſtlichen Rechts, und der dogmatiſchen Gottesgelehrtheit in dem Seminario der Geiſtlichen, auch zum Dompredi-ger und beſtändigen Präſidenten der Akademie zu Mileto, in welcher Stadt er eilf Jahre zubrachte. Endlich wurde er vom Johann Dominikus Melani, Marqvis von St. George und Poliſtina, welcher Generalvikar des Kaiſers Karls des ſechſten in dem ienſeitigen Calabrien war, zum beſtändigen Bücherverſteher, geheimen Raht in Staats- und Kriegsſachen, Kapellan bei einem Regimente Küraſſierer, und Geſchichtſchreiber des Hauſes Melani angenommen. Seine gedruckte Schriften ſind: (1) Speculum Marianum. Neap. 1700. 8. Es ſind Gedichte auf die Jungfrau Maria. (2) Propoſitiones philoſophicae, argumentis ſcholaſticis probatae. Meſſinae 1700. 8. (3) Lettera religioſa. Neap. 1703. 16. Ein myſtiſcher Brief. (4) Concluſiones phyſicales ad mentem D. Baſilii. Neap. 1705. 4. (5) Lectiones neophyſicae. Venet. 1705. 12. (6) Speculum verum, oſtendens iuxta modernorum diſputantium philoſophica principia, ſeu demonſtratio falſitatum a Domino N. N. oppoſitarum. Venet. 1706. 12. Eine Vertheidigung der Carteſianiſchen Weltweisheit. (7) *Scoti* Logices breuiloquium. Rom, in 4. (8) Sacra philoſemata. Rom, in 8. (9) Analyſis philoſophica ad mentem *Damaſceni*, ebendaſ. in 4. (10) Idea theologica, daſ. in Folio. (11) Analyſis theologica ad mentem *Damaſceni*, daſ. in 4. (12) Sacra aromata theologico-dogmatica, ſcholaſtica et moralia, daſelbſt in 8. Dieſe vier leztere Schriften ſind vom J. 1709. Und von den ſacris arom. beſ. den 2 Tom. des *Giornale dei Letterati d' Italia*. (13) La Teofilangiola, Venedig 1710, in 24. Lateiniſch heiſſet der Titel: Theophilan e a. (14) Sette concluſioni. Dreie davon ſind in Folio, und viere in 4 zum Diſ-

putiren

putiren gedruckt. (15) Vna lettera del medeſimo in difeſa della Lettera Mariana. (16) Epiſtolae criticae, apologetica, ſofaleroloica, pandocritica, aletologica, et dicheologica. Rom. 1711. 12. (17) Verſchiedene Aufſätze Tom. 7. der *Galleria di Minerua*; auch einige Tom. 1. der *Notizie ſtoriche degli Arcadi.* (18) Elogio del P. Benedetto *Leoni da Seminara* Cappucino. Neap. 1715. 12. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1715, 350 S. (19) Vari Elogi di ſervi di Dio. 2 Bände, der erſte von 1715, der andere von 1716, Neap. in 12. ſ. *Giornale dei Letterati d' Italia*, T. 28. art. 11. auch *Beneuentana Pinacotheca*, und Leipz. gel. Zeit. 1717. Num. 98. (20) Dei vari opuſcoli. 1 Th. Neap. 1722, 8. 2 Th. 1724, 8. 3 Th. 1727, in 8. (21) Lettera, in cui ſi dà ſaggio ſi della creazione, come della natura del mondo. Meſſina 1730. 8. (22) Nouendium diui Paſchalis *Bailon.* Neap. 1731. (23) Sermones duo geographici. Venedig 1737. (24) Opuſcula poetica in tres partes diſtributa. 1737. Es ſind Trauerſpiele, und vielerlei andere Gedichte. (25) Diſſ. theoſophica de amore ac pulchritudine, de corpore, anima, angelo ac deo. Venedig 1737. Weiter ſind keine gedruckte, ſo viel ich weiß, bekannt. Er hatte aber damals noch viele andere zum Drucke fertig. (I) Aufſätze in griechiſcher Sprache. (II) Lateiniſche: 1) In omnes *Platonis* dialogos lectiones academicae. 2) Dialogorum omnium *Platonis* anacephalaeoſis. 3) In libros *Platonis* de re publica paraphraſis. 4) *Platonis* gnomologia ex toto eius opere ad politioris ac honeſtioris vitae cultum diligenter collecta. 5) De philoſophiae bono ſermo vnicus. 6) Antipoda, ſiue moralis philoſophus: Praelogium. 7) Cernulati, ſiue de bono mali: Praelogium. 8) Virgae mathematicae apex, ſiue de puncto: Praelogium. 9) In C. *Julii Caeſaris* commentarios annotationes. 10) De aequitate, ſermo vnicus. 11) Praecipua duodecim *Suetonii* Caeſarum facta, carminibus illuſtrata. 12) De vera eruditione, ſermo

ſermo vnicus. 13) De epigrammate, oda et elegia, ſermo vnicus, 14) Venetorum, nauali pugna illuſtrium, elogia. 15) De animae humanae affectionibus, ſermo vnicus. 16) Philoſophiae *Platonicae* cum *Ariſtotelica* comparatio. 17) Glorioſus Jeſu Chriſti triumphus. 18) Theologica ſtatuae Nabuchi expoſitio. 19) De vini natura, ſermo vnicus. 20) Jeſu et prophetarum conſonantia. 21) De nobilitate, ſermo vnicus. 22) De frumentaria Romanorum largitione, ſermo vnicus. 23) De militari Romanorum ſtipendio, ſermo vnicus. 24) De ſupernaturali Agnus Dei virtute, ſermo theologicus. 25) Roſae ſalutiferae in amoeniſſimo roſarii Mariani horto plantatae. 26) Ad Venetiarum laudem, carmen heroicum. 27) Juſtus Joſeph, ſive in Jeſu Chriſti mortem ac paſſionem meditationes. 28) Aphoriſmi hieroglyphici, quibus veterum philoſophorum myſteria exponuntur. 29) Aphoriſmi metopoſcopici. 30) Inſtitutionum aſtronomicarum ſermones duo. 31) De recta latine loquendi ratione, ſermo vnicus. 32) Sacri affectus. 33) Criterium neoſophicum. 34) De homine, pulchritudine, aeternitate ac tempore, de bono, vel vno, diſſertationes theoſophicae. 35) Vegetabilium ſynopſis phyſico-critica, ordine alphabetico digeſta. 36) Exercitationes mythologicae. 37) Diſſertationes philoſophicae. 38) Ideae neoſophicae. 39) Propria ſui ipſius cognitio. 40) Elementa vniuerſalis ſapientiae. 41) Dialogi quinque de amore: tres de amoris natura, vnus de amoris vniuerſitate, alius de amoris origine. 42) *Jamblichi* ſenſa difficillima elucidata. 43) Dialogus de multitudine rerum, et de vnitate eius, quod eſt. 44) Dialogus de materia omnium diſciplinarum, earumque communione et diuerſitate. 45) In Dionyſium *Longinum* de ſublimi orationis genere annotationes. 46) De praeclaro rerum publicarum gubernio. 47) In Auli *Perſii* Flacci Satyras annotationes. 48) De numeris poeticis ac oratoriis ſermo vnicus.

vnicus. 49) In Lucium *Florum* de geſtis Romanorum annotationes, cum oratione iſagogica ad eius lecturam, rerumque Romanarum ſynopſi. 50) Oratio iſagogica ad eloquentiae lecturam. 41) Notae ac obſeruata ad *Salluſtium* philoſophum cynicum in tractatu de diis et mundo. 52) Theocriſis, opus in XIX diſſertationes diuiſum. 53) *Hippocratis* Coi aphoriſmorum paraphraſis metrica. 54) Graecarum dictionum, quae apud A. *Gellium* in Noctibus Atticis graece leguntur, interpretatio. 55) Veterum patrum dogmata. 56) Orationis poeticae a non poetica diſcrimen. 57) Cardiecleptus: opuſculum poeticum. 58) Bellum Troianum. 59) In Jul. *Juuenalis* Satyras annotationes. 60) In *Philonis* Judaei opera annotationes. 61) In VI *Lucretii* Cari libros annotationes. 62) In *Anacreontis* odas annotationes. 63) In *Cebetis* Thebani tabulas annotationes. 64) Neochryſipandoſophia. 65) Synopſis mathemetrica. 66) Epiſtola theologico-dogmatica pro Bulla Vnigenitus. 67) Ideae theologicae. 68) Atheleſis dogmatica-ſcholaſtica-moralis. 69) Judicium contra eminentiſſimi *Donoff* inſtructionem paſtoralem. 70) Academia theologico-moralis. 71) Synopſis theologico-ſcholaſtica. 72) Inſtitutionum canonicarum ſynopſis. 73) Theologiae moralis ſpecimen. 74) Imp. *Juſtiniani* Inſtitutionum ſpecimen, in interrogationum atque reſponſionum forma. 75) Vtriusque iuris regulae cum ſuis exceptionibus atque declarationibus. 76) Carmina paraenetica. 77) Bucolica in ſeptem eclogas diſtributa. 78) Coelicolis debita pietatis obſequia. 79) Gentium, morum, rituum, legum, locorumque, vbi degunt, ſituumque memorabiliorum, diarium. 80) Cantici Canticorum *Salomonis* illuſtratio atque expoſitio. 81) De morali diſciplina ſermones V. 82) De ſcientiae politicae fine ac materie diſſertatio. 83) Commentarioli duo ad T. *Liuii* Hiſtoriarum Lib. XXI et XXII, de ſecundo bello Punico. 84) Propoſitionum Michaelis *Molinos*

Linos reprobatio. 85) Orationes variae. 86) De verborum et rerum copia praeceptiones. 87) De plantarum natura, fluidorum aequilibrio, et ignis leuitate, meditationes phyſico-mathematicae. 88) De perfecto grammatico, ac de liberis honeſte pieque educandis, ſermones III. 89) *Scoticarum* contradictionum, cum earum dilucidationibus, enchiridion. 90) Ordinandorum, Confeſſariorum et Concionatorum enchiridion theologicum. 91) Specimen geographicum. 92) Ad eloquentium proſagogia. 93) Philoſophia ſymbolica. 94) De adhaerendo deo, ſumma hominis perfectione, ſermo theologico-myſticus. 95) Didagmata legalia. 96) Optimi regiminis e ſphaeris coeleſtibus delapſum exemplar. 97) Ad myſticos S. S. ſenſus detegendos iſagoge. 98) Commentarium in M. Tull. *Ciceronis* orationem pro domo ſua ad pontifices. 99) Comment. ad orat. *Ciceronis* pro Sexto Roſcio Amerino. 100) Oratio de vtilitate ſtudii dicendi. 101) De conficiendis epiſtolis ac orationibus ſermo vnicus. 102) De nouem verborum expoſitione contra vulgatam linguae latinae profeſſorum opinionem, ſermo vnicus. 103) In Epiſtolas *Ciceronis* familiares commentarius. 104) Rerum a Carolo V Caeſare Auguſto in Africa bello geſtarum narratio hiſtorica. 105) Hiſtoriae ſacrae idea. 106) De ſanctiſſimo euchariſtiae ſacramento ſermones VII. 107) Publicum Romanorum ius. 108) Teſtamenti noui loca principaliora, polemicis, hiſtoricis, criticis atque chronologicis paraphraſibus illuſtrata. 109) *Demetrii Phalerei* de oratione, ſiue de modo dicendi, interpretatio. 110) *Alexandri* Sophiſtae de figuris ſententiarum ac elocutionum interpretatio. 111) Synopſis, Armenorum errores reprobans. 112) Conſcientiae caſuum ſynopſis academica. 113) In ſacroſanctum Concilium Tridentinum annotationes ſcholaſticae, dogmaticae, morales ac polemicae. 114) Rhetorica ſynopſis. 115) Oratio chronologica tum Abbatiae ſanctiſſimae Trinitatis, tum Cathedralis

Mileti in vlteriori Calabria. 116) Megalinaria S. Joannis Theristae, griechisch und lateinisch. 117) De futuro et proximo iudicio diss. vnica. 118) Christiani orbis episcopatuum cognitio. 119) Aulicus eruditus. 120) Homiliae variae. 121) Orationes mysticae super omnes *Dauidis* Psalmos. 122) Nonnullorum S. S. locorum, quae dissentire videntur, consensio. 123) Cythara sexdecim chordarum, siue explanatio Psalmi: Beati immaculati in via. 124) Sacer concentus, s. explanatio Psalmi: Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo? 125) In diui *Basilii Magni*, religionum protopatriarchae, regulas atque constitutiones pro congregatione Italica annotationes. III) In italiänischer Sprache: 1) Iscrizioni greche e latine della Calabria nella maggior parte inedite. 2) Considerazioni su XIV libri in 4 della storia del regno di Napoli, publicata col nome di Pietro *Giannone*. 3) Della sfera astronomica chiamata armillare, ragionamente academico. 4) Idea delle regole principali della latina lingua. 5) Idea delle etc. della lingua graeca. 6) Idea delle etc. della lingua toscana. 7) Sonetti sovra tutti gli Evangeli della Quaresima. 8) Stanze, e capitoli teologo-co-morali. 9) Giardino ameno di spirituali delizie, adorno di varie piante du virtù salutari. 10) Sinossi poetica secondo le idee di *Orazio* Flacco. 11) Gli amori di Grisocarpo Pegeo, pastore Arcade, e Chiarella ninfa. 12) Poemetto eroico a lode del patriarca San *Domenico*. 13) La glorie nel patire per lo martirio della vergine Sant' *Agnata*. 14) Alcune operine comiche: wovon die Titel S. 1040 bei Strodtm. anzuführenden Ortes nachgesehen werden mögen. 15) Idea della religione Basiliana. 16) Martirologio, e catalogo dei santi Basiliani. 17) Elogi vari di santi, di beati e di servi di dio. 18) Lettera in cui leggonsi le notizie storiche di alcune miraculose immagini di M. V. nella vlteriore Calabria. 19) Quaresimali tre. 20) Avventi tre. 21) Predi-

Predicheper le miſſioni XV. 22) Orazioni panegiriche per tutto l'anno. 23) Orazioni parenetiche per tutto l'anno. 24) Miſtica nave di *Maria*. 25) Dichiarazione del ſimbolo apoſtolico. 26) Culto di ſanta *Roſalia* vergine Palermitana nella vlteriore Calabria. 27) Ragionamenti per la novena di S. Pasquale *Bailon*. 28) Ragionamenti per la novena di Sant' *Anna* madre di Maria vergine. 29) Spoſizione della cinque prime dizzioni della Geneſi. 30) Ragionamenti problematici a lode di S. *Niccolò di Bari*. 31) La Teofilangiola, in cui dall'autore ſi communicano alla propria ſorella il lumi più vivaci dello ſpirito. 32) Il cuore umano infiammato dal divino amore. 33) Che la bellezza del corpo, e dell'animo umano ſia una ſcala per ſalire a dio, ragionamento academico. 34) Il principe iſtruito. 35) Albero della religione Baſiliana. 36) Vite delle ſancte *Macrina*, e *Teodora* Aleſſandrina: dei ſanti *Bartolomeo* abbate di Grotta ferrata, *Elia* da Reggio, *Luca* da Demenna, e *Vitale* da Caſtronovo. 37) Vita di S. Tomaſo di *Aquino*. 38) Lettera, in cui ſi difende che ſanta Roſalia ſia ſtata monaca Baſiliana. 39) Lettera, in cui ſi difende la cocolla Baſiliana. 40) Lettera apologetica per la religione di S. *Baſilio Magno* in Italia. 41) Sacre meditazioni. 42) Spoſizione dei Salmi XLIV e centeſimo. 43) Coſtruzzione e ſpoſizione italiana del ſacro concilio di Trento. 44) Ammaeſtramento a colore che vanno a confortare. 45) Riſpoſta di vna lettera del principe di *Caſſano*, che gli addimanda vna idea di pinger la ſua galleria in Napoli. 46) Lettera, in cui ſi riſponde all' apologia del diario italico del P. D. Bernardo *Montfaucon* Benedittino, in difeſa del Signor Franceſco dei *Ficoroni* celebre antiquario Romano. 47) Lettere due, nelle quali ſi fanno molte conſiderazioni ſovra alcune opere del Cavalier Paolo-Aleſſandro *Maffei*. 48) Ragionamenti academici ſopra Cor. *Tacito*. 49) Del bere freddo diſſertazione di-

visa in più articoli. 50) L'Agapi: dialogo nel quale si ragiona di amore, e degli suoi effetti. 51) La sferza di chi ha l'idea dell'„onore. 52) Didatterio cavalleresco. 53) Elogio di S. Pasquale *Bailon.* 54) Il trionfo di Gesù, della croce, e de' beati. 55) Il trionfo della castità. 56) Il lamento della Maddalena. 57) Gli encomi di Maria Vergine. 58) Quistioni piacevoli, e ingegnose cavate dalle opere di *Plutarco.* 59) Il divoto dell' angelo custode. 60) Il cieco Belisario, che piange le sue disavventure. 61) Dialogo della vnione spirituale di dio coll' anima. 42) Ode varie italiane. 63) Lettera, in cui si difende di aver avuto sant' Anna vn sol marito, che si fu S. Gioacchino, e vna sola figlia, quale si fu Maria Vergine. 64) Delle divinità favolose de' gentili narrazione storica. 65) L'armonia della umana mente. 66) Ragionamento sisico-mattematico sovra la peste. 67) Ragionamenti vari, della nobilità, dell' onore, dell' amore, e delle fortificazioni. 68) Dialogo di pazienza per gli angustiati dalle avversità del mondo. 69) Dell' artifizio sì della oratoria, come della poetica italiana, ragionamenti tre. 70) Parallelo politico delle Repubbliche antiche e moderne. 71) Politica, e di stato, e di guerra. 72) Gli caratteri e delle Virtù e de' Vizi. 73) Frutti del' Albero della vita. 74) Della conuersione del peccatore, ragionamenti due. 75) Simboli eruditi. 79) Avvenimenti poetici in ottava rima. 77) Eghloghe pastorali toscane. 78) Idea storica di tutto ciò che successe nel mondo dalla natività di Gesù Christo sino al presente dì. 79) Rivolgimento dell' uomo a dio, idea del mondo inferiore, celeste e sovraceleste. 80) Genealogie varie. 81) Notizie storiche di vari letterati. 82) Lettere erudite, politiche, critiche, poetiche, filosofiche, e mattematiche. 83) Lettere mistiche. 84) Il neosofo, dialogo etc. 85) Ragionamenti academici filosofico-morali. 86) Dialogi mistici. 87) Dialogi eru-

eruditi di Griſofano Cardiacletti agricoltore dei monti inculti. 88) Gli giovedi eſtivi: componimenti oratori, e poetici. 89) Favolo Antiniana: in cui vien eſpreſſa con ſommo diletto la fondazione della Colonia Antiniana etc. 90) Idea cosmografica. 91) Lettera, in cui ſi conferiſcone alcune rifleſſioni formate ſulla grammatica del P. Emmanuello *Alvari* etc. 92) Coſtruzzione e ſpoſizione italiana della Satire di Aulo *Perſio*. 93) Anacefaleoſi della Iliade di *Omero*. 94) Ragionamenti academici formati ſui i dialogi di *Platone*. 95) Ragionamento ſopra le idee di *Ermogene*. 96) Dialogi due della invenzione poetica, etc. 97) Vari opuſcoli politico-morali, cavati dalle opere di *Plutarco*. 98) Diſſertazione ſovra l' obbligo della regolare ubbidienza: e ſovra lo deſiderio delle prelature. 99) Scrittura, colla quale ſi pruova non eſſer in obbligo il Baſiliano in virtù delle ſue conſtituzioni d'Italia. e invecchiata conſuetudine, a dimandar licenza dal ſuo prelato di publicare gli parti del ſuo intelletto. 100) Indice alfabetico della biblioteca del Signor della caſa Milano D. Giandomenico Principe del S. R. J. Marcheſe di S. *Georgio* etc. 101) Deſcrizione della città di Altamura nella provincia di terra di Bari nel regno di Napoli. 102) Lettere topografico-ſtoriche di Nocera dei Pagani nel regno di Napoli. 103) Lettere topografico-ſtoriche di amendue le Calabrie nel regno di Napoli. 104) Analiſi planiſtereo-metrica. 105) Protopiria geometrica. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 4 Theil, Wolfenbütt. 1754. 8. S. 1010 und folgg.)

2427. Schröder (Chriſtoph).

Ein Doktor der Arzneigelehrſamkeit zu Hamburg um 1701. Seine Inauguraldiſp. iſt zu Padua gedruckt. *Hamburgum litteratum* anni 1701, in 8, 24 S.)

2428. Schröder (Chriſtoph Jakob)

Mega-Ericenſis, wie er ſich nennet, vielleicht, wie

es scheinet, aus dem Sondershausischen. Er lebte zu Jena um den Anfang des ietzigen Jahrhunderts als Magister; und ich habe von ihm (1) קריעה הבגדים sive lacerario vestium, - - ad illustrandum locum Matth. XXVI. 65. - - literis Nisianis, exscribebat Joh. Phil. Lindner MDCCV, 6 Bogen in 4, welche er, als Vorsitzer, mit dem Respondenten Gottfried Christian Fischer, aus Tottleben in Thüringen, dem Anschein nach zu Jena; gehalten hat. In Wolfs *Cur. philol. et crit.* wird bei Matth. XXVI. 65 diese Schrift angeführet, und Jena dabei genennet; doch stehet Jena nicht auf dem Titel. Er hat (2) auch Diss. de rusticis eruditione claris zu Jena 1707 in 4 gemein gemacht.

2429. Schröder (Dieterich).

Ein Magister, und Archidiakon an der Marienkirche zu Wismar, und Aeltester der Geistlichkeit, welcher hieselbst am 22 des Mainon. 1753, im 83 Jahre seines Alters, und 53 seines Amtes, das zeitliche mit dem ewigen verwechselte. Als er noch im Stande war, mit seiner Feder Nutzen zu schaffen, so war seine vornehmste Beschäftigung, die Meklenburgische Kirchengeschichte durch alte noch nie gedruckte Urkunden in ein grösseres Licht zu setzen. In den Hamburg. Berichten von 1738, 69 St. 605 S. wurde bekannt gemacht, daß er den Entschluß gefasset habe, dasienige, was er bis dahin an raren Urkunden und Nachrichten, die den Kirchenzustand der meklenburgischen Länder betreffen, mit gröster Mühe aus allerhand Büchersälen und Urkundenkammern, innerhalb und ausserhalb Landes, in einer Zeit von vielen Jahren gesammlet hätte, nach und nach in den Druck zu geben: wie er denn bereits mit dem so genannten Papistischen Meklenburg von etwan 1 Alph. den Anfang machen lassen, worauf die gleichfalls nach der Zeitordnung abgefaßte meklenburgische Kirchenhistorie zur Zeit des Luthertums nach

und

und nach folgen sollte. Besage der Hamb. Ber. von 1739 und 1740, sind von besagter meklenburgischen diplomatischen Kirchengeschichte, oder dem sogenannten **Papistischen Meklenburg**, wenigstens 5 Alphabete, indem er immer ein Alphabet unter die Presse gab, herausgetreten: hierin findet man eine Menge von sehr alten und raren Urkunden, welche den Mangel der einheimischen meklenburgischen Geschichtschreiber, sonderlich was die Kenntnis der alten Landesverfassung betrift, einigermassen ersetzen, und sehr weit in die heidnische und papistische Zeiten hinausreichen. Die beiden lezten Urkunden in dem 5 Theile oder Alphabete dieser Sammlung sind: *Henrici* Domini de *Werle* Schreiben an das Kloster Dobberahn über das Eigentum der Mühle bei Gnoyen g. g. Rostok 1289, und *Nicolai* de Mecklenburg, Suerinensis et Lubicensis Ecclesiarum Praepositi, literae de dote S. Nicolai Wismarienſis de 1289. Er hätte nicht geruhet, bis er nach seinem Entwurfe die ganze diplomatische Kirchengeschichte von Meklenburg bis auf die Zeiten des Luthertums zu Ende gebracht hätte, wo er nicht 1741 auf einmal und gänzlich um sein Gesicht gekommen wäre. Von seinem Leben hat er selbst kürzlich in seiner **Wismarischen Predigerhistorie** S. 148 gehandelt. (Hamb. Ber. 1753. 63 St. 579 und 580 S.) Nach der Zeit hat sich, unter andern, der nunmehr auch verstorbene **David Franck**, Probst zu Sternberg, mit seinem **Alten und Neuen Meklenburg**, woran er über 30 Jahre gearbeitet hat, und wozu er die Urkunden mit grosser Mühe zusammen gesuchet hat, verdient gemacht, wovon unter diesen Franken mehr künftighin gesaget werden kann. Von Schrödern hat man auch: Wismarische Erstlinge, oder einige zur Erläuterung der meklenburgischen Kirchenhistorie dienende Urkunden und Nachrichten, in 4. Ich finde den Titel anderswo also angeführet.

2430. Schröder (Erich).

Erici Schroederi Lexicon latino-scandicum. Holmiae 1627. 12.

2431. Schröder (Gerhard). †.

Es scheinen bei diesem Aufsatze in dem A. G. L. zwei Versehen zu seyn; zum wenigsten stehet in dem *Hamburgo literato* 1701 in 8, S. 24: (I) daß er 1699 den 18 Aug., nicht 1698, zum Rahtsherrn erwehlet worden; und (II) daß seine disp. inaug. 1685, nicht 1681, zu Altorf unter dem Titel, Positiones aliquot selectiores, gedruckt sey.

2432. Schröder (Gustav).

s. Schrödter (Gustav), 2444 Zahl).

2433. Schröder (Heinrich Eilhard).

Aus Lübek, ist frühzeitig zu Göttingen 1753 den 8 Horn. gestorben. Er war Mitarbeiter an dem sittlichen Wochenblate zu Göttingen, die Freunde; dieses ist 1753 mit dem 26 Blate geschlossen worden, wozu dessen früher Tod Anlaß gegeben zu haben scheinet. Memoria *Henr. Eilhardi Schroederi*, Lubecensis, d 8 Febr. 1753 Goettingae pie defuncti, curante Jo. Matthia *Gesner*, P. P. O. ist zu Göttingen 1753 auf viertehalb B. in 4 gedruckt, und handelt zugleich von der Aehnlichkeit des Schlafes und Todes, aus lateinischen und griechischen Schriftstellern.

2434. Schröder (Hermann).

Ein schwedischer Gottesgelehrter, der wider den berüchtigten Dippel geschrieben hat. Sein Leben lieset man in den Weimarischen *Act. hist. eccles.* 52 Theil. Hermann Schröter, von dem das A. G. L. Meldung thut, muß mit diesem Herm. Schröder nicht vermenget werden.

2435. Schröder (Johann).

Er ist von den fünf Johann Schrödern, und dem Johann Schröter, welche in dem A. G. L. stehen,

zu

zu unterſcheiden. Er war zu Calbe 1662 geboren, ward B. R. L., nachgehends Subſenior des Schöppenſtuhls zu Halle, u. ſ. f. Etwas mehr berichtet Hr. von Dreyhaupt in der Beſchr. des Saalkreiſes, 2 Th. 713 S. Seine Inauguralſchrift iſt mir nicht bekannt.

2436. Schröder (Johann).

Noch einer dieſes Namens, war 1648 Pfarrer im Bremiſchen, in parochia Oberneulandana, und befand ſich damals beinahe im 70 Jahre ſeines Alters, und faſt im 49 ſeines Predigtamtes. In dieſem Jahre ſchrieb er ein lateiniſches Gedicht auf Heinrich Flockens Abzug aus der Stadt Bremen. Solches trift man in folgender Sammlung an: Propemptica in feliciſſimum diſceſſum - - Henrici *Flockenii*, ad S. Rembertum Bremanorum Paſtoris - - - Bremae 1648. 4. 1 B.

2437. Schröder (Johann Karl).

Aus Flensburg, B. Rechten Licentiat, lebte zu Hamburg 1700. Seine Inaug. Diſp. Theſes iuridicae inaugurales etc. genannt, iſt zu Franeker 1700 gedruckt, und im Heumonat gehalten worden.

2438. Schröder (Johann Daniel)

Deſſelbigen diſſ. de fortitudine iſt zu Witt. 1689 in 4 herausgekommen.

2439. Schröder (Johann Joachim).

Dieſer berühmte reformirte Gottesgelehrte iſt, wie aus andern Urſachen, ſo beſonders in Anſehung der armeniſchen Sprache, in welche er ſtarke Schritte gewaget hat, merkwürdig. Auf ſein neuliches Abſterben hat man im Drucke: Oratio qua beatis manibus viri ſumme reu. excell. et doct. Domini *Jo. Joach. Schroederi* totius Academiae Senioris, S. Th. Prof. Extr., Hiſtoriae eccl. antiquit. hebr. et linguarum ſacr. atque orientalium per annos quadraginta quinque in Acad. Marburgenſi Profeſſoris Or-

dinarii et Paedagogiarchae optime meriti A. D. XIII. Calend. Augusti A. P. C. N. cIↃ IↃ CCLVI. anno aetatis septuagesimo septimo pie placideque defuncti in frequenti ac lugubri senatus populique academici concione A. D. VI. Cal. Aug. eiusdem anni in auditorio maiori ad Lanum Academiae nomine et iussu parentauit *Johannes Nicol. Funccius* Eloq. et Poesios Prof. Ord. Marpurgi typis Phil. Casimiri Mülleri Academ. Typogr. in Folio, 15 Bogen, 1756. Hierin findet man zuerst des Hrn. Prorektors Aemilius Lud. Hombergk zu Vach, D. der Rechten und ord. Prof. ꝛc., lateinische Einladungsschrift; sodann des Funccius Rede; und hierauf folget des Funccius lateinisches Epicedium; ein Verzeichnis der Schriften des Verstorbenen; und Hrn. Joh. Friedr. Scheffers, dasigen reformirten Predigers, Leichrede, von der wahren Glückseligkeit eines hohen Alters. Funccius hat dieses Ehrengedächtnis den Herren Söhnen des Verstorbenen zugeeignet, die ich weiter unten nennen will. So wol der Hr. Hombergk zu Vach, als der Hr. Funccius, an den benannten Orten, haben Schröders Leben entworfen: beide gehen in etlichen Kleinigkeiten von einander ab: ich habe sie aber mit einander verglichen. Johann Joachim Schröder trat 1680 den 6 Heumon. zu Neukirchen im Ziegenhainischen, einem Hessischen Städtchen, auf die Welt. Sein Vater Johann Christoph Schröder war Schöppe, Senior der Aeltesten bei der Gemeinde, und ein Kaufmann: seine Mutter Judith, des Martin Funccius Burgermeisters zu Neukirchen Tochter, dessen Vater Barthol. Funccius daselbst Prediger gewesen war. In der Schule seiner Vaterstadt unterrichteten ihn M. Joh. Caul, nachmaliger Pfarrer zu Ottern, auch sein Vetter Johann Hartmann Schröder, auch nachmaliger Prediger zu Ottern, und George Mohr. Als er 13 Jahre alt war, brachte man ihn in das Gymnasium zu Hersfeld, zu welcher Zeit Crug Aufseher über die Kirchen dieses Fürstentums war:

war: und nicht nur dieser war sein Lehrer, sondern es unterwiesen ihn auch Berthold Wächter, Göbel, und Limberger. In dem J. 1698 ward er in die Zahl der fürstlichen Alumnen zu Marburg aufgenommen. In der Sprachkunde, Weltweisheit, und den Geschichten, waren seine Lehrer: George Otho, unter welchem er 1703 eine Abhandlung de risu Abrahami vertheidigte; Johann George Brand, unter dessen Beistande er 1701 eine Streitschrift de cyclo iobeleo et paschali gehalten; Maximil. Percelli; Valentin Riemenschneider; und Johann Ernst Andreä, Samuels Sohn, (nicht Samuel Andreä, wie der Hr. Hombergk meinet). In der heiligen Wissenschaft genoß er der Unterweisung Phil. Joh. Tilemanns; Joh. Lor. Crolls; Thom. Gautiers, unter dessen Vorsitze er eine Abh. de vitae humanae termino 1704 beschützte; und Lud. Christ. Miegs, unter dem er diss. de methodo irenica pontificiorum ebenfalls 1704 auf den Streitstuhl brachte. In der morgenländischen Sprachkunde war der damalige Lehrer dieses Ortes, der berühmte George Otho, sein Anweiser: Dieser empfahl Schrödern dem Hiob Ludolf, und als Schröder sich zu demselben nach Frankfurt begeben hatte, so fügte er, nach Ludolfs Anrathen und Anweisung, zu der Erlernung der übrigen morgenländischen Sprachen auch die Kenntnis der äthiopischen. Eben dieser Ludolf rieht ihm zu allererst, das armenische zu lernen, wozu er ihm auch Handleitung gab. Als er nun von Marburg wegzog, empfahlen ihn die dasigen Lehrer dem Hessischen Landgrafen Karlen, welcher ihm die Kosten zur Fortsetzung seines gelehrten Fleisses reichen ließ. Darauf begab er sich in die Niederlande, insonderheit nach Utrecht; und da hörete er Herm. Alex. Roellen, Melch. Leydekkern, und Heinrich Pontanen, machte sich aber sonderlich mit Hadrian Relanden bekannt. Von hier gieng sein Weg auf Amsterdam, woselbst er sich unter Wilh. Surenhusens Anführung

rung auf das rabbinische, so wol auf das misnische als gemarische, legte, und die dasige gelehrte Rabbinen zu Hülfe nahm. Was ihm noch übrig war, betraf eine tiefere Einsicht in die armenische Sprache. Es fügte sich, daß er zu Amsterdam von dem sich allda aufhaltenden Bischofe der Armenier, Thomas Goldhanensis, und dessen Brudersſohn Lukas Nurigianides, hörete, welche unterschiedliche asiatische und europäische Sprachen verstunden. Und mit diesem Thomas machte er Bekanntschaft, war auch ein halb Jahr lang sein Schüler. Nunmehr erkannte er, daß die armenische Sprache anders beschaffen sey, als er vorher gemeinet hatte; und, nachdem er des Galanus und Rivola Irrtümer eingesehen, sahe er sich gezwungen, eine neue armenische Sprachkunst zu verfassen, deren Regeln er aus der armenischen Uebersetzung der Bibel und aus andern bewährten Schriftstellern bildete. Der Bischof Thomas war im Begrif nach Armenien zurück zu kehren, und Schröder entschloß sich, denselben dahin zu begleiten, wozu der Landgraf Karl, auf des Thomas Vorsprache, Erlaubnis und tausend Gulden gab. Allein, Thomas wurde tödtlich krank, und weil doch die Zeit vorhanden war, zu welcher die armenischen Kaufleute zu Schiffe aus Amsterdam nach Archangel reisen wollten, so rieht ihm Thomas, mit denselben nach Archangel voraus zu gehen, und von da nach der Stadt Moskau fortzureisen, wo er auf seine Ankunft warten sollte. Er that solches, kam zu Moskau im Anfange des J. 1701 an, und war gesonnen, ohnerachtet Thomas indessen verstorben war, mit Kaufleuten in Armenien zu reisen. Weil aber der Czaar Peter alle Handlung mit Armenien verboten hatte, durften sie solchen Weg nicht bewerkstelligen. Und obgleich die Abgesandten vom englischen und dänischen Hofe, auch von Holland, vor Schrödern baten, daß er einen Paß bekommen möchte, um durch Astrachan nach Persien zu reisen; so war doch ihr

Ansu-

Ansuchen umsonst. Bei solchen Umständen sahe er sich genöhtiget, zu Moskau zu bleiben, wo er sich mit den dasigen Armeniern bekannt machte, auch der Russen Sprache, Neigung, Studien und Gottesdienst kennen lernete. Da er endlich seinen Rückweg durch Polen nehmen wollte, hatte er viele Hindernisse: Krieg, unsichere Wege, Verwüstungen, Pestilenz, waren diesem Vorhaben entgegen. Also begab er sich auf ein Schiff, nahm eben den Weg, den er vorhin gehabt hatte, wieder zurük, kam zu Anfange des Jahres 1709 wieder nach Amsterdam, traf daselbst noch den Nurigianides an, zog zu demselben, und legte sich vom neuen auf das armenische, so daß er sich vornahm, eine vollkommnere armenische Sprachkunst in den Druck zu geben. Lukas Nurigianides verhieß ihm seine Beihülfe, und armenische Druckschriften herbei zu schaffen, um bald eine Probe des Werkes zum voraus liefern zu können. Aus Holland that er eine Reise nach Cassel, um von seiner vorigen Reise Rechenschaft abzulegen, und bekam abermals Reisekosten. Hierauf begab er sich, über Holland, nach Engelland, und besuchte zu London den Chamberlaine, Dubordieu, und den Erzbischof John Tennison; nachdem er auch die dasige Bücherschätze durchgesehen hatte, gieng er nach Cambridge, wo er sich die Freundschaft des Bentley, Cowel, Heinr. Siek, Barnes, und anderer erwarb. Weiter kam er nach Oxford, erlangte Hudsons Bekanntschaft, und erhielt Erlaubnis den Bodleianischen Bücherschatz zu nutzen. Nach seiner Wiederkunft nach London ermunterte man ihn, seinen armenischen Schatz heraus zu geben: weswegen er nach Amsterdam reisete, um die lezte Hand an das Werk zu legen, solches auch zu Stande und in den Druck brachte. Nach diesen grossen Veränderungen wurde er 1711 zu Marburg Lehrer der morgenländischen Sprachen und Kirchengeschichte, welches Amt er den 6 Weinm. mit einer Rede de vsu ac praestantia linguarum orien-

orientalium maxime in historia ecclesiastica antrat; und als Ge. Otho 1713 mit Tode abgieng, erlangete er die Lehrstelle der griechischen und hebräischen Sprache, und zugleich das Bibliothekariat. Im J. 1737 wurde er ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelehrsamkeit; hierauf 1746, nach Santorocs Tode, Pädagogiarch: und damit er nicht der Menge seiner Geschäfte unterliegen möchte, so wurde das Lehramt der morgenländischen Sprachen seinem ältesten Sohne Herrn Nik. Wilhelm Schrödern übertragen. Da aber dieser 1748 nach Gröningen kam, nahm der Vater diese Lehrstelle wieder mit an, und verwaltete solche bis 1755, in welchem Jahre er vor einen Ausgedienten erkläret, und sein dritter Sohn Herr Johann Wilhelm Schröder zu seinem Nachfolger in dem Vortrage der morgenländischen Sprachen und hebräischen Altertümer verordnet wurde; doch verwaltete er noch das Pädagogiarch, bis er im Mai 1756 bettlägerig ward, worauf er endlich den 19 Heumonats in seinem 77 Jahre entschlief. Er ist etlichemal Dekan in seiner Fakultät und Rektor der hohen Schule gewesen. Im J. 1715 ehelichte er Katharinen Christinen (Hr. Hombergk setzet Christianen) Geisoin, eine Witwe Johann Konrad Schröders, B. R. Licentiaten zu Neukirchen, der mit ihm verwandt gewesen war; er sahe aber von ihr keine Kinder, und sie starb bald wieder, als sie noch nicht drei Jahre zusammen gelebet hatten. Darauf ehelichte er 1718 Marien Amalien, (Hr. Funccius hat Amelien), Salomo Bertholds, der Gottesgelehrtheit Licentiaten und Metropolitans zu Ziegenhain, Tochter; und diese hat er als Witwe hinterlassen. Diese andere Ehe wurde mit 10 Kindern gesegnet: mit 6 Töchtern, von denen 2 schon längstens gestorben sind; und mit 4 Söhnen. Die Söhne sind: 1. Herr Nikolaus Wilhelm Schröder, Doktor der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit, und ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen

zu

zu Gröningen; 2. Herr Ludewig Konra der, B. R. Doktor und ordentlicher Lehr born; 3. Herr Johann Wilhelm Schröd tor der Weltweisheit, ordentlicher Lehrer genländischen Sprachen und hebräischen Alterthümer zu Marburg; 4. Herr Philip George Schröder, D. der Heilungswissenschaft und ordentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Rinteln. Von den Töchtern ist die zweite, Esther Amalia, 1750 an Hrn. Christian Gerhard Duysing, (Hr. Zomberg nennet ihn G. Duising,) reformirten Pfarrer zu Kirchhain; und die dritte, Katharine Elisabeth, an Hrn. Johann Nik. Funccius, den Marburgischen Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst, verheirahtet worden: unverheirahtet aber sind noch Marie Christine, und Susanne Christiane. Das Verzeichnis der Schriften des Verstorbenen soll noch folgen. (1) Thesaurus linguae Armenicae antiquae et hodiernae. Amstelodami Anno aerae Christi MDCCXI, Armenorum MCLX. in 4. Hierinnen sind enthalten: a) Diss. de antiquitate, fatis, indole atque vsu linguae armenicae. b) Grammatica et prosodia antiquae linguae. c) Confessio ecclesiae armenicae latine reddita, et necessariis notis illustrata. d) Synopsis hodiernae ciuilis Armenorum linguae. e) Dialogi tres, de sacris, ciuilibus et domesticis rebus Armenorum. f) Epistolographia, praxis grammatica et indices vocum locupletissimi. Daß er mit diesem Werke zu rechter Kenntnis dieser Sprache das Eis gebrochen habe, bezeugten Wilhelm und George, Whistons Söhne, als sie *Mosis Chorenensis* historiae Armenicae libros tres zu London 1736 herausgaben. (2) Poemata veterum poetarum graecorum selecta, graece et latine. Marburgi 1733. 8. (3) Orationes veterum oratorum graecorum selectae, graece et latine, ibid. 1734. 8. (4) Hypomnemata historiae ecclesiasticae a C. N. ad saeculum XV. ibid. 1737. 8. Die übrigen bestehen aus akademischen Abhandlungen

gen und Einladungsſchriften. (5) Diſſ. de cyclo iobeleo et paſchali anno 1701, unter Johann Georg Brands Vorſitze. (6) Diſſ. de riſu Abrahami, ad Gen. XVII. 17, 1703. unter dem Ge. Otho. (7) Diſſ. de termino vitae hominis, 1704, unter Thom. Gautier. (8) Diſſ. de methodo irenica pontificiorum, 1704. unter Ludw. Chriſt. Miegen. (9) Diſſ. de rubo ardente et non comburente, ad Exod. III. 1714. vergl. den Auszug in der Melhorniſchen Sammlung, 3 Band. (10) Diſſ. hiſtorica de cereorum diurnorum in eccleſiis chriſtianis origine et vſu. 1715. (11) Diſſ. de annis Achaſiae, Judaeorum regis, ad concilianda loca 2 Reg. VIII, 26, et 2 Chron. XXII, 2. 1715. (12) Diſſ. philol. critica de primaeua lingua hebraica. 1716. (13) Diſſ. de natura linguae hebraicae. 1716. (14) Diſſ. hiſtorica de haereſi Audianorum. 1716. 18 Seiten, der Verfaſſer und Reſp. war Joh. Wilh. Krafft, Allendorfenſis ad Salinas Haſſus. vergl. *Journ. des Sav.* Amſt. 1718, im Märzen. (15) Theſes philoſophicae miſcellaneae. 1716. (16) Diſſ. de precibus Hebraeorum. 1717. Reſp. Auct. Jo. Euerh. *Rauius*, viertehalb B. (17) Diſſ. de haereſi Apollinariſtica. 1717. (18) Diſſ. de Nebucadnezare. 1719. (19) Diſſ. de Nethinaeis. 1719. (20) Diſſ. de nomine Joſephi Abhrech. 1719. (21) Diſſ. de pſeudoprophetis. 1720. (22) Diſſ. philol. ad locum difficillimum Gen. IV. 23. 24, de Lemecho homicida, eiusque vindicta. 1721. wieder aufgelegt im *Theſ. Diſſ.* Tom. I. S. 145 u. f. (23) Theſes ſelectae ex antiquitatibus hebraicis. 1722. (24) Diſſ. philol. de hortis veterum Hebraeorum. 1722. Reſp. Auct. Jo. Dan. *Schrammius*. 2 B. (25) Diſſ. ad locum Jud. XV, 4. 5. de vulpibus Simſonis, d. i. von Simſons Füchſen. 1723. (26) Diſſ. academica de Azazelis hirco, eiusque ritibus ac myſterio, 1725, und wieder aufgelegt 1752. (27) Diſſ. de veterum Hebraeorum primogenitis et eorum praerogativis, maxime ſacerdotio. 1741. (28) Diſſ. de

de Vrim et Thymmim, in pontificis Hebraeorum pectorali poſitis. 1744. (29) Theſes ſelectae ex antiquitatibus hebraicis. 1746. (30) Programma, quo publicatum eſt feſtum ſaeculare ſecundum Academiae Marburgenſis. 1727. (31) Progr. ad orationem inaug. viri ſumme reu. J. W. *Krafft* S. S. Th. D. et P. O. 1747. (32) Progr. in funere B. Joh. *Borelli* Medic. D. eiusdemque et Phyſ. Prof. Ord. 1747. (33) Progr. ad eligendum nouum Prorectorem ipſis Calendis P. P. 1748. (34) Progr. de patriarcharum et ſeparatim Joſephi laudibus, ad audiendam orat. hebraicam Jo. Wilhelmi *Schoenfeld* Neukirchenſis Haſſi de vita et rebus geſtis Jacobi patriarchae. 1713. (35) Progr. de veritatis ſtudio, ad audiendam orat. graecam Gaſpari Chriſtiani *Kroeſchel* Allendorfenſis Haſſi de mendacii turpitudine. 1714. Dieſe Abhandlungen ſind alle zu Marburg gedruckt. Die Enge des Raums hindert mich, dieſe Schriften mit Anmerkungen zu begleiten. Kürzlich lieſet man von ſeinem Leben auch in den Beiträgen zu den Erlang. gel. Anm. 1757, 2 und 3 Woche, wo aber aus einem Druckverſehen das lezte im 2, und das erſte oder der Anfang im 3 Stücke geliefert worden iſt.

2440. Schröder (Matthias George). †.

Alles, was Hr. Dietmann in der ſächſ. Prieſt. ꝛc. 2 Band. 76 von ihm beibringet, lieſet man ſchon in dem A. G. L. Das Wort *miſanthropio* bei Hrn. Dietm. muß *miſanthropia* heiſſen.

2441. Schröder (Nikolaus).

Nik. Schröders Erinnerungen vom wahren Gottesdienſte und nothwendigſten Stücken eines chriſtlichen Lebens, mit Gottfr. Arnolds Vorrede, Frankfurt 1709. 8.

2442. Schröder (Adolph Friedrich).

War im vorigen Jahrhundert Garniſonprediger in Lüneburg, kam darauf nach Dannenberg als Su-

perintendent und Oberpfarrer, von hier aber als Probst nach Lüchnu. Er heirahtete 1664 den 26 Aprils zu Bardowick Magdalenen Ursulen, eine Tochter Joh. Burchards, Hausvogts und Zolleinnehmers zu Winsen an der Luhe, welche zu Dannenberg in ihrem 35 Jahre gestorben ist. (Hrn Schmerfahls Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 1 B. 4 Theil. 665 S.) Ich habe starke Ursache zu glauben, daß er etwas in den Druck gegeben habe, und hoffe, solches künftighin zeigen zu können.

2443. Schrödter (Ernst Christian).

Aus Wittenberg, war schon 1699 Magister; ich habe von ihm: (1) Disp. philol. prior. qua linguam euangelistarum authenticam generatim exponunt Praeses M. *E. C. Schroedterus*, - - et Resp. Gothofredus *Herrmann*, Bitterfeld. Saxo - - Witt. 1699. 4. 2 B. (2) Disp. philol. poster. qua linguam Matthaei authenticam exponunt - - Witt. 1701. 4. 2 B. (3) Disp. philol. vltimam, qua linguam Marci authenticam exquiret, pro loco in amplissimo philosophorum ordine rite sibi concesso, M. *E. C. Schroedterus*, - Respondente Matthia Henrico *Ottone*, Culmbaco-Franco. Witt. 1702, in 4. 3 Bögen.

2444. Schrödter (Gustav).

Ein meklenburger, aus Güstrow, war Magister, wurde Pfarrer zu Süderau in Stormarn, und 1712 Oberpfarrer zu Glückstadt, war auch königlicher Consistorialbeisitzer. (Hr. Königsmann in den Hamb. Ber. 1751, 91 St.) Er wird Schrödter, Schröter, auch in den Leipz. gel. Zeit. 1723, 46 St., 434 S. Schröder genennet, woraus auch ersehen wird, daß er 1723 gestorben, und eine schätzbare Bibliothek nebst einem Münzkabincte hinterlassen habe. Von seinen Schriften weiß ich iezt nichts zu sagen.

2445. Schröter (Adam).

Adami Schroeteri, Silesii, iter Salinarium Sarmaticum. Diese Schrift will Herr Lorenz Mizler von Kolof, königl. Polnischer Hofrath und Arzt, in die weitläuftige und wichtige Sammlung der *Scriptorum reipubl. Poloniae et magni ducatus Lithuaniae*, und zwar in den ersten Band, welcher um Michaelis 1757 fertig seyn soll, hineinbringen. Das ganze Werk soll ohngefehr aus 13 Folianten bestehen, und zu Warschau mit neuen Schriften abgedrucket werden. Herr Mizler hat von diesem wichtigen Unternehmen 1756 zu Warschau auf 1 B. in Fol. eine umständlichere Nachricht ans Licht gestellet. Polen kann sich auf diese Sammlung mit Recht etwas einbilden, und es wird die Geschichte dieses grossen Reiches eine ganz andere Gestalt gewinnen; zumalen, wenn des P. Matthias Dogiel zu Warschau anderweitiges wichtiges Werk zu Stande kommen wird, wovon, dem Versprechen nach, gleichfalls der erste Band 1757 fertig werden soll. Des leztern Werk, davon ebenmässig ein Abriß gedruckt ist, heisset: *Codex diplomaticus Regni Poloniae et Magni Ducatus Lithuaniae*, in quo pacta, foedera, tractatus pacis, mutuae amicitiae, subsidiorum, inducіarum, commerciorum, nec non conuentiones, pactiones, limitum distinctiones, commissiones, transactiones, declarationes, statuta, constitutiones, ordinationes, concordata, bullae, decreta, etc. etc. exhibentur. Dieses Werk wird, dem Versprechen nach, 6 Bände in Bogengrösse betragen.

2446. Schröter (George Friedrich).

In dem Bücherverzeichnisse des Kanzlers von Ludewig wird *Ge. Frid. Schroeteri* diss. de diuinis attributis, Witt. 1696 in 4 angeführet, und dieser Schröter wird auch in dem Register genennet. Es ist aber,

wie ich glaube, ein Misverstand, und wird Ge. Friedr. Schröer zu verstehen seyn.

2447. Schröter (Johann Heinrich) †.

Bened. *Carpzonii* Synopsis definitionum forensium, adornata a *Jo. Henr. Schroetero.* Jenae 1664. 8.

2448. Schröter (Johann Konrad).

Ein Prediger in der Oberlausitz, welcher schon 1743 unter den Todten war. Von seinem Leben wird in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen ꝛc. 1743, S. 555 u. folgg. Nachricht gegeben. Joh. Konr. Schröters Erweisung, daß die Seele ein geistisches und nicht materielles Wesen sey, ist zu Leipzig 1729 in 8 gedruckt.

2449. Schröter (Johann Lorenz).

Unter dem falschen Namen Schröter hat sich der berufene Johann Lorenz Schmid, eine Zeitlang zu Hamburg aufgehalten. Er ist der Wertheimische Bibelüberseter, hat Kantemirs Geschichte des Ottomannischen Reiches teutsch gemacht, und 1749 zu leben aufgehöret. (s. meine Hist. Crit. Nachr. 1 B. 1 Th. 69 Zahl). Hingegen ist Lorenz Schrödter der wahre Name eines aus Gotha gebürtigen Magisters, welcher 1539 Superintendent in Annaberg, und 1543 zu Meissen geworden ist. (Dietmanns 1 B. 741 u. f. S. der sächs. Priesterschaft.)

2450. Schröter (Kaspar).

Ist in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts Doktor in den Rechten und Advokat zu Meissen, aus Langensalza aber gebürtig gewesen. Dieses Mannes Oratio panegyrica tripartita, plusquam memorabilia et maximam partem incruenta trophea Saxonico-Septemuirali-Regio-Caesariana continens, ist zu

Frei

Freiberg in Sachsen 1623 in 8. gedruckt, und beträget 18 Bogen.

2451. Schröter (Martin).

Mart. Schröters Wappenbuch, München 1576 in 4, wird a. d. 859 S. des Bücherverzeichnisses des Kanzlers von Ludewig angeführet. Es kann seyn, daß der Verfasser sich auch Schröter genennet habe; allein, so viel ich weiß, heisset der Verfasser Martin Schrot oder Schrott. s. Mart. Schrott (2457 Zahl.)

2452. Schröter (Peter Elias).

Dieses anhaltischen Rechtsgelehrten wird in dem A. G. L. blos unter Johann Friedrich Schröter mit folgenden Worten gedacht: Sein Sohn, Petrus Elias, ward Juris utriusqve Doktor und Kanzler zu Lauenburg, und zeugete unter andern Söhnen Ernestum Fridericum. Dieser Ernst Friedrich Schröter hat ebenfalls seinen Platz in dem A. G. L. erhalten. Peter Elias aber verdienet auch eine besondere Stelle. Er war aus Jena, Johann Friedrichs, dasigen Lehrers in der Heilungskunst, Sohn, wurde Doktor beider Rechten, und 1623 in Michaelis zu Bernburg zum Kanzler bestellet, in welchem Jahre er auch auf dem Münz-Probations-Tage gewesen ist. Sein Leben brachte er nicht hoch. Als er sich 1626 wegen der Pest von Bernburg nach Jena zu seinem vorgenannten Vater begab, starb er allda an einem hitzigen Fieber, nicht über 36 Jahre alt, und sein Vater folgete ihm gleich nach, worauf Vater und Sohn, ohnerachtet man dem Sohne als einem reformirten einige Schwierigkeit wegen der Beerdigung gemacht hatte, zusammen hinausgetragen und in ein Grab geleget wurden. (Bekmanns Anh. Hist. 7 Th. 1 Kap. 190 S.) Es wird also wol nicht richtig seyn, wenn ihn das A. G. L. einen Kanzler zu Lauenburg nennet, und das

Wert in Bernburg zu verwandeln seyn. Der vorgedachte Ernst Friedrich, ein berühmter Rechtslehrer zu Jena, ist sein Sohn gewesen. Vom Peter Elias sind im Drucke vorhanden: (1) Arbor feudalis frugi, seu X dissertationes feudales, Marburg 1616. 4. (2) Diss. de legitimatione, Jena 1622, in 4. Hieraus kann auch Bekmann ergänzet werden.

2453. Schröter (Wilhelm). †.

Oder Wilhelm Freiherr von Schröder. Seine Fürstliche Schatz- und Rentkammer ist, nebst seinem Unterricht vom Goldmachen, zu Leipzig 1704 in 8 gedruckt. Seine diss. de ministrissimo ist, von Joachim Scriver teutsch übersetzt, 1673 in 8 herausgetreten. Im A. G. L. fehlet seine metamorphosis iurisprudentiae reformata, Altorf 1634, 4.

2454. Schrötlin (Matth.).

Ein lutherischer Prediger, dessen Leichpredigt auf Johannen Olearii in zu Halle 1613 in 4 gedruckt ist.

2455. Schröttering (Joachim).

Beider Rechten Licentiat, und Gothaischer Raht, welcher sich 1701 zu Hamburg aufgehalten hat. Seine diss. inaug. de nuptiis ist zu Basel gehalten und gedruckt. (*Hamburgum litteratum* anni 1701 in 8, 25 S.) Oder Schrötering,

2456. Schröttering (George).

Gleichfalls ein Licentiat beider Rechten, der 1701 in Hamburg lebte. Seine Theses inaugurales sind Aureliae 1682 erschienen. (ebendas. 25 S.).

2457. Schrott (Martin). †.

Oder Schrot. In dem A. G. L. fehlet sein Wappenbuch, München 1576 in 4, in welchem aber die Wappen

Wappen ohne Bemerkung der Farben vorgestellet werden. Vergl. Mart. Schröter, (2451 Zahl).

2458. Schultze (Andreas)

Man muß ihn von dem Andreas Schulze, und den beiden Andreas Prätorius, welche im A. G. L. stehen, unterscheiden. Er war ein lutherischer Pfarrer zu Wiederau, und kam 1662 nach Wehrenzhayn in dem Sprengel von Dobrilugk, war auch Magister, und starb 1689. (Dietmanns Sächs. Priest. 1 Band. 336 S.) Seine Magisterschrift ist mir nicht bekannt. Weil der jüngere Andreas Prätorius Hofprediger zu Dobriluak gewesen ist, so ist er vielleicht ein Nachkömmling desselben. Noch ein anderer Andreas Schulze, 1581 geboren, war Rahtsmeister und Pfänner zu Halle, und starb 1643. (s. ein mehreres im Dreyhauptischen Saalkreise 2 Th. 714 und 715 S.)

2459. Schultze (Anton).

Oder Anthon Schultz, wie er sich schreibet, aus Berlin, war 1706 bereits Magister, und vertheidigte den 21 Aprils 1706 zu Leipzig, in Begleitung Joh. Melchior Grimms, eines Regenspurgers Πολυθεοτητος gentilium a gentilibus confutatam. Diese Abhandlung ist zu Leipzig, literis Joh. Andr. Zschau, 1706 in 4, auf 7 Bogen gedruckt, und dem Berlinischen Stadtrahte zugeschrieben worden.

2460. Schultze (Christian).

In dem A. G. L. kommt Christian Schultze ein holsteinischer Prediger, und Christian Prätorius, ein Notarius, vor. Der dritte, oder, der gegenwärtige Christian Schultze, war B. R. Doktor, und fürstl. Sachsenmerseburgischer Regierungsadvokat zu Delitzsch, zu Halle am 15 Märzmon. 1658 geboren, wo

sich damals sein Vater M. George Schultze, ein kaiserl. gekrönter Dichter, von Möckern ohnweit Zerbst gebürtig, aufhielte und prakticirete. Er besuchte die Schule zu Halle, und hernach zu Leipzig, dahin sich sein Vater mit seiner Familie gewendet hatte, bezog 1674 die hohe Schule in Leipzig, legte sich anfänglich auf die Weltweisheit, und disputirete unter Pinholden de natura et partibus geocosmi, und unter George Schultzen, seinem Vater, 1677 de magia illicita, wurde 1678 Magister, nachdem er de baccalaureo disputiret hatte, und führete nachgehends noch eine Streitschrift de consiliariis auf. Darnach legte er sich auf die Rechte unter dem Romanus und Carpzov, disputirete auch 1680 unter dem Dan. Aegid. Henrici de decollationis poena, und ferner ad l. fin. C. de iure emphyteut. Hierauf wendete er sich nach Delitzsch, prakticirete, und wurde vom Herzoge Christian zu Sachsen-Merseburg unter die Regierungsadvokaten aufgenommen, auch ihm die Kammerprokuratur in Delitzsch anvertrauet; worauf er 1689 zu Wittenberg pro gradu, de actionibus feudi nomine competentibus disputirete, und Doktor der Rechten wurde. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 715 S.) Noch ein vierter Christian Schultze war Magister, aus Dresden gebürtig, wurde 1696 der zweite Diakon in Elster in der Oberlausnitz, 1703 Pfarrer zu Boriz im Meisnischen, und starb 1728. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 806 S.)

2461. Schultze (Christoph). †.

Das angeführte Buch heisset: Der Weg der Gerechten aus dem Buch Ruth, da in unterschiedenen Predigten, negst nothwendiger Erklärung deß Texts die Hauptlehren mit ihrem Nutzen zur Gnüge fürgetragen worden: nebst einem fünffachen

chen Register, ꝛc. Königsberg und Frankfurt am Main 1688. 4. 1076 Seiten, ausser Titel, Zuschreibung, Vorrede, und Register. Auf dem Titel nennet er sich Schulz; es heisset: von M. Christophoro Schulzen der Churfürstl. Stadt Memel Pfarrern und Hoffpredigern, auch desselben Districts Ertzpriestern. Aber am Ende der Zuschrift schreibet er sich Schultz. Die Zuschrift ist an Daniel von Wegnern, kurfürstl. Ober-Appellation-Gerichts- und Hof-Raht gerichtet. Nicht richtig ist in dem A. G. L., wenn 51 Predigten angegeben werden; denn es sind 52; wollte man aber die erste, als eine Vorbereitungspredigt über Joh. VII, 37. 38 nicht mitzehlen, so müste man auch die lezte, als eine Schlußpredigt über Jesa. XLIX, 22. 23, nicht dazu rechnen, und so wären es nur 50 Predigten.

2462. Schultze (Christoph).

Ein Magister und lutherischer Prediger, ist 17 Jahre Pfarrer zu Steinigtwolmsdorf gewesen, und 1680 nach Spremberg, wo er über 4 Jahre im Amte gestanden, berufen worden, welche beide Oerter im Bischofswerdaischen Sprengel gelegen sind. (Hrn. Dietmanns sächs. Priest. 1 B. 243 S.) Die Schrift, mit welcher er Magister geworden, ist mir nicht bekannt. Er ist übrigens von dem vorigen Christoph Schulzen (2461 Zahl), beide aber sind von dem Christoph Prätorius (2 Band. 1424 Zahl) unterschieden.

2463. Schultze (Friedrich).

Ein evangelischlutherischer Prediger, den 2 Horn. 1662 zu Leipzig geboren, wo sein Vater Friedrich Schultze Depositor bei der hohen Schule, und die Mutter Elisabeth, Martin Voigts aus Lützen Tochter, gewesen. Der Grosvater war M. Urban Scul-

tetus, Rektor in der Sechsstadt Lauban, von welchem man die Oberlausizischen Arbeiten im 1 und 2 Bande nachsehen kann; und die Grosmutter Barbara, des Martin Bohemus, Oberpfarrers zu Lauban, Tochter: die Grosältern mütterlicher Seite waren Bürgersleute aus Lützen. Friedrich Schultze kam 1672 auf die Leipziger Nikolausschule, wo Jakob Thomasius und Joh. Gottfr. Herrichen ihn anführeten; 1679 bezog er das Quedlinburgische Gymnasium, und hörete daselbst den Rektor Schmidten und Konrad Henningen; 1680 besuchte er die hohe Schule zu Leipzig, wo er Fellern, Rechenbergen, Meuken, Alberti, Scherzern, und andere, als Lehrer verehrete. Er wurde 1681 Baccalaur, 1683 Meister der Weltweisheit, und disputirete etlichemal, theils unter anderer Beistande, theils als Vorsitzer. Zu Ausgange des J. 1684 bekam er den Ruf als dritter Lehrer an der Schule zu Eisleben, wobei er auch das Conrektorat eine Zeitlang mit versahe, bis 1686, da er von dem Herrn von Kospoth zum Pfarramte nach Güldengossa gerufen, und, ohnerachtet ihn der Graf von Mannsfeld nicht gern missen wollte, sondern ihm auch eine Pfarrstelle versprochen, nach Annehmung ienes Rufes, am 22 Christmon. zu derselben Stelle geordnet wurde. Im J. 1691 wurde er nach Markkleberg, in dem Leipziger Syrengel, verordnet, und ihm zugleich die Pfarre Lößnig, welche bis dahin bei Güldengossa von ihm mit versehen worden war, anvertrauet. Im J. 1720 wurde ihm, wegen Abganges der Kräfte, sein anderer Sohn beigeordnet, da er denn noch bis den 12 Weinmon. 1731 gelebet hat. In den Ehestand hatte er sich 1688 mit Marien Elisabeth, M. David Seifferts, Pfarrers zu Liebertwolkwitz, Tochter begeben, und 7 Söhne und 7 Töchter mit ihr gezeuget: davon 3 Söhne und 2 Töchter in der Kindheit verstorben sind, die übrigen aber ihn überlebet haben. Drei Herren

Söhne

Söhne leben noch im Predigerſtande: 1. D. Friedrich Schulze, Stiftsſuperintendent zu Zeiz; 2. M. Chriſtian Friedrich Schulze, gegenwärtiger Pfarrer zu Markkleberg und Lößnig, 3. M. Paul Chriſtian Schulze, Pfarrer in Windhauſen am Harze. Die Töchter ſind auch alle an Prediger verheirahtet worden, als 1. Amalie Sophie an Hn. D. Martin Cnoblochen, Superintendenten in Wurzen; 2. Marie Eliſabeth, an M. Chriſtoph Schröern, ehemaligen Pfarrer in Eutrizſch: welche beide verſtorben ſind; 3. Chriſtine Marie an M. Daniel Chriſtian Tittmannen, Pfarrer in Schilda; 4. Johanne Dorothee, an M. Joh. Chriſt. Erneſti, Superintendenten zu Langenſalza. Deß Verſtorbenen zum Drucke gebrachte Sachen ſind: (1) Diſſ. de ſummo bono, in 4, unter D. Valent. Alberti. (2) Diſſ. de torneamentis, Lipſ. 1683 in 4, die er als Verſitzer wegen der Magiſterwürde gehalten; von welcher Materie, nemlich von den Turnieren oder Ritterſpielen, auch M. Wilhelm Illmann geſchrieben hat, Leipzig 1724 in 4, 7 Bogen. (3) Leichenpredigt auf einen jungen Herrn von Koſpoth, der zu Leipzig ſtudirete, 1689 gehalten. (4) Leichenpr. auf M. Paul Preuſſen, Pfarrer zu Probſtheyda, 1695. (5) Leichenpr. auf einen Studenten, Chriſt. Gottlieb Otten, von Liebertwolkwiz, 1700. (6) Leichenpr. auf den Herrn von Blaſebälg, auf Lößnig, 1704. (7) Leichenpr. auf M. Balth. Otten, Pfarrer in Liebertwolkwiz, 1705. (8) Leichenpr. auf Ge. Winklers, Bürgermeiſters in Leipzig, erſtere Ehegattin, 1712. (9) Leichenpr. auf die Geh. Räthin von Koſpoth, 1719. (10) Leichpr. auf M. Seifferts in Liebertwolkwiz Ehefrau, 1719. (11) Leichpr. auf M. Johann Boßeck, Pfarr. in Gauzſch, 1719. (12) Leichenpr. auf M. C. E. Seiffert, beigeordneten Prediger in Liebertwolkwiz, 1729. (13) Eine Parentation auf M. Joh. Chriſt. Loths, Pfarrers in Cröbern, Ehefrau, 1726. (Hrn. Viet-

Dietmanns sächs. Priest. 2 Band S. 400-403.) Man muß diesen Friedrich Schulzen nicht mit dem Friedrich Scultetus, und Friedrich Prätorius, welche beide leztere in dem A. G. L. vorkommen, verwechseln.

2464. Schulze (George).

In dem A. G. L. stehen: 1. George Schulze, Diakon in Eßlingen um 1579, 2. George Schulze ein Rechtsgelehrter, der 1634 gestorben ist, 3. George Schulze ein Arzneigelehrter um 1617, 4. George Schulze ein Königsbergischer Rechtslehrer. Der 5. George Schulze, welcher fehlet, war von Möckern, nicht weit von Zerbst, gebürtig, ward Magister, und kaiserlicher gekrönter Poet, prakticirete als ein Rechtsverständiger zu Halle, von dar er nach Leipzig zog, wo sein Sohn Christian Schulze unter seinem Vorsitze 1677 de magia illicita disputirete. s. Christian Schulze, (2460 Zahl).

2465. Schultze (George Dieterich)

Oder Schultz, ein D. der Arzeneikunst und Subphysikus zu Hamburg um 1701. Seine disp. inaug. de dysenteria ist zu Utrecht am 27 Apr. 1682 gehalten worden. *Hamburgum Litteratum* anni 1701, in 8, 25 S.)

2466. Schultze (George Peter).

Ein D. und ordentlicher Lehrer am Gymnasio zu Thorn 1724, auch noch 1740, und wol länger, ist aber, meines Wissens, nicht mehr am Leben. Er fieng (1) 1722 die periodische Schrift an: Das gelehrte Preussen, worin auch Nachricht von seinem Leben und Schriften stehet. Man merke indessen noch: (2) Diss. I et II de claris Marchicis, Francof. 1706. 4, (3) Commentarium de mareschalcis regni Polo-

Poloniae, Danzig 1743. 4. (4) Hiſtoriam interregni nouiſſimi et comitiorum in Pruſſia Polonica anno 1733 celebratorum, Danzig 1738. 4. mit Kupf. (5) Gedanken von der teutſchen Oratorie, Frankf. 1722. 8.

2467. Schultze (Gottfried).

In dem A. G. L. ſtehet 1. Gottfried Schultze zu Hamburg, welcher 1692 geſtorben iſt; 2. Gottfried Schultze, von deſſen Lebensumſtänden aber weiter nichts gemeldet wird, als dieſes: ein Medikus, lebte um 1680 zu Halle in Sachſen, und ſchrieb ꝛc. Ich finde in dem *Catalogo Bibliothecae Ludewigianae Manuſcriptae* verſchiedene Handſchriften von D. Gottfried Schultzen, weiß aber nicht, ob es gedachter Gottfried Schultze ſey, auch nicht, ob alle ſolche Handſchriften von einerlei Gottfried Schultzen als Verfaſſer herrühren, und überlaſſe es andern, ſolches zu beſtimmen. Die Handſchriften ſind: (1) Num. 132. *Gothofr. Schultzii* gnoſtologia, noologia, metaphyſica, pneumatica, logica, quin omne ſcibile, in 4, 5 Alph. (2) und (3) Num. 240. Paedia logica, ſeu praecognita logica, de logicae natura et cura: *Godofredo Schultzio* D. auctore. *Eiusd.* problemata methodica, de natura ordinis, in 4. 4 Alph. (4) Num. 290. Praecognita medicinae de methodo ſtudii medici: ex manuſcriptis *Godofr. Schultzii:* qui et ſua manu ſaepe notas adiecit, in 4, 1 Alph. (5) Num. 338. *Godofr. Schultzii* manuale philoſophicum, de natura ſingularum partium philoſophiae. Traduntur 1) natura philoſophiae, 2) gnoſtologia, 3) noologia, 4) metaphyſica, in 4, 3 Alph. (6) Num. 340. *Gothofr. Schultzii* theologia naturalis, in 4, 1 Alph.

2468. Schultze (Gottfried)

Oder Schulte, Licentiat der Rechte, lebte 1701 zu Hamburg. Seine diſp. inaug. heiſſet: Theſes ex vtro-

que

que iure selectae, die er den 6 Aug. 1695 zu Padua gehalten, wo sie auch gedruckt ist. (*Hamburgum Literatum* anni 1701, in 8, 25 S.).

2469. Schultze (Gottfried).

Noch ein Rechtsgelehrter dieses Namens, aus Halle gebürtig, ein Sohn Johann Daniel Schultzens, königl. preuß. Stiftsamtmanns und Gerichtshalters des Amts Giebichenstein, studirete zu Marburg und Halle, ward 1740 beider Rechten Doktor, 1743 Beisitzer des Schöppenstuhls zu Halle im magdeburgischen, starb aber schon 1748 den 8 Heumon. Seine Ehefrau war Henriette Sophie, D. Mich. Dietrich Michaelsen, auf Ebdingen und Stichelsdorf, königl. preuß. Kriegesrahtes, Tochter, mit welcher er 1744 in den Ehestand trat, aber keine Kinder mit ihr hatte. Er kommt bei folgenden Abhandlungen vor: (1) Diss. de iuramento in litem affectionis et veritatis, Praes. Jo. Vlric. *Cramer*, Marb. 1736. (2) Diss. inaug. de lucro dotis marito in pactis dotalibus concesso portionem statutariam non excludente, Praes. Sim. Pet. *Gasser*. Hal. 1740. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 715 S.)

2470. Schultze (Joachim).

Der 2 und 3 Band oder Theil von desselben Synopsi iuris ciuilis ist zu Jena 1620 in 4 ans Licht getreten. Er ist von dem Joachim Prätorius des A. G. L. verschieden.

2471. Schultze (Johann Friedrich).

Desselben diss. de patria potestate ist in vorigem Jahrhundert zu Witt. in 4 gedruckt. Der Verfasser des corporis iuris militaris, Berlin 1700 in 4, heisset auch Johann Friedrich Schultze, und es wird einerlei

nerlei Verfasser mit dem vorigen seyn. Wer mehr weiß, mag es nach seinem Belieben für sich behalten, oder kund geben.

2472. Schultze (Johann Heinrich). †.

Von dem Leben und Schriften dieses sehr berühmten Lehrers der Heilungswissenschaft zu Halle ist auch der Hr von Dreyhaupt im 2 Th. der Beschreib. des Saalkreises, S. 715 u. folgg. nachzusehen.

2473. Schultze (Johann Heinrich).

Ein Rechtsgelehrter, welcher 1693 Sekretär zu Thorn geworden, und 1712 in dieser Bedienung gestorben ist. Hier ist zu merken: Barth. Leonh. *Swendendoerfferi* JCti disputatio, in qua collatio iuris ciuilis cum iure Culmensi emendato instituta est, Resp. Jo. Henr. *Schultz*, Thorun. Lipſ. 1692, 4. 6 B. Sein Vater Simon Schultz, Bürgermeister zu Thorn, welchen man das lebendige Thornische Archiv genennet hat, mag wohl das beste bei dieser Abhandlung gethan haben. (Ge. Pet Schultze in dem Continuirten gel. Preussen, 1 Quartal, Thorn 1725, 8. Leipz. gel. Zeit. 1725, 82 St. 788 u. 789 S.)

2474. Schultze (Johann Michael).

Aus Halle, M. Michael Schultzens, Pfarrers zu Glaucha bei Halle, Sohn, disputirete 1678 zu Helmstädt unter J. H. Böttcher de iuribus clericorum. (Dreyhauptische Beschreib. des Saalkreises 2 Th. 717 S.) s. 2476 Zahl.

2475. Schultze (Johann Traugott).

Ein Magister, und der herzoglichen teutschen Gesellschaft zu Jena, wie auch der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, Mitglied, welcher den 13 Herbstmon.

mon. 1755 verstorben ist. Er hat unter andern des reformirten französischen Predigers Peter Coste Predigten aus dem französischen ins teutsche übersetzt, ist aber über dieser Arbeit gestorben, und hat den Abdruck des zweiten Theiles nicht erlebet, wie Herr Titius in der Vorrede vermeldet. Wer mehr von ihm zu wissen begehret, kann die Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, 3 Th. 1756 in 8, aufschlagen; denn hier stehet M. Johann Traugott Schultzens Lebenslauf, von dem Hrn. Prof. Johann Daniel Titius beschrieben.

2476. Schultze (Michael). †.

Von diesem Prediger zu Glaucha bei Halle handelt umständlicher der Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 717 S. Dieses Mannes Sohn war Johann Michael Schultze, (2474 Zahl).

2477. Schultze (Otto). †.

Dieser Artikel stehet in dem A. G. L. an der unrechten Stelle, und sollte erst auf den darauf folgenden Michael Schultze folgen. Der Otto Prätorius des A. G. L. ist ein anderer.

2478. Schultze (Simon) †.

Ein anderer Simon Schultze, auch zu Thorn, aber Burgermeister daselbst, und ein gelehrter Mann, ist droben unter seinem Sohne, Johann Heinrich Schultzen, (2473 Zahl) gemeldet worden.

2479. Schultze (Stephan)

B. R. Licentiat, lebte 1701 zu Hamburg, und hatte seine disp. inaug. de pactis zu Leiden in Holland 1699 den 22 Jul. gehalten. (*Hamburgum Litt.* anni 1701, 25 S.) Zwei andere sind Stephan Scultetus, und Ste-

Stephan Prätorius, die in dem A. G. L. angetroffen werden.

2480. Schultze (Tobias).

Nikolaus Pascha hat, unter andern Sachen, eine Widerlegung der Wiedertäufer, wider Tob. Schultzen, der zu Novogrod ein Wiedertäufer geworden, 1601 in 4 herausgegeben; wie aber des Tobias Schultzens Schrift heisse, weiß ich iezt nicht. Ich kenne noch einen Tobias Scultetus, von welchem zu anderer Zeit, wenn etwa die Sculteten vorkommen möchten, gehandelt werden kann. Ich kenne noch zwei andere, welche Tobias Prätorius (denn der Name Prätorius, Scultetus, Schultze, u. s. w. werden oft verwechselt, und müssen, Irrtümer zu vermeiden, sorgfältig mit einander verglichen werden,) geheissen haben. Ein Tobias Prätorius, von Hoyerswerda, ist 43 Jahre lang zu Göbau, unter Bischofswerda, Pastor gewesen, und um 1676 zu seinen Vätern versammlet worden; und ein anderer Tobias Prätorius, der iüngere, von Göbau, des vorigen Sohn, war daselbst eine Zeit von 43 Jahren Diakon, und starb 1707 den 17 Weinmonates.

2481. Schultze (Walther).

Walther Schultzens denkwürdige Reise nach Ostindien, nebst dem gefährlichen Schifbruche des Schiffes ter Schelling genannt, von Franz. Janss. von der Heyde aufgezeichnet, aus dem holländischen übersetzt durch J. D. Amsterd. 1676. Fol. mit vielen Kupfern. Ingleichen: Walther Schultzens Verletzter Kopf, d. i. Heilkunst aller und ieder Kopfwunden, ins teutsche übersetzt durch Joh. Christ. Rothochs, Leipz. 1695. 8. Dieser Uebersetzer wird in dem A. G. L. unter dem Namen Rodochs angeführet, und daselbst auch Walth. Schultzens Schrift angezeiget; Franz Janss. von der Heyde aber fehlet.

2482. Schultze (W. B.)

W. B. Schulzens gründliche Ablehnung der boshaften Verkehr- und Lästerung Gottlieb Frommholdens wider die theologische Fakultät in Helmst. Helmst. 1696 4. Der Name Frommhold ist ausser Zweifel erdichtet, und fehlet ebenfalls in dem A. G. L.

2483. Sechting (Johann Tobias).

Diesen Anhaltischen evangelischlutherischen Gottesgelehrten hat Bekmann in der Hist des Fürst. Anh. 3 Th. 4 B. 1 K. 419 S. §. 10, nur schlecht erwehnet: ich liefere hiermit eine kurzgefaßte zusammenhängende Geschichte desselben. Halberstadt war sein Geburtsort, wo er 1667 den 6 Aprils das Licht der Welt erblickte, auch die Schulwissenschaften durch öffentliche und Hausunterweisung erlernete; insonderheit genoß er der Unterweisung Sanders, bei welchem er eine Zeit lang im Hause gewesen, und in den schönen Wissenschaften unterrichtet worden. Das geschahe bis zum Jahre 1684, in welchem er nach Braunschweig zog, woselbst er den M. Möring, dasigen Rektor, und den Conrektor M. Krüger unter seine Lehrer zehlete: worauf er 1685 nach Hannover kam, und hier unter dem Rektor Otto und Conrektor Heysen seinen Fleiß fortsetzte. Endlich begab er sich auf die Universität Helmstädt 1686, und hörete daselbst Heigeln, Meyern, und andere, sonderlich D. Heinrich Widebürgen, unter dessen Vorsitze er 1695 die von ihm selbst abgefaßte Streitschrift de imperfecta renatorum etc. perfectione gehalten hat. Noch in diesem 1695 Jahre wurde er zur Diakonatsstelle bei der Moritzkirche zu Halberstadt mit vorgestellet, und bei solcher Gelegenheit öffentlich geprüfet. In dem folgenden Jahre aber, 1696, wurde er als der erste Pastor bei der neuerbaueten evangelischlutherischen Kirche zu Cöthen am ersten Adventssonntage eingeführet, nachdem man ihn zuvor zu Görzig, einem

Orts

Orte des Fürstentumes Anhalt-Cöthen, am 24 Sonntage nach Trin. zum Predigtamte geordnet hatte. Seine erste Ehe traf er 1697 mit Dorotheen Adelheit Schröterin, des Amtmanns Paul Schröters zu Wolfsburg J. Tochter, und hatte mit ihr eine Tochter Giesel Agnesen, welche aber wieder vor ihm verstorben ist. Nachdem er diese Ehegattin 1702 durch den Tod eingebüsset hatte, so schritte er 1703 den 28 Weinmon. zur andern Ehe mit J. Henrietten Louisen Jansen, des ehemaligen hochfürstlichen Kammerverwalters Christian Günther Jansens zu Cöthen jüngsten Tochter, und zeugete mit derselben zwei Söhne und zwei Töchter, davon die eine Tochter Wilhelmine Johanne, und der eine Sohn Leopold, vor ihm in ihrer Kindheit mit Tode abgiengen, der andere Sohn aber Herr Gottlieb Ernst, und die andere Tochter Frau Eleonore Wilhelmine, ihn überlebet haben. Jener stehet noch zu Cöthen als Advokat, und leztere ist nach Magdeburg an den dasigen Rahtmann Herrn Hans Paul Stilcken verheirahtet worden. Nurgedachtes Jansenisches Geschlecht, welches beiläufig erwehnet zu werden verdienet. stammet aus Holland her, indem Lukas Jansen, und seine nachmalige Ehefrau Susanne Flanelis, eines Kaufmanns Tochter aus Amsterdam, beide von Geburt Holländer, im Jahre 1629, da zur Zeit des Kaisers Ferdinands des II wegen Wiedererstattung der geistlichen Güter und eingezogenen Stifter anfänglich ein Krieg in Teutschland entstanden, nachgehends aber die angränzenden Nachbarn mit betroffen, der angenommenen reformirten Religion halber gar jung und zeitig aus den Niederlanden nach Bremen geflüchtet, und von dar zu Delmenhorst sich niedergelassen; von welchen ein Sohn hernach nach Plözkau, und als die Hochfürstl. Cöthnische mittelste Linie abgegangen, und derselben die Hochfürstl. Plözkauische Linie folgte, mit damaliger Durchl. Herrschaft nach Cöthen gekommen ist: wie denn das Geschlecht der Jansen

noch heutiges Tages in Holland gar bekannt ist. (s. des Generalsup. Dürrens zu Eisleben Leichenpredigt, welche er 1702. über 1 B. Mos. XXXV, 16-20, bei dem Absterben der Ehefrau des Cand. der Rechten und Prakt. Martin Gottlieb Kerstens, einer gebornen Jansen, daselbst gehalten hat.) Johann Tobias Sechting, von dem wir handeln, hat viel zur Erbauung der oben gedachten Kirche beigetragen, indem er einige Wohlthäter zu einem ansehnlichen Beitrage vermocht hat; wie denn unter andern der Domherr zu Halberstadt Herr Christoph von Münchhausen allein 4000 Thaler hergegeben. Das Ende seines Lebens erfolgte zu Cöthen 1709 den 4 Aprils. Von seinen Schriften sind mir folgende bekannt: (1) Disputatio theologica de imperfecta renatorum et iustificatorum in hac vita perfectione, quam Praeside Henrico *Wideburgio* S. Th. D. et Prof. Publ. Ordinario in illustri Academia Julia A. D. XXVI Octobr. Anno MDCXCV. publico eruditorum examini sistet Johannes Tobias *Sechting* Halberstadiensis, Autor et Respondens. Helmestadii, typis Georg. Wolfgangi Hammii, Acad. Typogr. 6 und ein halb. B. in 4. Das A. G. L. hat diese Abhandlung unter Heinrich Wideburgen angeführet. (2) Seine Inaugurationspredigt, Cöthen 1701. 4. Es wird die Predigt über Jesa. XXXVIII, 22, seyn, welche er bei Einweihung der Kirche 1699 den 7 Maimon. a. Schreib. gehalten hat, weil bis dahin der Gottesdienst in einem Privathause verrichtet worden war. Auch sind (3) noch andere von ihm bei verschiedenen Gelegenheiten gehaltene Predigten aus der Presse gekommen. Geschrieben hinterließ er verschiedene Jahrgänge von Predigten; unter andern: a) den seeligen Anhaltiner; da in ieder Predigt die 3 Sätze, Halt an mit beten, Halt ein mit sündigen, Halt aus in Noht und Tod, ausgeführet werden; b) von dem Gnadenstuhl; c) von der allgemeinen Welterndte; d) Jesus als die Bundeslade in der

Höle:

Höle; e) der Honig in dem todten Löwen; f) der alte und neue Mensch; h) über die Augsburgische Confession. Auch g) höchstnohtwendige und sehr nützliche Anmerkungen über den kleinen Katechismus des D. Justus Gesenius.

2484. Strozzia (Laurentia). †.

Diese Dominikanernonne ward zulezt Aebtissin. Ihre herausgegebene lateinische hymni sind auf alle Festtage der römischkatholischen Kirche gerichtet. (Colomes. *Bibl. choisie* S. 498. u. f. seiner vom Fabricius besorgten Werke.)

2485. Stubb (Johann).

Ein Engelländer, zur Zeit der Königin Elisabeth, welcher in Besorgung, daß sich die Königin mit dem Herzoge von Anjou vermählen würde, eine Abhandlung unter der Aufschrift; *Vorago, quo* (so stehet bei Widekinden, es wird *qua* heissen müssen,) *Anglia gallico connubio absorbenda*; herausgab, die überaus rar ist. Elisabeth sahe diese Schrift als ein aufrührisches Pasqvill an, so durch den Henker verbrannt wurde, und der Verfasser so wol als der Verleger musten die rechte Hand verlieren: doch hatte der Drucker das Glück begnadiget zu werden. Camden erzehlet als ein Augenzeuge, daß Stubb, da ihm die rechte Hand abgehauen war, mit der linken den Hut abgenommen, und laut ausgerufen habe: Es lebe die Königin! (Hr. Clement *Bibl. cur.* T. I. S. 336. Widekind ꝛc. 1 St. 122 und 123 S.) Camden gedenket dieser Schrift, *Vorago, qua Anglia etc.* mit mehrerem. Johann Stubb war ein Rechtsgelehrter, aus dem Lincolnischen Collegio, und ein eifriger Puritaner; Thomas Cartwright hatte seine Schwester zur Ehefrau. Der Verleger hieß Wilhelm Page, und der Drucker, Singleton; und es begab sich solches im J. 1581. (Camden oder Wilh. Cambden *Annal.*

nal. rer. anglic, et hibernic, regnante Elizabetha, etc. Frf. am M. 1616. gr. 8. 344 u. 345 S.)

2486. Surianus (Hieronymus). †.

Daß dieser italiänische Arzneigelehrter auch sich mit dem Aristoteles beschäftiget, und ein den Aristoteles angehendes Werk des Apollinaris von Cremona, (welchen man in dem A. G. L. unter dem Namen Offredus suchen muß,) verbessert habe; solches ist in dem A. G. L. ungemeldet geblieben. Das Buch ist des gedachten Apollinaris Expositio in primum posteriorum *Aristotelis*, cum questionibus eiusdem; an dessen Ende man folgendes liefet: Expliciunt questiones clariss. doctoris *Apollinaris* cremonensis super librum primum posteriorum *Aristotelis* diligentissime correcte atque emendate per eximium artium et medicine doctorem magistrum *hieronymum Surianum*, filium domini magistri *Jacobi Suriani* ariminensis physici prestantissimi. Impresse vero Venetiis per *Otinum* papiensem anno Sal. nostre MCCCCXCVII. XIX. Kal. Febr. dominante inclyto principe *Augustino barbadico*, in Fol., und rar. (Widekind ꝛc. 1 St. 146 S.) Man siehet auch hieraus, daß sein Vater Jakob zu Rimini ein Naturkündiger oder Arzt gewesen.

2487. Surius (Laurentius). †.

Vergl. Balth. Münters erstes Zehend von denjenigen Lübekern, welche auswärts befördert worden, und sich daselbst berühmt gemacht haben, Lübek 1754. 4. Es ist eine Glückwünschungsschrift an seinen Bruder Hermann Münter, welcher als Prediger nach Norköping in Schweden berufen worden ist.

2488. Thomas (Anglus). †.

Das A. G. L. verweiset auf Thom. White; es ist aber ein Misverstand, und man hätte sich auf

Thom.

Thom. de Albis beziehen sollen. s. Thomas de Albis, (2264 Zahl.

2489. Tielemann (Konrad Kaspar.)

Ein lutherischer Gottesgelehrter, hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Consistorial- und Kirchen-Raht, Oberpfarrer bei der Hauptkirche St. Vincenzens, des Scheningischen Sprengels Superintendent und erster Aufseher der herzoglichen Schule daselbst, vermehrte die Anzahl der Sterblichen 1657 den 2 Christmon. in dem Städtchen Oldendorf, unter Limberg, in der Grafschaft Ravensberg, wo sein Vater Ernst George Tielemann in die 28 Jahre Vorsänger und Lehrmeister der Schule gewesen ist, dessen Ehefrau den Namen Katharine Redeckerin hatte. Sein Großvater Konrad Tielemann ist Oberpfarrer und Scholarch der Stiftskirche zu Lich in der Wetterau gewesen. Bis in das 12te Jahr genoß er des väterlichen Unterrichts, worauf ihn seine Eltern 1669 nach Ostern auf die damals berühmte Schule zu Herford brachten, allwo er die Anfangsgründe der lateinischen und griechischen Sprache unter M. Deutschern, M Lahren, und dem damaligen Rektor Manzius erlernete. Nach dreien Jahren 1672 that ihn sein Vater nach Osnabrück auf die Schule, da er denn die Schulsachen unter dem M. Kornfeld und dem alten Rektor Kugelmann zwei Jahre lang fortsetzte. Als aber 1674, wegen der damaligen Kriegesunruhen, die Schüler aus Herford, Bielefeld, Lemgow, Lipstadt und andern Orten mehr in grosser Menge nach Osnabrück flohen, und er kein Hospitium erlangen konnte, begab er sich nach Brandenburgisch Münden an der Weser, welches mit Minden in Westphalen nicht zu verwechseln ist, und blieb vier Jahre auf der dasigen Schule. Im Jahr 1676 am ersten Adventssonnta-

ge predigte er, als Schüler, zum erstenmale auf einem Dorfe bei Münden, Namens Dankersen: und weil es gut ablief, entschloß er sich, obgleich die Mittel dazu fehleten, und sein Vater das Jahr vorher gestorben war, sich dem Predigtamte zu widmen. Weil er auf der Schule gut zugenommen hatte, gieng er auf eine kurze Zeit nach Wagenfeld, einem Dorfe vier Meilen von Münden, unterrichtete daselbst des dasigen Predigers und anderer vornehmer Leute Kinder, predigte auch allda öfters. Im Jahr 1679 zog er nach Jena auf die hohe Schule, kam sogleich bei dem Buchhändler Bielken als Hauslehrer in desselben Haus, welches ihm zu Erlangung einer schönen Bücherkenntnis Gelegenheit gab; ließ in den ersten Jahren das Predigen liegen; hörete in der Weltweisheit den Professor Veltheim und den damaligen Adiunkt Rodegast; in der Gottesgelehrsamkeit aber D. Bechmannen, D. Baiern, und Lic. Götzen. Nach dreiiährigem Studiren in Jena, kehrete er 1682 wieder nach Münden, und versahe ein Viertheil Jahres lang die Predigten für einen Pfarrer an der Marienkirche desselbigen Ortes. Und in eben diesem Jahre verlangete die Präsidentin von Steinberg ihn zum Hauslehrer ihrer Kinder, wozu er sich um so viel lieber verstunde, weil er dadurch in seinem Vaterlande Beförderer zu erlangen gedachte. Er war aber nicht lange hier; er erhielte von einem evangelischen Prediger zu Deventer in Holland, Namens Göding, ein Schreiben, auf desselben Kosten bei dasiger Gemeinde dieses Mannes eine Zeitlang zu predigen, weil er, Göding, von der Gemeinde zu Einsammlung eines Beitrages zu ihrer Kirche ausgeschicket werden sollte: dahin begab er sich, mit Bewilligung der Präsidentin, kam am andern Weihnachtstage an, und predigte noch denselben Nachmittag. Im Jahr 1683, am Dreieinigkeitsfeste, nachdem Göding in Deventer abgedanket hatte,

wurde

wurde er von der Gemeinde zum Prediger erwehlet, und mit dem Berufsschreiben im Heumonate nach Amsterdam ins Consistorium gesendet, welches ihn sofort nach gehaltener Prüfung und abgelegter Probepredigt bestätigte und hierauf ordnen ließ, welche lezte Handlung der berühmte holländische Prediger, Paul Wesseling, in Gegenwart der damaligen Prediger daselbst, in der alten evangelischen Kirche verrichtet hat. Hierauf wurde er 1686 im Wintermonate Prediger zu Herzogenbusch in Brabant, woselbst er, nachdem er durch ganz Holland einen Beitrag gesammlet hatte, eine ganz neue Kirche bauen ließ, und solche 1688 in vollkommenen Stand brachte. Im folgenden Jahre 1689 bekam er, nach abgelegter Probepredigt in holländischer Sprache, den Ruf zur evangelischen Gemeinde in Leiden: welcher aber wiederum zurück gieng, weil die dasige Stadtobrigkeit ein gewisses Stadtkind der Gemeinde aufdrang. Im Jahr 1690 kam er nach Wolfenbüttel, und wurde, nach abgelegten Probepredigten vor den Herzogen Rudolph August und Anton Ulrich, Pastor bei dem Dome des heil. Blasius in Braunschweig, bis er 1692 nach Absterben M. Christoph Bösens zum Superintendenten zu Scheningen ernennet wurde. Nach abgelegter Probepredigt daselbst am Johannstage, wozu ihm der Abt Pestorf die Kanzel geöfnet hatte, nahm ihn der Stadtraht und die Bürgerschaft zum Pastor an, worauf er am 26 Brachmon. als den 5 Sonntag nach Dreiein. von dem Superintendent, von Königslutter Tollenius als Superintendent und Pastor eingeführet ward. Bald hernach am 24 Heumon. legte er zu Braunschweig im Dome seine Abschiedspredigt, und den 14 Aug. zu Scheningen seine Antritspredigt ab. Im Jahr 1695 hat er in gewissen Angelegenheiten eine Reise von Scheningen nach Augsburg verrichtet, auf welcher er mit vielen gelehrten Männern in Be-

kamtschaft gekommen ist. Er muste zu verschiedenen malen vor den damaligen Herzogen zu Braunschweig predigen; und da er 1726 die nach der Reihe ihn betroffene Confessionspredigt verrichtete, ernennete ihn Herzog August Wilhelm zum Consistorial- und Kirchen-Raht, und ließ ihm den Brief deswegen unter dem 3 Maimon. ausfertigen. Im J. 1691 den 30 Herbstmon. verheirahtete er sich mit Sabinen Barbaren, des damaligen kaiserlichen Hofjubelierers Benedikt Mylius in Augsburg Tochter, welche er als Witwe hinterließ. Er zeugte mit ihr 2 Söhne und 5 Töchter, von denen aber nur noch ein Sohn und eine Tochter leben, und entschlief den 5 Christmonats 1717. Folgendes hat er in den Druck gegeben: (1) Der Kinder Gottes ängstliches Harren, sehnliches Seufzen und Verlangen nach einer seligen Entbindung, aus Röm. VII. 24. Braunschweig 1690. 4. Eine auf des Herzogs Anton Ulrichs Befehl gedruckte Predigt. (2) Licht und Recht im neuen Testament aus Joh. XV. 26. Helmst. 1691. 4. Eine zu Braunschweig in der Blasiuskirche gehaltene Predigt, so auf Befehl gedachten Herzogs gleichfalls abgedrucket ward. Wegen dieser Predigt bekam er mit dem Generalsuperint. zu Wolfenbüttel Barthold Meiern und mit Just Lüders einen Streit, welcher so ablief, daß beide Parteien vor den Herzog Anton Ulrich gefordert, und in Gegenwart des Abts Pestorfs, und Abts Calixts von Helmstädt, Tielemanns Sätze geprüfet, und von ihm gründlich bewiesen wurden, worauf man ihn lossprach, und seinen Gegnern ein Stillschweigen auferlegte. (3) Geist- Fürstl. Trauer- und Trostpredigt von geduldiger Ergebenheit in Gottes heil. Willen, bei hohen Trauerfällen, welche auf hohen gnädigsten Befehl . . August Wilhelms, . . als Dieselben Dero . . Gemahlin . . Sophia Amalia . . den 27 Febr. 1710 . . verloben, auf dem hoch-

hochfürstl. Hause Langeleben am Sonntage Invocavit den 9 Mai 1710 gehalten . . Helmst. 1710. Fol. (4) Der himmlische Willkommen, womit der Herr Jesus an jenem grossen Tage alle fromme und treue Kirchendiener empfangen wird, aus Matth. XXV . . in einer Leichenpredigt des Past. Peter Dankworts zu Hessen am 3 Adventssonntage 1715 in dasiger Pfarrkirche ꝛc. Helmst. 1717. Fol. (5) Das gute und selige Ende wahrer Christen, in einer L. P. auf den . Oberamtmann zu Hessen und Jerxheim, Jakob Heiring, aus Phil. I. 23. den 19 Jenn. 1716 in der Kirche zu Hessen vorgestellet . . Helmst. 1716. Fol. (6) Panacea spiritualis oder das allgemeine geistliche Mittel das Leben zu erhalten, aus Es. XXXVIII. 16. L. P. auf die Amtskammerrähtin und Oberamtmännin Lohsen, gebornen Schlüterin, zu Scheningen den 22 Sept. 1720 gehalten. Helmst. in Fol. Sein Lebenslauf stehet bei der Leichenpredigt, welche ihm der seel. Generalsuperint. zu Helmstädt, D. Friedrich Weise, den 28 Christmon. in der Vincenzkirche zu Scheningen über Ps. LXXI. 5-9 gehalten, und die hernach zu Helmst. in Fol. gedruckt worden. (Hr. J. A. Schier in den Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, ꝛc. Wolfenbütt. 1756. 4. S. 10-14.)

2490. Vadanus (Claudius). †.

Oder du Gue, Vadanus beigenamet, ist aus der Pfarre Auluers le Hamon bei Sable, etwan zehn französische Meilen von Mans, gebürtig, und um 1584 berühmt gewesen. (Fr. a Cruce *biblioth.* Colomes. *Gall. or.* 66 S.)

2491. Vävräus (Johann).

Ein Gelehrter aus Burgund, welcher um 1554 berühmt war. Seine Schriften sind: (1) *Philo* Judaeus

daeus de divinis decem oraculis, latine verſus, Lutetiae 1554. 8. (2) Ein Epigramma, Tom. 2. *Farrag. poematum* opera Leodegarii *a Quercu*, 1565. (3) Zwei Epigrammata am Ende der Hagoges J. *Sylvii* in *Hippocratis* et *Galeni* anatomiam, Paris 1560. (4) Ein hebräiſch-lateiniſches Gedicht auf *Pagnini* theſaurum ling. S. Paris 1548. (Colomeſ. *Gall. or.* S. 253 u. f.)

2492. Valle (Johann Baptiſta). †.

Seine Gedichte ſind: (1) Carmen ad Petrum *Danielem* JC. ob locupletiſſimam *Mauri Servii Honoratt* in *Virgilium* editionem, Paris 1600. Fol. (2) Diſtichon in Emblemata *Alciati* cum *Minois* commentariis, Paris 1601. 8. (3) Gratulatorium Exaſtichum *Gabr. Sionitae* et *Jo. Efronitae* Maronitis, de Geographiae Nubienſis verſione latina, Paris 1619. 4. Colomeſ. *Gall. or.* 162 S.)

2493. Varnerius (Johann).

Ein Prediger im Orleanſiſchen um 1665, welcher hebräiſche Verſe auf Ludwig Cappells *crit. ſacr.* verfertiget hat. (Colomeſ. *Gall. orient.* 244 S.) Ich habe ihn im A. G. L. weder unter Guarner, noch unter Garner, Warner, ꝛc. finden können.

2494. Vignalius (Peter). †.

Er war Genebrards Nachfolger 1562, und um 1612 berühmt. (Colomeſ. *Gall. orient.* 146 S.) Dieſe Nachricht bedarf einer weitern Erläuterung.

2495. Villani (Nikolaus). †.

Er ſchrieb auch unter dem falſchen Namen Aldeano: Ragionamento ſopra la poëſia giocoſa de' Greci, de' Latini e de' Toſcani, con alcune poëſie piacevoli

voli del medeſimo autore. Venez. p. Gio. Pietro Pinelli, 1634. 4, welches rar iſt; daß aber Nik. Villani unter dieſem Namen verborgen liege, hat er in ſeinen angehängeten Gedichten S. 55 ſelbſt auf dieſe Weiſe entdecket:

Non ti maravigliar; Nacqui Villano.

(Haym *notiz. de lib. rar.* S. 143. 144. 245. Leon. Allat. *ap. vrb. rom.* 1633, 8. S. 204, wo ſeine andern Schriften erzehlet werden. Hr. Clement ꝛc. T. I. S. 158. Widekind ꝛc. 1 St 62 S.) Die Worte des A. G. L: ſchrieb auch Noten zu *Alb. Muſſati hiſtoria auguſta*, und Tragödien, welche man auch im *Theſauro ant. et hiſt. Italiae T. VI. P. II.* findet; ſind etwas unverſtändlich. In des Muratori Vol. X. *Theſ. Ital.* befindet ſich Albertini *Muſſati* de geſtis Henrici VII Caeſaris hiſtoria auguſta, XVI libris comprehenſa, a Felice *Oſio* iam edita, nunc recuſa notis eiusdem *Oſii, Pignorii* et *Villani*, ſuis locis appoſitis, additis variantibus lectionibus MS. codicum bibl. Eſtenſis et Ambroſianae; ingleichen Alb. *Muſſati* de geſtis Italicorum poſt mortem Henrici VII caeſaris hiſtoria, etc.

2496. Voſſius (Gerhard). †.

Der zweite dieſes völligen Namens in dem A. G. Lex. Vos bedeutet auf flämiſch ſo viel als Fuchs. Er war mit dem berühmten Arzte, Leonhard Fuchs, welcher 1566 zu Tübingen verſtorben iſt, verwandt. Als dieſer Gerhard Voß bei gewiſſen Briefen, die er ſchrieb, verborgen bleiben wollte, nennete er ſich auf griechiſch Alopekios, wie aus einem gewiſſen Briefe an den Bremiſchen Gottesgelehrten Matthias Martinius erhellet. (Colomeſ. in den *Colomeſianis* oder *Melanges hiſtoriques*, S. 832, nach des Fabricius Ausgabe der Werke deſſelbigen.

2497.

2497. Voſſius (Johann). †.

Dieſer iſt auch Verfaſſer der raren Schrift: Conſilium Gregorio XV exhibitum, cum praefatione et cenſura G. J. V. d. i. Gerh. Joh. Voſſens. (Colomeſ. ebendaſ. 820 S.)

2498. White (Alexander).

Alex. White ſchismatis anglicani redargutio, Lovanii 1661, 8.

2499. White (Thomas de). †.

Oder Thomas White. ſ. Thomas de Albis, (2264 Zahl).

2500. Yvo Trecorenſis. †.

Auch hat er ſich *Franciſcum Allaeum* genannt, wie droben umſtändlicher gezeiget worden iſt. ſ. Franz Allaus, (2277 Zahl).

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Dritter Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1759.

zed by Google

Vorbericht.

Zu den 250 Absätzen dieses dritten Theiles des dritten Bandes, von der 2501= bis zu der 2750= sten Zahl, hat Niemand einen schriftlichen Beitrag gethan; sie beruhen also auf gedruckten Quellen, und auf Büchern, die ich selbst gelesen habe. Unter andern findet man an gehörigen Orten fast alles, was in den sämtlichen Bänden und Theilen der bekannten Critischen Bibliothek des berühmten Herrn Direktors und M. J. A. Fabricius zu meiner Absicht gehöriges sich befindet: einige Nachrichten sind auch aus des berühmten Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises genommen

worden: und was der gelehrte Hr. D. Johann Karl Konrad Oelrichs zu Stettin, in seiner Historischen Nachricht von der vortrefl. ehemaligen fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, n. Alten-Stettin 1756 in 8, an etlichen Orten bemerket hat, lieset man hier ebenfalls. Die von andern gelieferte gedruckte Nachrichten habe ich an unterschiedlichen Orten vermehret, oder verbessert und in Richtigkeit gebracht. In Absicht auf die besondere zur Gelehrten-Geschichte gehörige Stücke, findet man hier, ausser den raren Schriften (2508. 2587. 2612. 2658. 2677. 2728. 2732. Z.) verschiedener Verfasser, Nachrichten von Umständen, welche zwei gelehrte Frauenzimmer, die Aspasia, und die von Asseburg (2513 und 2514 Zahl) angehen. Ein frühzeitiger Gelehrter ist Johann Asselmann (2506 Zahl), welcher nicht richtig von dem von Asseln als unterschieden von einigen angesehen wird. Ausser den neuen Aufsätzen und Anmerkungen zu dem Jöcherischen Werke, hat man hier eine Ausbesserung von vier und funfzig Fehlern. Von Anhaltischen Gelehrten sind in diesem Theile Christian

Bec-

Beemann (2523), Samuel Fabricius (2571), Theodor Fabricius (2572), auch noch zwei andere von gleichen Namen eben daselbst, ferner Christian Brüx (2585), Peter Schaumann (2675), Paul Seyfart (2681), beiläufig auch Bartol. Frencelius (2701), namhaft gemacht und beschrieben worden. Gelehrte von gleichem Zunamen, die ich hier zusammengefasset habe, sind: 14 Chemnitiusse, 2 Englerte, 17 Fabriciusse, 2 Geldenhauer, 2 Raben, 5 Redel, 11 Reichhelme, 2 Schubarte, 6 Schumanne, 4 Seyfarte, 2 Welthenie, 4 Verpoorten, 22 Weisen, 13 Winkler, und 8 Zimmermanne. Zu denen, welche viele Bücher ans Licht gegeben haben, gehöret der eine Martin Chemnitius (2542) und J. A. Fabricius (2565). Zu den Gottesgelehrten, die zugleich Arzneikundige waren, kan man J. C. Nehringen (2621) rechnen: zu den Rechtsgelehrten, welche zugleich als Gottesgelehrte zu betrachten sind, den Johann Eichel von Rautenkron (2552): zu den fürnehmen vom geringsten Herkommen ebendiesen von Rau-

kenkron, und den Anhältischen Theodor Fabricius (2572). Nurgedachter von Rautenkron ist an seinem Hochzeittage zugleich Magister und Doktor geworden. Es kommen auch Vater und Sohn vor, welche unter einem und demselbigen Vorsitzer über einerlei Materie (2563) disputiret haben. Zu den wenigen, deren Leichen von Fürstlichen Personen begleitet worden sind, gehöret Marstaller (2609). Ein gelehrter Fürst ist Philipp der zweite H. in Pommern (2626). Man findet auch einen Prediger, welcher sein Amt aus einer ungewöhnlichen Ursache aufgeben muste (2649): eine Anmerkung von dem Liede, O Welt, ich muß dich lassen, ꝛc. die Bemerkung, warum wir von vielen Gelehrten den wahren Geburtstag nicht wissen können, u. s. f. Der Anhang ist aus der in dem Vorberichte des zweiten Theiles gemeldeten Ursache weggelassen worden. Wulfen, den 9 Jenners 1758.

Histo-

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Dritten Bandes Dritter Theil.

2501. Adalgisus.

Ein französischer Mönch im Kloster Reims um das Jahr 1150, welcher de miraculis S. *Theodorici* Abbatis Remensis geschrieben hat. (s. des Joh. Gottfr. Olearius *biblioth. scriptorum eccles.* 2 S. und des berühmten Hrn. M. und Direkt. Joh. Andr. Fabricius bekannte Critische Bibliothek, 2 Band. 1 St. 5 S.)

2502. Adamannus. †.

Olearius *bibl. script. eccles.* 7 S. hat gefehlet, da er setzt: Adamannus habe das Leben der Columba

beschrieben; indem er das Leben des Columbanus beschrieben hat. s. die Teutschen *Acta Erud.* CVII. Th. 830 S. (Critische Bibliothek, Band. 1 St. 5 S.) Im IV. Tomo von der neuen Auflage von Jakob Gretzers *Opp. omn.* Regenspurg 1734, stehen *Adamnani*, Scoro-Hiberni Abbatis, de situ terrae sanctae et quorundam aliorum locorum, vt Alexandriae, et Constantinopoleos, libri III. ante annos 900 et amplius conscripti, et primum in lucem prolati studio *Iac. Gretseri*, S. S. Th. nebst des Beda Breuiario oder Compendio dieser Bücher.

2503. Adler (Johann).

Ein Buchführer aus Leipzig, hat den Brief hinter dem Kern der Alchymie geschrieben. (s. Fegfeuer der Alchymisten, ꝛc. Amsterd. 1702 8. Critische Biblioth. 3 Band. 5 St. 15 S.)

2504. Adlung (Johann Christoph). †.

Er war 1648 den 1 Weinmonats zu Erfurt geboren, und starb 1681, den 10 Jun.; aber nicht den 20. Jun. wie im A. G. L. stehet (s. Morschmanns *Erford. litter.* nach Sinholds Fortsetzung, 3 Band. 1 St. 1748, 8 a. d. 169. S. Critische Bibliothek, 2 Band. 1 St. 6 S.)

2505. Affelmann (Johann). †.

In dem A. G. L. hat man aus diesem Johann Affelmann, und dem folgenden Joh. ab Affeln, zwo Personen gemacht, da es nur eine ist. Es muß also auch der unter Affeln angeführte vir politicus unter Affelmann angeführet werden. Er hat sich selbst in der disp. de omnipraesentia Christi ab Affeln genennet, wie solche Möbius 1674 und 1677 in 4 zu Leipzig herausgegeben hat. Von seiner disp. de Philippismo fugiendo siehe Reimmans *Cat. bibl. hist. litt.* 302 S. Er gehöret unter die frühzeitige Gelehrte. (Critische Bibliothek, 2 Band. 1 St.

1 St. 8 S.) Der Vir politicus iſt auch Hanou. 1599 in 12 gedruckt.

2506. Affeln (Johann von). †.

Oder ab Affeln. Er iſt im A. G. L von dem Joh. Affelmann unterſchieden worden, aber nicht richtig. ſ. Joh. Affelmann, (2505 Zahl).

2507. Agricola (Adam Chriſtian).

Aus Schleſien, ein Magiſter, und reformirter Gottesgelehrter, welcher um das Jahr 1631 kurfürſtl. Brandenburgiſcher Hofprediger zu Berlin am Dome geweſen iſt. Ich beſitze von ihm: (1) Widerlegung der Schlußreden D. Lucä Backmeiſters, die er aus der alſo genannten reformirten Lehrer ꝛc. in 12. (2) Sapientiam ex morte, das iſt, die rechte Klugheit der Kinder Gottes, die ſie aus der Betrachtung des Todes lernen. Es iſt eine Leichpredigt über Pſalm XC, 12, auf einen Theophilus von Oelſchnitz. Berlin 1632. 12.

2508. Agricola (George). †.

Man meinet hier nicht den im zweiten Bande dieſer Nachrichten (1002 Zahl) beſchriebenen, ſondern den im A. G. L. befindlichen George Agricola. Aus des Herrn Pred. Clement. *Bibl. cur.-hiſt. et crit.* Tom. I. 75 u. f. S. werden folgende ſeltene Ausgaben in des ſeel. Melchior Ludwig Widekinds Verzeichn. von raren Büchern, 1 St. 35 S. angeführet: (a) *Georgii Agricolae* opera omnia. Baſil. 1546. fol. (b) de re metallica libri XII, et de animantibus ſubterraneis ab auctore recognitus. Baſil. p. Hier. Froben. et Nic. Epiſcop. menſ. Mart. 1561. fol. (c) de ponderibus et menſuris Romanorum atque Graecorum libri V. de externis menſuris et ponderibus libri II. defenſio contra *And. Alciatum* lib. I. de reſtituendis ponderibus absque (ſo ſtehet in Widekinds Verzeichniſſe, es wird *atque* heiſſen ſollen,) menſuris lib. I. de pretio metallorum et monetis

neris libri III. Baſil. 1550. fol. (d) libri V. de menſ. et pond. Paris. 1533. 8, und (e) Venet. 1635. 8; auch (f) als ſelten: Della generazione di quelle coſe che ſotto la terra ſono, e delle cauſe de loro effetti, e nature, di *Georg. Agricola*. In Venezia p. Michael Tramezino. 1550. 8. Auſſer dieſen bezeichnet Widekind noch folgende in der königlichen Bibliothek zu Berlin befindliche Ausgaben: (g) de pond. et menſ. Baſil. ex offic. Froben. 1533. 4. (h) de ortu et cauſis ſubterraneorum lib. V. de natura eorum, quae effluunt ex terra, lib. IV. de natura foſſilium lib. X. de veteribus et nouis metallis lib. II. Bermannus ſ. de re metallica dialogus. Interpretatio germanica vocum rei metallicae. Omnia ab ipſo auctore cum haud poenitenda acceſſione recens recognita, Baſil. ap. Froben. 1558. fol. (i) Bergwerck-Buch ins teutſche überſetzt durch Philip. Bechium Med. Prof. Baſel 1557. Fol. (Widekind S. 35. 36.) Von dem Leben und den Schriften dieſes Mannes handelt auch Hr. Joh. Dan. Denſo, Prof., der wismariſchen groſſen Schule Rektor, und der königl. Geſellſchaft zu Greifswald, Königsberg und Leipzig Mitglied, im 1 St. der Phyſikaliſchen Bibliothek, Roſtock und Wismar 1754. Endlich iſt im A. G. L. noch ein Fehler auszubeſſern. Man leget nemlich daſelbſt dieſem Agricola die *dominatores Saxonicos* Fribergae a prima eius origine ad hanc aetatem bei; allein dieſe Schrift hat einen andern George Agricola zum Verfaſſer, von welchem ich im 2 Bande (1002 Zahl) gehandelt habe.

2509. Agricola (Johann George).

Der in dem A. G. L. vorkommende Johann George Agricola, ein Arzt, iſt mit dieſem wol nicht einerlei Perſon. Der gegenwärtige war des ältern Johann Leonhards (2510 Zahl) fünfter Sohn, ein Magiſter, und Rechtsgelehrter, welcher um das Jahr 1637. Gerichtsadvokat und Praktikus bei der Stadt

Thilſen

Thilsen in Preussen gewesen. (s. Höpnern, an dem bald anzuführenden Orte.) Was für eine Magisterschrift von demselben vorhanden sey, ist mir noch nicht bekannt.

2510. Agricola (Johann Leonhard.) †.

Der Aufsatz in dem A. G. L. ist ungemein fehlerhaft, wie ich am Ende bei gegenwärtigem Artikel anzeigen werde. Eine richtige Beschreibung ist folgende, welche ich aus den besten Quellen geschöpfet habe. Johann Leonhard Agricola, der ältere, zum Unterschiede von seinem Sohne, oder dem jüngern Johann Leonhard (2511 Zahl), war zu Donawerth in Schwaben (oder Baiern; Höpner setzt bald Danawertha, bald Donawertha, es soll aber Donawerth seyn;) 1568 den 12 Hornungs zur Welt geboren. Der Vater Johann Jakob Agricola, von Augspurg gebürtig, war bei der Stadt Donawerth Stadtschreiber und Gerichtsnotarius; die Mutter Margaretha war George Freymans, oder Freimanns, eines Bürgers und Handelsmanns zu Donawerth, Tochter. Unter den Vorfahren ist Johann Reiber wegen seiner Tapferkeit von dem Kaiser Ferdinand dem ersten mit einem Wapen beehret worden; und unter den Verwandten hat Christoph Freimann die Burgermeisterwürde zu Donawerth, dessen Sohn aber das Archidiakonat allda bekleidet. Johann Leonhard Agricola wurde bis in das eilfte Jahr seines Alters zu Hause erzogen und in die Schule der Stadt gesendet, 1579 in die Schule nach Augsburg, und von dannen weiter nach Lübek, nach Ablaufe des andern Jahres, verschickt, wo er der Unterweisung des Rektors M. Krügers genoß. Indem unterdessen seine Mutter verstorben war, forderte ihn sein Vater wieder nach Hause, und sendete ihn, wegen seiner Neigung zur Rechtsgelehrtheit, nach Speier, damit er daselbst am kaiserlichen Kammergerichte den üblichen Proceß erlernen, und,

in

in den Rechten sich zu üben, desto bessere Gelegenheit haben möchte. Da er nun durch den stetigen Umgang mit Rechtsgelehrten, und fleissiges Nachschreiben der unter die Hände gegebenen Akten, eine gute Wissenschaft erlanget hatte, so wurde er von Johann, Grafen von Schwarzburg (Schwarzenberg) zum Kanzelleisekretär angenommen, worauf er sich in gleiche Bestallung bei Ludewig, Grafen zu Löwenstein und Wertheim, einließ. Doch, wie er eben im Begriffe war, in solcher Bestallung nach Oesterreich zu reisen, rieht ihm sein Landsmann, M. Lorenz Domner, ein Prediger in der Oberpfalz, sein Studiren fortzusetzen. Solchen Raht nahm er an, erhielt ein Stipendium, gieng nach Leipzig auf die hohe Schule unter des Dokt. Balthasar Gielers Rektorat, legte sich auf die Weltweisheit, ward im andern Jahre nach seiner Ankunft Bakkalaur, und zwei Jahre hernach, nemlich 1591, Meister in der Weltweisheit. Hiernächst setzte er die Rechtswissenschaft fort, und hörete die damalige Lehrer, welche D. Elias Reinwald, D. Johann Münch oder Monachus, D. Abel Straßburger oder Straßburg, und D. Franz Romanus waren, wurde nachgehends durch Georgen von Carlwitzen (von Carlewitz,) auf der Moritzburg zu Halle, unter Empfehlung D. Wilhelm Rudolph Meckbachs, damaligen erzbischöflich-magdeburgischen Kanzlers, zum kaiserlichen Notarius gemacht, und dienete andern in Rechtshändeln. Sodann heirahtete er Elisabethen, Johann Arnolds, eines Leipziger Bürgers, Tochter, mit welcher er folgende fünf Söhne zeugete: 1. M. Johann Leonharden (2510 Zahl); Johann Jakoben, welcher 1628, als Doktor beider Rechten, Rosinen, des Blasius Weidmann Handelsmannes zu Schweidnitz hinterlassene Tochter ehelichte, und 1636 den 17 Weinmonats gestorben ist; 3. Johann Christophen, der in seiner Jugend mit Tode abgieng; 4. Johann Gottlieben, welcher zwanzig Jahre vor seines Vaters

Ableben

Ableben in fremde Länder verreiset war; und 5. M. Johann Georgen (2509 Zahl). Als Johann Leonhard durch seine Geschicklichkeit berühmt wurde, berief ihn Johann, Graf zu Stollberg, Wernigerode und Hohnstein, zur Stelle eines Rahts, und gebrauchte ihn in Gesandschaften an Kurfürsten und auf verschiedene Versammlungen. Inzwischen verlor er 1602 seine Ehefrau, und heirahtete hierauf nach zween Jahren Bonifacius Kleinschmieds, eines Bürgers zu Leipzig, Tochter, Saren, welche ihn überlebte, aber bald nach ihm, den 26 Herbstmon. 1637, verstarb. Die Kinder aus dieser andern Ehe waren: 1. Johann Christoph, welcher, als er, nach erhaltener Magisterwürde zu Leipzig, zur Fortsetzung seiner Studien nach Königsberg verreisen wolte, unterwegens in Cassuben von Mördern überfallen, und zu Danzig in der Dreifaltigkeitskirche begraben wurde; und 2. Katharine, welche noch 1637 in ledigem Stande lebte. Unser Gelehrter entschloß sich, sich 1606 wiederum nach Leipzig auf die Universität zu begeben, hielte deswegen bei dem Grafen von Stollberg um seine Erlassung an, und erlangete solche; dergestalt, daß er noch ferner in weitere Bestallung von Hause aus mit einem ansehnlichen Gehalte angenommen wurde. Nach seiner Wiederkunft nach Leipzig, kam er 1607 in die philosophische Fakultät, und 1610 als ein Collegiat in das kleinere Fürstencollegium; Rektor der Akademie war er in den Jahren 1610 und 1618; Doktor in den Rechten wurde er 1616, und 1628 Besitzer und College der Juristen-Fakultät. Endlich beschloß er am 11 Heumonats 1637 seinen Lebenslauf. (s. Joh. Höpners Leichpr. auf denselben, über Joh. III, 16. 1637, in 4. und das beigefügte Progr. Rectoris Acad. Lipsiensis; auch Joh. Höpners Leichpr. auf dessen andere Ehefrau Sara, über Joh. VI. (nicht 5, wie auf dem Titel stehet,) 39. 40. 1637, in 4. nebst dem Progr. und Gedichten.) Von seinen Schriften führet das

A. G.

A. G. L. keine an, und sie sind mir auch nicht bekannt. Ob er 1591 berufen worden sey, Herzog Friedrichen zu Sachsen in den Wissenschaften zu unterweisen, welches in dem A. G. L. angegeben wird, muß ich dahin gestellet seyn lassen; doch wird an den angezogenen Orten davon nichts gedacht. Unrichtig aber sind in dem A. G. L. folgende Stücke: (I) daß er zu Werda geboren sey; es soll Donawerth heissen. (II) Wenn er 1597, wie das A. G. L. berichtet, in Stollbergische Dienste gekommen ist, so muß er nicht nur über 5 Jahr lang, wie ebendaselbst stehet, sondern weit länger in solchen Diensten gestanden haben, weil er allererst 1606 wieder nach Leipzig sich begab, und selbst damals von neuem als Raht von Hause aus in Bestallung genommen wurde. (III) Nach dem A. G. L. müste er 1604 oder noch vorher, Doktor in den Rechten gewesen seyn: solches aber ist nicht an dem, und er nahm erst 1616 das Doktorat an. (IV) Die Worte des A. G. L. 1604 wurde er Professor zu Leipzig, sind auch unrichtig; denn er kam erst 1606 wieder nach Leipzig, und wurde 1607 in die philosophische Fakultät aufgenommen, u. s. w. (V) Daß er 1609 und (VI) 1617 Rektor der Universität gewesen, widerspricht gleichfalls den obgemeldeten Jahren, 1610 und 1618; obwol beides mit einander noch vereiniget werden könnte.

2511. Agricola (Johann Leonhard).

Der jüngere dieses Namens, des vorhergehenden Johann Leonhards (2510 Zahl) ältester Sohn ersterer Ehe, welcher 1637 als Doktor in beiden Rechten sich zu Breslau aufhielte. Noch bei Lebzeiten seines Vaters heirahtete er Katharinen, David Seifferts, gewesenen Amtskanzlers der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, nachgelassene Witwe, die ihm im ersten Jahre ihres Ehestandes wieder abstarb. Drei Jahre hernach ehelichte er Marien, geborne

Clari-

Clärichin von Ollmüz, und zeugete mit ihr vor dem J. 1637. drei Töchter: 1. Marien Eliſabeth, welche bald ſtarb; 2. Annen Eliſabeth; und 3. Annen Roſinen. (ſ. Höpfners vorhin angezogene Leichpred.) Die Doktorſchrift dieſes Mannes iſt mir unbekannt.

2512. Arnold (Gottfried). †.

Im A. G. L. ſtehet: Von ſeinem Leben und Schriften hat Johann Chriſtian Coler 1718 in einem beſondern Buche Nachricht gegeben. Es muß heiſſen: Johann Chriſtoph Coler. (Critiſche Bibl. 2 Band. 1 St. 10 S.)

2513. Aſpaſia. †.

Die zweite dieſes Namens nach dem A. G. L. zu Amſterdam, wie auf dem Titel ſtehet, eigentlich oder vielmehr aber zu Paris, ſind 1756 Lettres d'*Aſpaſie*. Traduites du Grec. Gratior eſt pulchro veniens in corpore virtus. *Virg.* in gr. 12, 240 Seiten ſtark, hervorgetreten. Es ſind Briefe, nach Art der *Lettres Perſanes* des von Montesquieu, und der *Lettres Juives* der Herrn Marquis d'Argens; doch ſind es keine wirkliche Briefe der Aſpaſia, ſondern der Verfaſſer dichtet nur, er habe die Briefe der Aſpaſia, einer zu Athen vor Alters berühmten Frau, gefunden. In dieſen 62 Briefen, denn ſo viele ſind es, wird von verſchiedenen Sachen gehandelt, und immer von Athen geredet, aber Paris, oder Frankreich überhaupt, darunter gemeinet, weil der Verfaſſer auf dieſe etwas verdeckte Weiſe ſeinen Landsleuten viel nützliches hat ſagen wollen. (Leipz. neue Zeit. von gel. Sachen, 1757. Num. 43. 377-379 S.)

2514. Aſſebourg (Roſemunda Juliana de). †.

Oder von Aſſeburg. Von den Aſſeburgiſchen Offenbarungen, die zuletzt alle falſch befunden worden ſind, iſt die nach Hübners Methode geſchriebene

ne Kirchenhistorie im 8 und 9 Bande, und Herr Walch in den theologischen Streitigkeiten, nachzusehen. (Crit. Biblioth. 2 B. 1 St. 10 S.

2515. Assig (Hans von). †.

Ist Verfasser des Liedes: Jesus meine Zuversicht ꝛc. (Crit. Bibl. 2 B. 1 St. 10 S.

2516. Azo, Azzo, (Portius). †.

Die bei dem Fendt befindliche Grabschrift desselbigen, welche ihm die Bononienser eine geraume Zeit nach seinem Tode haben setzen lassen, lautet also:

TRINITATI
AZONI IVRECONSVLTORVM
NVMINI
ANN. GRATIAE MCC HIC TVMV
LATO IN SEPVLCRO VETVSTATE
COLLAPSO
AC INTER RVDERA VIX AGNITO
JO. FRANCISCVS ALDROVANDVS
DICTATOR
ET CONSVLES BONON.
P. IMPENSA
CONCIVI. SVO B. M. MEMORIAM
P.
ANN. SAL. M CCCCXCVI.
V. IDVS OCTOBR.

(Crit. Biblioth. 1 Band. 1 St. 94 S.)

2517. Baersdorp (Cornelius a).

Ein Arzt um 1538. s. Simlers *Biblioth.* 147 S. Crit. Biblioth. 2 B. 1 St. 11 S.) Er ist aber ohne Zweifel der Cornelius a Baersdorp, welcher in der neuesten Ausgabe des A. G. L. sich befindet. Inzwischen hat sich ein Versehen in dem A. G. L. gezeiget, welches darin bestehet, daß man diesen Mann als eine doppelte Person beschrieben hat. s. Baersdorp. (2518 Zahl).

2518.

2518. Baesdorp (Cornelius a). †.

Aus einem Versehen wird dieser Mann im A. G. L. (I) doppelt beschrieben: einmal unter Baesdorp, hernach unter Cornelius von Baaesdorp; und zwar unter Baesdorp noch vollständiger. Inzwischen muß es (II) dem Ansehen nach nicht richtig seyn, wenn er unter Baesdorp als ein aus Goes gebürtiger Arzt angegeben wird, indem unter Cornelius stehet, er wäre von Baaesdorp, ohnweit der Stadt Goes, gebürtig gewesen.

2519. Bartholinus (Bartolus). †.

Das A. G. L. führet unter seinen Schriften an: de *philosophiae* studio, theologis, ICtis, medicis, philosophis et oratoribus necessario; Es muß aber heissen: de *philologiae* studio, etc. Hafniae 1653. 4. s. des Albert Thura *ideam hist. litt. Danorum*, 313 S. (Critische Bibl. 2 Band. 1 St. 11 S.)

2520. Bassompierre (Franz). †.

Von dem Leben dieses Marschalls von Frankreich stehet im *Journal des Savans* Tom. I. S. 85. eine Nachricht. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 11 S.) Ob seine Memoires gedruckt worden, kann man aus dem A. G. L. nicht abnehmen. Der erste Tome derselben ist 1665 in 12 zu Cöln, und beide Tome oder Theile und Bände sind ebendaselbst 1692 in 12 erschienen.

2521. Batzdorff (Heinrich von).

Oder Henrikus a Batzdorff, soll Christoph Reinehand eigentlich geheissen, in Gera gewohnet haben, und ein Apotheker gewesen seyn. Sein filum Ariadnes ist nebst des Sendivogius Schrift vor dem vor das beste, so man in der Goldmacherkunst gehabt, von einigen geachtet worden. s. Fegfeuer der Chymisten, ꝛc. Amsterd. 1702, 8. Critische Bibl. 3 Band. 5 St. 400 S.)

2522. Baumann (Nikolaus). †.

Dieser ist 1526 im April gestorben, wie seine Grabschrift in der Jakobskirche zu Rostock ausweiset. Den Reineke Fuchs hat er 1522 in 4 daselbst herausgegeben, ist aber davon nicht Verfasser, sondern dieser ist Heinrich von Alkmar, der ihn 1498 zu Lübek in 4 zuerst herausgeben ließ. Besiehe Friedrich August Hakmanns Einladungsschrift davon, und von dessen niedersächsischer Ausgabe, 1711. 4. welcher Professor ehedem in Helmstädt darüber gelesen hat. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 12 S.) Von Heinrich von Alckmar habe ich im 1 Bande meiner Nachrichten gehandelt.

2523. Becmann (Christian). †.

Seine *manuduct. ad lat. linguam*, und *origines latinae linguae*, werden im A. G L. als zwei unterschiedene Bücher angeführet; da doch beides nur ein einziges Buch ist, so zu Hanau 1619 und Frankf. 1672. 8. herausgekommen. (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 12 u. 13 S. Auch solte hinter den Worten, *origines latinae linguae*, ein Semikolon stehen, weil ein anderes Buch gleich hernach gemeldet wird. Inzwischen ist doch anfänglich die *manuductio* 1607 allein herausgekommen, und in so fern als von den *originibus* unterschieden zu betrachten. Das A. G. L. handelt von ihm gar unvollständig, und zum Theil unrichtig, welchem Mangel durch folgende aus den besten Urkunden, die ich am Ende des Aufsatzes nennen werde, gezogene Nachrichten abgeholfen werden wird. Christian Becmann war zu Steinbach, in der Bornischen Diöces in Sachsen, 1580 den 20 Herbstmon. geboren. So nennet die Leichpredigt den Ort, ingleichen Hr. Dietmann im 2 B. der Sächs. Priest. 592 Seite, nicht aber Steinbech, wie Johann Christoph Becmann gethan hat. Sein Vater Andreas Beckman, oder Beckmann, von Gräfenhaynichen, war anfänglich Cantor zu Düben,

wurde

wurde aber 1577 zum Pfarramte nach Steinbach berufen, und von hier 1581 nach Tscheplin, oder, wie Hr. Dietmann dieses im Eilenburgischen gelegene Dorf nennet, Tschepline, und ist 1612 verstorben. Seine Mutter hieß Sibylla Kirstin, und war Blasius Kirstens, eines Bürgers zu Düben, Tochter, deren Tod in das Jahr 1591 fällt. Sein Grosvater Andreas ist ein Bürger und Becker, und seine Grosmutter Barbara eine Tochter Peter Stidtens, Bürgers zu Gräfenhaynichen, gewesen. Er brachte seine erste Jahre mehrentheils unter dem Unterrichte seines Vaters zu, der ein fleissiger Mann war, und, ausser seiner Berufsarbeit, unterschiedliche Bände von Sachen, die so wol zur Gottesgelehrtheit, als den schönen Wissenschaften gehöreten, zusammen getragen hat; aus welchen Nachrichten auch das Dietmannische Werk, wie beigängig erinnert wird, ergänzet werden kann. Im J. 1595. wurde er nach Grimma in die Fürstenschule gesendet, wo er vier Jahre lang blieb, und die Sprachwissenschaften unter dem berühmten Schullehrer, Martin Hayneccius, (den Johann Christoph Beemann Heyneccius, und die L. P. Haineccius nennet,) fortsetzte. Demnächst bezog er 1599 den 14 Aug. die hohe Schule zu Leipzig, wo er sich sonderlich auf die theologische Gelehrsamkeit legte. Den 9 Weinmon. 1601 in der Michaelsmesse kam er in augenscheinliche Lebensgefahr, als eine starke eichene und mit Eisen beschlagene Thüre oben von dem Gewandhause dichte vor ihm herunter schlug, und das Vorderhaupt und rechte Knie in etwas streiffete: zu deren Andenken er eine Danksagung zu Gott abfassete, welche man in J. C. Beemanns Hist. des Fürst. Anh. 7 Th. 3 K. 325 S. antrift. Im J. 1604 (an einem gewissen Orte stehet 1600) den 16 Heumon. erhielt er zu Leipzig die Magisterwürde in der Weltweisheit, da er unter andern den Gregorius Frantus, nachherigen Lehrer der heiligen Wissenschaft zu Frank-

fürt, und den berühmten Schriftsteller Matthäus Lungwitz, zu Mitwerbern hatte. Während seines Aufenthalts zu Leipzig besuchte er auch die hohe Schulen zu Wittenberg und Jena, und machte sich mit den Lehrern derselben bekannt. In gedachtem Jahre 1604 gab er zwei lateinische Reden in Versen heraus: de Magis Matth. II, und de ieiuniis et sobrietate; auch 1605 die dritte: de Lauru, Phoebo et Musis, h. e. bonis artibus, traditione veterum sacra. Dadurch, und durch andere Gedichte, verdienete er, daß Friedrich Taubmann 1608 den 7 des Märzen, aus Vollmacht des kursächsischen geheimen Rahts und kaiserlichen Pfalzgrafen, Johann George Gödelmanns, ihm, und dem berühmten Valentin Hartung, aus eigener Bewegung den poetischen Lorbeerkranz zuschickte, wovon Taubmanns Gedichte bei J. C. Becmannen Anh. Hist. ebendas. a. d. 326 u. f. S. stehet: dem auch andere Gelehrte mit ihren Glückwünschungsschriften beitraten, namentlich der kurpfälzische Raht Johann Ulricus, Joh. Forster, Janus Gruterus, Hieron. Megiser, Martin Hayneccius, Wigand Spanheim, Mich. Piccart, Kaspar Barth, welche in seinen *Poemat. Miscell.* Bl. 5. u. folgg. zu finden sind; Taubmanns Gedichte aber besonders in seinen *Lyricis*, S. 467. Im Jahre 1608 übertrug man ihm das Schulrektoramt in Naumburg. Am 14 Märzmon. 1610, er sich auf eines Meißnischen von Adel Wigands von Taubenheim Schlosse befande, erschien ihm des Nachts eine hellglänzende Flamme zur rechten Seite zunächst auf dem Bettbrete, worüber er ein Gedicht aufsetzte, welches J. C. Becm. ebendas. 326 S. liefert. Im April 1612 ward er Rektor der Schule zu Mühlhausen in Thüringen, nachdem sein Vorfahre Johann Becherer war erlassen worden, mit welchem er, wie aus dem folgenden erhellen wird, darüber in Mishelligkeit gericht. Nicht lange darnach ward er zu der erledigten Pfarrstelle da-

selbst

selbst berufen; er nahm auch das Berufsschreiben an, kam aber dadurch in eine solche Gemüthsbewegung, daß er bettlägerig wurde, sich auch nicht wieder erholen konnte, bis er dem Rahte den schriftlichen Beruf wiedergegeben hatte. Er wartete also noch bis ins Jahr 1615 die Schularbeit ab; weil er aber der Lehre von der Allenthalbenheit des Leibes Christi, und andern Lehren, nicht beipflichten konnte, wendete er sich mit seiner Familie im Heumonate 1615 nach Amberg in der Oberpfalz; wurde auch von dem Mühlhausischen Stadtrahte mit einem rühmlichen Zeugnisse entlassen, welches hernach 1616 Martin Husanus in der bald anzuzeigenden Schrift wider Becherern mit hat drucken lassen. Zu Amberg wurde ihm in der dortigen grossen Schule das durch Wigand Spanhems Tod erledigte Rektorat, sammt dem angehängeten Amte die Gottesgelehrtheit und Weltweisheit zu lehren, anvertrauet, welchem er neun Jahre lang vorstunde. Weil aber nachher die Veränderung im geistlichen und weltlichen in der Oberpfalz vorgieng, das Gymnasium auf des Kurfürsten zu Baiern Maximilians Befehl aufgehoben, und er folglich nebst seinen Amtsgenossen erlassen wurde, so begab er sich in das Fürstentum Anhalt, kam 1625 den 2 Märzmon. zu Bernburg an, und ward Rektor der Schule. Im Maimonate 1627 wurde er als Pfarrer an der Nikolauskirche und Superintendent nach Zerbst berufen, langete den 9 Heumonats an, wurde den 9 Aug. durch den Canzler Milagius in der Bartholomäuskirche zur Superintendentur eingewiesen, und war zugleich am Gymnasio Lehrer der Gottesgelehrtheit. Im J. 1645 bekam er eine Lähmung als ein Stück vom Schlage, hielt aber noch in einer Zeit von drittehalb Jahren seine ordentliche Vorlesungen auf dem Stuhle in seinem Hause, bis er 1648 den 17 des Märzen, 67 Jahr, 6 Monate und 4 Tage alt, in die Ewigkeit versetzet wurde. Seine erste Ehefrau, die

er 1608 den 2 Maimon. zu Leipzig sich antrauen ließ, ist Christine, M. Jakob Laßmanns, Rektors an der Thomasschule, Tochter gewesen, welche 1637 den 24 Maimon. gestorben ist. Von selbiger hatte er neun Kinder, von denen bei seinem Tode nur noch zweie lebten: Philipp, ein Arzt zu Dessau, und Friedrich, ein Professor zu Frankfurt. Zum andernmale heirahtete er Margarethen, Gregor Enckens (nicht Enckerns, wie in der L. P. stehet) Kämmerers zu Zerbst Tochter, den 28 Wintermon. 1637, und zeugete mit ihr zwei Söhne, davon Johann Christian, welcher 1640 den 29 Hornungs geboren war, den 16 Herbstmon. wiederum mit Tode abgieng; Johann Christoph aber der berühmte Frankfurtische Lehrer wurde. (s. J. C. Beemanns Hist. des Fürst. Anhalt, 7 Th. 3 Kap. S. 325-328. u. 5 Th. 2 B. 14 K. 219 S. ingleichen folgendes, so ich damit verglichen habe: *Exequiae Beemannianae*, das ist: „Christliche Lehr- Trost- und Ehrengedächtniß-„Predigt aus der 2 Timoth. 4. v. 6-8. bey dem „Leich-Begängnis - - M. *Christiani Beemanni*, - - „durch M. *Johannem Gremerum*, Sil. Archidiaconum daselbsten, gehalten zu Zerbst den 23 Märzmon. 1648, und zu Frankf. an der Oder in 4 gedruckt, 13 und ein halb. Bogen, wobei sich der Lebenslauf befindet; und wozu noch auf 3 u. drei vierteil Bogen in 4 *Programma et Carmina Epitaphia* etc. zu rechnen sind, da in Mark. Friedr. Wendelins lateinischer Einladungsschrift gleichfalls die Lebensumstände vorkommen.) In der Aufzehlung seiner Schriften folge ich J. C. Beemannen seinem Sohne, werde aber einige hinzufügen. (1. 2. 3.) Die 3 Orationes metricae, 1604 und 1605, nemlich 1 de Magis, Matth. II. 2. de ieiuniis et sobrietate. 3. de Lauru, Phoebo et Musis, cet. welche oben erwehnet sind. 4. Manuductio ad linguam latinam, welche 1607 allein gedruckt ist, hernach aber etlichemal sammt den Originibus latinae linguae. In der erstern Absicht ist

die

die Unterscheidung beider Schriften in dem A. G. L. richtig; in dem letztern Falle ist die Anmerkung der Critischen Bibliothek, die ich oben beigebracht habe, auch richtig. (5) De originibus latinae linguae, von welchem Buche J. C. Becmann a. d. 327 S. Jos. Just Scaligers und Isaak Casaubons Urtheile anführet. Die Ausgaben des Buches, in 8, sind: von 1608; ferner 1612, wie die Zahl der Zuschrift lautet, oder 1613, wie der Titel besaget; drittens nebst der Manuductione 1619; viertens vermehrter zu Hanau 1619; fünftens 1672 zu Jena. (6) Im J. 1619 sind zu Hanau in einem Bande ans Licht getreten: Schediasma philologicum; Apologia pro eodem; De vsu Logices; Exegesis Psalmi XCI; Orationes et Dissertationes: Poemata et Epistolae. In dem Schediasmate sind verschiedene seiner Anmerkungen von der Natur der Sprachkunst und dem Gebrauche unterschiedener lateinischer Wörter und derer Quantität, worinnen er zuweilen auch unter andern von seines Vorfahren Becherers (oder Beccherers) *Synopsi grammaticae* Erwehnung thut, und von demselben abgehet; und weil Becherer zu Mühlhausen erlassen, seine *Synopsis* abgeschaffet, und Melanchthons Sprachkunst wieder eingeführet worden war, so gab Becherer ein *Antischediasma* heraus; Becmann hingegen 1613 Apologiam pro schediasmate; Becherer abermals *Responsum pro antischediasmate*; und Becmann darauf 1615 Apologiam secundam pro vtriusque ampliori assertione; bis endlich Martin Husanus, ein Preusse aus Danzig, dem Streite ein Ende machte, als er am Ende des J. 1616 *Confutationem breuem responsi ad apologeticum Joh. Hechereri Mulhusini* herausgab, welche Schrift er dem Rahte daselbst zuschrieb. (7) Exercitationes theologicae, davon 17 contra Photinianos pro vera deitate Christi zu Zerbst 1639 in 4 auf 2 A. 17 B. anfänglich erschienen sind. Der Titel ist: *Christiani Becmani* Bornensis Exercitationes Theologicae: in

quibus de argumentis pro vera deitate Christi seruatoris nostri, contra Fausti *Socini*, Valentini *Smalcii*, Christophori *Ostorodi*, Johannis *Crellii* Franci, et similium recentissimas molitiones: nec non multis aliis, quae passim intercurrunt, scitu dignis thematibus - - agitur etc. Nachgehends sind noch sieben andere hinzugekommen, welche theils de vera humana natura Christi contra *Mennonem Simonis*, *Paracelsum*, *Weigelium*, *Felgenhauer*, theils von andern Materien handeln, und mit ienen zusammen 1643 zu Amst. in Fol. herausgetreten sind. (8) Anatomia Vniuersalis Triumphans, oder ausführliche, deutliche, vollständige und siegreiche Widerlegung des Büchleins von XVII Artikuln, so D. Matthias Hoe ꝛc. welches Buch des Dr. Hoe, nebst dem vom Peter Frey dawider herausgegebenen, Gespräche Beemannen zu diesem Werke, vor welchem er sich Christophorus Massonius nennet, die Veranlassung gegeben hat. Man meinete anfänglich, aber aus Irrtum, als ob Christoph Pelargus der Verfasser wäre. Die erste Ausgabe kam zu Marburg 1621 ans Licht. Und nachdem Jakob Weller 1637, 1638, und 1639, eine Widerlegung des 1 und 2 Theiles ienes Werkes, bis auf das 12 Kapitel desselben, vermittelst verschiedener Streitschriften zu Wittenberg herausgegeben hatte: so ist das Werk mit Beantwortung solcher Streitschriften in den Jahren 1640. 1641, 1642 und 1643. in 4 zu Hanau in 3 Bänden und 4 Theilen, und wiederum 1674 in Folio zu Frankfurt an der Oder gedruckt worden. Er hat ferner (9) 1627 unter dem Namen *Christiani Serui Christi humillimi* Vbiquitatem triumphatam wider Johann Schröders *Sceptrum regale* in 8 geschrieben, dawider Christoph Althofer 1629 einen *Anti-Beemannum s. Apologiam sceptri regalis J.C. a Schroedero adornati* verfertigte. Die Beantwortung dieser Schrift ist nachgehends der neuen Ausgabe der Anatomiae vniuersalis mit einverleibet worden.

(10) Im

(10) Im J. 1638 iſt von ihm Diſceptatio chriſtiana von der Frage, ob Chriſti weſentlicher Leib nach der Himmelfahrt auch wahrhaftig auf Erden ſey? von ihm herausgegeben worden. Es werden darin zwei lutheriſche Prediger, Johann und Philipp, als Unterreder mit Chriſtian einem reformirten eingeführet; welche Sache auch wirklich in Zerbſt vorgegangen iſt. indem ſich iene, als 1636 Magdeburg belagert worden, zu Zerbſt aufgehalten, und bei Gelegenheit der Himmelfahrtspredigt deſſelbigen Jahres mit ihm in einen Wort- und Schriftwechſel gerahten waren. Gedachte Schrift nun iſt aus den beiderſeitigen Handſchriften zuſammengebracht und gedruckt worden. (J. C. Becmann angez. Ortes.) Auſſer dieſen Werken iſt er, ſo viel ich weiß, noch von folgenden Sachen Verfaſſer: (11) 99 Unwahrheiten M. Hoens; unter dem Namen Hulder. Caſtenii, 1621. in 4. (12) Abfertigung des Prodromi M. Hoens gegen das Reſponſum ſolidum, Hanau 1621. 4. (13) Vindiciae der Predigt Abr. Sculteti von Götzenbildern contra Jeſuitas et Lutheranos, Hanau 1623. 4. (14) Paſſer irretitus, oder Antwort auf Paul Sperlings Charteque, Hanau 1622. 4. (15) Eines *Studioſi Theologiae* (d. i. Chriſtian Becmanns) Widerlegung des Büchleins Matth. Hoens von 17 Artikuln, Hanau 1619. 4. J. C. Becmann zeiget noch folgende Stücke an, die ſein Vater Chriſtian geſchrieben hinterlaſſen hat: a) Commentarius in Epiſtolam ad Romanos; b) Comm. in Ep. ad Hebraeos; c) ad Titum; d) Expoſitio primarii euangelicae religionis articuli de iuſtificatione; e) Diſſ. de inuocatione ſanctorum; f) diſſ. de gradibus felicitatis, in altera vita; g) diſſ. an ſanguis Chriſti computruerit? h) Sylloge definitionum optimarum, quae per vniuerſam theologiam componi ſolent, vna cum breui earum analyſi logica, et neruoſa rerum ipſarum, vbi opus eſt, explicatione. Was, in Rückſicht auf das N. G. L., (I) von der *manuductione* etc.

und II) dem Unterscheidungszeichen bei dem Worte *linguae* zu bemerken sey, solches ist bereits oben erinnert worden. Sonst ist noch im A. G. L. (III) unrichtig, wenn gesagt wird, er sey zu Borne geboren worden, welcher Irrtum vielleicht daher gekommen ist, weil er sich zuweilen *Bornensem* genennet hat; er ist aber daselbst nicht, sondern zu Steinbach, im Bornischen, geboren worden. Nicht recht wird auch (IV) Althofer mit dem Vornamen Ph. genennet, welches Philipp bedeuten würde; dieses muß vielmehr in Christoph verwandelt werden. J. C. Becmann hat auch nicht richtig diesen Mann Johann genennnet. Irrig und unverständlich ist auch, wenn berichtet wird, Althofer habe die *anatomiam vniuers. triumph.* refutiret; wie dieses zu verstehen sey, wenn Althofer als ein Gegner angeführet wird, ist unter Becmanns Schriften vorhin angezeiget. (V) In dem A. G. L. wird unter Christoph Massonius gesagt: siehe Becmann (Christoph); Es mus heissen: siehe Becmann (Christian). Unter den Schriften führet das A. G. L. noch an: (16) *Comparationum logicarum libros* 4, welche Andr. Cramer herausgegeben habe; (17) orationem secularem de barbarie; (18) diss. de barbigenio hominis mere maris.

2524. Bernard (Eduard). †.

Der Ort seiner Geburt nach dem A. G. L. ist wol unrichtig Paulers-Perry genennet worden, an statt Paulesperry. Unter seinen Schriften fehlen daselbst: obseruata ex graecis, arabicis, persicis, iudaicis, latinisque scriptoribus de obliquitate zodiaci; ingleichen notae in fragmentum Seguierianum *Stephani* Byzantini; und adnotationes in epist. S. *Barnabae*. Die von ihm geschrieben hinterlassene Stücke sind unter andern: (a) Chronicon omnis aeui siue canon chronicus; b) Calendarium ecclesiasticum et ciuile plerarumque gentium; c) Index libro-

librorum MSStorum Angliae et Hiberniae atque externarum aliquot bibliothecarum; d) Obſeruationes varii generis; e) Notae ad ſcriptores veteres tam ſacros quam profanos; f) Etymologicum graecum et latinum; g) Lexicon aegyptiacum; h) Lexicon ruſſicum; i) *Euclides* graece et latine; k) Elementorum geometriae et arithmeticae libri XV, cum commentario *Procli* in primum ſyntagma de matheſi; l) diſſ. de litteratura; m) Linguarum inſularum Britanniae et Hiberniae origines perſicae et armenicae. Er ward, wie noch zu merken iſt, 1668 Bakkalaur der Gottesgelehrtheit, und zog darauf nach Leiden. ſ. Thomas Smiths Vorrede vor Epiſt. *Huntingtoni*, et veterum mathematicorum graecorum, latinorum et arabum, collectore D. *Eduardo Bernardo*, ſynopſi, London 1704. 8, woſelbſt ſein Leben nebſt dem Verzeichniſſe ſeiner Schriften ſtehet: wovon auch in Tenzels Curieuſer Bibliothek Repoſ. II. S. 320 gehandelt wird. (Critiſche Biblioth. 1 Band, 1 St. 95 und 96 S. und 2 Band. 1 St. 13 S.)

2525. Bernier (Franz). †.

Abregé de la philoſophie de *Gaſſendi* iſt 1678 in 8, und 1684 in 12 zu Lion gedruckt; aber nicht zu Leiden, wie in Gundlings vollſtändiger Hiſt. der Gel. ſtehet, welche beide Oerter von dem Herausgeber dieſer Hiſtorie oft verwechſelt werden. Die Doutes ꝛc. erſchienen zu Paris 1682. 12. Traité du libre ꝛc. zu Amſt. 1684. 12. Wegen ſeines Werkes von den Staaten des groſſen Mogols nahm de la Mothe le Vayer, den er auf deſſen Sterbebette beſuchte, Gelegenheit ihn zu fragen: Ob er nichts neues von dem groſſen Mogol wüſte? Im A. G. L. vermiſſet man die Hiſtoire de la medicine chronologique, 1689 in 4, und 1717. (Critiſche Bibl. 1 Band. 1 St. 96 u. 97 S.) Im A. G. L. ſtehet tr *de* libre ꝛc. es ſoll heiſſen: *du* libre ꝛc.

2526.

2526. Bernstein (Christian Andreas).

Daniel Bernsteins, Predigers zu Domnitz im Saalkreise, Sohn, wurde seinem Vater 1699 im Amte beigeordnet, und starb 1712 den 8 Weinmon. Vorher war er Informator in dem königlichen Pädagogio zu Glaucha bei Halle, und er hat die beiden Lieder verfertiget: Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? und: Zulezt gehts wol dem, der gerecht auf Erden ꝛc. Gedachter Daniel, sein Vater, war von Gutenberg im Saalkreise gebürtig, wurde 1668 Pfarrer zu Domnitz, und starb am 12 Horn. 1744, in seinem 85 Jahre, folglich nicht lange vor dem Sohne. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 170 S. und 897 S.

2527. Bessel (Christ. Gottfried).

In der *larua detracta*, Veriburgi 1670. 12, stehet num. 5. dec. II. Ch. G. B. *Christ. Gottfried Bessel* Schmiede des politischen Glücks, Hamburg 1694 12. Hamburgensis, antehac Cancellarius, tunc Brunsuigae vitam degens. Es gedenket seiner auch Reimmann *hist. litt.* 5 Band 63 S., nennet ihn aber Christ. Georg Bessel I. V. D. und so nennet ihn auch Lipenius in *biblioth. philos.* (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 13 S.) Einige nennen ihn Joh. George von Bessel, und so wäre er einerlei mit demjenigen, von welchem ich schon im 1 Bande meines Werkes (1024 Zahl) gehandelt habe.

2528. Bettus (Claudius). †.

Dieser Artikel ist ausser Zweifel aus der Crittschen Bibliothek genommen, weil er fast den Worten nach damit übereinstimmet, welches billig anzuzeigen ist. s. Crit. Biblioth. 1 Band. 1 St. 97 S.

2529. Bohemus (Eusebius). †.

In der Critischen Bibl. 2 Band 6 St. S. 529 und folgg. stehet M. *Eusebii Bohemi*, Cycn. Archidiaconi

diaconi iudicium de Hiſpanis, Gallis, Italis, Germanis, ſcriptum XIV. Cal. Iul. 1614. ex MSSto. Hr. Dietmann hat in der Sächſ. Prieſt. ſolches bereits erwehnet, und zwar im 3 Band. a. d. 1315 S., woſelbſt noch gemeldet wird, daß er des Zwickauiſchen Archidiacons M. Euſebius Böhmens Sohn, und am 4 Maim. 1595 geboren, vorher zum Diakon in Wittenberg berufen, nachher am 24 Herbſtmon. 1632 als Superintendent nach Zwickau verlanget worden, woſelbſt er auch am 27 Jenners 1633 angezogen, aber noch in dieſem Jahre den 30 Brachmon. an der Peſt verſtorben ſey. Hr. Dietmann nennet ihn übrigens Böhme, und berichtet noch S. 1320 von ſeinem Vater, daß er Peter Böhmens, eines Zwickauiſchen Cantors Sohn geweſen, und daß er als Archidiacon daſelbſt den 21 Jun. 1592 beſtätiget worden, am 1 Febr. 1631 aber geſtorben ſey.

2530. Boileau (Nikolaus). †.

In dem *Nouvelliſte oeconom. et litter.* Tom. XIII. p. 148. u. f. und der Staats=und gel. Zeit. des Hamb. Correſp. 1757. Num. 89 ſtehet von dieſem berühmten Dichter die beſondere Anekdote, daß er als er in ſeiner Kindheit einer Dorfamme anvertrauet und mit aufs Land genommen worden, von einem zornigen Kalekuten, den er ſchlagen wollen, an einem Orte des Leibes, welchen die Schamhaftigkeit zu nennen verbietet, verletzet worden. Er habe ſolches dem Dr. Gendron zu Montpellier entdecket, aber unter dem Verſprechen der Verſchwiegenheit, welcher es auch erſt, nach ſeinem Tode, dem verſtorbenen Intendanten zu Languedok, le Nain, erzehlet habe. Man leitet daher die Strenge ſeiner Dichtkunſt und ſeiner Sitten, die Galle ſeiner Feder, ſeine Satyren auf das Frauenzimmer, ſeinen Haß gegen die Oper, und gegen den Quinault, der nichts als Liebeslieder machte.

2531. Bragus.

Soll ein Mitgeselle des Odin gewesen, und demselben aus Asien in die mitternächtliche Länder Europens gefolget, übrigens aber ein so berühmter Dichter gewesen seyn, daß er in der 35 Fabel der Edda der gröste unter den Poeten genennet wird. Seine Tugenden werden in der 24 Fabel, wenn man es auf lateinisch giebt, also beschrieben: *Bragus* vnus vocatur ex Asis mansuetus, sapiens, eloquens, promtus et poeseos maxime gnarus. Ab illo res poetica *Bragur* dicitur. Etwas von den Versen dieses Bragus findet man in der ersten Fabel der Edda. (H. U. von Lingen in der Nachricht von der teutschen und nordischen Poesie, welche in der Crit. Bibl. 3 Band. 2 St. stehet, S. 130 u. f.) Ich setze der Edda, und nicht wie von Lingen, des Edda, weil Edda kein Schriftsteller, sondern ein Buch ist. Vossius hat die Edda für eine Verfasserin, und Döderlein für einen Verfasser gehalten, letzterer aber solches nachmals geändert. Hr. Gottfried Schütze hat in den Schleswig-Holsteinischen Nachrichten von diesem Irrtume gehandelt, und es lässet sich nicht so wol hier, als bei einer andern Gelegenheit, ein mehreres von der Edda sagen.

2532. Castenius (Hulder.)

Christian Becmann hat sich diesen Namen in einer gewissen Schrift gegeben. s. Christian Becmann, (2523 Zahl).

2533. Cheminais (Timoleon). †.

Die französische Ausgabe der Predigten desselben vom J. 1729 zu Paris bestehet aus 5 Tomen in 12, und der Herausgeber ist der P. Bretonneau. Diese Predigten hat Joh. Sudermann ins holländische übersetzt, davon der 1 Theil zu Rotterdam 1724 in 8 hervorgetreten ist; an welcher Uebersetzung auch de Haas Antheil hat. Im *Journal des Sçavans*,

Amst.

Amſt. 1720, Juin, art 8. ſtehen Remarques du feu P. *Cheminais* ſur l' eloquence, welche in einem Briefe beſtehen, der aus dem Hornung des zu Paris herausgegebenen *Nouveau Mercure* genommen iſt, und einen Grundris eines gröſſern Werkes, welches er hat liefern wollen, vorſtellet.

2534. Chemnitius (Baſ.)

Deſſelben Funebria Sig. Sigfr. S. R. I. Com. a Promnitz, Pro-Marchionis inferioris Luſatiae, ſind zu Gieſſen 1655 in fol. auf 8 B. gedruckt.

2535. Chemnitius (Bogislaus Philipp). †.

In Kriegesdienſte trat er 1627. zur Ehe hatte er des Amtmanns zu Tangermünde in der Altmark Alborns Tochter Margaretha, mit welcher er aber keine Kinder gezeuget hat. Er iſt ſonder Zweifel der Hippolitus a Lapide, wie denn auch Kemnitz in der Wendiſchen und denen damit verwandten Sprachen einen Stein bedeutet. Die Beweistümer, daß er der wahre Verfaſſer ſey, lieſet man in Heumanns *conſpectu hiſtoriae reip. litterariae*, VI. 37, und in Stollens Anmerkungen über dieſen Conſpectum S. 987, allwo erzehlet wird, daß dieſer Chemnitius einem ſeiner Freunde ein Exemplar des Buches, dabei er ſich a Lapide genennet, geſchenket habe, in welches er ſelbſt geſchrieben hatte: Donat autor *Bogisl. Ph. Chemnitius.* Hieher gehöret noch Hn. J. Sam. Müllers, Rect. Ioannei Hamburg. *Diſquiſitio* hiſtorico litteraria de *vero libelli de ratione ſtatus in imperio germanico auctore*, die man im 3 Bande, S. 784. und folgg. der Hamburgiſchen Vermiſchten Bibliothek antrift. Joh. Chr. Manzels *Cogitata de vera nominis Hippolyti a Lapide origine* findet man S. 514 u. f. des 1 Bandes des Juriſtiſchen Büchersaales. Der andere Theil der Hiſtorie des ſchwediſchen Krieges, Stokholm 1653, iſt ſelten anzutreffen; der erſte Theil iſt ins

latei-

lateinische übersetzt worden, und unter dem Titel, Belli Sueco-Germanici Volumen I, zu Stettin 1648 in fol. herausgekommen. (Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, 161 u. 162 S.) Im A. G. L. ist noch eine besondere Nachricht unter dem Namen Lapide angebracht worden, welche noch einige Erläuterungen nöhtig hat, aus dem bisherigen aber ergänzet werden kann.

2536. Chemnitius (Christian). †.

Laut der Nachricht in Adrian Beyers Leichpredigt, ia Chemnizens eigener 1658 zu Papyr gebrachten Lebensgeschichte, auf welche sich Beyer zugleich gründet, ist sein Vater Martin ein Magister und Pfarrer zu Königsfeld gewesen, von welchem im folgenden geredet werden soll, (2545 Zahl); seine Mutter aber Dorothea Jentschin. Zu Königsfeld ist er 1615 den 17 Jenners vom Lukas Gerinius (wie ihn Beyer nennet, richtiger aber Hr. Dietmann: Gericcius, oder Gericke; sächs. Priest. 3 Band 846 S. getauffet worden. In seiner Kindheit ließ ihn eine Magd etliche Elen hoch zum Fenster hinaus in den Garten fallen, iedoch ohne Schaden; er ist auch etlichemal in Wassersnoht gewesen. 1626 um Trinit. zog er mit seinem Bruder Christoph (2537 Zahl) nach Zeiz, und trieb allda die Schulsachen unter dem Rektor M. Johann Oventel, dem Conrektor M. Elias Fischer, und dem Cantor Nik. Gengenbech. Darauf kehrete er wegen der Pest mit seinem Bruder wieder nach Hause zu seinem Vater zurük, welcher 1627 den 1 Maimon. starb. Doch gieng er abermals nach Zeiz, nahm daselbst 1632 mit einer Rede de laudibus musices Abschied, und begab sich im Maimonate nach Leipzig; verließ aber der Pest halber diesen Musensitz, und kam den 4 Aug. 1633 zu Jena an, wohin er nur sechzehn Groschen mitbrachte. Wie denn auch vormals, als sein Vater, nebst dem Bruder Ambrosius,

brosius, nach Braunschweig geschicket wurden, ihr beider Vater nebst den Söhnen am Ufer der Elbe niedergekniet, seinen Beutel, in welchem er, weil er abgebrannt war, nur 33 Pfennige gehabt, gezogen, und iedem Sohne 11 Pfennige gegeben, ebensoviel aber für sich behalten hatte. Unser Christian kam zu [illegible]ia in den musikalischen Chor, ward 1633 Bakkalaur, 1637 Magister, hielte hernach Vorlesungen, auch öffentliche Streitschriften, als: de hyperbole; syllogismo; violento; nomine Iesu; mendacio; u. s. w. Im J. 1638, da er zu Jena Rektor wurde, ehelichte er am 12 Wintermon. Christinen, Joh. Kiesenhöfers, Bürgers und Kaufmannes daselbst, Tochter. Man trug ihm das Rektorat zu Naumburg, Braunschweig und Mühlhausen an, er lehnete aber diese Stellen ab, und blieb in Jena. Darnach wurde er 1643 Diakon zu Weimar, und 1645 daselbst Archidiakon und Consistorialbeisitzer in die Stelle des verstorbenen Friedrich Langens. Man berief ihn zwar 1644 als Hofprediger nach Eisenach, 1647 zum Coadiutorat nach Braunschweig, 1648 zur Superintendentenstelle nach Eisenach: er schlug aber das alles aus, habilitirte sich 1652 im Brachmonate zu Jena, wurde ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit und Vicesuperintendent, und zog den 3 Aug. an; ward den 13 Aug. darauf Doktor der heiligen Schrift sammt dreien andern, zu welcher Doktorwürde ihm der Herzog Wilhelm hundert Thaler verehrete. Nach D. Maioris Tode 1654, ward er an seiner statt Professor und Superintendent. 1658 im Maien sollte er nach Casels Tode Generalsuperintendent in Altenburg werden, er schlug es aber ab, und starb zu Jena den 3 Brachm. 1666. Die Kinder der ersten Ehe, von der Kiesenhöferin, waren: 1. Johann, geboren zu Jena den 26 Herbstmon. 1639, gestorben den 25 Weinmon. 2. Christine, 1640 den 17 Weinmon. geboren, und den 22 dess.

gestorben. 3. Eva, welche 1642 am 18 Wintermon. zur Welt kam, und 1662 den 22 Herbstmon. mit Dr. Joh. Friedrich Gerharden, Superintendenten zu Eisenberg, vermählet wurde. 4. Dorothee Sophie, zu Weimar 1645 den 2 Herbstmon. geboren, und den 9 Christmon. verstorben. 5. Christian, geboren 1648, den 20 Horn. gestorben den 20. Märzen. 6. Johann Adam, geboren 1649 den 27 Christmonats, gestorben den 13 Jenners 1650. 7. Anne Sophie, geboren 1651 den 14 Jenners, gestorben den 14 Märzen. 8. Samuel, 1652 den 20. Maim. geboren. 9. Friedrich, geboren zu Jena 1654 am 23 Wintermon. starb den 24 Christmon. 10. Christian Ernst, geboren 1657, den 11 Maimonats; und kaum 11 Tage nach dessen Geburt starb die Mutter. Von seiner zweiten Ehegenossin Marien, gebornen Gerhardin, D. Joh. Volkens Hofarztes zu Gotha Witwe, mit welcher er sich 1658 den 12 Heumon. ehelich verbinden ließ, hatte er eine Tochter Sophie, die, nebst zween kleinen Söhnen erster Ehe, bei seinem Absterben noch lebte. (s. M. Adrian Beyers, Archidiakons, Leichpredigt auf Christian Chemnitius, über Joh. XII. 26. Jena 1666. 4. wo S. 49. u. f. der Lebenslauf stehet; wobei sich viele Trauergedichte befinden, ingleichen Paul Recks Abdankung, und des akademischen Rektors Christoph Phil. Richters lateinische Einladungsschrift, nebst M. Christoph Chemnitius Leichpredigt; alles zusammen 14 B.) Unrichtig ist es also im A. G. L. wo es heisset, Christian Chemnitius sey den 17 Jenners geboren worden; denn an diesem Tage war er getauft. Der gelehrte Leser gebe mir Erlaubnis, hier die Anmerkung zu machen, daß wir von vielen Gelehrten aus dem 16 und 17 Jahrhundert den Geburtstag nicht wissen können, und daß an dessen statt der Tag der Taufe angesetzet worden sey. Denn, da solche Nachrichten sich meistentheils auf die Taufregister beziehen; diese aber

im

im 16 und 17 Jahrhundert, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, an unzehlichen Orten nur den Taufstag, mit Weglassung des Tages der Geburt, bestimmen: so meine ich in meinem Urtheile nicht zu irren. Ob dieser Fehler, oder die Nachlässigkeit, auch ausserhalb Teutschlandes so gemein sey, werden auswärtige am besten zu sagen wissen.

2537. Chemnitius (Christoph).

Des Martin Chemnitius (2543 Zahl) Sohn, Christians (2536 Zahl) Bruder, wurde Magister, und bekam die Pfarre zu Lisdorf, wo er noch 1666 lebte. Bei Adrian Beyers zuvorgedachter Leichpredigt (2536 Zahl) findet man, unter andern, M. Christoph *Chemnitii*, Past. Lisdorphuni, beati fratris, Leichpredigt, mit der Aufschrift, Doctor ecclesiae fidelis, über Joh. XII. 26. Es ist eine auf seinen Bruder Christian gehaltene, aber aus dem teutschen ins lateinische übersetzte Leichpredigt. Hinten stehet auch ein lateinisch Gedichte desselben, an dessen Ende er sich intra menstruum e naribus sanguinis fluxum dei plane miraculosa gratia conseruatum nennet.

2538. Chemnitius (Franz). †.

s. auch Rethmeyern in der braunschweigischen Kirchenhistorie im Anhange des 3 Th. 440 S. und Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersamml. 162 S.

2539. Chemnitius (Hans Joachim).

Beider Rechten Doktor, fürstl. magdeburgischer Hof- und Regierungsrecht auch Pfänner zu Halle, den 7 Aug. 1631 geboren, und den 17 Aprils 1691 verstorben. Seine Ehefrau Anne Elisabeth war des D. Joh. Olearius, Oberhofpredigers zu Halle, Tochter, geboren 1643, verheirahtet 1659, gestorben 1721. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. auf der 74 Geschlechtstafel). Seine Inauguralschrift ist mir unbekannt. Von seinem Vater

Joachim (2540 Zahl) und Grosvater Joachim (2541 Zahl) wird zunächst gehandelt. Sein Sohn Martin Friedrich war am 3 Heumon. 1668 geboren, studirte die Rechte, war Pfänner zu Halle, und verstarb am 6 Maimon. 1743 in ledigem Stande.

2540. Chemnitius (Joachim). †.

Von seinem Leben stehet im A. G. L. fast nichts. Sein Vater war der folgende Joachim (2541 Zahl), und sein Sohn Hans Joachim (2539 Zahl). Er trat 1600 den 13 Maimonats auf die Welt, erlangete die Doktorwürde in beiderlei Rechten, wurde kurfürstl. brandenburgischer Hof- und Kammergerichtsraht, hernach Consistorialpräsident zu Berlin, und gieng 1663 mit Tode wieder ab. Die erste Gemahlin war des Hans von Köppen auf Rangensdorf, kurfürstl. brandenburgischen Geheimen Staatsrahts Tochter Anne, welche 1598 geboren war, und 1639 den 29 Heumon. verstorben ist. Die andere, Anne Margarethe, ist des kurfürstl. brandenburgischen Vicekanzlers von Kohl Tochter, und am 1 Maimonats 1616 geboren gewesen. (Hr. von Dreyhaupt in dem Saalkreise, 2 Th. 74 Geschlechtstafel). Vergl. Küstern zu Seidels Bildersammlung 16- und 166 Seite, wo der 18 des Maimon. zum Geburthstage angegeben, die erhaltene Präsidentenstelle in das Jahr 1648 gesetzet, und der Vicekanzler Andreas von Kohl genennet wird.

2541. Chemnitius (Joachim).

Des vorigen Joachims Vater (2540 Zahl), und Hans Joachims (2539 Zahl) Großvater, dessen Vater Sabellus Bürger zu Prizwalk gewesen ist, betrat die Welt am 11 Aprils 1560, wurde in beiden Rechten Doktor, und kurfürstl. brandenburgischer Hofkammergerichts- auch Alt- und Uckermärkischer Quartalgerichtsraht, heirahtete Barbaren, D. Heinrich Goldbecks kurfürstl. brandenburgischen Staatsrahts Tochter, welche 1626 erblaßte. Er

folgte

folgte ihr am 10 Brachmon. 1629. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 74 Geschlechtstafel). Aus Hrn. Küstern angez. Ortes, 166 S. ersehen wir, daß er 1589 zu Basel die Doktorwürde angenommen habe, und daß er auch Consistorialraht gewesen sey. Seine Doktorschrift ist mir noch nicht bekannt.

2542. Chemnitius (Martin). †.

Der erste Martin Chemnitius des A. G. L. Seine eigenhändige 1570 von ihm aufgesetzte Lebensbeschreibung ist vom Liebmann Philipp Zeisold, einem Prediger zu Königsberg, aus der Handschrift in 8 herausgegeben, und hernach in Lilienthals Erläutertes Preussen 29 St. gesetzet worden, auch bei Rethmeyern S. 277. befindlich. Andere, die von ihm handeln, sind Verheyden in den *elogiis*, Melch. Adami in den *vitis theologorum*, Theoph. Spizel im *templo honoris*, Sonntag in der *diss. de praecipuis quibusdam Saeculi XVI et XVII theologis lutheranis*, sonderlich aber Phil. Jul. Rethmeyer im 3 Th. der braunschweigischen Kirchenhistorie S. 140 u. f. und Hr. George Gottfried Küster in den Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung S. 101-108, wo man auch seine Abbildung findet. Er hat sich auf den Titeln vieler Bücher, auch in der eigenhändigen Lebensbeschreibung, Kemniz, Kemnizius, genennet. In der Slavonischen Sprache bedeutet Kemniz einen Stein. Frenzel in den *originibus Sorabicis* sagt, Kamen bedeute einen Fels, und Kamenz oder Camenz eine Stadt in der Oberlausiz heisse so viel als eine Stadt von Steinen. Die Familie der Kemnize ist seit etlichen hundert Jahren in der Mark Brandenburg, sonderlich in der Prigniz in der Gegend um Prizwalk, berühmt gewesen. In dieser Stadt haben sie sich niedergelassen, und bereits 1280 war Hans von Kemniz allhier Bürgermeister. An den Kirch- und Rahthausfen-

stern war ehemals das Kemnizische Wapen zu sehen. Diese Familie hat die Stadt in Aufnahme bringen helfen. Sie rühmet sich auch eines alten Adels. Martin Chemnizens Lebensumstände sind im A. G. L. kürzlich entworfen worden. Folgendes wenige wollen wir nachtragen. Seine Ehefrau war Anne, Lic. Hermann Jägers Tochter, aus Arnstadt in Thüringen bürtig, mit welcher er den 10 Aug. 1555 sich trauen lassen. Er hatte mit ihr 3 Söhne, davon zweie Martin, der dritte Paul hiessen, und 7 Töchter. Der älteste starb jung, der zweite Martin kommt bald hernach vor (2543 Zahl), und Paul ist dem A. G. L. einverleibet worden. Zwei Töchter sind in ihrer Jugend verstorben, die übrigen aber wurden wohl verheirahtet. Fast alle Anstalten in Kirchensachen der Stadt Braunschweig sind ihm zuzuschreiben. Die vom Herzoge Julius von Braunschweig 1568 unternommene Kirchenbesserung half er befördern, und setzte nebst dem tübingischen Jakob Andreä die Kirchen- und Klosterordnung auf; half auch das so genannte Corpus doctrinae Iulium zu Stande bringen. Im J. 1570 wohnete er der Zusammenkunft zu Riddagshausen bei, und in eben diesem Jahre wurde er nach Göttingen berufen, um daselbst gewisse Irrungen in Kirchensachen beizulegen, weihete das Pädagogium zu Gandersheim ein, und gab auf Bitte des Rahts zu Halle sein Bedenken von dem Wittenbergischen Katechismus, wohnete auch dem Gespräche zu Wolfenbüttel bei. Als auch dergleichen zu Salzwedel angestellet wurde, war er gleichfalls zugegen, und faßte sein Bedenken wegen der Flacianischen Streitigkeiten ab. Nach Lübek that er 1574 eine Reise, als daselbst eine Streitfrage über den geseegneten Wein entstanden war. Bei Einweihung der Julius-Universität zu Helmstädt verrichtete er auf Befehl des Herzoges die Einweihungspredigt. Seiner Verrichtungen bei der Vereinigungsformel, und Beiwohnun-

wohnungen bei der Versamlung zu Torgau, Riddagshausen, Möllen, Bergen, Gandersheim, Tangermünde, Schmalkalden, Jüterbok, Heidelberg, Cassel, im Anhältischen, bei dem Gespräche zu Quedlinburg, und der Visitation der Universität Jena, zu geschweigen. Seine Verdienste um die Stadt Halle erzehlen, ausser Rethmeyern, Joh. Chr. Gueinz in der Anmerkung davon, welche in den wöch. Häll. Anzeigen 1735 S. 4 zu lesen ist, und Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises S. 990. und S. 1007, wo der Vertrag, welchen Chemniz mit der Geistlichkeit zu Halle aufgerichtet hat, von Wort zu Wort zu lesen ist, welcher aber auch in Hn. Küsters 8 Theile der *collectionis opusculorum historiam Marchicam illustrantium* angetroffen wird. Auch hat der Kurfürst von der Pfalz sich denselben als obersten Lehrer der Gottesgelehrtheit, wo nicht beständig, doch wenigstens auf etliche Jahre, ausgebeten. Verschiedene Lobsprüche auf denselben mag man bei Hn. Küstern nachsehen, aus welchem ich noch seine Schriften anführe. (1) Oratio de lectione patrum, Witt. 1554. Man findet sie bei Rechenbergs *compendia historiae ecclesiasticae*, auch bei der neuesten Auflage, welche Hr. Prof. Weikmann in Wittenberg besorget hat. (2) Repetitio sanae doctrinae de vera praesentia corporis et sanguinis domini in coena. Lipsi. 1561. 8, ist auch in teutscher, französischer und holländischer Sprache heraus. (3) Anatome propositionum *Hardenbergii* de coena, Eisleben 1561. 8. Auch diese hat Joh Zanger teutsch 1561 herausgegeben. (4) Theologiae Iesuitarum praecipua capita, Lips. 1562. 8. Ist nicht nur vom Zanger teutsch heraus gegeben, sondern auch zum öftern, und unter dem Titel de origine Iesuitarum besonders gedruckt worden; findet sich auch bei den Locis theologicis in Fol. (5) Diss. inaugur. de beneficiis filii dei, Rost. 1568. 4. (6) Bedenken auf Maioris Erklä-

rung belangend den Streit, ob gute Werke zur Seeligkeit nöhtig. Eisleb. 1568. 4. (7) Corpus doctrinae Prutenicum ibid. (8) Die fürnehmsten Hauptstücke der christlichen Lehre, wie darin die Pastores examiniret und unterwiesen werden. Wolfenb. 1569. 8. (9) Kirchenordnung des Fürstentums Braunschweig, Wolfenb. 1569. 4. (10) Fundamenta sanae doctrinae, de vera et substantiali praesentia, exhibitione, et sumtione corporis et sanguinis domini in coena. Jen. 1570. 8. findet sich auch bei den Locis Theol. (11) De duabus naturis in Christo, hypostatica earum vnione, communicatione idiomatum. ibid. 8. Ist oft einzeln gedruckt, und stehet auch bei den Locis theol. (12) De imagine dei in homine. Witt. 1570. 4. (13) Bedenken wider den neuen Wittenbergischen Katechismum. 1571. (14) Examen Concilii Tridentini Frankf. 1574. in 8. und Fol. Ist zum öftern gedruckt, und die neueste Auflage ist diejenige, welche George Christ. Joannis 1707 veranstaltet hat. Von diesem Buche urtheilet ein Papist: nach Luthers Tode sey Niemand unter den teutschen Theologen gewesen, welcher der römischen Kirche mehr geschadet, als Chemnitius mit dieser seiner Schrift. George Nigrinus hat es ins teutsche übersetzt, Frankf. 1616. Fol., doch ist nach einiger Meinung diese Uebersetzung nicht in allen Stücken dem Sinn des Chemnitius gemäs. Man hat auch folgendes Distichon darauf:

Si qua Tridentino latuit Sphinx abdita monstro,
Erutа *Chemnitii* est omnis ea ingenio.

Reimmann *catal.* S. 499 leget diesem Werke ein grosses Lob bei, und Heidegger schreibet in der Vorrede über seine *anatomen concilii Tridentini*: Fateor sane vltro, virum doctissimum et immortali laude dignum Concilium Tridentinum vno ictu ita ferisse fortiter, et ad quintam vsque costam percussisse, vt iterato ictu haud equidem opus fuerit. s. des Buddeus *Isagogen*, 1215 S. Pfaffens *theol. litt.* II. 128.

(15) Cor-

(15) Corpus doctrinae Julium. Henricop. 1576. fol. iſt oft aufgeleget. (16) Oratio habita in introd. vniuerſit. Juliae. Helmſt. 1576. 4. (17) Predigt bei Einführung der Julius-Univerſität. Helmſt. 1576. (18) Leichpredigt auf Chriſtoph von Blankenburg. Ulſen 1578. 4. (19) Hiſtorie der Paſſion Chriſti aus Chemnitii Predigten zuſammengezogen. Frankf. 1590. 8. (20) Loci theologici. Frankf. 1591. 4. Sind oft gedruckt. (21) Richtige und in heiliger Schrift gegründete Erklärung etlicher hochwichtigen und nöhtigen Artikul unſerer chriſtlichen Religion, daſ. 1592. 8. (22) Harmonia euangelica. Frankf. 1593. 4. Iſt oft aufgelegt, und die vollſtändigſte Ausgabe zu Hamburg, unter dem Titel, Harmonia Chemnitio-Lyſero-Gerhardiana, 1704 herausgetreten. Crenius handelt hievon *Exercit.* 1. *de libris ſcriptorum optimis* et vtiliſſimis, a. d. 25 S. (23) Judicium de controverſiis quibusdam circa quosdam A. Conf. articulos, Witt. 1594. 8. (24) Poſtill, oder Erklärung der ordentlichen Sonn- und Feſttags-Evangelien, Magdeb. 1594. fol. (25) Andächtige Gebete wider die Teufel in den armen Beſeſſenen. Helmſt. 1596. 8. (26) Bedenken von Beruf und Enturlaubung der Prediger, Gieſſen 1608. 4. (27) Leichpredigt auf Viktor Beſecken Bürgermeiſter in Bremen. Hamb. 1612. 8. (28) Judicium von der Nohtwehre, Bedenken, an iuſtum ſit fures punire ſuſpendio? de coelibatu iudicium. ib. 1623. 8. ſind auch in Dedekenns *conſiliis* befindlich. (29) Aliquot epiſtolae ad *Ritterum*, editae cura Ge. Chr. *Joannis*. Frankf. 1714 in 4. Daß ſich noch viele ungedruckte Schriften Chemnizens finden, iſt nicht nur aus demienigen Verzeichniſſe klar, welches Rethmeyer S. 535 macht, da er unterſchiedene Bücher nennet, welche in der Wolfenbütteliſchen und Helmſtädtiſchen Bibliothek vorhanden ſind; ſondern es hat auch Lämmel, welcher durch die *hiſtoriam Wellerianam* und *Bugenhagianam* bekannt iſt, da er auf gleiche Weiſe

die *historiam Chemnitianam* zu schreiben willens gewesen, sich auf die Benzelische Bibliothek in Upsal, und auf die Resensche in Kopenhagen, berufen, in denen sich von Chemnizens ungedruckten Schriften eine und die andere gefunden hat. Das Verzeichnis derselben ist in den *Nouis litterariis Germaniae* 1707, S. 400, befindlich. Der verstorbene Hofprediger zu Weimar Johann Chr. Coler ist gesonnen gewesen, dieses Chemnizens epistolas et responsa theologica in 2 Tomen nach der Zeitordnung herauszugeben, und zugleich das von Joh. Garnier 1588 in 4 ans Licht gestellte, nun aber fast unter die seltene Bücher zu rechnende Leben dieses Mannes, nicht weniger einige zu diesem Behuf dienende Abhandlungen beizufügen; von welcher Arbeit man den Entwurf in den Unschuldigen Nachrichten 1721, 311 u. f. S. lieset: allein der Tod hat Colers Vorsatz gehindert. Nach Colers Tode hat der verstorbene Gueinz an dem vorhin angeführten Orte S. 10 eine Handschrift Chemnizens von 52 Bogen, so zu Halle befindlich ist, angezeiget, welche den Titel hat: „Einfältiges und christliches in Gottes Wort „und wahrer rechter Antiquität gegründetes Bedenken auf die vorgeschlagene Artikul derer von der „Ritterschaft und Städten im Erzstift Magdeburg „belangend eine christliche Reformation über die Stifte und Klöster berührten Erzstifts Magdeburg. Weil Chemnitz dieser Schrift wegen von dem Rahte zu Halle beschenket worden ist, und Gottfr. Arnold in seiner Kirchen- und Ketzerhistorie sich darüber aufgehalten hat, so ist in dem *officio pietatis* Pol. Lysers hierauf geantwortet worden. Leukfeld hat gleichfalls einen catalogum MSCtorum *Chemnitii* drucken lassen, und in Wolfs *conspectu supellectilis epistolicae et litterariae manu exaratae* findet sich ebenermaassen S. 165 und 249 eines und anderes, das hieher gehöret. Des Leipziger Nik. Selneccers Briefe an Chemnizen hat der Lübekische Superinten-

tendent Göze drucken lassen. Aus Leutingern erhellet, daß Chemniz des Kurfürsten von Brandenburg Kirchenraht gewesen sey. (Hr. Küster, am angef. Orte.) Was das Corpus doctrinae Julium anlanget, davon kann man den Theologen, Nienburg bei Hannover 1755, 27 St. u. f. nachlesen, allwo Hrn. Joh. Christoph Harenbergs Aufklärung der Geschichte von dem Concordienbuche in dem Herzogtume Braunschweig-Lüneburg stehet.

2543. Chemnitius (Martin). †.

Der zweite Martin Chemnitius des A. G. L., ein Rechtsgelehrter, des vorigen Martins (2542 Zahl) Sohn, und des folgenden Martins (2544 Zahl) Vater auch ein Vater des Bogislaus Philipp (2535 Zahl). Seine Mutter war Anne Jägerin. Zu Braunschweig besuchte er die Schule, und unter seinen Hauslehrern ist 1574 der berühmte Heinrich Meibom gewesen. Nach Leipzig begab er sich 1578, wo er Magister ward; nachher zog er nach Helmstädt und Frankfurt. 1595 heirahtete er des Heinr. Camerarius zu Rostock Tochter. 1603 gieng er als Raht Herzogs Bogislaus XIII von Pommern, nach Stettin, wurde hernach Kanzler, und sodann 1619 Kanzler des Herzogs von Holstein. Seine Witwe begab sich 1639 nebst ihrer einigen Tochter, welche sich mit einem schwedischen Generalmaior Stephan Klingsporn in diesem Jahre vermählete, nach Schweden, wo sie gestorben ist. Ausser dieser Tochter hatte er 5 Söhne; diese waren: 1. Martin (2544 Zahl) 2. Bogislaus Philipp (2535 Zahl, 3. Franz (2538 Zahl), 4. Johann Friedrich, von welchem ich im 1 Bande (78 Zahl) und in den Anhängen meiner Nachrichten gehandelt habe, 5. Heinrich, der mittelste Sohn, welcher die Gottesgelehrtheit getrieben, und nachgehends Kriegesdienste angenommen hatte. (s. Hrn. Küstern zu Seidels Bildersammlung 160 u. f. S.) Hr. Küster liefert noch S. 163 ein Gedichts

dichte Samuel Scarlachs, gewesenen Lehrers der Dichtkunst zu Frankfurt. Dieses Chemnizens Schriften aber verzeichnet er also: (1) Nauigatio Lusitanorum in Indiam orientalem carmine heroico descripta. Lipſ. 1580. 4. Dieses Gedichtes halber wird unser Verfasser von Nik. Antonius in der *bibliotheca hispana*, und zwar in der darin befindlichen *bibliotheca extero-hispanica* S. 369 angeführet. (2) Danksagungsschreiben an das Ministerium zu Braunschweig, welches eine Rettung seines seligen Vaters herausgegeben hatte. Diesen Brief hat Rethmeyer in der Braunschw. Kirchenhist. unter den Beilagen des 3 Th. mitgetheilet. (3) Acclamatio metrica inaugurationi felicissimae Caesaris *Matthiae*. Stettin 1612. 4. (4) Einige seiner Gedichte finden sich in den *deliciis poetarum Germanorum* Tomo II. Es gedenket unter andern derselben Ant. Sotomaior im *indice expurgatorio* S. 325 u f. (5) Abdruck Urtheils und Execution in Sachen M. Chemnitii wider Markum Dresken. Stettin 1618. 4. (6) Bericht von der Gelegenheit und Unterschied der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein, und in specie des Landes Eyderstätt, worin ausführlich erwiesen wird, daß das Herzogtum Schleswig eine Pertinenz und Lehn der Krone Dännemark sey, das H. Römische Reich aber kein Recht darauf zu prätendiren, sondern von demselben durch Gränzen und sonst in allen unterschieden sey. 1629. 4.

2544. Chemnitius (Martin). †.

Des vorigen **Martins** (2543 Zahl) Sohn, **Martins** (2542 Zahl) Enkel. Die im A. G. L. angeführte 3 *dissertationes de iustitia et iure* heissen: (1) diss. de foederibus, Rost. 1617. 4. (2) de iustitia et iure. Tüb. 1621. 4. (3) de iure belli. Rost. 1623. 4. Sie sind also im A. G. L. unrichtig angeführet worden; und überdas hat **Witte** die zweite seinem Vater

ter aus einem Versehen zugeeignet. (Hr. Küster angez. Ortes, 161 S.)

2545. Chemnitius (Martin).

Der vierte, nach unserer Ordnung, welcher im A. G. L. nicht stehet. Er war zu Schilda 1564 geboren. Sein Vater Matthäus Kemnitz war ein Tuchmacher, Martins (2542 Zahl) leiblicher Bruder, und lüderlicher Mann. Dieser sein Sohn aber studirete fleissig, wurde Magister, am 10 Christmon. 1592 nach Königsfeld in dem Sprengel von Rochlitz als Pfarrer berufen, am 3 Jenn. 1593 geordnet, und von dem Superintendenten zu Rochlitz M. Heyfrieden eingeführet. Er starb am 11 May 1627, und seine Ehefrau Dorothee war eine geborne Jentschin. (Dietmanns Sächs. Priest. 3 Band 862 S.) Christian Chemnitius (2536 Zahl) war sein Sohn, und in der daselbst (2536 Zahl gemeldeten Leichpredigt stehet, er sey den 1 Mai gestorben. Seine Magisterschrift ist mir nicht bekannt.

2546. Chemnitius (Matthias).

Beider Rechten Doktor, kurfürstl. brandenburgischer Geheimerraht, Vicekanzler, und Consistorialpräsident. Er war 1535 geboren, und ist 1599 den 22 Aprils verstorben. Sein Vater Joachim war Bürgermeister zu Prizwalk. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 74 Geschlechtstafel.) Allein des Herrn Küsters Nachricht bei Seidels Bildersammlung S. 165 lautet anders. Denn nach dieser war er Joachims, Bürgermeisters zu Prizwalk, und der Anne Tackin, eines Bürgermeisters zu Wittstok Tochter, Sohn, 1537 den 27 Weinmon. geboren, erlangete die Doktorwürde zu Ferrara, wurde kurf. brandenb. Geheimerraht und Vicekanzler auch Consistorialpräsident, wie er denn der Kirchenvisitation in der Mark 1593 beigewohnet hat, und starb 1599 den 22 Aprils. Seine Söhne waren 1. Gabriel, 1512 den 1 Maimon. zu Berlin geboren, welcher die

Rechte

Rechte studirete, ein Canonicat in Magdeburg erhielte, Officiant des Domkapitels daselbst war, und in Stendal starb. Er hatte sich mit Marien Luitdken, einer Enkelin des Matth. Ludecus, verheirahtet, welche 1652 gestorben ist. 2. Heinrich, geboren zu Berlin 1583 am Charfreitage, studirete erstlich, begab sich aber hernach nach Holland, wo er unter dem Nassauischen Regimente zwei Compagnien commandiret hat. Er war Commandant in der Festung Rees, und da starb er den 11 Jenn. 1632. Er heirahtete Heinrichs von Vossen, Bürgermeisters zu Antwerpen, von dannen er sich aber wegen der Grausamkeit des Herzoges von Alba wegbegeben müssen, Tochter Marien, mit welcher er eine Tochter Annen Walpurgis zeugete, die Mart. Friedr. Seidel, der Verfasser der bekannten Bildersammlung, zur Ehe gehabt hat. 3 Nikolaus, war 1585 den 14 des Maien geboren, zur Zeit der kaiserlichen Belagerung Hauptmann in Stralsund, ferner Obristlieutenant in schwedischen Diensten, und starb 1631 in Baiern. Aus obgedachten Matthias Feder soll die 1577 herausgegebene Kurfürstl. Brandenburgische Visitation- und Consistorial-Ordnung geflossen seyn. (Hr. Küster S. 165.)

2547. Chemnitius (Nikolaus).

Ein Doktor der Arzeneilehre zu Prizwalk, welcher 1533 geboren gewesen. Sein Vater Joachim, dasiger Bürgermeister, war 1498 geboren, und starb 1568. (Hr. von Dreihaupt im Saalkreise, 2 Th. 74 Geschlechtstafel.) Seine Doktorschrift kenne ich nicht. Der vorhin gedachte Nikolaus, des Matthias (2546 Zahl) Sohn, ist ein anderer.

2548. Cornelius von Baesdorp. †.

Dieser Mann stehet aus Versehen zweimal in dem A. G. L., nemlich unter Cornelius, und vorher unter Baesdorp, noch vollständiger. Doch ist unter Cornelius sein Geburtsort bestimmter angegeben,

nemlich

nemlich Baaesdorp, ohnweit der Stadt Goes, und nicht Goes ſelbſt, wie unter Baesdorp geleſen wird. ſ. Baesdorp, (2518 Zahl).

2549. Cramer (Andreas). †.

Er hätte auch unter Kramer beſchrieben werden können. Die in dem A. G. L. angeführte Anleitung, wie die Jugend ꝛc. heiſſet: „M. Andr. *Krameri*, Paſtoris et Scholarchae Magdeburgici, deutliche, richtige und wohlgemeinte Anleitung, wie die zarte Jugend von Kind auf, in Gottesfurcht, Künſten und Sprachen förmlich könne erzogen und ad academica ſtudia präpariret werden, mit beigefügten anderer gelehrten Leute Bedenken. Zu Magdeburg gedruckt durch Andreas Betzeln, in Verlag Ambroſii Kirchners Erben, im Jahre 1622. 8. 16 und ein halb. Bogen. Darin iſt, auſſer des V. Arbeit, M. Sophonias Haſenmüllers kurzer Bericht von der Kinderlehre: M. Jo. *Rhenii* de puerorum inſtructione: Pet. *Rami* de iuuentutis informatione ex oratione anno 1550 d. 15. Cal. Martii coram ſenatu Pariſienſi habita, iudicium: Jo. Lud. *Vives* ad Carolum Montiolum de ſtudiorum initiis: *Idem* ad Catharinam reginam Angliae, de ſtudiis Mariae filiae, 1523. Den Beſchluß macht Cramers Nachrede an den chriſtlichen Leſer, und eine Abhandlung von der Schulinſtitution. Ein mehreres ſ. in der Crit. Biblioth. 4 Band. 2 St. 122 - 128 S.

2550. Cratinus (Bartholomäus.)

Ein Doktor der heiligen Schrift, findet ſich im J. 1504 als Prior des Kloſters Sanctae Mariae de Recluſorio der Serviten, oder Marienknechte, ordinis S. Auguſtini, oder zum Neuen Brüdern genannt, zu Halle im Magdeburgiſchen, in welchem Jahre er zugleich Provincial geweſen iſt. Er hat 1514 an den Abt zu Spanheim Trithemen einen Brief von dem Urſprunge des Servitenordens geſchrieben, davon der ſeel. Prof. Kappe zu Leipzig die Abſchrift aus

Joach

Joach. Joh. Maders eigenhändiger Urkunde genommen, und dem Herrn von Dreyhaupt zugeſtellet hat. Sie lautet alſo.

Reuerendo in Chriſto Patri ac Domino JOANNI TRITEMIO, Abbati Spanemenſi, frater *Bartholomaeus Cratinus*, Theologiae humilis Profeſſor, Ordinis Seruorum S. Mariae, Prior Hallenſis, S. D.

Qui tempora et geſta illuſtria ſupputarunt, coecutienter conniuentibus oculis de origine *Ordinis Seruorum* locuti ſunt: de quorum albo *Volateranus*, homo alias doctrinae non poenitendae, Anno 1285 tempore Martini IV. ordinem noſtrum pullulaſſe aſſerit: beatum quoque *Philippum*, vnum e ſeptem mercatoribus Florentinis, quaſi principem, qui primus ordinem inceperit, referens. Ita et *Hartmannus Schedel* in ſuis *cronicis* de tempore aliud narrat, *Philippum* tamen praedicto errore inchoatorem ordinis aſſerens. Sed quantulacunque haec, vt mutuo diſcrepantia, ita et falſa extant, ideo ab hiſtorica veritate euellenda cancellandaque. Quare et ego altius ingenium in hanc rem acuens, Annales curioſius diſcutiens, confirmationes et regulas ordinis reſtidens, paucula haec, quae de primis cunarum crepitaculis noſtri Ordinis reperi, gratioſae tuae paternitati transmittere curaui, virum quippe earum antiquitatum perſcrutatorem acerrimum, optimorum quoque auctorum, quorum nomina ſitu et ſqualore diu deliteſcebant, aſſertorem et vindicem vnicum, ex memorandis tuis lucubrationibus, de quibus nunquam oleum conſumſiſſe poenituit, didicimus. Quare et haec auctorum errore obducta, poſteritati terſiſſimis tuis ſcriptis, quas (quae) iamiam parturis, delegarier ſumme nobis perſuademus, pollicemur. Pro quo ab Ordine noſtro gratiarum actiones nunquam intermorituras, et a Theotoco Virgine praemia aeterna gaudioſius gratioſa tua paternitas praeſtolabitur. Vale et de his boni conſule. Data Hallis, Anno etc. 14. VII. Id. Iulii.

Origo

Origo Ordinis Seruorum. Seruos Beatae Mariae Anno Domini 1213 tempore Honorii III. regnante Foederico ſecundo, ſeptem Florentini Mercatores ediderunt, beati omnes beati. Quorum haec ſubiecta ſunt nomina: Fratres, Bonus Filius, Amadeus, Bonazuntus, Manetus, Alexius, Soſtegnus, Vogononus, de Florentia. Horum propaginem ſub titulo Seruorum S. Mariae ab infantibus ipſi indito, ac ſub regula et ordine S. Patris Auguſtini, ſancte militantem, Benedictus II. Bonifacius IX. et Vrbanus VI. confirmarunt, omnium mendicantium priuilegiis pie ipſam donantes. Quod tandem a Johanne XXIII. Martino V. vltimo ab Innocentio VIII. qui *MARE MAGNVM* huic propagini gratioſe largitus eſt, ſpecialibus priuilegiis et indulgentiis aucta et decorata, vsque hodie in dominico agro floret et corruſcat. (coruſcat).

Iſti ſunt Beati Fratrum Seruorum Mariae, Ord. S. Auguſtini. Beatus Philippus de Florentia, B. Bonusfilius de Florentia, B. Manetus de Florentia, B. Alexius de Florentia, B. Vbaldus de Florentia, B. Begniſtaſa de Florentia, B. Franciſcus de Senis, B. Joachimus de Senis, B. Bonauentura de Piſtorio, B. Andreas de Burgo S. Sepulchri, B. Hieronymus de Burgo S. Sepulchri, B. Peligrinus de Forliuio, B. Beneuentura de Forliuio, B. Thomas de Vrbe veteri, B. Antonius de Viterbio, B. Thomas de Agnolona, B. Hieronymus de Agnolona, B. Bartholomaeus de Ceſina, B. Thomas de Alamania, B. Johannes de Alamania, B. Victor de S. Agnolona, B. Jacobus Philippus de Fauentia, B. Johannes Angelus de Mediolano. *Iſtae ſunt beatae fratruae Seruorum Mariae*: B. Joanna de Florentia, B. Mea de Senis, B. Elizabeth de Mantua, B. Beatrix de Cremona, B. Richadona de Cremona, B Biunta de Viterbio.

Das vorgenannte *Mare Magnum* wird der Freiheits-Brief genennet, welchen Pabſt Innocentius VIII, der von 1484 bis 1492 den päbſtlichen Stuhl

besessen hat, dem Servitenorden ertheilete; ohnfehlbar, weil sich die darüber ertheilete päbstliche Bulle mit solchen Worten anfänget. Es wird auch in dem Verzeichnis der Briefe und Siegel, so die Brüder Seruorum Mariae 1527 dem Kardinal Albert übergeben haben, unter diesem Namen angeführet: 1. Gratiae, Indulta, Exemtiones, Priuilegia et Indulgentiae Ordini Fratrum Seruorum Beatae Mariae Virginis a Sanctissimo Domino nostro, Domino Innocentio VIII. iuxta et secundum eiusdem Instrumenti per Reuerend. Dominum de Vincentia Episcopi Cesenatens. transumti *Mare Magnum* appellati, tenorem declarantis concessae et largitae. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 1 Th. 772 S.)

2551. Duderstadt (Heinrich).

Aus Alsleben an der Saale, disputirete zu Altorf 1601 unter Rittershusen über eine centuriam thesium feudalium; und 1602 unter Matth. Hübnern de conuenientia nouarum Constitutionum Justiniani de vltimis voluntatibus cum caeteris textibus Institutionum, Pandectarum et Codicis. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 840 S.) Man wird ihn von dem Heinrich Dauderstadt, von dem ich zu anderer Zeit etwas melden kann, unterscheiden müssen.

2552. Eichel von Rautenkron (Johann). †.

War eines Hirten Sohn, bekam ohngefehr einen Donat in die Hände, und studirete darin, wenn er die Schweine hütete. Als ihm über sein Studiren einst die Schweine davon gelaufen waren, fürchtete er sich vor Schläge, lief davon, und begab sich in eine Schule, da er den Rektor so lange bat, bis er ihn in seine Dienste nahm und ihm in die Schule zu gehen erlaubte. Seine Fähigkeit und sein Fleis brachten ihn immer weiter, und seine Eltern erfuhren nicht, wo er geblieben wäre, bis er nach erhaltener Profession zu Helmstädt sie besuchte, und sich ihnen entdeckte. Er hat sich seiner geringen Anverwandten nicht geschämet, sondern seinen Bruder einen

nen Kuhhirten, da dieser ihn als Kanzler besuchet und die Bedienten ihn nicht vorlassen wollen, als er den deswegen entstandenen Lärmen gehöret, erkannt, brüderlich empfangen, und an seiner Tafel behalten. (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 17 u. 18 S.) Hierauf beziehet sich Hr. T. *** im 4 B. 1 St. der Crit. Bibl. S. 1. u. folgg. wo diese Erzehlung als falsch angegeben wird. Man findet zugleich daselbst Eichels Lebenslauf, welcher aus denienigen genommen ist, der sich bei der Leichenpredigt Dr. Joh. Eberhard Bußmanns, Prof. und Generalsup. in Helmstädt, auf Eicheln, über Ps. LXXIII, 24-26, befindet. Der vornehmste Inhalt ist folgender. Johann Eichel, Edler von Rautenkron, auf Netliz, Bornum und Höhnsleben Erbherr, fürstlicher Braunschweig-Lüneburg- auch fürstl. Niedersächsischer Geheimerraht und Vicekanzler, bei der fürstl. Juliusuniversität Juris Professor Primarius und Senior der Juristenfakultät, des Hochfürstl. Hofgerichts zu Wolfenbüttel Assessor und Senior, auch des Stifts B. Mariä Virginis und S. Pankratii zu Walbek Canonikus, ist von vornehmen in Franken bekannten Eltern, deren Vorfahren im adelichen Turnier- und Stiftmässigen Stande gelebet, u. s. f. 1621 den 19 Herbstmon. zu Heldburg geboren. Sein Vater Johann Eichel ist fürstl. sächsischer Lehnschulze in den fränkischen Aemtern, und seine Mutter Kunigunde Wachenschwänzin zur Eich gewesen. Sein Grosvater von Vaters wegen war Georg Eichel zu Marolzweissig, und die Grosmutter Cordula Reissenstein: Der Grosvater von mütterlicher Seite Franz Wachenschwanz zur Eich, und die Grosmutter Agatha zur Breitsee. Nach genossener Hausunterweisung war er zwei Jahre in der Klosterschule zu Roßleben an der Unstrut in Thüringen, wo sein Landsmann Behrenstein damals das Conrektorat verwaltete. Als die Klosterschule eingieng, begab er sich nach Quedlinburg, wo Johann Prätorius

rius Rektor und Heinrich Preusser Conrektor war. 1642 zog er auf die hohe Schule nach Helmstädt, hörete Schradern, Hornborgen, Scheurlen, Joh. zum Felde, Conringen, Cellaren, und andern, disputirete oft, und legte sich so wol auf die Gottes- als Rechtsgelehrtheit. (Er gehöret folglich zu den Rechtsgelehrten, welche zugleich Gottesgelehrte gewesen sind, von welchen Anton Balth. Walther in der Vorrede zu seinen iuristisch-historischen Betrachtungen über das Leiden und Sterben Jesu, und Leporin in den Leben der Gelehrten S. 575 nicht wenige namhaft machen.) 1647 gieng er nach Leiden, durchreisete hierauf die vereinigte Niederlande, und besuchte Franeker, Gröningen, Löwen, Cöln am Rhein, Giessen, Marburg, Rinteln, Leipzig, Wittenberg, Altorf und Jena. Als er 1649 wieder in Helmstädt anlangete, hielt er Vorlesungen. 1651 ward er zum ordentlichen Rechtslehrer nach Jena berufen; er blieb aber zu Helmstädt, und ward an des verstorbenen Heinr. Jul. Scheurls Stelle ordentlicher Lehrer der Sittenkunde, und zugleich ausserordentlicher der Rechten. 1653 berief man ihn nach Tübingen, er lehnete es aber ab, welches er auch mit der nach Weimar angetragenen Beförderung that, und blieb zu Helmstädt. 1655 heirahtete er des Professors Heinr. Hahns einzige Tochter Annen Sophien, und an seinem Hochzeittage wurde er zugleich mit dem Magister- und Doktorhute gezieret. (Andere Exempel sind Hermann Conring, Phil. Jak. Spener, Joh. Jak. Helferich, Balth. Menzer der iüngere.) Sie gebahr ihm 2 Söhne und 6 Töchter, davon 2 Töchter, Anne Kunigunde und Johanne, nebst dem Sohne Julius, frühzeitig verstorben sind. Die übrigen waren: 1. Anne Marie Elisabeth, welche an Christian Dietrich Aickenhausen, damaligen Sachsenlauenburgischen Geheimenraht und Stadthalter im Lande Hadeln, nachherigen kurfürstl. brandenburgischen Hofraht

rahts und Präsidenten der Stadt Magdeburg, verheirahtet worden; 2. Hedwig Sophie, welche sich mit Joh. Golthard von Böckellen, V. R. D. und Prof. zu Helmstädt ehelich verbunden; 3. Johanne Henrike, welche Anton Ulrich von Staufen, des heil. Röm. Reiches unmittelbaren Wetterauischer Ritterschaft-Mitgliede u. s. w. zur Ehe gegeben worden; 4. Auguste Sophie Charlotte; 5. Rudolph Franz. Im J. 1655 wurde unser Gelehrter Beisitzer des fürstlichen Hofgerichts zu Wolfenbüttel, und kurz darauf zum ordentlichen Rechtslehrer aufgenommen; und das Jahr 1657 führete ihn zu den Ehrenstufen eines herzogl. sächsischen Geheimenrahts und Vicekanzlers, auch Consistorialpräsidentens. Nachgehends schlug er unterschiedliche andere Ehrenstellen aus, unterzog sich aber 1674 dem vom Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, nebst der Geheimenrahtsstelle, angetragenen Direktorio der Stadt Braunschweig. 1680 erneuerte ihm der Kaiser seinen Adel und verliehe ihm und seinen Nachkommen die Freiheit, sich Eichel, Edle von Rautenkron, zu nennen und zu schreiben. Er starb 1688 den 2 Aug. Der entseelte Körper ist von Braunschweig nach Helmstädt gebracht, und in das Eichelische Erbbegräbnis beigesetzet worden. (Crit. Bibl. 4 Band. 1 St. S. 1-15.) Es stehet aber ebendaselbst S. 15 u. fv. eine Anmerkung, welche die anfänglich gemeldete Nachricht, daß Eichel eines Hirten Sohn gewesen sey, bestätiget. Es wird daselbst ein Unterschied zwischen der öffentlichen und geheimen Geschichte der Gelehrsamkeit gemacht, und erinnert, daß der Titel eines Lehnschulzens wenig auf sich habe, und daß die Benennungen zur Eich, zu Marolzweissig, zur Breitsee, nur Namen von Dörfern seyen, wo sich die Groseltern aufgehalten haben, aber keine Rittergüter, viel weniger adeliche Geschlechtsnamen. In Wittens *Diario* 2 B. 1688. 154 ist auch von ihm eine Nachricht gegeben

worden. Seine herausgegebene *Anecdotæ Procopii* beschreibt G. Beyer *notit. auct. iurid.* Specim. II. p. 49, der sich auch auf Magirs *eponymologic.* p. 304 seq. beziehet; sein Commentar. in Tit. Dig. de diuersis regulis iuris antiqui wird in den *Actis Erud. Lipsi.* 1685 S. 188 beschrieben; sein Buch de iure, quo naturaliter liberi et parentes sibi inuicem sunt obstricti, lobet der Abt Fabricius in der *hist. bibl.* P. VI. p. 151, und erhebet zugleich seine Tugenden. (Crit. Bibl. 4 B. 1 St. 15-19 S.) Es ist also im A. G. L. (I) entweder unrichtig oder noch zweifelhaft, daß Eichel aus einer adelichen Familie in Franken geboren gewesen. (II) Er ist nicht 1662 Doktor geworden, sondern 1655; auch (III) nicht nach 1662 Professor Moralium und Juris zu Helmstädt, sondern bereits um 1651.

2553. Einem (Just von).

Ist 1692 Professor am Gymnasio zu Göttingen gewesen. s. Gülichs *analysin tabb. Schrad.* p. 1349. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 18 S.)

2554. Englert (Johann).

Schweinfurtischer Oberpfarrer und Professor, zu Schweinfurt 1688 am 29 Wintermon. geboren, ein Sohn Johann Matthäus Englerts (2555 Zahl), und der Margaretha Barbara gebornen Besserin, besuchte zuerst die Schule und hernach das Gymnasium daselbst, zog 1707 auf die hohe Schule nach Leipzig, hörete Rechenbergen, Seligmannen, Pippingen, Joh. Olearen, Joh. Cyprianen, Günthern, Gottfr. Olearen, Börnern, Abichten, Starken, wurde auf dem Jubelfeste der Universität Leipzig Magister, nachgehends Hofmeister der jungen Herren Grafen von Castell, 1713 Pfarrer zu Oberndorf, 1715 Diakon zu Schweinfurt, 1725 Archidiakon, und zugleich Professor der Gottesgelehrtheit und heiligen Sprache, 1732 nach seines Vaters Tode Oberpfarrer, wie auch Aufseher über das Gymnasium

und

und Schulen, und 1751 den 25 Horn. nahm ihn ein Steckfluß weg. Verſchiedene Beförderungen an andere Orte und auf hohe Schulen ſchlug er aus. Sein Nachfolger im Amte, Herr Johann Chriſtian Merk, hat ihm die Leichpredigt über 1 an die Korinth. II. 2 gehalten, welche 1752 daſelbſt aus der Preſſe gekommen iſt. (ſ. Neubauers Nachricht von Theologen 2 Th. 492-494 S. Hrn. El. Fr. Schmerſahls Neue Nachrichten von iüngſtverſtorb. Gel. 1. B. 1 St. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1752, 43 St. 342 u. 343 S.) Neubauer nennet die Schriften deſſelbigen in folgender Ordnung: (1) 2 Diſpp. de gentili, teſte veritatis, Leipz. 1710, ſo er als Vorſitzer gehalten. (2) Paſcha Jeſu Chriſti vltimum, ſiue σαυβώσιμον de quo ſententiam ſuam modeſte exponit, eamque eruditorum placidae disquiſitioni ſubiicit in acroaterio Suinfordienſi Praeſes M. *Jo. Englert*, Reſpp. Jo. Henr. Ad. Heinr. *Eichhornio*, Weickershemio-Franco d. 28 Aug., et Jo. Guil. *Englerto*, Suinfordienſi d. 30 Aug. 1725. Edit. ſecunda Ienae, litteris Jo. Frid. Ritteri, 1726. 4. 5. und ein halb. B. Iſt auch als ein Traktat, mit Weglaſſung der Namen der Reſpondenten, daſelbſt zum Vorſchein gekommen. Wegen dieſer Schrift bekam er einen Widerſpruch, ſonderlich von Dr. Rus in der *harmonia euangeliſt.* Tom. 3. S. 519 u. f. und S. 576, und vom Hn. D. Oeder in der Auserleſenen theol. Bibliothek, welche Coler zu Weimar damals beſorgete. Er hielte ſich aber deswegen ſtille, auſſer daß er mit Ruſen davon in Briefen handelte, welcher Briefwechſel aber durch Ruſens Tod unterbrochen wurde. Nachdem er aber bemerket hatte, daß einige ſeine Meinung nicht recht verſtanden, einige auch unfreundlich derſelben erwehnet hatten, wie der Reſpondent der unter dem Hrn. Dr. Baumgarten zu Halle gehaltenen *diſſ. de vltimo paſchate J. C.*; ſo war er auf Vindicias bedacht. Hr. Neubauer wird die 1743 zu Halle un-

ter Hn. Baumgarten vom Hn. Benedikt Wilh. Münch vertheidigte *diſſ. de vltima coena Chriſti paſchali* vermuthlich meinen. (3) Singularis dei prouidentia circa ſcholas. De qua in gymnaſio Suinfordienſi, quum illud dei per gratiam et prouidam curam d. 8. Apr. 1734. ſaecularia ſua ſacra celebraret, auctoritate incluti magiſtratus ſollemniter diſſeruerunt Praeſes etc. et R. Jo. Chriſtoph. *Thaut* Suinfordienſis d. 9 April. 7 Bogen. (4) Programma, quo gymnaſii Suinfordienſis natalem eumque centeſimum, VI. Id. Apr. 1734. pio et ſollemni ritu celebrandum indixit, atque ad ſaecularem orationem audiendam decenter inuitauit. 1 B. Fol. (5) Das Glaubensbekenntnis, welches ein ſich durch Gottes kräftigen Trieb bekehrender Jude, in der Reichsſtadt Schweinfurt, in der Pfarrkirche zu St. Johannis * * 1741 abgeleget hat. 1741. 4. 1 B. (6) Das über die Gemeinſchaft des Evangelii iubilirende Schweinfurtiſche Zion, wurde am 1 Sonnt. nach dem Feſte der heil. Dreiein. 1742, als an dem zum Gedächtnis der vor 200 Jahren in der Reichsſtadt Schweinfurt durch Gottes Gnade angenommenen Augsburgiſchen Confeſſion löblich angeordneten Denk- Dank- und Freuden-Tage * * aus Koloſſ. I, 12. 13. 14. * * Schweinf. 1742. 4. 7 und ein halb. B. (7) Programma, quo hilaria Suinfurthenſis eccleſiae, altero ab emendatione ſacrorum ſaeculo exacto, indixit, atque votiua tabula adpenſa, ad gratias deo immortali agendas excitauit, et ad orat. ſaecularem etc. Fol. 2. B. 1742, den 28 Maimon. Hierinnen ſind verſchiedene Nachrichten zur Reformationsgeſchichte der Stadt Schweinfurt. (8) Quaeſtiones in tria prima capita Geneſeos, diſputationibus LXI in gymnaſio Suinfordienſi eruditorum placidae diſquiſitioni ſubmiſſae et publicae luci expoſitae. Suinfurti 1743. 8. faſt 3 Alph. (9) Etliche Jubel-Predigten, (10) Leichenpredigten, und (11) einige Anmerkungen in den Fränkiſchen *Actis Erudi-*

Eruditorum 2 Band. S. 219 f. 267 f. In den Erlang. gel. Anm. angez. Ortes werden noch (12) Krönungs-Predigten erwehnet, auch (13) diſp. de virtute, quatenus cum honore, diuitiis et voluptate coniuncta eſt. Man ſehe auch Hn. Schmerſahlen.

2555. Englert (Johann Matthäus).

Des vorigen Johann Englerts (2554 Zahl) Vater, ein Magiſter, vieljähriger Rektor und Profeſſor am Gymnaſio zu Schweinfurt, und zulezt Oberpfarrer, welcher 1732 die Zeitlichkeit verließ. Von ſeinem Leben ſtehet etwas in den Fränkiſchen *Actis Eruditorum*, XVI Th. N. 11. S. 292 f. und in Gottfried Ludovici *hiſtoria rectorum gymnaſiorum et ſcholarum celebr.* P I. p. 68. ſeq. Er hat etliche Streitſchriften zu Wittenberg und Gieſſen gehalten. Zu Gieſſen diſputirete er unter dem D. David Clodius 1686 über Decadem aphoriſmorum miſcellaneorum, auctoritate atque conſenſu ampliſſ. facultatis philoſoph. pro obtinendis ordinis ſui priuilegiis; hielt auch als Vorſitzer diſp. de natalitiis; und diſp. philoſ. de philoſophiae aetatibus, Reſp. Jo. *Boecken*, Amſtelo-Batauo, 1687 den 30 Jun., cum adnexa epiſtola gratulatoria D. *Clodii* ad Reſpondentem. (Neubauer in der Nachricht von Theologen, 492 und 495 S.)

2556. Fabricius (Andreas). †.

Der zweite Andreas Fabricius in dem A. G. L. Er hieß in dem Schwanenorden Theander, und in der Teutſchgeſinnten Genoſſenſchaft der Duldende. Er ward in Wittenberg 1657 Magiſter, und als D. Deutſchmann über die Augsb. Conf. diſputirete, hielte er die erſte Diſp. 1658. (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 18 S.) Ich habe die über Matth. IV, 18-22 auf dieſen Fabricius von Heinr. Matthias von Brocke 1685 den 16 Brachmon. gehaltene Leichpredigt, mit der Aufſchrift, Der auf des Herrn Jeſu Rufen und Führen willig folgende Andreas,

in Händen gehabt. Sie ist zu Magdeburg in 4 gedruckt; S. 29 u. w. stehet die Lebensnachricht, S. 43 u. w. des Christian Goclenius, Conr. am Gymn. und Frühpredigers an der Joachimskirche, Abdankung; worauf Leichengedichte folgen: zusammen 9 Bogen. Er erblickte das Licht der Welt zu Treuenbriezen den 2 Wintermon. 1633 früh um zwei Uhr. Sein Vater George Fabricius, 46-jähriger Pfarrer und Inspektor allda, ist in seinem 72 Jahre, 8 Jahre vor seinem Sohne, verstorben. Die Mutter war Anne Sabine, geborne Schernackin. Der Grosvater Meister George Schmid, aus Eisenach, war Bürger und Lohgerber in Magdeburg. Die Grosmutter von Vaters Seiten hieß Katharine Langenstetin, eine Tochter eines Schusters aus Weblingen. Der mütterliche Grosvater Andreas Schernaccius ist Pastor und Inspektor zu Treuenbriezen gewesen. Er besuchte die Schule daselbst unter dem Rektor M. Adam Poltz, dem Conrektor Adam Kesler, und Cantor Mich. Brockmann: hernach seit 1648 die Schule zu Jüterbock, unter dem Rektorat des Bened. Teupitius, dem Conrektorat des Christian Teustius, und der Inspektion des Archidiakons M. Thomas Werkners: weiter die Schule zu Brandenburg, unter dem Rektor David Grosse: worauf er ein Jahr zu Hause sich aufhielte. Im J. 1653 den 11 des Maien bezog er die hohe Schule in Wittenberg, und studirete da 5 Jahre lang. In den ersten dreien Jahren war er bei dem M. Mich. Schernaccius, seiner Mutter Bruder, auf der Stube, welcher ihn in der Weltweisheit so weit brachte, daß er in dem dritten akademischen Jahre die erste Probe de philosophiae natura ablegen konnte. Uebrigens hörete er M. Blumbergen und Erich Ostermannen im griechischen; Wismaren und Tiefentrunken im hebräischen; Wendlern über die Sittenlehre; in der geistlichen Wissenschaft aber Scharfen, Caloven, Meisnern, Kunaden, Quensteden,

steden, Deutschmannen. Unter Deutschmannen vertheidigte er disp. praeliminarem über die Augsburgische Confession. In den beiden lezten Jahren war er Hauslehrer bei Andreas Hartmannen, Buchführer und Rahtsverwandten zu Wittenberg, setzte aber zugleich sein Studiren fort, und empfieng 1657 den 29 Aprils die Würde eines Magisters. Den 16 Christmonats 1657 berief man ihn zur Pfarre nach Lipsdorf bei Wittenberg, und den 10 des Märzen 1658 zum Diakonat nach Bareuth: beides schlug er wegen seiner Jugend aus, wurde aber 1658 nach Magdeburg zum Frühprediger an der Johannskirche berufen, kam 1662 den 10 Heumon. in des verstorbenen M. Schwarzen Stelle als Diakon, und 1667 den 20 Weinmon. ward er ältester Diakonus. Er ehelichte 1659 Katharinen, Heinr. Beckers, eines Zuckerbeckers und Kaufmanns in Hamburg, Tochter, Heinrich Jungens Bürgers in Magdeburg Stieftochter, und hinterließ sie als Witwe. Die 6 Kinder von ihr waren 2 Söhne, George Andreas, der bei des Vaters Tode die Gottesgelehrtheit trieb, Johann Chilian, welcher dazumal zu Quedlinburg die Schule besuchte; und 4 Töchter, Sabine Katharine, welche an der Pest starb, Marie Dorothee, Sophie Elisabeth, Anna Margarethe. Er selbst starb 1685 den 9 Brachmon. (von Brocke in der L. P.

2557. Fabricius (Andreas). †.

Der dritte Andreas Fabricius nach dem A. G. L. Von demselben handelt auch Hr. Joh. Anton Trinius in den Geschichten berühmter und verdienter Gottesgelehrten, aus glaubwürdigen Urkunden und Schriften, 3 Band. 2. St. Unter denen dreien, welche Andreas Fabricius geheissen, hätte der dritte vorgesezt werden, und entweder die erste, oder doch wenigstens die andere Stelle behaupten sollen.

2558. Fabricius (Arnold).

Io *Gelidae*, Valentini, Burdigalensis Ludimagistri, Epistolae aliquot et carmina. *Arnoldi Fabricii*, Aquitani, - - Epistolae etiam aliquot. Rochellae 1571. 4. s. unten Joh. Gelida, (2581 Zahl). Ein anderer Arnold Fabricius ist 1647 Pfarrer zu Ganderkesehr im Delmenhorstischen gewesen.

2559. Fabricius (Balthasar).

Balth. *Fabricii* opusculum physiologico-medicum. Amsterdam, 1629. 8.

2560. Fabricius (Eberhard). †.

Er war Mansfeldischer Kanzler. In Fellers *Monumentis ineditis*, Trimestri XI, steht Num. 1. Extract aus des vormaligen Mansfeldischen Kanzlers Eberhardi Fabricii Schreiben an Ahasv. Fritschen, Kanzlern zu Rudelstadt, sub dato Hartenstein den 5 Maimon. 1682, von zusammengetragenen Vitis ICtorum, und von einigen Manuscriptis *Schilzianis* und *Victoris*. Er wollte vitas et encomia ICtorum schreiben, die sein Hr. Sohn, welcher damals zu Giessen studirete, vollends ausarbeiten, auch seine Anmerkungen über *Gailium* vermehren sollte. (Leipz. gel. Zeit. 1717, 527. S.)

2561. Fabricius (Ericus). †.

Von seinem Leben heisset es nur im A. G. L. von Stockholm, florirte um 1617. Man kan beifügen: Er war Magister, von 1612 an Conrektor der Trivialschule zu Stockholm, und von 1616 bis 1623. derselben Rektor. (s. Biedermanns *nova acta scholast.* Band 8 St. 635 und 636 S.)

2562. Fabricius (Friedrich).

War schon 1737 Senior der Leidenschen Universität, wie auch der dasigen theologischen Facultät, in welchem Jahre er sein viertes akademisches Rektorat mit folgender Rede beschloß: Sermo academicus de prouida christiani, praesertim theologi, senectute.

Krute. Damals war er schon 74 Jahre alt, und seine Ehefrau gleichfalls. (Fortges. Samml. von A. u. N. 1738. 312 u. f. S.) Er wird folglich unter den Todten seyn. Der andere Friedrich Fabricius, und Friedrich Schmid, welche im A. G. L. sich befinden, sind andere Personen.

2563. Fabricius (George Andreas).

Ein Lutherischer Gottesgelehrter, des im A. G. L. erwehnten zweiten und von mir vorhin beschriebenen Andreas Fabricius (2556 Zahl) Sohn, 1663 den 19 des Märzen geboren, ward Pfarrer zu Dodendorf und Senior des bergischen Sprengels, und starb am 10 Weinmon. 1733. Er hielte unter dem Dr. Deutschmann zu Wittenberg 1684 die letzte Streitschrift über das Augsburgische Bekenntnis, gleichwie, welches etwas besonderes ist, sein Vater 1658 die erste von dieser Gattung unter Deutschmannen vertheidiget hatte; auch schrieb er de duello, 1683. (Critische Bibl. 2 Band. 1 St. 19 S.) Der George Andreas im A. G. L. ist ein anderer, und George Andreas Schmid wieder ein anderer.

2564. Fabricius (Jakob). †.

Der vierte Jakob Fabricius nach dem A. G. L. Es sind von diesem Vorpommerischen Generalsuperintendenten vier Zehenden von Leichenpredigten im Drucke heraus, und der erste Theil ist zu Stettin in 4. 1646 gedruckt. Ueberhaupt sind sechs Personen, welche Jakob Fabricius geheissen, in dem A. G. L. befindlich. Der siebente, den ich, weil er mir nicht als ein Urheber von Schriften bekannt ist, hier nur beiläufig einschalte, und der auch Jakob Fabricius hieß, war Magister, und des Gymnasii zu Halle im magdeburgischen Rektor. Er war zu Chemniz geboren, und sein Vater hieß George Goldschmied, war auch ein Goldschmied. Er studirete zu Straßburg, nahm die Hofmeisterstelle bei dem jungen Herrn von Ebeleben auf Wartenberg

an, mit welchem er auf Reisen gieng, und das merkwürdigste in Teutschland, Frankreich, Welschland, Engelland und Niederland besahe, wurde 1567 zu Halle Rektor, und starb den 19 Märzmon. 1572. Die Ehefrau desselbigen Margarethe war Matthias Kellers von Sechshelden Tochter, die sich 1575. wieder an den Hällischen Rektor M. Christoph Cäsar verheirahtete. Sein Bruder George war ein berühmter Dichter und Rektor der Fürstenschule zu Meissen. (Von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 612 S.)

2565. Fabricius (Johann Albert). †.

Von des Hrn. Reimarus comm. de vita et scriptis ꝛc. s. Fortges. Samml. 1738. 740 S. u. folgg. Zu Padua ist vor ein paar Jahren und drüber bei Johann Manfre hervorgetreten: *Io. Alb. Fabricii*, Lipsiensis, S. Theol. inter suos D. et Prof. Publ. *Bibliotheca latina mediae et infimae* aetatis, cum supplemento Christiani *Schoetgenii*, editio prima Itaica, a P. Ioanne Dominico *Mansi*, Cler. regul. Congregat. matris Dei, Lucensi, e MSStis editisque codicibus correcta, illustrata, aucta. Accedunt in fine vetera plura monumenta, tum a *Fabricio* olim tradita, tum hic primo adiecta. Tom. I. 2 Alph. Tom. II. 1 Alph. 6 B. Tom. III, 1 Alph. 16 B. Tom. IV. 1 Alph. 14 B. Tom. V. 1 Alph. 17 B. Tom. VI. 2 Alph. 4. B. in 4. Fabricius hat viele scriptores mediae et infimae aetatis nicht berühret: und solche verspart Hr. Mansi zu einem besondern Werke, worin er diese Nachträge liefern will. In gegenwärtigem Werke aber, oder dessen neuer Ausgabe, hat er das Verzeichnis der Schriften der angeführten Schriftsteller ergänzet; die Zeit, in welcher sie gelebet, genauer bestimmt; verschiedene verwechselte Namen und Schriften unterschieden; auch andere Versehen, als in der Zeitrechnung, im Text, am Rande, u. s. f. ausgebessert. Des Fabricius und

Schött-

Schöttgen Ausdrücke wider die päbſtliche Religion hat er beibehalten, ihnen aber hin und wieder Gründe entgegengeſetzt. Unter den Hülfsmitteln, rühmet er, auſſer unterſchiedlichen Büchersammlungen, die Bibliothek des verſtorbenen Lucenſiſchen Biſchofes Felini Sandei, welche ietzt die Domherren im Beſitze haben. Aus dieſer Bibliothek und deren Handſchriften liefert er iezt hier drei ſchöne Stücke: 1) Mich. *Ferni*, Mediolanenſis, Iulii Pomponii Laeti elogium hiſtoricum. 2) *Cyriaci* Anconitani epiſtolae, et opuſcula. 3) Diomedis *Caraffae* Com. *Magdaloni*, et Ferdin. I. Apuliae regis ab intimis conſiliis, de regentis et boni principis officiis, liber. (ſ. Leipz. gel. Zeit. 1755. Num. 42. S. 369. 370. Hamb. Fr. Urth. 1755. 32. St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1755, 22. Woche, 346 und 347 S.)

2566. Fabricius (Johann Chilian).

Des obgedachten Andreas Fabricius (2556 Zahl) Sohn, und des George Andreas (2563 Zahl) Bruder, 1664 geboren, ſtudirete zu Leipzig, und ſtarb 1733 im Sept. als Pfarrer zu Schmerga bei Brandenburg in der Mark. Er ſchrieb de Bacchanalibus Lipſ. 1691. 4. (Crit. Bibl. 2 B. 1 St. 19 S.) Hier ſtehen noch folgende Worte: „Als dieſer Beichte geſeſſen hatte und nun nach Hauſe gehen wollte, ſahe er ſeinen iüngſten Bruder im „Beichtſtuhle ſitzen, darüber entſetzte er ſich, gieng „nach Hauſe und ſagte: Nun werde ich wol das „letztemal Beichte geſeſſen haben; ward darauf „krank, erfuhr ſeines Bruders Tod und folgte ihm „im Tode vierzehen Tage darauf.„ Dieſe Worte verſtehe ich vom George Andreas, welcher in der Crit. Biblioth. unter dem Johann Chilian zunächſt vor den Worten ſelbſt genennet wird; wie denn auch George Andreas nach Johann Chilianen verſtorben iſt.

2567.

2567. Fabricius (Johann Ludwig). †.

Zu nennen ist hier noch: Disquisitio inauguralis theologica de dissidio et reconciliatione partium dissidentium in ecclesia christiana, quam - Praeside - *Ioh. Ludouico Fabricio*, -- pro licentia summos in theologia honores et priuilegia doctoralia rite consequendi - submittit Ephraim Ionathan *Raumerus*, Dessauiens. Anhaltinus, A. L. M. Heidelbergae 1668. 4. ohngefehr 12 Bogen mit allem, so dazu gehöret. Auch ist um 1756 zu Frankfurt und Leipzig Specimen monumentorum rariorum res gestas imperante Carolo V illustrantium collectorum a Car. *Buttinghausen*, in 8. erschienen, darin man unter andern *Io. Lud. Fabricii* obs. de concilio tridentino siehet. Herr Buttinghausen verheisset in dem Vorberichte eine Fortsetzung dieser Arbeit.

2568. Fabricius (Johann Philipp).

Gregor. Spalentiani mons Carmel, oder Beschreibung des Mönchsordens der Carmelitarum discalceatorum, aus dem lateinischen übersetzt durch Joh. Phil. Fabricium. 1618. 4. Dieser kann der im A. G. L. sich zeigende Johann Philipp Schmid nicht seyn.

2569. Fabricius (Isbrand).

War um 1721 Prediger zu Medenblick, und scheinet nicht mehr am Leben zu seyn. In holländischer Sprache schrieb er von Isaaks Bindung ꝛc. Der Titel ist: De bindinge Isaak of Abrahams offerhande op Moria betoogt, tot een geloovige beschouwinge van de ware offerhande van den Messias, en een voorbeeldige opwekking tot geloove in Godt, en een godtvruchtige gehoorzamheid van zyne beveelen. Door *Isbrandus Fabricius*, Predikant te Medenblick. Alkmar 1721. 8. von 426 Seiten. (*Bibl. Bremens.* Class. V. fasc. 3. p. 545.)

2570.

2570. Fabricius (Martin).

Lesnâ-Polonus, hat unter Joh. Polyander, als Verfasser, disp. theol. miscellaneam, cont. praecipuas controuersias, quae a diuersis aduersariis de iusta ac gratiosa dei dispensatione circa salutem generis humani agitari solent, Lugd. B. 1633. 4. 2. u. ein halb B. gehalten. Der Martin Fabricius des A. G. L. ist von ihm zu unterscheiden.

2571. Fabricius (Samuel).

Ein reformirter Anhaltischer Prediger, von Eisleben gebürtig, ward Diakonus zu Zerbst an der Nikolauskirche, um 1601, und starb daselbst 1625 den 31 Weinmon. in seinem 48 Jahre. Er hat unterschiedene Betrachtungen über den 104 Psalm, unter dem Namen einer Cosmotheoriae sacrae, abgefasset, und 1623 den damaligen Fürsten zu Anhalt, August, Ludwig, Johann Casimir, und Christian II, zugeeignet, welche Betrachtungen hernach 1625 zu Frankfurt am Main in gr. 8. gedruckt worden, und aus 7 Büchern bestehen. Sie handeln 1. von der Welt insgemein, 1. vom Himmel, den Wolken und der Luft, 3. von den heiligen Engeln, 4. von der Erde, und den Wassern, 5. von dem Regen, und den Früchten der Erde, 6. von der Sonne, dem Monde und den Sternen, und weiter von den Thieren, 7. von Betrachtung des Meeres. Was er im 5 Buche von dem Zerbster Biere erinnert, stehet in Bekm. 2 Th. 2 K. 49 S. (Bekmann in der Anh. Hist. 3 Th 220 S. 336 S.) Ich habe noch verschiedene lateinische Gedichte von seiner Feder gelesen, die in einigen gedruckten Sammlungen stehen, und gedenke davon nur eines einzigen, welches in einer Sammlung auf Johann Hamels Hochzeit, Zerbst 1610, in 4, sich befindet, und wider Rob. Bellarmins ironiam, qua coniugatos in ecclesiis euangelicis pungit, tom. 1. pag. 1905, in 7. controuersiae praefatione, gerichtet ist. Der im A. G.

L. gedachte reformirte Samuel Fabricius zu Basel kann dieser nicht seyn.

2572. Fabricius (Theodorus).

Ein Anhaltischer Gottesgelehrter und Superintendent, welcher um das Jahr 1501 zu Anholt, einem Städtchen an der Isel, in der Grafschaft Zütphen, geboren war, und Tilemann Fabern und Johannen Wesselin, Leute von geringem Stande, zu Eltern hatte, dessen Vater auch die Mutter, als sie in eine langwierige Krankheit fiel, verließ, und sich an eine andere Person hieng. Theodor aber verließ seine Mutter nicht, ernährete sie und sich selbst theils durch betteln, theils durch arbeiten in dem benachbarten Orte Gendringen fast 8 Jahre lang, begab sich darauf zu einem Schuster zu Erlernung des Handwerkes, und suchte zugleich das Brod vor den Thüren, nach Verlauf eines Jahres aber und länger in die benachbarte Stadt Embrik, nahm seine Mutter mit sich, wartete und ernährete sie mit betteln und arbeiten, stand dabei selbst eine heftige und langwierige Krankheit aus, lernete alsdann erst lesen und schreiben, und kam erst, da er fast siebzehn Jahre alt war, als ihm einige Mönche das Studiren anriehten, in die dasige Schule auf vieles Bitten und Flehen, worauf seine Mutter bald hernach starb. Da er nun nach fünf Jahren so weit gekommen war, daß er unter 1500 Studirenden der vornehmste war, und besser lateinisch und in Versen, als teutsch, redete und schrieb, man auch einen Mönch aus ihm machen wollte; so schickte ihn Oswald, Graf zu Bergen, nach Cöln, das Studiren fortzusetzen. Hier aber blieb er nicht völlige anderthalb Jahre, wegen des schlechten Zustandes und übeln Rufes dieses Ortes; worauf er sich nach Wittenberg begab, und D. Luthern täglich, dabei auch den Melanchthon und Bugenhagen hörete. Anfangs kam ihm die Gottesgelehrtheit,

wie

wie solche von den dasigen Lehrern vorgetragen wurde, verdächtig vor, weshalber er sich mehr auf die schöne Wissenschaften legte; nachdem ihm aber die Augen aufgegangen waren, trieb er, nebst ienen, hauptsächlich die heilige Wissenschaft und hebräische Sprache. Als Oswald und andere seiner Freunde, die der päbstlichen Lehre anhiengen, solches vernahmen, zogen sie ihre Hülfe gänzlich von ihm ab. Dennoch studirete er zu Wittenberg über 4 Jahre, schlief auf dem Strohe, und lebte vom Brodte, welches er von den Domherren wöchentlich um Gottes willen bekam, und trank Wasser; Fleisch und Bier kam an ihn selten, und Wein niemals. Nach 4 Jahren konnte er andere im hebräischen unterrichten und sich den Unterhalt in etwas erträglicher machen, im fünften Jahre also hörete er die Lehrer ferner und lehrete zugleich andere, begab sich darauf ohngefehr in seinem 27 Jahre von Wittenberg in sein Vaterland, hielts sich etliche Wochen auf, und wendete sich wieder nach Cöln, wo er mit grossem Zulaufe die hebräische Sprache lehrete, und selbst Mönche, auch Söhne und Töchter der Vornehmsten, unter seinen Zuhörern zehlete. Als er 29 Jahre erlanget hatte, und die Cölnische Gottesgelehrten wider ihn und seine Zuhörer eine grosse Verfolgung erregeten, flüchtete er heimlich zu einigen Jülichischen von Adel, und heirahtete **Margarethen**, eine Tochter des Claudus Johannes, aus dem Jülichischen Dorfe Syrstorf gebürtig, und von geringem Vermögen. Er begab sich aber von neuem nach Cöln, wurde daselbst Bürger, hielte ferner Vorlesungen im hebräischen, gab eine daselbst gedruckte hebräische Sprachkunst ans Tageslicht; lehrete bald hernach auch die Gottesgelehrtheit; gab gewisse Artikel zur Vertheidigung der evangelischen Lehre heraus; predigte auch in einigen Häusern das Evangelium in teutscher Sprache. Damals hielten die Feinde der Wahrheit zu Cöln Adolph Clarenbachen und Peter

Klisteden, welche nachgehends den 28 Herbstmon. 1529 zu Cöln um der Bekenntnis der Wahrheit willen dem Feuer zu Theile wurden, in Ketten und Banden; als nun Fabricius diese Männer ernährete, vertheidigte, und für sie an den Kaiser appellirete, ließ ihn der Stadtrath ins Gefängnis bringen, worin er sieben Wochen verharren muste. Doch, er war mit dem Cölnischen Bürgerrechte versehen, unterrichtete viele junge von Adel, das Volk war ihm günstig, und von seinen Wiedersachern wolte keiner mit ihm über die Glaubenslehren in Unterredung treten: aus diesen Ursachen ließ man ihn aus dem Gefängnisse los, unter der Bedingung, in dieser Stadt nicht ferner Vorlesungen anzustellen, ohne Erlaubnis des Rahts, und auf keine Rache wegen des erwiesenen Unrechts bedacht zu seyn. Also verließ er Cöln, und begab sich ohngefehr in seinem 31 Jahre zu Philipp Landgrafen von Hessen, der ihm ein Diakonat zu Cassel ertheilete, auch denselben in Kirchengeschäften gebrauchte, und zu wiederholten malen in Brabant zu den kaiserlichen Rähten verschickte. Auch sendete er ihn 1534, nebst einem andern, zur Zeit der anabaptistischen Unruhen zu Münster, in diese Stadt, in welcher er in die vier Monate verweilete, täglich predigte, mit den Wiedertäufern disputirete, und nach vielen erduldeten Drangsalen noch sein Leben davon trug, und aus der Stadt gelassen wurde. Dieser Begebenheit wird auch in Mart. Luthers teutschen Werken gedacht, ingleichen in Sleidans 10 Buche *de statu relig. et reip.* etc. wo man folgende Worte, nach der Ausgabe von 1559, 12, lieset: Mense deinde Nouembri, Lantgrauius, rogatu Senatus, mittit eo duos, docendi causa, *Theodoricum Fabritium*, *Ioannem Melsingerum*. Et hic quidem cognita rerum perturbatione, periculo etiam commotus, domum redit. Alter autem strenue monebat ciues vt ab Anabaptistica doctrina diligenter cauerent: et in hoc quidem stadio decurrit

decurrit atque permansit, donec Anabaptistae superiores facti, reliquos vrbe pellerent, etc. Solche Worte hat Th. von Hase *Bibl. Brem.* Classi IV. fasc. 1. S. 78, aber unrichtig, angeführet; und Sleidan gedenket auch des Fabricius noch in etlichen folgenden Worten. Auch stehet daselbst S. 77 *Comite* und *Comes*, an statt *comite*, *comes*, welches darum zu merken seyn möchte, damit man nicht an einen Grafen, sondern an einen Gelehrten, gedenke. Th. von Hase S. 78 und 79 führet auch Hamelmanns Nachricht *Opp.* p. 1206 und 1218 an, und verbessert das Wort *Gruesti*, welches *Sruesto* hätte heissen sollen. Man kann noch des Hn. D. Gerdes *hist. reform.* Tom. III. p. 97. vergleichen. Ein halb Jahr darauf wurde Fabricius abermals von dem Hessischen Landgrafen und dem Kurfürsten Johann Friedrich nach Münster versendet, konnte aber bei den Wiedertäufern nichts ausrichten. Nachdem er wieder zu seinem Landgrafen gekommen war, sendete dieser ihn in einem evangelischen Geschäfte an den Herzog von Cleve. Unterwegens übernachtete er zu Hamm, wo er viele in seine Herberge kommende Bürger, und vertriebene aus Münster, im Glauben stärkete; welches die Papisten bewog, ihn als einen Ketzer anzugeben, worauf er des folgenden Tages, da er eben zu Pferde saß, auf eine hinterlistige Weise herabgeworfen, geschlagen, und gefesselt in die nächste Burg geführet, nachmals aber losgelassen wurde. Nach verrichteter Gesandschaft reisete er zurück zu dem Landgrafen, und begleitete ihn im Würtenbergischen Kriege, und nachgehends auf der Reise nach Oesterreich zum Könige Ferdinand, als Feld- und Reiseprediger. Darauf wurde er Pfarrer zu Aldendorp, welches Allendorf an der Werra in Hessen wird seyn sollen; und lase damals die Schriften der alten Kirchenlehrer fleißig. Es begab sich, daß er dem Landgrafen und dessen vornehmsten Prediger Dionysius Melander, der Vielweiberei

weiberei wegen Erinnerung that: er kam aber darüber um seine Güter und ins Gefängnis, bis er auf der landgräflichen Gemahlin Christina Vorbitte aus diesen Verdrieslichkeiten erlöset wurde. Auf Vermerken aber, daß ihm Melander und eine gewisse Frauensperson nach dem Leben stunden, gieng er mit seiner Ehefrau, nach erhaltenem rühmlichen Zeugnisse von dem Landgrafen, in seinem 43 Jahre aus Hessen nach Wittenberg, nemlich im Jahre 1543. Hier hatte er das Vergnügen, D. Mart. Luthern, M. Phil. Melanchthon, D. Joh. Bugenhagen, D. Kaspar Crucigern, D. Melchior Venden, oder Fenden, M. Matthä. Aurogallum, und verschiedene andere von seinen ehemaligen Freunden und Lehrern, noch am Leben zu finden, auch eine grosse Menge der Studenten zu erblicken. Diese seine Freunde nahmen ihn wohl auf, trösteten ihn, waren ihm behülflich die hebräische Sprache und heilige Schrift zu lehren; ja nicht lange hernach bekam er die ordentliche Lehrstelle in der hebräischen Sprache nebst der Besoldung. Kurz darauf, 1544, unter Mart. Luthers Dekanat, wurde er zum Doktor der Gottesgelehrtheit erkläret, in welchem Jahre auch Stanislaus Litvanus, (nicht Lithuanus, wie von Hase *Bibl. Br.* Class. IV. fasc. 1. p. 81. not. ihn nennet,) Georgius Maior, und Johann Fabricius, diese Würde erhielten. Dieses meldet Andr. Sennert *Athen. Witt.* ed. 2. Witt. 1678. S. 100; ob aber diese letztere zu gleicher Zeit sammt dem Theodor Fabricius zu Doktoren erkläret worden, wie von Hase durch die beigesetzte Worte *eiusdem honoris sociis* zu erkennen giebt? kann man aus Sennerts Nachricht, worauf sich iener beziehet, nicht schliessen oder ausmachen. Nach einem zweiiährigem Aufenthalte zu Wittenberg, und Herausgebung etlicher zur hebräischen Sprache gehöriger Tabellen wurde er zuerst von den Durchl. Fürsten von Anhalt, hernach von dem Stadtrahte, zum Pfarrer an der Nikolauskirche

in

in Zerbst berufen, und darauf von den Fürsten in diesem Amte bestätiget. Dieses geschahe 1544, in welchem Jahre er nebst seiner Ehefrau nach Zerbst zog. Daß diese Beförderung auf Veranlassung des Fürsten Georgen und dessen ehemaligen Hofmeisters oder Informators George Helts (oder Helds,) von Forchheim, (*Forcheimii* setzet Bekmann, nicht *Ferchheimii*, wie von Hase a. d. 82 S. thut,) Veranlassung geschehen sey, erhellet aus Bekmanns Hist. von Anh. 3 Th. 2 B. 8. K. 218. S. Hierauf erlangete er das Amt eines Superintendenten, und zwar 1545, in welchem Jahre er auch, wie Bekmann ebendas. berichtet, mit Zuziehung Hans Statiussen Hauptmanns zu Zerbst, Hulderich Büllingers (welcher auch Bullinger, Bollinger und Pollinger genennet wird,) Pfarrers an der Bartholomäuskirche, Lorenz Fuhrmanns Burgermeisters, Andreas Lamprechts Schöppen, und Urban Selings Schössers, die erste Visitation hielte, und sich vornemlich angelegen seyn ließ, die zerstreuete Kirchengüter wieder zusammen zu bringen: wobei insonderheit dieses Mittel gebrauchet worden, daß sie alle Hausväter und ihre Hausmütter erstlich im Katechismus verhöret, und selbige darnach heimlich auf ihren Eid und ihr Gewissen nach ihren Kirchen und derselben Diener und Güter gefraget, mit Verheissung, niemand namhaft zu machen, wodurch sie alles nach Verlangen erfahren, und darauf solche heimlich-bekannte Güter der Gemeinde ohne alle Meldung der Bekenner zugeschicket, welchergestalt niemand solche entkommene Güter mehr und länger verheelen oder läugnen können. Er wurde nachgehends bei der Kirchenreinigung zu Brandenburg gebrauchet, und auf ein Viertheil Jahres 1546 dahin geliehen, worauf die Bürgermeister zu Zerbst schriftlich ersuchten, daß sie ihn 1547 wiederbekommen möchten. Auch muste er nach Frankfurt an der Oder kommen, und allda einigen die geistliche Doktor-

würde ertheilen. An beiden Orten sollte er Pfarrer werden, lehnete es aber ab, und kehrete nach Zerbst zurück. Selbst der Kurfürst kam bald darauf nach Zerbst, und ersuchte die Fürsten und den Stadtraht, ihn zum Pfarramt nach Frankfurt verabfolgen zu lassen, und als er solchen Beruf wegen gewisser Ursachen nicht annehmen konnte, wäre er beinahe in die gröste Gefahr gekommen. Im J. 1547 den 7 Jul. gieng seine Ehefrau den Weg alles Fleisches; und er ehelichte darnach Ursulen, Paul Flamings (Flämmings) zu Zerbst Tochter, 1547 den 12 Herbstmon. Unter vielen Amtssorgen und Krankheiten, verfertigte er democh zu Zerbst verschiedene Schriften, deren wir im folgenden gedenken wollen. Er muste viel ausstehen, und kam in fürstliche Ungnade, weil er gewisse Kirchenceremonien nicht annehmen wollte. Viele von Adel und Bürger waren ihm auffätzig, weil er die Kirchengüter wieder zusammengebracht hatte. Man suchte seinen Gehalt zu verringern, aber vergeblich. Als er 1554 auf fürstlichen Befehl die zweite Visitation zu Zerbst anstellete, und über gewisse Umstände Beschwerden anbrachte, wurde der Stadtraht wider ihn aufgebracht. Man kann diese Umstände in der Bremischen Bibliothek nachlesen. Seine Amtsgenossen, welche wusten, daß sie, nebst andern unter seiner Aufsicht stehenden Predigern und Schullehrern in der nächsten Synode examiniret werden sollten, gaben vor, er wäre in etlichen Lehrstücken nicht richtig, und gaben bei den fürstlichen Rähten ein Verzeichnis seiner vorgegebenen irrigen Lehren ein, welches in der *Bibl. Br.* class. IV. S. 90 und 91 stehet, und von Joh. Mumenius, Joh. Ertmannus, Joh. Rusener, (der anderwärts Reusner heisset,) Heinr. Dresler, Paul Neander, George Aniß, unterschrieben ist. Fabricius übergab 1555 den 16 Aug. seine geschriebene Verantwortung, davon ebendas. S. 92 u. 93 ein Auszug mitgetheilet wird; er reisete auch zum Fürsten Joachim, bat um eine Zusammenkunft dieserwegen,

ferwegen, welche noch 1555 zu Dessau, auf dem fürstlichen Schlosse, im Beiseyn Phil. Melanchthons und Joh. Bugenhagens angestellet wurde, worauf seine Ankläger ihm Abbitte thun musten. Die dabei vorgefallene Umstände stehen *Bibl. Brem.* S. 93 und folgg. wie denn auch bis zur 105 S. noch andere Begebenheiten vorkommen, die wir mit Fleis vorbeilassen. Sonst hat zu seiner Zeit, 1551, Fürst George in der Nikolauskirche unter grossem Zulaufe der Bürger gepredigt: es geschahe am Sonntage Jubilate, über das Evangelium Joh. XVI. Fabricius starb 1570 den 15 Herbstmon. Bekmann führet etwas aus des Fürsten Joachim Ernsts Briefschaften vom 17 Herbstmon. 1750 an, darinnen ein für ihn rühmliches Zeugnis sich befindet. In der Nikolauskirche hat er seinen Leichstein, mit einer eingesenkten messingenen Tafel, und den darauf stehenden Worten: *Theodorus Fabricius*, S. Theologiae Doctor, Ecclesiarum Anhaltinarum Superintendens, obiit Anno Domini M.D. LXX. die Septemb. XV. Anno aetatis suae LXXI. Ehe ich zu den Schriften dieses Theodor Fabricius übergehe, muß ich noch zwei andere Theodore aus den vorigen Zeiten des Fürstentumes Anhalt bemerken. Der eine ist M. Theodor Fabricius, welcher 1599 von Zerbst nach Bernburg als Pfarrer an der Marienkirche und Superintendent berufen, und den 6 Christmon. eingewiesen worden, den 26 Aug. 1611. früh um 4 Uhr an der Pest verstorben, auch noch selbigen Tages um 4 Uhr Nachmittages unter die Erde gebracht worden ist. Seine dritte Ehefrau ist Sibylle, Joh. Spiegels, Burgermeisters zu Bernburg, Tochter, und mit ihm 1610 den 3 Christmon. getrauet gewesen. Und dieser hatte einen Sohn, auch Theodor genannt, welcher 1613 Schullehrer zu Zerbst war, und in diesem Jahre Gregor Bersmanns zu Zerbst Tochter heirahtete. Von dem ältesten Zerbstischen Theodor Fabricius ist noch zu merken, daß

in der *Bibl. Br.* Class. IV. S. 106 u. f. ein ihm gegebenes Zeugnis eingedrucket worden. Es ist überschrieben: Testimonium ordinationis *Theodori Fabricii* D. datum *M. Luthero*, et collegis; vom 3 Aug. 1544, zu Wittenberg. Die unterschriebenen sind: *Martinus Luther* D. *Iohannes Bugenhagius* Pom. D. *Philippus Melanthon.* Das letztere grosse D. beziehet sich auf Bugenhagen, wie denn Melanchthon niemals Doktor geworden ist, wovon erst neulich Hr. D. Heumann in einer eigenen Schrift gehandelt hat. Ich will hierbei bemerken, daß ich die Urschrift dieses Zeugnisses selbst in Händen gehabt, und daß sich Melanchthon wirklich Melanthon eigenhändig geschrieben habe. In so fern ist der Bremischen Bibliothek kein Druckfehler aufzubürden. Nun komme ich auf die Schriften dieses merkwürdigen Mannes, wovon ich so viel beybringe, als ich kann, und wodurch Beckmann so wol, als auch einigermaassen die Bremische Bibliothek, ergänzet wird. (1) Institutiones grammaticae in linguam sanctam, zu Cöln, Zeit seines Aufenthaltes daselbst, gedruckt. Man muß sie nicht mit des Wolfgang Fabricius Capito *institutionibus hebraicis*, die zu Straßburg 1524 herausgekommen sind, verwechseln. s. *Bibl. Br.* l. c. p. 76. (2) Verschiedene Artikel pro euangelica doctrina. Vermuhtlich auch zu Cöln gedruckt. s. *Bibl. Br.* l. c. (3) Tabulae duae, de nominibus Hebraeorum vna, altera de verbis, um 1544 gedruckt. Gesner muhtmasset, dieses Buch sey zu Basel bei Henric. Petri gedruckt. s. *Bibl. Br.* p. 82. (4-19) Sechzehen Bücher in teutscher Sprache, so er zu Zerbst bis 1565, bis dahin nemlich seine eigene Lebensbeschreibung reichet, verfertiget hat. Es waren 8 Bücher von der zwiefachen Zukunft Christi, 1 Buch von der h. Dreieinigkeit, und 8 Bücher von der Kirchenlehre und den Sak ..nenten; welche Werke er so wol auf die h. Schrift, als auf die Kirchenlehrer, gegründet hatte. Ob einige von diesen

Schrif-

Schriften gedruckt sind, weiß man nicht. Bekmann führet im VII Th. 3 K. 336 S. folgende sich hieher beziehende Handschriften des Fabricius an: a) „D. „*Theodori Fabricii* viertes Buch christlicher Lehre „und Kirchenordnung, in welcher weiter Bericht „vom Gesetz und Evangelio Christi geschiehet, dane„ben auch das h. Predigtamt und Priestertum sammt „Namen, Stand, Amt, Weise und Gebühr aller „Kirchendiener insgemein aus göttlicher und der hei„ligen Väter Schrift klärlich behandelt und bewäh„ret, und dagegen etliche Misbräuche widerleget „werden. b) Ein Buch christlicher Lehre und „Kirchenordnung, in welchem der Artikel von „Vergebung der Sünden und der Absolution aus „göttlicher Schrift und Gezeugnis der heiligen Vä„ter gründlich gehandelt, und dagegen etliche Mis„bräuche angezeiget werden. c) Ein Buch von der Zukunft Christi, vornemlich aber von der am jüng„sten Gericht, von Auferstehung der Todten, und „von dem himmlischen Reiche Christi und seiner „Gläubigen.„ Allein Bekmann meldet nicht, daß etwas davon in den Druck gebracht sey. vergl. *Bibl. Brem.* l: c. 85 u. 86 S. (20) Einige lateinische und hebräische kleinere Werke, welche wenigstens 1565 noch nicht gedruckt waren. s. *Bibl. Br.* l. c. p. 86. (21) Seine teutsche Verantwortung gegen die von etlichen Predigern zu Zerbst eingegebene Beschuldigungen. Diese ist wol schwerlich gedruckt; doch lieset man *Bibl. Br.* l. c. p. 92 und 93 davon einen Auszug. (22) Seine eigene lateinisch verfaßte Lebensbeschreibung, bis auf den Sonnt. Lätare 1565. Diese ist allererst in der *Bibl. Brem.* Class. 4. fasc. 1. p. 65-105 mit einigen Anmerkungen von T. von Hase versehen, doch mit Weglassung der Nachricht von seinen Kindern, geliefert worden. Den eigenhändigen Aufsatz habe ich vor etlichen Jahren in Händen gehabt, weiß aber nicht, ob er noch vorhanden sey, und der Besitzer denselben vor

dem

dem Untergange verwahret habe. (23) Im A. G. L. ist unter Heinrich Dorp etwas aus Hamelmanns Werken angeführet worden, das hieher gehöret. Es heisset von Dorpen: „schrieb historiam de factione „et furore Anabaptistarum in vrbe monasteriensi, davon aber ein Stück, wie einige davor halten, Theodor Fabricius, Superintendent zu Zerbst, verfertiget haben soll. Diese Schrift wird auch in Hn. Vogts *cat. lib. rar.* S. 222, Hamb. 1738, 8, angeführet, mit der Aufschrift: „*Henrici Dorpii* wahrhaftige Historie, wie das Evangelium zu Münster „angefangen, und darnach, durch die Wiedertäufer „verstöhret, wieder aufgehöret hat; darzu die ganze „Handlung derselben Buben vom Anfange bis zu Ende, beedes in geistlichen, und in weltlichen Stücken, mit einer Vorrede Jo. Bugenhagens, Pommers D. Anno 1536. 4. 4 Bogen. Daß diese Schrift heutiges Tages sehr rar sey, bezeuget Köhler in den hist. Münzbel. 5 Th. 260 S. Im A. G. L. wird noch davon bemerket: sie stehe mit unter Luthers Werken.

2573. Flaminius (Joh. Anton). †.

Seine Grabschrift lautet: D. O. M. *Jo. Antonii Flaminii* Forocornelienſis de vtraque lingua b. m. oſſa. MDXXXVI. XV. KAL. JVNII. (Crit. Bibl. 1 Band. 93 S.) Folglich könnte er nicht den 13 Sept. gestorben seyn, wie in dem A. G. L. gemeldet wird, sondern es würde der 17 Jul. herauskommen.

2574. Gelasius II. †.

Joh Adolph Hartmann hat das Leben desselben beschrieben. s. J. A. Hartmann im 1 Bande meiner Nachrichten, (361 Zahl).

2575. Gelda (Johann).

s. weiter unten Joh. Gelida, (2581 Zahl.)

2576.

2576. Geldenhauer (Gerhard) †.

Von diesem merkwürdigen Manne ist in der *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 2. p. 317-323 eine gute Nachricht, welche eigentlich von dem berühmten Th. von Hase herrühret; indem dasienige, was E. F. Harckenroth gelegentlich berichtet, nur S. 317 zu finden ist. Da schon einige gute Nachrichten im A. G. L. anzutreffen sind, so werde ich das fehlende ergänzen, und einiges näher bestimmen. Es war 1517, als er zum Poeten gekrönet wurde. Als er 1526 nach Wittenberg sich begeben hatte, bekam er einen Geschmack an der gereinigten Religion; und zog von dar nach Worms, u. s. w. Zu Augsburg hatte er 60 Gülden zum Besolde. Von 1534 an lehrete er zu Marburg, und starb 1542, u. s. f. (s. G. J. Vossen *de hist. lat.* p. 587; den Valerius Andreas in *Bibl. belgica* p. 273. Melch. Adami *vit. theol.* p. 93 u. f. den Franc. Schwertius *Ath. Belg.* p. 279. Paul Frehers *theatr.* p. 114. Ant. Matthäi in praef. *Anal.* welche zu Leiden 1698 gedruckt sind. Pet. Baylens *dict.* Burch. Gotth. Struvs Vorrede zum 3 Tom. *script. rer. germ. Freheri* S. 218 u. folgg.) Es irret sich Valerius Andreä (oder Andreas), wenn er meldet, Geldenhauer sey auf der Reise nach Wittenberg von Räubern durchstochen worden, und nach zerspaltenem Haupte mit einer Axt, elendiglich umgekommen. Es beweisen solches auch die von ihm angeführte Worte Reinhard Lorichs, von Hadamar, (*schol. ad Aphthonii progymn.*) keinesweges; sondern dieser meldet nur, daß die Räuber, nachdem sie ihn so übel bei Braunschweig 1526 zugerichtet, in der Meinung, als wäre er todt, ihn in dem Walde liegen gelassen hätten, nicht aber, daß er an de Wunde gestorben wäre. Er wird sonst Gerhardus Noviomagus, weil er von Nimwegen war, genennet. Du Pin hat sich in dieser Absicht geirret, wenn er in der *Bibl. auct. proteſt.* des Melchior Ada-

mi

mi Worte, *gratissimus Hyperii aduentus Nouiomago accedit*, also verstehet, als würde erzehlet, daß Hyperius in die Stadt Nimwegen gekommen sey; dahingegen Gerhardus Noviomagus zu verstehen ist. (Diesen Irrtum bemerket von Hase, es sollte aber *accidit* heissen; und er stehet in des Louis Elles Du Pin *Bibliothéque des Auteurs Ecclesiastiques*, Tom. I. Paris 1718. 8, ist auch vor Hasen schon angemerket worden, s. *Europe savante* 1718. Aug. Leipz. gel. Zeit. 1718. N. 86.) Er wird auch Vulturius genennet. Erasmus schreibet an den Eleutherius 31 B. 48 Br. „Quam porro candide in„terpretaris nomen *Vulturii*, quasi illi intendam „auaritiae crimen? Sed si nesciebas *Vulturium* esse „iactum talorum, saltem scire poteras me alluisse „ad verum illius nomen iuxta linguam germanicam. „Id eo feci, vt apud pauciores traduceretur.„ Die Sinnspielung ist auf den Namen Gerhard oder Gerard; Gier auf holländisch, und Geier auf teutsch, ist das lateinische *vultur*, und Aerdt bedeutet im holländischen das teutsche Art, *indoles, genius*. Gerhardus Johannis (nicht Johannes, wie in der Brem. Bibl. stehet; da er *Gerhardus Joannes* genennet wird,) Vossius hat sich auch Vulturius Gratianus Bassarius genennet. Vulturius zielet auf Gerhard, Gratianus auf den andern, und Bassarius (Βάσσαρος, Βασσαρὶς, Fuchs, holl. Voß,) auf den dritten und eigentlichen Namen. Harckenroth setzet den 10 Jenners als den Sterbetag Geldenhauers, und führet diese vom Nikol. Roding auf desselben Begräbnis verfertigte Verse an:

„Hic *Nouiomagi* requiescunt Membra *Gerhardi*,
„Juxta hunc *Andreas* conditur *Hyperius*.
„Vt pia doctrinae concordia iunxerat ambos;
„Sic idem amborum contegit Ossa locus.
„Quos sociat tumulus, sociebunt coelica regna,
„Vt capiant fidei praemia iusta suae.

Seine

Seine Schriften ſind: (1) Hiſtoria Batauica, cum appendice de veruſta nobilitate, regibus ac geſtis Germanorum. Sie iſt zuerſt zu Antwerpen 1520 in 4 gedruckt, und oft wieder aufgelegt; als zu Straßburg 1532. 8. Marburg 1533. 4. Frankfurt 1572. 8. Sie ſtehet auch in dem *Opere hiſtorico*, (oder *hiſtoriarum*, wie es in dem A. G. L. unter Gerhardus Noviomagus genennet wird,) ſo zu Baſel 1541 in 8 an das Licht getreten iſt, S. 101 bis 195. Man findet ſie ferner bei Jak. Wimphelings *epitome rerum germanicarum*, Han. 1594. 12, und in des Beatus Rhenanus *rebus germanicis*, Straßburg 1610. 8. Noch lieſet man dieſelbe in Peter Scrivers *Batauia illuſtrata*, Lugd. B. 1609, und 1611. 4. woſelbſt auch deſſelben inſignium locorum ac oppidorum Batauiae nomina, & Germaniae inferioris loca aliquot declarata, desgleichen ein Brief de ſitu Selandiae, und eine kleine Schrift de Batauorum inſula ſich befinden. Weiter ſtehet ſie auch, nebſt dieſen Stücken, in Bilibald Pirckheimers *deſcriptione Germaniae vtriusque*; und ſie erſcheinet auch, wie das A. G. L. unter Geldenhauer anzeiget, in Sigismund Feyerabends *annalibus rer. belgicar.* Tom. II. Ingleichen iſt ſie zu Cöln 1541 in 8, mit einer an Wilhelmen Prinzen von Geldern gerichteten epiſtola gratulatoria de principatuum ſuorum adeptione et admonitoria de officio boni principis aufgeleget worden, bei welcher Auflage ſich auch *Chryſoſtomi Neapolitani* Brief *de ſitu et moribus Olandiae*, und des Gerh. Liſtrius *ſyluulae de dioeceſi vltraiectina*, befinden. (2) Vita clariſſimi olim principis *Philippi* a Burgundia, boni Philippi Burgundionum ducis filii, in qua non paucis locis chriſtiani principis exempla proponuntur, et origo belli inter epiſcopum Vltraiectinum et Carolum Geldrorum inſeritur. Argentor. 1529. 8. Dieſes Buch iſt der Margaretha von Oeſterreich zugeeignet, und demſelben *Emondi Dinteri* (oder Edmunds von

Dinter

Dinter, s. dieses Werkes 2 Band. 2 Th. 1322 Zahl,) *genealogia ducum Brabantiae, Burgundiae, Flandriae et Hollandiae* vorgesetzet worden. Antonius Matthäi hat, in der Meinung, daß gedachte vita Philippi seit der Zeit niemalen wieder aufgeleget, und kein Abdrucksstück davon mehr vorhanden sey, solche wiederum abdrucken, und seinen *analectis veteris aeui* S. 213-355, mit Beifügung seiner Anmerkungen, einverleiben lassen; hätte aber wissen können, daß Marquard Freher dieselbe bereits in dem 3 Bande der *scriptorum rerum germanicarum* geliefert, daher sie auch in der zu Straßburg gedruckten und von B. G. Struven besorgten Ausgabe nurgedachter Sammlung von neuem erschienen ist. (3) Scholia in Dialecticam *Georgii Trapezuntii*, Col. 1538. 8. (4) Desiderii *Erasmi* annotationes in leges pontificias et caesareas de haereticis, nec non epistolae variae *Gerhardi Nouiomagi* de re euangelica et haereticorum poenis, ad Carolum Imp., ad Germaniae principes in conuentu Spirensi, ad Carolum Geldrorum ducem, ad Philippum Hessorum principem, etc. Argent. 1527. 8. Wegen dieses Buches wurde das Gemüht des Erasmus, welcher, wie aus beider an einander geschriebenen und gedruckten Briefen erhellet, vordem Geldenhauers guter Freund gewesen war, gänzlich abwendig gemacht, und gab ihm Gelegenheit, den Brief *in pseudeuangelicos* zu schreiben, der zuerst besonders erschienen, und nachmals in den Band der gesammleten Briefe des Erasmus, 31 B. 47 Br. gebracht worden ist; auf welchen aber, wie Sleidan und Scultet melden, die Straßburger damals geantwortet haben. (5) Cometes, welche Schrift dem Kaiser zugeschrieben worden. Daß Geldenhauer eine also benannte Schrift herausgegeben habe, muhtmasset man aus des Erasmus nurgedachtem Sendschreiben. (6) Catalogus episcoporum Vltraiectinorum. Marpurgi, 1542. 8. Dieses Buch scheinet aus dem holländischen in das latei-

lateiniſche von ihm überſetzt, nicht aber von ihm eigentlich verfaſſet zu ſeyn, iſt zu Frankfurt 1585 in 8. wieder aufgeleget, auch Barlands Buche eines gleichen Inhalts beigefüget, ingleichen Scrivers *Batauiae illuſtratae* einverleibet worden. (7) Encomium Neomagi, als ſeines Vaterlandes, führet Melchior Adami an; allein, es iſt blos ein Gedichte von 21 Verſen, welches zuerſt unter ſeinen Satyren ſich befunden, hernach der *Hiſtoriae Batauicae* angefüget, und von Johann Smith in ſeinem *Nouiomago* a. d. 155 S. mit geliefert worden iſt. (8) Hadriani *Barlandi* Hollandiae comitum hiſtoria et icones, auctore *Gerhardo Nouiomago*. Lugd. B. 1584. fol. (9) Vita Rudolphi *Agricolae*, ſtehet in denen vom Johann Sichard herausgegebenen *viris*, Frankf. 1536. 4. (10) Daſelbſt ſtehet auch vita Weſſelii *Gansfortii*, welche aus dem 1 Buche illuſtrium virorum Germaniae genommen iſt; dieſes Werk aber iſt, ſo viel man weiß, ungedruckt. (11) Auch hat er ſeptem libros aetatis ſuae hiſtoriarum verfertiget, wie er in der Zueignungsſchrift vor ſeiner vita Philippi a Burgundia meldet: aber auch davon ſoll nichts gedruckt ſeyn. (12) Auſſerdem hat er einige Schriften aus andern Sprachen überſetzt. (*Bibl. Brem.* Claſſ. V. faſc. 2. p. 317-323.) (13) In dem A. G. L. wird noch tyrocinium poeticum angeführet. Zwei merkliche Abirrungen muß man in dem A. G. L. verbeſſern. (I) Aus dieſem Manne ſind zwei Perſonen gemacht, und daher zwei Artikel, einmal unter Geldenhauer, darnach unter Gerhardus Noviomagus geliefert worden. Die Beſchreibung an dem erſtern Orte iſt noch die beſte. In dem dritten Bande des A. G. L. ſtehet bei Gerh. Noviomagus: ſiehe Gerhardus. Es hätte heiſſen können: ſiehe Geldenhauer, und Gerhardus. (II) Der andere Irrtum beſtehet hierinn, daß dieſem Manne in dem A. G. L. unter dem Namen Geldenhauer libellu. theologic. de primariis aliquot religionis chriſtianae capitibus beigele-

get wird, dessen Verfasser er doch nicht ist, sondern der folgende Gerhard Eobanus Geldenhauer, sein Nachkömmling, (s. 2577 Zahl), oder Sohn.

2577. Geldenhauer (Gerhard Eobanus).

Gerhard Geldenhauers (2576 Zahl) Sohn, war anfänglich Prediger zu Herborn, hernach zu Leer, auch Vorsitzer bei der Leerischen Versammlung, von dannen er im J. 1584 den 21 Aprils den Ruf nach Emden erhielte. Die Leerische Gemeinde wollte ihn nicht eher fahren lassen, bis die Emdener auf ihre Kosten den Petrus Gellius de Bouma, einen Sohn des zu Nord und Emden ehedessen gestandenen Predigers Gellius Faber, welcher 1583 aus der Zütphenischen Gefangenschaft losgekaufet worden, und im Haag das Predigtamt bekleidete, von hier nach Leer brachten, worauf dieser Geldenhauer nach Emden an die Stelle des Erasmus Johannes kam, und sich daselbst am 8 oder 9 Herbstmonats niederließ. Hier muste er, auf des Grafen Edzards Befehl, sonderlich an allen Sonntagen Nachmittages in der Lazarehtkirche predigen, welches er 6 Jahre hindurch verrichtete. Aber im J. 1590 berief man ihn in die Pfalz, worauf er 1591 den 8 Jenners von Emden wegzog, wo er noch Eltiae ad Nicrum 1606 lebte, und am 5 Sept. d. J. in dem 46 Jahre seines Lehramtes, eine Zueignungsschrift an die Gemeinde und den Raht zu Emden richtete, welche vor seinem Werke über die Sonntagstexte stehet. In diesem Jahre, oder um diese Zeit, scheinet er gestorben zu seyn. Von seinen Kindern kam eine Tochter, welche einen gewissen Luitjen Speldemacker zum Ehemanne hatte, nach Emden zurück; ingleichen ein Sohn Gerhard, welchem 1607, um welche Zeit sich viele aus der Pfalz nach Emden begaben, als einem Vertriebenen oder Flüchtling, auf des Emdenischen Predigers Rotger Biermanns Vermittelung, ein Geschenk verehret wurde. An Schrif-

ten

ten hat man von ihm im Drucke: (1) „Historischer „wahrhaftiger Bericht und Lehre göttliches Wortes, „von dem ganzen Streit und Handel des heiligen „Abendmahls ꝛc." durch die Prediger der christlichen „Gemeine zu Embden. Doch ist zu merken, daß eigentlich Menso Alting gemeinschaftlich mit seinen Amtsgenossen, sonderlich aber mit Geldenhauern, diese Schrift aufgesetzet habe. Deswegen wird sie auch in dem A. G. L. unter dem ältern Menso Alting angezeiget. Als Christoph Pezeln diese Schrift zum Lesen und Durchsehen zugesendet wurde, ließ er sie im Anfang des Jahres 1592 zu Bremen mit seiner Vorrede drucken; sie ist nachgehends öfters aufgeleget worden, unter andern zu Herborn 1590, bei Christoph Raben. (2) Sein Werk über die sämmtlichen Texte, die er zu Emden erkläret hatte. Die Zueignungsschrift ist vom 5 Herbstmon. 1606; das Werk aber 1652 zu Frankfurt am Main gedruckt, und in Burmanns *consilio de studio theol.* cap. 3. angeführet worden. (3) Libellus theologicus de primariis aliquot religionis christianae capitibus. Hanouiae 1604. 8. „Klare Unterweisung von der „Lehre und Worten, auch wahren eigentlichen Ver„stand des h. Nachtmahls. Neustadt an der Hart. 1606. 8. Es stehet dahin, ob diese Schrift einerlei sei mit der zu allererst genannten. (5) Ein lateinisches Schreiben an die Prediger zu Emden, Lyrae 20. Aug. 1584. Dieses stehet mit einem weitläuftigen Vorberichte Eilhard Folkard Harckenroths, und Theod. Hasens, in der Bremischen Bibliothek. (s. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 2. pag. 316-350.

2578. Geldern (Constans von)

Ein Liefländer, vertheidigte als Verfasser, unter D. Joh. Wilh. Baiers Vorsitze, eine Probeschrift de propagatione fidei per vim armorum a praxi ecclesiae christianae aliena. Sie ist zu Jena 1686 auf 4 Bogen gedruckt.

2579. Gelhorn (Frid. von).

„De praedestinatione, gedolmätscht durch Frid. von Gelhorn, mit Christoph Pezelii Vorrede. 1602.8.

2580. Gelhude (Samuel). †

Zu seinen Schriften gehöret auch die de prima Saxonum ad euangelium conuersione. Halberst. 1653.4.

2581. Gelida (Joh.). †.

Jo. Gelidae, Valentini, Burdigalensis Ludimagistri, epistolae aliquot et carmina. Arnoldi *Fabricii*, Aquitani, viri latinitatis purioris inprimis studiosi et docti, epistolae etiam aliquot. Rochellae 1571. 4. bei Bartolom. Berto. Jakobus Businus, Burdigalensis, hat dazu die Vorrede gemacht, auch des Gelida Leben kürzlich beschrieben, wie er denn der Sammler und Herausgeber davon ist. (s. Beyers *mem. libr. rar.* S. 207-210, woselbst auch des Gelida Leben in der Kürze stehet.) Hr. Vogt führet aus Beyern diese Sammlung *cat. libr. rar.* Hamb. 1738. 8. 273 S. an, es muß aber nicht *Geldae* heissen, sondern *Gelidae*; auch nicht *Beste*, sondern *Berto*.

2582. Geliot (Lowan).

Von diesem hat man: Indice Armorial, où Sommaire des mots vsités au Blason des Armoires. Paris 1635. Fol. mit Figuren.

2583. Geller (Ernst)

Er war Geheimschreiber, und Verfasser eines Gedichtes, unter der Aufschrift: Gedächtnis-Säule Kurf. Johann Georgen I. Dreßden 1657. Fol. 3 Bogen.

2584. Gelli (Joh. Bapt.). †.

Oder de Gello, oder Gello. Aus des Dont *Libraria* ist zu ersehen, daß er vieles geschrieben habe, welches das A. G. L. nicht hat. (Hamb. gel. Briefwechsel, 1751. 475 S.)

2585.

2585. Grätz (Christian).

Ein Anhältischer Rechtsgelehrter, war 1672 zu Dessau geboren, studirete die Rechte, und nahm in denselben die Doktorwürde an, wurde 1715 Lehrer der Rechte und praktischen Weltweisheit bei der hohen Schule zu Zerbst, wurde auch Bürgermeister, und starb in solchen Bedienungen 1749, den 30 Christmon. Aus der ersten Ehe hatte er zwei Töchter; und 1737 heirahtete er zum andernmal. Er war bis in sein hohes Alter im Studiren ausserordentlich fleissig, und besaß in der Litteratur eine grosse Stärke, ohnerachtet er wenige Abhandlungen hat drucken lassen, zu denen unter andern diss. iurid. moralis de iuris et virtutis natura atque differentia, Auct. et Resp. Jo. Ge. *Veist*, Dess. Anhalt. Zerbst 1719 in 4, gehöret. Von seiner geschrieben hinterlassenen Notitia et censura veterum ac recentium rhetorum, oratorum, etc. habe ich umständlich im 3 Bande der Critischen Bibliothek S. 508 bis 522 gehandelt.

2586. Graßius (Sigismund).

Ein berühmter Breslauischer Arzneigelehrter, welcher viel zu den *Ephem. nat. curios.* beigetragen hat. Das meiste ist in Merklins *Lindenio renovato* S. 967 recensiret worden. Crit. Bibl. 2 B. 1 St. 20 S.)

2587. Hachenburg (Johann).

Dieser evangelischlutherische Prediger war 1546 zu Weissensee Pfarrer, und 1557 Pfarrer an der Michaeliskirche zu Erfurt. Zwei gedruckte Schriften von seiner Feder habe ich in Händen gehabt. (1) Wider den jrrthumb der newen Zwinglianer, nötige vnterrichtung, M. Johann Hachenburg, Pfarrherr zu Erffurdt, zu S. Michael. Actor. XX. Das weis ich, Das nach meinem . . an sich zu ziehen, ꝛc. *ANNO M. D. LVII.* 8. ohne Seitenzahl, 68 Blätter, oder etwan 8 Bogen. Am

Ende stehet: Gedruckt zu Erffurdt, durch Merten von Dolgen. Diese Schrift ist einigermassen merkwürdig, und rar. Auf der hintern Seite des Titelblates hatte eine alte Hand folgendes geschrieben: „Autor huius libri dicitur pecunia redemisse „omnia exemplaria huius editionis, ne ad alios per„ueniret doctiores, admonitus enim fuerat a colle„gis suis Erfordiensibus, eius, quod tantum tribue„ret actui sacerdotis extra vsum tamen vtentis. Man kann übrigens einen guten Verraht von Schimpfwörtern sich daraus sammlen; ja die Sanftmuht des Verfassers ist so groß, daß er auf dem 5 Blate sich nicht schämet, zu schreiben: Kom T. vnd hole solche ꝛc. Er erzehlet verschiedene ungereimte Fabeln vom Carlstadt, Zwinglius, und andern. Auf dem 63 Bl. meldet er, daß er noch 1546 Pfarrer zu Weissensee gewesen, und erzehlet daselbst eine Geschichte wider alle Schamhaftigkeit mit sehr unflätigen Worten. (2) Ein Predigt: darinne wird vermeldet, Wie man soll Christlich vnd wol sterben. Vber dem begrebnis Melchioris Sachsen seliger, Buchdruckers zu Erffurt, am *xviij.* tage des Hornungs, Anno 51. in Christo dem Herrn entschlaffen, gethan. Durch M. Johann Hachenburgk, Pfarrherrn zu S. Michael. Phil. j. Christus ist ꝛc. drittehalb Bogen in 8. Am Ende liefet man: Gedruckt zu Erffurdt bey Barbara Sachssin In des Herrn Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft Sachsens 3 Band. 1129 S. stehet zwischen den Jahren 1541 und 1548 in der Reihe der Superintendenten zu Weissensee: M. Joh. Hachenburg, und dabei liefet man nur noch die Worte: ist zuvor in Erfurt gewesen. Es wird aber wol nicht richtig seyn, und an statt zuvor das Wort nachher stehen müssen. Wenigstens ist er unstreitig von Weissensee nach Erfurt gezogen; Ob er aber auch vorher zu Erfurt gestanden, ist mir unbewust.

2588. Heiden (Rudolph). †.

Von ſeinem Leben ſtehet in dem A. G. L. ſehr wenig. Rudolph Heiden, oder Heyden, war zu Coburg 1627 den 20 des Maimon. geboren. Sein Vater war Markus Heyden, ſeine Mutter Barbara Schwendin. Gedachter Markus Heyden, ſein Vater, war ein treflicher Künſtler, deſſen Arbeit im dreiſſigiährigen Kriege von den kaiſerlichen geraubet wurde. Zwei und dreiſſig Stücke bekamen zwei Herzoge von Florenz, die ihren Antheil auf achtzigtauſend Thaler ſchätzten. Als er für den Kaiſer Ferdinand den dritten ein Stück, welches in einem doppelten Trinkgeſchirre beſtunde, verfertiget hatte, trug ihm derſelbige den Adelſtand an, den er aber nicht gebrauchet hat. Es gedenket ſeiner auch Neumeiſter *diſſ. de poetis Germ. ſaec. XVII.* a. d. 49 S. Der Sohn Rudolph gieng erſt zu Coburg in die Schule; als aber ſein Vater 1634 in Eiſenachiſche Dienſte trat, beſuchte er die Schule zu Eiſenach; und da dieſer 1639 nach Weimar in des Herzoges Wilhelms Dienſte trat, kam er in die Weimariſche Schule. Im J. 1645 den 6 Herbſtmon. zog er auf die Univerſität Jena, und ſtudirete 4 Jahre lang auf des Herzoges Koſten die Rechte. Er gieng 1649 über Hamburg nach Leiden, von dar wieder nach Hamburg und Roſtock, und nahm zu Neumünſter eine Hauslehrſtelle an; kam 1652 wieder nach Weimar, und wurde den 18 Wintermon. als Geheimſchreiber mit dem Abgeſandten Zacharias Prueſchenk von Lindenhofen nach Regensburg geſchickt. Nach ſeiner Rükkunft wurde er 1654 den 14 Heumon. als Reichs- und Reiſe-Sekretair verpflichtet und eingeführet, gieng als Sekretär 1655 mit auf den Deputationstag nach Frankfurt, nebſt dem Gothaiſchen Geheimenrahte und Kanzler Wilhelm Schrötern, deſſen Tochter Annen Katharinen er 1657 den 14 Heumon. geheirahtet, und mit ſelbiger 2 Söhne und 2 Töchter gezeuget hat, nachdem er

vorher den 1 Heumon. Licentiat der Rechte zu Jena geworden war. Im J. 1658 wurde er Hofraht in Weimar, und verstarb den 19 Wintermon. 1661 daselbst, als er nur ein Alter von 33 Jahren und 25 Wochen erreichet hatte. Seine Wittwe verheirahtete sich nachher an den Merseburgischen Regierungsadvokaten, Matthäus von der Lage. Unter dem Namen Titel Friedrich von Herden schrieb er: Grundfeste des H. Römischen Reichs, darin er den Misverstand, der zwischen den beiden höhern Reichskollegiis sich von langer Zeit enthalten, sammt dessen Ursachen vornemlich vor Augen stellen, und dieselben auf alle Weise aus dem Wege räumen wollte. (Crit. Biblioth. 2 B. 1 St. 22 und 23 S.) Diese Grundfeste ist in dem A. G. L. angeführet worden.

2589. Hiarn.

König in Dännemark, ist zu Anfange ein schlechter Skalder gewesen; wie man aber die königliche Krone denjenigen zum Preise aufsetzte, welcher dem verstorbenen Könige Frotho (im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt) die beste Grabschrift machen würde, so erhielt er dieselbige, wiewol nur auf kurze Zeit, weil er von einem Anverwandten des Frotho wieder von dem Throne verstossen wurde. (*Saxon. Grammat.* Hist. Dan. L. VI. p. 97. *Cranz.* Dan. L. I. cap. 23. *Berngger.* spec. boni principis, cap. 3. Arnkiels Cimbr. Heidenrelig. 1 Th. 32 K. 192 S. 3 Th. 4 B. 2 K. 2 S. u. 321 S. *Worm.* Fast. Dan. L. I. c. 6. fol. 13.) Das Grab dieses Königes, welches nicht weit von Roskild, auf dem Wege nach Schlangendorp, auf einem Hügel, Frodeskoi genannt, gewesen, ist zerstöret worden, und die Steine davon hat man zur Ausbesserung einer nahegelegenen Brücke gebrauchet. Inzwischen ist diese so hoch geschätzte Grabschrift noch vorhanden. Worm hat sie in den *monument. Dan.* L. 2. fol.

104 aus einer alten in dänischen Reimen geschriebenen Chronik also aufgezeichnet:

„Danske the Fordhe Koning Frode em Land,
„Lenge syen han gaff op syn Andh,
„Thet giorde the Forthe had the hannen Kiær
„The wille hannem hafft i woerdhe hær
„Then mächtigste Hofdingh som guk aff ry
„Er jordhet her windher then wodse Sky.

Andreas Velleius hat sie also verbessern wollen:

„De Danske Forde lig try Aar om Land.
„Kong Frode hin Freede Gode:
„Saa gierne Hasfde seet Baate quinde oc mand
„Hand lenger for Riget molt e raade.
„Her ligger begraffven den Kempe sa sterk
„Hds Varre Broe seer disse Steene
„Under oben Himmel zaa vildene Marck
„Der Huilis den Herris Beene.

Es sind aber nur Uebersetzungen, wie die lateinische bei dem Saxo, welche den Geist der Poesie der Alten nicht recht ausdrucken. Heinrich Ulrich von Lingen bringet die Grabschrift in folgende teutsche Verse:

„Ach unser Fürst ist todt! der ewig sollte leben,
„Wer wird uns Licht und Trost bei diesem Schatten geben?
„Wir musten zwar durchs Land drei Jahre mit ihm gehn,
„Damit wir auch erblaßt ihn länger möchten sehn.
„Doch weil der grosse Geist den Sternen zugefahren,
„So mag die Erde nun den edlen Leib bewahren,
„Die Wehmuht hat zuletzt hier diesen Stein gesetzt,
„Wo ihn der Himmel selbst mit seinen Thränen netzt.

(H. U. von Lingen, in der Crit. Bibl. 3 B. 2 St. 132. u. 133 S.) Die lateinische Grabschrift, oder vielmehr nur die lateinische Uebersetzung, welche im 3 Th. der Historie Joh. Hübners stehet, ist in folgenden Worten verfasset:

„Frothonem Dani, quem longum viuere vellent,
„Per sua defunctum rura tulere diu.
„Principis hoc summi tumulatum cespite corpus
„Aethere sub liquido nuda recondit humus.

Hiarn regierete vom J. C. 19 bis 21, und wurde von Fridlev II seinem Nachfolger in einem Zweikampfe erschlagen.

2590. Hilarius (Heinrich). †.

Ein lateinischer Brief dieses Cellerfeldischen Rektors, vom 24 Horn. 1671, an den Christian Thilo Clipstenius, Subconrektor der Andreasschule zu Hildesheim, findet sich in der Crit. Biblioth. 3 B. 329 bis 333 S. Man hat den Namen Cyprius in dem A. G. L. hier zu vergleichen.

2591. Hocker (Johann Ludewig).

Ein evangelischlutherischer Gottesgelehrter, Pfarrer zu Hailsbronn in dem Onolzbachischen, auch Mitglied der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften, geboren zu Leutersheim im Onolzbachischen 1670 am Lorenztage, studirete zu Wittenberg und Jena, unterrichtete hierauf die Cadets zu Anspach, und predigte ihnen und den Soldaten, that 1696 und 1700 Feldpredigerdienste, ward 1702 Diakonus zu Crailsheim, 1722 aber gemeinschaftlicher Prediger und Lehrer der Gottesgelehrtheit und hebräischen Sprache am Gymnasio, auch markgräfl. Onolzbachischer Pfarrer zu Hailsbronn, welche lezte Stelle er, nachdem das Gymnasium 1737 aufgehoben worden, behielte. (Hn. Göttens gel. Europa 2 Th. 475 S. u. Hn. Mosers Lex. der Theol. 282-284 S.) Er starb 1746, den 16 Aprils, war auch

Magister.

Magiſter. (Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1746. 38 St. 380 S.) Auch iſt ſeine eigene Lebensbeſchreibung gedruckt vorhanden. Moſer giebt folgendes Verzeichnis von ſeinen Schriften: (1) Diſſ. Breuis conſpectus piis meditationibus de potentia, ſapientia et bonitate creatoris e geo-theologica conſideratione globi terreſtris agnoſcenda, 1732. (2) Bibliotheca Heilsbronnenſis, ſiue catalogus librorum omnium tam MSCtorum quam impreſſorum, qui in Heilsbronnenſi bibliotheca aſſeruantur: codicum omnium formas, aetatem, typographos, auctores, auctorumque plurimorum vitas, nec non curioſiora e MStis excerpta exhibens. Norib. 1731. fol. (3) Diſſ. de vſu matheſeos in theologia, praeſide *Hambergero*. Ienae. (4) Conſpectus progymnaſmatum paſtoralium, in 5 diſpp. (5) Diſſ. querelas doctorum eccleſiae Romanae contra curiam Romanam proximo ante *Lutheri* aeuum ſaeculo murmurantium et clamantium, cum vltimo eiusdem contra eandem ſcripto collatas, prolixioribus excerptis e codicibus antiquiſſimis tam MSS. quam impreſſis bibliothecae Heilsbronnenſis in compendio ſiſtens. 1731. (6) Diſſ. iubil. de vita et meritis Joh. *Schopperi* 1730. (7) Einleitung zur Erkenntnis und Gebrauche der Erd- und Himmelskugel auf das leichteſte und deutlichſte in Frage und Antwort eingerichtet. Nürnberg in 4. 1734. (8) Paſtorale caſtrenſe, oder Unterricht vor neuangehende Feldprediger. Frankf. 1710. 8. (9) Hailsbrunniſcher Antiquitäten-Schatz, enthaltend der uralten Burggrafen von Nürnberg, dann derer von ihnen abſtammenden Herren Kurfürſten und Markgrafen von Brandenburg ꝛc. in der vormaligen Kloſterkirche zu Hailsbronn befindliche Grabſtätte, Wapen und Gedächtnisſchriften. Onolzbach 1731. Fol. oder 1731-1739 nebſt den Supplementen in 2 Theilen. Fol. mit Kupfern. (10) Die vom Könige David in ſeine Reſidenz überbrachte heilige Bundeslade, in einer Ausſeegnungs-Rede bei

Aufhe-

Aufhebung der Hailsbronniſchen Fürſtenſchule. Schwabach 1737. 4. ſ. *Act. hiſt. eccleſ.* T. 2, S. 397. (11) Kurze Anweiſung zu den Landkarten. 1698. 8. (12) Mathematiſche Seelenluſt, oder geiſtliche Benutzung mathematiſcher Wiſſenſchaften. 1 Th. 1712. 8. mit einer Vorrede des Herrn von der Lith. 2 Th. 1716. 8. Frankf. ſ. Unſch. Nachr. 1716. 1001 S. wo der Verfaſſer unrichtig Becker benennet wird. Er hatte auch bereits 1738 den 3 Theil aus der Optik zum Drucke fertig, darin er 1. das allſehende Auge Gottes an dem Wundergeſchöpfe des Auges, 2. die ſeeligmachende Gottesſchau in Chriſto an den Obſervations-Inſtrumenten, 3. ſieben Hauptmängel des natürlichen Verſtandes an ſo vielen optiſchen Augengebrechen, 4. den mit natürlichen und geiſtlichen Augen betrachteten Bogen Gottes, 5. den menſchlichen Selbſtbetrug an den verkehrten Erſcheinungen der ſichtbaren Dinge, 6. die betrügliche Optik des hölliſchen Tauſendkünſtlers vorſtellete; und arbeitete auch an dem 4 Theile aus der Muſik. (13) Progymnaſmata Paſtoralia, oder Schriftmäſſige Anweiſung, wie ſich ein dem Predigtamte gewidmeter Studioſus auf dem Gymnaſio und der Akademie zum Dienſte der Kirchen durch Uebung an der Gottſeeligkeit vorzubereiten habe, aus des Paulus Briefen an den Timotheus. 1731. 8. mit Rambachs Vorrede. (14) Ethica equeſtris, d. i. chriſtadeliche Sittenlehre, aus auserleſenen Sprüchen Salomons, in 54 Kapiteln. Weiſſenburg, 1721. 8. (Hr. Moſer.) Hierzu füge man noch: (15) Joh. Ludw. Hockers merkwürdige Lebensbeſchreibung, von ihm ſelbſt bis zu ſeinem Tode aufgeſetzt. Schwabach, um das J. 1750.

2592. Hofmann (Johann Hermann).

Von dieſem lutheriſchen Gottesgelehrten wird in dem A. G. L. nichts erwehnet, in der Crit. Bibliothek aber nur ein Buch deſſelben beſchrieben; ich werde

werde aber sein Leben hier aus der besten Quelle mittheilen, nemlich aus der ihm gehaltenen Leichpredigt. Barthold Botsacks, der h. S. D. und Superint. zu Braunschweig Leichenpredigt auf diesen Johann Hermann Hofmann, Prediger des S. Blasiusstifts in Braunschweig, welcher den 18 Herbstmon. 1687 in der Stiftskirche begraben worden, aus hoh. Offenb. III, 10-13, ist unter dem Titel, Gottes gnädiges Andenken, zu Braunschweig in 4 gedruckt, und macht mit den Beilagen 13 B. aus. Auf der 49 und den folg. Seiten zeiget sich der Lebenslauf. S. 61 u. folgg. findet man des Predigers Konrad Gottfried Blankenbergs Abdankungsrede. S. 73. u. folgg. stehen viele theils lateinische theils teutsche Gedichte, deren Verfasser sich also unterschrieben haben: Bartold Botsaccus, D. M. Joach. Calvörius, Past. Andr. et Min. Subsenior. Ge. Lud. Rahtgen, ad D. Magni Pastor. Achatius Duve, Past. ad Diu. Aegid. Joh. Schindler, ad S. Andr. Past. J. A. P. M. M. Joh. Akers, ad Diu. Vlr. et Ioh. Br. Pastor. Valent. Völckerling, Past. B. Mar. Virg. C. L. Ermisch, Past. Cath. Jordanus Bodenius, Brunsu. Past. S. Petri. Joh. Konr. Held, Past. Vlric. et Iohan. C. J. Blume, Past. Cath. M. Joh. Friedr. Gelhud, Rect. Martin. H. Wilh. Bütemeister, Rect. Cathar. Christoph Jastram, Rect. Aegid. Ge. Hambruch, Past. Sültheldensis. Lesle. H. Pontanus, Past. zu Valbeck. Christoph Wiegmann, Past. in Oelper und Watenbüttel. Erdmann Meier, Pastor Hedwigsburg. et Kissenbruccensium. Joh. Bernh. Götzius, Schol. Guelph. Conr. Joh. Friedr. Götze, Conr. Schol. Martin. Christian Strein, Conr. Catharin. Henr. Weis, Th. Cult. Joh. Steph. Bach, Praecent. et Aedit. S. Blas. Ich liefere nun das Leben selbst in einem richtigen Auszuge. Johann Hermann Hofmann hat 1641 den 18 Aprils zu Nordhausen den Schauplatz der Welt zuerst betreten. Sein Vater

Bern-

Bernhard Hofmann war damals Pfarrer zu Kleinen-Furra und Rüxleben in der Grafschaft Hohnstein, hernach zu Griefstedt einem Commenthurdorfe, endlich Diakonus zu Cölln an der Losse, in der Grafschaft Beichlingen in Thüringen. Die Mutter, welche bey des Sohnes Absterben noch lebte, ist Johann Tauten, Erbsassen auf Grossen-Wechsungen und Wollersleben in der Grafschaft Hohnstein, und Katharinen Polmans, Tochter gewesen. Vorhingedachter Bernhard Hofmann, sein Vater, gieng 1657 in seinem 53 Jahre mit Tode ab, worauf unser Johann Hermann Hofmann nach Nordhausen in die oberste Klasse, unter dem Rektor Joh. Günther Hofmann, und als M. Friedrich Hildebrand Conrektor war, gekommen, fünf Jahre lang hier geblieben, und im Hause des Joh. Wettensee, damaligen Bürgermeisters in dieser Stadt, dessen Kinder er unterwiese, Wohnung und Tisch gehabt hat. Zu Erlernung der heiligen Wissenschaft begab er sich 1662 auf die hohe Schule zu Leipzig, war zugleich Hauslehrer bei Oktavian Bürgern, kursächsischen Steuereinnehmer, und hörete Geiern, Kromayern, Scherzern, u. andere. Von dar machte er sich nach Jena auf, wo er Themnizen, Gerharden, Bechmannen, unter seine Lehrer zehlete. Als er Jena verlassen hatte, blieb er einige Zeit bei seinem Vetter, Heinrich Hofmann, Pfarrer zu Münden an der Aller, und wurde Hauslehrer bei Heinrich Seckenrothen, Amtmann zu Fallerschleben, mit dem er 1667 nach Moringen, in dem Fürstentume Göttingen, zog. Noch 1667 erhielte er eine Stelle bei Christoph Hildebranden von Hardenberg, ehemaligen Stadthalter in Wolfenbüttel, und muste auf dem Gute desselben in der Kapelle zugleich predigen, welches er bis 1671 versahe. In diesem Jahre heirahtete seine älteste Schwester den D. Joh. Nik. Großhayn, einen Leibarzt des Herrn von Werthern. Als er nun in

Thü-

Thüringen nach Sülfeld, im Amte Fallerſchleben, reiſen wollte, ſahe er ſich unter Weges genöhtiget, zu Braunſchweig, welche Stadt 1671 den 19 des Maien belagert wurde, zu bleiben, und bekam Gelegenheit, des Pfarrers an der Martinskirche, George Hilmar Lichtenſteins, Kinder zu unterrichten. Hernach ward er 1672 den 4 Horn. als Pfarrer zu Masquerode im Braunſchweigiſchen eingeführet; 1681 aber ward er Pfarrer zu Braunſchweig an der Stiftskirche zu S. Blaſius, welches Amt er am Dreieinigkeitsfeſte antrat. In den Stand der Ehe begab er ſich 1672 mit Annen Eliſabeth, Ludolph Sambruchs, Predigers zu Sülfeld, jüngſter Tochter, welche er als Witwe nach ſich ließ, nachdem er mit ſelbiger eine Tochter, Dorotheen Hedwig, die aber bald wieder verſtorben iſt, ferner einen todt-gebornen Sohn, und einen Sohn Johann Nikolaus, der auch zeitig ſtarb, gezeuget hatte. Er entſchlief 1687 den 7 Herbſtmon. Morgens gegen 2 Uhr, in einem Alter von 46 Jahren, 5 Monaten, und 1 Tage, und ſein Leichnam wurde den 18 d. M. in der Stiftskirche beerdiget. (Bart. Botſaks angef. L. P.) Er gehöret unter die teutſche Poeten, und das zweite hundert ſeiner Lieder hat die Aufſchrift: „Zu Jeſu aus der Tiefen rufender Stimme „ander hundert Lieder, wie ſie in der Noth das „Herz geſeufzet, der Mund Gott angelobet, mit ein„fältiger Feder aufgeſetzet, alſo nun zum Drucke „verfertiget von Johann Hermann Hofmann, Pa„ſtorn zu Maſqueroda und Münchſchöppenſtädt, „1674. Wolfenbüttel. 8. bei dem Hofbuchdrucker „Paul Weiſſen. 112 Seiten. Dieſes andere hundert hat er dem Herrn Jeſu und ſeiner Landesfürſtin, Chriſtinen Eliſabethen, Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, Herzoges Rudolph Auguſts Gemahlin, zugeſchrieben. Man muß ſich verwundern, daß Neumeiſter in der *diſſ. de poetis ſuecuſ XVII* ſeiner nicht gedacht habe. Am Ende hat er

ſich

ſich wider den Momus, mit welchem Kerl man zu ſeiner Zeit ſich immer zu ſchaffen machte, in einem Liede verwahret, welches die Ueberſchrift führet: *Mantiſſa auctoris* an den Herrn Tadelgern, deſſen 20 Strophen ſich alle mit dem Worte Tadelgern ſchlieſſen. Hätte er auch dem Momus einen tödtlichern Streich verſetzen können? Ein Anhang geiſtlicher Lieder die der Verfaſſer bei ſeinem Herzensfreunde gewahr worden, nemlich bei *I. H. L. P. H.*, macht den Beſchluß dieſes Buches. Dieſer iſt Jo. Heinrich Lerche, Pediger des Harzſtädtchens Haſſelfeld, deſſen Neumeiſter gedenket, indem er von ihm ſchreibet: *Volubili inxta ac duriuſculo ſtilo* Evangeliſche Morgen- und Abendandachten, Nordhauſen, 1679. 12. *compoſuit*. Probe von beiderſeitiger Dichterei ſtehen in der Critiſchen Bibliothek. (Crit. Bibl. 4 Band. 2 St. Leipzig. 1756. 8. 113-121 St.)

2593. Holſtein (Kaſpar). †.

Im A. G. L. fehlet: Einfeltige Troſtſchrifft auß Gottes Wort . . wegen ſchleuniges abganges guter Freunde . . wol meinendlich zuſamen getragen und in Druck geben durch *Caſparum Holſtenium*. M. W. 11¾ B. in 4. 1592 in der fürſtl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern gedruckt. (ſ. des berühmten Hn. D. Joh. Karl Konr. Oelrichs hiſtoriſche Nachricht von der vortreſl. ehemaligen fürſtl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, Alten-Stettin, 1756. 8. S. 38 u. f.)

2594. Holtzwert, oder Holtzwirth (Wolf).

Geboren zu Halle im Saalkreiſe den 3 Chriſtmon. 1522, wo ſein Vater Auguſtin Holtzwert Rahtsmeiſter geweſen und 1529 geſtorben iſt. Der Sohn, als dieſer Wolf, lernete die Apothekerkunſt, gieng darauf mit dem M. Andreas Auri-

faber

faber nach Venedig und Rom, war eine Zeitlang unter der päbstlichen Leibgarde, besahe hernach ganz Italien, und gieng auf des Doria Flotte von Neapolis mit nach Genua, that hierauf eine Reise ins gelobte Land, und nahm seinen Rückweg durch die Türkei, Rußland, Liefland, Preussen und die Niederlande, wieder nach Halle, wo er sich setzte und eine Apotheke anlegte. Er hat seine Reisebeschreibung in einer Handschrift hinterlassen. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. a. d. 65 Geschlechtstafel.)

2595. Horn (Michael Heinrich). †.

Im A. G. L. siehet man die Worte: von Heringen einem Dorffe unweit Salza in Thüringen bürtig, da doch (I) Heringen ein ziemliches Städtchen ist, welches drei Prediger, eine Schule mit einem Rektor und 2 oder 3 Collegen, einen Amtmann, Amtshaus und Fürstliches Schwarzburg-Rudolstädtisches Schloß, und sein ordentliches Rathscollegium hat, (II) Salza hingegen ein schlechtes Dorf ohnweit Nordhausen ist. Crit. Bibl. 4 Band. 2 St. 131 S.)

2596. Hosmann (Abraham). †.

Einige führen auch desselben *Chronicon Hallense MSC.* an; allein, er hat solches nie verfertiget. Wie die öffentlichen Akten auf dem Rathhause zu Halle bezeugen, kam er 1616 nach Halle, und gab vor, daß er etliche Jahre gearbeitet habe, der Stadt Halle Ankunft, und was sich allda begeben, aus geheimen in Archiven erlangeten Nachrichten zu beschreiben: daher ihn der Raht, welcher darnach begierig war, eine gute Verehrung gab; und versprach, ihm bei Lieferung des Buches solches reichlich zu bezahlen. Allein, er wurde kurz darauf vor dem Kloster Berge vor Magdeburg von vollen Bauern erschlagen; und obgleich der Raht zu Halle deshalber an den Raht zu Magdeburg schrieb, und, da sich unter seinem Reisegeräthte nichts finden wollte, einen

eigenen Boten nach Lauban, als seiner Vaterstadt, abfertigte: so war iedoch auch daselbst nicht das geringste von einer Hällischen Historie in seinem Nachlasse anzutreffen. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 1 Th. 2 Seite.)

2597. Huhold (Paul Markus.)

Dieser Magister P. M. Huhold ist 1715 im Weinmonate als Oberpfarrer zu Miedzichod in Polen verstorben. (s. Leipz. gel. Zeit. 1746. 844 S.) Jak. Friedr. Reimmann in der *bibliotheca hist. litterariae* S. 706. hat ihn unrecht M. Paul Hünold genennet. Er ist Verfasser der so genannten Nachricht von den heut zu Tage *grand mode* gewordenen *Journal-quartal-* und *annual-* Schriften, welche zu Leipz. 1715 in 8 schen zum andernmale auf 2 Bogen gedruckt war, und die 1716 und 1717 zu Jena wieder gedruckt, auch 1718 und 1724 in 8 zu Gardelegen vermehret und fortgesetzet worden. (Crit. Biblioth. 3 B. 1 Th. 19 S.)

2598. Johann Albert.

Herzog von Meklenburg. Commentatiuncula illustr. principis *Jo. Alberti*, ducis Megapol. quam triennio ante obitum suum propria manu concepe-rat, quaque ad extremum vitae articulum spiritualis corporis intuitu et spe aeternae beatitudinis se pientissime praepararat, ist in der fürstlichen Buchdruckerei zu Bard in Pommern 1601 gedruckt. Dan. Cramer hat von dieser kleinen Schrift seiner Abhandlung *de sublimi corporis spiritualis beatorum mysterio*, Viteb. 1603. 8. einen Abdruck beigefüget, allwo sie nur 4 Blätter ausmacht. Er meldet am Ende derselben davon folgendes: „Ex codice diuini „huius herois manu scripto, qui ex munere filii „eiusdem Sigismundi Augusti, ducis Megapolitani, „in Bibliotheca asseruatur Philippi II, Pomeranorum „ducis, typis descripta, iubente huius Bibliothecae „domino.

„Bardi

„Bardi Pomeraniae in officina ducali
„Anno M. D. CI. mense Aprili.

2599. Koitsch (Christian Jakob).

Dieser Koitsch ist aus Meissen, und von 1700 bis 1705 Inspektor an dem königlichen Pädagogio zu Halle im Saalkreise gewesen, darnach aber Rektor und Professor am Gymnasio zu Elbingen in Preussen geworden. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 169 S.) Er ist, welches beigefüget werden kann, Verfasser der Kurzen Einleitung in die h. Schrift A. u. N. Testaments durch bequeme Reime, deren ieglicher den Inhalt eines Kapitels anzeiget, ꝛc. Züllichow 1730. med. 8. 6 Bogen. (Leipz. gel. Zeit. 1730. 624 S.)

2600. Kresse (Thomas).

Hat *Annales Hallenses MSCt.* hinterlassen, die aus sechs Folianten bestehen, und in E. E. Rahts Bücherschatze zu Halle auf dem Rahthause verwahret werden. Der Verfasser ist Senior des Schöppenstuhls zu Halle im Saalkreise gewesen, und hat Gelegenheit gehabt, das landesfürstliche Archiv und die öffentlichen Akten zu gebrauchen; daher auch viele Urkunden, wiewol sehr mangelhaft und unrichtig abgeschrieben, darin anzutreffen sind. Es ist aber kein ausgearbeitetes Werk, sondern es sind blosse Sammlungen, aus der Schöppenchronik, dem Pomarius, den öffentlichen Akten und geschriebenen Privatnachrichten, unter die Rubriquen der Jahre zusammen getragen. (Hn. von Dreyhaupt Saalkreis 1 Th. 2 S.)

2601. Leisner (Christian Friedrich).

Ein Notarius zu Hamburg, ist schon vor etlichen Jahren gestorben, und war Urheber der 1729 und 1730 zu Hamburg herausgekommenen Niedersächsischen Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, welches die allererste hamburgische gelehrte Zeitung

ist, die unter diesem Titel zwei Jahre gedauret hat. Hamb. Ber. von gel. Sachen 1753, 31 St.) Vergl. Lossau (2605 Zahl).

2602. Lerche (Johann Heinrich)

Prediger des Harzstädtchens Hasselfeld, in der lezten Hälfte des abgewichenen Jahrhunderts, dessen Evangelische Morgen- und Abendandachten zu Nordhausen 1679 in 12 erschienen sind. Einige seiner geistlichen Lieder stehen im Anhange des andern Hunderts der Lieder Johann Hermann Hofmanns. (s. 2592 Zahl).

2603. Liebenau (Hans Christoph von).

Ein preussischer von Adel, in der Teutschgesinnten Genossenschaft der Emsige genannt, und einer der Stifter derselben: indem diese Gesellschaft zu Hamburg 1643 den 1 Maimonats von dem Färtigen, Verharrenden und Emsigen, das ist, von Philipp von Zesen, von Prierau, Dieterich Petersohn, aus Hamburg, und diesem H. C. von Liebenau gestiftet worden, welche, nachdem sie 208 Mitglieder gezehlet hat, nach dem Jahre 1705 allmählich eingegangen ist. Folglich ist es nicht richtig, wenn in der Nachricht von der erneuerten Gesellschaft in Leipzig 9 S. stehet, daß diese Gesellschaft 1645 in Hamburg angefangen worden sey, und 1705 ihr völliges Ende erreichet habe. s. Johann Peiskern in der Teutschgesinnten Genossenschaft, Wittenberg 1705. 8. (Crit. Biblioth. 1 Band. 2 St. 191 und 192 S.)

2604. Lingen (Heinrich Ulrich von).

Ist ehedem fürstl. Eisenachischer Archivsekretär gewesen. Seine Nachricht vom Ursprunge der teutschen und nordischen Poesie stehet in den zu Jena 1717 in 8 hervorgetretenen Akademischen Nebenstunden, und wiederum in dem 3 Bande der Critischen Bibliothek. (Crit. Bibl. 3 B. 2 St. 99-

139 S.) Man merke auch H. U. von Lingen so genannte kleine teutsche Schriften, in welchen allerhand aus der Antiquitätenhistorie und andern Wissenschaften hergenommene Materien abgehandelt werden, in 3 Theilen, Witt. 1730-1733. 8.

2605. Lossau (Christian Joachim.)

Ein Doktor der Arzeneiwissenschaft, und Leibarzt zweier fürstlichen Höfe, des Holstein-Plönischen, und Meklenburg-Strelizischen, welcher zu Hamburg den 11 Aprils 1753 mit Tode abgieng, in einem Alter von 60 Jahren. Er war durch seine Wissenschaft in allen Theilen der Arzeneilehre, und wegen verschiedener erfundener heilsamer Arzeneimittel berühmt. Wegen seiner Schwächlichkeit bediente er sich ohngefehr ein Jahr vor seinem Ende des Aachner Bades, aber ohne Wirkung. Sein Leben stehet in der Fortsezung des iezt lebenden gelehrten Europa vom J. 1748. Die starke Kunde und seine Beschäftigungen in der Chymie liessen ihm wenige Zeit zum Bücherschreiben übrig. Doch ist unter C. F. Leisners Besorgung 1729 folgendes erschienen: „Wahrhafte und ausführliche Beschreibung „eines besondern *casus inediae*, welcher sich 1728 mit „eines Gärtners Tochter aus Steinbeck, Maria „Jehnfels, zugetragen hat, worin man nicht nur „historisch beschrieben antrift, wie diese Person in ei„nen solchen Zustand, daß sie sehr lange Zeit ohne „Essen, Trinken und Sprache gelebet, gerahten sey, „was sich mit ihr auf dem hamburgischen Pesthofe „zugetragen, und für Versuche vorgenommen wor„den, wie sie endlich wieder Speise genossen, gespro„chen, und sich in ihrem Tode bezeiget, sondern „auch nach der befundenen anatomischen Beschaffen„heit ihres Körpers beurtheilet findet, welche die „Ursachen ihrer Krankheit und ihres Todes gewesen „seyn. Diesem ist noch eine völlige Nachricht von „den alten und neuen Skribenten, die dergleichen

„Zufälle von Leuten, so viele Monate und Jahre ohne Speise und Trank gelebet, ausgeführet haben, „beigefüget, auf vieler Verlangen zum Druck befördert von Christian Joachim Lossau. 1729. 10 B. 4 Ausser dieser und einigen andern Schriften Lossaues, hat C. F. Leisner (2601 Zahl) in den niedersächsischen neuen Zeitungen von gelehrten Sachen zuweilen einige ihm vom Lossau mitgetheilete medicinische Vorfälle, z. E. 1729 S. 130 einen rariorem casum atrophiae, u. d. g. eingerücket. Seine beide zu Kiel unter dem seel. Dr. Waldtschmidt gehaltene dissertationes inaugurales de valore medicinae hodiernae werden nebst den übrigen Lebensumständen an dem obgedachten Orte gemeldet. Er hinterließ eine wohleingerichtete chymische Werkstätte, einen guten Vorraht von chirurgischen, physischen und mathematischen Werkzeugen, einen guten Büchervorraht, und ein schönes Naturalienkabinet. (Hamb. Ber. 1753. 31 St. 246-248 S.)

2606. Ludwig (Johann Christoph).

Geboren zu Nordhausen 1685, besuchte die Schule seiner Vaterstadt bis in das 25 Jahr, worauf er 1710 nach Jena und von dar nach Halle gieng, wo er den Lauf seines akademischen Studirens beschloß. Darauf dienete er ein paar Jahre als Hauslehrer einem vornehmen Faktor, bis er 1715 von dem Rahte zu Nordhausen zum vierten Schulcollegen berufen, und den 5 Wintermon. d. J. eingeführet wurde. In diesem Amte arbeitete er 36 Jahre, bis er den 8 Aug. 1751 verstarb. Seine Schriften sind: (1) Erotemata miscellanea, oder curiöse vermischte Fragen und derselben Beantwortung. Mühlhausen 1718. 8. (2) Delineatio breuis, qua Lycei Nordhusani originem atque propagationem, nec non seriem Rectorum et Conrectorum, a reformatione ad haec vsque tempora latino carmine elegiaco exhibet. Nordh. 1720. fol. 3 B. (3) Lobgedächtnis, worinn

worinn das Andenken der nordhausischen Bürgermeister von den Zeiten vor und nach der Reformation Lutheri bis auf das 1729te Jahr aufgesuchet worden. Nordhausen 1729. 4. (4) Auserlesene Rähtsel nebst derselbigen Erklär- und Auflösungen, wie auch nützlichen Moralibus, erstes Hundert. Nordh. 1746. 8. (5) Kurzgefaßte teutsche Orthographie. Nordhausen 1747. 8. (6) Anzeigungen oder Vorbedeutungen so wol des herannahenden Todes, als auch eines bevorstehenden Glückes oder Unglückes, ꝛc. Nordh. 1747. 8. (7) Auserlesene Rähtsel, zweites Hundert. Nordh. 1748. 8. (8) Auserlesene Rähtsel, drittes hundert. Frankf. und Leipz. 1750. 8. (9) Historische Untersuchung der ehemaligen Kampf- Renn- und Ritterspiele. Nordh. 1750. 8. (10) Joh. Christoph Ludwigs, gewesenen vierten Collegens des Nordhäusischen Gymnasii, biblischer Wegweiser, zur Vereinigung derjenigen Sprüche der h. Schrift, welche einander zu widersprechen scheinen, zum Drucke befördert und durchgehends mit andächtigen Betrachtungen begleitet von des Verfassers Sohne, Joh. Christoph Ludwig, des Nordhaus. Gymn. fünften Lehrer. Nordhausen und Elrich, 1753. 8. 1½ Alph. Dieses Buch wird im 4 Bande der Crit. Bibl. 137 S. u. folgg. beschrieben. Von diesem seinem Herrn Sohne gleiches Namens sind heraus: a) Die seufzende Sulamith, das ist, erbauliche Betrachtungen über 192 Sprüche h. Schrift, so ehedem von einem Liebhaber Christi Jesu zu eigner Erbauung aufgesetzet worden: nunmehro aber zur gesegneten Ermunterung der Zions-Pilgrimme zum Drucke befördert, nebst einer Vorrede Hrn. G. F. Langen, hochgräfl. Stollbergwernigerodischen Hofdiakoni, von der seeligen Inbrunst des Geistes. Erster Theil. Magdeburg und Wernigerode, 1749. in kleinem qveer 12. b) Der andere Theil davon, Wernigerode 1753. in gleichem Formate, mit einer Vorrede

den erbaulichen Lebenslauf der seufzenden Sulamith vorstellend. c) Ohnmaßgeblicher Entwurf, auf was Art ein Kind Gottes ein geistliches Diarium oder Tagebuch mit Nutzen einrichten, führen, und unter göttlichem Beistande mit Segen fortsetzen könne, durch den Druck bekannt gemacht von einem Liebhaber Jesu. Wernigerode in 8. $2\frac{1}{4}$ Bogen. (1754) Bei der ersten und dritten Schrift ist der Name des Hn. Verfassers nicht ausgedruckt, sondern nur bei der andern. d) Der an seinem Geburts- und Taufstage andächtige Christ, oder wohlgemeinte Anweisung, wie ein frommer Christ seinen Geburts- und Taufstag Gottgefällig feiern mag, Nordhausen 1756. 8. 7 Bogen. Crit. Bibl. 4 Band. 2 St. 137-145 S.).

2607. Maittaire (Michael). †

Des A. G. L. Nachricht ist ungemein kurz, und unvollständig. Er war in Frankreich ohngefehr 1667 geboren, reformirter Religion, flüchtete 1685 nach Engelland, besonders nach Oxford, wurde allda Magister, gieng zuletzt nach London, und starb daselbst 1747 den 18 Herbstmon. unverheirahtet im 80 Jahre seines Alters. Folgendes ist von ihm herausgegeben worden: (1) Opera et fragmenta veterum poetarum latinorum, Lond. 1713. fol. 2 Voll. s. des ber. Hrn. M. Joh. Andr. Fabricius Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit, 1 Band. 282 S. (2) Miscellanea aliquot graecorum scriptorum carmina, Londini 1722. 4 mai. s. gedachten Abriß ꝛc. 2 Band. 95 S. (3) *C. Sallustius Crispus*, Lond. 1713. 12. (4) *Cornelius Nepos*, Lond. 1715. 12 (5) *M. Velleius Paterculus*, Lond. 1713. 12. (6) *L. Annaeus Florus*, Lond. 1715. 12. (7) *Justinus*, Lond. 1713. 12. (8) *P. Terentius*, Lond. 1713. 12. (9) *T. Lucretius Carus*, Lond. 1713. 12. (10) *Catullus, Tibullus, Propertius*, Lond. 1715. 12. (11) *P. Virgilius Maro*,

ib.

ib. 1716. 12. (12) *Q. Horatius Flaccus*, ib. 1715. 12. (13) *P. Ouidius Naſo*, ib. 1715. 12. (14) *Phaedrus*, ib. 1713. 12 (15) Graecae linguae dialecti, Lond. 1706. 8. und Hagae Com. 1738. 8. (16) Hiſtoria *Stephanorum*, Lond. 1709. 8. mai. ſ. *Act. erud ſupplem.* Tom. V. p. 504. (17) Hiſtoria typographorum aliquot Pariſienſium, Lond. 1717. 8. ſ. *Journal des Sav.* 1718. Mai. Neue Bibliothek, 77 S. 599 S. (18) *D. J. Iuuenalis* et *A. Perſius Fl.* Lond. 1716. 12. (19) Marmorum Arundellianorum, Seldenianorum aliorumque academiae Oxonienſi donatorum, cum variis commentariis et indice, editio ſecunda, Lond. 1732. F. ſ. *Act. Erud. Lipſ.* 1734. p. 49. dazu ein Adpendix 1733. F. gekommen iſt, worin zwei antiquae inſcriptiones erkläret werden. (20) Epiſtola ad *Claud. Capperonnier*, ſ. Leipz. gel. Zeit. 1726. 1070 S. oder die *Hiſtoire litteraire de l' Europe*, Juil. n. 2. ꝛc. (21) Nouum teſtamentum graecum. (22) *Petri Petiti* in tres *Aretaei* priores libros commentarii, cum diſſertatiuncula de *Petiti* vita, Lond. 1726. 4. (23) Epiſtolaris de antiquis *Quinctiliani* editionibus diſſertatio ad *Jo. Clericum*, Hagae Com. 1722. 4. (24) An Eſſay againſt Arianiſm and ſome other hereſies, or a reply to Mr. *William Whiſton*, etc. Lond. 1711. 8. (25) Noch andere kleine Schriften. (26) Annales typographici. Das Werk iſt iezt ſelten vollſtändig zu bekommen. Die Aufſchrift iſt folgende; I. Annales typographici ab artis inuentae origine ad annum cIↃ IↃ. Opera *MICH. MAITTAIRE* A. M. *Hagae comitum* apud *Iſaacum Vaillant.* 1719. gr. 4. 388 Seiten. Die Zuſchrift an den Grafen Thomas Herbert von Pembroke und Montgomery, 2 Blätter. Die Vorrede von 1718. 26. Oktobr. auch 2 Blätter; und darnach ein Blat Errata. Voran ein Blat mit den Bildniſſen Joh. Guttenbergs, Joh. Fauſts, Lorenz Coſters, des Aldus Manutius, und Joh. Frobenius. II An-

nales typographici ab anno cIↃ IↃ ad annum cIↃ IↃ xxxvi. continuati. Opera *M. MAITTAIRE* A. M. Tomi secundi pars prior. *Hagae com.* apud fratres *Vaillant*, et *Nie. Prevoſt.* 1722. pars posterior mit eben dem Titel, 860 Seiten zusammen, weil die Zahlen in beiden Tomen fortgehen. Hievor stehet die Zuschrift an Wilh. Cavendisch Herzog von Devonshire, in 3 Blätern vom 1 Wintermon. 1721. Die Vorrede von 4 Blätern, und Joh. Tolands Brief an Hugo Wrottesley von dem muhtmaslichem Ursprunge der Buchdruckerei, 2 Bläter. III. Annales typographici ab anno cIↃ IↃ xxxvi. ad annum cIↃ IↃLVII. continuati: cum appendice. Opera *MICH. MAITTAIRE* A. M. Tomi tertii pars prior, et pars posterior. Hier hatte auf dem Titel gestanden: *Hagae comitum*, apud fratres *Vaillant* et *Nicolaum Prevoſt*, 1725. Allein es ist so wol auf dem Titel des ersten als andern Theiles dieses dritten Toms gar sauber ein Zettel über diese Worte geklebet worden, daß man es kaum merken kann, auf welchem *Amſtelodami*, apud *Petrum Humbert*, 1726. stehet. Der ganze dritte Tomus hat 925 Seiten; die Zuschrift an Eduard Harley Grafen von Oxfort und Mortimer 3 Bläter, vom 1 Märzen 1724; die Vorrede 1 Blat. IV. Annales typographici ab artis inuentae origine ad annum cIↃ IↃ CLXIIII. Op. *MICH. MAITTAIRE* A. M. Editio noua auctior et emendatior, tomi primi pars prior. *Amſtelodami*, apud *Petrum Humbert.* 1733. pars posterior mit eben dergleichen Titel, zusammen 791 Seiten. Voran stehet eben der Kupferstich, welcher vorhin bei N. I. ist angezeiget worden. Die Zuschrift an Joh. Gasto Großherzog von Florenz ist von 3 Blätern, vom 1 Maimon. 1732. Die Vorrede und ein Verzeichnis von Druckfehlern füllet 5 Bläter. V. Annalium typographicorum tomus quintus et vltimus, indicem in tomos quatuor praeeuntes complectens. Opera *MICH.*

MICH. MAITTAIRE A. M. tomi quinti pars prior. *Londini*, apud *Gul. Darres* et *Cl. Du Bosc.* 1741. pars posterior mit eben dergleichen Titel. Der erste Tome von 536 Seiten, und 1 Blate an Erratis; der andere von 572 Seiten. Vor dem ersten Tome stehet eine Zuschrift an Joh. Bapt. Gastaldi Genuesischen Minister in Engelland, und eine Vorrede, zusammen 3 Blätter. Diese Annales sind in folgenden Werken recensiret: In den *Actis Erud. Lipsi.* 1719. 478 S. der 1. Band, und in den *Supplem.* VIII. p. 104. der andere Band, ꝛc. s. ferner *le Clerc* in *Bibl. anc. et moderne* Tom. XI. p. 352. Tom. XVIII. p. 398. XXV. p. 72. Maandelyke Uittrekfels 1719. Jun. Num. 3. August. Num. 2. Republyk der Geleerden, Mai und Jun. 1719. N. 9. *Nouvelles litteraires* Tom. X. Num. 1. Neue Biblioth. 90 St. 828 S. 91 St. 32 S. 93 St. 186 S. 94 St. 271 S. 96 St. 433 S. Ganz wird das Werk beschrieben in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek 6 Band 416 S. 7 Band. 179 S. und in Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern 1 Band 458 S. Zur Ergänzung der Annalium haben folgende etwas beigetragen: Val. Ernst Löscher *Stromat.* p. 134-238. Joh. Heinr. von Seelen in *Selectis Litter.* p. 547. bis 692. Die *Miscellanea Lipsiensia.* Franc. Dominikus Häberlin in der *designatione librorum quorundam ab inuenta typographia vsque ad* CIↃ IↃ. *excusorum, excerpta ex catalogo bibliothecae Raymundo-Kraftianae*, Vim. 1740. 8. Karl Christ. Hirsch in *Millenario I. et II. librorum ab anno I. - - - saec. XVI. typis exscriptorum*, Norimb. 1746. 1748. 8. u. a. m. wie denn Wahrenburg im Curiösen Welt- und Staatskabinete, 1734. S. 444. eines *Corporis Iuris Iustiniani* gloſſati in 4 Regalfoliobänden zu Venedig 1502 bei Baptista de Tortis gedruckt, gedenket. Des Maittaire Bildnis stehet im 19 Bande der Teutschen *Act. Erud.* vor dem

218ten Theile Wer diese Annales des Maittaire ganz haben will, muß sie nach der oben angezeigten Ordnung und Anzahl der Bände und Seiten besitzen. Zu dem 2 Bande gehöret auch die dissertatio epistolaris ad *Clericum* de antiquis *Quinctiliani* editionibus, darin sich Maittaire wider den Pet. Burmann vertheidiget. Sie ist 4 Bogen, und weder durch einen Custos, noch durch die Zahlen der Blätter, mit dem andern Werke verbunden. Clerc verwundert sich in seiner *Biblioth. anc. et moderne* Tom. XVIII. p. 403, daß man sie bei dem andern Bande weggelassen habe, da doch in den Erratis des 2 Bandes auch die Errata in dieser Diss. epist. bemerket wären. Die Buchhändlerlist des Pet. Humbert ist auch merkwürdig, daß er nicht einmal die Titel, wie sonst zu geschehen pfleget, umdrucken lassen, sondern auf den dritten Band, der in der That schon 1725 herausgekommen ist, nur über eines andern Verlegers Namen, einen Zettel, mit seinem eigenen Namen bedruckt, kleben lassen, welches man, wenn man nicht genau darnach siehet, nicht merken kann; und daß er den vierten Band den ersten genennet, dadurch Stolle, Gundling, und andere verleitet worden, es vor eine neue Auflage zu halten, dergleichen nicht leicht zu vermuhten ist, da man das Werk im Haag, in Amsterdam und London, bei dreien Buchhändlern drucken lassen, die ihre Verlagsbücher nicht, wie andere, vertauschen, ꝛc. Es sind in dem Werke viele Wiederholungen und neue Zusätze, und es scheinet, daß es so weitläuftig geworden sey, weil der Verfasser nicht Zeit genug gehabt hat, es kürzer zu machen. Das Register macht den ganzen fünften und stärksten Band aus, und ist dennoch nicht vollständig. Ein mehreres stehet in der Critischen Bibliothek. (Crit. Bibl. 4 Band. 3 St. 193-202 S.) Hieher gehören noch: *Catalogus librorum, qui Saec. XV a C. N. Norimbergae* impressi sunt, collectus et conscriptus

a Io. Paullo *Roedero*, G. Aeg. Rectore. 1742. 4. 10 B. Ferner des Mich. Maittaire lateiniſcher Brief, Lond. 1742. prid. Kal. Ian. wider Johann Chriſtian Seizen, in der *Nouv. Biblioth.* Tom. XV. 1743. Aur. Mai. Iuin. artic. 8. p. 227-244. von den erſten Zeiten der Buchdruckerkunſt. Ingleichen ebendaſ. art. 9. p. 244-267 ſtehen *Autres éclairciſſemens ſur le même ſujet*, par le *Correſpondant* de Mr. *Maittaire*, auch wider Seizen, welchem viele Irrtümer vorgeworfen werden, z. E. daß er aus Joh. Gensfleiſch und Johann Guttenberg zwei Perſonen mache; daß er aus Hiſpalis und Sevilia zwei beſondere Städte erſinne; ꝛc. In der *Hiſtoire de l' Academie Royale des inſcriptions et belles lettres* Tom. XIV. à Paris 1743. befinden ſich art. 23: *Obſervations ſur quelques endroits des Annales Typographiques de MAITTAIRE*; und artic. 24. *Obſervations ſur quelques circonſtances de l'hiſtoire de l'imprimerie, et particuliérement ſur une Bible decouverte depuis peu, où ni le tems ni le lieu de l'impreſſion ne ſont marqués*; auch art. 25. *Notice du premier livre imprimé, portant une datte certaine.* Des Olav Celſius *quinque decades librorum ſaeculo XV impreſſorum, quos poſſidet bibliotheca publica Vpſalienſis.* Upſal 1743. In den ältern *Miſcellaneis Lipſienſibus*, welche Pezold beſorget hat, findet ſich Tom. XII. p. 66 ſeqq. Obſ. 240. Joh. George Schelhorns obſeruatio, exhibens *additamenta quaedam ad MICH. MAITTAIRE Annales Typographicos.* Noch iſt zu merken Bernardi *Monetae* (de la Monnoye) *epiſtola ad MICH. MATTARIVM* (Maittaire,) *in qua viro huic doctiſſimo ſuas in eius Annales Typographicos animadverſiones modeſte exponit, ex bibliotheca Schoenbergiana edita*, Dresd. und Leipz. 1732. 8. In den *Miſc. Lipſienſibus nouis* ſtehen verſchiedene hieher gehörige Stücke Friedr. Otto Menkens Joh. Almanders *hiſtoriola artis typographicae in Suecia*, iſt

ist zu Upsal, 1722 in 8 gedruckt. Des Pellegrino Antonio Orlandi *Origine e progressi della stampa* etc. J. H. Leichs *de origine et incrementis typographiae Lipsiensis*, J. A. Ballenstedts *supplementi librorum Lpsiae ab a.* 1481 *ad an.* 1490 *impressorum*, Schwarzens, und vieler anderer hieher zu rechnenden Schriften, einiger richtiger Bücherverzeichnisse, Elements und anderer Werke von raren Büchern, einiger besonderer Abhandlungen, u. d. g. mehr, so in Menge vorhanden sind, nicht zu gedenken. Wer sich die Mühe nehmen wollte, könnte blos von denen hieher gehörenden Verfassern, Werken, und Abhandlungen, ein grosses Buch zusammentragen; und aus allen diesen Schriften zusammen genommen, und mit den Maittairischen Jahrbüchern verglichen, würde man ein so ansehnliches Werk zusammentragen können, darüber das Maittairische an sich selbst entbehrlich würde, ohngeachtet es seinem Verfasser eine erstaunliche Mühe gekostet haben muß.

2608. Malzkasten (Paul).

Ein Pfälzer, lebte um 1611 und 1620, war zu Elrich in der Grafschaft Hohnstein evangelischlutherischer Prediger, und scheinet vor 1627 gestorben zu seyn, weil die Kirchenbücher zu Elrich, welche von 1627 angehen, seiner nicht gedenken. Von seinen Schriften sind bekannt: (1) Confessio de maiestate Christi hominis pro defensione verae et lutheranae religionis contra sacramentarios Lips. apud Henning Gross, 1611. 4. Diese Schrift wird in Ge. Drauds *bibliotheca classica*, 101 S. und Lipens *bibl. theol.* 2 Th. 221 S. angeführet. (2) Assertio sanae et piae doctrinae de sacramento coenae per *Paulum Malzkasten*, Pastorem Elricensium apud Cheruscos. Mühlhusii. 1620. 12. (Crit. Bibl. 4 B. 2 St. 111-113 S.)

2609.

2609. Marstaller (Martin). †.

Die Worte des A. G. L. sind blos diese: ein pommerischer Doktor Juris, war Comes palatinus, und bei dem Herzoge in Pommern Raht, schrieb *tabulas chronologicas Principum Pomeraniae*, und starb den 1 Jul. 1655, im 55 Jahr. Er hat ein vieles zu der ehemaligen fürstl. berühmten Buchdruckerey in dem schwedischpommerischen Städtchen Bard oder Barth, um sie in Aufnahme zu bringen, beigetragen, als er 1585 den 19 Aug. dem fürstl. Prinzen Philipp dem zweiten zum Lehrmeister bestellet wurde. Nach seinem Tode genoß er die seltene und iezt unerhörte Ehre, daß sein Leichnam von vielen fürstlichen, auch gräflichen und andern vornehmen Standespersonen, zur Erde begleitet wurde. Seine vornehmste Lebensumstände sind der Leichpredigt beygefüget, welche diesen vollständigen Titel hat: „Christliche Predigt bey dem Begräbnüß des „weyland Gestrengen Ehrenvesten vnd Hochgelarten „H. Martini Marstallers Fürstl. Stettinischen „Cammerraths, Comitis Palatini, vnd des Stifts „zu S. Marien Capitularn, welcher mit herrlichen „volckreichen vnd ansehnlichen Comitat, von acht „fürstlichen, auch andern gräflichen vnd Herren „Stands Personen, auch zu der Zeit in offenen „Landtag anwesenden Praelaten und vielen von der „Ritterschafft, Stätten, vnd Fürstlichen Officie„rern, begleitet, vnd in der Stifts Kirchen zu S. „Marien in Alten Stettin, den 7 Iulii, zur Erden „bestettiget ist: Gehalten vnd publiciret durch *Da„nielem Cramerum.* - - Alten Stettin 1615. 4. Marstallers zu Bard in Pommern gedruckte Schriften sind nach der Jahrordnung: (1) Regnisa gratulans ad Iohannem Fridericum, Bogislaum XIII, Ernestum Ludouicum, Barnimum X, et Casimirum VII, Pomeraniae duces illustrissimos, fratres, directa Ecloga *Martini Marstalleri.* 1 Bog. 4. 1588.

(2) *Mar-*

(2) *Martini Marſtalleri* aulae Bardenſis nomine ad Bogislaum XI, Pom. ducem, principem illuſtriſſ. in baptiſmate filiae Sophiae Heduigis natae 12. Iunii ſubſecuta nocte h. circiter 12. A. MDLXXXVIII. ſcripta gratulatio. 1 B. in 4. 1588. (3) In Vlrici I, Bogislai XIII Pom. ducis filii ſexti, et in liberorum ordine decimi natalem, Hendecaſyllabus *Martini Marſtalleri*, 1 B. in 4. 1589. (4) Ein kurzes lateiniſches Gedicht an Bogislaus den XIII, vor D. Mart. Luthers Huß-Poſtilla aver de Evangelia der Söndage ꝛc. 1589. gr. 4. (5) *Mart. Marſtalleri* pro laetis auſpiciis et curſu ſecundo anni a N. C. cIↃ IↃ xc. votum. 1 B. in 4. 1590. (6) *Mart. Marſtalleri* Horatius Cocles. Magni et fortis animi illuſtre exemplum. 2. B. in 4. 1590. Die Zuſchrift iſt an den pommeriſchen Kanzler am Wolgaſtiſchen Hofe, Johann von Eichſtedt, gerichtet, und deſſen Wapen in einem Holzſchnitte beygefüget worden. (7) ΕΠΙΝΟΜΙΣ Erneſto Ludouico, Pom. duci, principi illuſtriſſ. eiusque generoſiſſ. coniugi, Sophiae Hedwigi, natae ex ducum Brunoſuicenſium et Luneburgenſium familia, dicata a *Mart. Marſtallero*, 1590. 1½ Bog. Das pommeriſche und braunſchweig-lüneburgiſche Wapen, in ſaubern Holzſchnitten, ſind hier beigedruckt. (8) *Mart. Marſtalleri* ſtrenae pro dominis et amicis in aula Bardenſi, ineunte anno cIↃ IↃ x c 1. 2. Bog. in 4. 1591. Auf dem Titelblate iſt in der Jahrzahl des Druckes ein Fehler vorgegangen, da cIↃ IↃ c x 1. ſtatt cIↃ IↃ x c 1. geſetzet worden. (9) *Ariſtotelis* Rhetoricorum ad *Theodectem* Libri III. ex *Petri Victorii* tralatione latini. Seorſim in regiae diſciplinae alumnorum vſum editi, cura *Mart. Marſtalleri.* in 4. 1 Alph. 1592. (10) ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ illuſtriſſ. principi, Dno Erneſto Ludouico, duci Pom. ſcriptus a *Mart. Marſtallero* 3½ B. in 4 1592. (11) „Genealogia oder Stamm„baum des hochlöblichen alten Fürſtlichen Hauſes „Ste-

„Stetin Pommern aus glaubwürdigen schrifftlichen „Urkunden vnd alten CHRONICIS von Fünffhun„dert Jharen her, bis aufs ietzo laufende MDXCIII „Jhar, in einer vnuerloschenen Lynea auffgefurt, so „viel sichs leiden wollen, mitt den vornemsten rebus „geitis etzlicher Herren dieses Stams am Rande er„kleret vnd allen itziger Zeit durch Gottes Gnad beym „leben erhaltenen Hertzogen zu Stettin Pommern „semptlich vnd sonder S. F. G. vnd H. zu Ehren „und vnterthenigem gefallen also erstmals in dem „Druck verfertiget durch Martinum Marstallerum, „Philips des andern H. zu Stettin Pommern Prae„ceptorem. Unten stehet in einer netten Einfassung: „Jhn den Druck erstmals verfertigt zu Bard in „Pommern ihn der Fürstlichen Druckerei, Auff Vn„kosten und Befehl H. Bugslaffen des 13. Hertzo„gen zu Stettin Pommern. ANNO CIↃ IↃ XCIII. Dieses Werk ist in Patent-Form auf vielen Bogen, die an einander geklebet werden müssen, gedruckt. Und solchergestalt ist dieser Stammbaum etwas über 4 Fuß lang und 3 Fuß breit. Man siehet die Herzoge nicht allein mit Namen, sondern auch in Brustbildern durch saubere Holzschnitte vorgestellt. Oben auf der einen Seite des Titels stehet das pommerische Wapen, ebenfalls in Holz geschnitten, und gegen über dessen Erklärung in lateinischen Versen; welche an dem unten zu nennenden Orte der Abh. von der Bardischen Buchdruckerei S. 40 u. f. stehen. Die erste Seiteneinfassung der Stammtafel macht eine kurze in teutschen Reimen verfaßte Geschichte des Lebens und der vornehmsten Thaten von 15 Herzogen aus, und hat die besondere Aufschrift: „Kurze historische Erklerung der Genealogiae oder „Stammbaums des Fürstlichen Hauses Stettin „Pommern, worin nach dieser Taffel gelegenheit, „vornemblich deren, so in aufsteigender Linea ste„hen, res gestae kürtzlich anzeichnet sein. Ein Exemplar dieses Werkes ist auf der akademischen Bi-

bliothek zu Greifswald zu sehen, welches bemahlet ist. Und eben so müssen auch alle Bardische Exemplare ausgegeben worden seyn, weil Peter Colemann in *Parentalib. Bogislao XIII scriptis* schreibet:

Pommeriaeque ducum praelustria stemmata pulcris
Picturis lustrata simul varioque colore
Edidit etc.

Im 1624 Jahre ist dieser Stammbaum mit einer Fortsetzung bis auf diese Zeit und mit Verbesserungen von Johann Butovius, fürstl. Hofprediger, von neuem herausgegeben, und zu Stettin in David Rhetens Druckerei, auf gleiche Art, wie bereits gemeldet, gedruckt worden. Und diese Ausgabe hat folgenden Titel: „Genealogie oder Stamm„baum des Hochlöblichen alten Fürstlichen Hauses „Stettin, Pommern, aus Glaubwirdigen Schrifft„lichen Vrkunden vnd alten CHRONICIS, von „fünffhundert vnd ein vnd dreißig Jahren her, bis „auffs itzo lauffende MDCXXIV Jahr, in einer „vnverloschenen Linea auffgeführt, so viel sichs lei„den wollen, mit den Vornehmsten rebus gestis et„licher Herrn dieses Stamms am Rande erkleret. „Anfenglich vnd erstmals, Anno 1593. Allen, da„maln durch Gottes Gnade beym Leben erhaltenen, „Hertzogen zu Stettin Pommern ꝛc. ꝛc. semptlich „vnd sonders S. F. G. vnd H. zu Ehren vnd unter„thenigen gefallen also in den Druck zu Barth ver„fertiget durch *MARTINVM MARSTAL„LERVM*, Philips des andern, H. zu Stettin „Pommern Praeceptorem. Itzo aber anderweit, „durch beförderung Ehrn *JOHANNIS BVTOVII* „F. Hoffpredigers in etwa vermehret vnd geendert, „zu Alten Stettin auffgelegt, vnd nachgedruckt, „durch David Rheten, Anno MDCXXIV. In der Einrichtung ist diese Ausgabe der vorigen gleich; Nur findet sich nicht auf dieser, bei der Geburt Li-

„nea

nea der alten Fürsten zu Rügen, der Bericht an den Leser. Dahingegen stehet allhier unter der Wurzel des Stammbaumes eine Anrede an den Leser. Sonst ist es ein Irrtum, wenn in dem Jöcherischen Gel. Lex. unter diesem Marstaller dieses Werk unter der Aufschrift, *tabulae chronologicae principum Pom.* angeführet wird, da es nichts anders als eine Genealogie ist. Endlich bemerke man noch die 1604 zu Bard auf 1 B. in 4. gedruckte Schrift: Nuptiae *Martini Marstalleri*, Boguslai XIII, Pom. ducis, consiliarii aulici, et *Margaritae Grabowiae, Heinrici Furstii* viduae, votis amicorum celebratae die 18. Sept. s. des ber. Hrn. D. Joh. Karl Konrad Oelrichs, kais. Hof- und Pfalz-Grafen, ꝛc. hist. Nachricht von der vortrefl. ehemaligen fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern ꝛc. Alten-Stettin, 1756. 8. hin und wieder als S. 5-9. 13-16. 31. 35. 38. u. folgg.)

2610. Mascov (George von) †.

Es fehlet: Λογίδιον εὐχαριστικὸν καὶ αἰτητικὸν *Georgii Mascouii* in honor. Dei nec non ill. princip. Philippi II. pro felici noui anni auspicio recitat. in Gymnasio Stralsund. in 4. 1½ Bog. zu Bard in Pommern gedruckt, 1603. (Hr. D. Oelrichs in der kurz zuvor angeführten Schrift, a. d. 48 S.)

2611. Massonius (Christoph). †.

Bei diesem Namen setzet das A. G. L. die Worte: siehe Becmann (Christoph). Es soll heissen: siehe Becmann (Christian). Von diesem berühmten Manne habe ich oben umständlich gehandelt. (2523 Zahl).

2612. Matina (Leo). †.

Das zuerst bekannte Werk heisset: Ducalis regiae lararium siue seren. reipubl. Venetae principum omnium icones vsque ad serenissimum Ioannem Pisaurum, qui nunc rerum feliciter potitur, Elogia

P. D. *Leonis Matinae* Neapolitani Monachi Casinatis, Patauii typis Herzii. Iacobus Picinus delin. et sculpsit Venetiis 1659. Superiorum consensu et priuilegio seren. reipublicae Venetae anno 1659. Venduntur Venetiis apud Iacobum Herzium sub signo nauis. fol. 344 SS. ohne die Vorrede und das Register. Dieses seltene und kostbare Buch, welches auf 6 Thaler geschätzet wird, zeiget, nach diesem vorangesetzten in Kupfer gestochenen saubern Titel, das Bildnis des Dominikus Contareno, damaligen Herzoges zu Venedig. Hierauf folget das Bildnis des Leo Matina, als des Verfassers; die Zuschrift an den Contarenus vom ersten Jenners 1660; und die Vorrede, darin der Verfasser diejenigen meldet und rühmet, die ihm zu diesem Werke Vorschub gethan, und insonderheit die Kupferstiche verschaffet haben: woraus zugleich erhellet, daß seine Arbeit unter dem Herzoge Johannes Pisaurus zu Ende gebracht, aber unter dessen Nachfolger Dominikuo Contarenus erst ans Licht getreten sey. Die Erlaubnisse der Obern, der Freiheits-Brief der Republik, und eine Ode des Markgrafen Sforzia de Brippio zum Lobe des Verfassers, sind gleich hernach angehänget. Es kommen sodann 103 Herzoge vor, darunter Contarenus in diesem Buche der lezte ist. Darauf folget elogium 1) der durchlauchtigsten Republik und Stadt Venedig; 2) Venetorum patrum prensatio siue ambitus in D. Marci foro; 3) Victoriae de Turcarum piratis a Veneta classe nuper ad Apolloniam reportatae; 4) Ducalis D. Marci templi; 5) Naualis armamentarii victoriae naualis monimenti; 6) Serenissimi ducis regiae; 7) Subactae Clissae lessus, ethopoeia; 8) Riualtini pontis elogium; 9) Das Verzeichnis aller Herzoge als in einem Register. Weitere Nachricht von dem Werke giebt die Critische Bibliothek. (Crit. Bibl. 1 Band 5 St. 405 S. u. ff.) Im A. G. L. werden auch dieses

ſes Mannes Elogia angeführet; es wird vielleicht das Buch ſeyn ſollen, welches im Ludewigiſchen Bücherverzeichniſſe S. 1470 unter dem Titel, *Leon. Matinae* vnguis elogiorum, cum iconibus, 1644. 4, angeführet wird: ſonſt ſtehet auf dem Titel des vorigen Werkes ebenfalls Elogia. Die Worte des A. G. L., *ad Iohannem Piſanum*, werden *ad Iohannem Piſaurum* heiſſen müſſen.

2613. Mauritius (Peter).

Oder Moriz, ein Salzwürker zu Halle im Saalkreiſe, der ſich hernach auf das Curiren legte, mit welchem die Geiſtlichkeit zu Halle 1670 vielen Lermen hatte, indem er die Prediger wegen ihrer Lehre und Lebensart öffentlich ſtrafte, und auf ein thätiges Chriſtentum drang. Als er wegen ſeines langen Auſſenbleibens vom Beichtſtuhle und Abendmahle vor die Geiſtlichkeit gefordert wurde, erklärete er ſich: es wäre nicht gnug, ſich einen Chriſten oder Diener Gottes zu nennen, und des Jahres wenigſtens viermal zur menſchlichen Beichte, Abſolution, und zum Sakrament, und alle acht Tage einmal in die ſteinerne Kirche zu gehen; ſondern man müſte den alten Menſchen durch den wahren ſeligmachenden Glauben tödten. Er verfiel auch mit den Predigern in einen harten Wortſtreit, bis die weltliche Obrigkeit um Hülfe angerufen, und er ins Gefängnis geworfen wurde, wo er in eine harte Krankheit fiel, und, nachdem er ein wenig beſſer geworden, der Stadt und des Erzſtiftes Magdeburg ſammt ſeiner Ehefrau verwieſen wurde. Hierauf begab er ſich nach Dresden, wo es ihm nicht beſſer ergieng; worauf er ſich nach Holland wendete, und in ſelbigem Lande einige Schriften herausgab, deren eine, welche er 1676 zum Vorſchein kommen ließ, den Titel hat: „Kurzer Bericht von dem, was in einer „Verantwortung zwiſchen dem Miniſterio zu Halle „und Petro Mauritio Mediko vorgefallen, allen

„Liebhabern zu fernerem Nachdenken ans Licht gege„ben von obgemeldetem Autore. (von Dreyhaupt im 1 Th. der Beschr. des Saalkreises, 1107 S.)

2614. Medigke (Christoph).

Hinterließ ein geschriebenes Werk: *Saxingia Parthenia*, oder Beschreibung des magdeburgischen Saalkreises. Der Verfasser ist vor und in dem dreißigjährigen Kriege viele Jahre fürstl. magdeburgischer Amtmann zu Giebichenstein gewesen, und hat das Werk aus Amtsakten und Nachrichten, auch aus dem, was er bei vielen gehabten Commissionen und Reisen in dem Saalkreise in Erfahrung gebracht, zum Gebrauche des Amtes mit vielem Fleisse und Genauigkeit zusammen getragen. Der Herr von Dreyhaupt sagt, er habe die Handschrift nicht erlangen können, weswegen sie verloren gegangen zu seyn scheine; doch habe er hin und wieder Ueberbleibsel davon angetroffen. (Hr. von Dreyhaupt, daselbst, 1 Th. 2 S.)

2615. Miculci (Theophilus).

Ein Magister, eines Predigers Sohn von Aken an der Eltern, der aus adelichem Geschlechte aus Ungarn gewesen, wurde 1697 Pfarrer zu Mötzlich bei Halle, und starb 1730 den 28 Heumonats, 68 Jahre alt. Sein Amtsfolger war Hr. Andreas Gottfried Uhden. Sein einziger Hr. Sohn ist Pfarrer zu Schiepzig geworden. Er hat 1693 eine Streitschrift, unter Joh. Peter Ludewigs Vorsitze, de prima Academia villa Platonis, cum noua Hallensium collata, gehalten. (s. des Hn. geh. R. von Dreyhaupt Saalkreis, 2 Th. 924 S.

2616. Montesnyder (Johann de).

Erbte die alchymistische Tinktur vom Leminius in der Pfalz, seiner Mutter-Bruder, bildete sich ein, er wüste die Tinktur auch zu machen, und schrieb zwei Traktate: (1) Universaltinktur, (2) Metamorphosis

phosis planetarum. In der leztern Schrift ist ein Auszug von des Basilius Schriften, welcher in 6 oder 8 Zeilen bestehet. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 413 S.

2617. Moriz (Peter).

S. Peter Mauritius (2613 Zahl).

2618. Müller (Ambrosius).

Wurde wegen des Glaubens aus Böhmen vertrieben, und lag bei dem Könige Gustav Adolph, lebte nach der Zeit in Hamburg, wo er auch gestorben, und soll die Kunst gewust haben Gold zu machen, wenn man es glauben will. Er hat ein hieher gehöriges Buch geschrieben; ingleichen eine Schrift, der Teutsche Schützenhof genannt. Aus seiner Schreibart siehet man, daß er nicht studiret gehabt habe. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Biblioth. 3 Band 5 St. 405 S.)

2619. Mülpfort (Heinrich). †.

Oder Mühlpfort. Er starb, wie Witte in dem *diario biographico* meldet, 1683 den 10 Nov. Man weiß nicht, woher es komme, daß einige seinen Todestag auf den 1 Jun. 1681 setzen, und Neumeister in der *diss. de poetis germanicis saec. XVI.* in den Jul. 1681. Der bekannte von Hofmannswaldau verfertigte auf Mühlpforten, da dieser noch lebte, diese scherzhafte Grabschrift:

Neun Wörter, und nicht mehr, soll dieses
Grabmahl haben:
Hier unter diesem Stein liegt Gicht und Durst
begraben.

Seine teutsche Gedichte sind nach seinem Ableben in 2 Theilen, der erste 1686, der andere 1687, in 8, zu Breslau, herausgekommen. Es wird auch in einigen Bücherverzeichnissen eine Ausgabe von 1698 in 8 angeführet, wodurch dasjenige, was in der Crit. Bibl. gemuhtmasset wird, bestärket werden

kann. Der erste Theil seiner Teutschen Gedichte, Breslau 1686, 8, 2 Alph. 2½ B., wird in der Crit. Bibl. beschrieben. Er hat überdas das Buch Hiobs in teutsche Verse gebracht, von welcher Uebersetzung man nicht weiß, ob sie gedruckt worden, oder annoch vorhanden sey). Auch sind noch andere geschriebene Gedichte von ihm verfertiget worden, die unter den gedruckten nicht stehen. Crit. Bibl. 2 Band. 3 St. 270-282 S.) Seine lateinisch in Versen verfaßte Bittschrift an den Herrn D. Assig, um die Beförderung eines Candidaten mit Namen M. Graß, zu einer Claritätenstelle, stehet in der Crit. Bibl. 3 Band. 4 St. 334-336 S. Der Name Claritätenstelle bedeutet eine niedrige Schulcollegenstelle; indem die Schüler ihre Lehrmeister in Schlesien, an statt, Herr Sextus, Herr Quintus! vielmehr Ihro Clarität! nennen. Ebendesselben carmen heroicum in puerperium Augustae ob editum masculum heredem, findet man in der Crit. Bibl. angez. Orte, 336 u. 337 S. Es ist nur der Anfang eines Lobgedichts auf die Geburt eines kaiserlichen Prinzen.

2620. Mutzelow (Lukas.)

Historica commemoratio de Hercule ex secundo libro *Xenophontis* de memorabilibus, annotatiunculis illustrata et edita per *Lucam Mutzelouium*. Ab eodem in gratiam iuuentutis, latini sermonis imperitae, rudis, in vernaculam linguam translata. Et praeterea germanicis rhythmis expressa incerto auctore. A *Joanne Stigelio* vero carmine elegiaco reddita. 1 Bog. 1 Blat. Darauf folget: „Ein sehr „lieblich historische Narration, oder Erzelung von „dem edlen jungen Helde dem Hercule, aus dem „Xenophonte genommen und mit schönen Aus„legungen erklärt, darinnen allerley Nutze und noth„wendige Erinnerungen werden fürgestellet. Zu Eh„ren der edlen Jugend aus der lateinischen in deut„sche Sprache gebracht durch *Lucas Mutzelowen.* 1 „Bog.

„Bog. 5 Blätter. Ferner folget: „Ein schönes Ge„spräch des Herculis mit Frau Tugend und Frau „Laster nemlich aus dem Xenophonte in deutsche „Reimen gebracht. 1 B. 2 Bl. Den Beschluß machet dasselbige Gespräch in lateinischen Versen: oder *J. Stigelii* colloquium versibus elegiacis. 1 Bogen. Ueberhaupt bestehet dieses Büchlein aus 5 B. in 8. Es ist zu Bard in Pommern 1593 gedruckt. (Hn. D. Oelrichs Nachricht von der ehemal. fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, Alten-Stettin 1756. 8. 46 S.)

2621. Nehring (Johann Christian.)

Ein Gothaer, ward zuerst Rektor zu Essen, hernach Inspektor des Waisenhauses zu Halle, ferner Pfarrer zu Nauendorf am Petersberge, 1716 Pfarrer zu Mordal oder Morl im Saalkreise, und entschlief 1736. Seine Schriften sind: (1) Kurze Einleitung in die Universalhistorie und Geographie, Cöln an der Spree, 1699. 8. (2) Teutsche Uebersetzung der oraculorum Sibyllinorum aus dem griechischen, Essen 1702. 8. (3) Allgemeine Historie des alten Testaments bis auf die Geburt Christi, mit chronologischen Tabellen, Leipz. und Halle 1717. 8. (4) Allgemeine geist- und weltliche Historie der ersten 800 Jahre nach Christi Geburt, daselbst 1719. 8. Die übrigen Jahrhunderte liegen noch in Handschrift. (5) Versuch einer gründlichen Untersuchung der Antiqvität von der Genealogie des königl. Preuß. Hauses, Halle 1724. 8. Geschrieben hat er hinterlassen: a) die nurgedachte Jahrhunderte der Historie; b) eine Abhandlung: Jesus der wahre Messias; c) etliche Bände obseruationum chymicarum: wie er denn nicht nur die Gottesgelehrtheit, sondern auch unter D. Stahlen zu Halle drei Jahre die Arzeneilehre studiret hat, und sonderlich ein guter Chymikus gewesen ist. Sein Sohn Just Anton Nehring ist Rektor zu Pernau in Liefland geworden.

worden. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 925 S.) Vergl. Leipz. gel. Zeit. 1716. Num. 36. 286 u. f. S. Die Neun Bücher Sibyllinischer Prophezeiungen, ins teutsche übersetzt, nebst einer Einleitung von der Historie der Sibyllen, sind zu Halle 1719 in 8 wieder aufgeleget worden. Er hatte wegen dieses Buches Streitigkeiten. Man bemerke also zu seinen Schriften noch: (6) J. C. Nehrings nochmalige Vertheidigung der Sibyllen-Prophezeiung gegen die Einwürfe gelehrter Männer, die sie für falsch ausgegeben. Halle 1720. 8. (7) J. C. Nehrings Reflexions, oder bescheidene Gedanken und Anmerkungen über Herrn Probst Brauns Untersuchung von den Sibyllen. Halle 1736. 8. 4 Bog. Ist wider den Probst Braun zu Clöden im Kurkreise, welcher die Sibyllenprophezeiungen nicht für göttlich annimmt. Hierüber sind auch von andern viele Schriften gewechselt worden. (vergl. Fortges. Samml. von A. u. N. 1740. 428-431 S.)

2622. Neukirch (Johann George).

Ein Sohn Barthol. Neukirchs, Bürgermeisters zu Alsleben an der Saale, wurde Magister der Weltweisheit, hielt hernach zu Halle Vorlesungen über die teutsche Schreibart und Dichtkunst, und starb 1735 im 66sten Jahre. Er gab heraus: (1) Fundamenta zu teutschen Briefen. Halle 1722. und 1730. in 8. (2) Anfangsgründe zur reinen teutschen Poesie. Halle 1724. 8. (3) Politisch-moralische Maximen in der Conversation wohl zu reden und zu leben. Braunschw. 1726. 8. (4) Auserlesene neue Briefe in Form einer Antwort auf Menantes 2 Theile seiner auserlesenen Briefe. Halle 1721. 8. 1728. 8. (5) Akademische Anfangsgründe, der I Theil zur teutschen Wohlredenheit, Briefverfassung und Poesie, Braunschw. 1729. II Theil Staatslehre, Historie des teutschen Reichsstaats

staats und der Staaten von Europa, auch daselbst, 1731. in 8. (6) Nützlicher Vorraht auserlesener neuer Briefe zu Führung vorsichtiger und geschickter Correspondenzen. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 840 S.) Man muß hiermit Benjamin Neukirchs Anweisung zu teutschen Briefen, Leipz. 1727. 8, nicht verwechseln

2623. Pegeus (Quirinus.)

Quirini Pegei ars apophthegmatica, d. i. Kunstquellen denkwürdiger Lehrsprüche und ergötzlicher Hofreden, Nürnb. 1655. 8. Unter diesem Namen lieget G. P. Harsdörfer, welcher unter seinem rechten Namen im A. G. L. stehet, verborgen. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 21 S.)

2624. Petersohn (Dieterich.)

Aus Hamburg, hat nebst Ph. von Zesen, und H. Ch. von Liebenau, 1643 zu Hamburg die Teutschgesinnte Genossenschaft gestiftet. s. H. C. von Liebenau, (2603 Zahl).

2625. Pfeffer (Erikus).

E. P. J. S., das ist, Erikus Pfeffer, Itzehoensis Holsatus, ein Alchymist, hat etliche achtzig Traktate geschrieben hinterlassen. Aus seinen Schriften hat Ernst Aurelius Reger von Ehrenhart (1) Amorem proximi, (2) Nosce te ipsum physico-medicum, zusammengeschrieben. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 413 u. 414 S.)

2626. Philippus II. †.

Herzog in Pommern. In dem A. G. L. werden *oratii de duabus in mediatore naturis* angeführet; es ist aber nur eine *oratio. Philippi II* ducis Pom. Oratio de duarum in mediatore naturarum necessitate, 2 B. in 4, ist zu Bard in Pommern 1590 gedruckt, und dessen Hrn. Vater, Herzoge Bogislav *III* zugeschrieben. Cramer schreibet von dieser Rede in

orat.

orat. in obitum Philippi II alſo: Et quia Dn. Parens, vt alibi diximus, regios plane ſumptus in typographicas operas effundebat, et officinam typicam, nullis, vel pretio, vel elegantia, ſecundam, *Bardi* inſtruebat, in hac arena delicias ſuas iuueniles, maximam partem poſuit Juuenis, non tantum excolendo ſed et emittendo ea, quae poſteris memoriae, praeſentibus admirationi eſſent. Ex quibus infinitis vnum hic tantum ſpecimen producere volo, quod inter caetera Orationem latinam et ipſe conſcripſerit, et ediderit, de *duarum naturarum in Chriſto neceſſitate*. De qua ne meum (cum nauſea fortaſſe) iudicium audire cogamini, attendite quid inclutus Princeps *AVGVSTVS Brunſuicenſis et Lunaeburgenſis Dux*, quem praeſentem video, et honoris ergo in teſtem voco, pronunciet, hiſce verbis: „Simulatque Roſtochium veni, (An. 1594.) „in Orationem quandam ab illuſtriſſimo principe ac „Domino, D. *PHILIPPO II. Duce Pomeranorum*, „cognato meo plurimum obſeruando, *de duarum in „Mediatore naturarum neceſſitate*, eleganter et con„cinne elaboratam incidi, quam ſemel atque iterum „perlegendo, ingenium iſtius principis plane diui„num, et multiplici doctrina praeclara ornatum ad„mirari non deſtiti.„ etc. (Hrn. D. Oelrichs Nachr. von der Buchdr. zu Bard, 34 u. f. S.).

2627. Pöpping (Johann Friederich).

War Doktor in beiderlei Rechten, und kurfürſtl. brandenburgiſcher Raht und Domſyndikus zu Halberſtadt. Sein Vater Nikolaus iſt Bornſchreiber zu Halle geweſen, woſelbſt der Sohn Joh. Friederich 1645 den 4 Jenners das Licht der Welt erblickte. Zu Erlangung der Doktorwürde hielte er 1699 zu Jena unter Ernſt Friedrich Schrötern eine Streitſchrift de affectione. (Hr. von Dreyhaupt der Beſchr. des Saalkreiſes, 2 Th. 689 S.) wird aber nicht 1699, (welche Jahrzahl daſelbſt, wo

wo ich mich recht erinnere, stehet,) sondern 1669 heissen sollen, weil dieser Schröter bereits 1676 gestorben ist. Ich finde noch *Cat. Ludw.* pag. 835 **Joh. Frid. Popping** orbem illustratum, Ratzeburg 1668 in 12 angeführet, ohne gewiß zu seyn, ob das B. Buch diesem Pöpping zugehöre. Im A. G. L. stehet kein Pöpping, ohnerachtet man sich unter Popping darauf beziehet.

2628. Popping (Johann Friedrich). †.

Bei diesem Namen setzet das Jöcherische Werk: siehe Pöpping. Es ist aber kein Pöpping darin beschrieben worden. s. Joh. Fried. Pöpping. (2627 Zahl).

2629. Preun (Arnold).

Zu Eisleben geboren, wurde 1619 zu Basel Doktor in beiderlei Rechten mit einer Abhandlung de iure fideiussorum, und hernach fürstl. magdeburgischer Hof- und Justitienraht zu Halle. Ein einsteigender Dieb, welcher hernach gerädert worden, brachte ihn zur Nachtzeit in seiner Schlafkammer ums Leben. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 2 Th. 691 S.)

2630. Quetz (Wolfgang Christoph.)

Aus Halle, disputirete 1668 zu Frankfurt unter Sam. Stryken de foro austregarum. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 692 S.)

2631. Rabe (Johann Christian)

Wolfgang George Rabens (2632 Zahl) Sohn, zu Halle den 15 Wintermon. 1687 geboren, ein Doktor der Arzneikunde und Praktikus zu Leipzig, hat geschrieben: (1) Stabilitas ruinosa harmoniae praestabilitae Leibnitzianae, Lipsi. 1723. 4. (2) Vorläufige Beschreibung und Fortsetzung des mineralischen Wassers zu Stadthagen. Lemgo 1737. 8. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 692 S.) Er ist vermuhtlich nicht mehr am Leben. Hieher gehöret noch: Fons medicatus Hagae Schaumburgicae, - -

exili

exili presſoque ſermone deſcriptus, Lemgo 1740. 8. von dieſem Verfaſſer. Wenn in dem A. G. L. bey dem erſten Worte Rabe ſtehet: ſiehe *Cornus, Corninus, Rabener, Rabius, Rabus, Rhaue, Rave, Raue, Rauius*; ſo ſind etliche Namen überflüßig angegeben. Denn unter Corvus wird niemand beſchrieben. Rabius ſtehet gar nicht darin. Unter Rhaue berufet man ſich nur auf Rabe. Und unter Ravius ſtehet blos: ſiehe Rau, Raue.

2632. Rabe (Wolfgang George.)

Johann Chriſtians (2631 Zahl) Vater, kam zu Halle den 1 Herbſtmon. 1655 zur Welt, allwo ſein Vater Johann Ludwig Rahtsverwandter und Pfänner geweſen; ſtudirete zu Leipzig und Jena, an welchem leztern Orte er beider Rechten Licentiat geworden, ließ ſich hernach zu Halle als einen Beiſtand in Rechtshändeln gebrauchen, und verwaltete zugleich viele Gerichtshalterſtellen, bis er zulezt kurfürſtl. ſächſiſcher Amtmann zu Torgau wurde. Er hat folgende akademiſche Schriften gehalten: (1) de clauſulis libellis actionum adiici ſolitis, Lipſ. 1677, unter Aug. Bened. Carpzovs Vorſitze; (2) ad tit. vlt. ff. de reg. iur. unter Peter Müllern, zu Jena 1678; (3) de iudice, actore, reo, aduocatis et procuratoribus, unter G. A. Struven, Jen. 1678. (4) de poteſtate eminente principis in iudicio, pro Licentia, unter Nik. Chriſt. Lynkern, Jen. 1680. (Hr. von Dreyhaupt daſ. 2 Th. 692 S.)

2633. Redel (Jakob Friedlieb).

Des ältern Melchior Redels (2635 Zahl) Sohn, war zu Halle 1664 den 31 Weinmon. geboren, und wurde Kämmerer und Pfänner zu Halle. Im J. 1688 diſputirete er zu Jena unter Pet. Müllern de odio variationis. (Hr. von Dreyhaupt ebendaſ. 2 Th. 693 S.)

2634.

2634. Redel (Karl Adolph).

Zu Halle am 25 Weinmon. 1659 geboren, ein Sohn Karl Andreas Redels, Oberbornmeisters und Worthalters zu Halle, welcher fürstl. sächs. Geheimschreiber zu Merseburg gewesen ist. Er vertheidigte 1694 zu Halle unter dem Heinr. Bodinus die Schrift de reseruatis diuinae maiestatis. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 693 S.) Hierzu füge: Karl Adolph Redels sehenswürdiges Prag, Nürnberg 1710. 8.

2635. Redel (Melchior)

Jakob Friedliebs (2633 Zahl) und des folgenden Melchiors (2636 Zahl) Vater, ein Rahtsmeister, Kirchenversteher zu St. Moriz, Scholarch und Pfänder zu Halle, ein Sohn Melchiors, Kämmerers, Kirchvaters zu St. Moriz und Pfänners zu Halle, war daselbst am 10 Horn. 1632 geboren, verlor seinen Vater, als er 4 Jahre alt war, mitten in dem dreissigjährigen Kriege, studirete zu Leipzig, wo er 1651 unter Joh. Strauchen, als Vorsitzer, de Germanorum armis, eorumque ad rempublicam vsu, disputirete; legte sich hernach auf die Rechte, zog nach Jena, und abermals nach Leipzig, da er denn 1655 unter Schachern eine Abh. de insinuatione donationis vertheidigte; practicirete nachgehends zu Halle; heirahtete; wurde, nach andern Aemtern, 1665 Oberbornmeister, 1667 Rahtsmeister, u. s. f. und gab den 19 Maimon. 1691 den Geist auf. (Hr. von Dreyhaupt, das. 693 u. 694 S.)

2636. Redel (Melchior.)

Des vorigen Melchiors (2635 Zahl) Sohn, Jakob Friedliebs (2633 Zahl) Bruder, war zu Halle 1661 den 3 Christmon. geboren, disputirete zu Leipzig 1685 unter Johann Heinr. Mylius de iuramento minorationis, wurde Worthalter und Kirchvater zu St. Moriz zu Halle, und starb den 18 Win-

Wintermon. 1728. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 694 S.)

2637. Redel (Rudolph).

Ein Pfänner zu Halle, Jakob Redels fürstl. magdeburg. Geheimschreibers zu Halle Sohn, war hier 1606 den 7 Weinmon. geboren, disputirete 1628 zu Wittenberg unter dem Joh. Avenarius de donationibus, und starb am 10 Herbstmon. 1637. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 694 S.)

2638. Reger (George Ernst Aurelius). †.

Der gründliche Bericht auf einige Fragen ꝛc. ist auch 1711 in 8 erschienen. In dem Fegfeuer der Chymisten wird er Ernst Aurelius Reger von Ehrenhart genennet, und gesagt, er habe aus E. P. J. S. wodurch Erikus Pfeffer verstanden werden soll, vielen Schriften (1) amorem proximi, und (2) nosce te ipsum pyylico-medicum, zusammen geschmieret. s. Erikus Pfeffer. 2625 Zahl).

2639. Regnerus Lodbrog.

König in Dännemark, (vom J. 814-841,) ab hirsutis braccis benennet, indem brog oder brock so viel als braccae ist, und loden hirsutus. (Sheringham *de orig. Anglor.* c. 16. p. 380.) war nicht nur selbst zu seiner Zeit ein vortrefflicher Poet, sondern auch seine Gemahlin und alle seine Söhne waren in dieser Kunst geübet. Wir haben noch ein Todtenlied von ihm, das den Titel führet: Biarkamal sem orte Regner Lodbrog, d. i. *Biarkamal seu Biarki genus carminis, quod cecinit Regnerus Lodbrog.* Dieser großmühtige König hat dieses Lied mitten unter den Martern in dem Gefängnisse von den 1000 Schlangen, denen er von dem Irländer Ella vorgeworfen worden, abgesungen. (Saxo, im 9 B.) Es werden darin alle seine Schlachten erzehlet, wie das ganze Lied, welches Olav Worm *de poesi Runica* gegen Ende aufbehalten, zeiget. In der 29sten Strophe, (welche bei

Wor-

Wormen Bl. 206. Claſen *de theol. gentil.* P. I. c. 17. p. 218 Sheringham *de orig. Anglor.* c. 14. p. 331. 332. ſtehet,) ſchlieſſet er alſo:

Fyſumſt hins haittu
Heimbiode mier Dyſir
Sim fra herrins hottu
Hefru Odinn mier ſendur
Gladur Skal egol med Aſum
In ondwege dreka
Lifs eru lidnar ſtunder
Laegiande Skal eg deil.

H. U. von Lingen ſetzet dieſe Ueberſetzung dazu:

Nun ich eile zu erblaſſen,
Denn die Dyſen warten ſchon,
Welche Othin, mich zu faſſen,
Schickt von ſeinem lichten Thron.
Ich ſoll Glanz und Himmel erben,
Und bei ienen Aſen ſtehn,
Fliht ihr Stunden! denn mein Sterben
Macht mich lachend und ſich ſchön.

(Crit. Bibl. 3 Band. 2 St. 133 u. 134 S.) In den nördlichen Geſchichtbüchern von Dänemark kommen mehr Nachrichten von dieſem Könige vor, welche wir, da ſie nicht zu unſerer Abſicht dienen, gern weglaſſen wollen.

2640. Reibehand (Chriſtoph).

Heinrich von Batzdorf ſoll eigentlich Chriſtoph Reibehand geheiſſen haben. ſ. H. von Batzdorf. (2521 Zahl).

2641. Reichelm (Chriſtian Friedrich). †.

ſ. Chriſtian Friedr Reichhelm. (2614 Zahl).

2642. Reichhelm (Auguſt Theodor).

B. R. D. Beiſitzer des Schöppenſtuhles und Kirchenvorſteher der K. zu U. L. Frauen zu Halle, Sigismund Siegfrieds (2682 Zahl) Sohn, allda den 31 Maimon. 1664 geboren, hatte zu Anfange Hauslehrer, beſuchte hernach das daſige Gymnaſium un-

„Liebhabern zu fernerem Nachdenken ans Licht gege„ben von obgemeldetem Autore. (von Dreyhaupt im 1 Th. der Beschr. des Saalkreises, 1107 S.)

2614. Medigke (Christoph).

Hinterließ ein geschriebenes Werk: *Saxingia Parthenia*, oder Beschreibung des magdeburgischen Saalkreises. Der Verfasser ist vor und in dem dreißigjährigen Kriege viele Jahre fürstl. magdeburgischer Amtmann zu Giebichenstein gewesen, und hat das Werk aus Amtsakten und Nachrichten, auch aus dem, was er bei vielen gehabten Commissionen und Reisen in dem Saalkreise in Erfahrung gebracht, zum Gebrauche des Amtes mit vielem Fleisse und Genauigkeit zusammen getragen. Der Herr von Dreyhaupt sagt, er habe die Handschrift nicht erlangen können, weswegen sie verloren gegangen zu seyn scheine; doch habe er hin und wieder Ueberbleibsel davon angetroffen. (Hr. von Dreyhaupt, daselbst, 1 Th. 2 S.)

2615. Miculci (Theophilus).

Ein Magister, eines Predigers Sohn von Aken an der Elbe, der aus adelichem Geschlechte aus Ungarn gewesen, wurde 1697 Pfarrer zu Mötzlich bei Halle, und starb 1730 den 28 Heumonats, 68 Jahre alt. Sein Amtsfolger war Hr. Andreas Gottfried Uhden. Sein einziger Hr. Sohn ist Pfarrer zu Schiepzig geworden. Er hat 1693 eine Streitschrift, unter Joh. Peter Ludewigs Vorsitze, de prima Academia villa Platonis, cum noua Hallensium collata, gehalten. (s. des Hn. geh. R. von Dreyhaupt Saalkreis, 2 Th. 924 S.

2616. Montesnyder (Johann de).

Erbte die alchymistische Tinktur vom Lemnius in der Pfalz, seiner Mutter-Bruder, bildete sich ein, er wüste die Tinktur auch zu machen, und schrieb zwei Traktate: (1) Universaltinktur, (2) Metamorphosis

phosis planetarum. In der leztern Schrift ist ein Auszug von des Basilius Schriften, welcher in 6 oder 8 Zeilen bestehet. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 413 S.

2617. Moriz (Peter).

s. Peter Mauritius (2613 Zahl).

2618. Müller (Ambrosius).

Wurde wegen des Glaubens aus Böhmen vertrieben, und Lagvai bei dem Könige Gustav Adolph, lebte nach der Zeit in Hamburg, wo er auch gestorben, und soll die Kunst gewust haben Gold zu machen, wenn man es glauben will. Er hat ein hieher gehöriges Buch geschrieben; ingleichen eine Schrift, der Teutsche Schützenhof genannt. Aus seiner Schreibart siehet man, daß er nicht studiret gehabt habe. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Biblioth. 3 Band 5 St. 405 S.)

2619. Mülpfort (Heinrich). †.

Oder Mühlpfort. Er starb, wie Witte in dem *diario biographico* meldet, 1683 den 10 Nov. Man weiß nicht, woher es komme, daß einige seinen Todestag auf den 1 Jun. 1681 setzen, und Neumeister in der *diss. de poetis germanicis saec. XVI.* in den Jul. 1681. Der bekannte von Hofmannswaldau verfertigte auf Mühlpforten, da dieser noch lebte, diese scherzhafte Grabschrift:

Neun Wörter, und nicht mehr, soll dieses Grabmahl haben:
Hier unter diesem Stein liegt Gicht und Durst begraben.

Seine teutsche Gedichte sind nach seinem Ableben in 2 Theilen, der erste 1686, der andere 1687, in 8, zu Breslau, herausgekommen. Es wird auch in einigen Bücherverzeichnissen eine Ausgabe von 1698 in 8 angeführet, wodurch dasjenige, was in der Crit. Bibl. gemuhtmasset wird, bestärket werden

kann. Der erste Theil seiner Teutschen Gedichte, Breslau 1686, 8, 2 Alph. 2½ B., wird in der Crit. Bibl. beschrieben. Er hat überdas das Buch Hiobs in teutsche Verse gebracht, von welcher Uebersetzung man nicht weiß, ob sie gedruckt worden, oder annoch vorhanden sey. Auch sind noch andere geschriebene Gedichte von ihm verfertiget worden, die unter den gedruckten nicht stehen. Crit. Bibl. 2 Band. 3 St. 270-282 S.) Seine lateinisch in Versen verfaßte Bittschrift an den Herrn D. Assig, um die Beförderung eines Candidaten mit Namen M. Graß, zu einer Claritätenstelle, stehet in der Crit. Bibl. 3 Band. 4 St. 334-336 S. Der Name Claritätenstelle bedeutet eine niedrige Schulcollegenstelle; indem die Schüler ihre Lehrmeister in Schlesien, an statt, Herr Sextus, Herr Quintus! vielmehr Ihro Clarität! nennen. Ebendesselben carmen heroicum in puerperium Augustae ob editum masculum heredem, findet man in der Crit. Bibl. angez. Orte, 336 u. 337 S. Es ist nur der Anfang eines Lobgedichts auf die Geburt eines kaiserlichen Prinzen.

2620. Mutzelow (Lukas.)

Historica commemoratio de Hercule ex secundo libro *Xenophontis* de memorabilibus, annotatiunculis illustrata et edita per *Lucam Mutzelouium*. Ab eodem in gratiam iuuentutis, latini sermonis imperitae, rudis, in vernaculam linguam translata. Et praeterea germanicis rhythmis expressa incerto auctore. A *Joanne Stigelio* vero carmine elegiaco reddita. 1 Bog. 1 Blat. Darauf folget: „Ein sehr „lieblich historische Narration, oder Erzelung von „dem edlen iungen Helde dem Hercule, aus dem „Xenophonte genommen und mit schönen Aus„legungen erklärt, darinnen allerley Nutze und noth„wendige Erinnerungen werden fürgestellet. Zu Eh„ren der edlen Jugend aus der lateinischen in deut„sche Sprache gebracht durch *Lucas Mutzelomen.* 1 „Bog-

„Bog. 5 Blätter. Ferner folget: „Ein schönes Ge„spräch des Herculis mit Fraw Tugend und Fraw „Laster nemlich aus dem Xenophonte in deutsche „Reimen gebracht. 1 B. 2 Bl. Den Beschluß machet dasselbige Gespräch in lateinischen Versen: oder *J. Stigelii* colloquium versibus elegiacis. 1 Bogen. Ueberhaupt bestehet dieses Büchlein aus 5 B. in 8. Es ist zu Bard in Pommern 1593 gedruckt. (Hn. D. Oelrichs Nachricht von der ehemal. fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, Alten-Stettin 1756. 8. 46 S.)

2621. Nehring (Johann Christian.)

Ein Gothaer, ward zuerst Rektor zu Essen, hernach Inspektor des Waisenhauses zu Halle, ferner Pfarrer zu Nauendorf am Petersberge, 1716 Pfarrer zu Mordal oder Morl im Saalkreise, und entschlief 1736. Seine Schriften sind: (1) Kurze Einleitung in die Universalhistorie und Geographie, Cöln an der Spree, 1699. 8. (2) Teutsche Uebersetzung der oraculorum Sibyllinorum aus dem griechischen, Essen 1702. 8. (3) Allgemeine Historie des alten Testaments bis auf die Geburt Christi, mit chronologischen Tabellen, Leipz. und Halle 1717. 8. (4) Allgemeine geist- und weltliche Historie der ersten 800 Jahre nach Christi Geburt, daselbst 1719. 8. Die übrigen Jahrhunderte liegen noch in Handschrift. (5) Versuch einer gründlichen Untersuchung der Antiqvität von der Genealogie des königl. Preuß. Hauses, Halle 1724. 8. Geschrieben hat er hinterlassen: a) die nurgedachte Jahrhunderte der Historie; b) eine Abhandlung: Jesus der wahre Messias; c) etliche Bände observationum chymicarum: wie er denn nicht nur die Gottesgelehrtheit, sondern auch unter D. Stahlen zu Halle drei Jahre die Arzeneilehre studiret hat, und sonderlich ein guter Chymikus gewesen ist. Sein Sohn Just Anton Nehring ist Rektor zu Pernau in Liefland ge-

worden. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 925 S.) Vergl. Leipz. gel. Zeit. 1716. Num. 36. 286 u. f. S. Die Neun Bücher Sibyllinischer Prophezeiungen, ins teutsche übersetzt, nebst einer Einleitung von der Historie der Sibyllen, sind zu Halle 1719 in 8 wieder aufgeleget worden. Er hatte wegen dieses Buches Streitigkeiten. Man bemerke also zu seinen Schriften noch: (6) J. C. Nehrings nochmalige Vertheidigung der Sibyllen-Prophezeiung gegen die Einwürfe gelehrter Männer, die sie für falsch ausgegeben. Halle 1720. 8. (7) J. C. Nehrings Reflexions, oder bescheidene Gedanken und Anmerkungen über Herrn Probst Brauns Untersuchung von den Sibyllen. Halle 1736. 8. 4 Bog. Ist wider den Probst Braun zu Clöden im Kurkreise, welcher die Sibyllenprophezeiungen nicht für göttlich annimmt. Hierüber sind auch von andern viele Schriften gewechselt worden. (vergl. Fortges. Samml. von A. u. N. 1740. 428, 431 S.)

2622. Neukirch (Johann George).

Ein Sohn Barthol. Neukirchs, Bürgermeisters zu Alsleben an der Saale, wurde Magister der Weltweisheit, hielt hernach zu Halle Vorlesungen über die teutsche Schreibart und Dichtkunst, und starb 1735 im 66sten Jahre. Er gab heraus: (1) Fundamenta zu teutschen Briefen. Halle 1722. und 1730. in 8. (2) Anfangsgründe zur reinen teutschen Poesie. Halle 1724. 8. (3) Politisch-moralische Maximen in der Conversation wohl zu reden und zu leben. Braunschw. 1726. 8. (4) Auserlesene neue Briefe in Form einer Antwort auf Menantes 2 Theile seiner auserlesenen Briefe. Halle 1721. 8. 1728. 8. (5) Akademische Anfangsgründe, der I Theil zur teutschen Wohlredenheit, Briefverfassung und Poesie, Braunschw. 1729. II Theil zur Staatslehre, Historie des teutschen Reichsstaats

ſtaats und der Staaten von Europa, auch daſelbſt, 1731. in 8. (6) Nützlicher Vorraht auserleſener neuer Briefe zu Führung vorſichtiger und geſchickter Correſpondenzen. (Hr. von Dreyhaupt, ebendaſ. 2 Th. 840 S.) Man muß hiermit Beniamin Neukirchs Anweiſung zu teutſchen Briefen, Leipz. 1727. 8, nicht verwechſeln

2623. Pegeus (Qvirinus.)

Quirini Pegei ars apophthegmatica, d. i. Kunſtqvellen denkwürdiger Lehrſprüche und ergötzlicher Hofreden, Nürnb. 1655. 8. Unter dieſem Namen lieget G. P. Harsdörfer, welcher unter ſeinem rechten Namen im A. G. L. ſtehet, verborgen. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 21 S.)

2624. Peterſohn (Dieterich.)

Aus Hamburg, hat nebſt Ph. von Zeſen, und H. Ch. von Liebenau, 164 . zu Hamburg die Teutſchgeſinnte Genoſſenſchaft geſtiftet. ſ. H. C. von Liebenau, (2603 Zahl).

2625. Pfeffer (Erikus).

E. P. J. S., das iſt, Erikus Pfeffer, Itzehohenſis Holſatus, ein Alchymiſt, hat etliche achtzig Traktate geſchrieben hinterlaſſen. Aus ſeinen Schriften hat Ernſt Aurelius Reger von Ehrenhart (1) Amorem proximi, (2) Noſce te ipſum phyſico-medicum, zuſammengeſchrieben. (Fegfeuer der Chymiſten, Amſt. 1702. 8. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 413 u. 414 S.)

2626. Philippus II. †.

Herzog in Pommern. In dem A. G. L. werden *oratt. de duabus in mediatore naturis* angeführet; es iſt aber nur eine *oratio. Philippi II* ducis Pom. Oratio de duarum in mediatore naturarum neceſſitate, 2 B. in 4, iſt zu Bard in Pommern 1590 gedruckt, und deſſen Hrn. Vater, Herzoge Bogislav *III* zugeſchrieben. Cramer ſchreibet von dieſer Rede in

orat. in obitum Philippi II alſo: Et quia Dn. Parens, vt alibi diximus, regios plane ſumptus in typographicas operas effundebat, et officinam typicam, nullis, vel pretio, vel elegantia, ſecundam, *Bardi* inſtruebat, in hac arena delicias ſuas iuueniles, maximam partem poſuit Juuenis, non tantum excolendo ſed et emittendo ea, quae poſteris memoriae, praeſentibus admirationi eſſent. Ex quibus infinitis vnum hic tantum ſpecimen producere volo, quod inter caetera Orationem latinam et ipſe conſcripſerit, et ediderit, de *duarum naturarum in Chriſto neceſſitate*. De qua ne meum (cum nautea fortaſſe) iudicium audire cogamini, attendite quid inclutus Princeps *AVGVSTVS Brunſuicenſis et Lunaeburgenſis Dux*, quem praeſentem video, et honoris ergo in teſtem voco, pronunciet, hiſce verbis: „Simulatque Roſtochium veni, (An. 1594.) „in Orationem quandam ab illuſtriſſimo principe ac „Domino, D. *PHILIPPO II. Duce Pomeranorum*, „cognato meo plurimum obſeruando, *de duarum in „Mediatore naturarum neceſſitate*, eleganter et con„cinne elaboratam incidi, quam ſemel atque iterum „perlegendo, ingenium iſtius principis plane diui„num, et multiplici doctrina praeclara ornatum ad„mirari non deſtiti.„ etc. (Hrn. D. Oelrichs Nachr. von der Buchdr. zu Bard, 34 u. f. S.).

2627. Pöpping (Johann Friederich).

War Doktor in beiderlei Rechten, und kurfürſtl. brandenburgiſcher Raht und Domſyndikus zu Halberſtadt. Sein Vater Nikolaus iſt Bornſchreiber zu Halle geweſen, woſelbſt der Sohn Joh. Friederich 1645 den 4 Jenners das Licht der Welt erblickte. Zu Erlangung der Doktorwürde hielte er 1699 zu Jena unter Ernſt Friedrich Schrötern eine Streitſchrift de affectione. (Hr. von Dreyhaupt in der Beſchr. des Saalkreiſes, 2 Th. 689 S.) Es wird aber nicht 1699, (welche Jahrzahl daſelbſt, wo

wo ich mich recht erinnere, stehet,) sondern 1669 heissen sollen, weil dieser Schröter bereits 1676 gestorben ist. Ich finde noch *Cat. Ludw.* pag. 335 Joh. Frid. Popping orbem illustratum, Naßeburg 1668 in 12 angeführet, ohne gewiß zu seyn, ob das Buch diesem Pöpping zugehöre. Im A. G. L. stehet kein Pöpping, ohnerachtet man sich unter Popping darauf beziehet.

2628. Popping (Johann Friedrich). †.

Bei diesem Namen setzet das Jöcherische Werk: siehe Pöpping. Es ist aber kein Pöpping darin beschrieben worden. s. Joh. Fried. Pöpping. (2627 Zahl).

2629. Preun (Arnold).

Zu Eisleben geboren, wurde 1619 zu Basel Doktor in beiderlei Rechten mit einer Abhandlung de iure fideiussorum, und hernach fürstl. magdeburgischer Hof- und Justitienraht zu Halle. Ein einsteigender Dieb, welcher hernach gerädert worden, brachte ihn zur Nachtzeit in seiner Schlafkammer ums Leben. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 2 Th. 691 S.)

2630. Quetz (Wolfgang Christoph.)

Aus Halle, disputirete 1668 zu Frankfurt unter Sam. Stryken de foro austregarum. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 692 S.)

2631. Rabe (Johann Christian)

Wolfgang George Rabens (2632 Zahl) Sohn, zu Halle den 15 Wintermon. 1687 geboren, ein Doktor der Arzneikunde und Praktikus zu Leipzig, hat geschrieben: (1) Stabilitas ruinosa harmoniae praestabilitae Leibnitzianae, Lipsi. 1723. 4. (2) Vorläufige Beschreibung und Fortsetzung des mineralischen Wassers zu Stadthagen. Lemgo 1737. 8. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 692 S.) Er ist vermuhtlich nicht mehr am Leben. Hieher gehöret noch: Fons medicatus Hagae Schaumburgicae, - -

exili

exili presſoque ſermone deſcriptus, Lemgo 1740. 8. von dieſem Verfaſſer. Wenn in dem A. G. L. bey dem erſten Worte Rabe ſtehet: ſiehe *Cornus, Corninus, Rabener, Rabius, Rabus, Rhaue, Rave, Rauc, Rauius*; ſo ſind etliche Namen überflüßig angegeben. Denn unter Corvus wird niemand beſchrieben. Rabius ſtehet gar nicht darin. Unter Rhaue beruſet man ſich nur auf Rabe. Und unter Ravius ſtehet blos: ſiehe Rau, Raue.

2632. Rabe (Wolfgang George.)

Johann Chriſtians (2631 Zahl) Vater, kam zu Halle den 1 Herbſtmon. 1655 zur Welt, allwo ſein Vater Johann Ludwig Rahtsverwandter und Pfänner geweſen; ſtudirete zu Leipzig und Jena, an welchem leztern Orte er beider Rechten Licentiat geworden, ließ ſich hernach zu Halle als einen Beiſtand in Rechtshändeln gebrauchen, und verwaltete zugleich viele Gerichtshalterſtellen, bis er zulezt kurfürſtl. ſächſiſcher Amtmann zu Torgau wurde. Er hat folgende akademiſche Schriften gehalten: (1) de clauſulis libellis actionum adiici ſolitis, Lipſ. 1677, unter Aug. Bened. Carpzovs Vorſitze; (2) ad tit. vlt. ff. de reg. iur. unter Peter Müllern, zu Jena 1678; (3) de iudice, actore, reo, aduocatis et procuratoribus, unter G. A. Struven, Jen. 1678. (4) de poteſtate eminente principis in iudicio, pro Licentia, unter Nik. Chriſt. Lynkern, Jen. 1680. (Hr. von Dreyhaupt daſ. 2 Th. 692 S.)

2633. Redel (Jakob Friedlieb).

Des ältern Melchior Redels (2635 Zahl) Sohn, war zu Halle 1664 den 31 Weinmon. geboren, und wurde Kämmerer und Pfänner zu Halle. Im J. 1688 diſputirete er zu Jena unter Pet. Müllern de odio variationis. (Hr. von Dreyhaupt ebendaſ. 2 Th. 693 S.)

2634.

2634. Redel (Karl Adolph).

Zu Halle am 25 Weinmon. 1659 geboren, ein Sohn Karl Andreas Redels, Oberbornmeisters und Worthalters zu Halle, welcher fürstl. sächs. Geheimschreiber zu Merseburg gewesen ist. Er vertheidigte 1694 zu Halle unter dem Heinr. Bodinus die Schrift de reseruatis diuinae maiestatis. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 693 S.) Hierzu füge: Karl Adolph Redels sehenswürdiges Prag, Nürnberg 1710. 8.

2635. Redel (Melchior)

Jakob Friedliebs (2633 Zahl) und des folgenden Melchiors (2636 Zahl) Vater, ein Rahtsmeister, Kirchenvorsteher zu St. Moriz, Scholarch und Pfänder zu Halle, ein Sohn Melchiors, Kämmerers, Kirchvaters zu St. Moriz und Pfänners zu Halle, war daselbst am 10 Horn. 1632 geboren, verlor seinen Vater, als er 4 Jahre alt war, mitten in dem dreissigjährigen Kriege, studirete zu Leipzig, wo er 1651 unter Joh. Strauchen, als Vorsitzer, de Germanorum armis, eorumque ad rempublicam vsu, disputirete; legte sich hernach auf die Rechte, zog nach Jena, und abermals nach Leipzig, da er denn 1655 unter Schachern eine Abh. de insinuatione donationis vertheidigte; practicirete nachgehends zu Halle; heirahtete; wurde, nach andern Aemtern, 1665 Oberbornmeister, 1667 Rahtsmeister, u. s. f. und gab den 19 Maimon. 1691 den Geist auf. (Hr. von Dreyhaupt, das. 693 u. 694 S.)

2636. Redel (Melchior.)

Des vorigen Melchiors (2635 Zahl) Sohn, Jakob Friedliebs (2633 Zahl) Bruder, war zu Halle 1661 den 3 Christmon. geboren, disputirete zu Leipzig 1685 unter Johann Heinr. Mylius de iuramento minorationis, wurde Worthalter und Kirchvater zu St. Moriz zu Halle, und starb den 18 Win-

Wintermon. 1728. (Hr. von Dreyhaupt daſ. 2 Th. 694 S.)

2637. Redel (Rudolph).

Ein Pfänner zu Halle, Jakob Redels fürſtl. magdeburg. Geheimſchreibers zu Halle Sohn, war hier 1606 den 7 Weinmon. geboren, diſputirete 1628 zu Wittenberg unter dem Joh. Avenarius de donationibus, und ſtarb am 10 Herbſtmen. 1637. (Hr. von Dreyhaupt daſ. 2 Th. 694 S.)

2638. Reger (George Ernſt Aurelius). †.

Der gründliche Bericht auf einige Fragen ꝛc. iſt auch 1711 in 8 erſchienen. In dem Fegfeuer der Chymiſten wird er Ernſt Aurelius Reger von Ehrenhart genennet, und geſagt, er habe aus E. P. J. S. wodurch Erikus Pfeffer verſtanden werden ſoll, vielen Schriften (1) amorem proximi, und (2) noſce te ipſum pyyſico-medicum, zuſammen geſchmieret. ſ. Erikus Pfeffer. 2625 Zahl).

2639. Regnerus Lodbrog.

König in Dännemark, (vom J. 814-841,) ab hirſutis braccis benennet, indem brog oder brock ſo viel als braccae iſt, und loden hirſutus (Sheringham *de orig. Anglor.* c. 16. p. 380.) war nicht nur ſelbſt zu ſeiner Zeit ein vortrefflicher Poet, ſondern auch ſeine Gemahlin und alle ſeine Söhne waren in dieſer Kunſt geübet. Wir haben noch ein Todtenlied von ihm, das den Titel führet: Biarkamal ſem orte Regner Lodbrog, d. i. *Biarkamal ſeu Biarki genus carminis, quod cecinit Regnerus Lodbrog.* Dieſer großmüthige König hat dieſes Lied mitten unter den Martern in dem Gefängniſſe von den 1000 Schlangen, denen er von dem Irländer Hella vorgeworfen worden, abgeſungen. (Saxo, im 9 B.) Es werden darin alle ſeine Schlachten erzehlet, wie das ganze Lied, welches Olav Worm *de poeſi Runica* gegen Ende aufbehalten, zeiget. In der 29ſten Strophe, (welche bei

Wor-

Wormen Bl. 206. Claſen *de theol. gentil.* P. I. c. 17. p. 218 Sheringham *de orig. Anglor.* c. 14. p. 331, 332. ſtehet,) ſchlieſſet er alſo:

Fyſumſt hins haittu
Heimbiode mier Dyſir
Sim fra herrins hottu
Hefru Odinn mier ſendur
Gladur Skal egol mod Aſum
In ondwege dreka
Lifs eru lidnar ſtunder
Laegiande Skal eg deil.

H. U. von Lingen ſetzet dieſe Ueberſetzung dazu:

Nun ich eile zu erblaſſen,
Denn die Dyſen warten ſchon,
Welche Othin, mich zu faſſen,
Schickt von ſeinem lichten Thron.
Ich ſoll Glanz und Himmel erben,
Und bei jenen Aſen ſtehn,
Fliht ihr Stunden! denn mein Sterben
Macht mich lachend und ſich ſchön.

(Crit. Bibl. 3 Band. 2 St. 133 u. 134 S.) In den nördlichen Geſchichtbüchern von Dänemark kommen mehr Nachrichten von dieſem Könige vor, welche wir, da ſie nicht zu unſerer Abſicht dienen, gern weglaſſen wollen.

2640. Reibehand (Chriſtoph).

Heinrich von Batzdorf ſoll eigentlich Chriſtoph Reibehand geheiſſen haben. ſ. H. von Batzdorf. (2521 Zahl).

2641. Reichelm (Chriſtian Friedrich). †.

ſ. Chriſtian Friedr. Reichhelm. (2614 Zahl).

2642. Reichhelm (Auguſt Theodor).

B. R. D. Beiſitzer des Schöppenſtuhles und Kirchenvorſteher der K. zu U. L. Frauen zu Halle, Sigismund Siegfrieds (2652 Zahl) Sohn, allda den 31 Maimon. 1664 geboren, hatte zu Anfange Hauslehrer, beſuchte hernach das daſige Gymnaſium un-

ter dem Rektor Prätorius, begab sich 1684 nach Leipzig und trieb die Rechtsgelehrtheit, ferner nach Frankfurt an der Oder, wo er 1688 wegen der Licentiatur unter Sam. Stryken de imputatione facti alieni disputirete, und 1663 Doktor in den Rechten wurde. Darauf kam er wiederum nach Halle, gab einen Rechtsbeistand ab, wurde 1696 Oberbornmeister im Thal, 1708 Beisitzer des Schöppenstuhles, stieg bis zum Subsenjorat, war ein guter Criminalist und Humanist, auch teutscher und lateinischer Dichter, und erblaßte am 25 Apr. 1732. Er hat den ganzen Horaz in teutsche Verse gebracht und geschrieben nachgelassen. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 694 S.)

2643. Reichhelm (Christian Friedrich).

Der ältere dieses Namens, des folgenden Christian Friedrichs (2644 Zahl) Vater, ist den 23 Aprils 1602 geboren, beider Rechten Doktor und Beisitzer des Schöppenstuhls zu Halle gewesen, 1650 aber den 29 Herbstmon. verstorben. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 694 S.)

2644. Reichhelm (Christian Friedrich.)

Des vorigen Christian Friedrichs (2643 Zahl) Sohn, Licentiat in beiderlei Rechten, und fürstl. Schwarzburgischer Kammerraht zu Arnstadt. Er war zu Halle am 9 Wintermon. 1645 geboren, besuchte das Gymnasium dieser Stadt, studirete nachgehends zu Jena, Leipzig, Straßburg, wurde kurfürstl. Mainzischer Landkammerraht, hernach Schwarzburgischer Kammerraht, und starb zu Arnstadt 1712 den 14 Apr. in ledigem Stande. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 694 S.) Er stehet, doch kürzlich, und ohne eigentliche Nachricht von seinem Leben, in dem A. G. L., wo einige Schriften desselben namhaft gemacht sind, und zwar unter dem Namen Reichelm.

2645. Reichhelm (Friedrich Arnold).

Sigismund Siegfrieds (2652 Zahl) Sohn, August Theodors (2642 Zahl) Bruder, geboren zu Halle 1667 den 9 Weinmonats, ging in das Gymnasium allhier, studirete darauf zu Duisburg, wo er 1693 Licentiat wurde, mit einer disp. de renunciatione iuris sui tacita, ward nach seiner Rükkunft in den Rahtsstuhl gezogen, und starb zu Halle als Kämmerer und Pfänner 1722. Seine Ehefrau Dorothea Elisabeth, Christ. Knauts, D. der Arzneilehre und Stadtphys. zu Halle, Tochter ist 1732 gestorben. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 694 S.)

2646. Reichhelm (Heinrich).

Ist in beiderlei Rechten Doktor, Bürgermeister zu Braunschweig, und hernach dreier Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg Rahr; sein Vater Paul aber Bürgermeister zu Göttingen gewesen. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. a. d. 123 Geschlechtstafel.)

2647. Reichhelm (Jeremias).

B. R. D. und Syndikus der Stadt Halle, gebohren zu Göttingen 1561 aus der Familie der Richhelme, sonst Seegeboden genannt. Ein mehreres von seinem Leben stehet bei dem Hn. von Dreyhaupt. (ebendaselbst 2 Th. S. 694. 695.).

2648. Reichhelm (Jeremias Gottlieb).

Doktor der Arzneiwissenschaft und Pfänner zu Halle, geboren den 15 Christmon 1671, starb 1734 unverehelicht. Sigismund Siegfried (2652 Zahl) war sein Vater. (Hr. von Dreyhaupt, ebend. 2 Th. 123 Geschlechtstabelle.) Dieser, und etliche andere, sind als graduirte Personen billig hieher gesetzet worden, ob man gleich ihre Inauguralschriften nicht kennet.

2649. Reichhelm (Johann Jeremias).

Aus Halle, erstlich Pfarrer zu Grossen-Salza, hernach 1685 Pfarrer an der Morizkirche zu Halle, bekam den sonderbaren Zufall, daß er das Singen und Orgeln in der Kirche nicht hören konnte, welches er der Zauberei eines Weibes zuschrieb; daher lange Zeit mit grosser Beschwerde die übrige Prediger seine Amtsarbeit mit versehen musten, bis er gegen Empfang von tausend Thalern 1695 abdankte, und Amtmann zu Wanzleben wurde, wo er die Musik wieder hören konnte, bei seinem Pachten aber unglücklich war, worauf er in Arrest kam, und 1708 starb. (Hr. von Dreyhaupt, das 1 Th. 1086 S.) Von seinen Schriften weiß ich nichts, ausser der Leichpredigt auf Reginen Justinen Olearii, 1689, in Fol.

2650. Reichhelm (Karl Heinrich).

Des ältern Christian Friedrichs (2643 Zahl) Sohn, B. R. Licentiat, Amtmann zu Rosenburg und Pfänner zu Halle, geboren zu Halle 1650 den 5 Aprils, verlor seinen Vater, da er kaum 23 Wochen alt war, hatte zuerst Hauslehrer, besuchte darauf das Gymnasium, zog 1668 nach Jena, wo er sich auf die Erlernung der Rechte legte, und bis auf Michaelis 1670 blieb, da er Praes. *Simone*, de iure compensandi disputirete. Nachmals reisete er nach Wien und Ungarn, und zog 1674 nach Frankfurt an der Oder, an welchem Orte er Praes. *Rhetio* de farcina emigrantium disputirete, und Licentiat wurde. Nach seiner Zurückkunft heirahtete er zu Halle, trieb Praxin, pachtete 1694 das Amt Rosenburg, und 1700 das Pfuhlische Gut zu Seeben. Im J. 1707 begab er sich wieder nach Halle, und lebte für sich besonders. Zu seinem Zeitvertreibe suchte er allerhand christliche Gedanken lateinisch und teutsch aufzusetzen, und gab solche selbst 1718 heraus. Er war ein grosser Liebhaber der Gartenlust und ausländi-

scher Gewächse, daher er bei seinem Hause am Altenmarkt einen Garten mit fremden Gewächsen anlegte. Von seinem Hause und ganzen Vermögen stiftete er ein Vermächtnis für die Reichhelmische Familie zum Studiren und Ausstatten der Töchter, und starb den 13 Heumon. 1724 an einem Schlagflusse. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 2 Th. 694 S.)

2651. Reichhelm (Paul).

Ein Doktor beider Rechten im 17 Jahrhundert Jeremias Reichhelm (2647 Zahl) war sein Vater. Er ist ohne Zweifel aus Halle gewesen. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 123 Tabelle.)

2652. Reichhelm (Sigismund Siegfried).

Sein Vater war Jeremias (2647 Zahl); seine Söhne waren August Theodor (2642 Zahl), Friedrich Arnold (2645 Zahl), Jeremias Gottlieb (2648 Zahl). Er war zu Halle den 14 Christmon. 1613 geboren, studirete in dasigem Gymnasio, hernach zu Jena und Wittenberg, ward 1643 bei den jungen Herren von Schulenburg zu Schochwiz Hofmeister, führete sie auf Reisen durch Teutschland, Frankreich, und die Niederlande, nahm 1645 zu Straßburg die iuristische Doktorwürde mit einer diss. inaug. de cautionibus an, wurde 1650 zu Halle Beisitzer des Schöppenstuhls, 1656 Rahtsmeister, 1660 fürstl. Magdeburgischer Schultheis, behielt auch solches Amt als Stadtrichter und Burggraf, als der Administrator August dem Magistrat die Schultheissen- oder Berg-Gerichte überließ, worauf er 1671 abermals Rahtsmeister wurde, und 1674 den 8 Weinmon. sein Leben beschloß. (Hr. von Dreyhaupt das. 1 Th. 695 S.)

2653. Reimers (Anton Christoph).

Rahtsherr zu Halle, geboren zu Wismar den 31 Jenn. 1684, wo sein Vater Heinrich, aus Dännemark, Bürgermeister gewesen, studirete zu Halle,

und hielt daselbst, unter dem Christ. Thomasius, pro Licentia Jur., disp. de differentia iuris ciuilis et canonici in doctrina de testamentis. Er starb 1750 den 22 Heum. Sein Herr Sohn Anton Friedrich, B. R. D. und preuß. Regierungsraht zu Magdeburg, ist 1714 geboren, und hat 1738 unter dem Heineccius disp. pro gradu; de venditione illicita fructuum in herbis gehalten. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 695 S.)

2654. Ringhammer (Friedrich Ernst).

Geboren zu Halle den 22 Apr. 1664, disputirete 1688 zu Helmstädt unter George Engelbrechts Vorsitze de iure archiuorum, ward hernach königl. schwedischer Legationssekretär, und starb zu Hafte am 22 des Maien 1722. Sein Vater Michael ist fürstl. sächs. und nachher kurfürstl. brandenb. magdeburgischer Regierungssekretär zu Halle gewesen, und 1694 mit Tode abgegangen. Der Großvater Michael war Consulent der evangelischen Stände in Niederösterreich, und deren Agent am kaiserlichen Hofe, darüber er in harten Arrest kam: auch dieser ist nachgehends zu Halle verstorben. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 698 S.)

2655. Rivius (Johann). †.

Der dritte Johann Rivius des A. G. L. Ein Schulrektor zu Halle, geboren zu Annaberg, des mittlern Johanns Sohn, studirete zu Leipzig, hörete sonderlich Cameraren, und legte sich unter Neurern und dem Kaspar Nävius auf die Arzneiwissenschaft, welcher leztere ihm rieht, wegen seiner Wissenschaft in den Sprachen sich dem Schulwesen zu widmen. Im J. 1546 wurde er vom Bischofe Julius zu Naumburg zum ersten Rektor der bischöflichen Stiftsschule zu Zeiz verordnet, und blieb hier bis 1563, da ihm Matthias Haberkorn folgte. Im J. 1571 nahm er das Rektorat am Gymnasio zu Halle an, welches er aber nach der Gewohnheit

damaliger Zeiten 1576 niederlegte, doch aber in seinem allda gekauften Hause junge Leute in verschiedenen Wissenschaften daheim unterrichtete, zu dessen Behuf er selbst die ganze Weltweisheit in 3 Theile verfaßte, und den ersten Theil unter dem Titel, Loci communes philosophici, qui ad λογικὴν spectant, diagrammatum tabulis delineati, Glauchae, suburbio Salinarum Saxonicarum 1579 in Folio, herausgab. Daher es auch kommt, daß er seit 1580 der kurfürstlichen Stipendiaten Præceptor genennet worden, weil er vermuhtlich die vom Kurfürsten Johann George zu Brandenburg, (dessen Prinz Joachim Friedrich damals Administrator des Erzstifts Magdeburg war und zu Halle residirte,) unterhaltene Stipendiaten unterweisen müssen. Nachher soll er des Königs von Polen Orator gewesen seyn, und war mit auf dem Religionsconvent zu Vilna in Litthauen unter den Abgeordneten der Lutheraner, wie er denn in denen davon vorhandenen Schriften allezeit der Rhetor genennet, und von ihm erzehlet wird, daß er die anwesenden Reformirten vermittelst einer nachdrücklichen Rede zur Bekenntnis in der Lehre vom h. Abendmahle und von der Person Christi vermahnet habe. Im J. 1594 hat der Raht zu Riga ihn vornemlich bei der neuen Einrichtung des dasigen Gymnasii zu Rahte gezogen, und zu dessen Inspektor verordnet, wie er denn die öffentliche Reden, die bei Eröfnung des neuen Gymnasii gehalten worden, in ebendemselben Jahre zu Riga herausgegeben, und sich dabei unterschrieben hat: *Joan. Rinius*, Arthendoriensis fil. Inspector. Wann und wo er gestorben sey, weiß man nicht. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 700 S.) Also ist er nicht 1580 gestorben, wie im A. G. L. stehet.

2656. Saavedra (Diego). †

Diego (oder Jakob) von Saavedra Fajardo hr D. Heumann *Conſp. reip. litt.* und Stolle in den An-

merkungen darüber setzen ihn unrichtig in das 18 Jahrhundert. Die teutsche Ausgabe seiner Gelehrten Republik ꝛc. mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen Joh. Erhard Kappens, Leipz. 1748. 8. 1 A. 10 B. wird dem Inhalte nach umständlich im 1 Bande u. 2 Th. der Crit. Bibl. 125-153 S. beschrieben.

2657. Saalfeld (Karl Friedrich)

Christohp Salfelds eines Buchdruckers und Rahtsverwandten zu Halle Sohn, daselbst den 4. Aug. 1659 geboren, ward 1691 Pfarrer im Kaltendorfe, und 1702 zu Oebsfeld, und starb 1729 am ersten Pfingsttage. Sein Hr. Sohn ist Pfarrer zu Calbe an der Milde. (Hr. von Dreyhaupt, im Saalkr. 2 Th. 703 S.) Karl Fried. Saalfelds L. P. auf Ilsen Annen Heroldtin, zu Helmst. 1718 in Fol. gedruckt, wird von diesem Salfeld herrühren.

2658. Saubert (Johann). †.

Der zweite im A. G. L. von dem 1 Th. seiner teutschen höchstraren Bibelübersetzung, Helmst. 1666. 4, s. Vogts *cat. lib. rar.* p. m. 108. 109. und andere Schriftsteller von raren Büchern. Sonderlich findet man davon eine schöne Nachricht im 2 Bande der Crit. Biblioth. 2 St. 83-118 S., woraus unter andern zu ersehen ist, daß der eigentliche über das zu Anfange stehende Kupferblat in Kupfer gestochene Titel dieser sei: Der Heiligen Schrifft Alten Testaments Erster Theil Auff Verordnung deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Augustus Hertzogen zu Brunswik und Lüneburg auß der Ebräischen Grund-Sprache verteutschet. Das A. G. L. führet unter seinen Schriften *historiam Johannis VIII. P. R.* an; allein dieses Büchlein hat er nicht verfertiget, sondern nur herausgegeben. Es ist eine kleine Schrift, und unter verschiedenen Titeln gedruckt; der wahre Verfasser aber ist Herman Witekind. Ich habe von dieser

Schrift,

Schrift, deren erste Ausgabe ich besitze, eine besondere Abhandlung aufgesetzt.

2659. Sauer (Paul).

Pfarrer am Krankenhause und Adiunktus zu S. Moriz zu Halle, geboren 1642 zu Delizsch, und gestorben 1690. Sein Vater gleiches Namens ist Pfarrer zu Zschorta bei Delizsch gewesen. (s. weitl. Hn. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 704 S.) Seine Leichpr. auf Concordien Luchtin, geb. Sauerin, ist zu Halle 1682 in 4 gedruckt.

2660. Schilter (Gottfried.)

Aus Halle, den 18 Jul. 1657 geboren, disputirte unter dem Christian Thomasius 1683 zu Leipzig de prioritate ac posteritate temporis dubia atque incerta. Sein Vater Gottfried war Rahtsacktuarius zu Halle; und sein Großvater Gottfried daselbst Kammerschreiber. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 708 S.)

2661. Schirmer (Martin).

Aus Halle, disputirete 1685 zu Jena unter Pet. Müllern de copiis auxiliaribus statuum imperii, von der Reichshülfe. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 708 S.)

2662. Schlitte (Johann Gerhard).

Ein Rechtslehrer zu Halle, geboren zu Halberstadt 1683, dessen Vater Wichmann daselbst Großkämmerer, und die Mutter Anne Gertrud Pfauin, eines dasigen Rahtsverwandten und Brauherrn Tochter, gewesen ist. Er hatte Hauslehrer, gieng auch in die dasige Martins- und in die Domschule, kam 1697 ins Pädagogium zu Glauche vor Halle, ferner nach Gotha unter Vockerodten, zog 1699 auf die Universität Halle, hörte Stryken, Thomasen, den Buddeus, und Schneidern; wollte auch 1704 nach Holland reisen, welches aber nicht geschahe,

weil er wegen des Todes ſeines Vaters auf einige Zeit ſich nach Hauſe begeben muſte. Er kam wieder nach Halle, ward Regierungsadvokat, und hielt auf Erlaubnis der iuriſtiſchen Facultät Vorleſungen. Als 1713 die Regierung von Halle nach Magdeburg verleget wurde, gab er Praxin auf, und legte ſich allein aufs Leſen; diſputirete 1714 unter dem Ludovici de probabilitate; und wurde Doktor in den Rechten; 1721 wurde er auſſerordentlicher, und 1726 ordentlicher Lehrer des Rechts, auch Beiſitzer der iuriſtiſchen Fakultät, und erhielte das Prädikat eines Hofraths. Er wendete ſich von der lutheriſchen zur reformirten Religion, und heirahtete 1717 Annen Eliſabeth, Joh. Bleymüllers fürſtl. Hofpredigers und Conſiſtorialraths zu Barby Tochter, mit welcher er zwei Töchter zeugete, davon die eine bald wieder geſtorben, die andere aber Johanne Juliane Charlotte 1745 an Hn. Joh. Gottlieb Ditmar Wernigen, Dokt. der Arzneiwiſſ. und Prakt. zu Wriezen an der Oder, verheirahtet worden iſt. Er ſtarb 1748. den 23 Jenners. (Hr. von Dreyhaupt, ebend. 2 Th. 709 S. Hr. Schmerſahl in den Zuverläſſ. Nachr. von kürzlich verſtorb. Gel. 1 Th. 182 S.) Seine Schriften ſind: (1) Diſp. de eo, qui poſterior tempore, potior iure, Hal, 1719. 4. (2) De negotiis in perſona propria explicandis, Diſp. prior et poſterior, ib. 1720. 4. (3) De eo, quod iuſtum eſt circa ingratitudinem. ib. 1723. 4. (4) De theſauro in fundo vendito ante traditionem reperto. ib. 1724. 4. (5) Hat er Ludovici vſum pract. diſtinct. iuridicarum, und (6) deſſen Einleitungen zum Civil-Concurs-Peinlichen und Wechſel-Proceß, von neuem mit Anmerkungen herausgegeben. (Hr. von Dreyhaupt).

2663. Schönitz (Anton).

Gab heraus: „Bericht, wie sich die Sachen zwi„schen dem Cardinal von Maynz und seinem Bru„der Hans Schönitz zugetragen, Witt. 1538. 4. 45 B. s. Nachrichten von den Büchern der Tho„masischen Bibliothek, 21 St. Num. 2. Damit ist zu vergleichen: „Der Magdeburgischen Statthal„ter und Räthe aktenmässiger Gegenbericht, Halle 1538. 4. Ingleichen: „D. Martin Luthers Schrift „wider den Bischof zu Magdeburg, Cardinal Al„brecht, den unschuldig gehängten Hans Schönitz „betreffend. 1538. 4. Anton Schönitz selbst antwortete in der so betittelten Nothwehre, 1539. Die Geschichte mit Hans Schönitzen erzehlet der Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 513 u. 914. S. Antons von Schönitz Güter wurden bei dieser Gelegenheit eingezogen, er bekam sie aber hernach wieder.

2664. Schomer (Gottfried).

Wird auch Schomar genennet, war aus Halle, und den 7 Aug. 1629 geboren, wurde 1663 zu Jena Doktor beider Rechten, mit einer disp. de renunciationibus unter Ernst Friedrich Schrötern. Er ist Ober-Aufseher-Amts-Substitut zu Mansfeld gewesen. (Hr. v. Dreyh. im Saalkreise, 2 Th. 712 S.)

2665. Schondorf (Johann Balthasar.)

Aus Halle, disputirte 1694 unter Friedr. Hofmannen zu Halle pro gradu Doct. Med. de clinae chinae modo operandi. (Hr. von Dreyh. daselbst, 2 Th. 712. S.)

2666. Schrader (Gottfried).

War zu Halle den 11 Weinmon. 1644 geboren, und des im A. G. L. beschriebenen zweiten Christoph Schraders Bruder. Er war B. R. D. und Praktikus zu Halle. Im J. 1668 disputirete er unter

Joh.

Joh. Fried. Böckelmann zu Heidelberg de quaestione: in quantum cessionarius contra debitorem agere possit? Sein Vater Hermann ist fürstl. magdeburg. Kanzelleisekretär zu Halle gewesen. (Hr. von Dreyh. daselbst, 2 Th. 713 S.)

2667. Schrieck (Adrian). †.

Ich werde unter Scrieck von ihm handeln. s. Adrian Scrieck. (2677 Zahl).

2668. Schubart (Christoph Andreas).

Andreas Christoph Schubarts, dessen Leben und Schriften Hr. D. Jöcher in einem Auszuge liefert, Sohn, B. R. D. und ausserordentlicher Lehrer u. s. f. war den 21 Heumon. 1663 zu Halle geboren, lernete in dasigem Gymnasio, verfügte sich 1683 nach Erfurt, widmete sich der Rechtsgelehrtheit, disputirete allda 1685 unter D. Brückners Vorsitze de reuisione catastri, und 1686 ohne Vorsitzer de accisa zu Erlangung der Würde eines Licentiaten, kam wieder nach Halle und prakticirete, nahm auch daselbst 1695 das iuristische Doktorat an, nachdem er vorher 1694 zum ausserordentlichen Lehrer der Rechte war ernennet worden. Im J. 1711 wurde er Consistorialraht des Herzogtumes Magdeburg, und als die Regierung und das Consistorium von Halle nach Magdeburg verleget wurden, gieng er mit dahin, wo er den 25 Aug. 1723 sein Leben beschloß, und zwar in ledigem Stande. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 714 S.) Hierzu setze man noch seinen Panegyricum de incrementis Halae Magdeburgicae sub sceptro Friderici III. 1697. fol.

2669. Schubart (Johann Benedikt).

Ein Candidat der Gottesgelehrtheit, berühmter Poet und ein Mitglied der Teutschgesinnten Genossenschaft, darinn er den Namen des Niedrigen geführet hat, ist zu Halle den 6 Jenners 1639 geboren,

boren, und Andreas Schubarts, Pfarrers zu Etlau und hernach zu Halle, Sohn, Andreas Chriſtophs aber, der in dem A. G. L. befindlich iſt, Bruder geweſen. Seine Schriften heiſſen: (1) Sion Lutheranus, Dresd. 1656. 4. Es ſind lateiniſche und teutſche Sinngedichte und Inſchriften auf 84 Gottesgelehrte. (2) Diſſ. de virtutis natura in genere, Witt. 1651. (3) Sulpiria Sionica, Hal. 1652. (4) Farraginum Centuriae II. (5) Damon et Lycidas, Paſtores Bethlehemitani. (6) Iamorum Georgicorum ſiue ſeptemuiralis rutae trifolium. (7) Cato citicus, ſiue de literarum contemtu querimonia. (8) Geiſtlicher Friedenstempel. (9) Cithara Dauidica decemchordica, ſiue 50 teutonica Ieſualia cantica. (10) Ad genuinam latinam poeſin introductio Philo-Poetis collegii loco communicata. (11) Jeſus Sommerluſt. (Hr. von Dreyhaupt, daſelbſt, im 2 Th. 714 S.)

2670. Schumann (Gabriel).

Naeuius Sertorius Macro oratione academica exhibitus a *Gabr. Schumanno*. Argent. 1653. in fol.

2671. Schumann (Gabriel).

Erſter Zuchthausprediger zu Halle, geboren 1670 zu Eiſenberg, wurde Rektor zu Wettin, hernach der fünfte und ferner der vierte College des Gymnaſii und zugleich Sonnabendsprediger bei der Ulrichskirche zu Halle, endlich der erſte Prediger bei dem neuangelegten Zucht- und Arbeitshauſe daſelbſt, und ſtarb den 25 Herbſtmon. 1720. Bei Uebernehmung des Rektoramts zu Wettin ließ er ſeine Antrittsrede de ſtudiis ſuis ſcholaſticis rite inſtituendis in 4. drucken, und gab nachgehends unterſchiedliche claſſiſche Schriftſteller mit teutſchen Noten ans Licht, als: den Eutropius, den Cicero *de officiis*, des Cicero *orationes ſelectas* und *epiſtolas familiares*, des Ovidius *libros triſtium*. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 717 S.)

2672. Schumann (Johann Friedrich).

Subdiakonus und Mittagsprediger zu Weissenfels, zu Halle geboren, Johann Michaels (2673 Zahl) Sohn, besuchte das Gymnasium zu Halle, und studirete hernach auf der dasigen hohen Schule; hielt 1713 unter dem Joh. Gottlieb Heineccius diss. de incessu, animi indicio; begab sich von dar nach Leipzig, wo er 1720 die philosophische Magisterwürde mit einer diss. de eruditione noxia annahm; ward nachgehends Subdiakonus und Mittagsprediger zu Weissenfels, und starb den 30 Christmon. 1732. Er hat verschiedene Parentationen, und andere kleine Schriften, herausgehen lassen, unter andern: Exercitationes epistolicas de S. *Polychronio* Apameae episcopo. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 718 S.) Er ist am 26. Jenn. 1722 geordnet und bestätiget worden, und hat 39 Jahre gelebet. (Hr. Dietmanns sächs. Priest. 3 Band 1004 S.)

2673. Schumann (Johann Michael). †.

Johann Friedrichs (2672 Zahl) Vater. Er war 1666 zu Weissenfels geboren, wo sein Vater Bürger und Seiler gewesen ist. Ein mehreres s. in Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 718 S. Hn. Dietmanns sächs. Priest. 3 Band 997 u. 998 S.

2674. Schumann (Kaspar).

Kasp. Schumanns diss. de partibus rerum publicarum tam imperantibus, quam obtemperantibus. Lips. 1619. 4.

2675. Schumann (Peter).

Ein Anhaltischer Gottesgelehrter, zuerst Pfarrer zur Ruht im Zerbstischen, 1593, aber von 1597 an Diakonus zu Dessau, worauf er den 14 Weinmon. 1619 die Superintendentenstelle erlangete, und 1624 den 26 Aug., 59 Jahre alt, entschlief.

Seine

Seine Tochter Urſula hat Mark. Fried. Wendelin 1612 den 25 Weinmon. geheirathet. Ich habe in verſchiedenen Sammlungen von Hochzeitgedichten lateiniſche Verſe deſſelben angetroffen. Seine Leichpredigt auf Johann Georgen, Fürſten zu Anhalt, iſt zu Zerbſt 1618 in 4 gedruckt.

2676. Scipien (Johann Friedrich).

Aus Halle, ward 1673 zu Frankfurt an der Oder Doktor der Rechte, und diſputirete unter dem Rhetius, pro gradu, de damnis voluntariis. (Hn. von Dreyhaupt Saalkr. 2 Th. 718 S.)

2677. Scrieck (Adrian).

Im A. G. L. ſtehet er unter Schrieck, wird aber wol am richtigſten Scrieck genennet, weswegen ich ihn alſo nenne. In Hn. Vogts *cat. libr. rar.* Hamb. 1738. 8, welche Ausgabe ich bei der Hand habe, ſtehet S. 527 u. 528 folgendes: „*Adriani Schrieckii Origines Celticae ac Belgicae. „Ipris Flandr.* 1615 *in fol.* De infrequentia hu„ius libri teſtatur Catalogus Hiſtoricor. Fresnoio„Mencken. p. 208: iſt ein gelehrtes und curieu„ſes Werk, inquit, aber nicht gar ſonderlich be„kannt. In der Critiſchen Bibliothek 4 Band 3 St. 202-205 S. befindet ſich mein Aufſatz: Entdeckung der ſeltſamen Namensveränderung Adrian Scriecks, ꝛc. welchen ich, weil ich bei gegenwärtigem Theile die Critiſche Bibliothek durchgängig verglichen habe, hier wiederholen will. Adrian Scrieck, ein Rechtsgelehrter und Philologe, 1559 zu Brügge geboren, ſtarb zu Ypern 1621, und machte ſich durch groſſe bei ſeinen Lebzeiten abgedruckte Werke ſehr berühmt. Dieſe Werke ſind Zeugen einer groſſen Beleſenheit, eines erſtaunlichen Fleiſſes, ſie ſind zugleich ungemein ſelten, und meiſtentheils ſeltſam. Das A. G. L. führet ihn unter dem Namen Schrieck an, und gedenket ſeines Werks *van't begin de erſten Volken van Europen en van*

den orsprongh (orsprongk) *der* (de) *Neederlanden*, und *Monita secunda s. Europam redivivam.* Dergleichen stehet auch in dem bekannten grossen Universallexiko, wo aber die Worte: man hat von ihm in seiner Muttersprache u. s. f. unrichtig von allen seinen Werken verstanden werden würden, deren ein Theil ohnstreitig in lateinischer Sprache abgefasset worden. An beiden Orten wird seiner lateinisch geschriebenen und 1610 in Folio zu Ypern in Flandern gedruckten vier Bücher *Aduersariorum* nicht gedacht, und fast niemand, der sonst seiner Werke gedenket, zeiget diese *Aduersaria* an, in deren er die Einwürfe wider seine *Origines* und *libros Monitorum* zu wiederlegen trachtet. Wir sind nicht gesonnen, vor diesesmal von seinen Büchern, und seinen besondern Meinungen zu handeln: wir wollen nur anzeigen, daß von allen denen, welche von diesem Manne und dessen Werken Erwehnung thun, ungemein wenige irgend etwas von diesen so seltenen Büchern mit eigenen Augen gesehen haben. Die Art und Weise, wie sie solche Werke anziehen, bestätiget solches hinlänglich. Dadurch ist es auch geschehen, daß die Schriftsteller den Namen dieses Mannes ganz poßierlich anführen. Er mag sich wol Schrieck genennet haben: gewiß aber ist, daß er sich in den *Aduersariis* Scrieck benamt. Also nennen ihn auch der berühmte Herr von Seelen in μυθολογεμ. *quae in actis apost. occurrunt*, Lubec. 1726. 4. 17 Seite, der gleichfalls berühmte Herr George Wilhelm Kirchmaier in *N. Foederis Graeci Polybiano maxime stilo exarati defensione a soloecismis* etc. Witt. 1732. a. d. 14 Seite, der wunderliche Joh. Peter Ericus in *humanae linguae genesi* P. I. c. I. c. 2. a. d. 5 Seite, Peter Aycqvius *comm. de capitolio Romano*, Martin Zeiller in der *mantissa* zu den *hist. chronol.* etc. welcher letzte ihn aber auch Screickius nennet, und das thun auch andere mehr.

mehr. Etliche nennen ihn Schrickius, ſ. notas *ad Boxhornii Epiſtolam* p. 29, bei Guil. Burtons *Li-ſſanis vet. ling. perſ.* edit. *Io. Henr. a Seelen*, Lubecae, 1720, 8; den Hornius *praefat. in origines gallicas*, bei des gelehrten Herrn J. N. Funccius Abh. *de orig. L. La* cap. 4. G. Leop. Ponati Anleitung zur Harmonie der Sprachen, 2 Kap. §. 1. S. 11. Joh. Auguſtin Egenolfs Hiſtorie der teutſchen Sprache, 1 Th. Leipz 1716. 12. Kap. 4, a. d. 48 Seite. Sonderbar ſind folgende Anführungen, bei welchen man dahin geſtellet ſeyn laſſen will, ob bei einer oder der andern die Schuld an dem Schriftſetzer gelegen habe. In Christian Becmanns *Orig. L. L.* p. 165, Hanou. 1629, 8, heiſſet es: Etiam Chriſtianus Auianus et *Hadrianus Stricekius Rodorinus* peculiaribus libris oſtenderunt, linguam Hebraeam eſſe omnium primam et antiquiſſimam: (in der Ausgabe von 1672, Francof. et Lipſ. heiſſet er a. d. 168 Seite: *Hadr. Stricekius Rodor*). Wie denn auch Scriecks Hauptabſicht dahin eigentlich nicht gegangen iſt, ob er gleich dieſen Satz, in einem beſondern Verſtande, angenommen. Juſt George Schottel nennet ihn, in der ausführlichen Arbeit von der Teutſchen Hauptſprache, a. d. 38. S., Adrianus Rodornius Scrieckius, und in der Vorrede: *Schriekkius Rodornius Finnius*, welches letztere auch in der kleinern Teutſchen Sprachkunſt, oder der andern Ausgabe von 1651 in 8, geleſen wird. (Dieſem folget F. A. Hallbauer in der Anweiſung zur verbeſſerten teutſchen Oratorie, auf d. 15 S. und nennet ihn *Rodorinum Schrickium*). Bei Michael Praunen, Verfaſſer von der alten Teutſchen Reichs-Sachen Anmuthigkeiten, Speier 1685 in 8, heiſſet er Kap. 3, §. 3, S. 40, *Rondornius Schrikius Finnius*, und Kap 9, S. 166: *Rodornius Serikius*. So viel kann man mit Zuverläßigkeit berichten, daß er, beſage der *Aduerſariorum* Adrian

Scrieck oder *Adrianus Scrieckius*, mit dem Beinamen *Rodornius* oder *Rodornus*, geheissen habe. Er wird zwar von dem Jeremias Pierssenäus zwei- oder dreimal, in einem den *Aduersariis* vorgesetzten Gedichte, schlechthin *Rodornus* oder *Rodornius* genennet, man siehet aber leicht, daß es nach einer poetischen Freiheit geschehe. Und weil er in gedachtem Werke auch *Rodornae Dom.* oder *Dominus* heisset, beziehet sich der Beiname *Rodornius* ohne Zweifel auf einen gewissen Ort. Was der Name Finnius bedeuten solle, haben wir noch nicht errahten können. (Crit. Bibl. an dem gemeld. Orte.) zu diesem allen füge ich noch, daß in meiner Erklärung einer Stelle des Tacitus, im 1 Bande der Hamb. vermischten Bibl. 677 S. Strieckius stehe, welches verdruckt ist, und Scrieckius heissen muß.

2678. Sendivogius (Michael). †.

Alexander Sironius, ein Schottländer, war, (wie an unten angezeigtem Orte berichtet wird,) ein Besitzer der Goldmacherkunst, kam mit seiner Frau nach Polen, und starb daselbst. Er übergab seinem Freunde dem Sendivogius seine Frau, seine Tinktur, und auch einen geschriebenen Traktat. Sendivogius ließ diesen Traktat unter seinem Namen ausgehen, und tingirte auch öffentlich: wodurch das Geschrei von ihm auch zu dem Herzoge von Würtemberg kam, welcher den König von Polen ersuchte, ihn diesen Edelmann zu senden. Sendivogius reisete ins Würtenbergische, und kehrete bei dem Amtmanne zu Neidlingen, einem Vertrauten des Herzoges in der Arbeit, ein, welcher ihn wohl und feste logirete, daß er nicht davon kommen konnte, und ihn zwang, daß er ihm einen Theil der Tinktur geben, und die Wissenschaft vertrauen muste. Sendivogius hatte die Wissenschaft selbst nicht, vertrauete ihm aber etwas falsches. Der Amtmann pralete mit der Tinktur, und brachte dem Herzoge

bei,

bei, als ob er ein Adeptus wäre. Sendivogius wurde vergessen, und der Amtmann wuste die Briefe an ihn so künstlich unterzuschlagen, daß ihn niemand in Verdacht zog. Endlich lief die Arbeit zu Ende, und das Facit war eine Null. Der Amtmann entschuldigte sich bei dem Fürsten, peinigte aber den unwissenden Sendivogius insgeheim, welcher abermals von der Sache, die er nicht verstunde, einen falschen Proceß formirete. Sendivogius suchte des Nachts vermittelst der Bettlaken zu entkommen, brach aber ein Bein entzwei, und muste wieder in sein altes Quartier wandern. Der Amtman behielte den Sendivogius anderthalb Jahr im Gefängnis, fieng alle königl. polnische Briefe auf, und beantwortete sie, bis er es einmal versahe, daß ein Brief in die Hände des Herzoges kam, ohne daß er es wuste. Damit wurde die Sache verrahten, und dem Amtmanne der Proceß gemacht, worin er sich selber einen doppelten Galgen zuerkannte; welches Urtheil auch an ihm vollzogen wurde: dagegen Sendivogius frei davon kam. (Fegfeuer der Chymisten. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 398-400 S.)

2679. Seyfart (Friedrich).

Beider Rechten Licentiat und Advokat zu Halle, welcher den 28 Jenn. 1628 daselbst geboren, und den 13 Aug. 1666 gestorben ist. Er studirete zu Jena, wo er unter Ernst Fried. Schrötern 1651 de aduocatis disputirete. Sein Vater Friedrich war Rahtsmeister ꝛc. zu Halle, geboren 1638, gestorben 1691. (Hr. von Dreyhaupt, vom Saalkreise, 1 Th. 720 u. 721 S.)

2680. Seyfart (Gebhard Paris).

Rahtskämmerer und Advokat zu Quedlinburg, M. Karl Seyfarts (2681 Zahl) Sohn, disputirete zu Leipzig 1683 unter D. Fried. Philippi de

subselliis templorum. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 721 S.)

2681. Seyfart (Karl).

Magister der Weltweisheit, kaiserlicher gekrönter Poet, Liborius Seyfarts Pfänners zu Halle Sohn, daselbst den 17 Jenners 1630 geboren, ward 1656 Pfarrer zu Peissen und Lependorf (im Saalkreise), hernach im Flecken Gröbzig (im Fürstentume Anhalt), wo er den 16 Heumon. 1681 starb. Er gab heraus: Poetischer Glückstopf, 1671. 8. und verschiedene Leichenpredigten. Gebhard Paris (2680 Zahl) war sein Sohn (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 720 S.) Von seinen Leichpredigten habe ich folgende gesehen: (1) Eine L. P. auf Magdalenen, Jerem. Walburgers ꝛc. Hausfrau, zu Gröbzig, unter dem Titel: *Sortem post mortem etc.* über Ps. XVI. 5. 6. Sie ist zu Wittenberg bei Joh. Wilcken 1680 in 4 gedruckt. Unter den Verfassern der angefügten Gedichte ist M. Karl Adam Seyffart, und dieser M. Karl Seyffart selbst, welcher sich den Mühsamen nennet. (2) Eine L. P. mit der Aufschrift: „Meo Chri„sto Sit Honor! Iter minime misellum uranium ad „castellum: der geistlichen Walbürger seelige Wal„fahrt zur festen Burg und Himmels Wall, wo kei„ne Noth und Unglücks-Fall! Bei -- Leichbestat„tung -- Jeremiä Walburgers ꝛc. aus Ps. 39: 13. „14. -- von M. Karl Seyffarten, ꝛc. Sie ist zu Gröbzig gehalten, und zu Witt. bei Joh. Wilcken 1680 in 4 gedruckt, von 4½ B. Der Verfasser künstelt und drechselt bis auf das ekelhafte und abgeschmackte. Was thut aber nicht die Gewohnheit? Man suchte um damalige Zeit sich in der kindischen Beredtsamkeit fest zusetzen, und verachtete die männliche.

2682. Seyfart (Konrad).

B. R. D., des Schöppenſtuhles Beiſitzer und Pfänner zu Halle, Dokt. Andreas Seyfarts Rahtsmeiſters zu Halle Sohn, allda den 17 Horn. 1609 geboren, gieng in das daſige Gymnaſium, ſtudirete zu Leipzig und Wittenberg, ward an dem leztern Orte in den Rechten Doktor, nach ſeiner Zurükkunft nach Halle E. E. Rahts Burggraf und Worthalter, endlich Beiſitzer des Schöppenſtuhles, wiewol er ſich in dem Verzeichniſſe der Schöppen nicht findet, und verſtarb den 24 Wintermonats 1671. Er ſchrieb: (1) Diſſ. de fructibus, Lipſ. 1631. Praeſ. Wilh. *Schmuck.* (2) Diſſ. inaug. de iure collectandi, Witt. 1632. Praeſ. Godofr. *Reiter.* (Hr. von Dreyhaupt, ebend. 2 Th. 720 S.)

2683. Siebenfreund (Sebaſtian).

Aus Skeudiz unweit Leipzig, kam in Leipzig als ein Junge zu einem polniſchen Herrn, der ihn mit nach Italien nahm, und, als ſein Herr geſtorben war, nach Verona in ein Kloſter Canonicorum regularium, ward endlich ein Mönch darinnen, lernete die Goldmacherkunſt (wie man an den untenbenannten Orte nielder) von einem alten ſterbenden Mönche, arbeitete die Kunſt zu Oliva bei Danzig weiter aus, ward von Leonhard Thurnhäuſern, Sebald Schwärzern, nnd Martin Weiſſen, in Abweſenheit ſeines Dieners, zu Wittenberg ermordet, damit ſie hinter das Geheimnis kommen möchten, welche auch das Kleid mit der Tinktur bekamen, das andere aber, in welchem die Schrift war, nicht. Indeſſen bekam das leztere ſein Diener, welchen Weiß unweit Clausthal im Walde erſtach, und weil dieſer die Schrift ins Kleid genähet hatte, ſchnitte er ſie dergeſtalt mit Blut beſudelt heraus, daß ſie niemand leſen konnte, nach welcher Zeit ſolche Schrift an den königl. Däniſchen Hof ge-

kommen ist. (Fegfeuer der Chymisten, Critische Bibl. 3 B. 5 St. 406-408 S.)

2684. Simler (Johann Wilhelm). †.

Der Titel seiner Gedichte ist: „Johann Wilhelm Simlers Teutsche Gedichte: darinnen I. „Vierverse, oder summbegriffenliche Inhälte der „Psalmen Davids: II. Unterscheidenliche, auf zeiten und anlässe gerichtete Gesänge: III. Allerhand „Ueberschriften. Getrukt zu Zürich, bey Johann „Jakob Bodmer 1648. 15½ Bog. in 8. Mehr Nachricht davon giebt die Critische Biblioth. 2 Band 3 St. 283-287 S.

2685. Starckaterus.

Ein alter nordischer Dichter, welcher dreier Menschen Alter und dreizehn Könige in Dännemark, nach des Saxo Zeugnisse, erlebet hat, und dessen alte Gedichte noch vorhanden seyn sollen. Er hat vornemlich die Thaten der Dänen in Versen beschrieben. Scheffer in *Suecia litterata* praef. p. 1. rechnet ihn unter die Schweden, und schreibet: Docet exemplum *Starkoteri*, quem ex Suecis ortum et pro Suecis militantem res suorum temporum bellaque carmine complexum *Saxo* auctor est. Er hat sich aber meistentheils bei den Dänischen Königen aufgehalten, und vornemlich ihre Thaten beschrieben. Dieser tapfere und großmühtige Mann lebte auch unter dem wollüstigen Könige Ingello, konnte aber dessen Faulheit unmöglich stillschweigend erdulden, daher er ihn in einem Gedichte ziemlich herunter machte, von welchem aus des Saxo 6-ten Buche Bartholinus in *Ant. Dan.* L. 1. einige Verse anführet, welche also lauten:

Vnde cum regum tituli canuntur,
Et ducum vates memorant triumphos,
Pallio vultum pudibundus abdo
Pectore tristi.

Cum

Cum suis nil ehiteat trophaeis,
Quod ſtilo digne queat adnotari,
Nemo Frothonis recitatur heres
Inter honeſtos.

(H. U. von Lingen, Critiſche Bibl. 3 Band 2 St. 131 u. 132 S.)

2686. Stigel (Johann). †.

Noch etwas von ihm iſt oben vorgekommen ſ. Lukas Mutzelow. (2520 Zahl).

2687. Tectander (Heinrich).

Georgens, von dem das A. G. L. nachzuſehen iſt, Bruder, und folglich auch ein Bruder des allda vorkommenden Martins, von Zittau gebürtig, ward Magiſter, und Prediger zu Leipzig, von dannen er 1609 nach Halle als Pfarrer an der Ulrichskirche kam, wo er 1610 den 10 Weinmon. ſtarb. Er gab heraus: Symbolum Hiobi ex cap. XIX tribus homilijs explicatum. (Hr. von Dreyhaupt, in dem Saalkr. 2 Th. 734 S.)

2688. Jentzel (Johann Chriſtian).

B. R. D. und preuß. Steuerrath und Pfänner zu Halle, geboren 1647, geſtorben 1716. Er diſputirete, ohne Vorſitzer, 1673 zu Altorf pro licentia, de intereſſe rei publicae, ſ. utilitate publica, alias ratione ſtatus legali. Sein Vater Johann Chriſtian iſt B. R. D. und Pfänner zu Frankenhauſen geweſen. (Hr. von Dreyhaupt, daſ. 2 Th. 734 S.)

2689. Teutleben (Kaſpar von). †.

Die Fruchtbringende Geſellſchaft iſt 1617 den 24 Aug. auf dem ehemals ſo genannten Schloſſe Hornſtein, zu Weimar, oder in der heut zu Tage genannten Wilhelmsburg, (und alſo nicht 1616 zu Hornburg, wie in der Nachricht von der erneuerten Geſellſchaft in Leipzig von 1727 gemeldet wird,) von hohen Perſonen, auf Veranlaſ-

sung Kaspars von Teutleben gestiftet worden. (Crit. Bibl. 1 B. 2 St. 190 S.)

2690. Thebesius (George Daniel).

D. der Arzneilehre und Stadtphysikus Adiunktus zu Halle, 1685 zu Hennow in Schlesien geboren, ein Sohn M. Daniels Pfarrers zu Adelsdorf und Hayn, dessen Tod am 5 Herbstmon. 1588 erfolget ist,) studirete zu Halle, und wurde hier 1706 Doktor, mit einer unter D. Stahlen gehaltenen disp. pro gradu, de scorbuti et venereae luis diuersis signis et medicinis. Er heirahtete Dorotheen Magdalenen, des ehedem zu Halle berühmten Stück- und Glockengiessers Joh. Jakob Hofmanns einzige Tochter. Seine Herren Söhne sind: 1) Daniel Gottlob, D. der Arzneiw., Stadt- und Landphysikus auch Bürgermeister zu Trepto und Kreisphysikus von Stettin in Pommern, welcher 1707 geboren ist, und unter Alberti 1732 zu Halle, pro gradu, de principio rationis sufficientis maximi in anatomia vsus, disputirete; 2) Ernst Franz, Materialist zu Halle; 3) Wilhelm Salomo, D. der Arzneiw. zu Halle, geboren 1722, welcher 1749 Praes. *Büchnero*, pro gradu, disp. de consensu pedum cum intestinis gehalten hat. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 734 S.)

2691. Thilo (Johann Gottlieb).

B. R. L. und Regierungsadvokat zu Halle, disputirete 1703 unter Joh. Phil. Streit zu Erfurt pro lic., de contractu pignoratitio. (Hr. von Dreyh. ebend. 2 Th. 735 S.)

2692. Trauterbuhl (Johann).

Ein Rechtsgelehrter, fürstl. magdeburgischer Kanzler, geboren zu Halberstadt den 25 des Märzen 1521, dessen Vater Ludewig, B. R. L., fürstl. braunschweigischer Raht und Syndikus zu Goslar gewesen, und zulezt zu Halberstadt gewohnet hat,

studi-

studirete die Rechte zu Wittenberg, wurde hernach nach Italien gesendet, wo er Doktor der Rechte ward, hierauf 1548 Professor zu Wittenberg, endlich Ordinarius der Juristenfacultät, war auch Rektor der Akademie, da er seinen Bruder Christoph zum Doktorat in den Rechten erhub, wurde nachmals Kanzler des Erzstifts Magdeburg zu Halle, welchem Amte er über 30 Jahre vorgestanden, und starb 1585 den 2 Wintermon. In der Ulrichskirche zu Halle ist sein Grabmahl. Von seinen Nachkommen kann man den Hn. von Dreyhaupt nachsehen. (ebend. 2 Th. 740 S.)

2693. Vaughan (Thomas). †.

In dem Fegfeuer der Chymisten werden ihm diese Schriften beigeleget: (1) Introitus apertus ad occlusum regis palatium. (2) Manuductio ad rubinum coelestem. (3) Metamorpholis planetarum. Ebendaselbst heisset es, es wären in diesen Schriften Erzlügen und Betrügereien. (Crit. Bibl. 3 Band 5 St. 413 S.) Dieses sonst so genannten Eugenii Philalethæ Magia adamica nebst der anthroposophia theomagica, und der anima magica abscondita, sind, aus dem englischen ins teutsche übersetzt, abermals zu Hof, 1735 in 8, 22 B. gedruckt (Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 94 S. 837. f.)

2694. Velthem (Heinrich Andreas).

Lic. der Arzneigel. und Prakt. zu Weissenfels, von Allsleben an der Saale bürtig, woselbst sein Vater Stadtschreiber gewesen ist, disputirete 1723 unter Friedr. Hofmannen, pro licentia, de incontinentia vrinae ex partu difficili, und ist vor etlichen Jahren verstorben (Hr. von Dreyh. im Saalkreise, 2 Th. 840 S.)

2695. Velthem (Johann).

Oder Veltheim, ein Candidat der Gottesgelehrtheit und Magister der Weltweisheit, welcher nach-

gehends kurfürstl. sächs. Komödien-Direktor gewesen, und von dem die Bande lange Jahre den Namen geführet hat. Er war zu Halle geboren, wo sein Vater Valentin Worthalter und Kramer gewesen ist. Als Joseph. Winckler, Diakonus zu Magdeburg, unter dem Titel: „Des Heil. Vaters Chry„sostomi Zeugnis der Wahrheit wider die Schau„spiele verteutscht und etwas erläutert, eine Abhandlung herausgab; widerlegte ihn Velthems Ehefrau, eine berühmte Schauspielerin, und ließ 1701 in 4 hervortreten: „Zeugnis der Wahrheit vor die Schau„spiele, oder Komödien, wider Herrn Joh. Joseph „Wincklers Diak. in Magdeburg herausgegebene „Schrift, aus vieler Theologorum Zeugnis, auch „andern gelehrten Schriften, zusammengetragen und „aufgesetzt von Frau L. E. Velthemin „. Es ist aber zu vermuhten, daß ihr Ehemann davon Urheber sey. Inzwischen ist sie dieserwegen von Herm. Christoph Engel'en in einer 1717 zu Rostock herausgegebenen Abhandlung dem gelehrten Frauenzimmer beigezehlet worden. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 740 S.)

2696. Velthemin (L. E.)

Ein gelehrtes Frauenzimmer. s. Joh. Velthem. (2695 Zahl).

2697. Verpoorten (Albrecht Menno).

Oder Albert Meno. Er war zu Gotha in Thüringen 1672 den 12 Weinmon. geboren. Sein Vater D. Wilhelm Verpoorten (2700 Zahl) ist bekannt; seine Mutter Lucie Eleonore war eine gebornе Hannekeniussin. Seine Voreltern musten, nebst vielen andern reichen Familien, wegen der Verfolgung des Herzoges von Alba, aus Antwerpen entweichen, und begaben sich nach Hamburg und Lübeck, wo sie mit unter den vornehmsten Kaufleuten waren. Unter den mütterlichen Vorfahren war Gerhard Hanneken, der erste lutherische Prediger im

Olden-

Oldenburgischen, dessen Enkel Meno Lehrer der Gottesgelehrtheit zu Marburg und darnach Superintendent zu Lübek gewesen ist. Alb. Meno Verpoorten besuchte die Schule zu Coburg, und in seinem 16 Jahre die hohe Schule zu Giessen, wo er zweimal disputirete: einmal wider den Maresius, und hernach als Verfasser der disp. de lapsu regenitorum e statu gratiae. In Giessen brachte er 5 Jahre zu, und kehrete darauf nach Coburg zurück. Nach einer kleinen Reise nach Ober- und Niedersachsen, wo er zu Lübek eine Zeitlang D. Nik. Hamekens Kinder unterrichtete, ließ ihn seine Mutter von neuem die Universität Wittenberg besuchen, wo er die beiden iungen Hamecken unterwiese. In seinem 24 Jahre wurde er Magister, und bald darauf erwarb er sich, mit einer unter Schurzfleischen gehaltenen diss. de Nino, und einer andern über ebendiese Materie unter seinem eigenen Vorsitze, und nachdem er zweimal de Martino *Bucero* disputiret hatte, die Freiheit öffentlich zu lesen, würde auch auf der Akademie geblieben seyn, wenn ihn nicht seine Verwandten abgehalten hätten. Im J. 1699 wehlete man ihn zum beigeordneten Pfarrer zu Sonneberg im Coburgischen. Bald hernach trat er in den Ehestand mit Albertinen Elisabethen, des damaligen Kanzlers und Geheimenrahts Röslers zu Coburg Tochter, mit der er über 50 Jahre im Ehestande lebte, und 9 Kinder zeugte. Im J. 1708 bekam er die Superintendentur zu Neustadt, und brachte daselbst 16 Jahre zu. Hier hatte er mehr Zeit und Gelegenheit, den Wissenschaften obzuliegen: war aber darin unglücklich, daß er daselbst nicht nur verschiedener seiner Kinder und seiner Mutter Tod erleben, sondern sich auch dreimal von nächtlichen Räubern des seinigen beraubt sehen muste, wie denn das einemal fast nichts vom ganzen Hausrahte übrig gelassen wurde. Im J. 1724 wurde er Direktor des Gymnasii zu Coburg, und bekam zugleich die Frei-

heit,

heit, die Gottesgelehrtheit, Vernunftwissenschaft, und das Recht der Natur zu lehren, welchem Amte er 8 Jahre lang vorgestanden. Bald darauf gieng er, auf Verlangen seines Landesherrn, nach Wittenberg, um die Doktorwürde anzunehmen, bei welcher Gelegenheit er unter **Wernsdorfen** eine Abh. de fermento Herodis mit solchem Beifalle beschützte, daß der Vorsitzer ihm das Zeugniß gab, niemalen einen so gelehrten Respondenten gehabt zu haben. Als er schon 60 Jahre zurükgeleget hatte, kam er als Rektor des Gymnasiums und Prediger nach Danzig, wo er, ohnerachtet er etlichemal anderswohin berufen worden war, verblieb, insonderheit da der Hr. Professor Gottlieb **Wernsdorf** zu Danzig seine einzige Tochter geehlicht hatte. Er überstand 1743 eine gefährliche Krankheit, nahm 1749, wegen seiner beständigen Kränklichkeit, so wol auf der Kanzel, als auch in dem Gymnasio, von seinen Zuhörern öffentlich Abschied, gab den Seinigen im Weinmonate 1751 das lezte Valet, und entschlief 1752 den 3 Brachmonats. Sein Herr Sohn **Wilhelm Paul** hat als Verfasser unter M. Joach. Ehrenfried Pfeiffern zu Jena 1743 eine Streitschrift unter dem Titel: Calor sub nube torrente Esa. XXV. 5. in versione *Hieronymi* vulgataque obuius, ad textum hebraeum reique ipsius naturam expensus, vertheidiget, die er seinem Vater zugeeignet hat; und er selbst ist Pfarrer zu Stublau geworden. Die Schriften des Alb. **Menno Verpoorten** sind: (1) eine Disp. wider den **Maresius**, zu Giessen. (2) Disp. de lapsu regenitorum e statu gratiae, als Verfasser von ihm gehalten, auch zu Giessen. (3) Diss. de Nino, zu Witt., unter Schurzfleischen, und (4) noch eine hierüber, zu Witt., dabei er selbst Vorsitzer war. (5) und (6) 2 Dispp. de Martino *Bucero*, 1698. (7) Disp. pro gradu doct., de fermento Herodis, zu Witt. unter **Wernsdorfen**. (8) Initia Bethleemi, Progr. Coburgi. (9) Progr. Fata

Beth-

Bethleemi ex 2 Par. XI. 6. XII. 4. Mich. V. 1. Coburg. 1728. (10) Progr. Fata Bethleemi, maxime ad Eſdr. II. 21. VII. 6. Coburg. 1718. (11) Progr. Spelunca Bethleemitica, ad Luc. II. 6. 7. et *Iuſtinum Mart.* Coburg. 1728. (12) Progr. Sanguineis tinctum guttis Bethleemum, ad Luc. II. 21. et Matth. II. 16. (13) Progr. Bethleemum poſt tempora Apoſtolorum. (14) Progr. Bethleemum medii ac recentioris aeui. (15) Comm. de Mart. *Bucero* eiusque de coena domini ſententia. Coburg. 1709. 8. (16) Sciagraphia Cantici Cant. ib. 1730. (17) Progr. Catecheſeos *Lutheri* memoria ſaecularis. ib. 1729. (18) Chriſtus primitiae dormientium, 1 Cor. XV. 20-23. (19) Chriſtus gentes per ſpiritum S. in ſinum colligens, ad Deut. XXXIII. 3. (20) Progr. ad Col. III. 15. (21) Crux Chriſti renouata. Coburg. 1730. (22) Bonus Cypri Chriſtus, ad Cant. I. 14. (23) Progr. Deus abſconditus, deus Iſrael, ſaluator, Jer. XLV. 15. Coburg. 1729. (24) Tabernacula dei in Ephrata, ad Pſ. CXXXII. 6. (25) Centrum veritatis euangelicae, Juſtitia fidei. Coburg. 1730. (26) Progr. de ſcriptis *Ezechielis*, diuini vatis, ad *Cod. Babyl. de Sabbatho* C. I, 4. et *Joſephi Orig. Jud.* 10, 6. ib. 1728. (27) De animalibus Ezechielis. (28) Diſſ. de vero fidei et confeſſionis, ipſiusque eccleſiae chriſtianae fundamento, ad Matth. XVII. 17. 18. Cob. 1730. (29) Fides dei acerrimum amoris diuini incitamentum ad Pſalm. XXXI. 24. (30 et 31) 2 Progrr. ad Legendam Romanam de *Gregorio VII* Pap. Rom. Coburg. 1730. (32) Inſtaurata per Haſſiam ſacra puriora. (35) Ad confeſſionem Hebraeorum veterum, de praeſtantia fidei. ib. 1730. (34) Progr. ad locum *Ignatii Epiſt. ad Rom.* c. 7: Panem dei volo, panem coeleſtem, panem vitae, quae eſt caro, etc. et ad Ioh. VI. 51. 53. ſeqq. de incarnatione Chriſti, ib. 1725. (35) Ad *Ignatii* Mart. *Ep. ad Philadelph.* c. 8. Mihi Archiua Chriſtus. (36) Ad.

Joel

Joel III. 1. 2. (37) Ad Joel. III. 1. 2. et Act. II. 17. (38) Jubilaeus Hebraeorum, Cob. 1730. (39) Laetitia iuuentutis, Eccl. XI. 9. 10. ib. 1729. (40) Oratio de facie aetatis noſtrae, accuratius linguarum, maxime orientalium et graecae, ſtudium et culturam exigente. (41) De linguis Apoſtolorum diſpertitis ad Act. II. 3. Cob. 1729. (42) De literis per repurgata ſacra reflorescentibus. (43) Ad Luc. II. 2, et quaedam *Juſtini Mart.* et *Tertulliani* loca: D. Lucas nati Chriſti teſtis locupletiſſimus. (44) De lumine paſchali. (45) De veneratione b. V. Mariae ad *Epiph.* (46) Oratio de honeſtiſſima gentium Europaearum in prouehendis artibus mathematicis aemulatione. (47) De Michaele archangelo. (48) Diſſ. de doctrina circa miracula recentius controuerſa, Gedani 1732. (49) Mors hominum morte Chriſti deuicta, Chriſti reſurrectione triumphata, ad Rom. VIII. 11. Cob. 1728. (50) Nummus cenſus, pretium pro anima, ad Exod. XXX. 12-16. (51) Ad Luc. I. 35. de obumbratione virtutis altiſſimi. (52) De d. Pauli epiſtola ad Laodicenſes. (53) Pax Chriſti ad Eſa. IX. 3. (54) Progr. ad verba, *μὴ πάντες προφῆται;* 1 Cor. XII. 29. Coburg. 1728. (55) Progr. de *τῷ προφητεύειν* ad 1 Cor. XIV. ib. 1728. (56) Progr. de reſurrectionis Chriſti fonte et fructu e Joh. XIV. 19. ibid. 1729. (57) Progr. ad Rom. VIII. 9. (58) Progr. Spiritus fidei, ad Pſalm. CXVI. 10. 2 Cor. IV. 13. ibid. 1730. (59) Diſſ. de regundis theologiae naturalis finibus. Gedani 1733. (60) De ruminanda veritate. (61) C. L. Hoheiſels 4 Predigten, mit einer Vorrede. Danzig 1733. in 8. (62) D. G. Ludovici Ehre des fürſtl. Gymnaſii akademici zu Coburg, oder deſſelben vollſtändige Hiſtorie, fortgeſetzt. Coburg 1729. 8. (63 Vorrede de eclogi s maiorum librorum, (64) dergleichen de origine et progreſſu chriſtianae religionis in Franconia, (65)

und

und de homiliis patrum eccleſiae, (66) auch eine Vorrede de celebrioribus hymnorum ſacrorum auctoribus. (67) Hat er zu der neuen Ausgabe der Weimariſchen Bibel, auf Befehl Herzogs Friedrichs II zu Gotha, Anmerkungen gemacht. (68) Sacra ſuperioris aeui analecta, quibus diuerſa illuſtrantur ad Vencesl. *Lincium* epiſtolae continentur. Coburgi 1708. (69) Leichenpredigt auf J. A. Eyring, Cob. 1724. (70) Diſcrepantia iudicia dei et hominum de ſcholis. ibid. 1709. 4. (71) Diſſ. theol. de ſcripturae ſacrae auctoritate, Gedani, 1728. 4. wird in den Grundl. Auszügen aus den Diſpp. 1739. 6 Th. S. 507 u. ff. beſchrieben. (72) Faſciculus diſſertationum ad theologiam, maxime exegeticam, et philologiam ſacram pertinentium, cura Erdm. Rud. *Fiſcheri*. Coburg. 1739. 8. Hierin ſtehen verſchiedene einzeln herausgegebene Stücke. (73) Primitiae Gedanenſes, Gedani 1736. 4. Iſt auch eine Sammlung von dieſer Art. (74) Commentatio de G. L. *Seidenbecheri* vita et inſtitutis, cum hypomnemate de origine opinionis chiliaſticae. Gedan. 1739. 4. Die ungedruckte Briefe Seidenbechers, woraus er dieſe Lebensbeſchreibung genommen hat, ſind nachher in die Gothaiſche Bibliothek gekommen. (75) Analecta ad libros ſymbolico-eccleſiarum Aug. Confeſſ. addictarum. Gedani 1743. 4. (76) Poſitiones theologicae ex poſterioribus Aug. Conf. articulis, ib. 1751. 4. cum praefatione filii *Wilhelmi Pauli* de veritatibus fundamentalibus. In dieſen beiden ſind unterſchiedliche Diſſertationen enthalten. (77) Diſſ. de apoſtolica theologiae definitione; (78) de fide miniſtri eccleſiae duris temporibus probata; (79) de doxologia orationi dominicae ſubiuncta; (80) de bello domini in Amalec; (81) de altera tertiaque epiſtola Joannea, welche der Herr Sohn weiter ausgearbeitet, und unter dem Titel, Hypomnemata de theologia naturali ad reuelatam comparata, als eine Diſp. auf den Katheder gebracht

bracht hat. (s. Göttens gel. Europa, 2 Th. 33 u. folgg. SS. Mosers Lex. der Theol. 711 S. u. folgg. Beiträge zu den *Actis hist. eccl.* 3 B. 1 St. Schmersahls Neue Nachrichten von lüngstverst. Gel. 1 B. 1. St. N. 4. Prof. Wernsdorfs lateinische Gedächtnisschrift, Danzig 1752. 4 B. Fol. Hamb. gel. Ber. 1752. 85 St. 685-690 S. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1752. 44 St. S. 345-348. Wernsdorfs Schrift hat der Subrektor Overbeck zu Lübek ins kurze gezogen, und unter dem Titel, Vita *Alb. Menonis Verpoorten*, SS. Theol. Doct. Athenaei Gedanensis Rect. etc. in der *Nova Bibliotheca Lubecensi* Vol. II. Lubecae 1753 in 8, Num. 6. geliefert.)

2698. (Verpoorten (Jakob).

Aus Hamburg, beider Rechten Doktor und Canonikus, welcher zu Hamburg um 1701 lebte. Seine disp. inaug. de iure valetudinariorum ist Aurel. 12 Dec. 1687 gehalten und gedruckt worden. (*Hamburgum litteratum* anni 1701. in 8. S. 29).

2699. Verpoorten (Phil. Theod.)

Unter dessen Namen wird oratio de ducatibus in veteri germanico regno haereditariis, Coburg. 1707. 4. angeführet. Inzwischen stehet sie in dem A. G. L. unter dem jüngern **Wilhelm Verpoorten**; wo auch, und vielleicht richtiger, die vorhin unter Alb. Meno (2697 Zahl) angeführte Schrift, discrepantia dei et hominum de scholis iudicia, angezeiget worden ist.

2700. Verpoorten (Wilhelm). †.

Der ältere, in dem A. G. L. Von ihm handelt auch Hr. **Balth. Münter** in der Glückwünschungsschrift an seinen Hn. Bruder **Hermann Münter**, von denjenigen Lübekern, welche auswärts befördert worden, und sich daselbst berühmt gemacht haben; Lübeck 1754. 4. so das erste Zehend enthält.

2701.

2701. Virgilius Maro. †.

Ich werde zu dem Jöcheriſchen Aufſatze einige vermiſchte Zuſätze machen. *Leonardi Aretini* in *Carolum de Malateſtis* propter derogationem ſtatuae in memoriam *Maronis* factae invectiva ſtehet in Schelhorns *Amoen. litt.* Tom. III. p. 225. ſqq. Palmfeld hat die Eklogen ins ſchwediſche überſetzt. G. G. Bottarelli hat zu Leipzig eine italiäniſche Ueberſetzung der Aeneis herausgegeben. Le Virgile travesty en vers burlesques par Mr. *Scarron*, 2 Tom. 12. Amſt. 1712, mit Kupf. iſt eine ſcherzhafte Ueberſetzung, in welcher das erhabene Virgils ſo lahm und hinkend erſcheinet, daß es nicht ärger ſeyn könnte. Joſ. Weidners teutſcher Virgilius iſt zu Jena 1606 in 8 gedruckt. Ferner: „Aeneis: d. i. des hoch„berühmten Poeten P. Virg. M. Bücher von Rei„ſen und ritterlichen Thaten ꝛc. Hamb. 1644. 8. durch M. Bernhardum Melethräum, Conr. zu Hamburg. Joh. Chriſtoph Schwarzens Ueberſetzung der Aeneis, Regenſp. 1742. gr. 8. Traugott Chriſtiane Dorothea Löberin Sammlung teutſcher Gedichte, 2te Sammlung 1742; hier hat ſie den Anfang des 6 Buch. der Aeneis zu überſetzen verſuchet. Joh. Mich. Gaſſers Progr. in carm. her. de ramo aureo *Maronis* ex Aen. VI. 136 ſeqq. ad Chriſtum naſcentem accommodato, Halle 1741. 2 B. fol. Kurz und ſchön lautet das lateiniſche Epitaphium zu Neapolis: Siſtite Viatores, quaeſo pauca legite. Hic Maro ſitus eſt. ſ. Mabillons *Muſeum italic.* T. I. P. I. p. 113. Der Name Publius iſt im A. G. L. nicht mit hin geſetzet worden. *Pub. Virg. Maronis* Georgicorum libri IV. The Georgicks of Virgil with an English translation and notes, by *John Martyn* F. R. S. Profeſſor of Botany in the Vniverſity of Cambridge, Lond. gr. 4. 2 A. 10 B. nebſt K. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1742. N. 42. Ingleichen des John Mar-

tyn Bucoliks of Virgil with an English translation and notes, Lond. 1749. gr. 4. mit K. 280 SS. und Virgils Leben. Ist auch in 8 gedruckt, *P. Virg. Maronis* codex antiquissimus a *Rufio Turcio Aproniano* V. C. distinctus et emendatus, qui nunc Florentiae in bibliotheca Mediceo-Laurentiana adseruatur, bono publico typis descriptus, 1741. fol. cura *Foggini*. s. *Iourn. des Sav.* Tom. 127. Jul. 1742. Antiquissimi *Virgiliani* codicis fragmenta et picturae, ex Vaticana bibliotheca ad priscas imaginum formas a *Petro Sancto Bartoli* incisae: Romae ex chalcographia R.C.A Apud Pedem Marmoreum, A.S. 1741. fol. 225 SS. Joh. Dominikus Campiglia hat dieses Werk dem Pabste zugeschrieben, Joh. Bottari päbstlicher Bibliothekar die Vorrede gemacht. s. *Journ. des Sav.* Tom. 127. Oct. 1742. p. 338. und folgg. Von den französischen Uebersetzungen Virgils handelt Goujet in der *Bibliotheque Françoise*, einem wichtigen Werke; dergleichen Uebersetzer sind: de S. Gelais; C. duPerron, mit der Fortsetzung der Mademoiselle de Gournay; de Segrais; Gilles Boileau; der Abt de Marolles. Von mehrern s. *Journ. des Sav.* Tom. 129. Fevr. 1743. art. 2. Andere französische Uebersetzer sind Catrou, St. Remy, des Fontaines. Von der Uebersetzung des leztgenannten ist vor ein paar Jahren zu Paris eine neue Ausgabe veranstaltet worden. Eglogues de Virgile, etc. par Mr. *Vaillant*, Paris 1724. u. a. m. Der bekannte Harduin hat *Pseudo Virgilium* geschrieben, und will behaupten, die Georgika und die Ekloga Pollio rühreten nicht vom Virgil her. Les Amour d' Enée et de Didon, l'oême traduit de *Virgile*, avec diverses autres imitations d'anciens Poétes grecs et latins, par M. le Préident *Boubier* de l'Acad. Françoise: à Paris 1743. 12. Durch Bemühung Wilh. Coulons, D. der Rechten, eines gelehrten Buchhändlers, ist zu Leuwarden wieder aufgelegt worden: *Fuluii Vrsini* Virgilius collatio-

ne

ne ſcriptorum graecorum illuſtratus, in 8, bei welcher Auflage ſich befinden: 1. *Valckenarii* epiſtola ad Matthiam *Roeverum*, JCtum, in qua multorum ſcriptorum loca corrupta ſanat, inprimis vero *Theocriti*, *Heſychii*, et ſcriptorum qui Dorica dialecto vſi fuerunt, quorum fragmenta *Stobaeus* ab interitu vindicauit; 2. Iliadis *Homeri* Lib. XXII. cum ſcholiis *Porphyrii*; 3. Diſſ. de codice Leidenſi praeſtantiſſimo et de ſcholiis in *Homerum* ineditis; 4. Schediaſma de epiſtola ad *Eulogium*, *Heſychio* praefixa. ſ. Berlin. Bibl. 1 B. 4 St. 602 S. Barthol. *Frencelii*, eines von Cöthen gebürtigen Rektors zu Bernburg Idyllia ſacra, Witt. 1576 in 8, ſind 10 Eklogen, wie des Virgils, zur Nachahmung. Virgils Bücher vom Landweſen hat ein Ungenannter teutſch gemacht; das 1 Buch iſt zu Lübek 1749 in 4 gedruckt, und das Werk fortgeſetzt worden. Joh. Dan. Overbeck hat eine teutſche Ueberſetzung der Hirtengedichte geliefert; ingleichen ein Mitglied der teutſchen Göttingiſchen Geſellſchaft eine Ueberſetzung der Aeneis. Zu Stockholm iſt 1751 in 4 eine ſchwediſche Ueberſetzung der Aeneis erſchienen, deren Verfaſſer Andr. Nicander iſt. Zu Paris iſt 1749 in 12, und zu London 1752 in 8, der lateiniſche Virgil ſehr ſauber gedruckt; Joh. Pet. Millers Ausgabe aber 1753 in 8 zu Berlin. H. J. de Rufforth hat den Virgil ganz in Kupfer geſtochen abdrucken laſſen; dergleichen Foggini etliche Jahre zuvor zu Florenz vorgehabt hat, welcher ſich aber durch die Koſten hat abſchröcken laſſen. Zu Warſchau ſind vor ein paar Jahren alle Werke Virgils in polniſcher Sprache, nebſt deſſen Leben herausgekommen, welches die erſte Ausgabe aller Werke iſt: indem zwar Andr. Kochanowski die Aeneis zu Cracau 1590 in 4, und Valentin Orwinowski die Georgika 1614, noch niemand aber die Bukolika polniſch geliefert hatte. *P. Virg. Mar.* opera, ordine perpetuo, interpretationibus gallicis, annotationibus et dictionariis illu-

strabat Antonius *Bourgeois*, Parochus Sancti Germani et in etc. Tom. I. 1754. 8. zu Senlis. Der Verfasser gehet sehr weitläuftig, und hat viel überflüssiges. In der Stadt Birmingham arbeitet man an einer neuen Ausgabe der Werke in 4, mit Druckerbuchstaben aus einer neuen vom Baskerville erfundenen Composition, denen nicht einmal ein Kupferstich beikommen soll. Ich muß aber abbrechen, weil der neuern Ausgaben Anzahl sehr groß ist. Sonst könnte man noch folgende Abhandlungen merken: J. H. von Seelen Progr. de scriptoribus gentilibus etc. speciatim de frustra quaesitis in *Virgilio* rebus diuinioribus. Flensburg 1714. 4. 4 B. Erhard Reuschens diss. de P. *Virgilio Marone*, JCto. In des Anton Franz Gori zu Florenz gedruckten *Symbolis literariis*, etc. steht Vol. II. eine diss. critica in *Virgilium*, darin er wider einige Beschuldigungen gerettet wird. Joh. Christian Regels epistola ad M. Ant. Ern. *Klausingium*, de sublimitate in ecloga quarta *Virgilii* intempestiua, ist zu Leipzig 1749 gedruckt, 1½ B. in 4. Ein ungenannter gab zu London um 1750 heraus: Turnus and Drances, being an attempt to shew who the two persons were etc. Er will zeigen, daß Virgil unter dem Turnus und Drances den M. Antonius und Cicero abgeschildert habe. Sibylla Capitolina, *Publii Virgilii Maronis* Poemation, interpretatione et notis illustratum a S. L. Oxonii 1726. 8. rühret nicht vom Virgil her, sondern ist aus demselben zusammengeflickt, und der Verfasser beschreibet darin die Constitution Unigenitus ꝛc. Des Montignot Abhandlung, in wie fern Virgil des Homerus Gedichte gebrauchet habe, stehet in den *Mémoires de la Soc. Roy. des Sciences et Belles-Lettres de Nancy.* 1755. in 12. Hin und wieder findet man auch einzelne Erläuterungen einiger Stellen in seinen Werken. s. Hamb. vermisch. Bibl. 1 B. 1. St. 158 S. u. ff.; 3 St. N. 12. wo Hr. Heumann vorkommt; Hn. M. Ch. Bran-

Ch. Brandenburg, ebendaſelbſt N 13. Von Virgils Aeneid. XI. vers. 559 ſeqq. ſ. *Bibl. Françoiſe* T. 36. 1743. Part. II. artic. 6. p. 291-295. Vom 6 Buche der Aeneid. ſ. Diſſertations ſur l'vnion de la religion, de la morale, etc. tirées d'un ouvrage de M. *Warburton* par M. *de Silhouette*, im Haag 1742; denn hier iſt die ſechſte; de l'initiation aux myſtéres, ou explication de la deſcente fabuleuſe des anciens héros aux enfers. Von der Stelle Georg. L. 4. vers. 286 ſeqq. ſ. Ge. Venzky *pentad. quartam obſeruatt. philologicarum*, Prenzlau 1749. Von Georg. L. 1. pecudesque locutae etc. wird auch daſelbſt gehandelt, wo er Bileams Eſel, und andere Dinge zu finden meinet. Von Aeneid. I. vers. 70. ſeqq. ſ. Hamb. Briefwechſel der Gel. 1 B. 2 St. ſ. ferner Hn. Overbeck im 19 u. 23 St. auch 31 St. wo andere Stellen erkläret werden. *P. Virg. Maronis* opera Venet. 1501. in 8, iſt eine ſehr ſeltene Ausgabe, wie Hr. Vogt bemerket; bei welchem auch als ſehr rar vorkommt; *P. Virg. Maronis* Aeneis in tragicomoediam redacta, ſeruatis vbique heroicis verſibus, a *Jo. Lucienbergio*, Francof. 1676. 4; auch *Virgilius* a calumniis vindicatus, auctore *Guilielmo Modicio*, acc. *Guil. Modicii* epigrammata, Peruſiae 1575. 8. Zu Leipzig iſt auf Koſten der Cörneriſchen Buchhandlung zu Cöthen 1756 auf viertehalb Oktavbogen gedruckt: *Virgilii Horatiique* nonnulla loca. A ſtricturis celeb. *Baumgartenii*, *Baylii* etc. perquam modeſte vindicare tentat de *Aeſthetices principio* praefatus *Erneſt. Ludou. Dan. Huch*, S. M. Cand. Der Herr Verfaſſer ſagt in der Vorrede: er könne darum die Vollkommenheit der ſinnlichen Erkenntnis nicht für den erſten Grundſatz der Aeſthetik oder aller ſchönen Wiſſenſchaften annehmen, weil der Hr. Prof. Baumgarten nach Anleitung deſſelben in ſeiner Aeſthetik viele ſchöne Stellen Virgils und Horazens getadelt hätte. Virgils Stellen ſind Aeneid. I. 178. und II. 356; Horazens Lib. IV. Od. 4.

stroph. 1. 5. 6. 8. 11. Die ersten vertheidiget Hr. Huch in dem ersten, die andern in dem zweiten Abschnitte, theils mit Gründen, welche aus dem Grundsatze des Hn. Abts Batteux hergenommen werden; theils mit den Urtheilen berühmter Kenner der schönen Wissenschaften, als Scaligers, Vesthemers, Baylens, Werenfelsens; theils mit ähnlichen Redensarten der heiligen Schrift, Thuans, Miltons. Im Corollario schliesset endlich der Hr. Verfasser: weil er durch das Gesetz der Nachahmung diese verworfene Stellen habe retten können; so müste dasselbe der erste Grundsatz der Aesthetik seyn. Dieses läugnet der ber. Hr. Prof. Meier in seinen Anfangsgründen aller schönen Wissenschaften, daher ihn der Verfasser zu widerlegen suchet. Herr Meier hat in der Ostermesse 1757 bereits darauf geantwortet, doch ohne seinen Gegner zu nennen, in seinen Betrachtungen über den ersten Grundsatz aller schönen Künste und Wissenschaften, welche zu Halle bei Hemmerden auf $4\frac{1}{4}$ Bogen in 8 gedruckt worden sind. Doch Herr Huch verspricht in der Vorrede zu seiner Religion des Glaubens mit einer Abhandlung Franz Bacons erläutert ꝛc. er werde seine Vindicias *Virgilii* et *Horatii* künftige Ostermesse wieder auflegen lassen, und bei solcher Gelegenheit den neuen Beweis des Hn. Prof. Meiers für seinen Grundsatz mit Bescheidenheit untersuchen; auch auf das Erinnern seiner Gönner eine kurze Geschichte der Aesthetick voransetzen; endlich auch einige Zusätze und Verbesserungen anbringen.

2702. Unruh (Jakob).

B. R. D., magdeburgischer Regierungsraht und Salzgräf zu Halle, wo er den 3 Jenners 1614 geboren war. Sein Vater Jakob war hier Pfänner; und der Großvater Jakob D. der Arzneiwiss. und Leibarzt Erzbischofes Sigismunds und Joach. Friederichs, auch Oberbarnmeister in Halle. Er besuch-

te

ꝛc das Gymnasium zu Halle, zog 1634 nach Wittenberg, 1636 nach Leipzig, studirete die Rechte, und disputirete de actione tutelae directa; de successione testamentaria in feudis; de rebus expeditoriis et gerada. Darauf gieng er wieder nach Wittenberg, legte sich unter Reusnern auf Praxin, und wurde 1640 Doktor mit einer disp. inaug. de pace religionis; worauf er sich wieder nach Halle begab, und praktizirete. Er wurde hieselbst 1644 Rahtskämmerer, hernach Worthalter, ferner Beisitzer im Schöppenstuhle, 1653 fürstl. magdeburgischer Hof- und Regierungsraht, auch 1657 zugleich Salzgräfe, und starb im Herbstmon. 1660. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 742 S.)

2703. Vorwaltnern (Johann Heinrich Menrad von),

Ein gelehrter Arzt, geboren zu Ingolstadt 1651, Bernhard Menrad Vorwaltners, eines Holsteiners, und Arztes zu Ingolstadt, Sohn, besuchte die dasige Schule, und ward, da er kaum 15 Jahre alt war, und schon damals seinen Vater verloren hatte, ein Bürger dasiger Universität, legte sich auf die Weltweisheit, und sonderlich auf die Grössenlehre, disputirete auch bereits 1668 unter dem Professor Adam Aigenler, (einem Jesuiten, und Professor der hebräischen Sprache und Grössenkunde, welcher auch *tabulas duodecim fundamenta linguae sanctae breui et clara methodo complectentes*, Dilingen 1670 in 4, verfasset hat,) wie die unter folgendem Titel herausgegebene Schrift bezeuget: Tabula geographico - horologa vniuersalis problematis cosmographicis, astronomicis, geographicis, gnomonicis, geometricis illustrata, vna cum succincta methodo quaslibet mappas geographicas delineandi etc. Ingolst. 1668. 4. 9½ B. mit Kupf. Er legte sich hierauf mit Fleiß auf die Arzeneiwissenschaft, darin Jak. Stelzlin ein Schwabe, und Wolfgang

Sigismund Brennius, seine vornehmste Lehrer waren; und nachdem er sich zwei Jahre lang hierin geübet, auch 1672 die Licentiatur in der Arzeneiwissenschaft erhalten hatte, gedachte er auf eine Reise nach Italien, sonderlich auf Anrahten Franz Ignaz Thiermayrs, vormaligen öffentlichen Arzeneilehrers zu Ingolstadt, und damaligen kurfürstl. Baierischen Rahts und Leibarztes. Als er nun sich anderthalb Jahre zu München aufgehalten hatte, so reisete er über die Alpen nach Padua, wo ihm in seinem 23 Jahre, 1674, der mediciniſche Doktorhut aufgesetzet wurde. Von dar gieng sein Weg nach Rom, in welcher Stadt er seine Wissenschaft ganzer vier Jahre lang zu vermehren fortfuhr, und sich in ein so gutes Andenken brachte, daß Mich. Angelus Andriollus, ein Veronesischer Weltweiser und Arzt, seinen zu Venedig gedruckten *tractatum domesticorum auxiliorum, et facile parabilium remediorum*, ihm zueignete. Nach seiner Wiederkunft in sein Vaterland verordnete man ihn zu Cham, einem Städtchen in Niederbaiern, zum ordentlichen Physikus, worauf man ihm 1679 das ausserordentliche, und 1681 das ordentliche Lehramt in der Arzeneiwissenschaft, zu Ingolstadt anvertrauete; und zwar an statt des in diesem Jahre den 24 Jenn. verstorbenen D. Peter Wilhelmi, von welchem man eine *epistolam medicam* in Jak. Schenfelders, eines Ingolstädtischen Arztes, *hist. enarrat. et curat. med.* L. 2. *historia* 67. antrifft. Er trat das Amt am 24 Weinmon. öffentlich an; und den 10 Jenners 1682 ließ er seine verstorbene Mutter zur Erden bestatten. Die Arzeneiwissenschaft hatte schon damals ein verändertes Ansehen gewonnen, und unser Gelehrter gehörete unter diejenige, welche den Alten nicht blindlings folgten, sondern machte sich auch die neuere Entdeckungen zu Nutze, wie seine Schriften ausweisen. Der Kurfürst von der Pfalz Philipp Wilhelm ernennete ihn 1689 den 15 Weinm., in

in welchem Jahre er auch das akademische Rektorat verwaltet hatte; zu seinen Raht und Leibarzt. Im J. 1698 wurde er vom Kaiser zum Pfalzgrafen erkläret, und in den Adelstand erhoben. Er ward auch 1696 von der kaiserlichen Akademie der Naturforscher zum Mitgliede, unter dem Namen Polybius, aufgenommen, und war vermuhtlich der erste unter den Baierischen und insonderheit Ingolstädtischen Arzeneigelehrten, denen solche Ehre wiederfahren ist. Im J. 1704 kam er von Ingolstadt weg, und an den Baierischen Hof Maximilians II als Raht und Leibarzt, und 1705 wurde ihm die Stelle eines Reisearztes für die kurfürstliche Familie anvertrauet. Im J. 1715 kam er mit den kurfürstlichen Prinzen wieder nach Baiern, erfand verschiedene Arzneimittel, unter andern einen Lenden- und Nierenbalsam, ohnerachtet er damals schon selbst die Schwachheiten des hohen Alters merklich verspürete. Am 30 Weinmon. 1718 wurde ihm seine Ehegattin, die er 1679 geehelicht hatte, Maria Salome', geborne Köckin, von der Seite gerissen. Er hatte etliche Söhne und Töchter mit derselbigen gezeuget: von ienen haben etliche in geistlichen und weltlichen Bedienungen gelebet; von diesen sind etliche in den Ehestand getreten, einige auch ins Kloster gegangen. Endlich starb er 1724 den 9 Weinmonats. Seine Schriften sind: (1) Ausser der Tabula geographico-horologa etc. dabei er nur Respondent gewesen; (2) Institutiones medicae, in 4, 966 Seiten; (3) Praelectiones publicae, ein Auszug aus ienen, in 4, 209 Seiten; (4) Collegia priuata, 97 Bogen, so er geschrieben nachgelassen; (5) Ein Werk de chirurgia, 286 Seiten in 4, welches er aber nicht zu Ende gebracht, indem chirurgiae tractatus quinti sectio secunda noch daran fehlete; Ferner verschiedene medicinische Beobachtungen, welche in der Sammlung der Schriften der kaiserl. Akademie der Naturforscher stehen, als: (6) De foetu fruſtulatim per vm-

bilicum exemto, ruptis inteſtinis, et eorum motu periſtaltico extra abdomen conſpicuo, in den *Miſcell. A. N. C.* Decur. 3. An. 5 et 6, p. 222 ſeq. (7) de viſu laterali amiſſo, *ibid.* p. 225. (8) de pupilla e ſitu naturali dimota, ſaluo viſu, *ibid.* p. 226. (9) de quartana triennali poſt excretos plurimos calculos ſublata, *ib.* p. 226 et ſeq. (10) de variis accidentibus ex eſu ſalmonis muria conditi, *ibid.* (11) De globo plumbeo in corde et magno ligni fruſto in pulmone cerui repertis, *ibid.* (12) In ebendenenſelben *Miſc. A. N. C.* Decur. III. ann. 6 et 7, p. 261. ſtehet eine mediciniſche Beobachtung de anatome abſceſſu ventriculi defuncti; (13) vomitorio ſublati, p. 262; (14) ſarcomate ſuffocati, p. 263; (15) gangraena inteſtinorum exſtincti, *ib.*; (16) pleuritide demorrui, p. 264; (17) diu arthritici, p. 264. (18) Nach ſeinem Tode kam heraus; D. *Io. Henr. Menr. de Vorwaltnern*, Comit. Pal. Caeſar. S. R. I. Nobilis, ſereniſſ. ac potent. Princ. Elect. Bau, vri et Pal. etc. etc. olim Conſil. et Archiatri, in alma Boiorum Vniuerſitate Angeloſtatenſi Med. Prof. P. O. nec non Imperial. Academiae Naturae Curioſorum ſocii ex Bauaria primi p. m. *methodus reſoluendi puncta theorica et practica*, nunc primum e manuſcripto erura, et in eorum, qui medicinae in Bauaria operam nauare, aut eandem ibidem factitare meditantur, gratiam typis chalcographicis in lucem adſerta. Adiecta eſt effigies auctoris, praeloquium et epiſtolium de vita eiusdem cum elencho capitum: Apud vid. Io. Andr. de la Haye Bibliop. Ingolſtad. *Monachii* 1737. 8. 20 Bog. Der Herausgeber Franz. Joſ. Grünwald hat es den Landſtänden von Oberbaiern zugeſchrieben, und einen Brief an den Felix Evelius, kurbaieriſchen Hofraht und Geſchichtſchreiber, vorgeſetzet, woraus das Leben des von Vorwaltnern genommen iſt. Es wird ſonſt dieſer D. der Arzneiwiſſ. F. J. Grünwald wegen ſeines *Albi Bauariae iatricae*, München 1733

in 8. von Bruckern in ſeinen Fragen aus der philoſophiſchen Hiſtorie 6 Band. 1275 S. gerühmet, aber Grienwaldt genennet, dagegen er ſich ſelbſt in dem herausgegebenen Vorwaltneriſchen Buche Grünwald ſchreibet. Dieſes Buch wird in der Crit. Biblioth. mit mehrerem beſchrieben, in welcher auch der lateiniſche Lebenslauf ſtehet. Crit. Bibl. 4 Band. 1 St. 40-55 S.)

2704. Wakenitz (Albert).

Oratio de vita et obitu illuſtriſſ. principis et domini, domini *Erneſti Ludouici*, ducis Pom. Caſſub, Vandal. principis Rugiae, comitis Gutzkouiae, domini in Louenburg et Butouu. Scripta ab *Alberto Wakenitzeu.* 4. 2½. Bog. Bard in Pommern, 1592. (Hn. D. Oelrichs Nachr. von der fürſtl. Buchdruck. zu Bard in Pommern, 39 S.)

2705. Weidner (Gotthilf Flamin).

„Die Lieder des berühmten lateiniſchen Poeten „Q. Horatius Flaccus, in hochteutſche Reime „überſetzet durch Gotthilf Flamin Weidnern, Leipz. 1690. 8. 14½ B. Neumeiſter *de poetis ſaec. XVII* hat ſeiner nicht gedacht. Er hat ſie Chriſtoph Eberhard Balzern von Dankelmann, kurbrandenburgiſchem Miniſter, zugeſchrieben. ſ. Crit. Bibl. 4 B. 3 St. 232-249 S.)

2706. Weiſe (Chriſtian). †.

Oder Weiß; der zweite Chriſtian Weiſe des A. G. L. Sein Vater Chriſtian Weiß war ein Kaufmann zu Zwickau, und die Mutter Chriſtine, D. Stepners, Superintendenten daſelbſt, Tochter. Er hat nicht nur zu Leipzig ſtudiret, ſondern auch zu Wittenberg. Zu Torgau war er Diakonus. An der Nikolauskirche zu Leipzig wurde er 1708. Diakonus, 1710 Archidiakonus, 1711 Licentiat. Das übrige ſtehet im A. G. L. (Dietmanns ſächſ. Prieſt.

2 Band. 214 S.) Die diss. de officio spir. s. mnemonico ist die Licentiatenschrift; die de affectu amoris Christi die Doktorschrift. Im A. G. L. wird auch die Schrift *de factis* eruditorum in aula angeführet: es muß *fatis* heissen. Sie ist zu Leipz. 1695 in 4 gedruckt; der Respondent und Verfasser war Moriz Damian Marschall von Biberstein.

2707. Weise (Christian). †.

Der dritte Christian Weise des A. G. L. Seine Mutter war Katharine Regine geborne Bohnin, welche in ihrem 25 Jahre starb. Er wurde 1719 den 19 Herbstmon. von Burkhard Menken unter die akademische Bürger zu Leipzig aufgenommen. Seine Lehrer in den morgenländischen Sprachen waren Carpzov, Pfeiffer, Ludovici und Starke; in der Weltweisheit Olear, Rüdiger, Klausing; in der Geschichtkunde Menke und Frankenstein; in der Kirchengeschichte Sieber; in der Redekunst Rabner; in den Theilen der Gottesgelehrtheit Klausing, Carpzov, Cyprian, Schmid und Deyling. Im J. 1720 wurde er Baccalaur der Weltweisheit. 1722 disputirete er unter Carpzoven de partitionibus codicis hebraei. 1724 den 20 Herbstm. und 1725 den 12 Herbstmon. disputirete er, um eine Stelle in der philosophischen Fakultät zu erlangen. 1728 hielt er eine feierliche Rede am Pfingstfeste de pietate veteris ecclesiae in spiritum S. vere Deum, a *Whistono* nuper sollicitata. Aus der Versammlung der unter ihm disputirenden ist 1731 die Gesellschaft der Φιλομαθῶντων entstanden, welche 10 Jahre gedauret hat. 1731 ward er Subdiakonus an der Thomaskirche. 1739 hielt er in der Paulinerkirche am Pfingstfeste eine feierliche Rede de Lipsia sacris de fide certaminibus incluta, victoriis diuite; wurde den 27 Aug. Licentiat; und die ausserordentliche Profeßion trat er 1740 den 18 Hern. an. Am 2 des Maien 1743 war sein Leichbegängniß, da ihm

Deyling

Deyling über Jes. XII. 1-3 die Predigt gehalten hat. In der Ehe lebte er seit 1732 mit Dorotheen Elisabeth, Nik. Jehes eines Kaufmanns Tochter; hatte mit ihr 8 Kinder, davon Christ. Samuel, Christiane Dorothee und Christiane Elisabeth bei seinem Tode lebten; wiewol er die beiden Töchter, welche zugleich 7 Stunden nach seinem Tode geboren worden, in diesem Leben nicht gesehen hat Im J. 1744 erschiene in 4 auf 1 A. 7 Bogen: Wohlverdientes Andenken Hrn. Christians Weisens ꝛc. dabei sich auch sein Bildnis befindet. Das übrige stehet im A. G. L. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 169-175 S. wo auch seine Schriften noch deutlicher angezeiget sind.)

2708. Weise (Christian).

Ein lutherischer Prediger, von Ortrand, ist 1655 den 24 Wintermon. geboren gewesen. Sein Vater war Kaspar (2720 Zahl), damals Diakon zu Ortrand, hernach Pfarrer zu Seußlitz; die Mutter Anne Marie, M. Reicharts Pfarrers zu St. Afra in Meissen Tochter. Er gieng in die Fürstenschule zu Meissen von 1668-1675, worauf er nach Leipzig zog und 4 Jahre daselbst blieb, und zugleich wegen wenigen Vermögens famulirete, wurde hernach Hauslehrer bei dem Pfarrer Malsius zu Gröbern, und 1680 Hauslehrer zu Hamburg an seines ältesten Bruders Stelle, wo er auch über 6 Jahre lang mit predigte, wurde den 7 Winterm. 1686 zum Pfarramt nach Limbach unter dem Kirchensprengel Oschatz in Sachsen berufen, und den 3 Christmon. geordnet und bestätiget, nach welcher Zeit er 1699 (wie Dietmann hat, es soll aber ohne Zweifel 1662 heissen,) den 23 nach Trinit. zum Pfarrer in Schweta gemacht wurde. Seine Ehefrau war Marie Sibylle, seines Vorfahren in Limbach des Pfarrers Rüdigers fünfte Tochter, mit welcher er 1687 den 6 Herbstm. getrauet worden, und nebst 7 Söhnen

9 Töch-

9 Töchter erzeuget hat. Im J. 1704 setzte er sich den Abriß über seinen erwehlten Leichentext Jes. XXXV. 10 auf, und starb 1727. Man hat von ihm eine Leichenpredigt auf Ulrich Rudolph von Mordeisen im Drucke, Torgau 1701 in 4, da er aus Ps. XVII, 15, den allervortreflichsten Todesgewinn gläubiger Christen vorstellet. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 882, 883, 898, und 899 S.) Heinrich Gottfried (2715 Zahl) ist sein Sohn.

2709. Weise (Christian Heinrich).

Oder Weisse, gewesener Conrektor zu Culmbach, welcher allem Ansehen nach von dem in dem A. G. L. vorkommenden Christian Heinrich Weisen, einem Schulmanne zu Annaberg und Altenburg, ganz verschieden ist. Zu Augspurg ist seit kurzem zu haben: Christian Heinrich Weissens, weiland bestverdienten Conrektors an dem Lyceo zu Culmbach, Abhandlung von den typischen oder vorbildlichen Strafen, deren hin und wieder in der heil. Schrift Meldung geschiehet, aus der eignen Handschrift des seel. Verfassers mit einer Vorrede und Anmerkungen herausgegeben von Christian Karl am Ende, Reu. Minist. Adiuncto und Rektore der lateinischen Schule zu Kaufbeuren, in 8, 184 Seiten, ausser Vorrede und Register. Die Schrift ist dem Hn. D. Huth zu Erlangen zugeeignet. Buddeus hat schon *de peccatis typicis* geschrieben; und Reinbek den Raht gegeben, daß iemand von den vorbildlichen Strafen schreiben möchte. Der Inhalt der Weisischen Abhandlung ist in den Erlangischen gel. Anm. und Nachr. 1756, 33 St. 265-268 S. erzehlet worden.

2710. Weise (Crispin).

Der ältere dieses Namens. Er nennte sich sonst auch Albinus. Er war von Chemniz, nahm die Magisterwürde an, war erst Conrektor zu Chemniz, hernach

hernach Pfarrer zu Groswalthersdorf in dem Freibergischen Kirchensprengel, wurde hernach Pfarrer zu Roßwein 1614, und starb hier 1627. Zu seiner Zeit ergieng 1622 an hiesigen Ort der Befehl, daß den Predigern und Schulbedienten ihre ohnedem geringe Besoldung, bei damaliger Kipper- und Wipperzeit, an gutem schweren Gelde gereichet werden sollte. Er hat 1610 Polykarp Lysers *paraphrasin in historiam resurrect. et adscens. Christi, nec non missionis Spiritus S.*, mit einer Zueignungsschrift an den Kurfürsten Christian II herausgegeben. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 447, 448, 474, 475 S.) A. d. 474 S. wird er Christ. oder Christian, ohne Zweifel unrichtig, statt Crispin, genennet.

2711. Weise (Crispin).

Der jüngere dieses Namens. Ein Magister, und Pfarrer zu Mocha oder Mochau unter Oschatz, wo er um 1750 gestorben ist. Er schrieb: (1) Seelenschatzes Kraft und Saft, oder geistreiche und bewegliche Seelenandachten, aus des wohlseel. Hrn. Scrivers grösserem Werke, unvermögenden zum besten, deutlich zusammengezogen. Wittenb. 1707. 4. (2) Eine Abh. des Titels: Antibarbarus de iure manium barbare violato conuictus. Dresden 1711. 8. 8½ Bog. Hierin vertheidiget er M. Pet. Vogeln, gewesenen Prediger zu Altenhof unter Leißnig, welcher unter dem Tanzen gestorben, wodurch allerhand Urtheile veranlasset worden sind. Die beste Nachricht von diesem Vorfalle findet man in des damaligen Sup. D. J. F. Mayers Leichpredigt auf Vogeln, welche in des Haas geistl. Redner 9 K. 3 S. 812 S. angezogen wird, und in Weisens *Antibarbaro* etc. welcher M. Vogeln, seinen Anverwandten, und dessen christlichen Namen, sowol wider Chr. Democritum, oder Dippeln, als auch wider Joach. Langen, rettet. Lange hat in dem 2 Theile seines *Antibarbari* Dippeln gefolget, und nicht nur über die Leichpredigt, sondern auch über

den

den verstorbenen selbst, ein schröckliches Urtheil gefället. Weise zeiget, daß der verstorbene exemplarisch gelebet, dem Tanze auch nicht gewogen gewesen; sondern nach der Mittagesmahlzeit, als ein Witwer, sich bereden lassen, eine Witwe, auf die er einige eheliche Absicht gehabt, ein paarmal bei der Musik herum zu führen, und gleich hierauf vom Schlage gerühret gestorben sey. s. Unsch. Nachr. im Anhange zum J. 1711. 986 S. (3) Noch hat man von ihm: Hymnum saecularem, oder Jubellied auf das andere evangelische Jubeljahr 1717, worinnen die Historie des ꝛc. mit Anmerkungen. Die zweite Ausgabe ist von 4½ Bogen. (Hn. Dietmanns sächs. Priesterseh. 1 Band. 711, 712, u. 954 S.) Die Dietmannische Nachricht kann ich vermehren. Die erstere Schrift, Seelenschatzes Kraft ꝛc. ist zuerst 1704 in 4, hernach auch 1714, 1724, 1729, gedruckt. In zween Ausgaben hat man des Verfassers Namen geändert, und in der lezten des damaligen Pfarr. zu St. Ulrich und Levin in Magdeburg Namen vorgesetzt, womit Weise unzufrieden war. Seine übrige Schriften sind: (4) Die Nordischen Curiositäten 1704 bei Martiniere Reisen nach Norden, in 12. 1708 ist die Beschreibung des Nordlichts dazu gekommen; aus diesem Anhange aber Orbis Arctous tripartitus erwachsen. (5) Des verkappten und ertappten Christian Demokriti eigentliches Contrafay bei dem Lichte der göttlichen und historischen Wahrheit beleuchtet. 1711. 8. (6) Lieder und Spenerischer Gebetskern, mit einem neuen Jubelliede. 1716. 8. (7) Einige Aufsätze in den Unschuldigen Nachrichten; darin, bei den gebundenen Gedanken, die h. Schrift Gottes Hauskellnerei, der unrechte Name J. C. W. stehet. (8) Hat er Joh. Gottlieb Worms, aus Döbeln, Ostindian. und Persianische Reisen, ꝛc. herausgegeben. Auch hat er ans Licht stellen wollen: (9) De re vestiaria Hebraeorum Io. Hieronymi *Su-*

pranis

praxis commentationem, mit Anmerkungen, ꝛc. ingleichen. (10) Veronicam geminam literariam, h. e. Othonis *Brunfelſii* pro Vlr. *de Hutten* ad *Eraſmi Rot.* Spongiam reſponſionem, - - accedit *Eroti Rubiani* ad Lutherum epiſtola, etc. (Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 42. S. 366-375.)

2712. Weiſe (Friedrich).

Von Amberg, ein Magiſter, war erſtlich Adiunkt der Ordnung der Weltweiſen zu Jena, wurde hernach 1682 den 22 Horn. zum Pfarrer zu Berga, in dem Kirchenſprengel von Weyda im Voigtlande, verordnet, unterrichtete während ſeines hieſigen zehnjährigen Amtes ſo wol adeliche als andere vornehme Jugend in den ſchönen Künſten, erlangete 1692 das Dompredigeramt in Naumburg, bald darauf die Superintendentur in Helmſtädt. Man hat von ihm einen Comment. in Philippenſes. (Hr. Dietmann in der ſächſ. Prieſt. 3 Band. 1269 u. 1270 S.) Von ſeinen Schriften habe ich folgendes Verzeichnis zuſammenbringen können: (1) Beweis aus dem natürlichen Lichte, daß eine Religion ſey. Helmſtädt 1696.-8. (2) Heros, diſcurſu ex theologorum monumentis explicatus. 1685. 12. (3) Progr. de filii dei incarnatione. Helmſt. 1697. 4. (4) Progr. de euangelicis atque epiſtolicis pericopis. ib. 1698. 4. (5) Progr. de miniſterio verbi. ib. 1702. 4. (6) Leichpredigt auf Heinr. Meibaum, Helmſt. 1700. fol. (7) Leichpr. auf Joh. Wilh. Fiſchbeck, fol. (8) L. P. auf Friedr. Ulr. Calixt, fol. (9) L. P. auf Joh. Eiſenhart, ebendaſ. 1707. fol. (10) L. P. auf Jos. Barthold Niemeyer, daſ. 1708. fol. (11) L. P. auf Ge. Engelbrecht, ebend. 1705. fol. (12) Predigt vom heil. Abendmahle, daſ. 1710. 4. (13) Commentar. in Philippenſes, deſſen Dietmann gedenket. (14) Commentarius in epiſtolam Pauli ad Galatas. Helmſt. 1705. 4. (15) Placida diſquiſitio de ſignis extremi iudicii vti remotis ita proximis,

quam -- Praeside - *Friderico Weisio* S. S. Theol. Doct. Prof. Publ. Ord. et Generali Superintendente, in academia Iulia pro licentia summos in theologia honores impetrandi, -- subiicere voluit auctor responsurus Wilhelmus *Rittner* Berolinensis, a - - capitulo Halberstadiensi ad aedem St. Stephani cathedralem Diaconus designatus. Helmst. 1718. 4. 13. Bogen. Hieraus erscheinet, daß Fr. Weise auch ordentlicher Professor, der Gottesgelehrtheit Doktor, und Generalsuperintendent zu Helmstädt gewesen sey. (16) Diss. de sublistentia etc. Helmst. 1719. 2½ B.

2713. Weise (George). †.

Das A. G. L. nennet ihn blos einen Licent. Theol. und Superint. zu Coldiz, welcher zwischen 1658 und 1685 gelebet habe. Er war von Weissenfels, und nahm so wol die Magister- als Licentiatenwürde an. Anfänglich versahe er die dritte Lehrstelle in der Schulpforte; 1671 den 6 Maimon. wurde er als Pfarrer in dem Städtchen Mutschen oder Muzschen, Grimmaischer Diöces, geordnet und bestätiget; 1680 zog er als Pfarrer und Superintendent nach Coldiz; 1687 kam er nach Tännstädt oder Tennstädt, unter Langensalza, als Pastor und Inspektor; wo er 1694, als er wiederum zum Superintendenten nach Zahna ernennet war, gestorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1475 S. 2 Band. 1158 S. und 3 Band. 86 S.)

2714. Weise (Gottfried).

Ist mit dem Gottfried Weisen des A. G. L. nicht zu vermengen. Er war Martin Weisens (2722 Zahl) zweiter Sohn, ein vertrauter Freund und ehemaliger Hofmeister des Freiherrn von Canitz, hatte in Kammersachen grosse Erfahrung und besaß andere gute Wissenschaften, ward 1701 von dem Kaiser in den Reichsadelstand erhoben, war königl. preuß. Geheimer-Kammerraht, wurde aber, weil

weil er aus sonderbarer Treue gegen seinen König sich dem bekannten Erbpacht allzueifrig widersetzet hatte, nebst allen Bedienten der Rentkammer erlassen, und begab sich hierauf nach Soldin in der Neumark, wo er sich bei seiner Tochter aufgehalten hat, und vor wenigen Jahren in einem mehr als 90-iährigen Alter gestorben ist. Der Herr von Besser hat über sein Bildnis ein Sinngedichte verfertiget, und in selbigem diese Umstände verfasset; es ist solches in der Canizischen Lebensbeschreibung, welche Johann Ulrich König den Gedichten desselben vorgesetzet hat, zu lesen. Ein Auszug aus einem von Weisen 1727 in Soldin geschriebenen Briefe stehet bei dem Hn. Küster. In einem andern Briefe schrieb er: „Ich „und Hr. Andreas Erasmus Seidel haben Plat„xen (dieser ist als königl. Geheimerraht 1717 gestorben, und eine weitläuftige Nachricht von ihm stehet in Hrn. Küsters Tomo II *collectionis opusculorum etc.*) „viel communiciret, weil wir ihn sehr capable „gefunden, den Leutinger zu continuiren, und also „Kalk und Steine als Materialien zugetragen, in „Meinung, das Werk werde von ihm fortgesetzet „werden.„ Noch in einem andern Briefe heisset es: „Ich und Seidel haben alle Märkische Sachen durch„suchet, daß die heutigen nur dahin kommen, wo „wir schon gewesen seyn, es hat uns nichts gefeh„let, als *Chronica Lehninensia* und *Chorinensia*, so „Brotuf in seiner *genealogia Principum Anhalti„norum* allegiret.„ Zu seinem Exemplare von Seidels Bildnissen hatte er allerlei nützliches beigetragen, welches in die Bessersche Bibliothek gekommen; und da der König August II von Polen die ganze Bessersche Bibliothek gekaufet und der königlichen zu Dresden einverleibet hat, so ist das Exemplar nunmehr in der leztern zu finden. Dieser Gottfried von Weise hatte zwey Söhne, deren einer als Obristlieutenant in Morea gestorben ist. (Hr. Küster zu Seidels Bildersammlung, 194 u. 195 S.)

2715. Weise (Heinrich Gottfried).

Geboren zu Schweta, unter Oschaz, 1688 den 21 Weinmonats, wo sein Vater Christian Weise (2708 Zahl) Pfarrer gewesen. (Also setzet Hr. Dietmann; allein Christian sein Vater ist 1688 noch in Limbach gewesen, folglich der Sohn vermuhtlich in Limbach geboren worden.) Im J. 1716 erhielte er zu Leipzig die Würde eines Magisters, und disputirete de eo, quod decorum est circa vestes. In diesem Jahre bekam er auch den Ruf zum Pfarramte nach Hohnstädt, unter Grimma, und starb 1750 den 27 Jenners. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 900 S. 2 Band. 1094 S.)

2716. Weise (Johann Christoph).

Oder Weiß. Io. Christoph. *Layritz* et *Io. Christoph. Weiss* Programmata XXX, historiam Curianam explicantia, 1685 bis 1695. in 4.

2717. Weise (Johann Jakob).

Martins (2722 Zahl) dritter Sohn, Gottfrieds (2714 Zahl) Bruder ist königl. preuß. Rahl und Leibarzt gewesen. Von seinen Söhnen ist einer als Garnisonarzt vor wenigen Jahren in Wesel gestorben. (Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersamml. 195 S.) Seine Inauguralschrift ist mir unbekannt.

2718. Weise (Johann Michael) †.

Er bekam 1723 den 15 Weinmon. M. Joh. Christoph Schüßlern, von Zeulenrode aus dem Voigtlande, zum Substituten, welcher nach Weisens Tode nach Mittweide befördert wurde, iedoch vor seinem Anzuge schon den 31 Weinmon. 1726 verblich. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. S. 253. 900. 1258. 1259. 1515. 1516. denn an diesen Orten kömmt er vor.) Dietmann setzet seinen Tod a. d. 1259 S. in das Ende des Jahres 1725; verbessert es aber, und setzet S. 1516. den 28 Febr. 1726.

Im

Im A. G. L. stehet: (I) 1693 sey er nach Hohenstein gekommen: Hr. Dietmann hat das Jahr 1692. Der Ort wird auch Hohnstein geschrieben, und gehöret unter Pirna. (II) Er wäre 1680 Pastor zu Steinigt, Wolmsdorf und Weissen, geworden. Es muß heissen: Steinigtwolmsdorf, welches nur ein Ort ist, unter Bischofswerda. Weisa, ein grosser Freiflecken, ist nur eingepfarret.

2719. Weise (Johann Severin). †.

Hr. D. Jöcher nennet ihn Weisse; Hr. Dietmann aber Weise. Er war den 23 Märzen 1640 zu Zeiz geboren, wo sein Vater Johann Weise Archidiakon gewesen ist; wurde 1667 Conrektor zu Zeiz, 1670 Superintendent zu Frauenpriessniz, (1669 stehet bei Dietmannen 2 Band. 932 S.) und 1673 zum Pfarr- und Superintendentenamte nach Pegau berufen, wo er den 8 Horn. 1674 die Gastpredigt, und am 12 Apr. am Palmsonntage die Anzugspredigt gehalten hat. Er starb den 6 Märzen 1686, und ward den 11 d. M. in der Stadtkirche vor dem Altare begraben. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 932 u. 1202 S., u. 3 Band. 460 S.)

2720. Weise (Kaspar).

Christians (2708 Zahl) Vater, war um 1655 Diakonus zu Ortrand, und hernach Pfarrer zu Seußliz, unter Grossenhain. Von ihm ist zu Dresden, in 4, 1663, bei Melchior Bergen eine Leichenpredigt über Ezech. XXIV, 25. gedruckt, unter der Aufschrift: Die scharfe Männerprobe. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 899 S.)

2721. Weise, Weis (Konrad).

War im 16 Jahrhundert ein gekrönter Poet, Licentiat der Rechte, und Patritius zu Frankfurt am Main. Ich besitze: Ad clarissimum amplissimumque virum Dn. *Laurentium Kirchouium*, patritium

Rostochiensem, I. V. Doctorem et Professorem celeberrimum, *Annae* filiolae obitum lugentem Carmina *Conradi Weis* P. L. et I. V. Licentiati, patritii Francofordiensis ad Moenum. Vna cum aliis eiusdem. Rostochii Stephanus Mylander excudebat. Anno 1575. 8. 1 Bog. Mein Abdrucksstück hat auf dem Titel die Worte beigezeichnet: Dno. *Cnaustino* dono misit autor. Es wird D. Heinrich Knaust oder Cnaustinus verstanden. Der Inhalt der Elegien ist; eine an Kirchoven wegen Absterbens seiner Tochter; eine andere an denselben in natalem Iesu Christi seruatoris humani generis; noch eine an Nathanem *Chytraeum* poetices in academia Rostochiensi professorem. Hinten stehen 2 lateinische Sinnschriften des Nathan Chytträus, in rosas, aquilam, et manum clauigeram, insignia v. cl. *Conradi Albini*. Dieser Albinus ist ebendieser Weis.

2722. Weise (Martin).

Des folgenden Martins (2723 Zahl), Gottfrieds, (2714 Zahl) auch Johann Jakobs (2717 Zahl), Vater, ein berühmter Arzt, war zwar zu Lübben in der Niederlausitz 1605 den 9 Herbstmon. geboren: seine Vorfahren aber waren von Geburt Schottländer. In Dännemark und Schottland haben vor einigen hundert Jahren zwei Familien sehr geblühet. Die eine war das Geschlecht der Freden, aus welchem Samuel Frede, Verfasser des alten Buches *de re poetica* gewesen, davon Stephanus in den notis ad *Saxonem* grammaticum p. 136 nachzusehen ist. Die andere war die Familie der Weisen, nach der alten Sprache Huiders. Das erstere Geschlecht ist in Dännemark und Schottland ausgestorben; das andere in Meissen bekannt worden. Aus alten pergamenenen Urkunden ist zu ersehen, daß von diesen *Candidis* oder Huiders so wol Dunkanus als Alexander entsprossen gewesen, welcher leztere als Oberhauptmann zu Sterlin in Schott-

land

land gewohnet hat. Diese beide sind Martin Weisens Elter- und Großvater gewesen. Der Vater Theodor hatte sich, bei den daselbst im 16 Jahrhundert entstandenen Religionskriegen, der Sicherheit halber, nebst seiner Mutter Katharine aus dem Schottischen Geschlechte von Narne, nach Teutschland gewendet, und sich endlich zu Lübben niedergelassen, wo er Rathsherr ward. Die Mutter hieß Margarethe Domken, welche zu Lübben Verwandten hatte. Sein Vater und andere unterwiesen ihn, und im 14 Jahre schickte man ihn nach Budissin; als aber diese Stadt zerstöret wurde, gieng er nach Stettin, und zog 1622 nach Frankfurt an der Oder, wo er zwei Jahre lang die Aerzte hörete; von hier aber nach Wittenberg, da er Sennerten hörete, dessen Sohn unterwiese, und auf dessen Erlaubnis besondere Vorlesungen in der Arzeneilehre anstellete. Der Pest wegen begab er sich auf Reisen, besahe Böhmen und Schlesien, kam, als die Gefahr vorüber war, zurück, disputirete zur Erhaltung der Licentiatur, setzte sein Lesen fort, nahm nach einiger Zeit die Doktorwürde an, welcher Feierlichkeit der Kurfürst von Sachsen und andere Reichsfürsten in der Schloßkirche beiwohneten; und gieng, auf Sennerts Anrahten, zu Ausübung seiner Wissenschaft nach Berlin, machte sich bald berühmt, wurde von denen kaiserlichen und Schwedischen Kriegesbefehlshabern zu Rahte gezogen, auch nach etlichen Jahren des Kurfürsten George Wilhelms Leibarzt, weswegen er den 1635 an ihn ergangenen Ruf zur Profession in Wittenberg ausschlug. Er setzte sich 1638 in grosses Ansehen, als er den aus Holland zurükgekommenen Kurprinzen Friedrich Wilhelm, an dessen Genesung man zweifelte, in der übrigen Leibärzte Abwesenheit, allein wiederherstellete. Im J. 1645 bekam er Befehl, nach dem Karlsbade, und bald darauf, nach Hornburg im Halberstädtischen zu reisen, an welchem leztern Orte

ein Gesundbrunnen entdecket wurde. Hier fand er 14 königliche, kur- und fürstliche Personen, die ihn zu Rahte zogen, und unter diesen die verwitwete Königin von Schweden, geborne Markgräfin von Brandenburg. 1651 folgte er der kurfürstl. Hofstatt auf der Clevischen Reise nach Spaa und Aachen. Der Kurfürst Friedrich III setzte die Gnade seines Herrn Vaters gegen Weisen fort, und bestätigte ihn als Raht und Leibarzt. Er starb 1693 den 16 Märzm., nachdem er 87 Jahre und 7 Monate weniger 3 Tage gelebet hatte. Seine Grabschrift in der Marienkirche zu Berlin ist diese: *Christo* sacrum! venite benedicti patris mei, possidete regnum a iacto mundi fundamento vobis paratum. Eam redemtoris sui definitionem nouissimam hoc sub saxo exspectant coniuges in spe, fide, et charitate pie defuncti *Martinus Weise* D. Trium sereniss. Elector. Brand. Consiliarius et Archiater cum *Catharina Berchelmanni* per superiorem Marchiam quaestoris et *Rosinae Steinbrecheriae* filia, qui mortalitatem expleuerunt. Ille A. C. MDCXCIII. die XIV. Mart. (vielleicht XVI Mart.) aetatis LXXXVIII. Haec MDCLXXI. die IV. Mart. aetatis LIX. Valete posteri, superna quaerite, mortis et aeternitatis memores. Kurfürst Friedrich III würdigte ihn seines Besuches. Alles, was er aus der kurfürstl. Küche, ꝛc. verlangete, wurde ihm verabfolget. Man nennete ihn den andern Kurfürsten, wegen des grossen Ansehens seiner Rahtschläge und Arzneien. Er heirahtete 1631 des kurf. brandenb. Landrentmeisters Berchelmanns Tochter Katharine, welche 1671 den 4 März. starb, und hatte 4 Söhne und 4 Töchter mit derselbigen. Der älteste Sohn war Martin, der andere Gottfried, der dritte Johann Jakob. Einer von seinen Nachkommen hat seine Lebensbeschreibung vollständig herausgeben wollen, nebst einem Auszuge aus seinem Briefwechsel: es ist aber noch nicht geschehen. Sonst stehet etwas

von

von ihm in der Vorrede zu den *Actis medicorum Berolinensium* Vol. III. decad. 2. Die Rede, welche der damalige Conrektor, und nachherige Rektor des Berlinischen Gymnasii herausgab, heisset: Fidus medicinae murus oratione funebri memoriae *Mart. Weisii* postridie solennes exequias dicta, Berol. 1693. fol. Ebenderselbe verfertigte eine Inschrift unter dem Titel: Beatis manibus Aesculapii Marchici sacrum, Berol. fol. Unter den bei dieser Leiche verfertigten Gedichten sind zwei der Franken von Frankenau, Vaters und Sohnes, und wird in dem einen erzehlet, daß Weise an ienen 8 Tage vor seinem Tode geschriben habe:

Nec meliora volo, nec deteriora recuso,
Si sua cor satiat gratia, Christe, meum.
Hac sola contentus ero, nihil amplius opto,
Vnica pro toto sufficit illa mihi!

Joh. Bödiker hat ihm in der Standrede als den brandenburgischen Hippocrates vorgestellet, welche nebst der von Spenern gehaltenen Leichpredigt gedruckt ist. Seine Schriften sind: (1) Diss. de febribus symptomaticis; (2) de affectione hypochondriaca, beide unter Sennerten, 1628, zu Witt. (3) Diss. de melancholia, als Vorsitzer, das. 1629. (4) Ein lateinisches Gedicht: Clio Brandenburgica. (5) Unter seinen Papyren fand sich ein Aufsatz de archiatris Brandenburgicis, aber unvollendet. (Hr. Küster zu Seidels Bildersamml. 191-195 S. wo auch das Bild stehet.)

2723. Weise (Martin).

Des vorigen Martins (2722 Zahl) ältester Sohn, ein Bruder Gottfrieds (2714 Zahl) und Johann Jakobs (2717 Zahl), studirete, nach den zu Berlin und Halle getriebenen Schulsachen, zu Leipzig, Wittenberg, Frankfurt und Leipzig, sahe sich in der Arzneilehre und Wundarzneikunst wohl um, disputirete unter Anton v. d. Linde de scorbuto et

phthisi, hielte sich lange zu Paris auf, und starb 22 Jahre vor seinem Vater als Hof- und Besatzungsarzt. (Hr. Küster, ebendas. 193 u. 194 S.)

2724. Weise (Martin).

Ein Alchymist, welcher im 17 Jahrhundert in Holstein in des Obersten von Brockdorf Hofe elendiglich auf dem Miste starb. Er wird sonst Weiß genennet, und mehr Umstände stehen in dem vorigen von ihm. s. Sebast. Siebenfreund. (2683 Zahl).

2725. Weise (Michael). †.

Der ältere; oder Mich. Weiß. Die Lieder sind teutsch 1535 gedruckt, und dem Kaiser Ferdinand zugeeignet; auch zu Ulm 1539 aufgelegt. Andere Ausgaben sind von 1564. 1566. 1596; ingleichen 1606 in Medianquart.

2726. Weise (Nikolaus).

Nik. Weisens Praktika von 1578 bis 1588, und Georg Ursini von 1578 bis 1600. Straßburg. in 4.

2727. Weise (Robert).

Oder Weisse, schrieb: Bedenken über einen wegen der Kriegesanlagen zwischen zween Ständen vorgefallenen Streit. 1650. 4. Rob. Weise in dem A. G. L. ist ein anderer.

2728. Winckler (Benedikt). †.

Seine Libri V. de principiis iuris, deren Inhalt G. Beyer in der *notitia autorum iuridicor.* S. 60. u. f. erzehlet, sind sehr rar, nach Hn. Heumanns Zeugnisse. (s. Hn. Vogts *cat. libr. rar.*)

2729. Winckler (George.)

Ohnerachtet ich nicht weiß, ob einige Schrift von diesem Manne übrig sey; so ist er doch sonst sehr merkwürdig. Er war Magister, Kapellan oder Hofprediger des Kardinals Alberts zu Halle, und fieng

1524

1524 an, das Evangelium zu Halle im Dom lauter zu predigen, daher er nachgehends hinterlistiger Weise umgebracht wurde. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 1 Th. 851 S. wo weitere Nachricht stehet.) Hierzu aber füge man noch folgendes: „Historische Nach„richt von dem Märtyrertode der ersten Blutzeugen „Christi, Heinr. Voes, Joh. Esch und Lamp. Thorn, „welche die durch Lutheri Dienst wieder ans Licht „gebrachte Wahrheit des Evangelii in den Nieder„landen im J. 1523 mit ihrem Blute freudigst ver„siegelt haben; nebst des seel. Lutheri erwecklichem „Briefe an die gläubigen Christen in Holland, Bra„band und Flandern, und desselben zum Andenken „dieser Märtyrer verfertigtem geistreichen Liede, nebst „einem Anhange von M. G. Wincklers, Dompre„digers zu Halle in Sachsen, A. 1527 erlittenem „Märtyrertode; ausgefertiget von Joh. Ge. Kirch„nern, Adi. Min. und Pred. bei der Kirche zur lieben „Frauen in Halle. Halle, in Verlag des Waisen„hauses, 1755. 8. 5½ Bog. Die historische Nachricht ist aus der Kloster-Bergischen Sammlung des Hn. Abts Steinmetz abgedruckt; aber hier mit Anmerkungen versehen worden. Die Nachricht von Wincklers Tode ist Hn. Kirchners Arbeit.

2730. Winckler (George).

Aus Dresden, wo er auch seine Studien anfieng, und hernach unter George Fabrizen, Rektor der Fürstenschule in Meissen, fortsetzte. Im J. 1575. den 1 Horn. gelangete er zum Pfarramte in Johnsbach, unter Pirna, wo er 1580 die Vereinigungsformel unterschrieb, auch bis in das Jahr 1581 verblieb, und kam von hier (nicht nach Altenberg, wie Meisner, und an zween Orten Hr. Dietmann selbst, vermelden, sondern) nach St. Annen vor Dresden als Pfarrer 1581, aber 1585 als Diakonus an die Kreuzkirche, und 1593 als Pfarrer und Schloßprediger nach Stolpen unter Bischofswerda, wo er

1608

1608 starb. Er hat in Dresden ein Tagebuch gehalten, und darin genau angemerket, was bei dem damaligen Cryptocalvinismo vorgegangen; solches ist bei der Kirchenbibliothek zu Stolpen aufbehalten worden, bis es 1723 in dem großen Brande verloren gegangen ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band, a. d. 55. 201. 202. und 1158 S.)

2731. Winckler (Johann). †.

Der erste Joh. Winckler des A. G. L., wo aber von seinem Leben gar nichts befindlich ist. Er war zu Borna 1638 am 10 Christmon. geboren, wurde 1663 Dienstags nach dem 9 Sonnt. nach Trinit. von D. Geiern zu Leipzig zum Diakonat in seiner Vaterstadt geordnet, und gelangete 1664 zum Archidiakonat, worauf er 1681 den 8 Brachmon. verschiede. Man hat von ihm (1) einige Disputationen; (2) unterschiedliche Leichpredigten; (3) ein lateinisch Circularschreiben an die Bornische Priesterschaft wegen des Leichbegängnisses des Superint. M. Andreä so bei dem Lucius stehet. Noch ist (4) zu merken: Oratio synodalis de *Bornae* eximiae Misniae vrbis situ, origine, nomine, aedificiis praecipuis et variis fortunis, vt de atrocissimo eiusdem Ao. 1688, d. 5 Aug. circa vesp. exorto incendio, cum annexa gratiarum actione, in publico venerabilissimoque totius fraternitatis consessu die 10 Iun. 1669, qui erat corporis Christi, synodali conuentui quotannis destinatus, recitata a M. *Jo. Winckelero*, Bornensi-Misniço, ecclesiae patriae archidiacono, 4. Altenburgi, apud Joh. Bernh. Bauerfinck 1670. 10 B. Das ist die Schrift, welche das A. G. L. ein lateinisch *chronicon bornense* nennet. M. Sebast. Kühns, Archidiak. zu Borna, Bornische Chronik, 4. Chemnitz 1688, 8 Bog. ist die teutsche Uebersetzung der Wincklerischen Rede, mit Zusätzen, und einer Fortsetzung bis 1688. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 478. und 506 S.)

2732.

2732. Winckler (Johann). †.

In Hrn. Vogts *cat. lib. rar.* werden deſſelben Erklärung der ſchwereſten Verſicul des 9 K. an die Röm. ꝛc. und das vollkommene Alles unſerer Seelen Jeſus Chriſtus ꝛc. als ſelten angeführet. Uebrigens befindet ſich in der *Noua Bibl. Lubecenſ.* Vol. X. Lubecae 1756. 8. Nnm. 4 *Jo. Diet. Winckleri*, Superint. Hildeſ. modeſta animaduerſio ad enarrationem vitae b. *Joh. Winckleri* - - in cel. *Joecheri Vniuerſali Erud. Lexico.*

2733. Winckler (Johann Friedrich). †.

In des Superintendenten zu Hildesheim, Hrn. Joh. Diet. Wincklers, *Anecdotis hiſtorico-eccleſiaſticis*, 1 Band. 6 St. im Anhange N. 51. ſtehet: *Jo. Frid. Winkleri* de R. *Iſaaco Abarbanele*, eiusdemque libro משמיע ישרעה inſcripto, commentatiuncula. Es iſt ſeine zu Hamburg 1724 den 4 des Maimon. bei dem Gymnaſio gehaltene Antritsrede, mit Weglaſſung des Einganges und Schluſſes.

2734. Winckler (Johann Friedrich Balthaſar).

Pfarrer zu Reinbek, wo er 1754 den 2 Jenners, durch einen unglücklichen Zufall, geſtorben iſt. Er hatte erſt zu Roſtok ſtudiret, und daſelbſt unter dem D. Burgmann 1744 eine Probeſchrift, Num ſacrificia cruenta ante diluuium fuerint ignota? vertheidiget; hernach zu Kiel, wo er eine Schrift de genuino ſenſu vocis κάκεινος heraus gegeben, auch unter den Hn. Prof. Oviſtorp 1746. de conſenſu iuris naturalis praeſumto diſputiret hat. (Hamb. Ber. von gel. Sach. 1754. 11 St. 88 S.)

2735. Winckler (Johann Heinrich).

Von Annaberg, ein Magiſter, und Pfarrer zu Bieberſtein, unter Freiberg, in dem obern Kreiſe, wo er 1739 verſtarb. Dietmanns ſächſ. Prieſt. 1

Band. 527 u. 528 S.) Was er herausgegeben habe, werden wir vielleicht künftighin nachholen können.

2736. Winckler (Johann Martin).

Beider Rechten Licentiat, und Sekretär des Domkapitels zu Hamburg, starb 1756, den 11 Apr. (Hamb. Corresp. 1756. N. 61.) Seine Licentiatenschrift ist mir unbekannt.

2737. Winckler (Martin).

Martin Wincklers Panegyricus Joanni III Regi Polon. dictus. Cracou. 1676. 4. ingleichen: Panegyricus Joanni Sobieski magno Regi Polon. Mareschalco consecratus, ibid. 1674. 4.

2738. Winckler (Nikolaus Eberhard).

N. E. Wincklers Widerlegung des Misbrauches der Astrologie. Augsburg, 1675. 4.

2739. Winckler (Tobias)

Tob. Wincklers dill. de bis mortuis. Argent. 1672. 4: ingleichen: Leichpr. auf Busso von der Asseburg. in Fol.

2740. Winckler (Tobias).

Von Greifendorf, ward 1718 Pfarrer zu Dörschniz, unter Oschatz; 1620 zu Kötschen, im Stifte Merseburg; und kam 1728 nach Leuben, unter Meissen; wo er 1750 gestorben ist. Er war Magister. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 807 S.) Seine Magisterschrift kenne ich nicht.

2741. Zacharias (Dionysius) †.

In dem A. G. L. lieset man von dieses Mannes Leben nichts. Er wird blos ein französischer Chymikus genennet, der um 1570 gelebet habe. In dem Fegfeuer der Chymisten Amsterd. 1702 in 8, wird er als ein Zunftgenosse gelobet, und geurtheilet, daß er in seinem Buche (von dem Steine der Weisen; oder der Verwandelung der Metalle in Gold und Silber; s. d. A. G. L.) als ein verständiger

Mann

Mann gehandelt habe. Seine Todesart wird eben daselbst aus einem geschriebenen Buche des de Delle, (oder teutschen Reimen desselben, welcher des Kaisers Rudolphs II Kammerdiener gewesen ist,) mit folgenden Worten angeführet:

Dionysius Zacharias ein iunger Mann,
Gar bald zu der Weisen Stein kam,
Hat Lust die Welt zu beschauen,
Nahm zu sich eine schöne Frauen;
Auch einen Diener der ihm verwand,
Und zog damit in frembde Land,
Der Diener und das Weib
Hatten einander herzlich lieb,
Fein heimlich und in der Stille,
Buhlierten sie nach ihrem Willen,
Bis sie nach Cöln kamen am Rhein,
Sich vollgetrunken in süssem Wein,
Und Zacharias lag und schlief,
Bald zu ihm der Diener lief,
Erwürget ihn zur Hand,
Und nahm alles was er fand,
Das Weib und den Schatz so schon,
Damit fuhr er über den Rheinstrom,
In ein fremdes Land,
Da sie waren unbekandt.

Crit. Bibl. 3 Band. 5 St. 392 u. 393 S.) In dem A. G. L. stehet unter Ge. Forberg: Dion. Zachariі, vor: Zachariä.

2742. Zehner (Johann Friedrich).

Licentiat der Arzeneiwiss. und Prakt. auch Apotheker zu Halle, geboren zu Wisbaden 1656, wo sein Vater Gabriel Prediger gewesen ist; disputirete 1704 zu Wittenberg unter dem Prof. Sperling de cardialgia; und starb den 19 Jenners 1724. (Hr. von Dreyhaupt, im Saalkr. 2 Th. 753 S.)

2743. Zimmermann (Christian). †.

Geboren zu Dresden 1598 den 24 Jenners, wo sein Vater Zacharias kurfürstl. Rentsekretär, und die Mutter Ottilia, geborne Rappoltin, gewesen; besuchte die Kreuzschule, kam 1610 in die Schulpforte, 1615 nach Leipzig, und von dar nach Wittenberg, wo er 1620 unter Buchnern promovirete. Er wurde 1622 Bergprediger in Annaberg, 1623 nach M. Theod. Müllers Tode Diakonus an der Kreuzkirche zu Dresden, und bald darauf Stadtprediger, worauf er den 12 Wintermon. 1665 gestorben ist, nachdem er während seines Predigtamts die Bücher Samuels in 1500 Predigten erkläret hatte. In dem Ehestande hat er seit 1622 (I) mit Rosinen Seelfischin gelebet, und 2 Söhne und 2 Töchter gezeuget; (II) seit 1634 den 24 Jenners mit Annen Reichbrotin, mit welcher er 2 Söhne und 5 Töchter erzielet hat. Die Leichpredigt hielt ihm der Superint. Bulaus, welche unter dem Titel, *Idea boni ecclesiastae* aus 2 Tim. IV, 7 gedruckt ist, Dresden 1666. 8 Bog. mit dem Lebenslaufe; die Abdankung aber sein Amtsfolger Dan. Schneider, in welcher er Prediger als geistliche Zimmerleute vorstellet. Vor der L. P. stehet Zimmermanns Kupferbild. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 142 S.) Durch Stadtprediger wird ein Prediger an der Frauenkirche zu Dresden verstanden.

2744. Zimmermann (Ernst)

Ernst Zimmermanns series euangelicae historiae, in 4.

2745. Zimmermann (George).

Diesen Namen hatte ein Pfarrer an der Lorenzkirche auf dem Neumarkte vor Halle, der nachgehends nach Aschersleben kam, und 1600 starb (von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 755 S.) Es stehet aber auch in den Gesangbüchern über dem Liede,

O Welt!

O Welt! ich muß dich lassen ꝛc. der Name George Zimmermann: Er soll eines Pfarrers zu Aschersleben, und also vermuhtlich des nurgedachten ältern Ge. Zimmermanns, Sohn gewesen seyn, brachte 1602 seine Mutter und Schwester ums Leben, und wird für den Verfasser des Liedes gehalten. (Titius im Exempelbuche 471 u. 472. S. Serpils Prüf. Johnst. Gesangb. 603 S.) Man wendet dagegen ein: das Lied stünde bereits in dem alten Dresdn. Cantional 1593 in 4, 2 Th. 91 S. ohne Verfasser, und darüber die Gesangsweise: Inspruck ich muß dich lassen; es solle auch in einem Straßburgischen Cantional, von 1584, sich befinden. (s. Joh. Mart. Schameln im Naumburgischen Gesangbuche, 2 Ausgabe, Naumb. 1715. 1 Th. im historischen Register, 71 S. und im Gesangb. selbst, 1 Th. 753 S.) Ich kann ein noch älteres Liederbuch angeben, darin das Lied stehet; nemlich: Gassenhawer, Reuter vnd Bergliedlin, christlich, *moraliter*, vnnd sittlich verendert, ꝛc. durch Herrn Henrich Knaustẽ ꝛc. Frankf. am M. 1571. 8. wo S. 20 das Lied, O Welt! ich muß dich lassen ꝛc stehet; und darüber: Jßbruck ich muß dich lassen, Christlich vnd *moraliter* geendert. D. H. K. Hiermit habe ich auch den wahren Urheber des Liedes verhoffentlich entdecket: dieser ist H. Knaust, oder Cnaustinus. Um aber den vorigen Zweifel zu heben, muß man noch ferner beobachten, daß dieses ältere Lied, O Welt ich muß ꝛc. von dem in den bekannteren Gesangbüchern stehendem Liede, O Welt ich muß ꝛc. ganz unterschieden sey, nur aus 3 Strophen bestehe, und mit dem neuern Liede nur in den 3 ersten Zeilen eine Aehnlichkeit habe. Also kann beides wahr seyn: G. Zimmermann habe das Lied gemacht, und nicht gemacht; denn es sind 2 verschiedene Gesänge. Er wird aus dem ältern Liede die Gesangsweise und den Anfang beibehalten, das übrige aber selbst gemacht haben. Jßpruck ich

muß ꝛc. ist ein Strassenlied gewesen, und hat eben diese Weise gehabt, wie man aus Knausten ersiehet. Dieienigen irren sich, welche in der ersten Zeile das Wort muß in will verändert wissen wollen, unter dem Vorgeben: es laute nach der Sprache der armen Sünder. Vermöge der Geschichte des Liedes, absonderlich des ältern, zu dessen Nachahmung das neuere verfertiget ist, stehet muß in der ersten Zeile, weil es nach dem Liede, Jßbruck ich muß ꝛc. gemacht worden; und O Welt ich muß ꝛc. ist bei Knausten gewiß kein armer Sünder Lied, sondern beziehet sich auf Noht und Armuht. Ueberdas ist der Tod ein Muß, wenn die Stunde da ist, der Mensch sterbe gleich natürlichen Todes. Titius irret wol, wenn er G. Zimmermannen eines Bürgers Sohn nennet. Dieser Mörder ist mit glüenden Zangen zerrissen und geviertheilet worden. Titius schreibet noch a. d. 472 Seite: „Von diesen grewlichen Parricidio „haben etliche Studiosi auf der Universität Jena „sub Directorio Magistri *Wilhelmi Pistorii* acht unterschiedene Orationes exercitii gratia gehalten, darinnen „pro et contra reum judicialiter agiret wird, wie „dieselbigen in öffentlichen Drucke verhanden. M. „*Wilhelmus Pistorius in Declamat: Jenae habitis.*

2746. Zimmermann (Johann).

Diesen Namen haben etliche geführet, davon ich dreie anzeigen kan. (I) Johann Zimmermann, Pfarrer zu Opvin im Saalkreise, bekannte sich zur evangelischen Wahrheit, und wurde 1519 von Luthern auf seiner Durchreise von Halle nach Wittenberg examiniret und eingeführet. (von Dreyhaupt, im Saalkreise, 2 Th. 937 S.) (II) Joh. Zimmermann, aus Arnstadt in Thüringen, war zu Magdeburg Diakonus an der heil. Geistkirche, hernach Probst des Klosters U L. Frauen. (Joh. Vulpius in *magnificentia Parthenopolit.* 49 S.) (III) Magister Johann Zimmermann 1691 zu Nezschkau, geboren, wo sein Vater Schloßprediger gewesen, wurde 1721 Pfarrer

Pfarrer zu Glaubiz, unter Grossenhain, 1730 zu Dahlen, unter Oschaz, und starb 173; den 13 Horn. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 996 S.)

2747. Zimmermann (Johann Jakob).

Diesen muß man mit dem schwärmerischen Johann Jakob Zimmermann, welchen man in dem A. G. L. findet, nicht vermengen. Der gegenwärtige war Chorherr ꝛc. zu Zürich, und betrat die Welt 1695 den 10 Christmonats. Heinrich Zimmermann, ein geschickter Wundarzt, und Anna Rublin die sich in schlechten Glücksumständen befanden, waren seine Eltern. In seinem 16 Jahre wurde er in das so genannte collegium humanitatis aufgenommen, und widmete sich, so stark auch sein Trieb zur Wundarzeneikunst war, auf die bewegliche Vorstellung seiner Mutter, der Gottesgelehrtheit. Nachdem er 1715 zum Predigamte geordnet worden war, reisete er, seine Wissenschaft volkommener zu machen, nach Bremen, und machte sich allda den Umgang mit Jüngsten, Lampen, Hasen, und andern dortigen und durchreisenden Gelehrten, Gerdes, Nonnen, Mosheimen, u. s. f. zu Nutze. Auf seiner Rückreise machte er Freundschaft mit dem Hn. Kanzler Pfaffen, und dem Burgermeister von Uffenbach. Im J. 1731. wurde er zu Zürich Lehrer des natürlichen Rechts, bald hernach Lehrer der Kirchen- und Weltgeschichte, 1737 Lehrer der Gottesgelehrtheit und Chorherr des Stifts zum grossen Münster. Im Jahre 1730 heirahtete er die Jungfer Regula, eine Tochter des Pfarrers Zimmermanns zu Hettlingen; und, da diese 1738 verstorben war, wiederum die Frau Regula Locherin, eine Tochter des Zunftmeisters und Sihlherrn Schauffelbergers. Er war auch ein Mitglied der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, und verließ dieses Leben am 30 Wintermon. 1756. Das Verzeichnis seiner Schriften ist nachstehendes.

(1) Meditationes de causſis magis magisque inuale-

ſcentis incredulitatis et medela huic malo adhibenda. (2) Meditatio de praeſtantia religionis chriſtianae, collatae cum philoſophia *Socratis*. (3) Dialogus de natura idearum, in quo auctor probare vult, nos neſcire, quid ſint ideae. (4) Diſſertatio epiſtolica de pretio artis rhetoricae. (5) Diſquiſitiones hiſtoricae et theologicae de viſionibus, quae quatuor primis poſt exceſſum Chriſti et apoſtolorum ſaeculis Chriſtianis quibusdam contigiſſe dicuntur. (6) Exerc. de atheiſmo *Platoni* impacto. (7) Vindiciae diſſertationis de atheiſmo *Platonis* contra ea, quae *Gundlingianorum* Part. 43 et 44 peracerbe monuit D. Nic. Hier. *Gundlingius*. (in Schelhorns *amoen. litt.* Tom. IX. und XII.) (8) Meditationes ſacrae, complectentes ſalutaria quaedam monita, ad verum et legitimum S. coenae vſum pertinentia. (9) Oratio de praecellentia eruditionis theologicae, qua inſtructae erunt mentes coelo receptae, collatae cum vmbratili, quae in terris locum habet, rerum diuinarum cognitione. Tiguri, 1741. 4. (10) Oratio de diſciplina arcani veteris eccleſiae, noſtra aetate non vſurpanda. (11) Theſes miſcellaneae theologicae et philoſophicae. Dieſe Schriften ſind (12) unter dem Titel: Opuſcula theologici, hiſtorici et philoſophici argumenti, Tomi Prioris Pars I. et II, Tiguri 1751, 4. zuſammengedruckt, vorher aber auch einzeln in die Preſſe gebracht worden. Die übrigen Schriften ſind; (13) Jo. Jac. *Huldrici* oratio S. paucis ante beatam mortem diebus publice recitanda, adſperſis notulis, et hiſtoria vitae et obitus eius aucta. Ad calcem adiecta eſt oratio de Stoicorum et Epicureorum religioni chriſtianae intentatis conuitiis. 1731. 4. Tig. (14) Coniectura de Scheirim ad quaedam loca ſcripturae S. elucidanda. (15) Diſſ. de faro Stoicorum. (16) De atheiſmo *Euemeri* Meſſenii, et *Diagorae* Melii. (17) Epiſtola ad clariſſ. *Enfantium* de naturis plaſticis. (18) *Philelcutheri Helvetii* tractatus de miraculis, quae *Pythagorae*, *Apollonio* Thyanenſi,

nenſi, *Franciſco Aſſiſio*, *Dominico* et *Ignatio Loiolae* tribuuntur. 8. Duac. 1734. (19) Oratio de praecipuis theologi virtutibus, Tig. 1737. oder 1738 in 4.) Adiecta eſt clariſſ. *Crameri* vitae factorumque narratio. (20) De ſimplicitate in tradendis S. diſciplinis obſeruanda, Diſſ. 7. Tig. 1748. (21) De crimine haeretificationis, eiusque cauſſis et remediis. V Partes. (22) De optima ratione pacem inter proteſtantes promouendi. Iſt franzöſiſch. (23) Idea theologi pacifici. (24) Diſſ. de titulis ac honoris teſtificationibus, quibus vſi ſunt apoſtoli in ſuis ſalutationibus ad eccleſias chriſtianas datis. Tig. 1755. (25) De religione *Pythagorae*. (26) De religione *Plutarchi*. (ſ. *Muſeum Helvet.* Tom. IV.) (27) Ep. *Pacimontani* de peritia Reformatorum in ſtudiis ſacris aduerſus Card. *Quirinum*. (28) De theologia *Euripidis*. (29) De atheiſmo Jordani *Bruni* Noſani. (30) *Lucii Candidi* meditatio de eo, quod nimium eſt in ſtudio literis inclareſcendi. (31) De fanaticiſmo, proteſtantium doctrinae temere et falſo impacto. 1744. 1745. (32) Apologia *Socratis* contra calumnias *Ariſtophanis*. (33) Theſes theologicae miſcellaneae XX. Tig. 1751. Geſchrieben liegt noch ſeine ſchon längſt ausgearbeitete Apologia virorum eruditorum, falſo atheiſmi ſuſpectorum. (Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1757. 1 St. 215 S.) wo dreimal *Fig.* anſtatt *Tig.* oder *Tiguri*, verdruckt iſt. Nach ſeinem Tode ſind zu Zürich bei Konrad Orell 1757 gedruckt worden: (*J. Jacobi Zimmermanni*, S. Theologiae in Gymnaſio Tigurino Profeſſoris, Reg. Boruſſ. Soc. Scient. Sodalis, opuſcula theologici, hiſtorici, et philoſophici argumenti. Tomi II. Pars I. viertehalb Alphab. in 4. In dieſem Theile findet man lauter theologiſche Aufſätze. S. 1 bis 246. ſtehen die diſſertationes de recentiorum quorundam eruditorum praepoſteris aduerſus incredulos diſputandi methodis, in 5 Theilen. Als eine Fortſetzung derſelben kann die folgende Schrift, de Fanaticiſmo,

Protestantium doctrinae temere et falso impacto, bis S. 310, und noch eine andere, qua probatur, examen religionis, quod secundum Protestantium principia, omnibus est instituendum, Indifferentismo non patrocinari, neque tranquillitati societatis ciuilis officere, bis S. 363, angesehen werden. Beide sind hauptsächlich gegen den Ritter von Ramsay gerichtet, der, nachdem er zur Papistischen Religion übergetreten, der Protestantischen Vorwürfe gemacht hat. Den übrigen Raum füllet die Abhandlung de simplicitate theologica, oder de pia et circumspecta, in tradendis sanctioribus disciplinis, sectanda simplicitate. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1757. N. 60. S. 530-532.)

2748. Zimmermann (Johann Liborius).

Akademischer Lehrer zu Halle, den 11 Wintermon. 1702 zu Wernigerode geboren, wo sein Vater Heinrich ein Becker war; besuchte die dasige Schule, und hernach die Domschule zu Halberstadt; zog 1721 nach Jena, und hörete in den Sprachen Russen, in der Weltweisheit Walchen und Hambergern, in der Gottesgelehrtheit den Buddeus, welcher ihm auch rieht, zu Jena Magister zu werden. 1725 fieng er an Vorlesungen in der Weltweisheit zu halten; nach der Zeit that er dergleichen auch in der Gottesgelehrtheit; 1728 wurde er von dem Hochgeb. Hn. Grafen Christian Ernst zu Stollberg zum Hofprediger und Consistorialraht nach Wernigerode berufen, und nahm auch den Beruf an; 1731 kam er nach Halle als ordentlicher Professor an des damals nach Giessen berufenen D. Rambachs Stelle, wo er den 2 Aprils 1734 am hitzigen Fieber und weissen Frieseln verstarb. Er heirahtete 1731 Dorotheen Louisen, Martin Langens, Predigers zu Christianstadt in der Niederlausitz, Tochter. Im Vortrage besaß er gute Gaben; weil er aber an Rambachs, der eines Tischers Sohn war, (auch selbst anfänglich das Tischerhandwerk gelernet hatte,) Stelle kam, pflegten

einige

einige scherzweise zu sagen: Der Zimmermann mache zwar gute Arbeit, aber der Tischer habe sie feiner verfertiget. Seine Schriften sind: (1) Diss. de mundi existentis imperfectione. Jen. 1725. (2) Diss. de moralitate actionum humanarum. ib. 1728. (oder: de actionum humanarum moralitate nec non de obligatione iuris, legibusque strictis, mit dem Resp. Theodor Rudolph Campe, aus Berlin. 4 und ein halb. Bog. in 4.) Was vor ein Lärmen bei der Haltung dieser Streitschrift entstanden sey, erzehlet der Hr. von Dreyhaupt. Es hat sich dergleichen nach der Zeit bei einer Disp. des Hn. ** um einer ähnlichen Ursache willen zugetragen. (3) Anzugspredigt, Jen. 1729. (Das ist vielleicht die Schrift: Das evangelische Predigtamt, Jen. 1729. 12.) (4) Natürliche Erkenntnis Gottes, der Welt, und des Menschen, oder Metaphysik, Jen. 1729. in 8. (5) Kurzer Abriß einer vollständigen Vernunftlehre in Tabellen verfasset. Jen. 1730. 8. (6) Ueberschwengliche Erkenntnis Jesu Christi. Halle 1731. (1733.) in 8. (7) Seligkeit der Gläubigen. Cöthen 1731. 8. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 755 S.) Die N. 5. gedachte Schrift ist auch zu Görlitz 1735 in 8 gedruckt.

2749. Zimmermann (Martin).

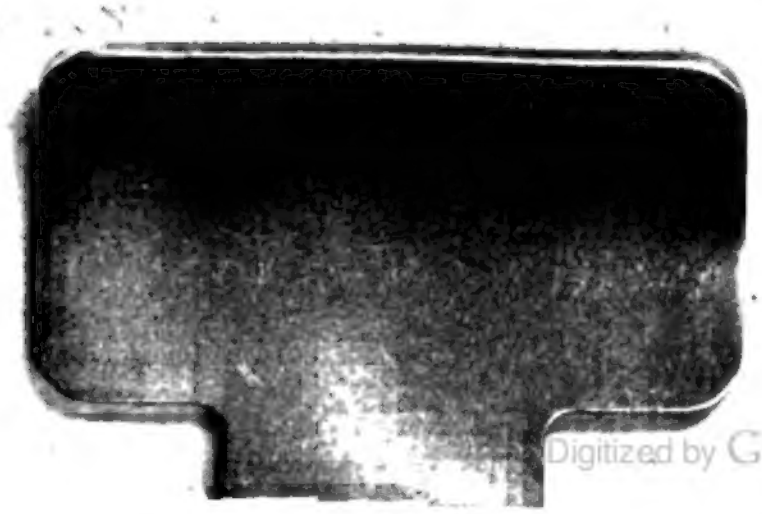
Beider R. Doktor, lebte 1611 als Advokat zu Weimar, und war des Gregor. Strigenitius Schwager. (s. Strigenit. *lilia agri*, in der Zueign.) Seine Doktorschrift ist mir nicht bekannt. Ein anderer dieses Namens, von Jacobshagen aus Pommern, ward 1604 Cantor zu Velburg, 1607 zu Sulzbach, 1612 Rektor zu Velburg, dann zu Nabburg, 1620 Cantor zu Sulzbach zum andernmale, 1622 Rektor zu Vohenstraus. (Biedermanns *nova acta schol.* 1 B. 2 St. 158 S.)

2750. Zimmermann (Matthias). †.

Hr. Dietmann setzet, er sey zu Eperies gebo-ren; es ist ein Druckfehler, vor Eperies. Sein Vater Adam war ein Handelsmann und Rahts-herr, und endlich Brugermeister; seine Mutter Magdalene, geborne Brodtkorbin. 1652 im Herbstmon. ehelichte er zu Leipzig Annen, Wilh. Schmucks, B. R. D. und Prof., Tochter, mit wel-cher er 4 Söhne und 6 Töchter erzeugete, davon ihn nur 2 Töchter überlebten: die eine, Anne Eli-sabeth, heirahtete 1679 D. Jak. Leickern, kursächs. Raht und Domherrn zu Wurzen; die andere Jo-hanne Rahel 1683 D. Joh. Ernst Glassen, mer-seburgischen Leibarzt. Als Zimmermanns erste Frau 1683 gestorben war, ehelichte er Dorotheen Mag-dalenen, Fried. Kurzschreibers Amtmanns zu Meissen Tochter, hatte aber mit ihr keine Kinder. Das übrige stehet, nebst den Schriften, im A. G. L. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band 754-757 S.) Vergl. S. 1501, wo etliche Druckfehler verbessert sind. S. 756 u. f. stehet auch das Verzeichnis der Schriften, mit näherer Anzeigung derselben. Die im A. G. L. angezeigte Schrift de *presbyteris* veteris ecclesiae, heisset: *de presbyterissis* veteris ecclesiae commentariolus, 4. Annaeb. 1681, und wird in den *Act. Er.* 1682 beschrieben.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google